BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Verbessertes Gesang-Buch, zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottes-Dienst sowohl als zur Privat-Erbauung

Cassel 1796

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 186
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288611-4
VD18 11980575-005

Jn Lt E
186

Verbeſſertes
Geſang = Buch,

zum Gebrauch
bey dem
öffentlichen
Gottes = Dienſt
ſowohl
als
zur Privat = Erbauung.

Auf erhaltenes gnädigſtes Privilegium.

Caſſel,
Verlegt und zu finden bey J. N. Seibert, Buchbinder.
1796.

1974/1324

Stadtbibliothek
Augsburg

Innhalt.

Erſte Abtheilung.

Lieder, die zur chriſtlichen Glaubenslehre gehören.

I. Vom Worte Gottes, Num. 1 = 13.
II. Von dem Weſen Gottes und ſeinen Vollkommenheiten, Num. 14 = 41.
III. Von der Schöpfung, Num. 42 = 48.
IV. Von der Vorſehung Gottes, Num. 49 = 69.
V. Von dem Menſchen, ſeiner Natur und Beſtimmung, Num. 70 = 77.
VI. Vom Fall und Verdorbenheit des Menſchen, und der daher rührenden Flüchtigkeit des Lebens, Num. 78 = 88.
VII. Von der Erlöſung der Menſchen, und dem Erlöſer überhaupt, Num. 89 = 98
VIII. Von der Geburt Jeſu Chriſti, Num. 99 = 119.
IX. Von dem Wandel Jeſu auf Erden, Num. 120 = 123.
X. Von dem Leiden und Sterben Jeſu, Num 124 = 152.
Von der Begräbniß Jeſu, Num. 153 = 155.
XI. Von der Auferſtehung Jeſu, Num. 156 = 172.
XII. Von der Himmelfahrt Jeſu, und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes, Num. 173 = 189.
XIII. Von der Wiederkunft Jeſu zum Gericht, Num. 190 = 196.
XIV. Von dem heiligen Geiſt und deſſen Gaben, Num. 197 = 207.
XV. Von der chriſtlichen Kirche, Num. 208 = 217.
XVI. Von der heiligen Taufe, Num. 218 = 221.
XVII. Vom heiligen Abendmahl, Num. 222 = 234.
XVIII. Von der Vergebung der Sünden, Num. 235 = 241.
XIX. Von der Glückſeeligkeit wahrer Chriſten, und ihrem Troſt bey der Unvollkommenheit dieſes Lebens, Num. 242 = 259.
XX. Vom Tode der Glaubigen, und der Auferſtehung der Todten, Num. 260 = 272.
XXI. Vom ewigen Leben, Num. 273 = 280.

Zweyte Abtheilung.

Lieder, die zur chriſtlichen Sittenlehre gehören.

XXII. Von der Buſſe und Bekehrung, Num. 281 = 302.
XXIII. Vom Glauben, Num. 303 = 322.

XXIV. Von der Heiligung, oder dem chriſtlichen Wandel überhaupt, Num. 323-352.
XXV. Von der Erkenntniß Gottes, Num. 353-356.
XXVI. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, Num. 357-367.
XXVII. Von der Furcht Gottes, Num. 368-371
XXVIII. Von dem Vertrauen auf Gott, und Ergebung in ſeinen Willen, Num. 372-397.
XXIX. Vom Gebät, Num. 398-405.
XXX. Gebät-Lieder.
1. Allgemeine, Num. 406-415.
2. Beſondere, in geiſtlichen Anfechtungen, Num. 416-418.
in allgemeinen Nöthen und Landplagen, Num. 419.
im Kriege, Num. 420-421. in Theurung, Num. 422.
in Seuchen, Num. 423. in Krankheit, Num. 424.
auf der Reiſe, Num. 425. in Donnerwettern, Num. 426-428.
Fürbitte für die Obrigkeit, Num. 429.
für die Prediger, Num. 430.
für Eheleute, die getraut werden, Num. 431-432.
Eltern und Kinder, Num. 433-434.
eines Waysen, Num. 435.
XXXI. Vom Lobe Gottes, Num. 436-437.
Lob-Lieder
1. Allgemeine, Num. 438-458.
2. Beſondere, Num. 459-463.
XXXII. Gebät- und Loblieder beym Anfang des Jahrs, Num. 464-469.
XXXIII. Morgenlieder, Num. 470-479.
XXXIV. Abendlieder, Num. 480-489.
XXXV. Vom öffentlichen Gottesdienſte, Num. 490-494.
XXXVI. Von der Selbſtliebe, Num. 495.
XXXVII. Von der Selbſterkenntniß, Num. 496-498.
XXXVIII. Von der Sorge für die Seele, Num. 499-507.
XXXIX. Von der Sorge für den Leib, Num. 508-511.
XL. Vom rechten Gebrauch der zeitlichen Güter, und wider den Geiz, Num. 512-514.
XLI. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Beruf, Num. 515-517.
XLII. Von der Zufriedenheit und Geduld im Leiden, Num. 518-531.
XLIII. Vom rechten Gebrauch des Lebens, und der Zubereitung zum Tode, Num. 532-542.
XLIV. Von der Liebe des Nächſten, Num. 543-547.
XLV. Von der Gerechtigkeit, Num. 548.
XLVI. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit, Num. 549-552.
XLVII. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit, Num. 553-555.
XLVIII. Vom rechten Gebrauch der Zunge, beſonders der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, Num. 556-558.

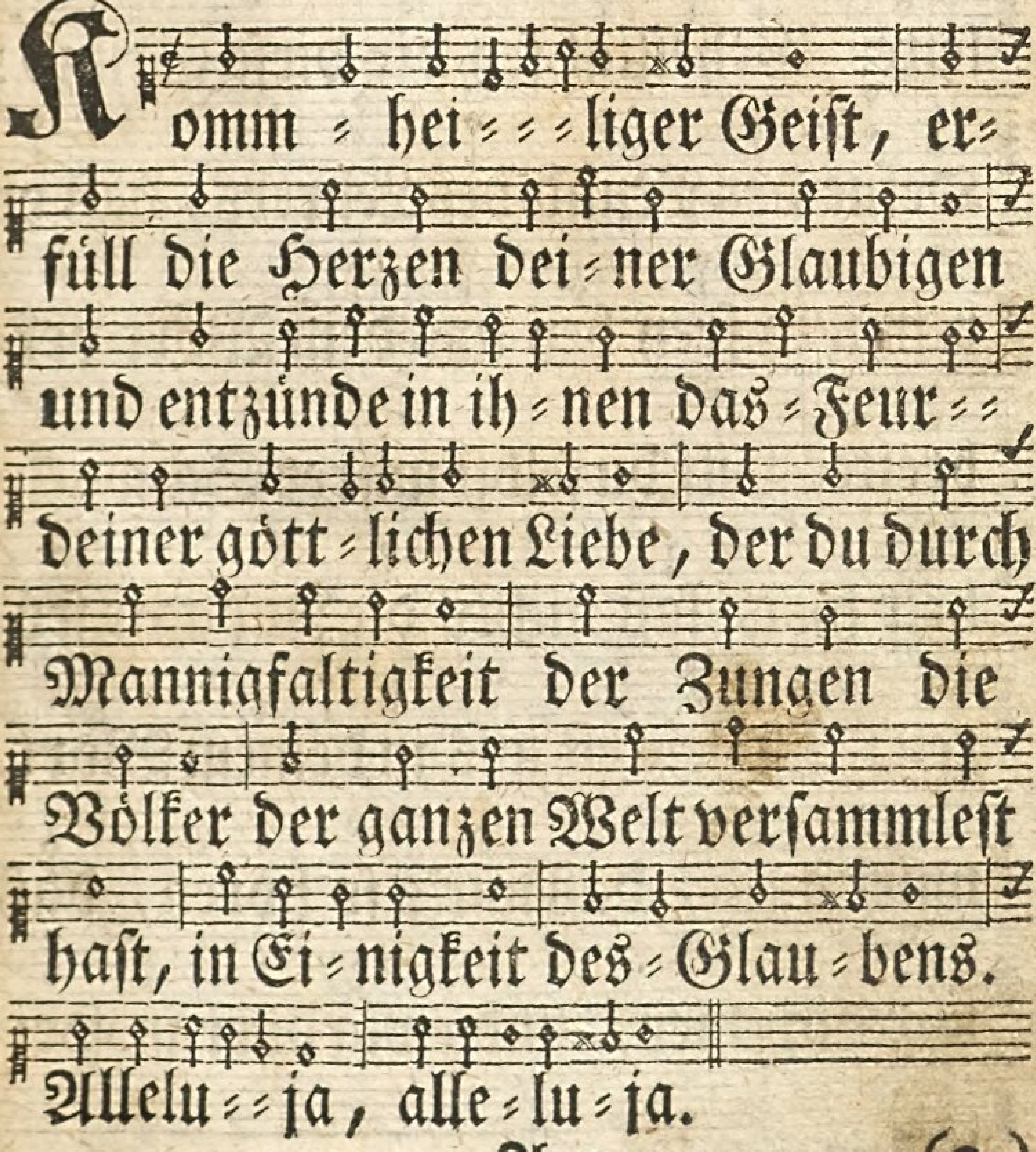
Erſter Theil.

Lieder die zur chriſtlichen Glaubens-Lehre gehören.

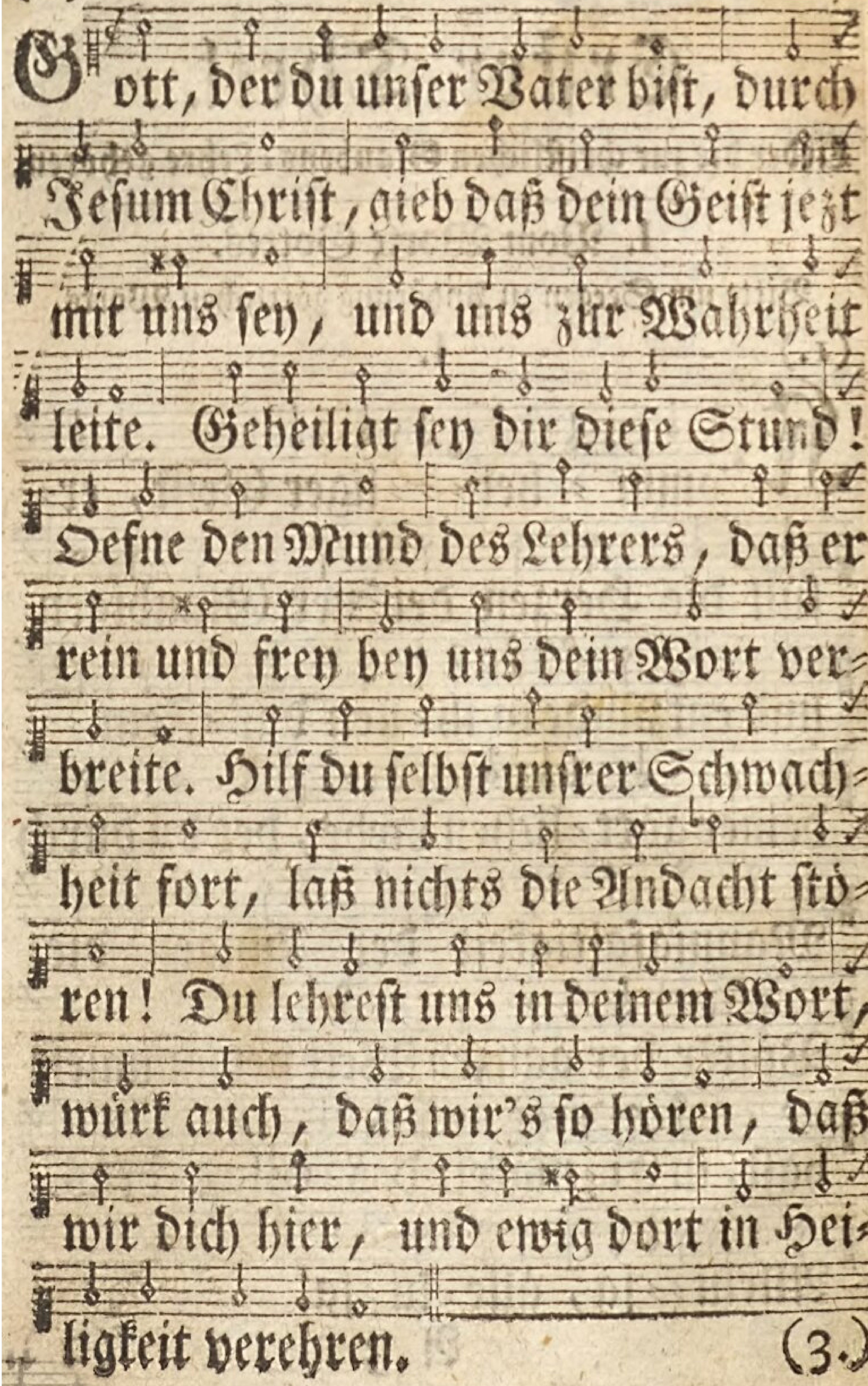
I. Vom Worte Gottes.

Bitte um Seegen zu Anhörung göttlichen Worts.

(1.) I.

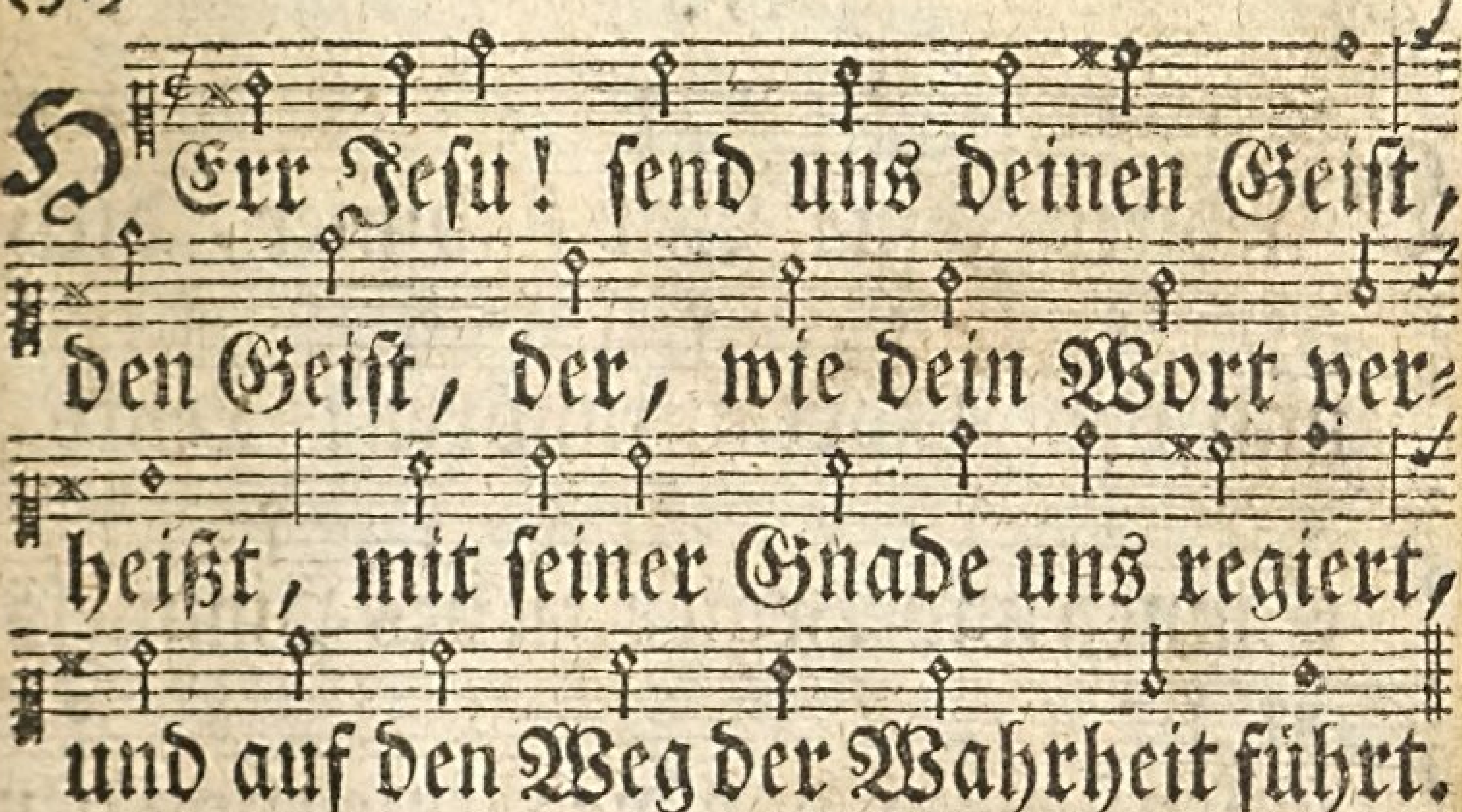


(2.) II.


Gott, der du unſer Vater biſt, durch
Jeſum Chriſt, gieb daß dein Geiſt jezt
mit uns ſey, und uns zur Wahrheit
leite. Geheiligt ſey dir dieſe Stund!
Oefne den Mund des Lehrers, daß er
rein und frey bey uns dein Wort ver=
breite. Hilf du ſelbſt unſrer Schwach=
heit fort, laß nichts die Andacht ſtö=
ren! Du lehreſt uns in deinem Wort,
würk auch, daß wir's ſo hören, daß
wir dich hier, und ewig dort in Hei=
ligkeit verehren.

(3.)

(3.) III.

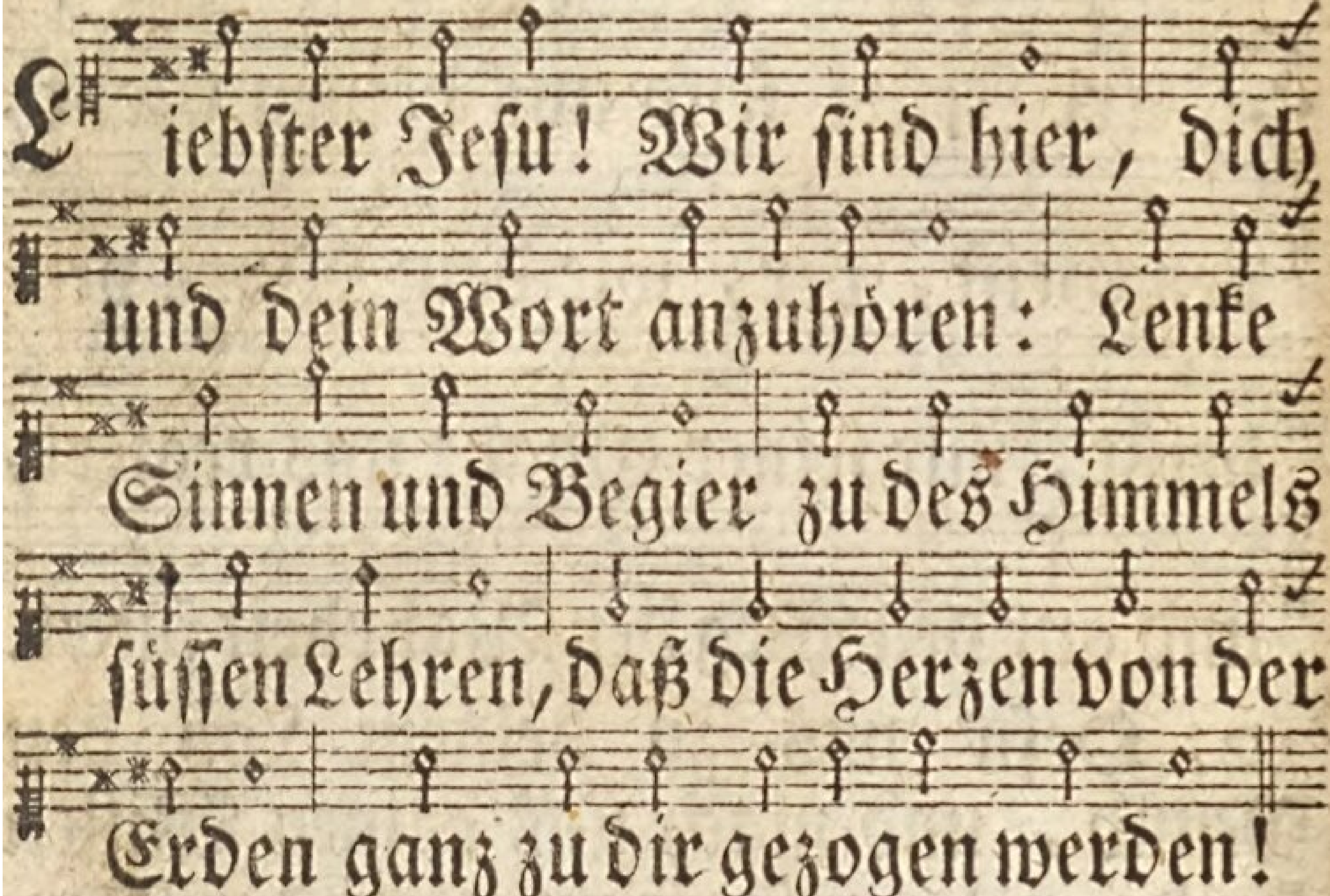


2. Oefn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund; rühr unſer Herz, ſtärk den Verſtand, ſo wird dein Nam uns recht bekannt.

3. Bis wir einſt deinen Engeln gleich, dich preiſen, Herr, in deinem Reich, und ſchauen dich von Angeſicht, in ew'ger Freud und ſeel'gem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preißt, dir Vater, Sohn und heil'gem Geiſt, dir heilige Dreyeinigkeit! ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

(4.) IV.



2. Dieſes Lebens Wiſſenſchaft bleibt mit Finſterniß umhüllet; wenn nicht deines Geiſtes Kraft, uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr aufs Wort uns merken; laß es uns zum Leben ſtärken!

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht von Licht aus Gott gebohren! Heiligſter! von Ewigkeit haſt du dir uns auserkohren; lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben, lehr uns ſterben!

Nach dem öffentlichen Gottesdienſte.

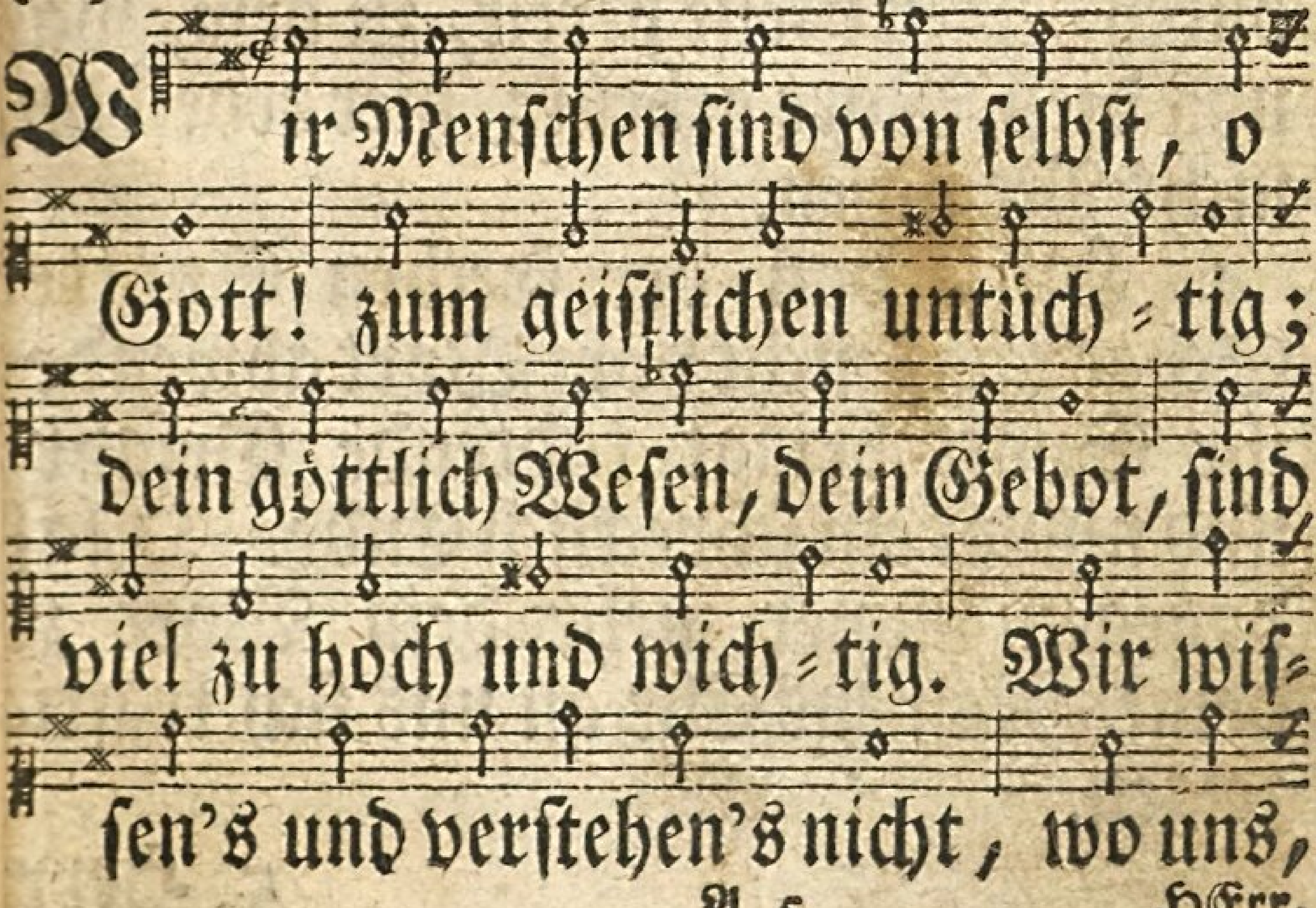
(5.) V.

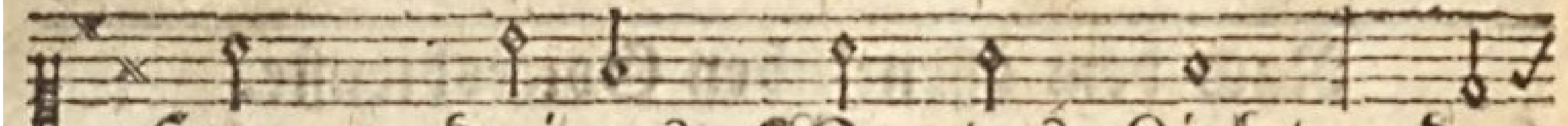
Nach der vorigen Melodie.

Höchſter Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben: Hilf uns ferner, daß auch wir nach demſelben heilig leben: Gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey im Werke.

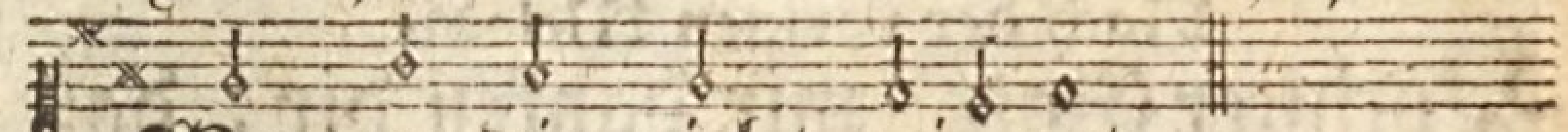
2. Unſer Gott und Vater! du, der du lehrſt uns, was wir ſollen: Schenk uns deine Kraft dazu; Gieb zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen! ſo wird alles wohl gelingen.

(6.) VI.





Herr, deines Wortes Licht, den



Weg zu dir nicht zei-get.

2. Drum ſind vorzeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte; ſo wurden damals ſchon bekannt den Menſchen deine Rechte. Zuletzt iſt noch dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron, ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Mit Lob und Preis, o höchſter Hort, muß Herz und Mund dich ehren; da wir in deinem theuren Wort, dich zu uns reden hören. Mach uns durch deinen Geiſt bereit, zu dem, was uns dieß Wort gebeut; hier redeſt du, nicht Menſchen.

4. Hilf, daß der frechen Spötter Schaar uns nicht vom Wort abwende; ihr Spott bringt tödtende Gefahr, und nimmt ein ſchrecklich Ende. O laß dagegen immer mehr dein Wort zu deines Namens Ehr an uns ſich kräftig zeigen.

5. Herr,

5. Herr, öfne du uns ſelbſt das Herz, daß wir dein Wort recht faſſen; gieb, daß wir es bey Freud und Schmerz nie aus den Augen laſſen. Laß uns nicht Hörer nur allein, nein Vater, laß uns Thäter ſeyn, und uns nicht ſelbſt betrügen.

6. Der Saame wird am Weg ſofort vom Teufel weggenommen; In Fels und Steinen kann das Wort zu keiner Wurzel kommen. Der Saame, der in Dornen fällt, wird von der Sorg und Luſt der Welt verderbet und erſticket.

7. Mach uns durch deine Gnade gleich, Herr, einem guten Lande. Mach uns an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande: Daß mit beharrlicher Geduld, gerührt von deiner Lieb und Huld, wir reichlich Früchte bringen.

8. Laß uns auf unſer Pilgrimſchafft den Weg der Sünder meiden. Gieb uns ein Herz, das an dir hafft', auch in den ſchwerſten Leiden. Herr! unſer

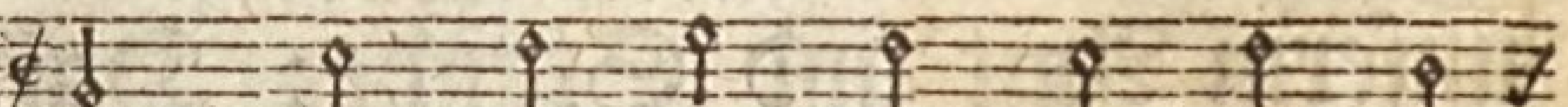
Her=

Herz iſt vor dir blos; mach uns von eitlen Sorgen los, und allen böſen Lüſten.

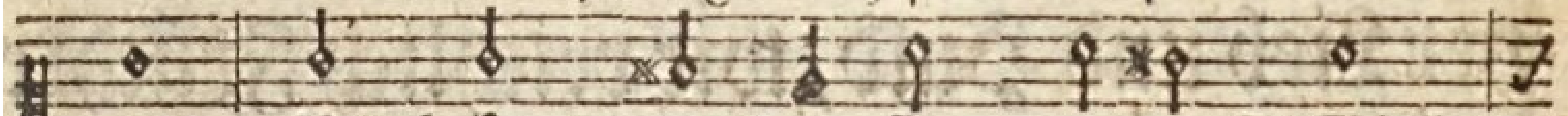
9. Laß uns dein Wort beſtändig ſeyn ein Licht auf dunklen Wegen. Erhalt es bey uns hell und rein, und laß uns ſeinen Segen, Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, im Leben und noch mehr im Tod, mit frohem Herzen ſpüren.

10. Laß dieß dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, ſich weit verbreiten. O möchte deine Gnadenlehr, Herr Jeſu, jeden leiten! O heil'ger Geiſt ſetz durch dein Wort, dein Werk bey uns beſtändig fort; ſtärk Hoffnung, Glaub und Liebe!

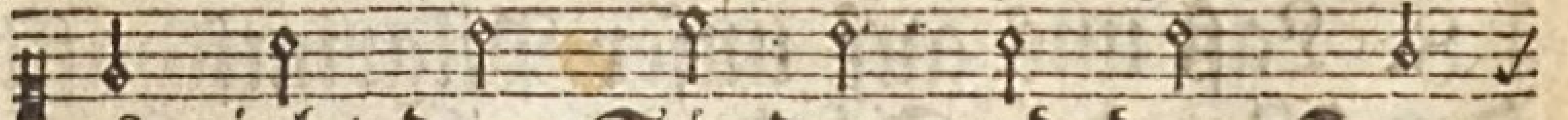
(7.) VII.



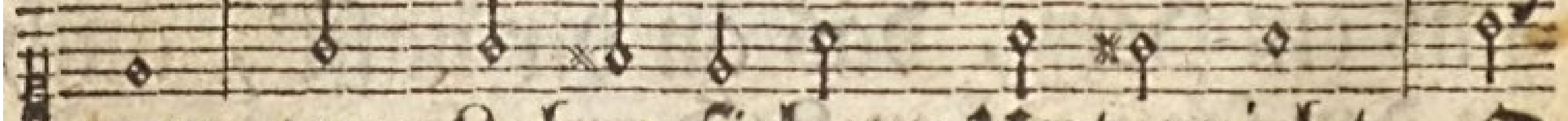
Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkom-



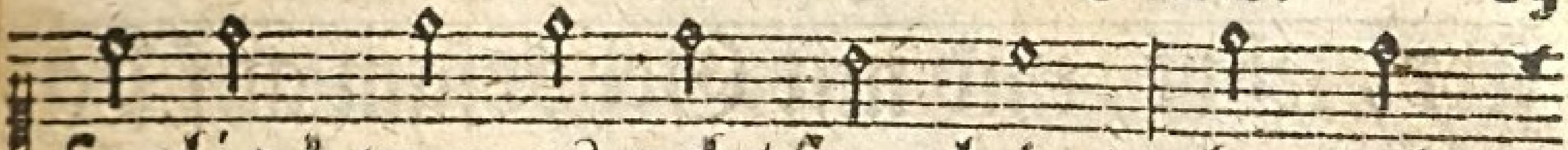
men. Es lehrt uns unſre ganze Pflicht;



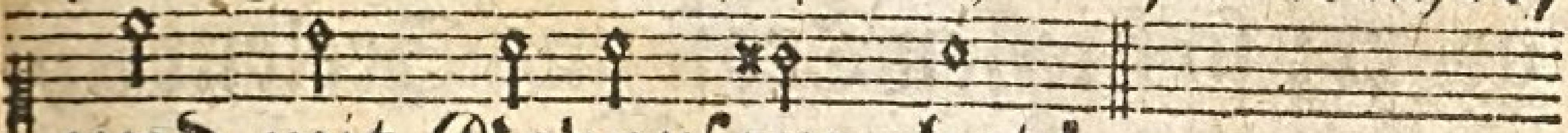
es giebt dem Sünder und dem From-



men zum Leben ſichern Unterricht. O ſeelig!



ſeelig! wer es achtſam hört, bewahrt,



und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, was theu'r in deinen Augen iſt.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die freudig dein Gebot ausüben, und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr, dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

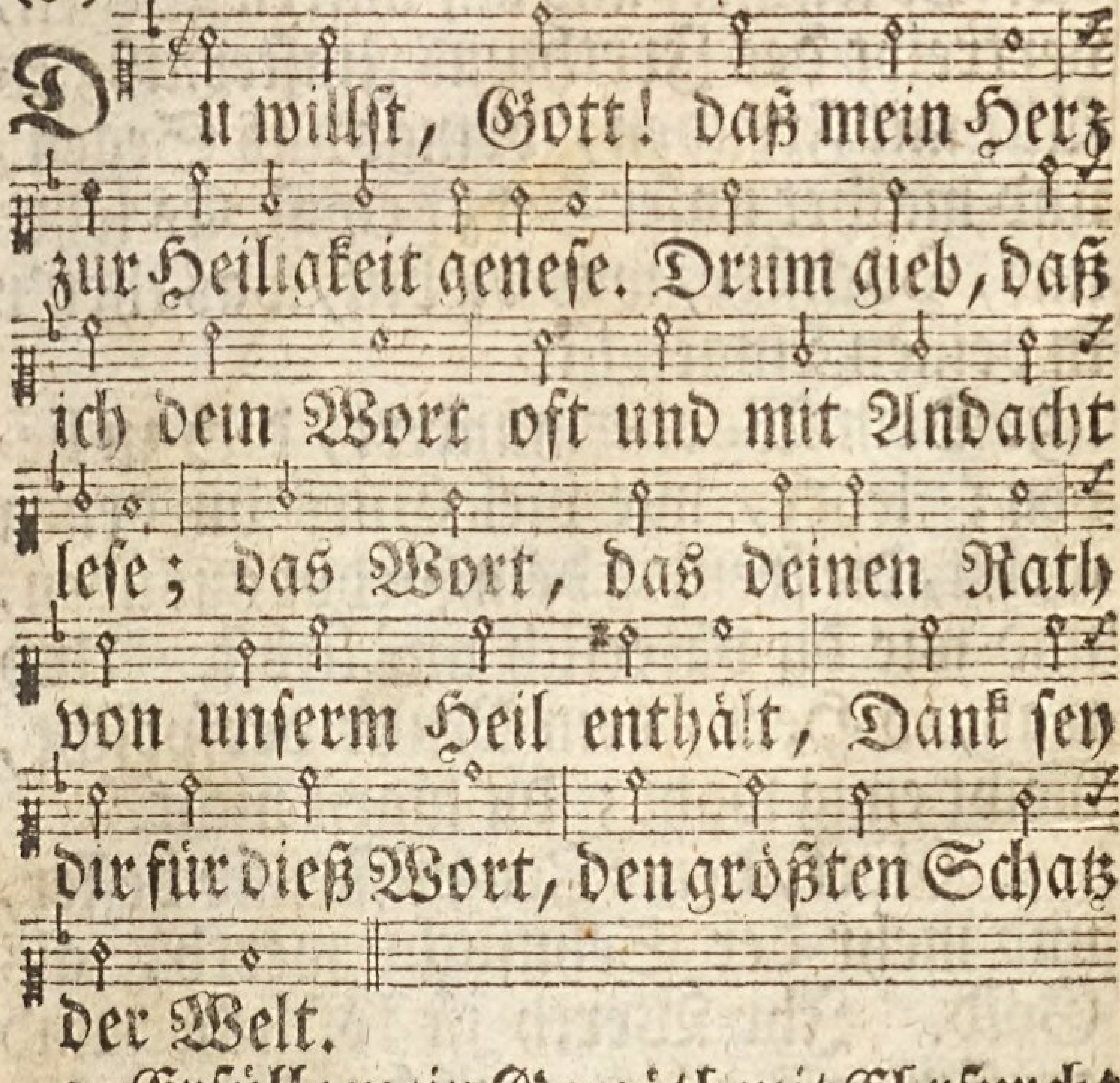
4. Gott, deine Zeugniſſe ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſſer, als alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höch-

ſter

ſter, lehrt, und mit Gehorſam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo flieſſen Troſt und Seelenruh, auch mir aus deinem Worte zu.

(8.) VIII.



2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Luſt und frommen Ernſt, dadurch mich zu erbauen. Du biſt's, der in der Schrift zu meiner Seele ſpricht. O, ſegne doch an mir, Herr, deinen Unterricht.

3.

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb daß ich allezeit dein Wort für Wahrheit halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Du, aller Wahrheit Gott, kannſt mich nicht irren laſſen. Untrüglich iſt dein Wort; o, laß mich daraus faſſen, ſo viel mein Heil verlangt. Du biſt's, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und aus Gewiſſen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig Wort, o Gott, mein Herze rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O ſtärke mich durch ihn, mit Ernſt und Munterkeit das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, den läßt du inne werden, die Lehre ſey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verſtehn, wenn man es treulich übt.

7. Spricht

7. Spricht ſie geheimnisvoll, ſo laß mich dies nicht ſchrecken. Kein endlicher Verſtand kann dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibſt unendlich hoch. Was mir dein Wort erklärt nicht was mein Witz verlangt, iſt meines Glaubens werth.

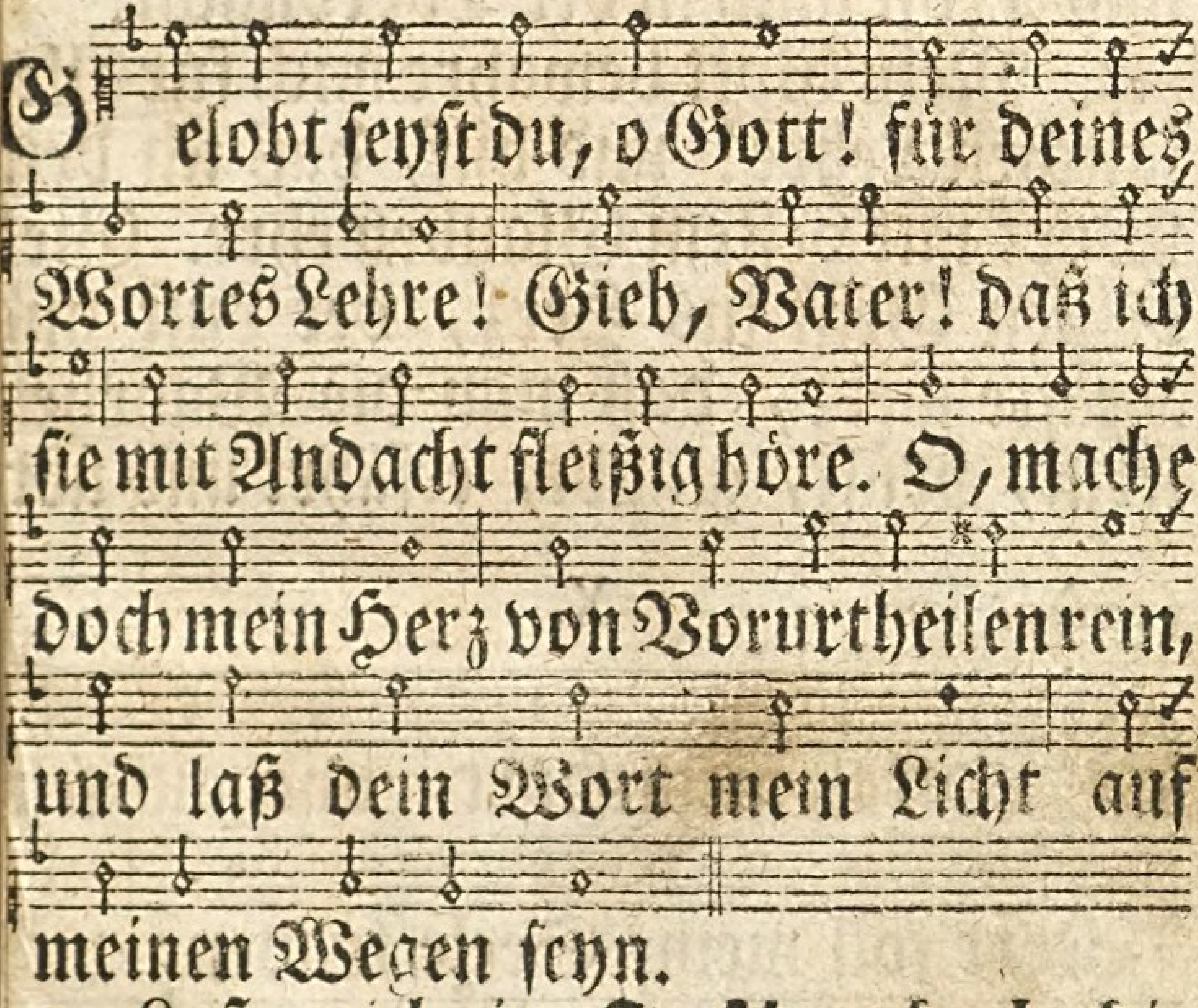
8. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſt's, zu glauben, was Gott ſpricht.

9. Erinnre mich hieran, wenn mich die Zweifel kränken, und lehre mich dabey zu meinem Heil bedenken: Dort ſey die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachſe, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, ſo laß mich einen Freund, der mehr als ich ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweih't, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Stets ſey dein Wort mir werth! Es iſt mein Glück auf Erden, und wird es einſt noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibelfeinde Spott! Die Lehre, die ſie ſchmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott!

(9.) IX.



2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was ſchädlich iſt, für wahres Heil erwählen. O Höchſter! leite ſelbſt den forſchenden Ver-

Verſtand, ſo wird, was du mich lehrſt auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht iſt es doch, bloß andern Menſchen glauben! Das heißt ſich ſelbſt den Grund zur ew'gen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu ſeiner Richtſchnur macht, dem giebt es Licht und Troſt auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott bewahre mich für allen falſchen Lehre! und hilf, daß ich dein Wort mit veſtem Glauben ehre. Gieb deinen Geiſt ins Herz, der Luſt und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

(10.) X.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott! mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir über⸗geben.

5. Dein ew'ger Rath die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeih'ſt, lehrſt meinen Geiſt ein glaubig Abba! ſagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch mei⸗ne Müh' vermag ichs nie; dein Wort giebt neue Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dieß Wort! Denn du haſt's uns gegeben. Es ſey mein Theil; es ſey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

(11.) XI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Der du das Daſeyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Chriſtum ſchenkteſt du es mir. Kein Licht, kein Troſt erfreute mich, kennt' ich nicht, Jeſu Chriſte, dich.

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn: Mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache ſcheu'n: Ich fände keinen Troſt in Noth: Mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? was iſt auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4.

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti Licht und Heil wär Finſterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du haſt mich den Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht, du zeigeſt mir des Höchſten Rath, und zeigeſt mir der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen: Ich kenne meine ganze Pflicht: Mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen: Wer an dich glaubt wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl beſtehn, und dann verklärt dich ſelber ſehn.

7. O Jeſu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre dein Heiligthum in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

(12.) XII.

Nach der Mel. des 4. Lieds.

HErr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf Erden weiſe zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, richtig daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; Laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn, ſonſt würd' ich, bey dem Wiſſen, doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem Leiden mir ein Quell von Troſt und Freuden.

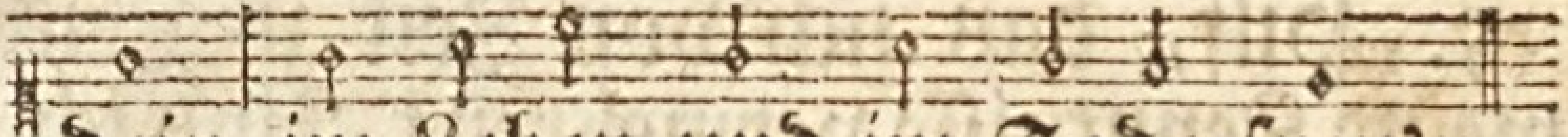
5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnisvollen Lehren; laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Luſt der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

(13.) XIII.

Mel. des 100. Pſalms.



dein im Leben und im Tode freu'n.

2. Ein Haufe Läſtrer wag'ts, o Gott! mit wildem außgelaßʼnen Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmäh'n, durch den die Himmel einſt vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Peſt, o Herr, ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; am Mittag, Herr, bricht ſie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Groſſe dieſer Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält, ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beſchütze uns, Herr, Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr! Staub iſt vor dir der Spötter Heer.

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier ſchnauben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Ach, wären ſie dir, Herr, verſöhnt,

ſie,

ſie, deren Spott dich ſo verhöhnt! Ach gieb, daß vor der Todesnacht zur ernſten Reu ihr Geiſt erwacht!

II. Vom Weſen Gottes, und ſeinen Vollkommenheiten.

(14.) XIV.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt dir tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut; du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt ſchmeckſt du vollkomm'ne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seeligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt. Verſtand und

Rath iſt dein; und du gebrauchſt ſie gern zu ſegnen, zu erfreu'n.

4. Du ſprichſt und es geſchieht. Auf dein allmächtig: werde! entſtand dein groſſes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gem Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr. Der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter! vor dir Staub. Auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, des Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt; der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willſt du, ſo wird er Nichts. Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichtes-Höhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt,

thronſt, und unterm frohen Lob der Himmels Heere wohnſt.

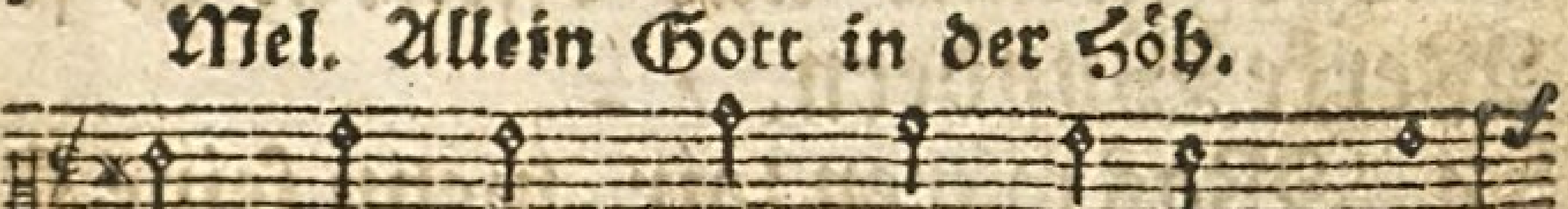
8. Was wir, Unendlicher! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehen wir dich, Gott! ſo herrlich wie du biſt.

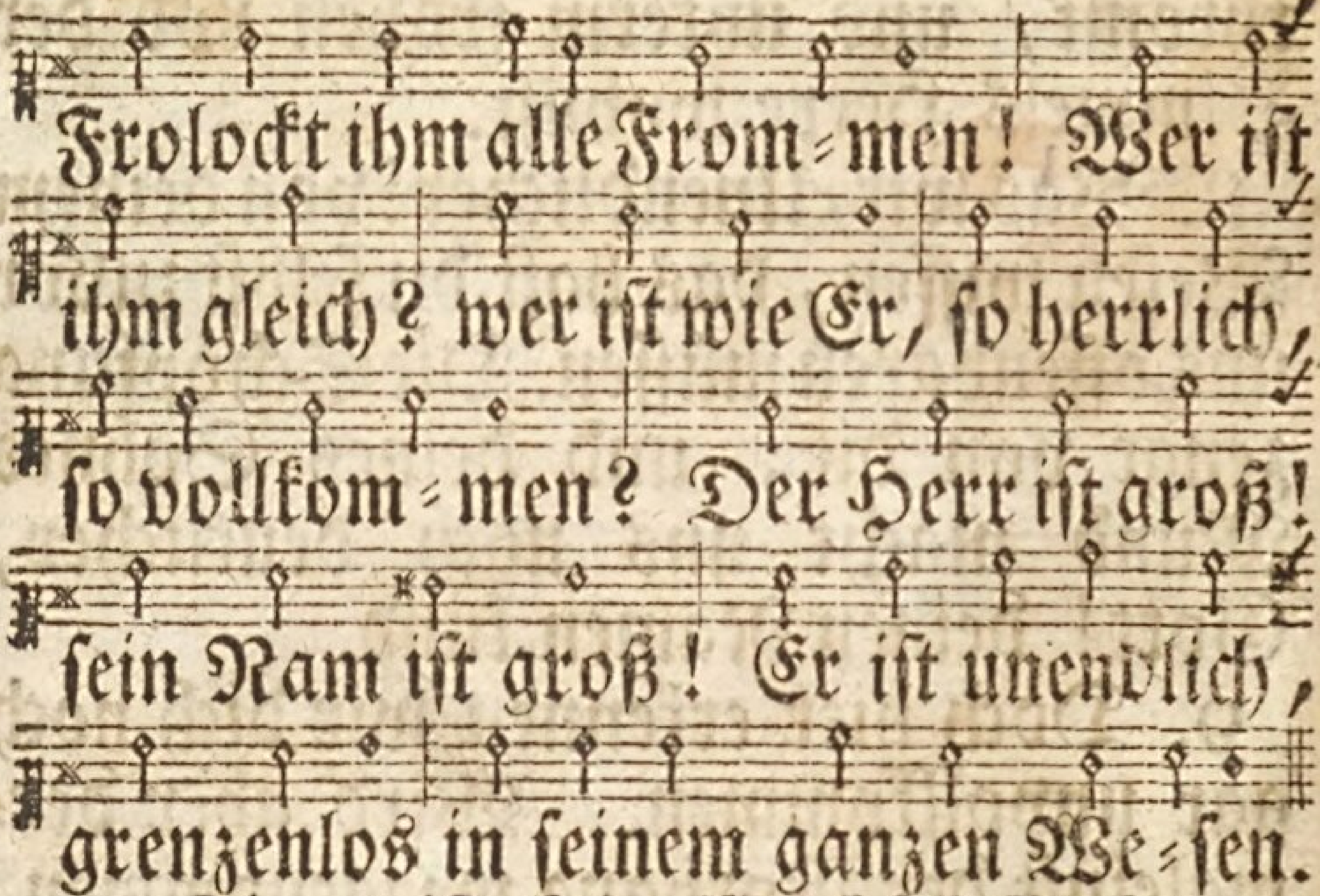
10. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! Dort ſol, wenn wir dereinſt von dir verherrlicht ſtehn, ein Lied im höhern Chor dich, groſſer Gott! erhöhn.

(15.) XV.

Mel. Allein Gott in der Höh.



Der Herr iſt Gott und keiner mehr.



2. Ihn trift kein Wechſel flücht'ger Zeit. Nie gröſſer oder kleiner wird ſeines Weſens Herrlichkeit. Der Erſt' iſt er, ſonſt keiner! Wir Menſchen ſind von geſtern her, eh noch die Erde war, war Er; noch eher, als die Himmel.

3. Um ſeinen Thron her ſtrömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns,

uns, und was er ſchaft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Die Finſterniß iſt vor ihm Licht! Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht in ihrer erſten Bildung.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle! Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner!

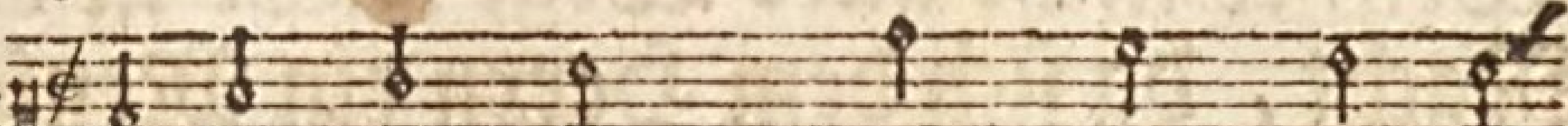
7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem! der deinen Willen thut; denn du vergiltſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſeelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur biſt würdig Lob und Dank zu nehmen, Preiß und Ehre. Kommt,

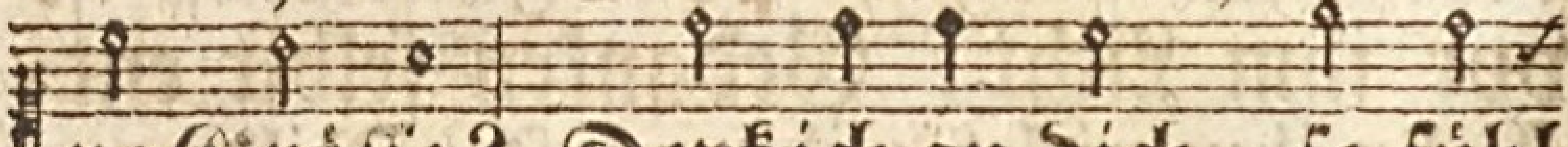
werdet

werdet Gottes Lobgeſang ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt wie Er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

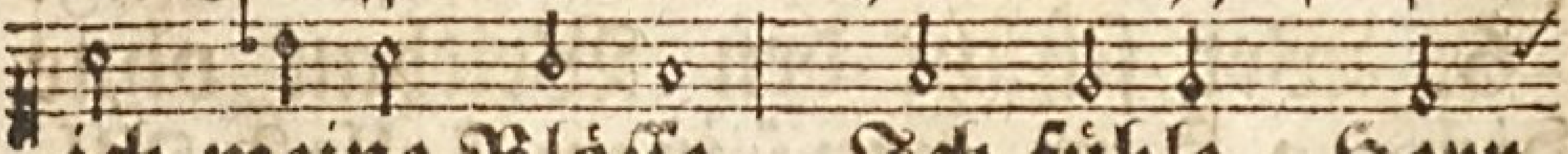
(16.) XVI.



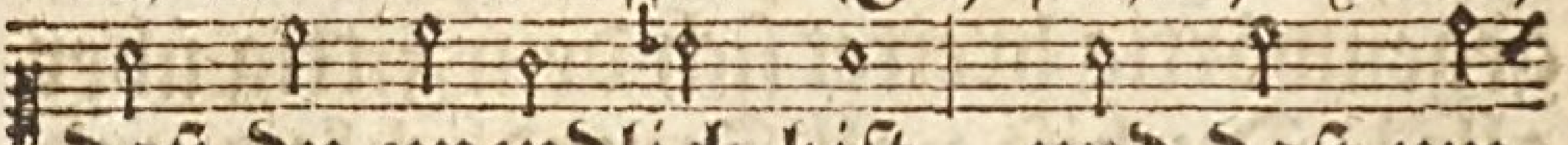
Erhabner Gott! Was reicht an dei-



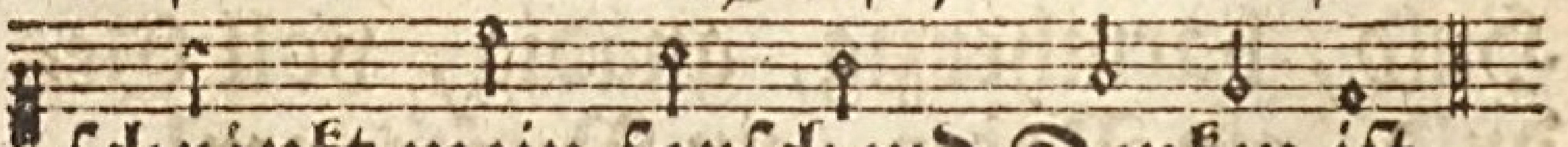
ne Gröſſe? Denk ich an dich, ſo fühl



ich meine Blöſſe. Ich fühle, Herr,



daß du unendlich biſt, und daß um-



ſchränkt mein forſchend Denken iſt.

2. Du wohnſt im Licht, dazu kein Menſch kann kommen. Was iſts, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majeſtät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Weſen, das was du wirkſt, und was dein Rath erleſen, iſt viel zu

hoch

hoch für menſchlichen Verſtand. Von Engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolchem Dünkel frey, daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſey.

5. Mein eigner Geiſt kann ſich leicht hintergehen. Dein Wort iſt wahr; es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich dein göttlich Weſen nicht; ſo gnü'ge mir davon dein Unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich ſelbſt zum Opfer bringe. Begreif ich's nicht, wie du die Welt regierſt ſo ſey mir's g'nug, daß du mich ſeelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren. Einſt werd' ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

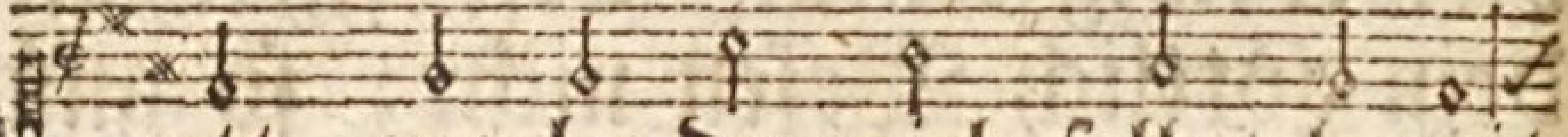
8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem

deinem Willen handle; zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, bis du mich einſt zu deinem Himmel führſt.

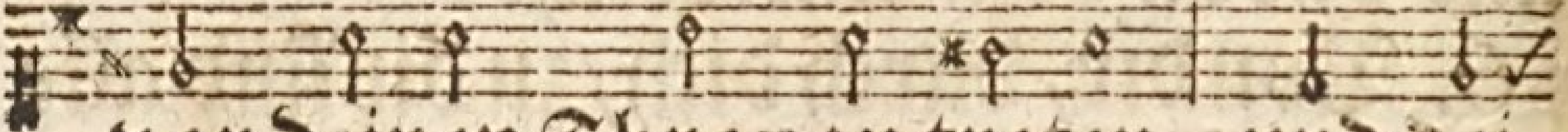
9. Dann werd ich dich in hellrem Lichte ſehen, und froh in dir, dein ewig Lob erhöhen: Herr, du biſt groß, und zeig'ſt es mit der That, unendlich groß, an Huld, an Macht und Rath!

(17.) XVII.

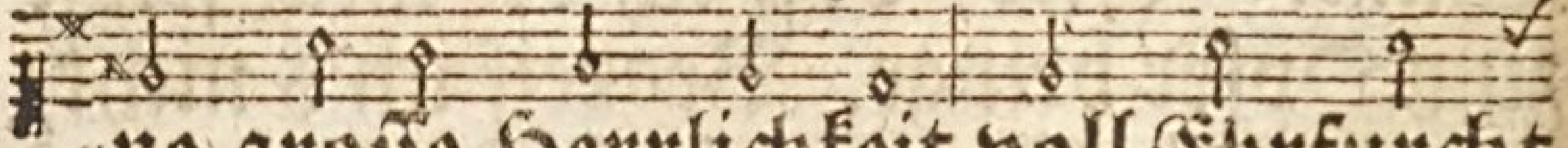
Neue Mel. od. Chriſt unſer Herr.



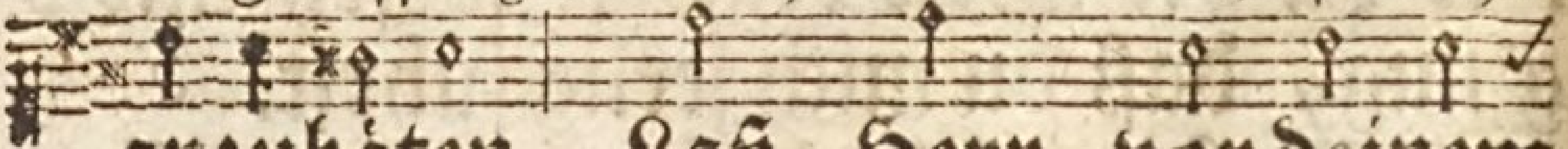
Gott, mache du mich ſelbſt bereit



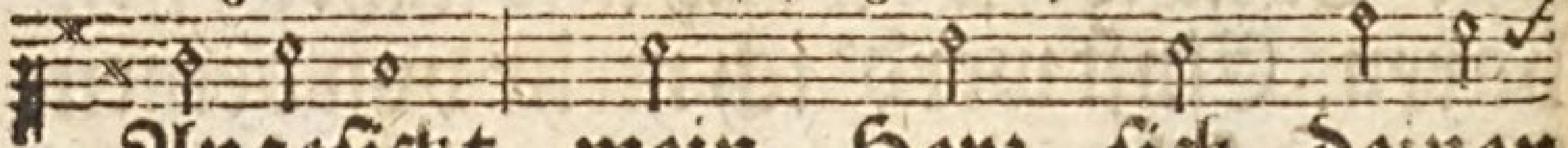
vor deinen Thron zu treten, und dei-



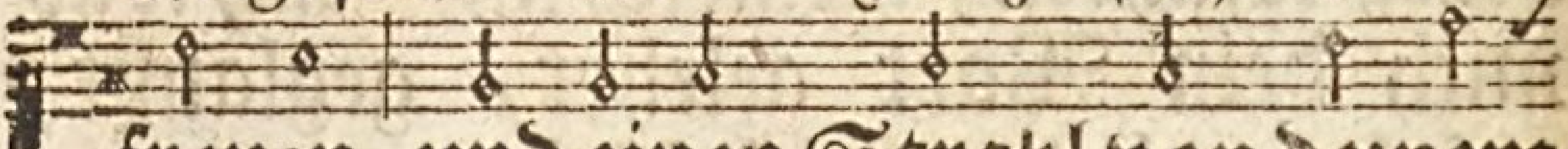
ne groſſe Herrlichkeit voll Ehrfurcht



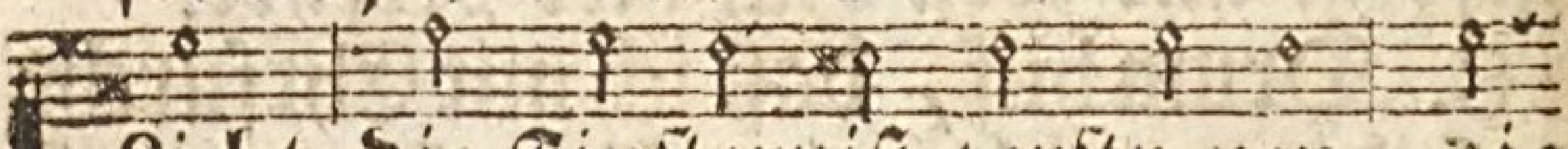
anzubäten. Laß, Herr, vor deinem



Angeſicht mein Herz ſich deiner



freuen, und einen Strahl von deinem



Licht die Finſterniß zerſtreuen, die

mich

mich hier noch umgiebet.

2. Du biſt der Herr und keiner mehr, nichts ſind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Erretter iſt auſſer dir: Laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weih'n, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du biſt der höchſtvollkomm'ne Geiſt, der Vater aller Geiſter, dich preiſet, was vernünftig heißt, als ſeinen Herrn und Meiſter: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und ſo wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit, und wirſt allzeit beſtehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel ſelbſt vergehen: Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz ſich ſtets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur

nach dem mich ſtreben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was ſeyn wird, iſt und war, und was wir thun und dichten, das iſt dir alles offenbar; du wirſt einſt alles richten: Laß mich dein helles Auge ſcheu'n, aufrichtig vor dir wandeln, und deines Beifals mich zu freu'n, auch dann rechtſchaffen handeln, wenn Finſterniß mich decket.

6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht, zu retten die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben: Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz, stets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Strafe ſchrecke: du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott! kein Menſch kann ſie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, du werdeſt für mich ſorgen, auch Uebels weder denck

noch

noch thu, denn dir iſt nichts verborgen; du prüfeſt Herz und Nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht, kanſt keine Sünde dulde, wer ſagen wil, er ſey dein Knecht, der meide Sündenſchulden. Gieb, daß ich mich der Heiligkeit, mit rechtem Ernſt befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit und deine Wege preiſe, ſo wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, vergiebſt die Schuld dem Sünder; erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Troſt von deiner Gnad auf meine Seele kommen. Von mir ſey meine Miſſethat ſo fern hinweggenommen, als Morgen iſt vom Abend.

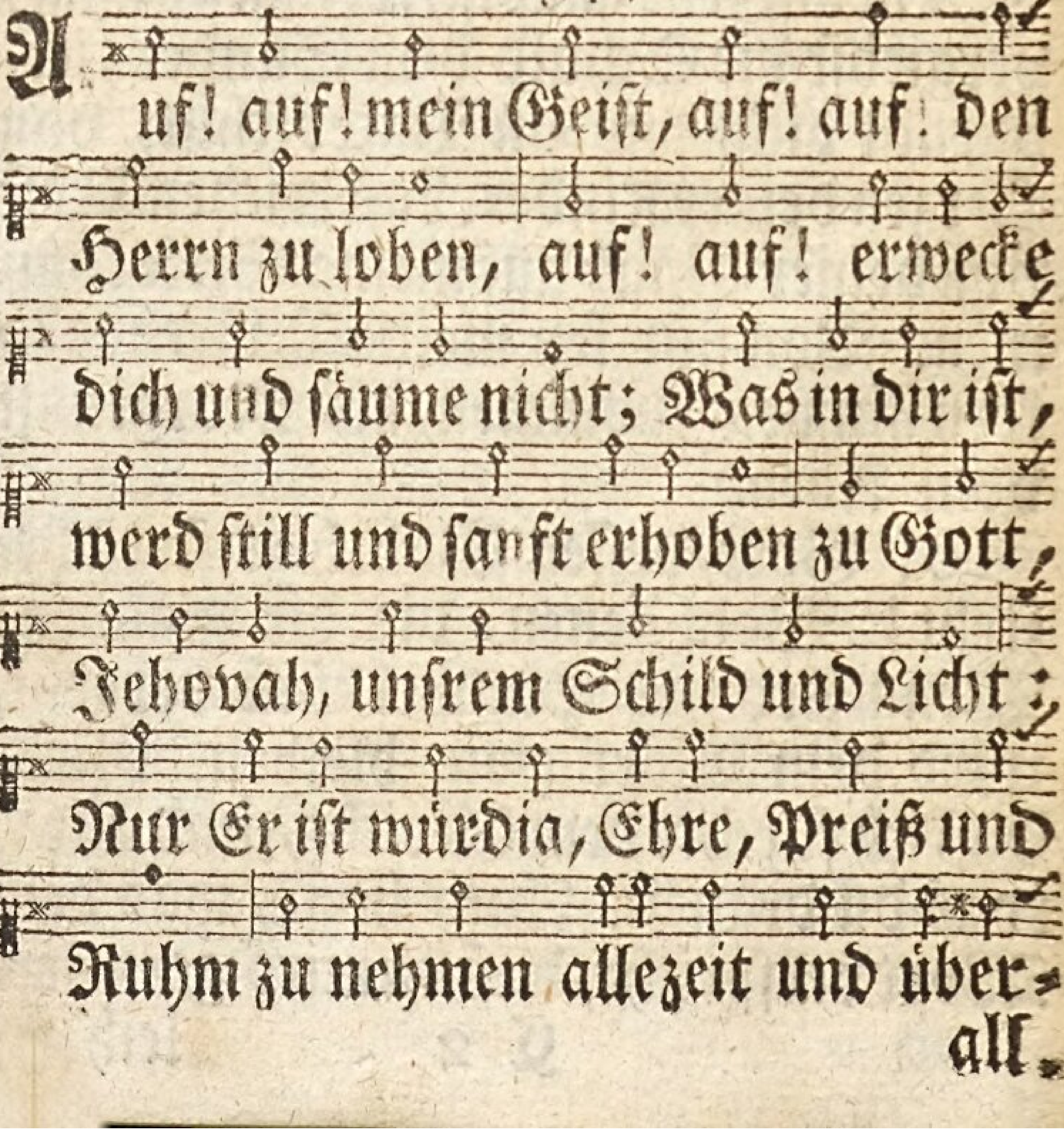
10. Gott, deſſen Wahrheit ſtets beſteht! Wohl denen, die dir glauben! Wenn Erd und Himmel einſt vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt. Auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mirs gern verleiheſt;

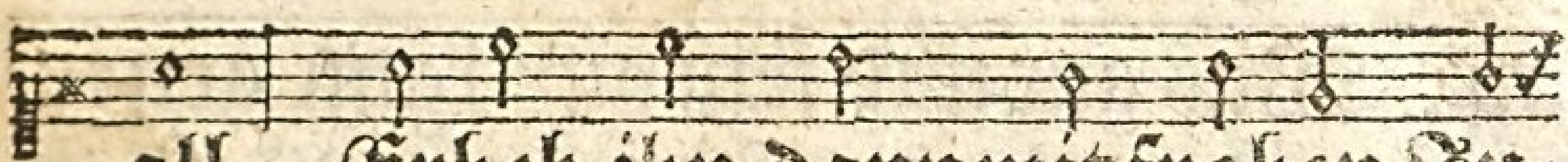
leiheſt; wer hoft, wird nicht zu ſchanden.

11. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze: Bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

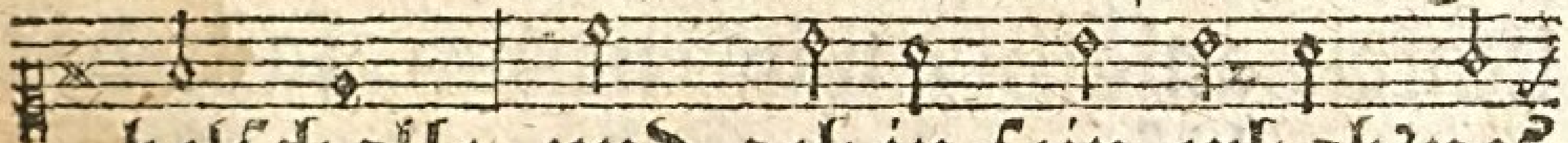
(18.) XVIII.

Mel. des 27. Pſalms.

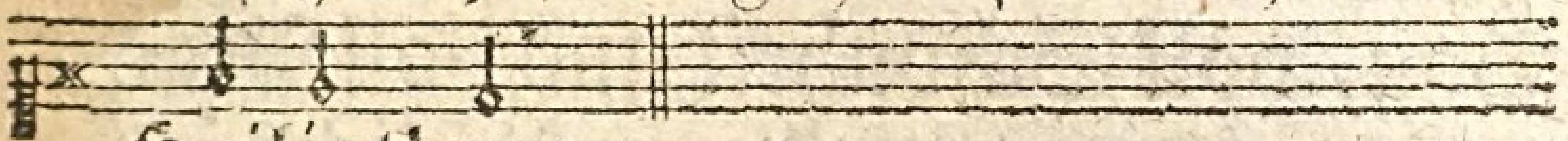




all. Erheb ihn dann mit frohen Ju-



belſchall; und geh in ſein erhab'nes



Heiligthum.

2. Er iſt das groſſe Weſen aller Weſen, Gott von unendlicher Volkommenheit: Von ihm, zu ihm durch ihn, iſt, was geweſen, und iſt, und ſeyn wird bis in Ewigkeit. Ein Gott wie Er, hat ſeines gleichen nicht: Ein Gott, vor deſſen höchſten Majeſtät der Engel ſelbſt gebückt und zitternd ſteht! Sein Thron iſt Licht, ein unzugänlich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, man gebe nur auf ſeine Werke acht; Da ſehn wir ihn gleich als vor Augen ſtehen in ſeiner ew'gen Kraft und Gottheit Pracht: Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr: Luft, Erde, Meer, was lebt und ſich bewegt, iſt das, was ihn zu zeigen ſtets ſich regt, und ſpricht: Er iſt der Herr, und keiner mehr.

Stadtbibliothek Augsburg

4. Was gut und fein nur kann genennet werden, was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faßt der Himmel ſamt der Erden, der groſſe Bau, voll Schönheit und voll Pracht, und was dieß Rund nur köſtlichs in ſich ſchließt, das kommt aus dieſem unerſchöpften Meer und deſſen unerforſchten Fülle her: Er iſt die Quell, die immer überfließt.

5. Von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende iſt Er, und wird auch ſtets derſelbe ſeyn. Er iſt zu ſpüren wo man ſich hinwende, das heimlichſte wird klar in ſeinem Schein. Sein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunkelheit. Die Kraft, die in ihm wohnt, wird nimmer ſchwach. Höchſtſeelig kennet Er kein Ungemacht: Er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was Er verſpricht, dem kann man freudig trauen, die That ſtimmt mit den Worten überein. Auf Menſchen kan man niemals ſicher bauen; doch Gottes ja iſt ja, ſein nein iſt nein. Voll Billig-

keit iſt ſein Gericht allzeit, groß von Geduld iſt er und mitleits voll. Nur langſam, wenn er Sünder ſtrafen ſoll, und bleibt die Lieb in alle Ewigkeit.

7. Wie ſeelig iſt doch, der ihn alſo kennet, und zu ihm: Lieber Vater! ſagen kann; Er, er iſt es den Gott den Seinen nennet, Gott ſieht ihn als ſein Kind recht zärtlich an! Nichts iſt ſo hoch, nichts kann ſo herrlich ſeyn! Der höchſten Fürſten hocherhab'ner Stand iſt gegen dies zu rechnen, lauter Tand; Es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein leerer Schein.

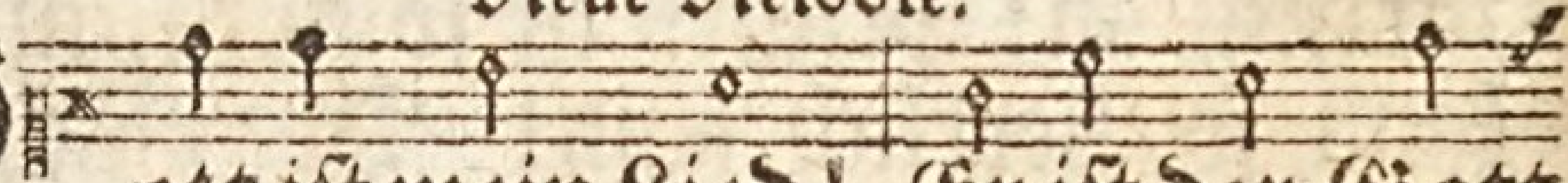
8. O Herrſcher! wie ſoll ich dich g'nug erheben! Auch mich haſt du den Deinen zugezählt, in Chriſto brachteſt du mich ſchon zum Leben, in ihm haſt du zur Kindſchafft mich erwählt. Zwar ſeh' ich dich jetzt nur bey ſchwachem Licht; jedoch es kommt, es kommt der frohe Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag, vertraut, von Angeſicht zu Angeſicht.

9. Indeß, mein Geiſt, auf! auf! ihn ſtets zu loben: Auf! auf! erwecke dich

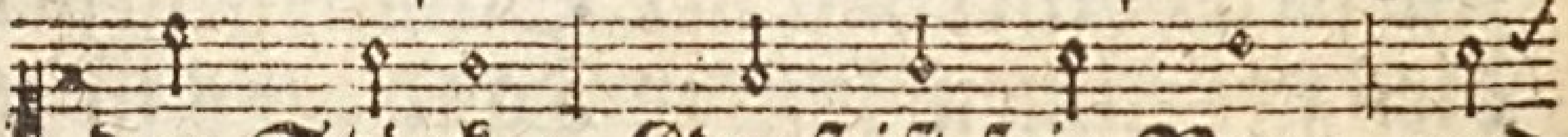
und ſäume nicht: Was in dir iſt, werd' ſanft und ſtill erhoben zu Gott, Jehovah unſerm Schild und Licht: Herr! du biſt würdig Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen allezeit und überall. Lob ihn im Vorhof ſchon mit frohem Schall, einſt öfnet ſich dir ſelbſt das Heiligthum.

(19.) XIX.

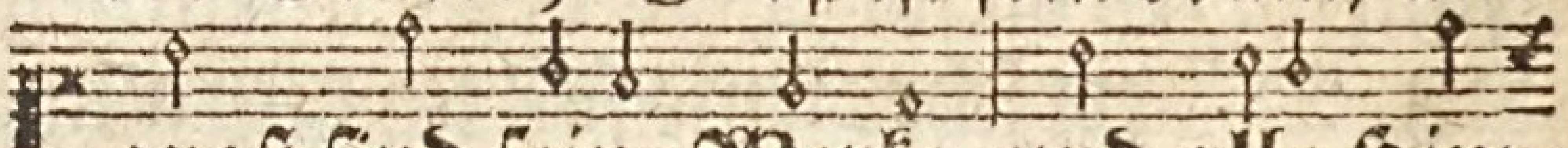
Neue Melodie.



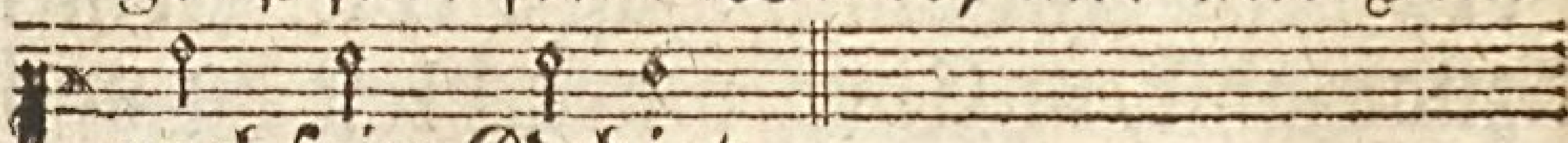
Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott



der Stärke; Groß iſt ſein Nam, und



groß ſind ſeine Werke, und alle Him=



mel ſein Gebiet.

2. Er will und ſpricht's; ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl die beſte! Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Veſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war, im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchaft, daß ich ſicher ruhe; Er ſchaft was ich vor oder nachmals thue, u. er erforſchet mich u. dich.

7. Er iſt dir nah', du ſitzeſt oder geheſt: Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß wie oft ich Gutes thu und fehle und eilt mir gnädig beizuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wolte, ſchrieb auf ſein Buch wie lang' ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen

Wunderu faſſen? Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel ihr seyd ſein Loblied und ſein Pſalm!

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden! und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr ohne deinen Willen; Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält.

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: So frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

(20.) XX.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Nach der Mel. des 4. Lieds.

Gott, du biſt von Ewigkeit! und dein herrlich groſſes Weſen ändert ſich zu keiner

ner Zeit. Du bleibſt ſtets was du geweſen. Laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kan dein Ausſpruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Herr, du biſt kein Mennſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt. Was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibſt du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott! ein Freund derer die das Gute lieben. Laß uns darum ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du biſt ewig der Getreue, der daß hält, was er verſpricht. O daß dies mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir Herr, auch getreu zu bleiben.

6.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Luſt mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur du bleibſt mir ewig ſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide, Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

(21) XXI

Aus dem 102. Pſalm.

Nach der Melodie des 6. Lieds.

Herr Gott, du biſt die Zuflucht aller Zeiten; denn du biſt Gott in allen Ewigkeiten. Du war'ſt es ſchon, eh' Erd und Himmel ward, eh' noch dein Arm ſich uns geoffenbart.

2. Was

2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder? Staub ſind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie ſchnell enteilt das Leben doch von mir! Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für!

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden wie ein Gewand von dir verwandelt werden. Du bleibeſt wie du biſt; denn keine Zeit umgränzet doch je die Unendlichkeit.

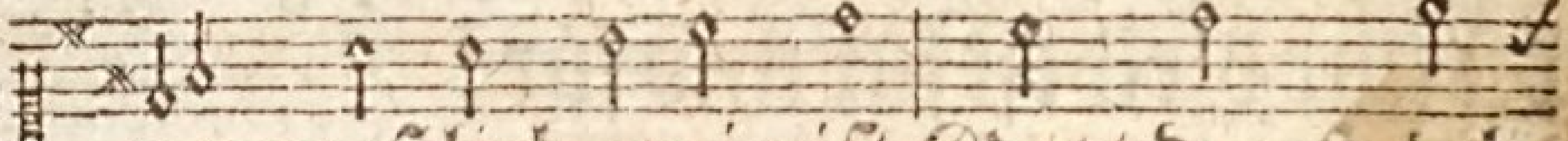
5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte. Du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken Rechte, du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freu'n, und bleibſt ihr Gott; denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein Troſt in allen trüben Stunden. Vom Tode ſelbſt bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab, trennt

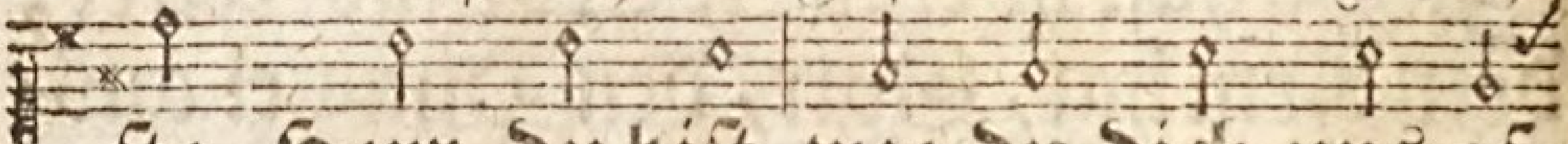
trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibſt du ewig mir.

(22.) XXII.

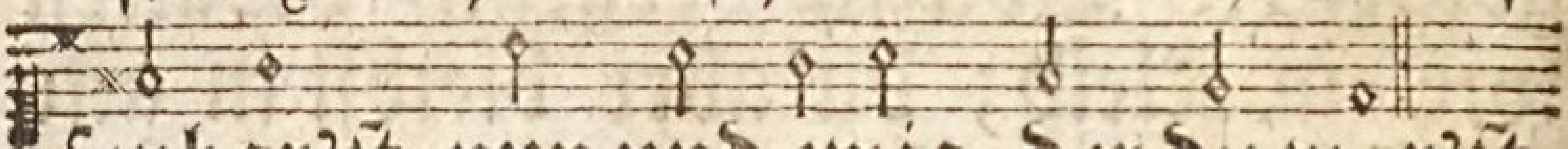
Mel. GOtt ſey Dank in aller Welt.



Unermeßlich ewig iſt Gott der Höch-



ſte. Herr, du biſt, wie du dich uns of-



fenbar'ſt, nun und ewig, der du war'ſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, weiſ' allein und gnadenreich, ewigmächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott bekannt, eh' die Welt, auf dein Geheiß da ſtand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel ſtehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt ſink't, wenn ſie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt, was dein weiſer Rath beſchließt, iſt unwandelbar wie du, gut und heilig ſtets, wie du

6. Du biſt nicht ein Menſchenkind, daß

du lügeſt; nicht geſinnt, wie der Menſch, der wandelbar nimmer bleibet was er war.

7. Was du zuſagſt, iſt gewiß; zwiſchen Licht und Finſterniß tappt der Menſch hin, wählt, bereu't plötzlich wieder, was ihn freu't.

8. Soll ich denn auf Fleiſch vertrau'n? nicht, mein Heil, auf dich nur bau'n? ohne Weisheit und Verſtand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein ſoll ſich meine Seele freu'n. Sey mein Fels, Gott, ſey mein Licht, ewig meine Zuverſicht.

10. Und in allgemeine Nacht, ſinke dann mit ſeiner Pracht jeder Himmel, und die Welt ſtürze hin, wenn Gott mich hält!

(23) XXIII

Von der Allwiſſenheit Gottes.

Der 139 Pſalm.

Nach der Melodie. des 9. Lieds.

HErr, du erforſcheſt mich; dir bin ich un=

unverborgen. Du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchlieſſeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich. Wie groß iſt dein Verſtand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; führ ich zur Tief' hinab; auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umſchlöſſe mich doch deine Allmachts-Hand; denn du biſt überall; und dein iſt jedes Land.

5. Spräch ich zur Finſterniß: Sey um

um mich, mich zu decken! ſo ſucht ich doch umſonſt vor dir mich zu verſtecken. Denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildeteſt mein Herz. Gott! deß ich bin und bleibe! ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh' ich ans Licht gekommen, da ich im dunkeln erſt die Bildung angenommen. Dein Auge ſah' mich ſchon, eh' ich bereiter war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe! für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich mein Schöpfer ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott! und

prüfe wie ichs meyne; ob ich rechtſchaffen bin, wie ich's von auſſen ſcheine. Sieh, ob mein Fuß villeicht auf falſchem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

(24.) XXIV.

Nach der Melodie des 17 Lieds.

Allwiſſender, vollkomm'ner Geiſt! des Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und unſerm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Auch Finſterniß verbirgt es nicht. Du weiſt ſie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbſt die gedanken ſind dir kund die unſre Seele heget, eh' ſie noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir ſind die Herzen offenbar; du kannſt ihr Dichten ſpüren. Denn Raht der Seele siehſt du klar; du prüfeſt Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weiſt du, eh' ſie bäten. Ihr Seufzen wird

wird von dir gehört, eh' ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchließt, iſt auch dir unverborgen; Dir, der du ihren Anſchlag ſieh'ſt, ſo heiter, als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, ſieh'ſt du ſchon in Allwiſſenheit als gegenwärtig ſtehen. Du mach'ſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird vor ihrem Auge doch einſt alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchieht, wird alle Welt erfahren und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen. Wo iſt der, der

dich hintergeht mit ſeinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einſamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit bey allem Thun mich lenken, und ſtets mein Herz behüten.

(25.) XXV.

Von der Weisheit Gottes.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; du ſchreibeſt der Geſchöpfe Chor, Zweck, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen prächt'gen Werke, die unſerm Auge fern und nah, die ſtehn ſowol durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand. Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweiſen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierſt du alle dein Werke, die dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaff-

nes Licht! der Menſchen Raht und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Raht. Du kennſt und wählſt zu deinem Zweck beſtändig, Gott, den beſten Weg.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo dieſer hier, der darauf fällt, muß immer doch den Schluß erfüllen, den ſich dein Wille vorbehält, der aller Feinde ſtolzen Wahn, als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: O gönne mir dein ſich'res Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Raht geführt. Mein Geiſt muß dir die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert. Leit ferner

mich durch Welt und Zeit bis zu der frohen Ewigkeit.

(26.) XXVI

Von der Allmacht GOttes.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt, ſo ſtehet eilend da, was noch zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein groſſes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet

bet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerhin beſteht die Welt, weil dein allmächtig Wort ſie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen, Du bleibſt ihr HErr und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkühr auf

5. Wer deiner Gnade folgſam wird, ſein Herz zum Guten neiget, und, wenn er ſich von dir verirrt, vor dir ſich innig beuget; O! dem vergiebſt du Sünd und Schuld mit allmachtsvoller Gnad und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Grabes Nacht die Todten auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt.

7. Allmächt'ger! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgibet meine

meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchafft.

8. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der ſtark und mächtig werden kann, wenn er auf dich ſich ſteifet. Gieb daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles ſchafft.

(27.) XXVII.

Von der Allgegenwart GOttes.

Nach der Melodie des 16. Lieds.

O groſſer Gott! der alle Ding erfüllet; vor deſſen Blick kein Dunkel uns verhüllet. Wohin ſoll ich vor deiner Allmacht gehn? Und wohin flieh'n vor dir, Herr, ungeſeh'n?

2. Könnt ich auch ſchnell mich zu den Wolken ſchwingen, und wieder ſchnell bis in die Tiefe dringen; ſo hielte mich doch deine Hand auch da; dann wo ich bin, da biſt du, Herr, mir nah.

3. Dein Angeſicht, was Nacht und Abgrund decken; es kann ſich nichts vor deinem Licht verſtecken; du kennſt genau

genau das innre der Natur der ganzen Welt, und jeder Creatur.

4. Kein falſcher Gott, aus falſchem Wahn verehret, hat je ſein Volck das Künftige gelehret. Du aber weißt was künftig wird geſchehn und läßt auch uns in deinem Wort es ſehn.

5. Du weißt und hörſt was deine Kinder bäten; du ſiehſt wenn ſie im Stillen vor dich tretten; noch eh' ihr Mund dir ihren Kummer ſagt, vernimmſt du ſchon was dir ihr Seufzen klagt.

6. Vor Menſchen bleibt hier mache That verborgen; dir aber iſt die Nacht ein heller Morgen: Und was hier noch in Finſterniß geſchieht, entdeckt einſt dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem! der hier vor deinem Antlitz wandelt, und der vor dir und Menſchen redlich handelt! Der ſteht alsdann, als ein bewährter Freund getroſt vor dir, wenn nun dein Tag erſcheint.

8. O prüfe ſelbſt die innerſten Gedan-

ken, ob ſie vielleicht von deiner Richtſchnur wanken. Bin ich, o Gott! noch auf verkehrtem Steg, ſo führe du mich auf der Wahrheit Weg.

(28.) XXVIII.

Nach der Melodie des 26 Lieds.

Nie biſt du, Höchſter! von uns fern; du wirk'ſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu'; du ſiehſt es, wen ich fehle. Nichts, nichts kan deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merk'ſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verheelet;

heelet; ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich zu meiner Beß'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärk'ſt mit deinem Troſt mein Herz.

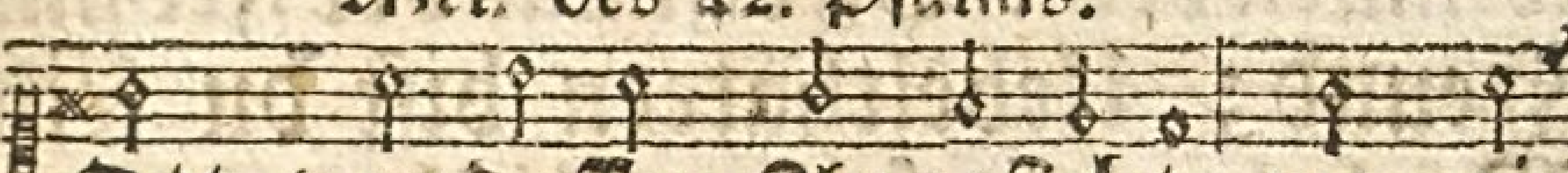
6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wäle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich denn auch mit Kraft vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt' und beſſre meinen Geiſt.

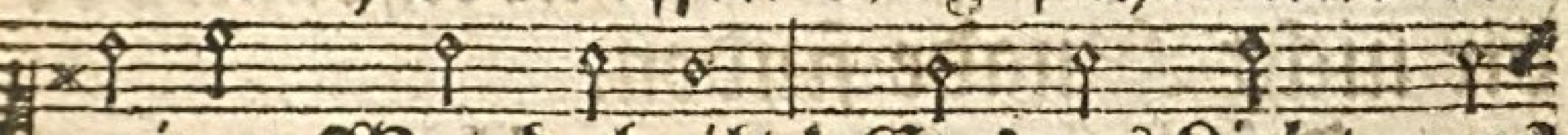
Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

(29.) XXIX.

Mel. des 42. Pſalms.



GOtt, vor deſſen Angeſichte nur ein



reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht, aus

deſſen

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen; denn kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkom̄ne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du feind; Wer behar't in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was

du

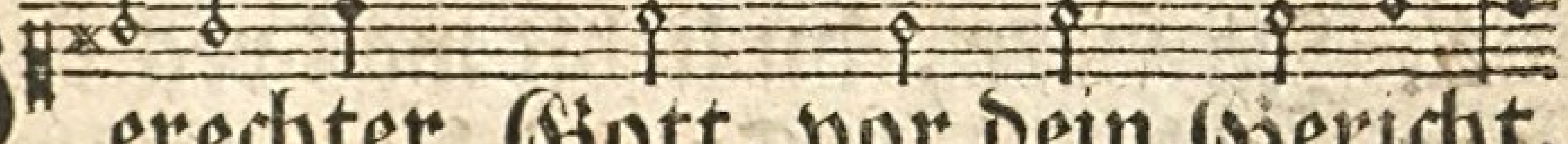
du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht. Denn was ſind wir, Gott! vor dir? Du biſt heilig, aber wir ſind verderbt, und wer kann zählen, groſſer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gib uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweyh't! Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

(30.) XXX.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.



Gerechter Gott, vor dein Gericht, muß

2. Du ſieh'ſt von deinem veſten Thron auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſieh'ſt du die Perſonen an; allein auf das, was wir gethan, ſieh'ſt du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darinn die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefält, den man der Tugend widmet.

4. Ja Herr, du liebſt was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen.

Wer

Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheu't, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweyh't, biſt du ein ſtrenger Rächer. Ihn ſtrafend machſt du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, ſind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes unbeſtraft, viel Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet; da ſtellſt du, Herr, ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb ſelber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn ſich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter!

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein beſtehen, die glaubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue ſehen; ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

(31.) XXXI.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue GOttes.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hält'ſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheiſſen hat.

hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du das alles ſtets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebeſt, was deine Lieb uns zugedacht; ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit veſtem Glauben dem Worte deiner Gnade trau'n. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen bau'n? Du biſt ein Fels. Dein Bund ſteht veſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

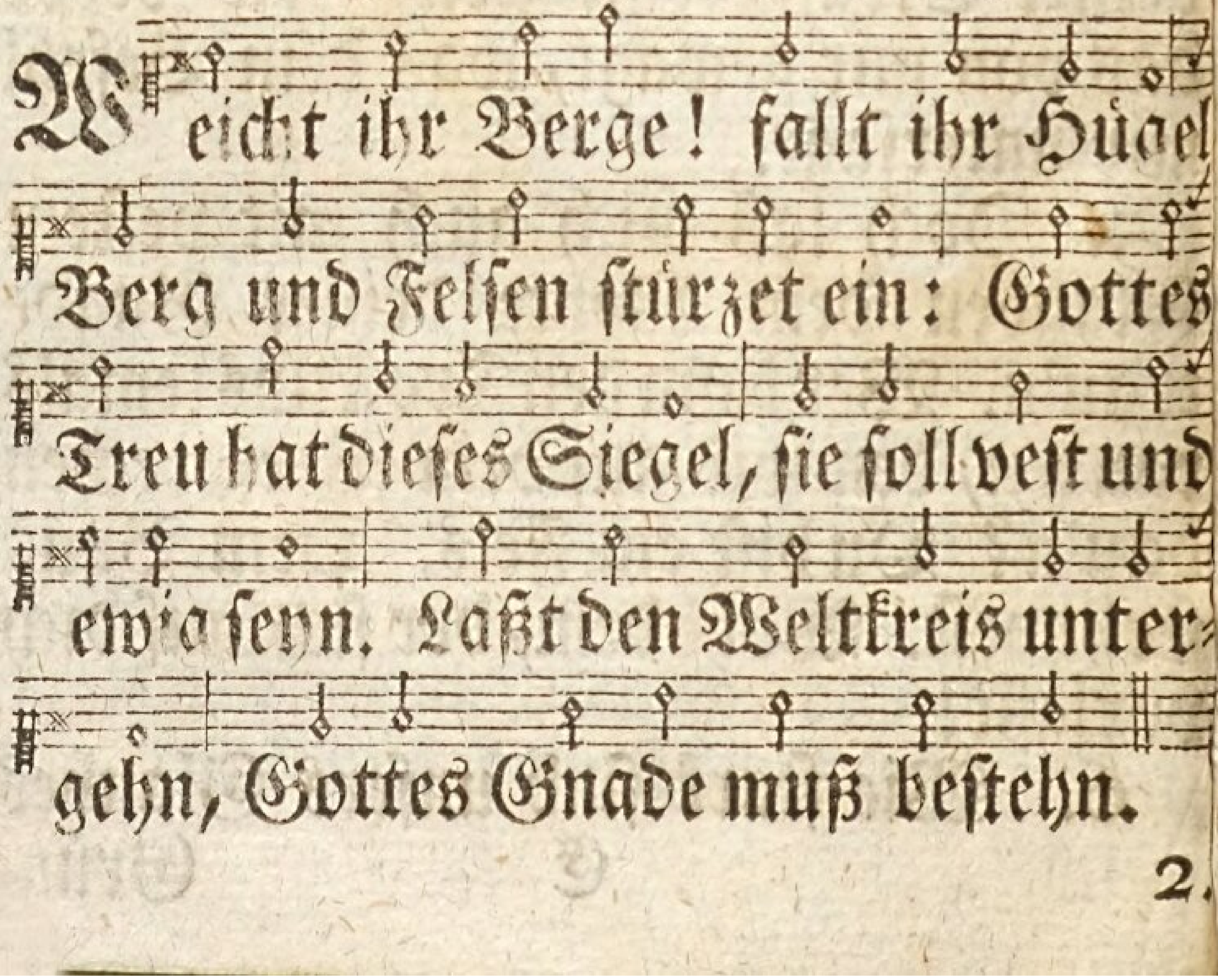
6. Wie ſtark ſind unſers Glaubes

Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt. Und, daß dieß allen Beyfall finde, haſt du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beſchwört, iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beſchämen. O traue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muſter anzunehmen, und ſey auch aller Lügen feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt.

(32.) XXXII.

Mel. GOtt des Himmels und der.



2. Gott hat mir ein Wort verſprochen, ſeinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; ſie ſoll ihren Zweck erreichen, den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heucheley; Gott iſt from, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat ſie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer ſein Verſprechen, Ihm vertrau'n iſt ſtets Gewinn. Denn er bleibet immerdar was er iſt, und was er war.

5. Laßt ſein Antlitz ſich verſtellen; iſt ſein Herz doch treu geſinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich ſey ſein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hofnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn ſich ſchon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin ſeinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund

 brüllt,

brüllt, bleibt doch Er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer: ſo hat er ſich ſelbſt genennt; welch ein Troſt! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrent. Sein Erbarmen: läßt nicht ihn, ſich mir jemals ganz entziehn.

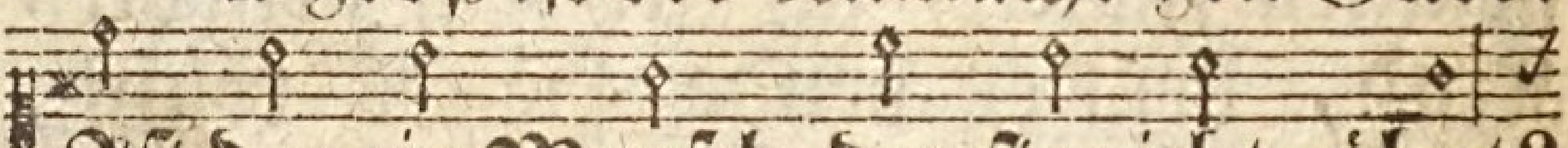
8. Nun, ſo ſoll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruh'n: Felſen will ich auf ihn bauen; was er ſagt, das wird er thun. Erd und Himmel kan vergehn, doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

Von der Liebe und Güte GOttes.

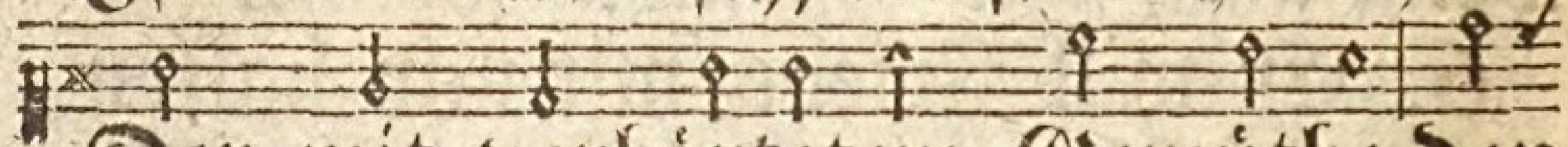
(33.) XXXIII.

Mel. des 98. Pſalms.

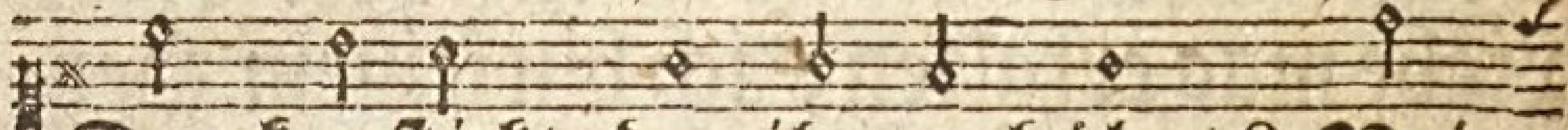
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!



Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt?

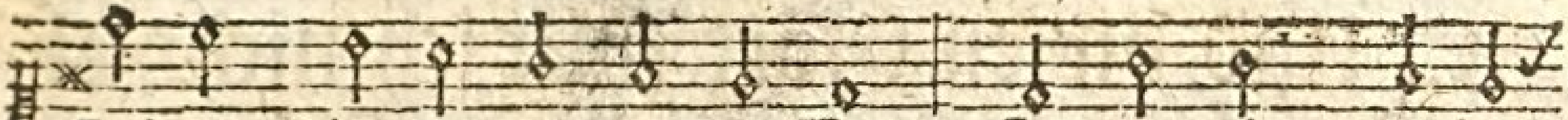


Der mit verhärtetem Gemüthe den



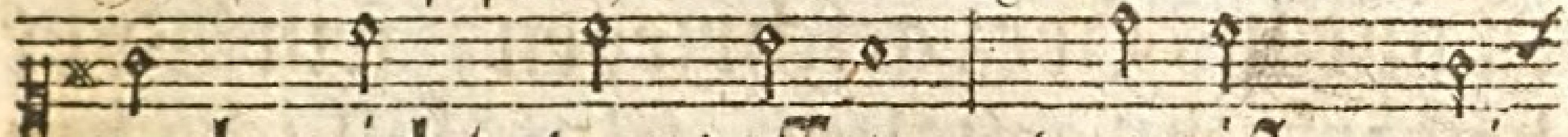
Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein,

ſeine

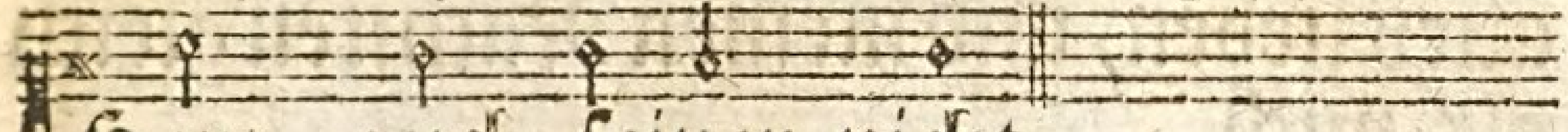


ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine

gröſte Pflicht. Der Herr hat mein



noch nicht vergeſſen; vergiß, mein



Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genieſſen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſeyn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum muſte Chriſtus leyden, damit du könteſt ſeelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht eh=ren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

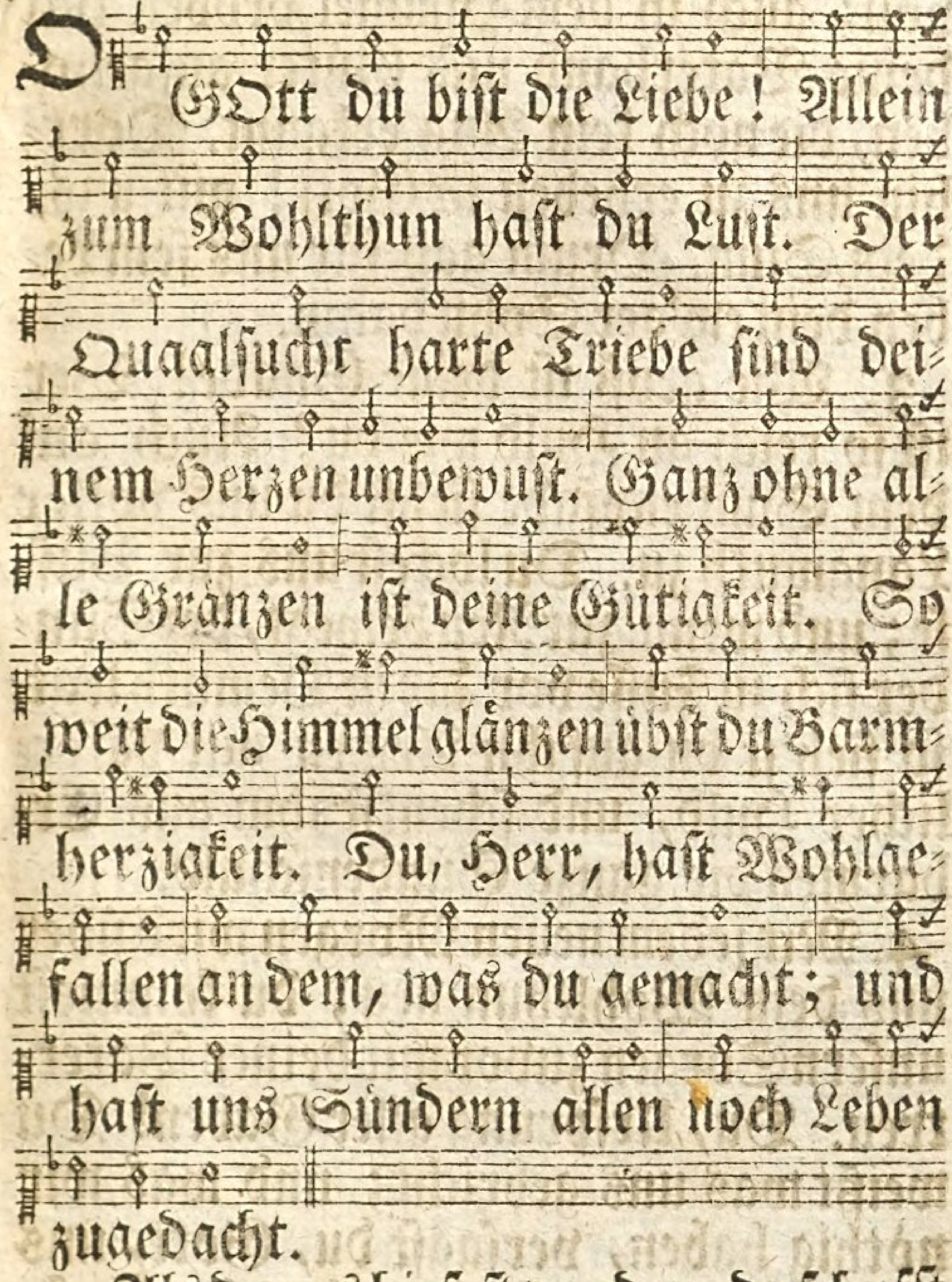
5. Dies iſt mein Dank; dies iſt ſein Wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie Er. So lang ich dies Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildnis im mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O GOtt! laß deine Güt und Lie=be, mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein gan=zes Leben dir zu weyhn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ich beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

(34.)

(34.) XXXIV.

Neue Mel. od. Nun lob mein Seel.



2. Als du uns hieſeſt werden, da ſchufſt du uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur

auf dieſer Erden iſt alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben iſt Gott! mit uns, dein Sinn. Drum gab für uns ſein Leben dein ew'ger Sohn dahin.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld wie du? Auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buſſe; und wenn zur Reu bewegt, der Sünder ſich zu Fuſſe vor dir in Demuth legt, ſo ſieh'ſt du auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und ſchenkſt ihm aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommeſt unſern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du, Urſprung aller Gaben! Du weißt was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſagſt du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übeſt, ſind unſre Tage voll. Auch wenn du uns

uns

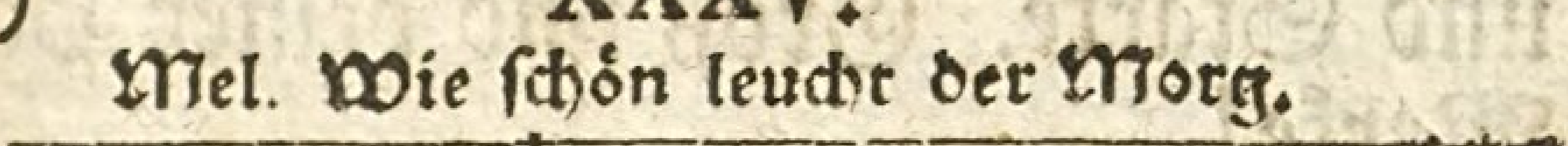
uns betrübeſt, geſchieht's zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt; und biſt ſtets treu verblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt. Mit Dank dir zu begegnen ſey, Herr auch unſre Luſt. Laß uns treu zu erfüllen, was du befiehlſt, nie ruhn. Wer ſollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

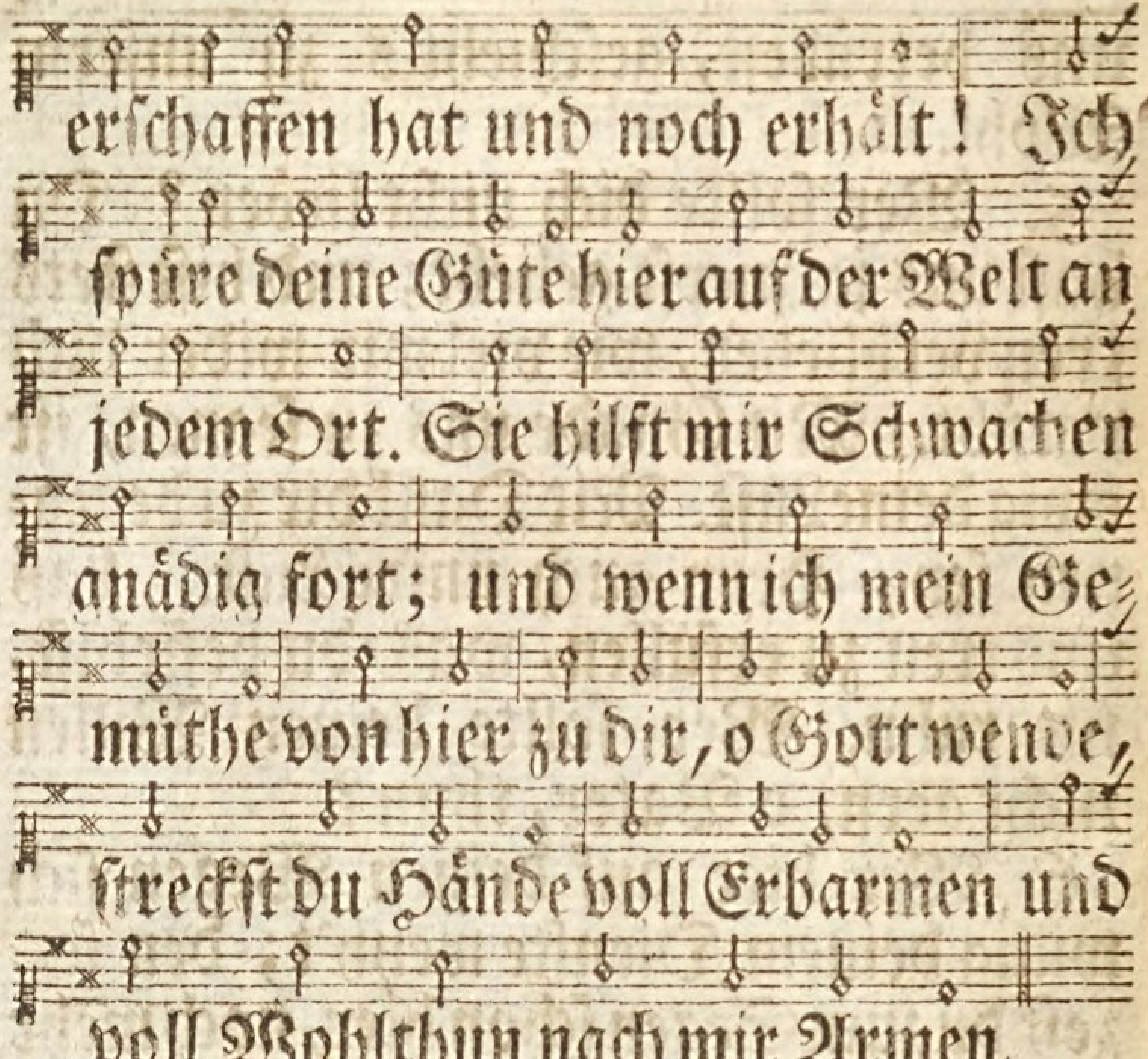
6. Wer hier auf deinen Wegen ſich willig deinem Dienſte weyh't; den ſezzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du kröneſt ſeine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, zu ew'gen Freuden hin. Wie theu'r iſt deine Güte! Gott, laß mich ihrer freu'n, und ſtets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes ſeyn.

(35.) XXXV.

Mel. Wie ſchön leucht der Morg.



D Gott, des ſtarke Hand die Welt er-



2. Seh ich den weiten Himmel an, ſo viel ich davon ſehen kann, ſo ſeh ich deine Güte. Der Himmelskörper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe, mächtig freudig dir zu ſingen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß ſind deiner Hände Werke!

3. So oft ich athme und den Hauch

der

der Lüfte fühle fühl ich auch, Gott deine groſſe Güte. Wind, Waſſer, Feuer, Schnee und Eis ſind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen, und von neuen, Herr! mein Leben dir zum Dienſte zu ergeben.

4. Die Erd iſt deiner Güte voll! In allem was mich nähren ſoll, ſchmeck ich, Gott deine Güte. Ich ſeh und hör und fühle ſie, in Feld und Wald an Thier und Vieh. Dies dringet mein Gemüthe, Herr, dich innig ohn Aufhören zu verehren. Hoch zu loben ſind ja deiner Güte Proben.

5. Schau ich mich ſelber achſam an, ſo viel ich mich beſchauen kann, ſo ſeh ich deine Güte. Die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geiſt und ganz Gemüthe. Billig muß ich dir hinwider meine Glieder ganz ergeben, und nur dir zu Ehren leben.

6. HErr! dazu, bitt ich, hilf du mir.

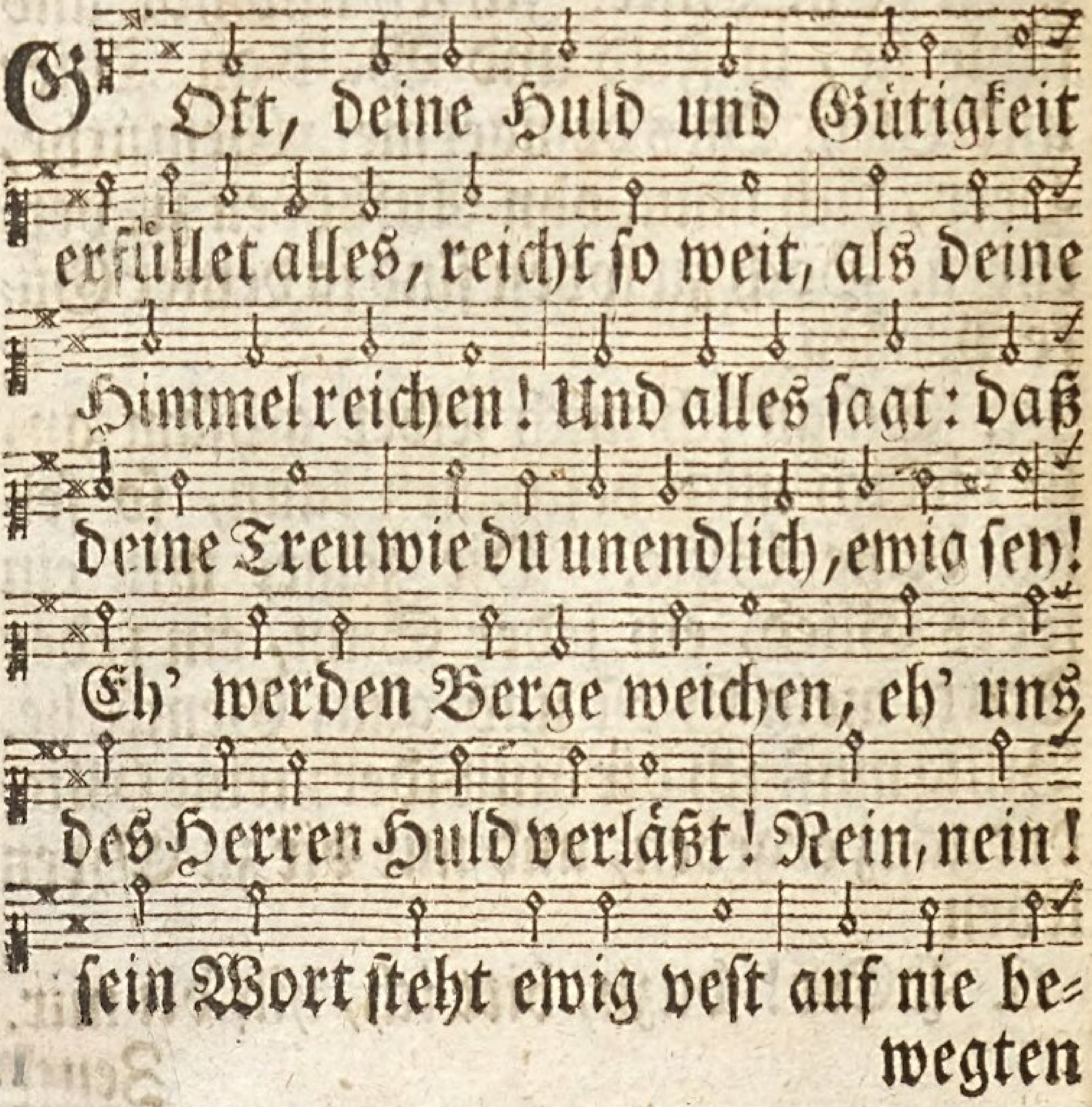
Zeuch

Zeuch immer näher mich zu dir durch deine groſſe Güte. O heilige zu deinem Preis mich ganz, daß ich mit allem Fleiß mich für dem Undank hüte. Laß mich, was ich bitt, erlangen,; dir anhangen hier auf Erden, bis mir wird der Himmel werden.

(36.) XXXVI.

Der 36 Pſalm.

Mel. des Pſalms.



wegten

2. Dein ſind die Menſchen, dein das Vieh! du, Gott, erhältſt, ernähreſt ſie, wer kann dich gnug erheben! Du Gott voll Gnaden, voll Geduld, ſtets fühlen deine Vaterhuld die hier auf Erden leben! Wer giebt den Menſchen ſichre Ruh? Wer, wer kann ſie, Gott, ſo wie du, mit voller Freud erquicken? Wer kann der Deinen reine Bruſt mit Strömen nie gefühlter Luſt, wer will ſie ſo entzücken?

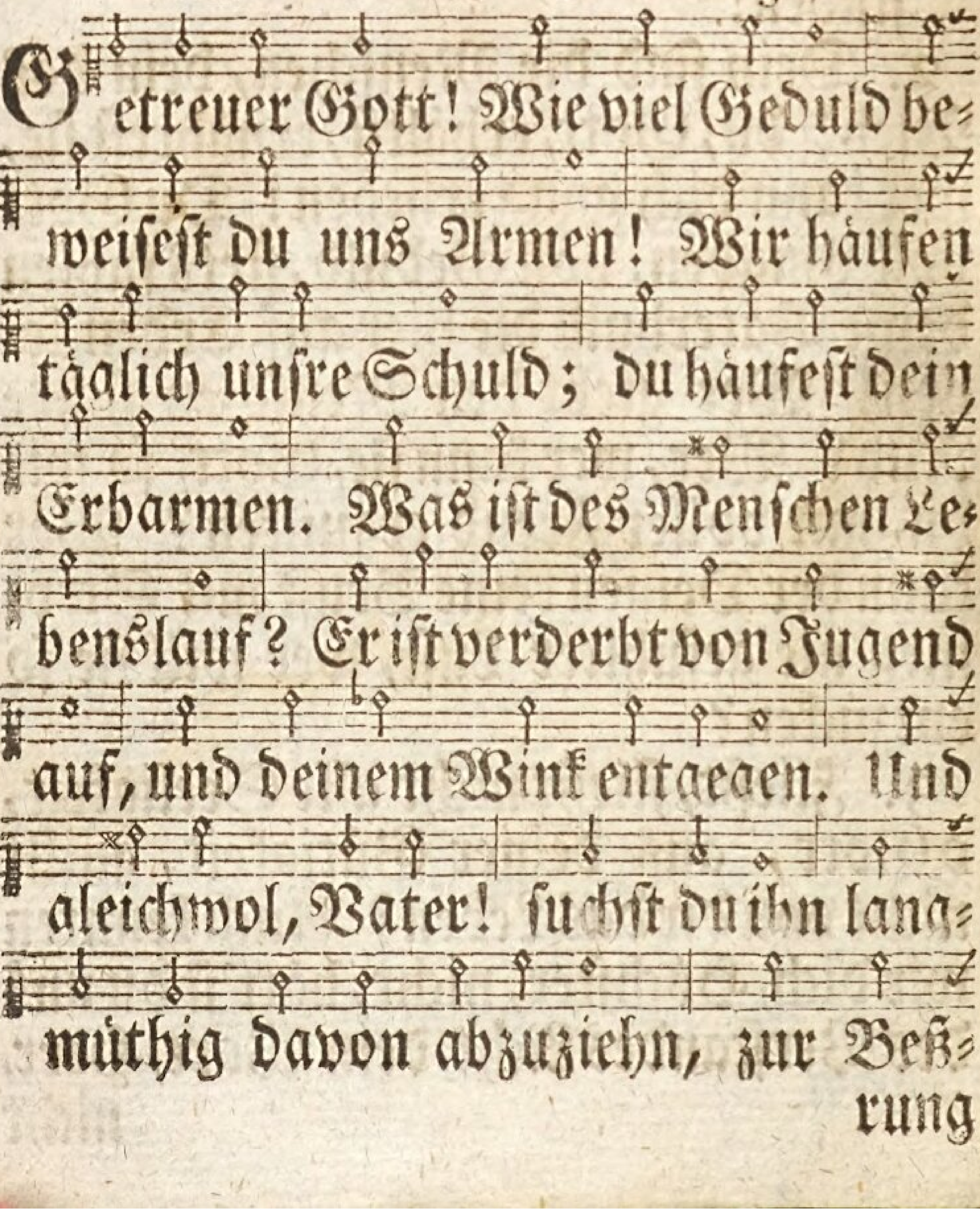
3. Fließt, fließt nicht alle Seeligkeit, o Gott, aus deiner Gütigkeit, quillt nicht von dir das Leben? Auch kennten wir dich, Höchſter, nicht, hätt'ſt du uns des Verſtandes Licht, dein Wort, Herr, nicht

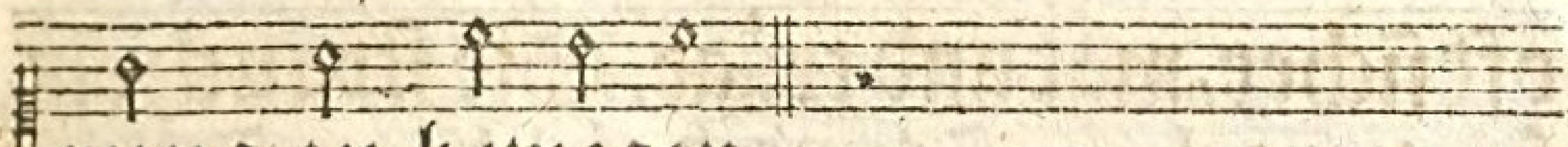
nicht gegeben! Wer dieſem Lichte folgt, der wird zum höhern Licht zu dir geführt! Den wirſt du nicht verlaſſen! Geuß deinen Segen über die, die dich verehren! ſchütze ſie, die alle Falſchheit haſſen.

Von der Geduld und Langmuth Gottes.

(37.) XXXVII.

Neue Mel. od. Ein Lämmlein geht.





rung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich. Wenn ſie ſich gleich verſtocken, ſo ſuchſt du ſie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange ſah'ſt und riefeſt du nicht ehmahls deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht mit Gütigkeit die erſte Welt ſo lange Zeit, eh' ſie die Flut verheerte!

3. Noch immer giebſt du Sündern Raum der Strafe zu entgehen. Du läß't den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen. Du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit; verzieheſt, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. Du warteſt ſein mit groſſer Treu, und hörſt, damit er fruchtbar ſey, nicht auf an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! ſo groſſe Huld bezeigſt du frechen Sündern. Und o! nicht weniger Geduld haſt du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleiſch und Welt hir ihnen häufig Netze ſtellt,

oft

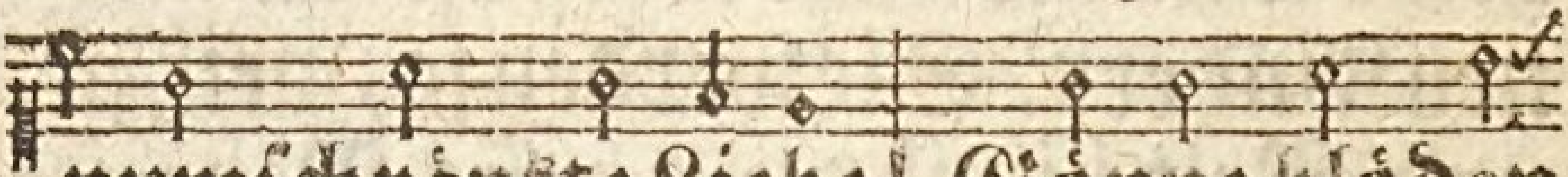
oft ſicher, mat und träge. Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich und fehlen oftmals wider dich auf falſch gewähltem Wege.

5. Du rufeſt ihnen in Gefahr, ſo oft ſie irre gehen; reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen. Du trägeſt ſie mit Vaterhuld, biſt willig ihre Sündenſchuld durch Chriſtum zu vergeben; giebſt ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimſchaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren! Nie müſſe deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde haſſen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buſſe leiten laſſen.

(38.) XXXVIII.

Mel. Wunderbarer König.



Unumſchränkte Liebe! Gönne blöden

2. Waſſer Luft und Erde ja dein ganz Gebiete iſt ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herlicher erhoben. O wie weit, o wie breit ſtreckt ſie ihre Flügel über Berg und Hügel!

3. Was wir davon denken, was wir ſagen können, iſt ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu ſchonen, Tag vor Tag zu dulden ſo viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben die dich haſſen? Herr! wer kann das faſſen.

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt ſich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, da man doch, wenn du noch ſie kaum weggeleget, dich zum Zorn erreget.

5. Herr! es hat noch keiner, der zu dir gegangen, ſtatt der Gnade Recht empfangen: Wer zu deinen Füſſen ſich mit Thränen ſenket, dem wird Straf und Schuld geſchenket. Unſer Schmerz rührt dein Herz, und du willſt der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchſter! ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt, und uns nicht nach Werken lohneſt. Deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret, und mit Ruhm den Zepter führet. Fahre fort, Zions Hort! Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

Lob der heiligen Dreyeinigkeit.

(39.) XXXIX.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Gott, unſerm Gott, allein ſey Ehr!

Ihm Dank für ſeine Gnade! Uns drücket nun ſein Zorn nicht mehr; geheilt iſt unſer Schade. Er, der uns ſeinen Frieden gab, ſchaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Gott Vater! Wir verehren dich mit Loben und mit Danken; denn du regiereſt ewiglich, dein Thron kann niemals wanken. Herr, alles, was du ſprichſt, geſchieht; ſo wie dein Aug auf alles ſieh't. Wohl uns daß du regiereſt!

3. O Chriſte, Gottes ein'ger Sohn! Für uns ins Fleiſch gebohren! Kamſt du nicht von des Himmels Thron; ſo waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah'! Ach, für uns alle ſtarbſt du ja! Erbarm dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt! Du theures Pfand! Du Tröſter der Erlöſten. Erleucht mit Weisheit den Verſtand, und komm, das Herz zu tröſten. Sey wo wir wandeln unſer Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trau'n auf deine Treue.

(40.) XL.

Nach der Melodie des 17. Lieds.

HErr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen. Und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter, haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir bäten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus groſſer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ew'ger Gottesſohn! Du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4.

4. O Heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft. Laß uns des auch genieſſen! damit wir unſre Pilgrimſchaft im Glauben ſeelig ſchlieſſen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon als unſers Gottes, freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeyen! Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

(41.) XLI

Nach der Mel. des 30. Lieds.

O heiligſte Dreyeinigkeit, nach Würden dich zu ehren bemüht ſich deine Chriſtenheit, dein Lob läßt ſie ſtets hören. Wie hoch biſt du, wie wunderſam! Anbätungswürdig iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich!

2. Es zeigt die herrliche Natur, und zwar an jedem Orte, des Allerhöchſten Segensſpur, doch Dank ſey deinem Worte! Es zeigt uns ihn erſt recht, er heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der Gott des armen Sünders.

3. Nun weicht die Nacht, nun wird es hell, laßt Lobgeſänge flieſſen! Du Vater, aller Weſen Quell und Urſprung ſey geprieſen! Du Vater haſt von aller Zeit in gränzenloſer Ewigkeit den Sohn, dein Bild, gezeuget.

4. Du ſchufſt den weiten Erdenkreis mit gnäd'gem Wohlgefallen. Du ſchufſt den Menſchen: Dank und Preis ſollt erſt durch ihn erſchallen. Du trägeſt durch dein mächtig Wort, was du erſchaffen, immer fort und herrſch'ſt mit weiſer Güte.

5. O beſter Vater! ſteh uns bey! uns deinen armen Kindern, wir fehlen oft noch, ach verzeih! verzeih uns armen Sündern. O unſre Noth iſt mannigfalt;

falt; errett uns, Herr, und hilf uns bald, zeig dich an uns als Vater.

6. Herr Jeſu Chriſt, des ew'gen Sohn, von Ewigkeit gebohren! Du herrſch'ſt auf deines Vaters Thron, zu unſerm Heil erkohren. Durch dich erſchuf er dieſe Welt, du biſt's, durch den er ſie erhält, o Gott, aus Gott gebohren!

7. Du biſt des Höchſten Ebenbild, wer dich ſieht, ſieht den Vater; Ein Menſch, nachdem die Zeit erfüllt, ein Helfer, ein Berather des Menſchen. Du erwarbſt ihm Huld, bezahlteſt ſeine ſchwere Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben; beherrſch'ſt allmächtig jedes Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf unſer Bruder, unſer Gott, du biſts, auf den in Noth und Tod wir uns allein verlaſſen.

9. Von Ewigkeit war'ſt du auch ſchon, o Geiſt! Quell aller Wahrheit, Gott

mit den Vater und dem Sohn, erfüllt mit höchſter Klarheit. Vom Vater und vom Sohn geſandt, mach uns die Gottheit recht bekannt, und ihr zu dienen willig.

10. O heil'ger Geiſt, du Geiſt des Herrn! Durch den wir Abba ſchreyen: Nur du kannſt uns, und thuſt es gern, zu ſeinem Bild erneuen. Durch dich wird unſre Hoffnung veſt, und wenn uns alle Welt verläßt, ſo bleibt dein Troſt noch kräftig.

11. Geiſt des Gebätes ſteh uns bey, daß wir in allen Nöthen voll Dankbarkeit, mit wahrer Reu, zu Gott im Glauben bäten. Wenn unſre Stunde kommen iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſeelig ſterben.

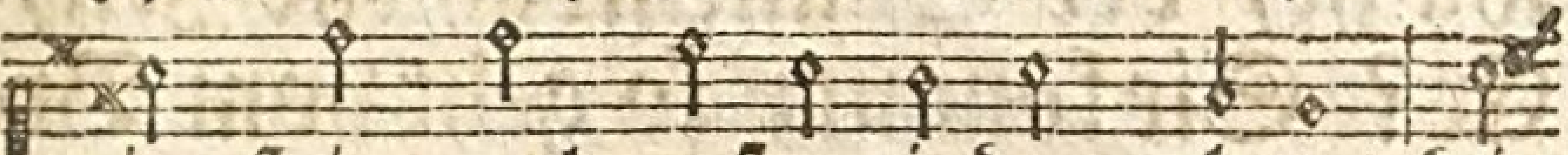
12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, wie groß iſt deine Güte! Sey ewiglich dafür gepreißt, mit freudigem Gemüthe. Wenn dich der Engel Chor beſingt, wo heilig, heilig, heilig klingt, ſo hör' hier unſer Lallen.

III. Von der Schöpfung.

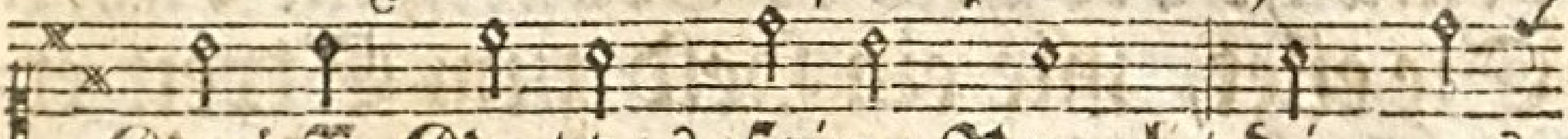
(42.) XLII.

Der 19. Pſalm.

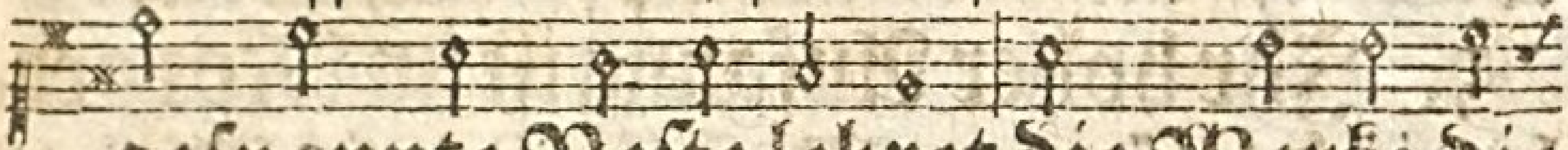
Neue Mel od. Wer nur den lieben.



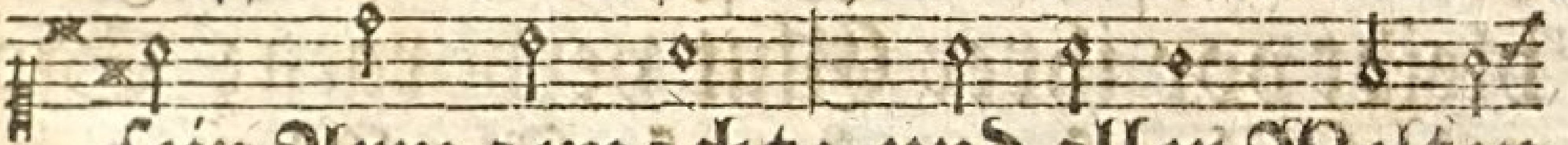
Die Himmel rufen jeder ehret die



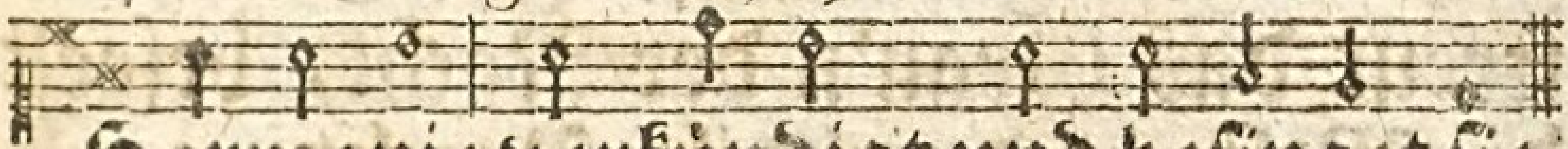
Gröſſe Gottes, ſeine Pracht die aus=



geſpannte Veſte lehret die Werke die



ſein Arm gemacht; und aller Welten



Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht; Doch wer hört ihre Stimmen nicht?

3. Die Ordnung kunſterfüllter Kreiſe verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein Lob der fernſten Welt bekannt;

Denn wer ſieht ihre Wunderbahn, und bätet nicht den Schöpfer an.

4. Wer ſchuf, daß uns der Tag erwache, der Sonne ſtrahlend Zelt, als Er? Sie kommt; ſo geht vom Brautgemache der heit're Bräutigam daher. Sie eilet, wie ein Held zum Streit erwachet, und des Kampfs ſich freut.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; Sie gehet allen ſegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Grau'n der Nacht, beſeelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, iſt heilig und untadelhaft. Es ſtärkt die Seelen, daß ſie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug, erhält und macht die Einfalt klug.

7. Aus ſeinen richtigen Geſetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn ſie ergetzen. Wie lauter iſt, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet iedes Angeſicht.

8. Die Furcht des Herrn erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Dienſte Gottes weyh'n. Denn alles, was der Herr gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugniſſe des Herrn ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſſer, als alles noch ſo feine Gold. Süß ſind ſie, wie der Honig iſt, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10 Wie warnen ſie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der ſie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! Und laß ſie den nicht überwinden, der willig in dein Joch ſich beugt! Daß ich unſchuldig, rein und frey von groſſer Uebertretung ſey!

12. Vernimm, voll Huld, aus meinem Munde die Reden, die ſich deiner freu'n, und laß, zur angenehmen Stunde, dir mein Gebät geſeufzet ſeyn! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöſer! Gott, mein Hort!

(43.) XLIII.

Nach der Melodie des 42 Lieds.

O GOtt! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur ſchönes ſehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht keines Menſchen Denken nicht.

2. Du biſt's, der die Geſchöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde ſchenkt. Du biſt es, der die Erde kleidet, und ſie mit grünem Schmuck behängt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft dem Frühling neue Anmuth ſchafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen ſich verjüngen, und alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüten bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt, das

fließt

fließt allein aus deiner Gnad, die unſre Welt gezieret hat.

4. Wieviel vermag dein mächtig: Werde! erhabenſter Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herlicher noch, reicher Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Gröſſe deiner Schöpfers Macht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, groſſer Schöpfer des Geſichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo ſtrahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! Gott, du biſt nichts, als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen ſind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heil'ge mein Geſichte, wenn ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte

allein

allein auf dich, den Urſprung ſeh. Ach! reinige ſelbſt meine Bruſt| von jeder ſchnöden Erdenluſt!

(44.) XLIV.

Nach der Melodie des 15 Lieds.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbätend überlege: So weiß ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr, und Vater!

2. Mein Auge ſieh't, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit; Gott deine Güte reicht ſo weit, als nur die Wolken gehen.

4.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm; dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand, ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweiß von deiner Güt und Gröſſe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag: Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

(45.) XLV.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärdig biſt, und nimmer

kannſt begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen iſt. Ach ziehe mich, mein Gott, zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke die wundervolle Creatur, ſo ruft mir gleichſam alles zu: Wie groß iſt Gott! wie klein biſt du!

3. Es zeigen alle Elemente, wie weiſ' und gut der Schöpfer ſey. O! wenn das Stumme reden könte, ſo ſtimmt' es der Ermuntrung bey: Ihr Menſchen! ehrt des Schöpfers Pracht; auch euch zu gut ſind wir gemacht.

4. Herr Gott! wie groß iſt deine Liebe! die Erd iſt deiner Güte voll. O gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! daß

ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, der, ſtatt des Nutzens, Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn! Mein Schatz und Ziel ſey du allein!

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich klug und weiſe, daß ich hier thu was dir gefält. Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf mich, Gott, in deinen Himmel auf.

(46.) XLVI.

Mel. des 140. Pſalms.

2. Wer trägt die unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt; Sie kommt und leuchtet uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und ſieh' die Wunderwerke, die die Natur dir aufgeſtellt! Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke, dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannſt du die unzählbare Heere der Wege fühlloß wohl beſchau'n? Durch wen iſt alles? Gieb ihm Ehre! Mir, ruft der Herr, ſollſt du vertrau'n.

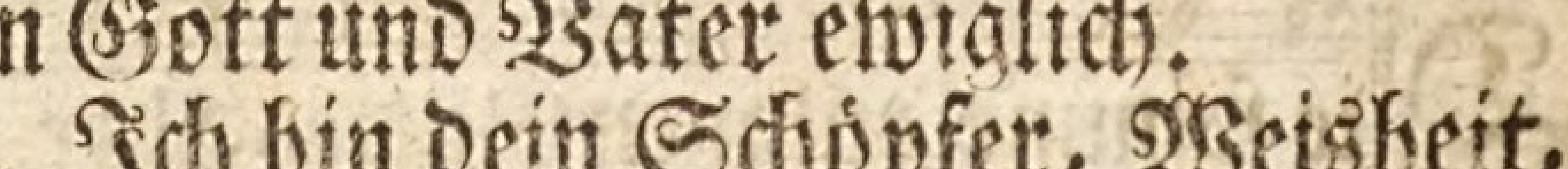
5. Mein ſind die Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kenſt du mich. Ich werde ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, Weisheit, Güte, ein Gott der Ordnung, und dein Heil; Ich bin's, mich liebe dein Gemüthe, und nehm an meiner Gnade Theil.

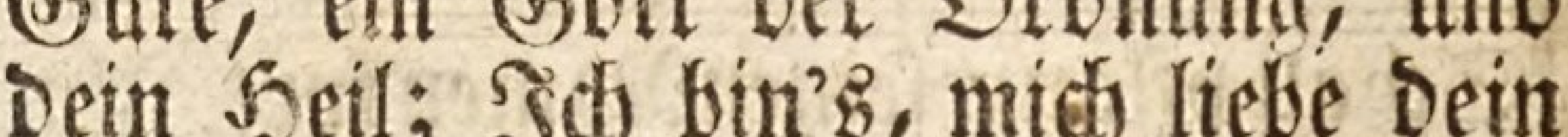
Von den Engeln.

(47.) XLVII.

Mel JEſus meine Zuverſicht



Herr, du haſt in deinem Reich groſſe



Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich

2. Mich beſchwert noch Fleiſch und Blut; ſtärke mich bey der Beſchwerde! Stärke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier ſchon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich o Gott! recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen; daß ich darinn auf der Erd, deinen Engeln ähnlich werd.

4. Herr! dein Wille ſoll geſchehn, wie im Himmel, ſo auf Erden. Laß uns doch ſtets darauf ſehn, daß wir dir gehorſam werden; ſo in deinem Willen ruh'n, wie die reinen Geiſter thun.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr; voll

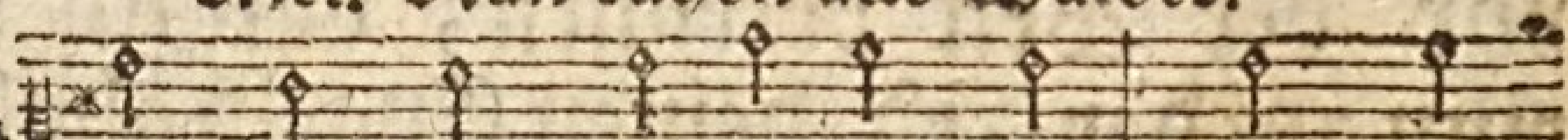
Gefahr iſt unſer Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß ſie ſchützend uns umgeben. Wo wir gehen aus und ein, laß ſie unſre Wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben. Laß mich dann auch eben ſo deines Himmels Freuden erben. Bringe durch der Engel Hand mich hin in mein Vaterland.

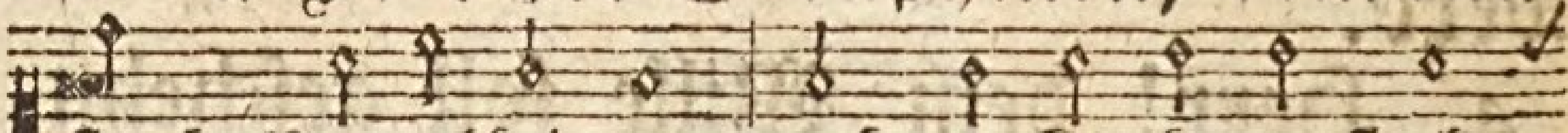
7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen; wenn die Böſen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

(48.) XLVIII.

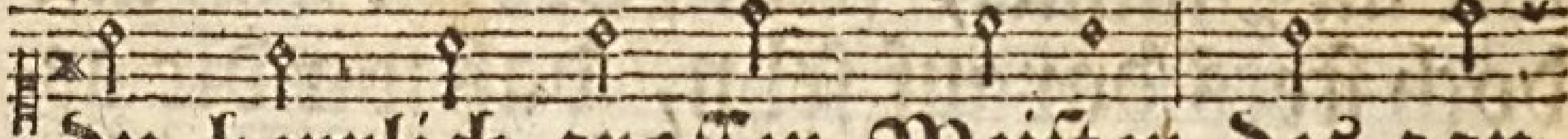
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



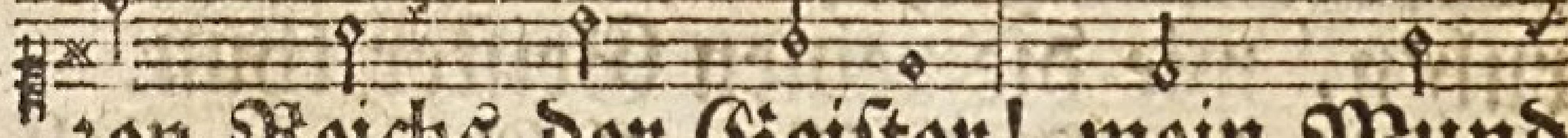
Du Herr der Seraphinen, dem tau-



ſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn;

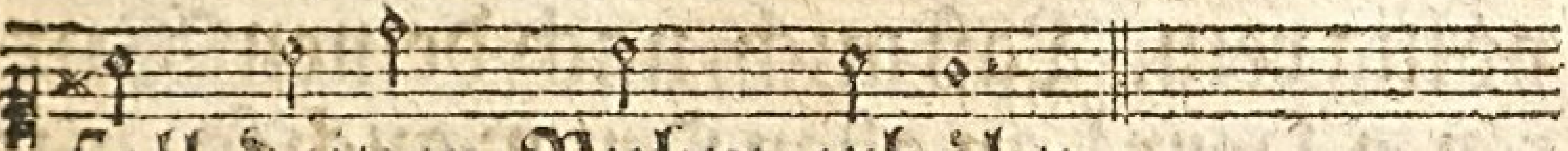


du herrlich groſſer Meiſter des gan-



zen Reichs der Geiſter! mein Mund

ſoll



ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, giebſt du zu meiner Wacht. Sie ſehn dein Angeſichte im höchſtvollkommnen Lichte, und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe für dieſe Wunder Schaar. Ich rühme deine Rechte für dieſe deine Knechte, durch derer Schuß ich ſicher war.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner dieſe Hüter zu meinem Schirm mir bey. Es ſey mein ganzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, ſo bleib ich manches Fehltritts frey.

5. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen. Laß mich den auch erfüllen. Sie leben

völlig rein. Laß mich, nach deinen Worten, o Herr! an allen Orten auch ſo, wie ſie die Sünde ſcheu'n.

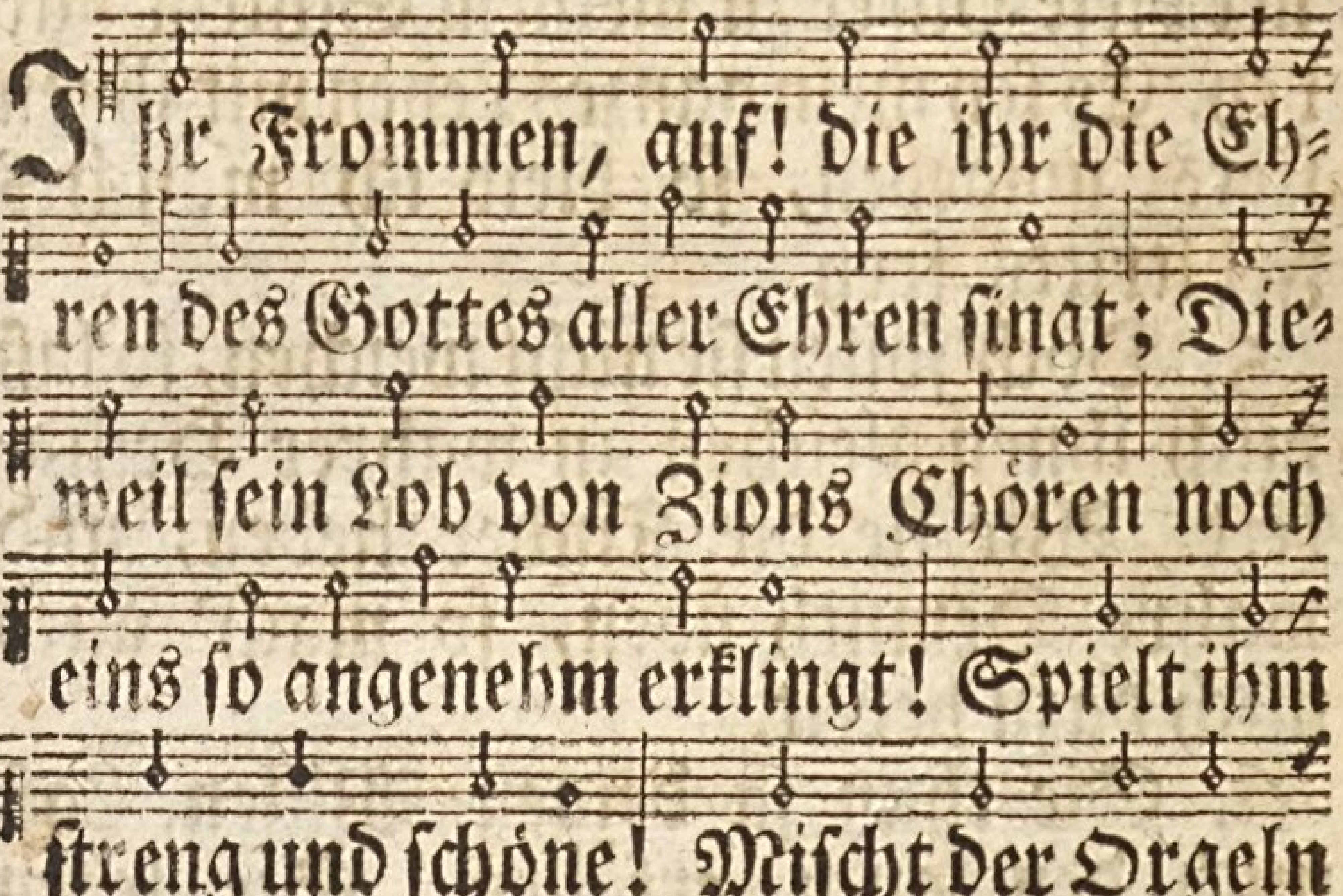
7. Wenn ich denn endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bey dir, o Höchſter, droben, will ich dich ewig loben, wenn ich den Engeln gleich werd ſeyn.

IV. Von der Vorſehung Gottes.

(49.) XLIX.

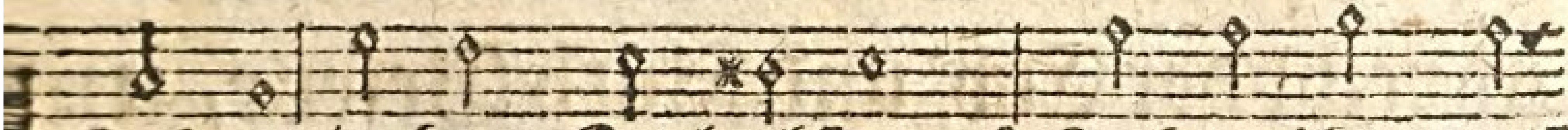
Der 33. Pſalm.

Mel. des Pſalms.

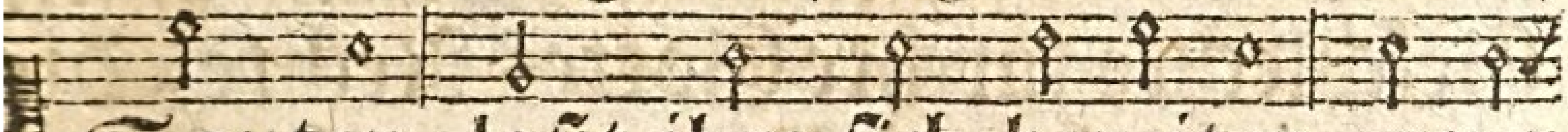


Ihr Frommen, auf! die ihr die Ehren des Gottes aller Ehren ſingt; Dieweil ſein Lob von Zions Chören noch eins ſo angenehm erklingt! Spielt ihm ſtreng und ſchöne! Miſcht der Orgeln

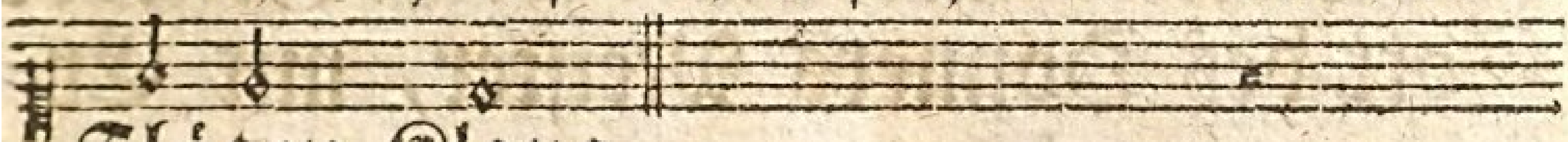
Töne



Töne in den Jubelſang! Lobet ihn auf



Santen, laßt ihm ſich bereiten eurer



Flöten Klang.

2. Verherlicht ihn mit neuen Weiſen! Erhebt ihn durch ein ewig Lied! Und ſeyd, ihn würdiglich zu preiſen, mit allgemeinem Fleiß bemüht! Was ſein Wort uns lehret, was ſein Mund uns ſchweret, iſt vollkommen wahr. Jedes ſeiner Werke leget, das mans merke, ſeine Wahrheit dar.

3. Gerecht und heilig iſt ſein Wille, und jeder Ausſpruch, den er fällt. Der Ausfluß ſeiner Segensfülle ergeußt ſich durch die ganze Welt. Die gewölbten Lüfte und der Himmel Klüfte hieß ſein Machtwort ſeyn. Aller Sterne Kreiſe, Wechſel, Licht und Weiſe ſchuf ſein Hauch allein.

4. Er hält die Meer' und Waſſerſchätze in ihrem ſichern Abgrund auf. Er

ſchreibt der Ebb' und Fluth Geſetze, und ordnet aller Flüſſe Lauf. Adams ganz Geſchlechte fürchte Gottes Rechte, die dies wirken kann! Bätet freche Geiſter! Gott des Donners Meiſter, mit Erſtaunung an!

5. Er ſpricht, um etwas zu vollbringen: ſo iſts im Augenblick geſchehn. Er rufet unerſchaffnen Dingen: ſo ſind ſie wirklich ſchon zu ſehn. Allen Rath der Groſſen weiß er umzuſtoſſen, wie es immer geh. Alle Liſt der Erden muß zu ſchanden werden, daß ſein Rath beſteh.

6. Er wechſelt niemals in Gedanken. Kein Fall der Zeiten ſchwächt ſein Reich. Er kann nicht, wie die Menſchen, wanken, und iſt ſich ſelbſten ewig gleich. Wohl denn dem Geſchlechte, welches ſich mit Rechte zu den Seinen zählt! Wohl euch, Zions Kindern, die er aus den Sündern, als ſein Erb, erwählt!

7. Er ſieht von ſeiner Sterne Bühnen das Thun der Erdenkindern ein. Er unter-

terſcheidet, die ihm dienen, und die vor ihm nicht lauter ſeyn. Gott, der Weltberather, nimmt als Herr und Vater, aller Menſchen wahr, ſeiner Fürſicht Proben werden uns von oben ſtündlich offenbar.

8. Er hat das Herz in uns geleget; drum kennt er deſſen Haß und Luſt, und was ſich da geheimes reget, iſt eher ihm, als uns bewußt. Nicht die vielen Machten ſiegen in den Schlachten, ſondern Gottes Arm. Dieſer iſt bewährter als der Helden Schwerdter, und der Rieſen Schwarm.

9. Ein feurig Pferd, mit dem ein Sieger oft glücklich durch die Feinde riß, iſt keinem Flüchtling, keinem Krieger mit aller ſeiner Kraft gewiß. Die ſich Gott ergeben, deren Gut und Leben nimmt ſein Aug in acht. Ihre Seele trauet, wenn den Böſen grauet, ſeiner Huld und Macht.

10. Der Flügel Gottes deckt die Seinen vor allen Todsgefahren zu. Wenn

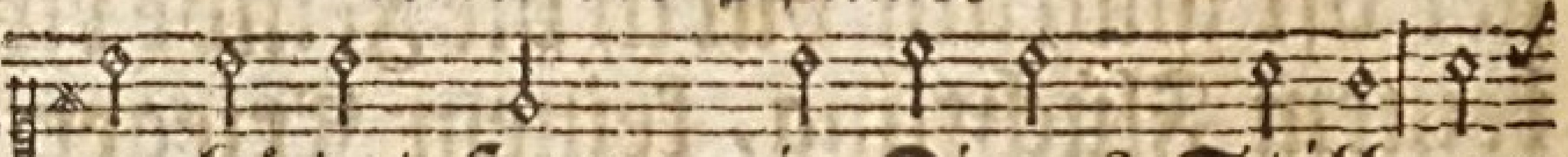
andre lang nach Brodte weinen, ſo ſpeiſ't er uns in milder Ruh. Darum fromme Herzen, harrt in allen Schmerzen ſeiner Hülf und Kraft, die euch veſt umringet, alle Noth verdringet, und euch Heil verſchafft!

11. In dir, o Herr! in dir alleine erfreuen wir uns jederzeit. Der Troſt für Iſraels Gemeine iſt deine Treu und Heiligkeit. Uebe dein Erbarmen ferner an uns Armen, du, o Höchſtes Gut! Gieb uns einſt zum Lohne unſers Glaubens Krone, der auf dich beruht.

(50.) L.

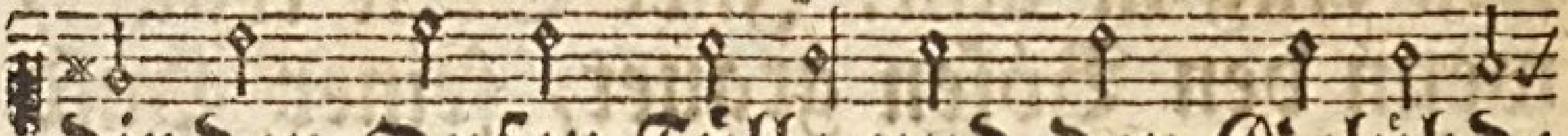
Aus dem 65. Pſalm.

Mel. des Pſalms.

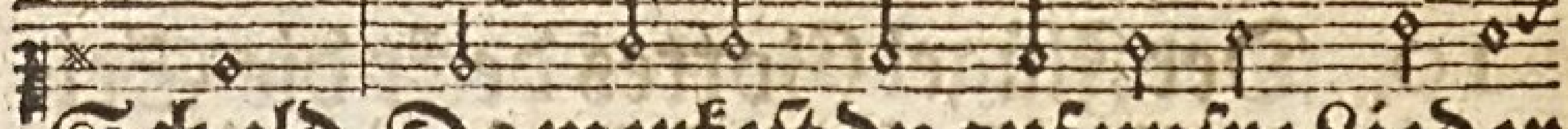


Man bätet Herr, in Zions Stille zu

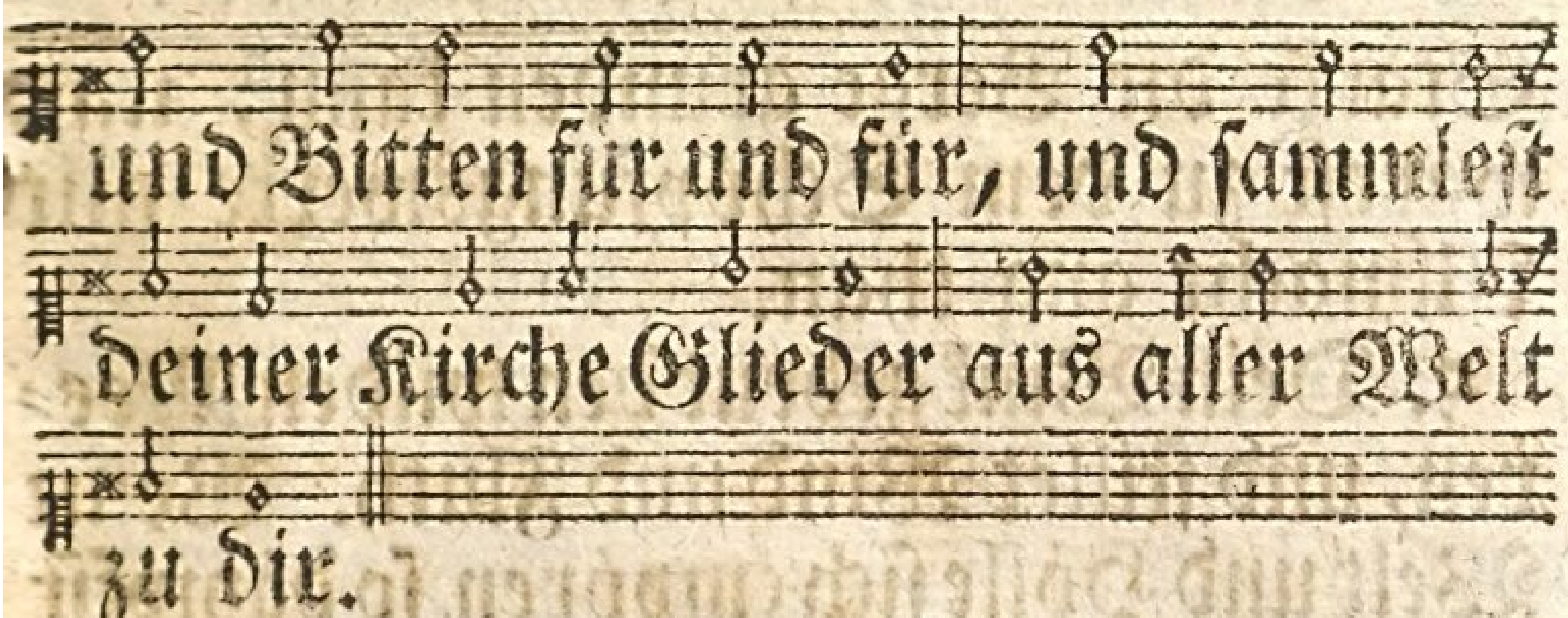
deiner Macht und Huld. Da zahlt man



dir der Opfer Fülle und der Gelübde



Schuld. Da merkeſt du auf unſre Lieder und



2. Daß uns der Sünden Laſt nicht ſchade, wie ſchwer ſie immer ſey, ſo ſpricht uns Arme deine Gnade von Fluch und Schulden frey. Wohl denen, die ſie aus den Sündern zu deinem Dienſte wählt, und hier und dort zu deinen Kindern und Hausgenoſſen zählt!

3. Du gieſſeſt, nach den bangen Zeiten, den Troſt auf Jacobs Haus vom Sitze deiner Seeligkeiten an allen Enden aus. Wir können deiner Liebe Proben in tauſend Wundern ſehn, und dich als unſern Heiland, loben, ſo bald wir zu dir flehn.

4. Die Hofnung aller Menſchen Schaaren iſt nur auf dich geſtellt: Denn du allein nur muß bewahren was See und Land enthält. Du biſt es, deſſen ſich're Stärke

Stärke die Berge gründen kann; und wareſt zu dem Schöpfungswerke mit Allmacht angethan.

5. Dein Wink gebeut den wilden Meeren, und ſtillet Wind und Fluth. Wenn Welt und Hölle ſich empören, ſo dämpfſt du ihre Wut. So weit der Erde Theile reichen, erſchrickt die Heidenſchafft von deiner wahren Gottheit Zeichen und deiner höchſten Kraft.

6. Du macheſt fröhlich, was da webet, ſo bald der Tag erwacht; und Abends danket, was da lebet, dem Schutze deiner Macht. Wenn du erquickſt mit Thau und Regen der Erde heiſſen Schoos, ſo wird, durch deinen milden Segen, der Felder Reichthum groß.

7. Dein Brunn, der nimmermehr verſeiget, erquickt ſie früh und ſpät, bis Keim und Aehren treibt und ſteiget und alle Frucht geräth. Wenn Furch und Fluren ſich verneuen, o Herr ſo tränkſt du ſie; und thaueſt Wachsthum und Gedeyen auf unſre Saat und Müh. 8.

8. Du kröneſt alle Jahreszeiten mit ſegensvoller Hand; und träufelſt eitel Fettigkeiten auf unſer ganzes Land. Es triefen Wüſten, Haid und Weyden von ihrem fruchtbarn Guß. Die Hügel ſchmücken ſich mit Freuden und holdem Ueberfluß.

9. Es wimmeln von dem Schafgedränge die Anger rings umher. Es ſtehen von des Kornes Menge die Auen dick und ſchwer. Da ſchallt der Dank von tauſend Chören: Der frohe Landmann ſingt des All-erhalters Macht und Ehren, daß Berg' und Thal erklingt.

(51.) LI.

Der 104 Palm.

Nach der Melodie des 33. Lieds.

Sey feurig, Seele Gott zu loben, Ihn den Jehovah Zebaoth! Sehr herrlich biſt du, ſehr erhoben, geſchmückt mit Majeſtät, mein Gott! Licht, das auch Seraphinen ſchrecket, Licht iſt dein ſtrahlenvoll Gewand. Den gränzenloſen Himmel ſtrecket zum Vorhang aus, Herr, deine Hand!

2. Du bau'ſt in unermeßne Höhen, Allgegenwärtiger dein Haus; und wölbſt mit dichten Waſſerſeen, die glanzesvolle Wohnung aus. Du fährſt auf Wolken, deinem Wagen, nah'ſt dich in Wettern fürchterlich, dein Wagen donnert; willig tragen die Fittige des Sturmes dich!

3. Die Engel fliegen, gleich den Winden, vor dir voran, Herr Zebaoth; wie Flammen, die ſich ſchnell entzünden, ſind deiner Allmacht Diener, Gott! Du haſt der Erde Grund bereitet, ſie ſteht, und wanket nimmermehr. Einſt war ſie mit der Tief umkleidet, und über Bergen floß ein Meer.

4. Du ſchalt'ſt die Waſſer, und ſie flohen vor deinem Schelten ſchnell vorbey. Sie hörten deinen Donner drohen, enteilten, und das Land ward frey. Der Berge Gipfel, Herr, erſchinen, erhoben durch dein mächtig Wort; Die Thäler ſanken unter ihnen an den für ſie beſtimmten Ort.

5. Du haſt dem Meer ein Ziel geſtekket, das es nicht überſchreiten kann; die Erde wird nicht mehr bedecket, es findet nie der Rükkehr Bahn. Von dir wird auch der Berge Hölen mit Quellen jedes Thal erfüllt: Da trinkt, wenn Hitz und Durſt ſie quälen, der Felder Volk, des Waldes Wild.

6. Und an der Bäche Ufern ſteigen viel ſchattenvolle Bäum empor; zufrieden wohnt auf ihren Zweigen und ſingt voll Luſt der Vögel Chor. Aus deinen Höhen wird mit Thaue und Regen jeder Berg erquickt. Dann grünen fröhlich Feld und Aue mit deinen Früchten, Gott, geſchmückt.

7. Du nährſt mit Gras der Thiere Heerden, wie ſchön bekleidet es das Land! Uns wachſen Kräuter, und es werden die Saaten reif durch deine Hand. Brodt giebſt du für des Menſchen Leben, und unſre Herzen zu erfreu'n ſchenkſt du aus traubenvollen Reben mit milder Hand uns, Herr den Wein!

8.

8. Wie heiter glänzt von deinem Oele des Menſchen frohes Angeſicht! Du machſt, daß uns das Brodt nie fehle, wen ſättiget, wen ſtärkt es nicht? Von deinem Saft ernähret zeugen die Bäume uns ſo manche Frucht; Die Cedern Libanons, Herr, ſteigen empor, gepflanzt durch deine Zucht.

9. Die Vögeln bau'n in ihre Wipfel, die Storch in Tannen ſich ein Neſt. Die Gemſe liebt der Berge Gipfel, die ſich auf ſteile Höhn verläßt. In Klüften, in der Felſen Hölen verbergen die Caninch n ſich. Die Zeit zu ordnen, ſie zu zählen, theilt ſie den Mond, o Gott, durch dich!

10. Die Sonn' eilt, ohne zu ermatten, zum Abzug, ihn verſäummt ſie nie; Dann herrſcht die Nacht, und finſtre Schatten umziehn die Erde, dekken ſie. Dann geht das Wild aus ſeinen Wäldern, was in den Wüſten wohnet, wacht, und ſuchet auf bethauten Feldern ſich ſeine Nahrung in der Nacht.

11. Der jungen Löwen laut gebrülle begehret ſeinen Raub von dir; Du nährſt ſie, Gott, aus deiner Fülle, und ſättigſt jedes wilde Thier. Doch melden kaum die hellern Lüfte des neuen Tages Ankunft an; ſo fliehen ſie in ihre Klüfte, die nie der Sonnen Strahlen ſah'n.

12. Der Menſch erwacht; mit neuen Kräften geht er zur Arbeit, baut das Feld; wirkt bis zum Abend in Geſchäften, zu denen ihn dein Ruf beſtellt. Wie zahllos, Gott, ſind deine Werke! Die Welt iſt deiner Güte voll. Du giebſt ſie, daß man deine Stärke und Huld und Weisheit preiſen ſoll.

13. Wie wimmelt's in den weiten Meeren von Thieren, die du, Herr nur zählſt; von gröſſern und von kleinern Heeren, die du ernähreſt und beſeelſt. Die Schiffe finden ſich're Bahnen, du führeſt ſie bewahret hin, hin auf den wilden Oceanen, dein Leviathan ſpielt darin.

14. Herr alles wartet auf der Erde, im Meer und in der Luft auf dich, daß es von dir geſättigt werde; du ſegneſt; ſie erquicken ſich. Du giebſt; ſie ſammeln. Deine Hände eröffneſt du; ſie werden ſatt. Wie ſchrecket ſie ihr nahes Ende, wenn ſich dein Blick verborgen hat?

15. Du nimmſt, Herr, deinen Odem wieder; ſo muß, was lebet, ſchnell vergehn; Staub werden der Geſchöpfe Glieder; du ſendeſt ihn; und ſie entſtehn. Wie oft erneu'rt dein Hauch der Erde Geſtalt, und was auf ihr ſich regt; daß ewig Gott verherlicht werde, der Luſt zu ſeinen Werken trägt.

16. Er ſchaut die Erd' an; ſie erzittert; Er taſtet an der Berge Höhn; und Berg und Fels, durch ihn zerſplittert, ſind Flammen, dampfen und vergehn. Gott, meinem Gott will ich lobſingen; Ihm, weil ich lebe, Lieder weyh'n; Ihm, ſoll voll Ruhms die Harf' erklingen, ſein Lob mein letztes Stammeln ſeyn.

17. Und ſüß ertönen meine Lieder dir,

der

der du meine Freude biſt! Bald reinigſt du den Erdkreis wieder, der jetzt voll von Verbrechern iſt. Sey feurig, Seele, Gott zu loben, Ihn, den Jehovah Zebaoth! Er werd in aller Welt erhoben, und Hallelujah ſing' ſie Gott!

(52.) LII.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Dir, unſer Gott! iſt niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du biſt der Höchſte, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet! Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Gröſſe. Weit über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut nach heiligen Geſetzen. Du pflegſt auch deiner treuen Hut das Kleine werth zu ſchätzen. Auf alles geh't dein Augenmerk

merk, und immer iſt's dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Wie richtig iſt nicht dein Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt. Du handelſt ſtets nach Billigkeit in dieſer und der künft'gen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott! über alles führeſt. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regiereſt! Ich, dein geringſter Unterthan, Herr, bäte dich in Demuth an. O! ſieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und Schulden voll; und auf dem Tugendwege nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; bin oft zum Guten träge! Doch du biſt gnädig und voll Huld, vergiebſt du Reuenden die Schuld. Drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht

zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beyſtand wandeln.

(53.) LIII.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen. Du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen für unſre Augen oft verſteckt. Doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von

deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieh't. Aus Finſterniß bringaſt du das Licht. Du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr! zu deiner Ehre und meiner Seelen Seeligkeit! ſo preis ich einſt vollkommen dich, ſo freu ich dein auf ewig mich.

(54.)

(54.) LIV.

Der 62. Pſalm.

2. Man ſpürt dich kräftig überall, und groß iſt deiner Werke Zahl, du ordneſt Sonnenſchein und Regen; du ſuchſt uns heim durch dürre Zeit, und auch des Jahres Fruchtbarkeit beruht auf deinem Wort und Segen.

3. Die Erde ſtarrt auf dein Geheiß vor Froſt, und Herr, zu deinem Preis belebt der Frühling unſre Fluren. Wenn uns ein Glücke wird gewährt; wenn

wenn uns ein Unglück wiederfährt, ſo ſehn wir deiner Allmacht Spuren.

4. Laß dann, o Schöpfer! der die Welt ſo veſt in ihrer Ordnung hält, auch mich dein göttlich Auge leiten! Gieb daß mein Herz geduldig trägt, was du mir, Herr! haſt aufgelegt: Hilf dankbar ſeyn in Segenszeiten.

5. Auch ſtärke meine Zuverſicht, ſo quälet mich die Sorge nicht, wie mir's noch künftig möchte gehen. Du biſt, du bleibſt mein höchſtes Gut. Was frag ich nach der Feinde Wut! Nichts kann ja ohne dich geſchehen.

(55.) LV.

Der 145 Pſalm.

Neue Mel. od. Herzliebſter JEſu.

2. Der Herr iſt groß. Wer kann ihn gnug erheben; wer kann mit ſeinem feurigſten Beſtreben, wie groß er iſt, begreifen und empfinden, wer Gott ergründen?

3. Von unſern Vätern wurdeſt du erhoben; dich werden unſrer Kinder Kinder loben, und deine Macht beſingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herlich biſt du, Gott, wie ſchön und prächtig, wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! das preiſ' ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erſchalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld beſinge, und Preis dir bringe!

6. Der Herr iſt mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von groſſer Güte; erbarmt ſich ſeiner Werke, hat an allen ſein Wohlgefallen.

7. Jehovah, alle deine Werke ſollen dir jauchzend danken. Deine Frommen

wollen aus allen ihren Kräften ſich beſtreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehovah, deiner gleiche, das rühmen ſie, damit ſie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, iſt herrlich; ewig währen dein Reich u. deine Macht die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob beſungen.

10 Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehovah hilf den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überſchütten.

11. Nach dir, Gott, ſchauen aller Weſen Blicke, daß deine Hand ſie väterlich erquicke; du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

12. Herr du erhältſt mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thuſt deine Hand auf, und giebſt allen, was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens, dich, Quell des Lebens.

13 In allen Wegen Gottes ſtralet Gnade;

Gnade; untadelhaft ſind alle deine Pfade; und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe; iſt gut und weiſe.

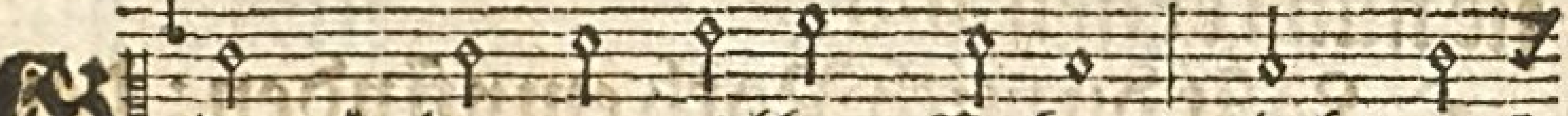
14. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten, die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten, er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er ſie zum Fluche mache, mit ſeiner Rache.

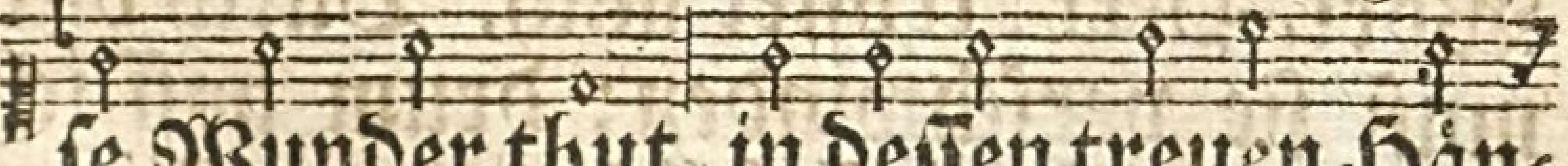
16. Ja, ewig will ich ſeinen Namen loben! Von allen Menſchen werde Gott erhoben! Was lebet, müſſe, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

(56.) LVI.

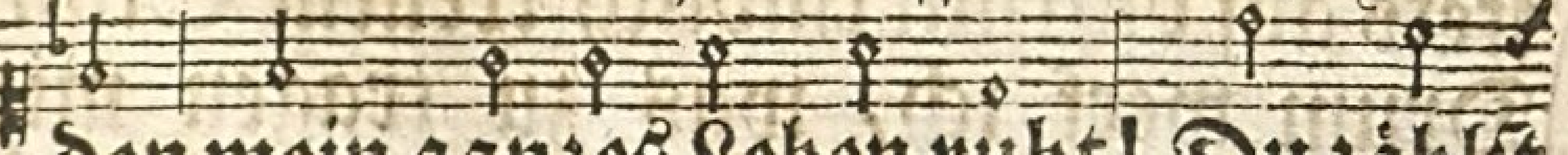
Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.



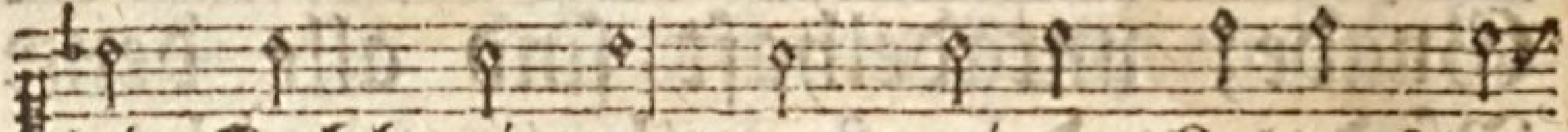
GOtt! der an allen Enden viel groſ-



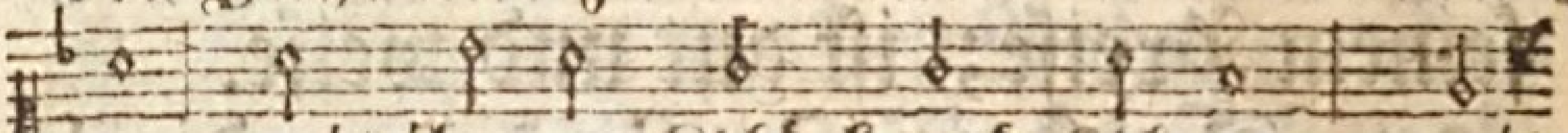
ſe Wunder thut, in deſſen treuen Hän-



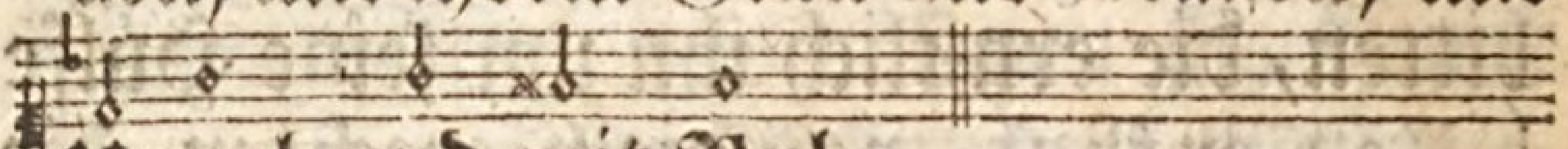
den mein ganzes Leben ruht! Du zählſt die



die Zahl mir zu von meinen Lebensta=



gen, mit ihrem Glück und Plagen, mit



Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag. Da wachte ſchon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verſtand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängſt uns an zu lieben noch eh wir ſind, und haſt nie Luſt uns zu betrüben; doch nützt uns eine Laſt, ſo bleibſt du Mitleids voll; biſt ſorgſam deinen Kindern die Bürde ſanft zu lindern, die ſie nun treffen ſoll.

4. Läßt du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr! tröſtet mich. Durch dich muß ſie verſchwinden; drum hoff ich ſtets auf dich mit kindlich treuem Sinn. Drum werf ich, was zu tragen mir ſchwer teucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5.

5. Noch immer iſt mein Hoffen, das ſich auf dich verließ, ſo ſicher eingetroffen, wie mir's dein Wort verhieß. Du haſt mir wohl gethan; denn deine Gnad iſt gröſſer, und macht's mit mir viel beſſer, als ich's erſinnen kann.

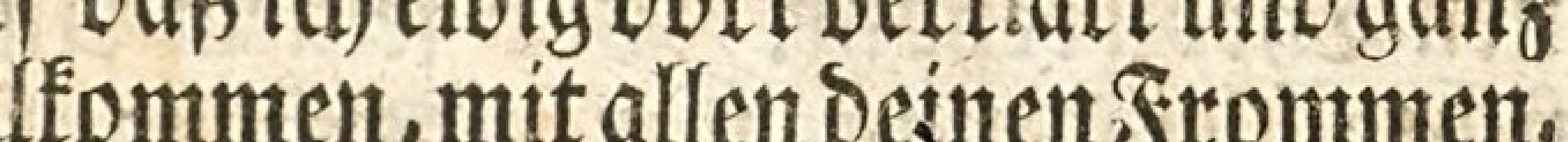
6. Dein Name ſey geprieſen, der ſich ſo oft an mir ſo herrlich hat erwieſen! Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, und deiner Güte ſingen jetzt und auch immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Gut's gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht g'nug rühmen kann. Hilf daß ich ewig dort verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dich preiſe, Herr, mein Hort.

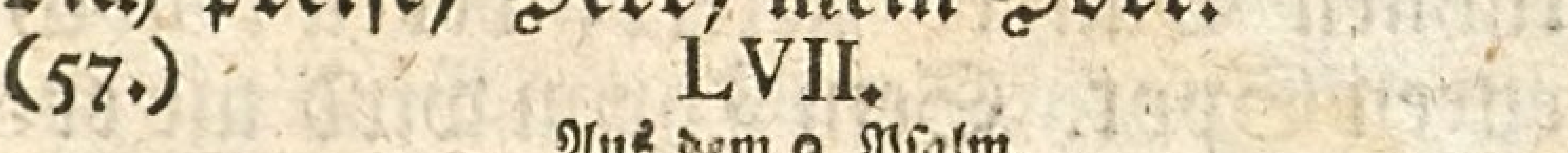
(57.) LVII.

Aus dem 9 Pſalm.

Mel. Valet will ich dir geben.



GOtt! meine ganze Seele macht dei-



nen Ruhm bekannt. Dir dank ich und

erzähle

2. Du ſitzeſt auf dem Throne als Richter aller Welt der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann rächſt du ihren Spott. Du ſchiltſt; und ſie vergehen vor deinem Zorn, o Gott.

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder zittert; bereu't noch euren Spot. Sein Thron wird nie erſchüttert; der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die Welt und übet partheylos ſein Gericht. Die Wage ſinkt und ſteiget, wie ſein Geſetz gebeut.

gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott iſt ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie trau'n auf ſein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die ſie weinen, ſind dir bekannt und werth; du Gott verſäumeſt keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiſet, verkündigt in der Welt, wie groß ſich Gott beweiſet, der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und ſtillt der Wetter Wut.

7. Herr! ſey mir gnädig. Schaue voll Huld auf meine Noth. Du biſt's, dem ich vertraue. Du hilfſt auch ſelbſt vom Tod. Nach überwundnem Leiden geh' ich ins Heiligthum; und, über dich voll Freuden, erheb' ich deinen Ruhm.

(58.) LVIII.

Aus dem 121. Pſalm.

Nach der Melodie des 13. Lieds.

Mein Auge ſieh't, o Gott, zu dir! Von deinem

deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt mein Herz! dein treuer Hirt ſchafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht. In Finſterniß iſt er dein Licht.

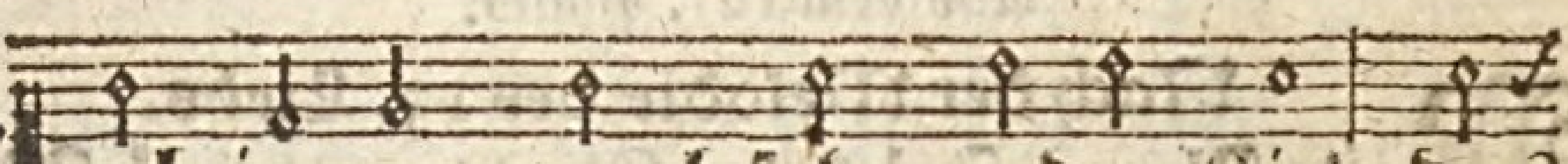
3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewärt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf eb'ner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

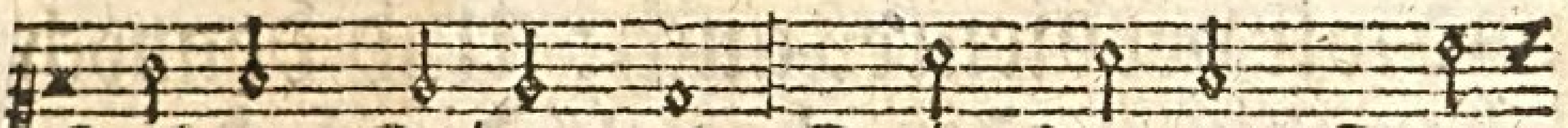
5. Herr! ſegne und behüte mich. Du biſt mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

(59.) LIX.

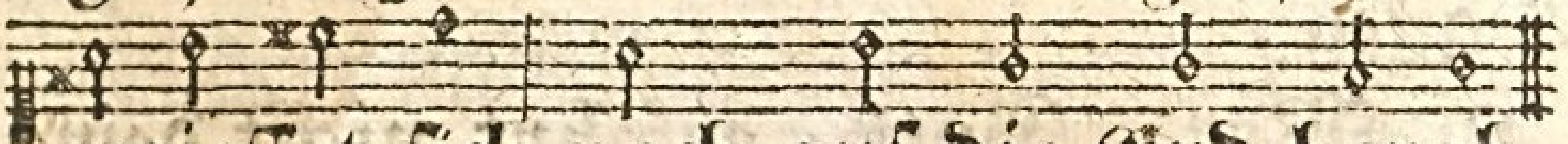
Mel. Mein GOtt des Herz ich br.



Noch immer wechſeln ordentlich des



Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott,



ergieſſet ſich noch auf die Erd herab.

2. Du öffneſt deine milde Hand, uns Menſchen wohl zu thun; und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, treuft Gedey'n und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf, und blüht, und reift, und ſättig und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der Baum den Schatten, den man ſucht; und, unter ſeiner Zweige Raum, Erfriſchung und auch Frucht.

5. Du nähreſt jede Creatur. O Herr, wer iſt dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir,

und wir verdientes auch: Und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? wem ſtrahlet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht?

9. O bätet Gott, ihr Menſchen, an! Erwägt's und dankt ihm nun! Was hat Gott ſchon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit, Herr, hieſſeſt du uns ſeyn. Du ſchuffſt uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freu'n.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit ſchon hier ſo herrlich ſehn: was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geſchehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhab'ne Glück mir ſtets vor Augen ſeyn!

(60.)

(60.) LX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

O Herr und Schöpfer unſers Lebens, du heg'ſt ein wahres Vaterherz. Kein Menſch hofft je auf dich vergebens, du sieh'ſt und linderſt gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich ſehn, und dich um deine Hülfe flehn.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drücket, die ganz im Argen ſicher liegt, haſt du zwar ſchon dein Volk entrücket, das durch den Glauben an dich ſiegt. Es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder ſchreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen beſchweren hier noch oft ihr Herz. Oft hältſt du, Retter! dich verborgen, als kennteſt du nicht ihren Schmerz. Der Stolze wühlt im Ueberfluß, oft, wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, Herr, der du der Menſchen Selen nicht blos für dieſes Leben ſchufſt, wo uns vollkommne Freuden fehlen; nein, ſie zum beſſern Erbtheil rufſt:

Dein Sohn gieng auf der Leidensbahn, uns zum Exempel ſelbſt voran.

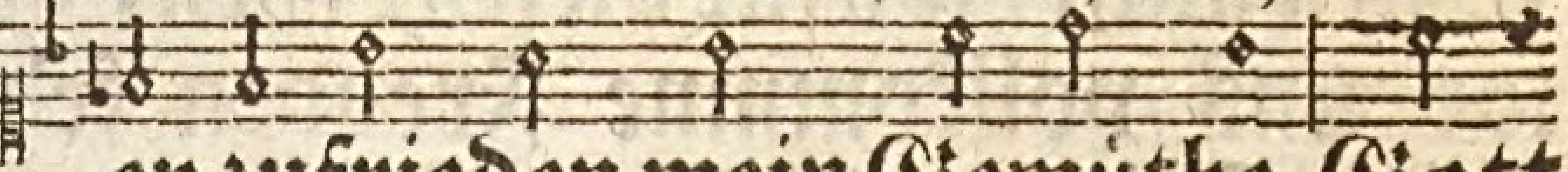
5. Du zählſt und ſegneſt unſre Tage; und dieſes Lebens Ungemach iſt uns zum Heil gewählte Plage. Ein ewig Wohlſeyn folgt ihr nach. Du führſt die Deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geſchöpf, liebreicher Vater, zu dir um Hülf und Nahrung ſchreyt, ſo biſt du immer der Berather, der es zu rechter Zeit erfreu't. Du, den der Engel froh erhebt, du ſorgſt für alles, was da lebt.

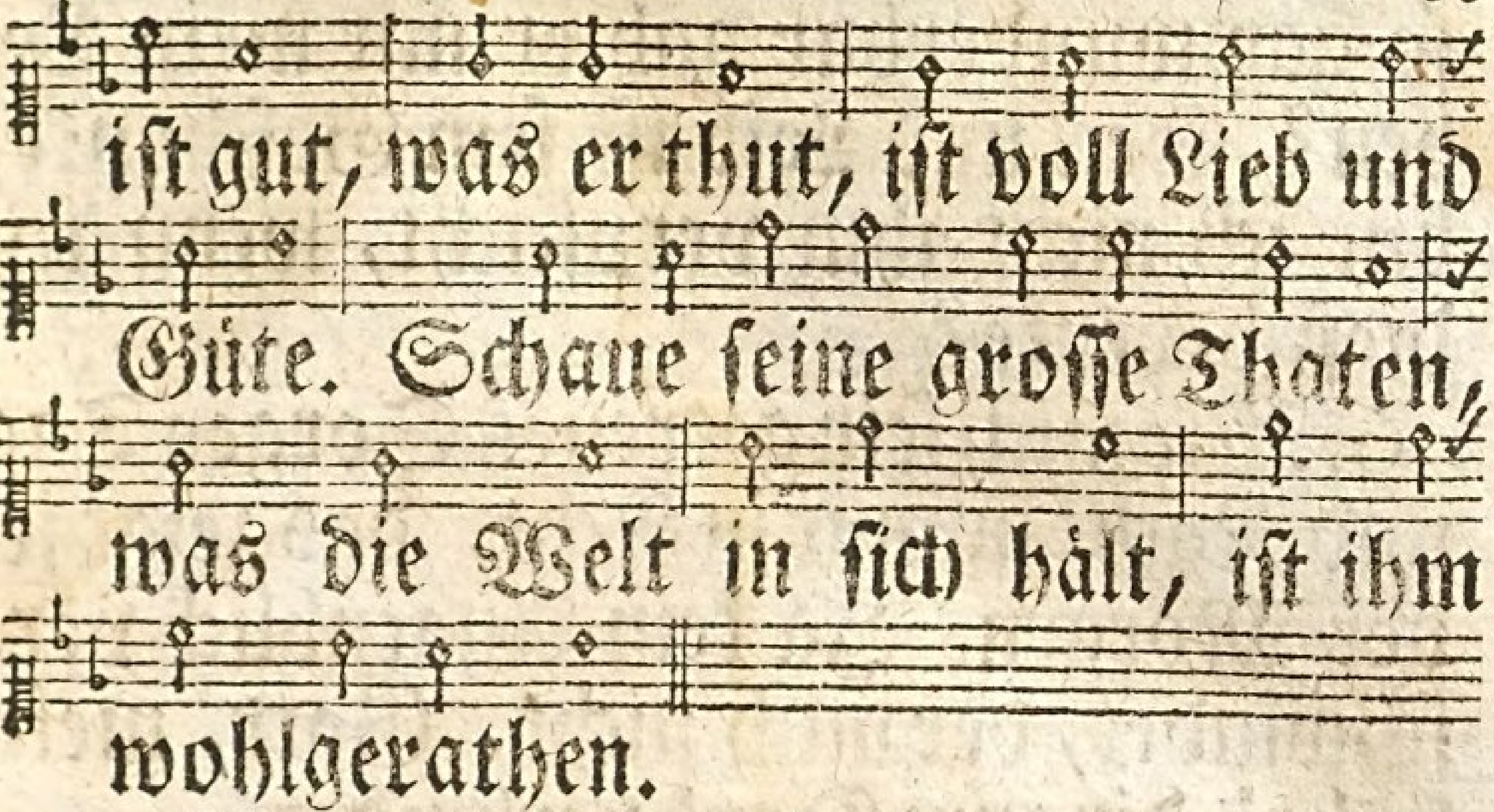
7. Drum laß mich einzig auf dich ſehen, und, fern von aller eignen Wahl, nach deinem Rath die Welt durchgehen. Du biſt bey mir im finſtern Thal. Ja Herr, mein Glaube trau't auf dich. Du leiteſt mich recht väterlich.

(61.) LXI

Neue Mel. od. Warum ſollt ich mich.



Sey zufrieden mein Gemüthe, Gott iſt



2. Beydes Erd und Himmel preiſen ſeine Macht, Tag und Nacht müſſen es beweiſen. Sonn und Mond ſind laute Zeugen; was ſich regt, und bewegt, kann es nicht verſchweigen.

3. Schau die Werke ſeiner Hände, Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preiſen ſeine Stärke.

5. Wie muß ich ſein Lob erheben? Wie

ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib iſt ſein Geſchenke, bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen? Wenn die Laſt kaum gefaßt, half Gott ſelber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden; Seine Kraft hat geſchafft, daß ich's überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange als wollt' er dich ganz verlaſſen; Es geſchicht warlich nicht, er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiße gut, was er thut, er wird's auch erfüllen; denn er iſt in allen Sachen groß von Rath, ſtark von That; Er, er wird's wohl machen!

(62.)

(62.) LXII.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat: Er muß in allen Dingen, ſoll's anders wohl gelingen der Helfer ſeyn durch Rath und That.

2. Was nützen uns von Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn ſein Gedey'n uns fehlt: Er hat uns Glück und Plage, und bös und gute Tage, eh' wir noch waren, zugezehlt.

3. Was Gott für mich erſehen, das ſoll und muß geſchehen ist mein beſchieden Theil. Drum laß ich mir in allen, was er mir giebt, gefallen, und halt es für mein wahres Heil.

4. Ihm trau ich in Gefahren: Er wird mich wohl bewahren, er der da will und kann. Such ich nur ſeinen Willen gehorſam zu erfüllen, ſo nimmt er ſelbſt ſich meiner an.

5. Er laſſe meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchſtreiche meine

Schuld! Und wenn ich zu ihm ſchreye, ſo ſchenk er mir aufs neue in Chriſto ſeine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, zu meines Lebens Pflicht: Irr' ich auf finſtern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen, ſo ſey ſein Wort mein Troſt und Licht.

7. Schein ich von ihm verlaſſen, ſo will ich mich doch faſſen, und ſeiner Hülfe trau'n: Und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glauben in die Zukunft ſchau'n.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, wie und wann er gebeut: Ich lebe oder ſterbe, ſo bleibt mein Theil und Erbe des Himmels ganze Seeligkeit.

9. So ſey nun, Seele, ſtille! dein Ruhm ſey deſſen Wille, der dich erſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe, der weis zu allen Sachen Rath.

(63.)

(63.) LXIII

Der 93 Pſalm.

Nach der Melodie des 18. Lieds.

Jehovah herrſcht mit Majeſtät bekleidet, er gürtete ſich ſelbſt mit Allmacht an, und hat ſich in die Welt ein Reich bereitet, ſo veſt daß nichts es je erſchüttern kann. Von dem an ſteht dein Thron in Ewigkeit, denn ewig biſt du; ſchau'ſt von deinen Höhn, wie ſich empörte Ströme ſchwellend blähn, ſiehſt ihre Wut, die weit Verderben dräu't!

2. Das Welmeer tobt; der ſtarken Wogen Stimme brauſt donnernd aus den Tiefen fürchterlich; du Stärkerer ſiehſt ruhig ihrem Grimme vom Himmel zu; du winkſt: die Wut legt ſich. Wahrhaftig iſt, was Herr! dein Wort uns lehrt, gewiß, was du verſprichſt. Zu jeder Zeit iſt deines Hauſes Zierde Heiligkeit, ſie nur, die dir gefällt, und ewig währt.

(64.) LXIV.

Der 95. Pſalm.

Nach der Melodie des 33. Lieds.

Erhebet Gott durch neue Lieder, voll ungehörter Harmonie! Stimmt ein, ihr Welten, ſchallt ſie wieder, bis an die Himmel ſchallet ſie! Beſingt den Herrn und ſeine Werke, lobt ſeinen Namen! Tag auf Tag erzählet froh, was ſeine Stärke und Huld zu unſerm Heil vermag!

2. Groß iſt dieß Heil. O ſagt mit Freuden ſein Lob der Erde Völkern an! Verkündigt unter allen Heiden die Wunder, die ſein Arm gethan! Der Herr iſt groß und hoch zu loben; erhebt vor ſeinem Angeſicht! Bewährt ihm eurer Treue Proben; nur vor den Göttern zittert nicht!

3. Die Götter, die die Völker ehren, ſind Götzen ohne Seyn und Kraft. Gott aber, dem wir angehören, Gott iſt es, der den Himmel ſchafft. Vor ihm iſt Majeſtät und Ehre, voll Stärke glänzt ſein

ſein Heiligthum. Bringt her, bringt aller Völker Chöre dem Herrn und ſeinem Namen Ruhm!

4. Bringt Opfer, welche Gott gefallen, im Schmucke, der ihm wohlgefällt; fallt hin in ſeines Tempels Hallen; ihn fürchte heilig alle Welt! Der Herr iſt König! Sagt der Erde: Sein Reich wird ewig veſt beſtehn! Sagt: Ueber alle Völker werde ſein billiges Gericht ergehn!

5. Es jauchze dir, Herr, Herr, dein Himmel! die Erde dank, und freue ſich! Des groſſen Weltmeers froh Getümmel und ſein Bewohner preiſe dich! Laßt alle Felder, laßt die Heerden aufhüpfen; laßt jeden Hain und jeden Baum voll Jauchzens werden, ſein Lob ertöhnen, ſein ſich freu'n!

6. Vor unſers Gottes Angeſichte geht Freude, Lob und Jubel her. Der Herr erſcheinet, daß er richte, den ganzen Erdkreis richtet er. Es wägt dem menſchlichen Geſchlechte ſein Urtheil,

Fromme

Fromme freuet euch! nach ſeiner Wahrheit, ſeinem Rechte, Verdienſte und Vergeltung gleich!

(65.) LXV.

Der 97. Pſalm.

Mel. des Pſalms.

2. Um ſeinen Wolkenſitz erſcheinet Blitz auf Blitz, die Böſen zu verzehren, wenn ſie ſich nicht bekehren. Es brüllet Berg und Kluft; es glühet Erd und Luft;

Luft; und alles zagt und bebt, wenn er den Wettern ruft.

3. Wie Wachs beym Feuer riñt ſo ſchmelzen auch geſchwind, vor ſeiner Allmacht Flammen, die Berge ſelbſt zuſammen. Verſchweigt, ihr Himmel, nicht ſein heiligſtes Gericht; und zeugt der Heidenſchaft von ſeiner Gottheit Kraft, die aus den Wolken bricht!

4. O ſchämet euch forthin; und brauchet Aug' und Sinn, die ihr mit Götzen prahlet, und ihnen Opfer zahlet! Verehrt den höchſten Geiſt, der ſich, als Gott, erweiſt, und welchen immerdar die demuthsvolle Schaar der Engel ſelbſten preißt!

5. Bekehrt, bekehret euch, damit ſich Zions Reich auch über eurer Reue und euerm Heil erfreue! Wenn Gott, der uns regiert, auch eure Herzen rührt, ſo ſtimmet mit uns ein, daß ihm doch ganz allein der Gottheit Ruhm gebührt!

6. Ihr, die ihr ihn nur liebt, und ihn nicht gern betrübt, vermeidet alles Böſe,

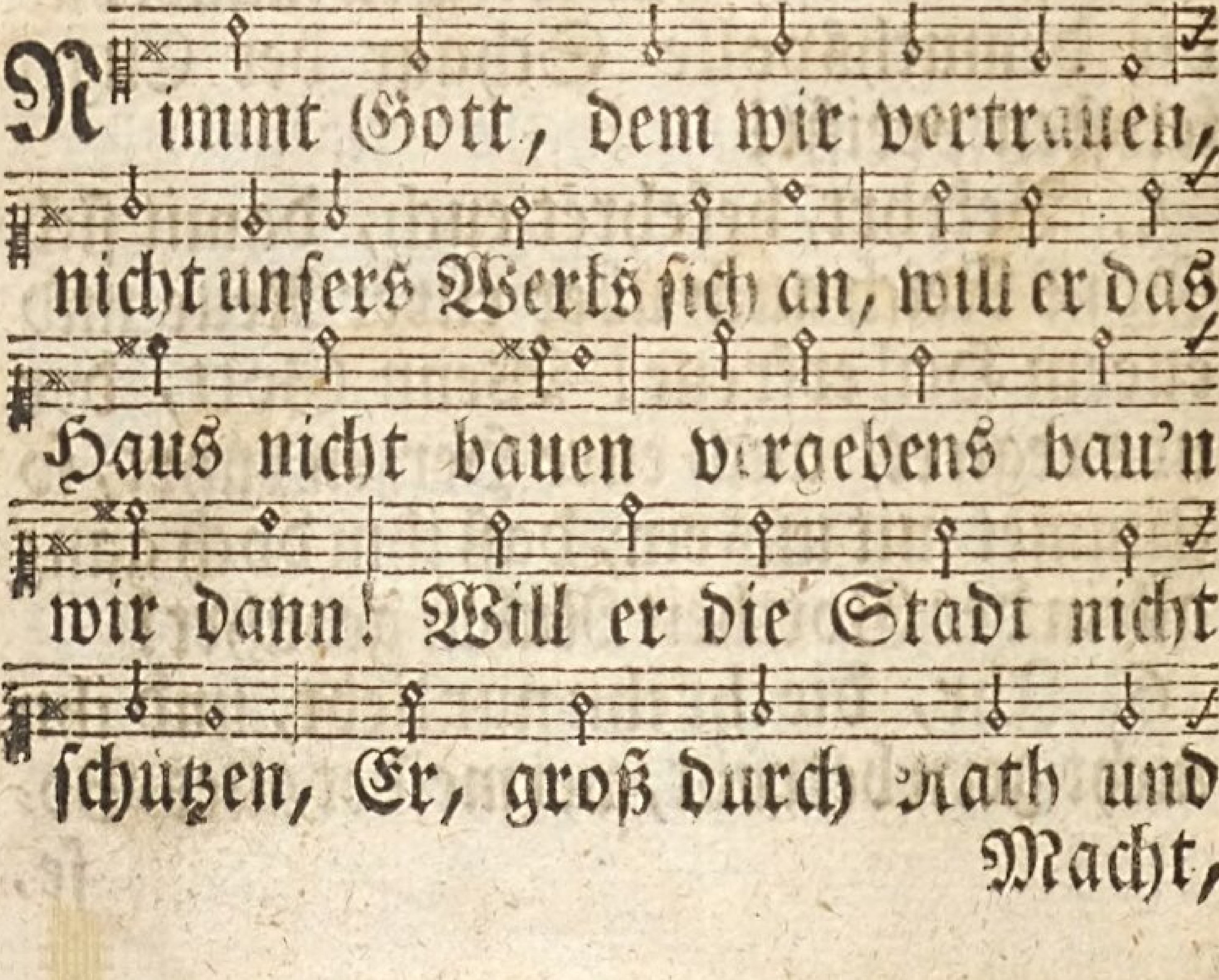
ſe, damit er euch erlöſe! Er nimmt der Seinen wahr, und ſchützt ſie wunderbar. Verfolgt ſie Satans Macht, ſo hält er treue Wacht, und zeugt ſie aus Gefahr.

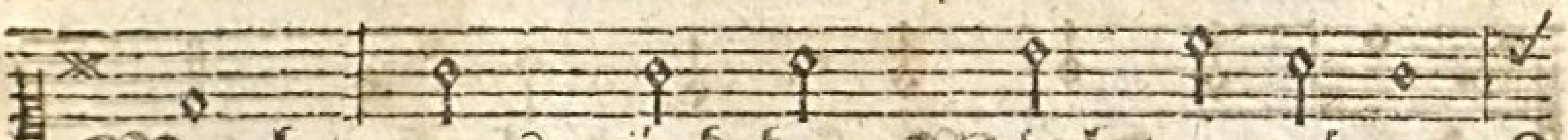
7. Erſcheint ſein Freudenlicht den Frommen heute nicht, ſo ſcheinet es doch Morgen, und endigt ihre Sorgen. So ſtärke ſeinen Muth in Gott, dem höchſten Gut: ſo danke jederzeit dem Gott der Heiligkeit, wer ſeinen Willen thut.

(66.) LXVI.

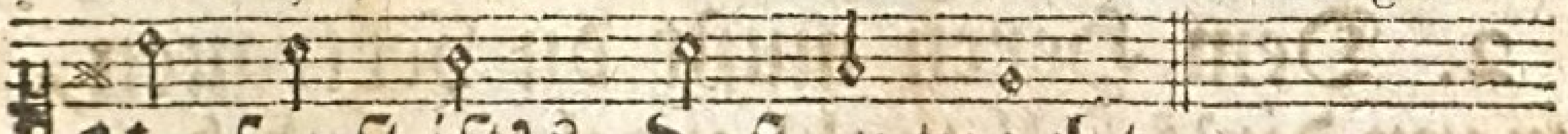
Aus dem 127 Pſalm.

Mel. des 130. Pſalms.





Macht, was wird der Wächter nützen?



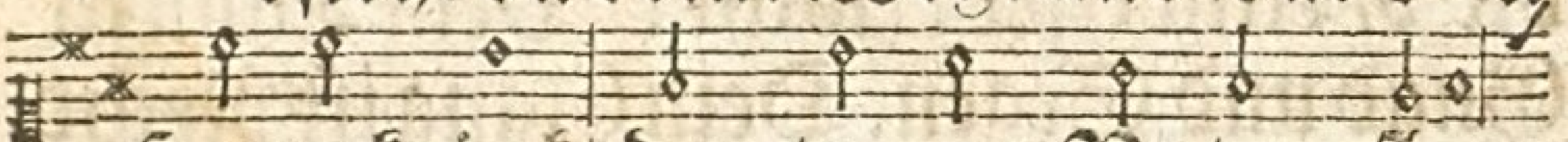
Umſonſt iſt's, daß er wacht.

2. Ihr wachet ſpät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brodt der Sorg und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer, und unerwartet giebt?

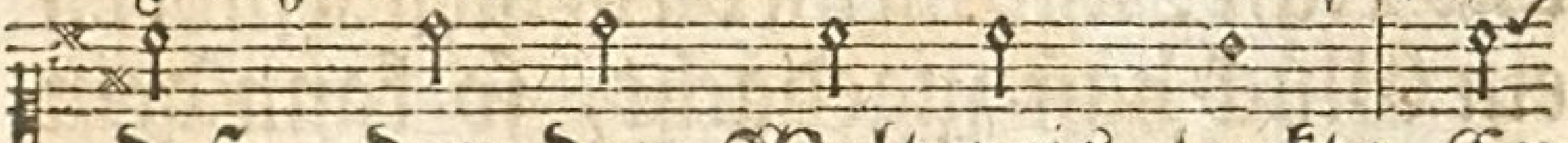
(67.) LXVII.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

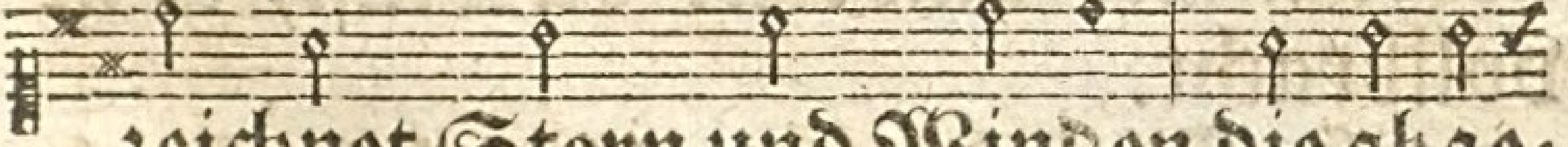
Befiehl du deine Wege und was dein



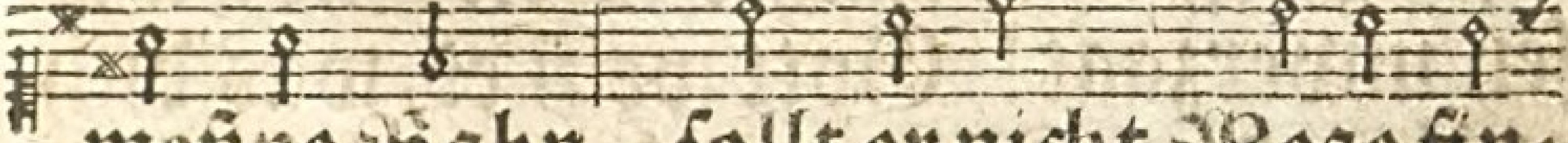
Herze kränkt der treuen Vaterpflege



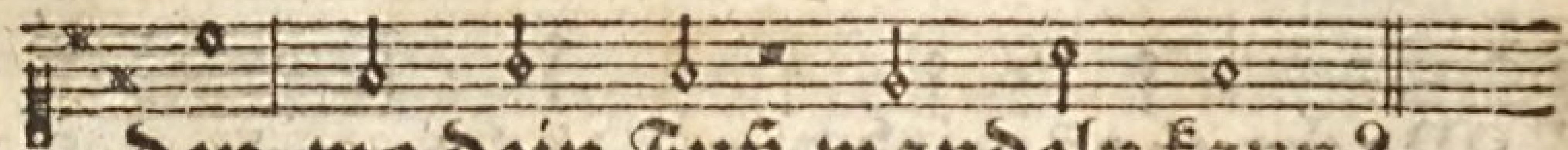
deß, der den Weltkreis lenkt: Er



zeichnet Stern und Winden die abge-



meßne Bahn, ſollt er nicht Wege fin-
den,



den, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's ſoll wohl ergehn, und dein Werk auf ihn bauen, ſoll es vor ihm beſtehn. Gott läßt durch Sorg u. Grämen, u. durch ſelbſteigne Pein ſich keine Wohlthat nehmen; ſie muß erbethen ſeyn.

3. Dein Aug', o Gott der Gnade! ſieht immer ungeſchwächt, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geſchlecht. Und was du denn erleſen, dein Rath fürs beſte hält, bringſt du zum Stand und Weſen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen, fehlt dir's, Allweiſer! nicht: Dein Thun iſt Gnad und Segen. Dein Gang iſt Recht und Licht: und wenn du deinen Kindern ein Glück haſt zugedacht, ſo kann dein Werk nichts hindern: du willſt, es iſt vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff und ſey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle; den Kummer, der dich nag't.

Er

Er wird dich ihm entdrücken. Erwarte nur die Zeit! bis dich mit holden Blicken ſein Angeſicht erfreut.

6. Auf! wehre deinem Schmerze, der Sorgen bange Nacht verfinſtre nicht dein Herze! Auf! brich der Schwermuth Macht! Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten, er iſt ein weiſer Fürſt, er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, nach ſeiner Weisheit Rath, das Werk hinausgeführet, das dich geängſtet hat.

8. Und blieb der Troſt auch lange, den du von ihm begehrt, und würde dir oft bange, daß er dich nicht gehört: Er wird dir Hülfe ſenden, wenn du's am mindſten gläubſt, und all dein Unglück wenden, ſo du ihm treu verbleibſt.

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägſt den Sieg davon. Auf! daß dein Herz ſich freue! ſchau nur den reichen

Lohn! Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. O! ende, Herr, o ende hier alle unſre Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

(68.) LXVIII.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

Lobt Gott, der uns den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket; der mit allmächtig reicher Kraft das, was er ſchafft, erquicket! Der Herr erſchafft; der Herr erhält; er liebt und ſegnet ſeine Welt: Lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht, und lebt nun wieder; es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder: Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antlitz iſt verjüngt, und heiter

heiter glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: Und gnädig ſchauet Gott herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde: auch haſt du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich, kennt, fühlet und empfindet dich; und hofft ein ewig Leben.

5. Lobſinget ihm! er iſt uns nah. Singt alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da; im Himmel, Erd und Meere. Ich lob, o Gott, ich preiſe dich! Wo ich nur bin, biſt du um mich, und biſt mir Lieb und Gnade.

6. Du rufſt die Wolken übers Land, und tränkeſt mild die Erde: daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſättigt werde. Thau, Regen, Sonnenſchein und Wind, die deiner Allmacht Diener ſind, erzählen deine Güte.

7. Es strömen, wenn dein Donner

dräu't, wenn Berg und Thal erzittern, Geſundheit, Stärkung Fruchtbarkeit ſelbſt aus den Ungewittern. Dañ bricht die Sonne neu hervor, und aller Creaturen Chor jauchzt und erfreut ſich wieder.

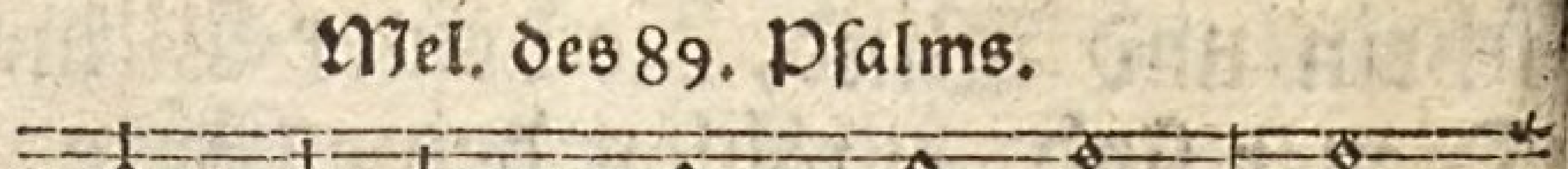
8. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirſt du uns mit Seeligkeit in reichern Strömen laben. Dein freu'n des Himmels Heere ſich: Auch wir, o Gott! wir loben dich, und ſind, wie ſie unſterblich.

9. Doch ſchwach iſt, Vater, unſer Dank, den wir dir kindlich bringen. Wir wollen unſern Lobgeſang einſt würdiger dir ſingen. Dir weyh'n wir unſre Lebenszeit, und ſehn das Heil der Ewigkeit im Geiſte ſchon von ferne.

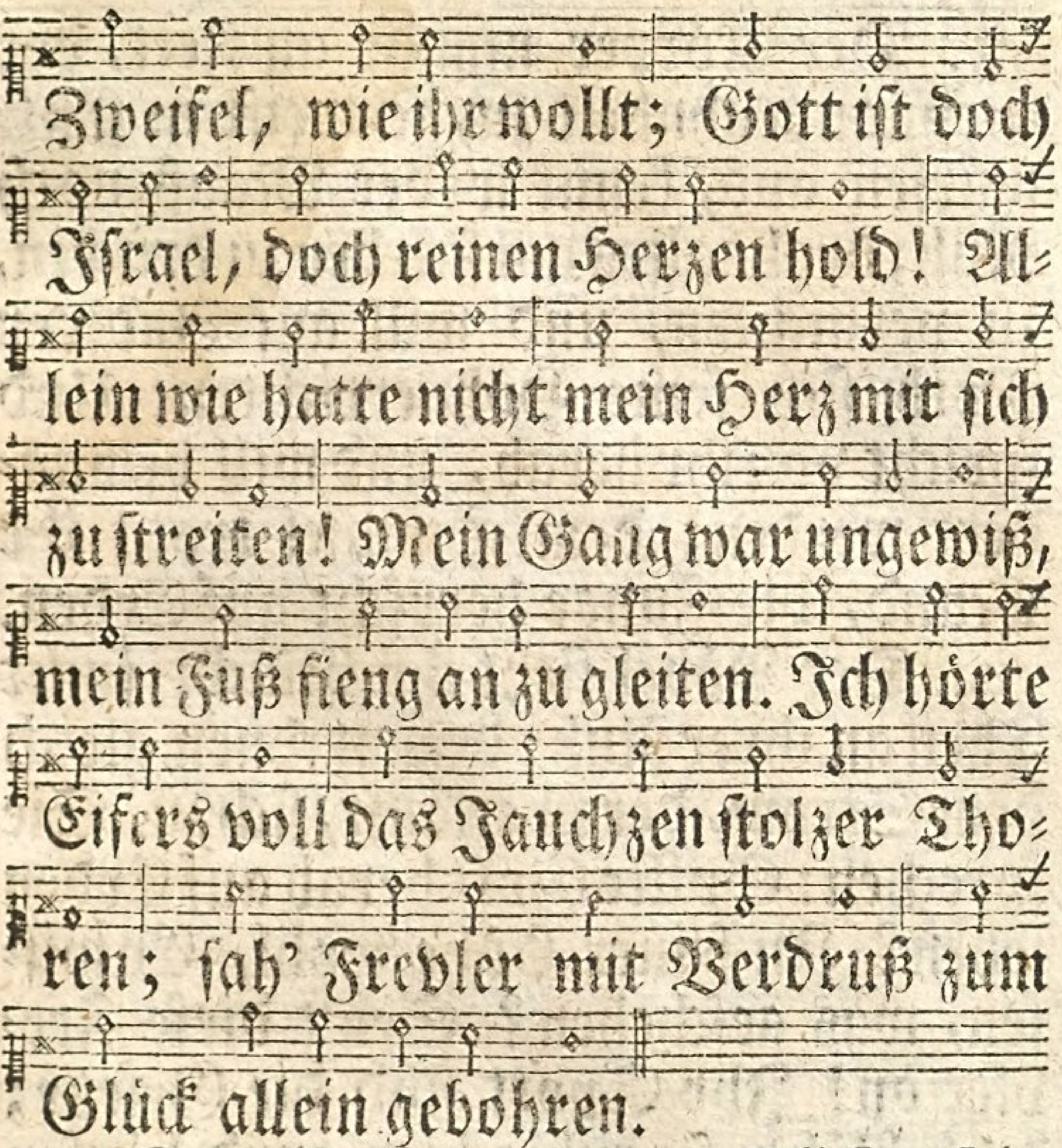
(69.) LXIX.

Der 73 Pſalm.

Mel. des 89. Pſalms.



Durch ſo viel Schein geſtärkt, kämpft Zweifel,



2. Des Todes ernſter Blick, ſein Schmerz erſchreckt ſie nie, in immer friſcher Kraft des Wohlſeyns blühen ſie, von aller Mühe frey, worunter Menſchen zagen, von And'rer Sorgen frey, und frey von ihren Plagen. Stolz iſt des Halſes Schmuck, den ſie ſich umgehangen, und Frevel iſt das Kleid, darin ſie feſtlich prangen.

3. Der Körper nimmt an Fett, der Geiſt an Kühnheit zu, ſchweift in Entwürfen aus, kennt weder Maaß noch Ruh; droht alles um ſich her zu drücken, zu vernichten, und will auf And'rer Noth ſich ſeine Höh errichten: Und ſpricht von ihr herab, und will bewundert werden; dem Himmel trotzt ihr Mund, die Zunge herrſcht auf Erden.

4. Der Pöbel ſieht ihr Glück; ſucht Theil an ihrer Ruh; drängt ihnen, gleich dem Strom, der überläuft, ſich zu. Sie ſprechen: Sollte Gott herab auf Erden ſehen? In ſeiner Höhe wohl, Er wiſſen, was geſchehen? Seh't dieſe Frevler an! Ihr Spott ſind die Geſetze; doch blüh'n ſie ruhig hier, und häufen Schätz auf Schätze.

5. So hab ich denn umſonſt geſucht, im Herzen rein, im Wandel ohne Schuld, der Tugend treu zu ſeyn! So iſt des Kampfes Lohn, daß ich hier meine Tage in Angſt verſeufzen muß, in mehr als einer Plage! Gezüchtigt werd ich ſtets, mir

mir bringet jeder Morgen ſtatt Lichtes Finſterniß, ſtatt Troſtes neue Sorgen!

6. Schweig, ſchweig, empörtes Herz! fall nicht den Frevlern zu! Denn, ſchlöſſeſt du wie ſie; wie treulos würdeſt du an aller Heil'gen Schaar, an Gottes Kindern werden? Und gleichwohl ſann ich nach den Weg des Herrn auf Erden, und ſeiner Vorſicht Gang und ihren Grund zu wiſſen: Umſonſt! Mein Aug' ſah nichts in ihren Finſterniſſen.

7. Bis ich ins Heiligthum des höchſten Lehrers gieng, und da mein blödes Aug ein göttlich Licht empfieng. Da ließſeſt du mich, Gott, der Frevler Ende ſehen: Ich ſah' im Schlüpfrigen den Fuß am Abgrund ſtehen, ſah' ſchnell ſie hingeſtürzt, ſie ſchnell von dir gerichtet und ſchreckenvoll ihr End, und all ihr Glück zernichtet.

8. Wie das Erwachen bald des Traums Betrug vertreibt, der Bettlern Schätze ſchenkt, ſo wird ihr Glück zerſtäubt. Vom Pöbel kurz vorher verehrt, gleich einem

einem Gotte, dient dann des Frevlers Bild, Herr, deiner Stadt zum Spotte. Den Abweg ſah' ich jetzt, worauf ich ſchier gerathen, als Schmerz und Eiferſucht mein Herz beſtürmet hatten.

9. Da hatte der Verdruß faſt die Vernunft verdrängt; ich war ein Vieh vor dir, das nur am Anſchein hängt! Nun bleib ich ſtets bey dir! Du faſſeſt meine Hände, führſt mich nach deinem Rath zu der Verklärten Ende! Was würde ohne dich mir ſelbſt der Him̃el werden? Nichts, nichts gelüſtet mich, Gott, auſſer dir, auf Erden!

10. Verſchmachteten auch, Herr, mein Fleiſch, mein Herz für Leid; doch bleibſt du hier mein Fels, mein Theil in Ewigkeit! Die treulos von dir flieh'n, nach andern Göttern ſehen, den falſchen Buhlern gleich, wie werden ſie vergehen! Zu dir halt ich mich, Gott, das ſoll mein Beſtes heiſſen, nur dir will ich vertrau'n, und deine Thaten preiſen!

V. Von dem Menſchen, ſeiner Natur und Beſtimmung.

(70.) LXX.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Dein bin ich, Gott; dein iſt mein Leben. Wie tröſtlich iſt mein Urſprung mir! Du haſt den Odem mir gegeben; mein ganzes Weſen kommt von dir. Du, Vater, riefſt mich aus dem Nichts zum frohen Anſchau'n deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet haſt! Als mich die engen finſtern Schranken des erſten Daſeyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchſter, nur in dir.

3. Du gabſt mir die vernünft'ge Seele, die nur ſo lang im Fleiſche lebt, bis ſie, daß ihr kein Wohlſeyn fehle, dein Ruf zum höhern Geiſt erhebt. Du haſt mir Sinnen und Verſtand, Begierd' und Wollen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper ſehe, den du ſo kunſtvoll ausgebild't, ſo wird,

o Vater, in der Höhe! mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorſicht gnädig's Walten, die mich von Kindheit an umfing, bin ich bis hieher noch erhalten, ſo daß der Tod vorüber gieng. Ich ſtehe noch, und preiſe dich. Herr, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein Gott an mir gethan. Beſchämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe, was mich ſehr erſchreckt, vielfältig Leib und Seel befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff ſelbſt ein reines Herz im mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und

Geiſt, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und ſtets ein Freund der Tugend ſey.

9. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder; vollend ich dieſes Lebens Lauf. O Gott, ſo richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ew'ges Leben ſey mein Theil, ſo preiß ich ewig dich, mein Heil!

(71.) LXXI.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbau't von dir, ſamt einem jeden Sin an mir, beweiſet deine Gröſſe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir, ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, den Thoren zu verdammen, der's läugnet, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen! Wie willig, Herr, gehorchen ſie wenn meine Seele ſpät und früh des Leibes Dienſt verlanget.

4. Ach hätteſt du mein Auge nicht ſo meiſterlich bereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann ſah' ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen ſchmükkeſt.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, und hören, und empfinden, und reden Väten will ich an Gott ſehen und empfinden. Mein Mund ſey voll von deinem Dank! Mein Herz vernimm den Lobgeſang der ganzen weiten Schöpfung.

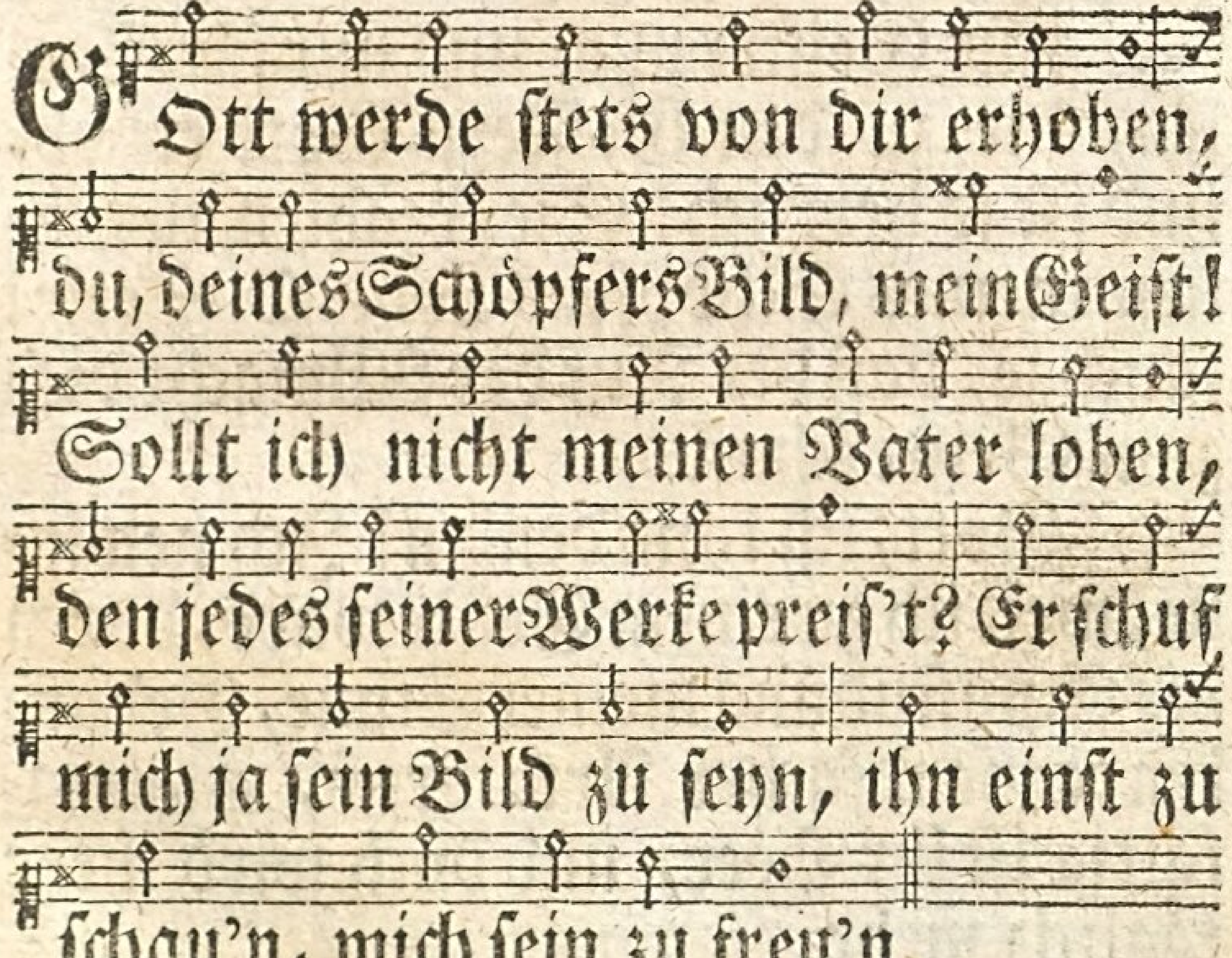
6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzes Schläge? Wer regt die Lung und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott iſt es, der dies alles thut. Schlag, Herz! Entflamme

me mich, o Blut! daß ich den Höchſten preiſe.

7. O preiſ' ich, Höchſter, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche. Gieb, daß ich ewig dein mich freu'! und daß mein Leib ein Tempel ſey, worinn dein Geiſt ſtets wohne.

(72.) LXXII.

Neue Mel. od Wer nur den lieben.



2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den Er zu ſeinem Stuhle wählt; doch iſt

der

der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt; und mir, dem Thone ſeiner Hand, giebt Er Empfindung und Verſtand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzükken, iſt Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt; und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, wie wunder voll ſie ſey, verſtehn.

4. Für Geiſter nur, und nur für Seelen, die zu den Geiſtern Gott erhob, ſind ſie ſo herrlich! Sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf.

5. Gott, ich kann denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tauſendfacher Art; groß, mannigfaltig iſt ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann ſie ſammlen und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt;

die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterſchieden von der Welt! Zu tauſend Thaten hab ich Kraft; wer giebt ſie? Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Glück und Luſt, und Seeligkeit? Nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reu't. Doch, das iſt, Vater, meine Schuld; vergieb ſie mir nach deiner Huld.

8. Wie wundervoll iſt das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebſt! O möcht ich es doch ſtets erwägen, mit welcher Güte du mich liebſt! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verſtand und Willen ſeyn.

9. Gott, meine Luſt ſey dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, das ſey mir Ruhm und Seeligkeit. Bin ich vereinigt, Herr, mit dir, was brauch ich noch? was fehlet mir?

(73.) LXXIII.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Was iſt vor deinem Angeſichte der Menſch Gott, daß du ſein gedenkſt, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, hernieder ſenkſt! Was iſt er, wär er noch ſo groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du ſaheſt an den Menſchenkindern den ſchweren Fall ſchon vor der Zeit; und dennoch haſt du dieſen Sündern aus göttlicher Barmherzigkeit unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand faſſen kann.

3. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde, doch wunderbar und ſchön gebau't; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach und Sinnen anvertrau't. Du haſt ihn ſelbſt zum Herrn der Welt, dem alles dienen ſoll, beſtellt.

4. Du haſt ihm noch viel mehr geſchenket, du gabeſt ihm zum beſſern Theil, die Seele, welche will und denket, und ihr haſt du ein ewig's Heil, noch ehe ſie nach dir gefragt, in deinem Worte zugeſagt.

5. Drum laß es mich ſtets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder ſchenken, da ich dir ſonſt nichts ſchenken kann, damit ſie beyde nach der Zeit dich preiſen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß ſie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schutz: ſo bieten wir in allem Leyde, mit dir auch Welt und Satan trutz. Wenn wir in deiner Gnade ſtehn, ſo muß es uns ſtets wohlergehn.

7. Doch, wenn, erhöhet von der Erden, im Himmel, deiner ew'gen Stadt, dich Leib und Seele ſchauen werden, von deinem Licht ſtets froh und ſatt; ſo ſollen ſie auch beyde dich vollkom̃'ner rühmen ewiglich.

(74.) LXXIV.

Der 8. Pſalm.

Nach der Melodie des 16. Lieds.

O unſer Gott, wie voll iſt deiner Ehren, was lebt und webt, in allen Land und Meeren! Es reichen ſelbſt die Him-

mel nicht ſo weit und nicht ſo hoch, als deine Herrlichkeit.

2. Der Säugling muß ſchon deine Fürſicht preiſen. Ein ſchwaches Kind kann deine Kraft erweiſen. Sein zarter Mund bezähmt den frechſten Feind, der deine Macht noch trotzet und verneint.

3. Ich ſeh' erſtaunt die Gröſſe deiner Werke, die ich zur Nacht am Himmelsbau bemerke, wo du des Monds und aller Sterne Licht ſamt ihrem Lauf ſo weislich eingericht.

4. Was iſt der Menſch, daß du noch ſein gedenkeſt; daß du ihn ſuchſt; und als dein Kind beſchenkeſt; daß er ſo theu'r in deinen Augen iſt, und daß du ſelbſt ſein wahrer Vater biſt?

5. Wie heilig iſt der Schmuck, der ihn bekrönet! Wie hoch die Macht, womit du ihn belehnet! vermißt er gleich, für eine kurze Zeit, auf dieſer Welt der Engel Herrlichkeit.

6. Du ſchaffeſt nicht, das ihm nicht dienſtbar werde. Er iſt dein Bild und

König

König auf der Erde. Und was ihr Schoos nur immer zeugt und trägt, das haſt du, Herr, ihm untern Fuß gelegt.

7. Das zahme Vieh in Trieften und in Feldern; das freye Wild das in Geſträuch und Wäldern durch Thäler irrt, und auf Gebirgen klimmt, iſt alles ihm zum Eigenthum beſtimmt.

8. Der Vögel Schaar, der Sänger Chor in Lüften, der Fiſche Heer in Flüß und Waſſerklüften und was ſich nur im Meere nähren kann, iſt insgeſamt den Menſchen unterthan.

9. O unſer Gott! Beherrſcher aller Machten, wie herrlich iſt dein Name doch zu achten! Wie heiliglich wird deine Majeſtät ſo weit verehrt, als Erd und Himmel geh't.

(75.) LXXV.

Nach der Melodie des 9. Lieds.

Allmächtig großer Gott! Wer kann dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was

Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter! daß ich dein Bildniß wäre, drum haſt du auch den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus deiner Huld geſchenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! wie herrlich iſt das Theil, dazu du mich berufeſt! Dir, Höchſter! ähnlich ſeyn, iſt unſer größtes Glück. O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf mir zu dieſem Glück!

4. Laß mir dies große Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben, in allen meinem Thun ſey dies, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn!

5. Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit, führt; zur

zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

76. Laß deine Gütigkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleiſches Lüſte zähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreu'n, und dem, der's üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, dem Nächſten gern verſüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig iſt.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von dieſem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir, und deinem Sinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir

vereinigt ſeyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freu'n!

(76.) LXXVI

Nach der Melodie des 59. Lieds.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du ſchufſt mich, dein zu ſeyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienſt zu weyh'n.

2. Du gabſt mir den vernünft'gen Geiſt, bewundernd einzuſehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preiſt; mit, ihr dich zu erhöh'n.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preiſe reizt mich hier ſelbſt jede Jahreszeit.

4 Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieſer Pflicht mich treu, ſo treu, Herr, als ich ſoll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel ſey ſtets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebott. Ihm iſts nicht Laſt, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebeutſt, iſt für uns gut. Du willſt nur unſer Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du biſt ſein Troſt und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und ſelbſt in Traurigkeit, ſchmeckt er, dir, Höchſter! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit, nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieſer Seeligkeit mein ganz Beſtreben ſeyn.

(77.) LXXVII.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid, noch Angſt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir, Gott, droben, da iſt der Ort, wo deine Hand, das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wann ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn', wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergeſſen! Wie viel an Zeit, Herr, haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen? Nur wenig Zeit. Iſt die vollbracht, ſo wird der Erde Gut und Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

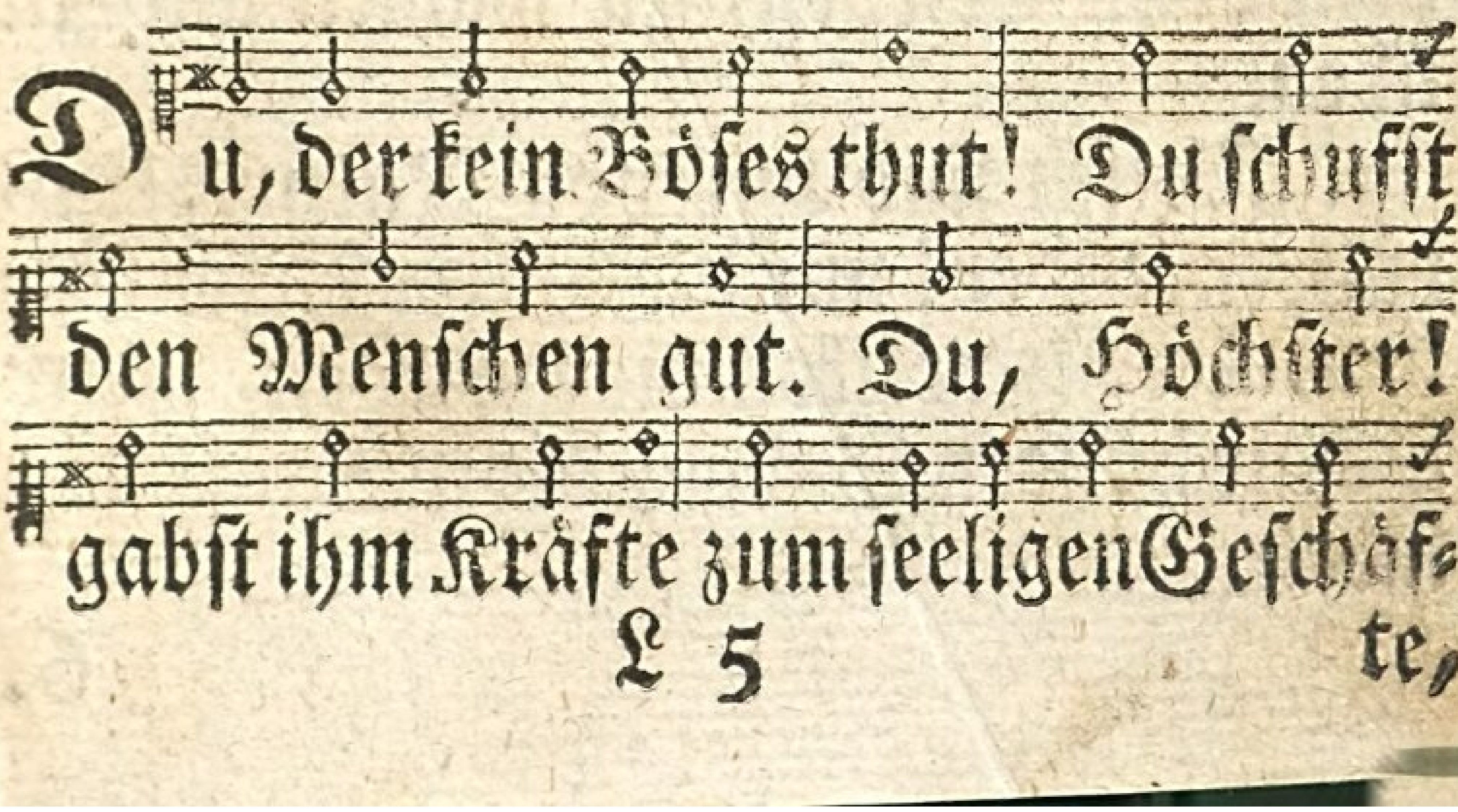
6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns ſich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz das wird allein ſich ewig deiner Güte freu'n, und einſt dein Antlitz ſchauen.

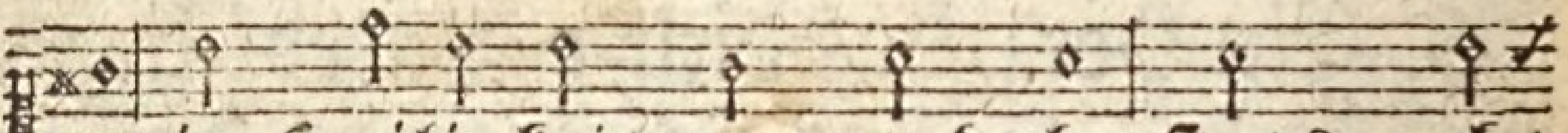
7. Und ſolch ein Herz das woll'ſt du mir, Gott, aus erbarmen geben, damit ich könne auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe!

VI. Vom Fall und der Verdorbenheit des Menſchen, und der daher rührenden Flüchtigkeit des Lebens.

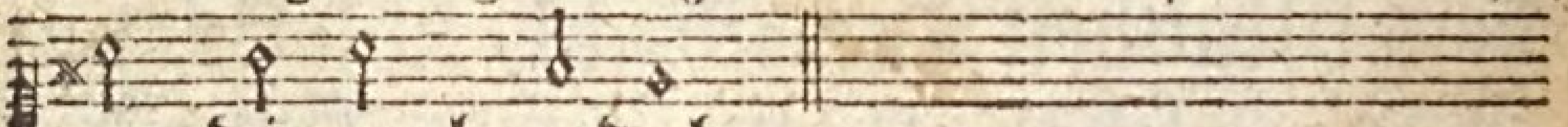
(78.) LXXVIII.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.





te in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht



vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier iſt kein unterſchied. Dein Auge, Höchſter! ſieht auf alle Menſchenkinder, und find't ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt aller Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur. Uns rühren leyder! nur die Güter dieſer Erden, die nie vollkommen werden, mehr als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des böſen Herzens Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe. Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

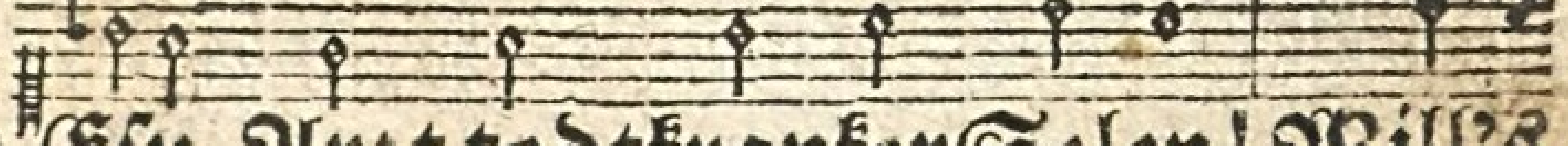
7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkennen, daß wir vom Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beſſ'rung nachzujagen.

8. Wohl dem! der ſie gewinnt. Gott, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns noch heilen, und Kräfte uns ertheilen, ſchon wiederum auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

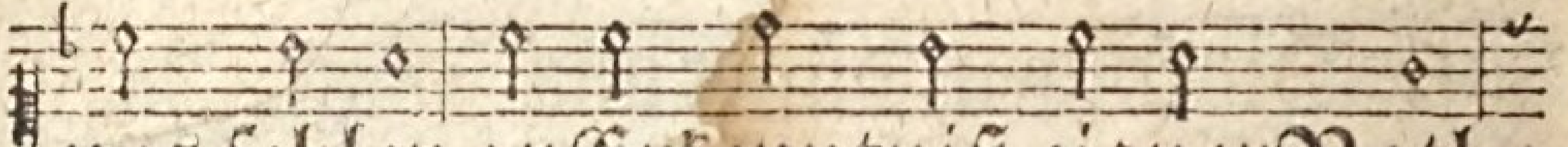
(79.) LXXIX.

Mel. des 38. Pſalms.

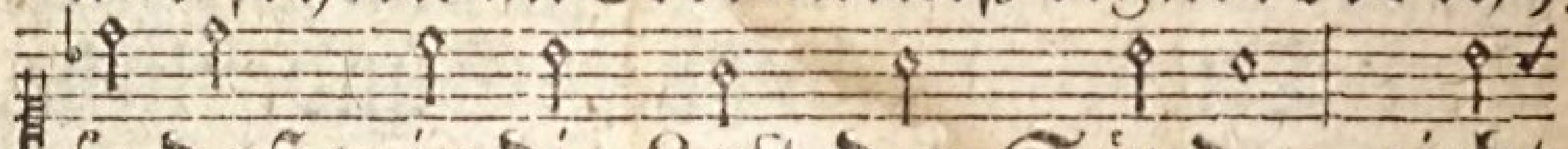


JEſu, Arzt todtkranker Selen! Will's

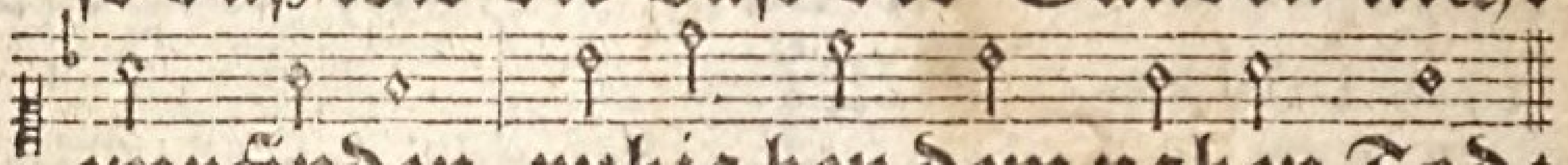
uns



uns fehlen an Erkenntniß eigner Noth;



ſo daß wir die Laſt der Sünden nicht



empfinden, ruhig bey dem nahen Tod:

2. Ach, ſo gieb Gefühl von iñen, mach die Sinnen lebendig und aufgeweckt; biß die greuelvolle Höle unſrer Seele ſich bey deinem Licht entdeckt.

3. Unſrer Sünden Meng' und Größe; unſre Blöſſe, zeiget dein Geſetz uns an; ſo daß wir nach dir uns ſehnen, und mit Thränen, zu dir, Arzt der Seele, nah'n.

4. Dein Geſetz ſpricht: Heil'ge Triebe eine Liebe, welcher nichts an Stärke gleich, widmet Gott dem Allerhöchſten; euern Nächſten ſollt ihr lieben, ſo wie euch.

5. Aber, ach! wer kanns verhehlen? Hier wills fehlen, ach, das Herz iſt Haſſes voll, und wie die Erfahrung zeiget, abgeneiget von dem, was er lieben ſoll.

6. Jeſu, ach! ach trag Erbarmen mit uns

uns Armen, Seelen Arzt, der heilen kann. Zünde bey uns allzuſammen reine Flammen deiner Lieb' im Herzen an.

(80.) LXXX.

Nach der Melodie des 79. Lieds.

Ach! was bin ich mein Erretter und Vertreter, bey dem unſichtbaren Licht! Sieh, ich lieg in meinem Blute, ja das Gute, ſo ich will, das thu' ich nicht.

2. Ach! was bin ich mein Erlöſer! täglich böſer find ich meiner Seelen Stand! Drum mein Helfer, nicht verweile, Jeſu eile, komm und reiche mir die Hand.

3. Von Geburt bin ich ein Sünder, und nicht minder ſträflich durch gehäufte Schuld. Doch ich kenne dein Erbarmen, hilf mir Armen, groß iſt deine Gnad und Huld.

4. Ach! wenn wirſt du mich erheben zu dem Leben, das erſt recht ein Leben iſt. Demuth kann dich bald bewegen, daß dein Segen ſich zu meinem Heil ergießt.

5. Zuflucht der betrübten Herzen! Angſt und Schmerzen ſetzen meiner Seelen

len zu. Sieh' wie mich die Sünden quä-
len, Arzt der Seelen, ſchaffe meinem
Herzen Ruh.

6. Herr, errette mich vom Fluche,
ſieh ich ſuche dich von nun an Demuths-
voll. Sprich zu mir, daß ich im Ster-
ben nicht verderben, ſondern ewig leben
ſoll.

(81.) LXXXI.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit.

2. Wie verderbt ſind meine Wege!
Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich
empfind es, Gott! wie träge ich dir zu
gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang

zum

zum Böſen mich doch wiederum erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzes tod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du ſelbſt von oben her mir dazu die Kraft verleihen, und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr durch deinen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze. Laß der ſündlichen Begier mich mit Nachdruck widerſtehen, und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Bäten, Ringen, hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott! iſt gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner

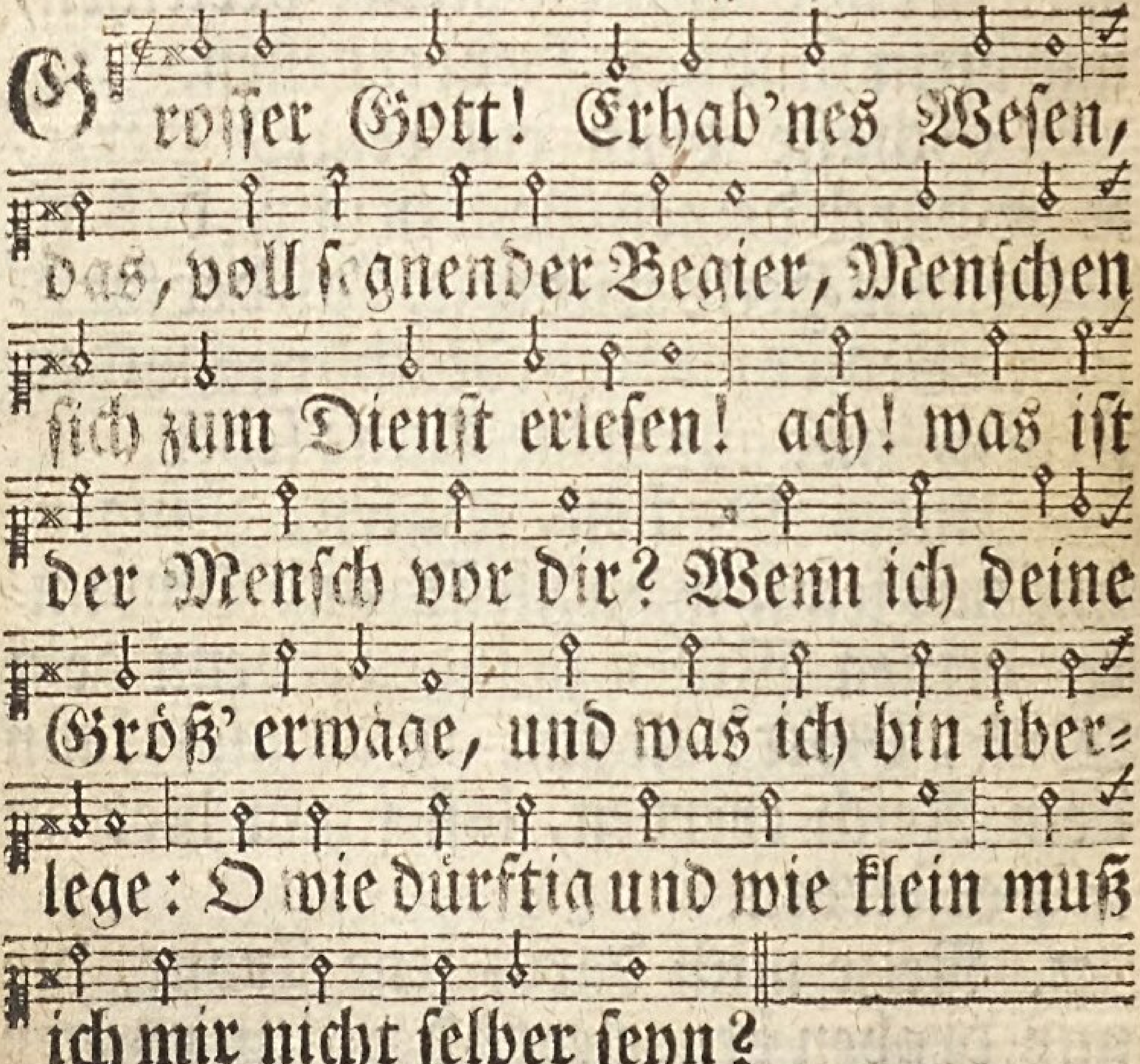
niemals

niemals ſchone, wenn die Sünd' in mir ſich regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, alle böſe Lüſte dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: O ſo hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und ſeelig möge enden.

(82.) LXXXII.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.



2. Fluch und Elend, Tod und Sünde, drücken, leyder! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Tauſend Mängel, tauſend Flecken ſchänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe haſt du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich ſchonend deine Gnade. Nähmeſt du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig ſeyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich ſie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf

meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das den muth faſt ganz verlohr, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit; Herr! ich falſe vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey der Gipfel meiner Freuden. Gott, und Herr der ganzen Welt! thu' mit mir, was dir gefällt.

(83.) LXXXIII.

Nach der Melodie des 78. Lieds.

Mein Gott, dir iſt bewußt die inn're böſe Luſt, die Quelle meiner Sünden, die Menſchen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden der Sêle tiefen Schaden.

2. Des böſen Herzens Grund wird

oft

oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen und mein Gewiſſen nagen. Herr willſt du ſie beſtraffen, wer wird mir Rettung ſchaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächſten und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menſchen von dir wendet, und ſich mit Schrecken endet.

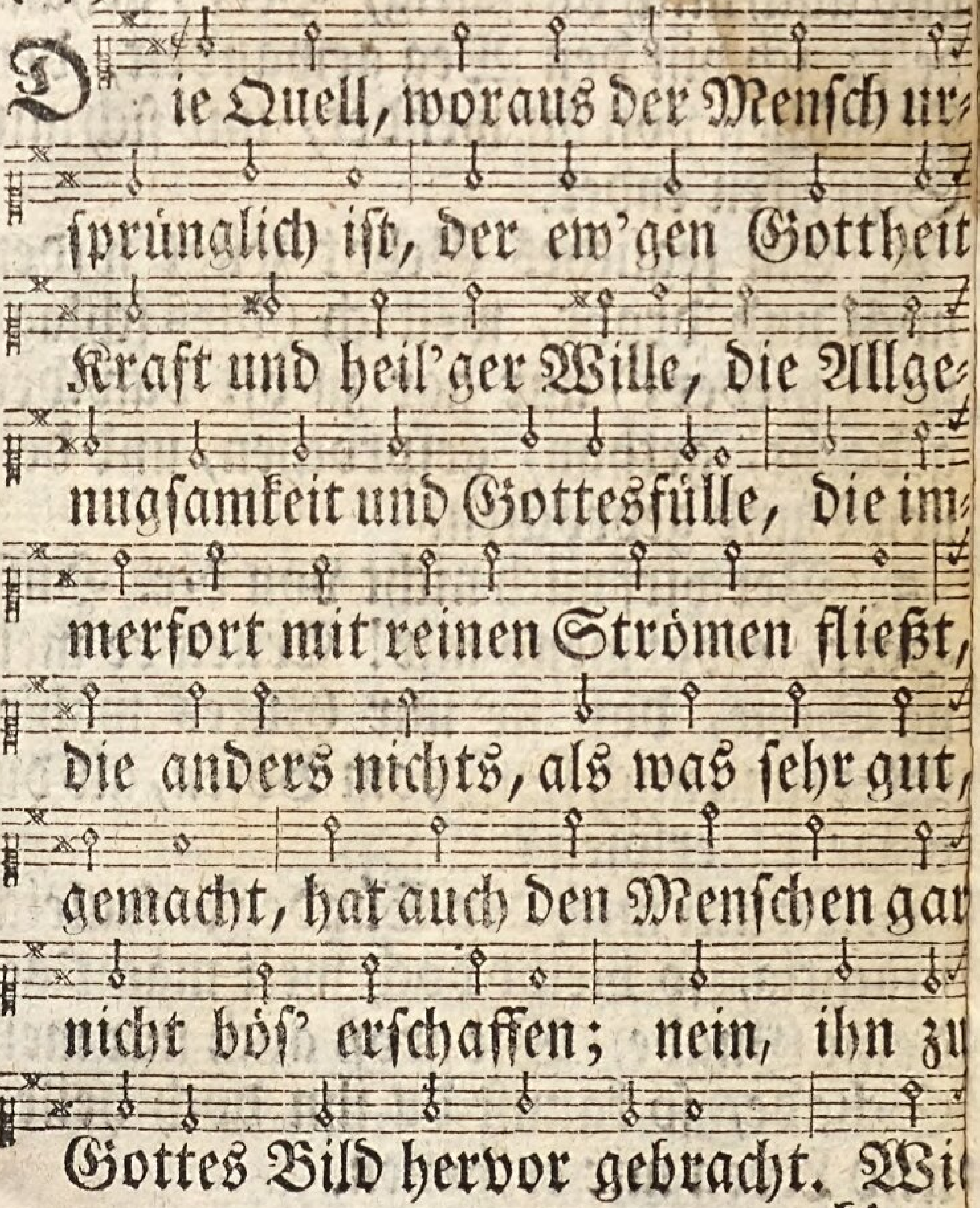
4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich (dies ſchlägt mich nieder;) nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, geſprochen, und deinen Bund gebrochen.

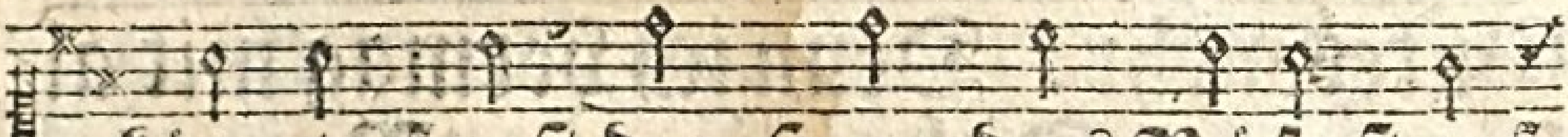
5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, Herr, erbarmend mir! Erneu're meine Seele, daß ſie nur Gutes wähle. Wer kann mich ſonſt vom Böſen, als du, o Herr! erlöſen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, ſo bleibt doch weit mächt'ger deine Gnade. Wie groß auch nur mein Schade, ſo kannſt du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

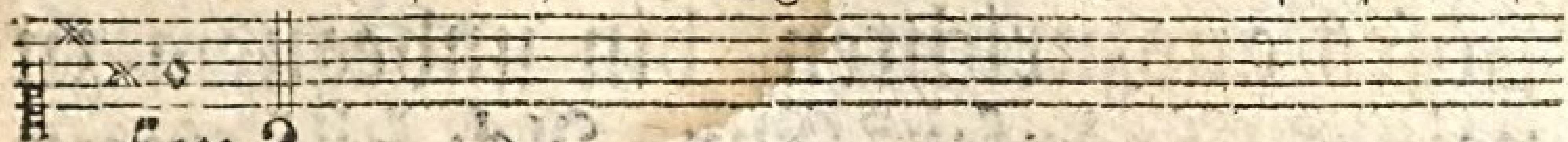
7. Hat ſonſt des Fleiſches Macht in mir ihr Werk vollbracht: ſo gieb mir Luſt und Stärke, daß ich nur gute Werke, beſchlieſſe und vollbringe, und ewig dir lobſinge.

(84.) LXXXIV.





könnte ſonſt der Herr das Böſe ſtraf-



ſen?

2. Gerechtigkeit und wahre Heiligkeit, das was die Zierd von Gottes Ebenbilde, der ſchöne Glanz, womit er, gut und milde, die Seele ſchmückte, die er ſich geweyh't. Es ſollt der Menſch im Licht den Schöpfer ſehn, das ganze Herz in Liebe zu ihm neigen, mit ihm vereint in ew'ger Wonne ſtehn, und ſo an ſich den Ruhm der Gottheit zeigen.

3. Ach! aber ach! ein unglückſeel'ger Fall, durch Satans Liſt und Bosheit angerichtet, hat gar zu bald dieß große Gut zernichtet, und Sünd und Tod herrſcht jetzund überall. Es iſt das Gift der Wurzel zugeflößt: Drum kann der Stamm mit allen ſeinen Zweigen, nun ganz verderbt, von inn'rer Kraft entblößt, auch weiter nichts als bitt're Früchte zeigen.

4. Wo find' ich Heil? Hier iſt kein

Gutes mehr: Denn ich vermag mit allem meinem Dichten jetzt von Natur nur Böſes auszurichten, bin unbequem zu meines Schöpfers Ehr. Ach hilf, mein Gott, und mach mich wieder neu, durch deinen Geiſt, durch Licht und Kraft von oben: daß ich mit deinem Bild gezieret ſey, und dich, o Lebensquell, mög ewig loben!

(85.) LXXXV.

Aus dem 90. Pſalm.

Nach der Melodie des 13. Lieds.

Wie ein Geſchwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt. So rauſcht vorbey ein ſchneller Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich, wenn ſie kömmt, ſey was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anſchau'n Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein Heil und mein Vertrau'n, laß mich dein ſeelig Antlitz ſchau'n.

4.

4. Wir ſind nur wie ein Schlaf vor dir, wie Gras, ſo blüh'n und welken wir: das machet unſre Miſſethat, die deinen Zorn entzündet hat.

5. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängſtet dein gewaltig Dräu'n! Denn denkſt du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir beſtehn?

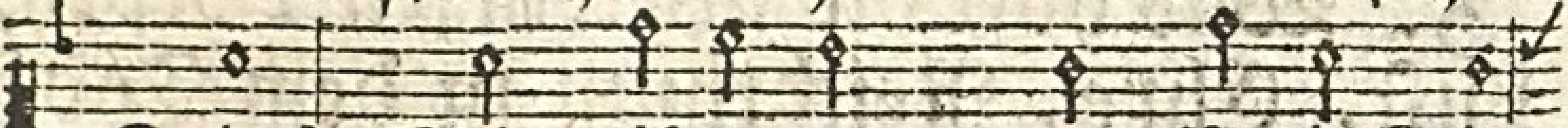
6. Ach zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad' ergeh für Recht! Verſöhner, Gottes Sohn, mein Heil, ſey meine Zuflucht, ſey mein Theil!

7. Auf daß ich klug ſey, lehre mich der Tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb' und ſterb' ich dir allein; im Leben, Gott, im Tode dein.

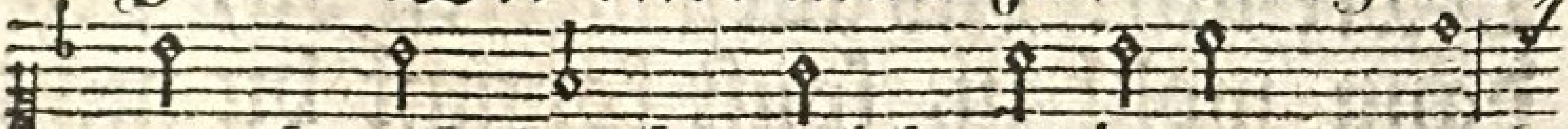
(86.) LXXXVI.

Neue Mel. od. Ich hab mein Sach.

Wie fleucht dahin der Menſchen

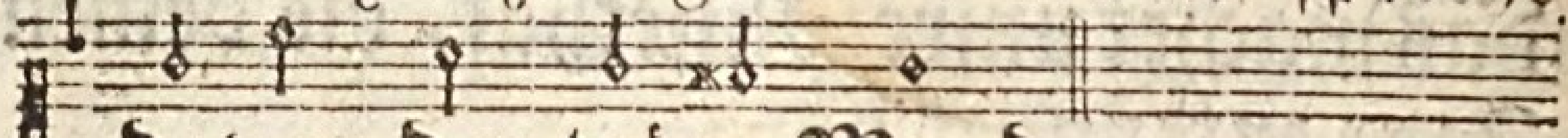


Zeit! Wie eilet man zur Ewigkeit;



wer denkt doch wohl an jene Stund

von Herzensgrund? Kaum ſpricht



davon der träge Mund.

2. Das Leben iſt ein eitler Traum; ſo nichtig als ein Waſſerſchaum, der, wenn er ſich jetzt ſtolz erhöh't, gar nicht beſteht, und eh' man es noch denkt, vergeht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibeſt mir das, was du biſt, ich traue dir; und fallen Berg' und Hügel hin, ſo bleibt mein Sinn getroſt, wenn ich bey Jeſu bin.

4. Du kommſt, Weltrichter, Gottes Sohn! Bald kommſt du, und mit dir dein Lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden Tag, bereiten mag, auf jenen letzten Klockenſchalg.

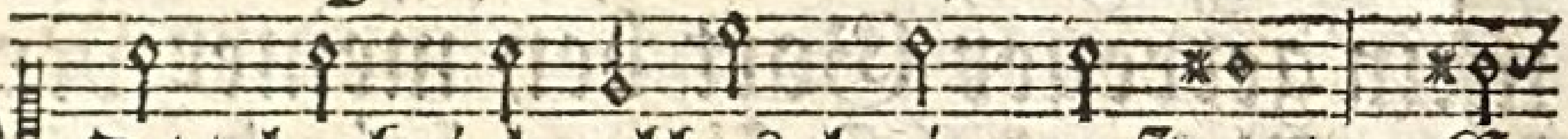
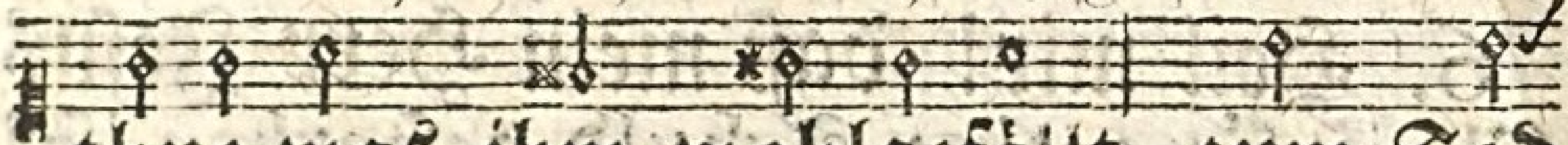
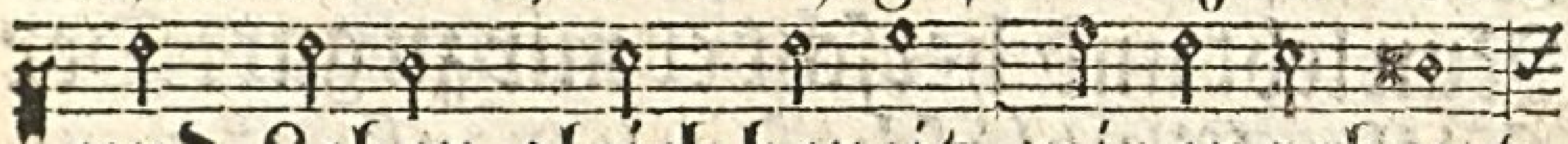
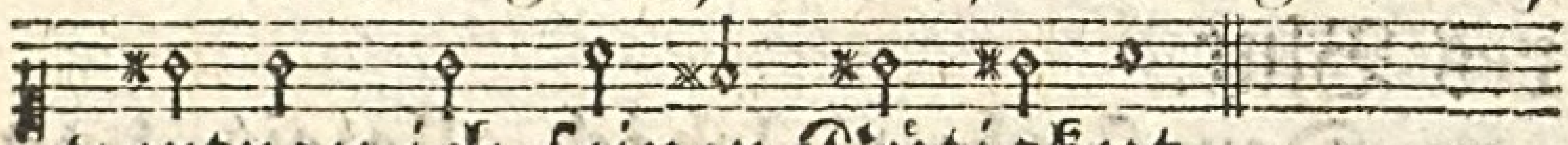
5. Was hilft die Welt in jener Noth, Luſt, Ehre, Reichthum in dem Tod? O Menſch! das alles merkeſt du, ſieh' dann wohl zu, ſonſt kommſt du nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit! der Thoren Spiel. Das höchſte Gut ſey ſtets mein Ziel! Was ewig bleibet, finden wir gewiß nicht hier, wir findens, Jeſu nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einſt ſeh' und froh vor deinem Throne ſteh, ſo lehre du, mein Heiland, mich, und gieb, daß ich nichts ſo begierig ſuch als dich.

(87.) LXXXVII.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt h.


GOtt hab ich alles heimgeſtellt: Er

thue was ihm wohlgefällt, zum Tod

und Leben gleich bereit, wie er gebeut,

vertrau ich ſeiner Gütigkeit.

2. Auch meine Zeit kommt wenn Gott will, ich warte drauf und bleibe ſtill. Gut iſt mir was ſein Rath erwählt, der immer fehlt. Er hat meine Haar' gezählt.

3. Was iſt die Welt? Ein Jammer-

thal, es wartet auf uns überall in unſrer kurzen Lebenszeit manch Herzeleid. Der Menſch lebt immerdar im Streit.

4. Zuletzt ruft dann doch Gott dem Tod: Er kömt und endigt unſre Noth. Sink, du, o müder Leib, hinab ins ſtille Grab, dort wiſcht mir Gott die Thränen ab.

5. Wenn mich die Sünde ſchon anficht, o ſo verzag ich dennoch nicht; es gab ja mein getreuer Gott bey meiner Noth, den Sohn ſelbſt für mich in den Tod.

6. Heil mir! daß mein Herr Jeſus Chriſt für meine Schuld geſtorben iſt! Nun lebt und herſcht er mir zu gut: Der Höllen Glut löſcht ſein vergoßnes theures Blut.

7. Dem ſterb und leb ich allezeit, von dem mich auch der Tod nicht ſcheid't. O, ſein bin ich, und er iſt mein! das ſoll allein mein Troſt im Tod und Leben ſeyn.

8. Der ſchon in dieſer Prüfungszeit ſo oft mein ſchmachtend Herz erfreut,

gönnt

gönnt meinem Leib auch einen Blick, und ruft zum Glück, zum Leben meinen Leib zurück.

9. Ich werde dann von Angeſicht Gott ſchau'n in jenem ſeel'gen Licht. Welch unausſprechlich große Freud iſt mir bereit! Gott ſey gedankt in Ewigkeit.

(88.) LXXXVIII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Die Herrligkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn: das was uns hier ergötzet, was man für ewig ſchätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze zeit Zeit.

3. Was hilft uns unſer Wiſſen? Wird's, wann wir ſterben müſſen, ein groſſer Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? Kann ſie uns wohl alsdañ erfreu'n? 4.

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewiñen; was unſer Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen, und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

5. Was ſind die Lebensfreuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was iſt's, womit wir prangen? Wo wirſt du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

6. Was ſind ſelbſt alle Thronen? Giebt es wohl irrd'ſche Kronen, die unverwelklich blühn? Kañ vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh' ſich der Abend zeiget: ſo blühen und verwelken wir.

8. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, vom Schmerz und Sorgen frey: Doch in den ſchönſten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen,

gen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

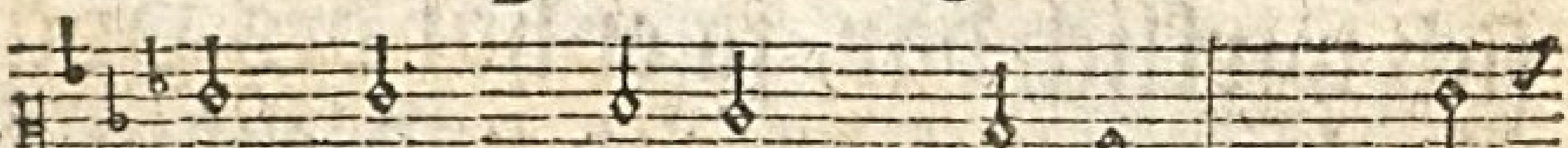
9. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwiſchen wird die Baare vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da ſie mit ihrer Luſt vergeht.

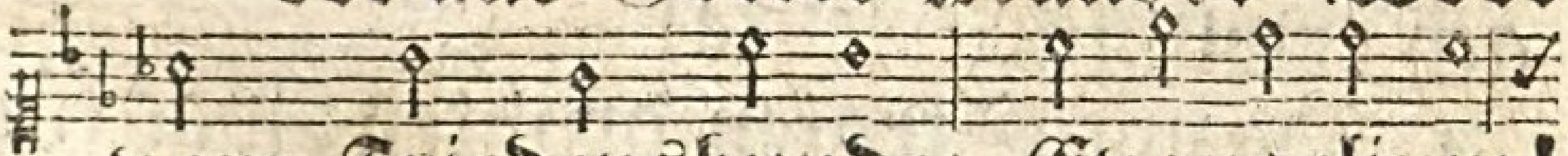
VII. Von der Erlöſung der Menſchen, und dem Erlöſer überhaupt.

(89.) LXXXIX.

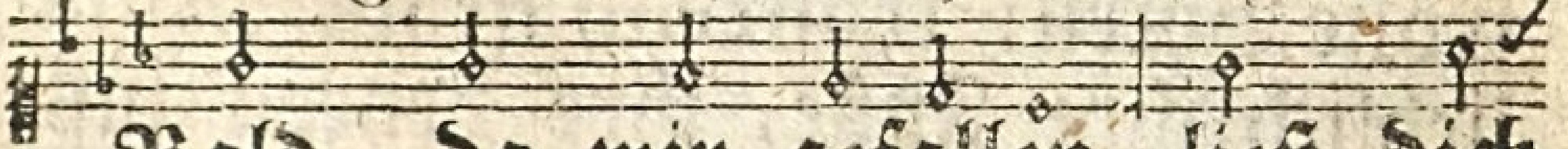
Mel. JEſu meine Freude.



Wort aus Gottes Munde! Wort



vom Friedensbunde; Evangelium!



Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott beſtimmet hat; was ſonſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereu't zeigſt du nun; in Jeſu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, Gott hat den geſendet, der verheiſſen war. Jeſus, der ſein Leben wollte für uns geben, ſtellt ſich wirklich dar, ja er hat des Höchſten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünſchte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten; was für frohe Boten! troſtreich iſt ihr Mund, lieblich ihre Füße, ihre Lehren ſüße. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt

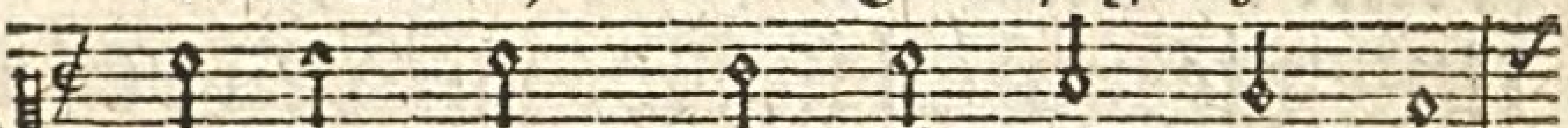
tilgt unſre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehr't den Schmerzen! kommt, ihr, deren Herzen das Geſetz zerſchlug; kommt zu deſſen Gnaden, der für euch beladen, alle Schmerzen trug. Jeſu Tod verſöhnt euch Gott; Gott der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

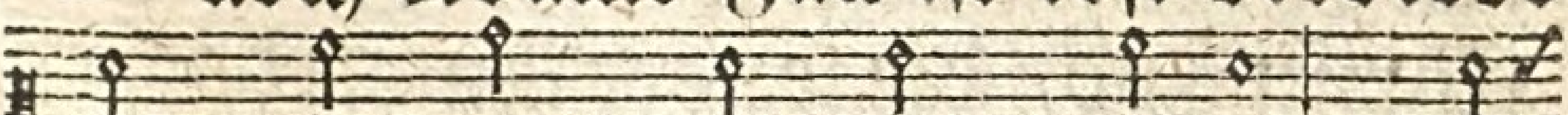
6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen und in ihm mich freu'n. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm ſein. So werd ich auch einſt durch dich, o mein Heiland, ſeelig ſterben, und den Himmel erben.

(90.) XC

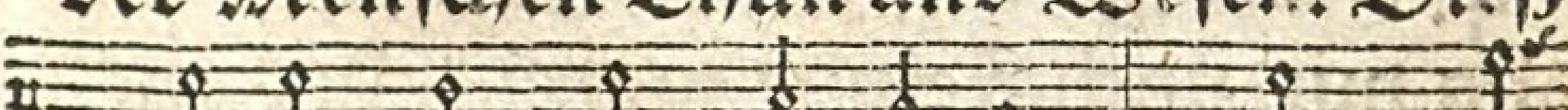
Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.



Durch Adams Fall iſt erſt verderbt



der Menſchen Thun und Weſen. Dieß



Gift iſt auf uns fortgeerbt. Wir wa-

ren

2. Seit Satan ihn dahin gebracht, daß er frech abgefallen; ſo herſchet mit tyran'ſcher Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In ſolcher Noth beſchloß Gott uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns denn eine fremde Schuld in Adam alle nieder: ſo bringt uns eine fremde Huld in Chriſto alle wieder. Und wie wir all in Adams Fall des ew'gen Todes ſtarben: ſo rettet Gott durch Chriſti Tod, die ſonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, da wir noch Feinde waren, der iſt für uns ans Kreuz gehenkt, erſtanden, aufgefahren.

gefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, ſo wir ihm nun vertrauen. Veſt ſteht dieß Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er iſt das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, ſein ew'ges Wort; zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt ſein Schutz uns alle, die wir glauben. Er iſt der Hirt; die Seinen wird aus ſeiner Hand nichts rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, und wird zuletzt zu Spotte, der ſolchen Troſt bey Menſchen ſucht, und nicht bey ſeinem Gotte. Denn wer ſich will ein anders Ziel ohn' dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertrau't, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf dieſen Felſen bau't! trifft ihn ſchon hier auf Erden viel Angſt und Müh; hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich nur veſt auf Gott

verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wolleſt, Herr, von meinem Mund dein heiligs Wort nicht nehmen: ſo weis ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder nicht beſchämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf ſie veſt baut, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mir zeigt ſchon jetzt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne, denn dieß Licht führt zu Chriſto fort, dem hellen Morgenſterne. Bricht der nun an, ſo faſſet man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geiſt auch uns verheißt, ſo wir nur Glauben haben.

(91.) XCI.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

Ew'ge Liebe mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreu't, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet haſt, und aus freyem edeln Triebe den allweiſen Rath gefaßt, der verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülfloſen Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut, Liebe! die des Sohns nicht ſchont, der in ihrem Schooſe wohnt, um die Sünder zu erretten aus den ſchweren Sündenketten.

4. Doch, du haſt, o weiſe Liebe! eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich jeder darinn übe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der ſoll nicht verlohren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund verbannet haſt, tragen Sünder, wenn ſie ſterben, ihrer eignen Bosheit

heit Laſt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; ſein muthwillig Widerſtreben ſchließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig ſey mit Dank beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat. Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen heil'-gen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich ſey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich hier ſchon mit Vetrauen meinem Heil entgegen ſehn: alsdann werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, den du liebeſt, ewiglich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

(92.)

(92.) XCII.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meine Hoffnung ewig hält: Wo anders als in Jeſu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Ein grund, der unbeweglich ſteh't, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt: Es ſind die offen Liebesarmen deß, der ſich zu dem Sünder neigt; Er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht!

3. Wir ſollen nicht verlohren werden; Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn! deswegen kam ſein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel ſiegreich ein. Nun ruft ſein Wort und Geiſt uns zu: Komt her zu mir; bey mir iſt Ruh.

4. O Abgrund, welcher unſre Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunden recht vebinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil

Chriſti Blut beſtändig ſchrey't: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertrau'n: und wenn mich meine Sünden kränken; nur bald nach Gottes Herze ſchau'n; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrißen, was Leib und Seel erquicken kañ? Muß ich des Lebens Freuden miſſen, und nimmt kein Freund ſich meiner an? Scheint die Errettung noch ſo weit? Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen beſten Werken, wenn ich noch ſo behutſam bin, gar manchen, manchen Fehler merken; o! wie fällt aller Ruhm dahin: Doch bleibt mir auch der Troſt bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt: Er wird gewiß ſein Wort erfüllen, Er, der der Seinen nicht vergißt; ſie währet ja

in

in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit!

9. Auf dieſen Grund will ich ſtets bauen, ſo lang' ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin: ſo ſing ich einſt nach dieſer Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

(93.) XCIII.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

Nun, Chriſten, laßt uns fröhlich ſeyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen ſeines Heils uns freu'n mit Lieb und Gunſt ihm ſingen. Wer faßt die große Wunderthat; was Gott an uns gewendet hat; wie theu'r er uns erworben.

2. Vom Teufel hart verſtrickt, war ich todt, elend und verlohren. Stets quälte meine Sünde mich; verderbt war ich gebohren. Ich ſank auch immer tiefer drein, that niemals Gutes, war allein von Sünde ganz beſeſſen.

3. Gott jammerte von Ewigkeit mein Elend ohne Maaßen. Er dachte der Barmherzigkeit; mir wollt' er helfen laſſen; zu mir wand er ſein Vaterherz; zu heilen meiner Wunden Schmerz, ließ er's ſein Beſtes koſten.

4. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit kommt zu erbarmen! Eil' meines Herzens werthe Kron! ſey du das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der tiefen Noth! für ſie entwaffne du den Tod, und laß ſie mit dir leben!

5. Der Sohn, der ihm gehorſam war, erſchien nunmehr auf Erden, als eine Jungfrau ihn gebahr. Mein Bruder wollt' er werden, hielt heimlich ſeines Arms Gewalt, und gieng einher in Knechtsgeſtalt, des Satans Reich zu ſtürzen.

6. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich! Es ſoll dir jetzt gelingen. Mich ſelber geb ich ganz für dich; will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein. Auch du ſollſt, wo ich

ich bleibe, ſeyn. Uns ſoll der Tod nicht ſcheiden.

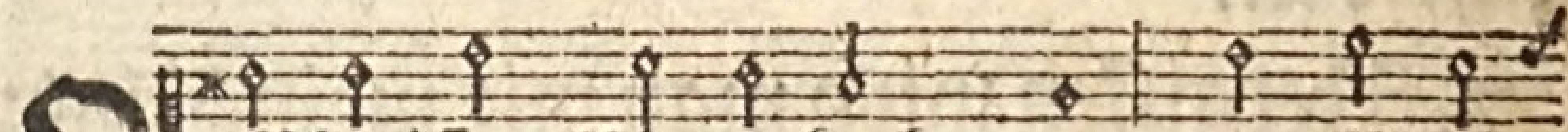
7. Vergiſſen wird man mir mein Blut; voll Grimms mein Leben rauben. Gern leid' ich alles dir zu gut. Das halt mit veſtem Glauben. Dein Leben, Sterblicher, iſt mein, und mein Verdienſt iſt, Sünder, dein. So biſt du ſeelig worden.

8. Den Himmel nehm ich wieder ein; und ſcheid, aus dieſem Leben. Da will ich ſtets dein Meiſter ſeyn, und meinen Geiſt dir geben, der dir in Trübſal Troſt gewährt, dich, wenn er mich in dir verklärt, in alle Wahrheit leitet.

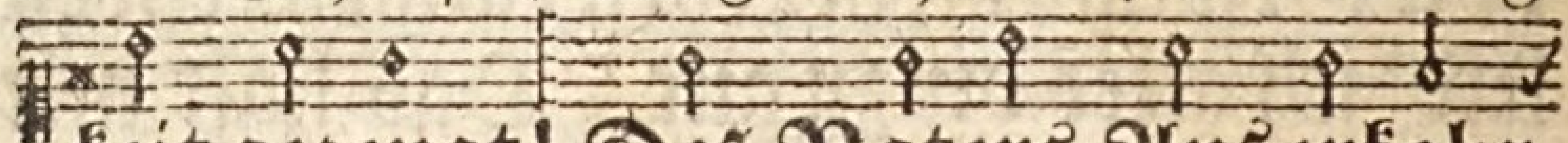
9. Was ich gethan, was ich gelehrt, das ſollſt du thun und lehren; daß Gottes Reich ſich ſtets vermehrt zu ſeines Namens Ehren. Nur hüte dich für Menſchenwahn, der dir den Schatz leicht rauben kan, dieß ſey mein Abſchiedsſegen!

(94.) XCIV.

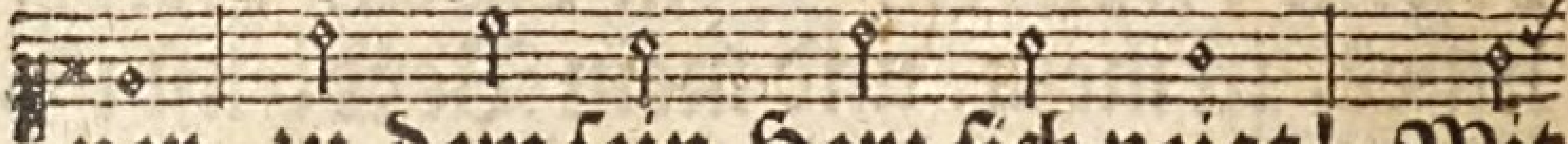
Mel. HErr Chriſt der einig GOtt.



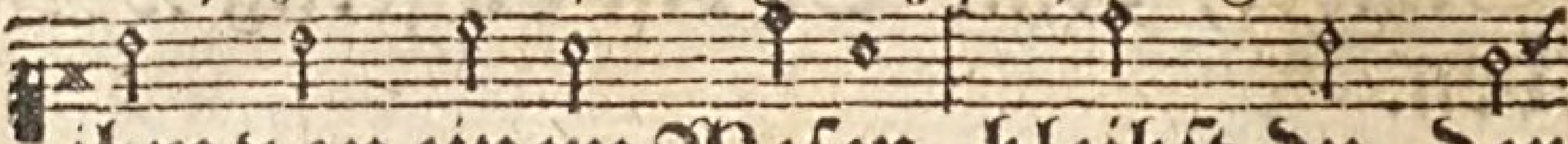
O Chriſte, Eingebohrner, von Ewig=



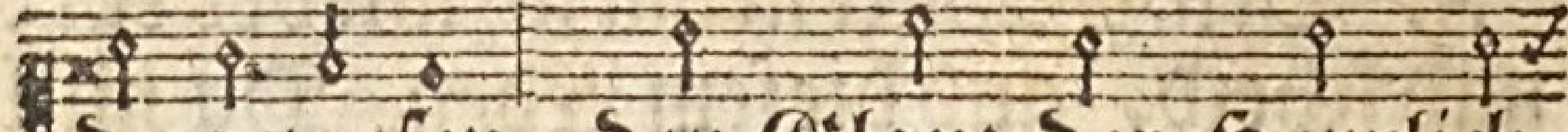
keit gezeugt! Des Vaters Auserkohr=



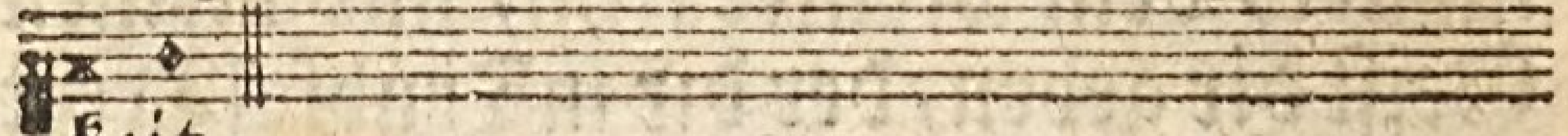
ner, zu dem ſein Herz ſich neigt! Mit



ihm von einem Weſen, bleibſt du, der



du geweſen, der Glanz der Herrlich=



keit.

2. Für uns ein Menſch gebohren, der keuſchen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geſchworen, erlittſt du Quaal und Hohn; ſtarbſt, daß wir leben möchten; erhubſt uns zu Gerechten, und Erben deines Reichs.

3. Gieb, ſtets in reicherm Maaße, Erkenntniß deines Heils, das keiner je verlaſſe die Wahl des beſten Theils. Laß uns im Glauben bleiben; durch ihn

zur

zur Lieb uns treiben, und zu der Luſt an dir.

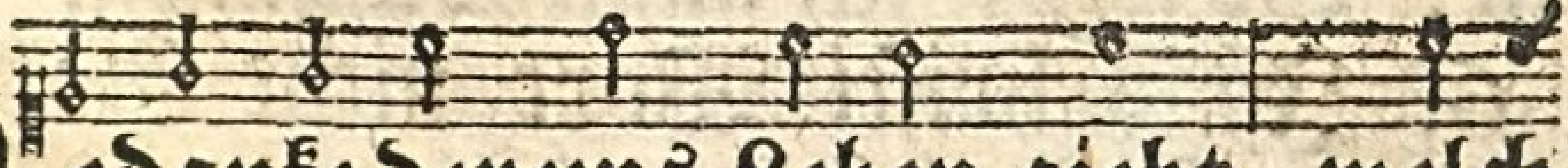
4. Der du trägſt alle Dinge; des Vaters ew'ge Kraft! ohn' den ich nichts vollbringe! der alles Gute ſchafft! Hilf, daß mich nichts verblendet, mein Herz nichts von dir wendet, nichts meine Liebe ſchwächt.

5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferſtehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle ſehn; dich wiſſen und dich hören; nach dir allein begehren; dein todt und lebend ſeyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre ſey Gott in Ewigkeit für ſolche ſüſſe Lehre, mit der er uns erfreu't. Sie tröſt uns, wenn wir leiden; ſie ſtärk' uns, wenn wir ſcheiden; ſie ſchütz' uns im Gericht.

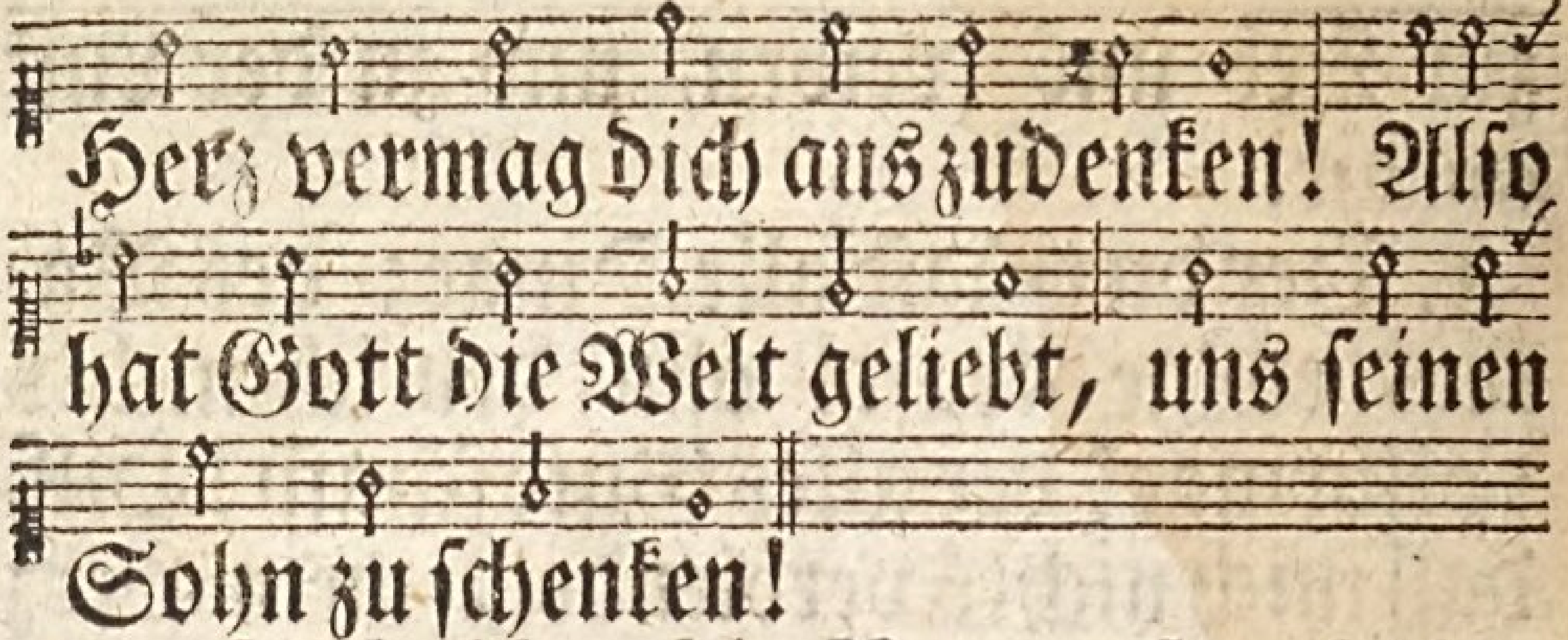
(95.) XCV.

Neue Melodie.



Gedanke der uns Leben giebt, welch

Herz



2. Hoch über die Vernunft erhöh't, umringt mit heil'gen Finſterniſſen, fühlſt du mein Herz mit Majeſtät und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geiſt den hohen Raht des Opfers Jeſu nicht ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt: So werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: ſo werd ich ewig irren müſſen,

und

und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte veſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ew'gen Lebens Erbe, dieß bin ich; und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb' und ſterbe.

9. Er giebt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, daran wir ſeine Liebe merken, und bildet uns durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue; ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu ſeinem Kreuze trete: ſo weis ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bäte.

12. Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn

er

er ſich zum Gericht erhebt', im Fleiſch ihn ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb' im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dieß iſt die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich deinen Namen nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, um deinetwillen Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für, des Glaubens Freudigkeit empfinden: ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt; (ſo laß mich noch im Tode denken!) Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken!

(96.)

(96.) XCVI.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Heil uns! Aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat Er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt? Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er kam am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun, Sünde! deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! nun

kann

kann uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wann wir uns nur dem Heiland weyh'n, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich; ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb; als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. O, laß uns ihm uns anvertrau'n; und niemals ſein uns ſchämen! Auf ſeine Mittlershülfe bau'n, und ſein Joch auf ſich nehmen, das iſt der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg auf dem man friedenvoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe Seeligkeit doch über alles ſchätzen. Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſer Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück der Seele ſtärkſte Triebe! Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe! An dem uns theu'r erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen.

(97.) XCVII.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! Preiswürdig biſt du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Noch war die Welt ein Nichts, und ſchon war'ſt du groß, herrlich, Gottes Sohn! gekrönt mit Schmuck und Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein ſind ſie. Denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchafft? Wer ſprach zum Engel: Werde! Du biſt es, deſſen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erſchuf. Du biſt's der alles träget; was ſichtbar und unſichtbar

bar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen; haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten, was verlohren war, ward'ſt du ein Fluch auf Erden. O Huld! die ſonſt nichts gleiches hat. Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du ward'ſt es uns; und biſt es noch jetzt auf der Himmel Throne; ſchuſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Du giebſt den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebät, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir ſey ewig Dank und

Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, ſo lang, ich bin, in deinem Lobe übe.

(98.) XCVIII.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

O Liebesglut, wie kann ich dich nach Würdigkeit beſingen! Wie wagt's ein ſchwacher Geiſt jetzt, ſich ſo hoch hinaufzuſchwingen. Es glänzet Gottes Herrlichkeit; in lauter Lieb von Ewigkeit; bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. Gott, der in ſich höchſtſeelig war, das allerreinſte Weſen, hat ſich der ſchnöd'ſten Sünder Schaar zu lieben auserleſen. Du staun'ſt, Vernunft, gieb Gott die Ehr: Gott wollt unendlich lieben mehr, als du begreifen ſollteſt.

3. O Liebe, die Gott ſeinen Sohn aus ſeinem Schoos genommen! Er iſt von ſeines Vaters Thron zu uns herabgekommen. Sein Mangel, Knechtsſtand, Kreuz und Grab mahlt uns mit

ſtarken Farben ab, wie ſehr Gott lieben könne.

4. Was iſt die Welt, die arge Welt! was ſind doch Adams Kinder! daß ſie dein Sohn ſo theuer hält! Er rettet dieſe Sünder; da du im Zorne Belial mit ſeinen Engeln allzumal zum finſtern Abgrund ſtießeſt.

5. O welche Tiefen ſeh' ich hier! nie werd ich ſie ergründen: doch ſeh' ich gnug, um, Gott, mich dir aufs ſtärkſte zu verbinden. Herr, dir ſey ganz mein Herz gewährt, ein Herz, das dir allein gehört, als Schöpfer und Erbarmer.

6. O liebſter Vater, nimm es an, und rein'ge ſeine Triebe, daß ich, ſo gut ich immer kann, dich recht inbrünſtig liebe. Die Welt nicht, Gott ſey meine Luſt; laß ewig nichts in meiner Bruſt als deine Liebe bleiben.

VIII. Von der Geburt JEſu Chriſti.

(99.) XCIX.

Nach der Melodie des 9. Lieds.

Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffneteſt du, Gott, die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erſcheint; du ſchickſt den, deſſen Dienſt die Bahn dem Herrn bereiten ſoll, als ſeinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Eliſabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verheiſſen, ſollt allein der keuſchen Jungfrau Sohn, ein würd'ger Herold ſeyn.

3. Du willſt durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehreſt du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erſt ſtumm; der Stumme ſchnell beredt, und weiſſagt, da auf ihn der Geiſt des Herrn geräth.

4. Das Kind wird ſtark am Geiſt, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend,

ſcheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen ſtraft. Auf ſeiner Seele ruh't Eliä Geiſt und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche ſüße Stim̃e, die in der Wüſt' erſchallt! Gott ſtraft nun nicht im Grimme die ſündenvolle Welt. Sein Himmelreich iſt nah; denn, der die Welt mit Gott verſöhnen ſoll, iſt da.

6. Euch iſt ſolch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmt's zu Ohren! Freu't mit Johannes euch! wie er, noch ungebohren, des Heilands ſich erfreu't, ſo freu't, er ſich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jeſu hin verweiſ't er ſeine Jünger; allein auf Jeſum zeigt ſein ausgeſtreckter Finger. Seht, das iſt Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geſchlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem der dieſes Lamm, auf das Johannes weiſet, mit veſtem Glauben

ben faßt, und auch im Leben preiſet. Wer ſeinen Taufbund treu, ſich Jeſu ganz ergiebt, der iſt in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unſer Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch ſtets, Gott, deines Names Ehre. Wer Buße thut und glaubt, hat Troſt auf alle Zeit. Wer Buße thut und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

(100.) C.

Nach der Melodie des 56. Lieds.

Mit Ernſt, o Menſchenkinder, das Herz in euch beſtellt! Damit das Heil der Sünder, bey euch den Einzug hält: O hemmt nicht ſeinen Lauf! Gott hat den Sohn gegeben, und mit ihm Heil und Leben, nehmt ihm mit Freuden auf.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt: Macht ſeine Steige richtig; laß't alles was er haß't! Ihr Berge, ſenket euch; ſenkt euch, und werdet eben, wenn Thale ſich erheben; ihr Krümmen werdet gleich.

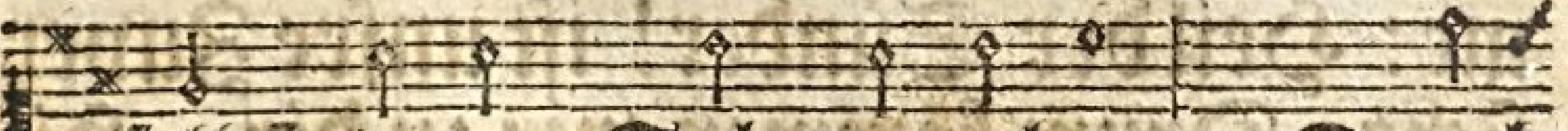
3. Ein Herz, das Demuth übet, bey Gott am höchſten ſteht: ein Herz, das Hohmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten; zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieſer heil'gen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu! ſelbſt bereit! Zeuch in mein Herz hinein; dieß ſey ſtatt jener Krippen! ſo werden Herz und Lippen dir ewig dankbar ſeyn.

(101.) CI.

Neue Mel. od. Von Gott will ich.

ſelbſt



ſelbſt ſeinen Sohn gegeben. Durch

ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt. Voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Tod und Leiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgeſang! Erlöſte Menſchen! ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seelen Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

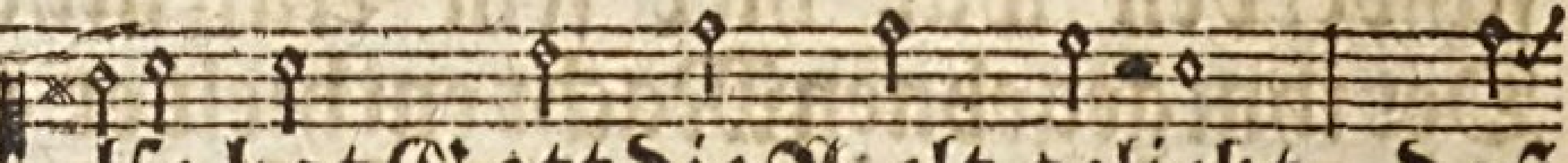
5 Du Freund der Menſchenkinder! Verwirf uns, Jeſu! nicht. Dein Na-

me: Heil der Sünder! iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr! ſind wir.

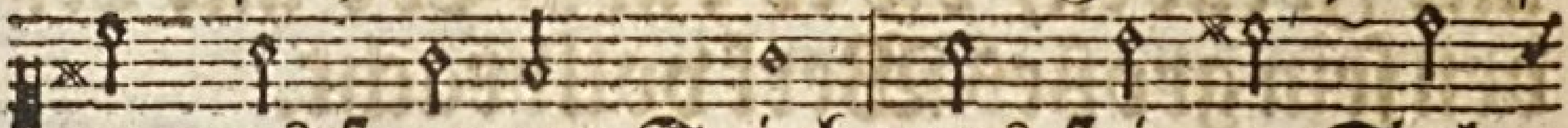
6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ew'gen Heil haſt du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich Gottes ewig freu'n.

(102.) CII.

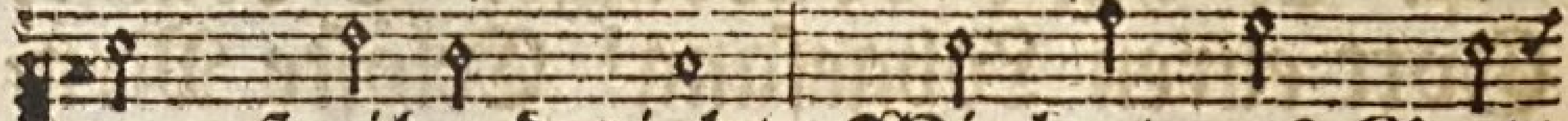
Neue Mel. od. Nun ſich der Tag.



Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß



er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn



zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott

ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kann, nimmt, wie die Kinder Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmſt mein Fleiſch an dich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir, wer iſt denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt, ſo, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seeligſeyn gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir. Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Knechtsgeſtallt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn! durch den er Gnad erweißt! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geiſt!

(103.)

(103.) CIII.

Nach der Melodie des 61. Lieds.

Laßt uns unſerm Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein! Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre.

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, freue ſich inniglich: Chriſtus iſt gebohren! Er, der König aller Weſen, ſteigt herab bis ins Grab Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß: Gott kann uns nicht haßen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie ſollt Er nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte: Nähm er dann Menſchheit an? Er ſpricht: Ich errette. Des ſoll ſich der Erdkreis freuen! zum Gericht kommt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten, ſeht was dort euer Hort ſchon für euch erlitten. Er wird niedrig eurentwegen.

wegen. Welch ein Freund! Er erweint ſeinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, Göttlich groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen, gnadenrich will er euch ſeine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen ſehen kann! bätet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, trau't dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh! Er will ſie euch ſchenken. Schau't auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er ſpricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder ſchwerer Tage, euren Schmerz fühlt mein Herz! Kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Zutrau'n her! Wiſſet, Er wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen, mehr, als ihr, litt er hier, euch

beglückt

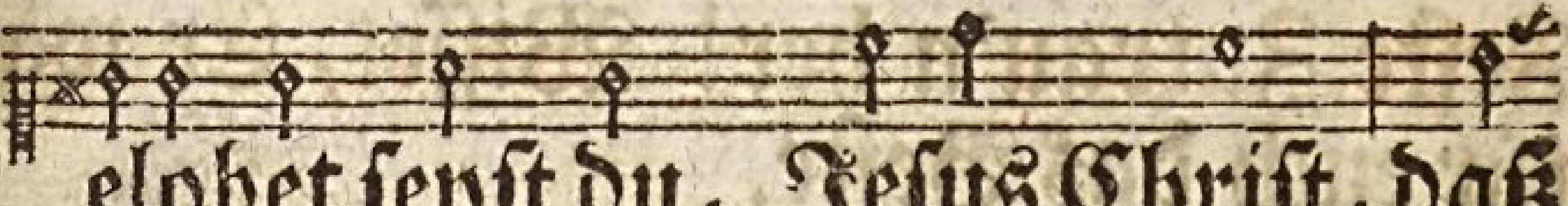
beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmenſch! du nahmſt meine Bürde, gern auf dich, daß auch ich frey und ſeelig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

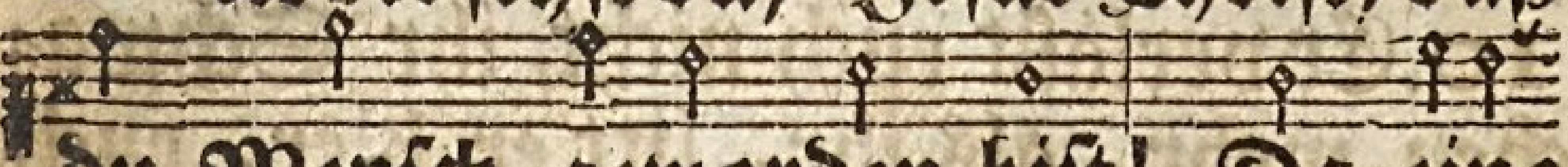
12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach abwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte! dann werd ich, Richter, dich ſchau'n von Angeſichte. Gott, wie wird dein Haſſer beben! Denn werd ich deiner mich freu'n und ewig leben.

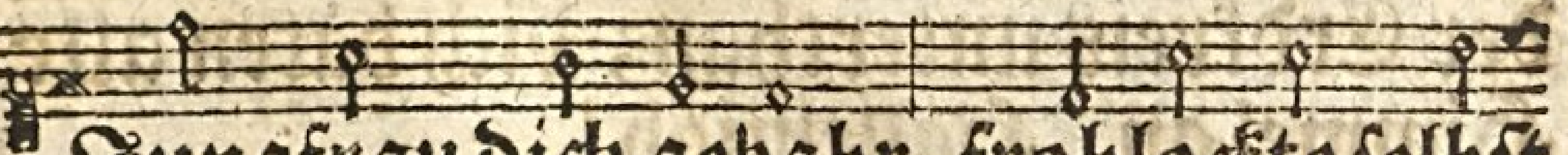
(104.) CIV.



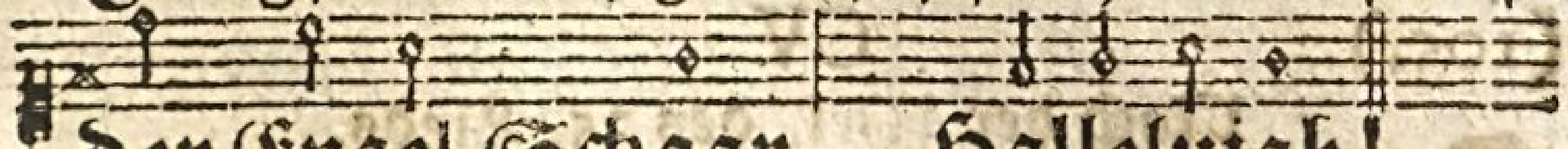
Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt, daß



du Menſch geworden biſt! Da eine Jung-



Jungfrau dich gebahr, frohlockte ſelbſt



der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Dich ſahn die Väter ſchon von fern Davids Sohn und Davids Herrn! ihr Heil und ihre Zuverſicht, und aller Völker Troſt und Licht. Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an, über die ſo nie ihn ſahn; auf die, ſo Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Hallelujah!

4. Durch den die Welt einſt worden iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr, kommt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel! Erde, freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich! Uns, Adams ſündiges Geſchlecht, entſündigt Er, macht uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt! Dir iſt

der

der Erdkreis unterthan; dich bäten alle Himmel an. Hallelujah!

(105.) CV

Nach der Mel. des 35. Lieds.

O Friedensfürſt! aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam! Mein Troſt, mein Heil, mein Leben! Dank ſey dir, o Immanuel: Du komſt zu uns. Nach Leib und Seel will ich mich dir ergeben. Heil dir! Heil mir! Weicht ihr Leiden, ſingt mit Freuden: Hoſianna! ſeht er kommt jetzt: Hoſianna!

2. Ich ſelbſt bin nun von Freuden voll, und weis nicht was ich ſchenken ſoll dem auserwählten König! O theurer Jeſu, nimm doch hin, mich ſelbſt und was ich hab und bin. Ach, freylich iſt es wenig. Schließ mich in dich: Nichts auf Erden, nicht Beſchwerden, keine Leiden ſollen mich je von dir ſcheiden.

3. Bleib, höchſtes Gut, du Himmelszier! mein Leitſtern ſtets, o bleib bey mir! Du Hoffnung der Verzagten!

Du

Du Lebensquell erquicke mich, du ſüßes Manna ſchenke dich zum Troſte den Geplagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden! Laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

(106.) CVI.

Nach der Melodie des 17. Lieds.

O GOttes Sohn und Menſchenkind! Mein Bruder, Gott und König! Mein Stammlen, meine Lieder ſind vor deinen Glanz zu wenig. Wo Menſchen Weisheit ſich kehrt um, wo Engelzungen lallen, da bliebe man wohl ewig ſtumm, wann dir es würd' mißfallen, was Kinder ſtammlend bringen.

2. Was alles Denken übertrifft, was Witz unmöglich nennet, hat deine Wunderhand geſtifft, die keine Schranken kennet; Gott wird ein Menſch, der Herr ein Knecht, und Menſchenarmen tragen den, der den ganzen Weltkreis trägt: Was kann ein Klügling ſagen dieß Räthſel aufzulöſen?

3. Du bauteſt aus Maria dir, o gro-

ſer Erzgeſandte! die Hütte, da dein Herz zu mir in Liebesflammen brannte. Du kamſt ins Elend nackt und blos, zu kleiden mich mit Segen: Verlieſſeſt deines Vaters Schoos um mich darein zu legen, und ewig zu erquicken.

4. Was aller heil'gen Väter Schaar verlangte zu erblicken; was Adam ſchon verheiſſen war; was Lamech konnt' erquicken; was Jacob ſah'; was er beſung; was Hiobs Troſt geweſen; und was durch Davids Harf erklung, das alles iſt zu leſen in meines Heilands Krippe.

5. Mein Blutsfreund, mein Immanuel! was konnte dich bewegen, mein Goel, meine Lebensquell! den Scepter hinzulegen, zu kommen in dieß Jammerthal, um dich mir ſelbſt zu ſchenken? Ich wende mich hier überall, ob etwas auszudenken, die Gabe zu vergelten.

6. Wär nicht der ganze Himmel dein, und könnt ich ihn dir geben, ſo würd

es

es doch zu wenig ſeyn: Könnt ich mein Blut und Leben zu tauſendmal hingeben dir, ſo bleib ich doch in Schulden; weil, was du haſt gethan an mir, und für mich wollen dulden, unendlich mehr verdienet.

7. Doch ſieh mein Herz, o welche Lieb! der Herr will keine Gaben; kom̃ nur, und dich ihm ſelbſt ergieb; das iſt's, was er will haben. Der ſich dir ſchenket will allein, mit Glaub und Liebesarmen in Dankbarkeit umfaſſet ſeyn. Aus ewigen Erbarmen biſt du von ihm erkaufet!

(107.) CVII.

Nach der Melodie des 47 Lieds.

GOttes und Marien Sohn! Liebſter Jeſu! Sey willkommen! Der du Armuth, Spott und Hohn mit der Menſchheit angenommen. Rette mich aus aller Noth, welche meiner Seele droht!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam einſt verlohren: Und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat geboh-

ren. Doch ich hoffe jetzt auf dich. Andrer Adam, ändre mich!

3. Du biſt worden, was ich bin: Laß mich auch, was du biſt, werden! Nimm mein Sündenelend hin: Mache mich dir gleich auf Erden; und verleih' von deinem Heil, mir, o Jeſu, auch mein Theil!

4. Aus dem Himmel kamſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle: Nur ein Stall war dir noch leer; aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, laſſe du es ſo nicht bleiben! Wohne ſelbſt in meiner Bruſt alles Böſe zu vertreiben, bis ich ganz mit dir erfüllt, habe Gottes Ebenbild.

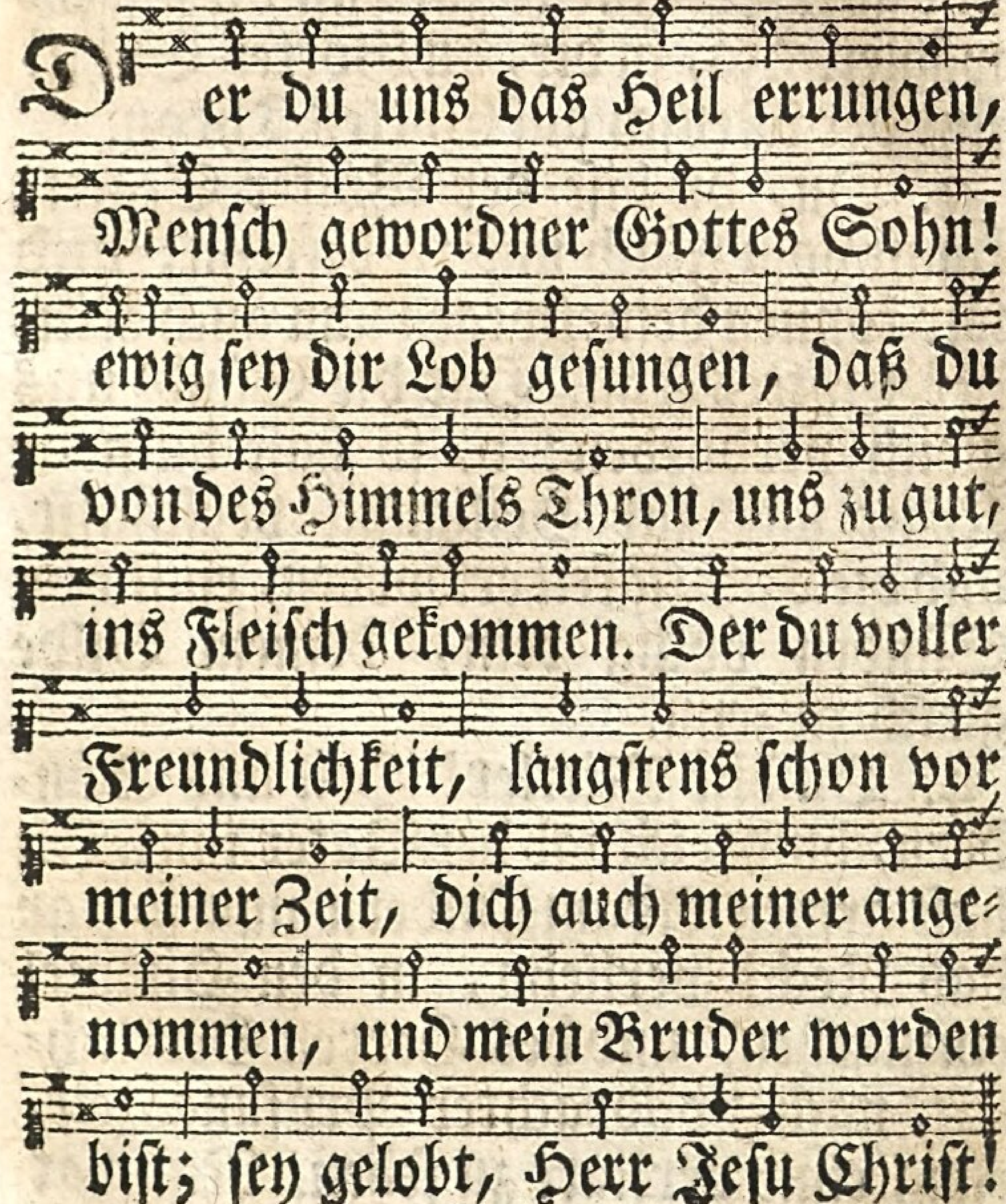
6. Wurdeſt du ein Menſchenſohn: mache mich zu Gottes Kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde! Er iſt ja nicht mehr mein Feind; denn ich bin dein naher Freund.

7. Wenn der Teufel ſich erboßt auf

uns ſchwache Menſchenkinder; ſo hab ich den groſſen Troſt: daß du da biſt, Heil der Sünder! Dir ergeb ich Leib und Seel: Hilf mir, mein Immanuel!

(108.) CVIII.

Neue Mel. od. Sollt ich meinen.



2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch haſt du geehret unſer ſterbliches Geſchlecht! Herr, du haſt es ſelbſt vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Creatur es zur Luſt dir auserwählet. Ja, in dir, du Gottes Sohn! ſitzt der Menſch auf Gottes Thron.

3. Du, du biſt der Völker Segen; kamſt vom Fluch uns zu befreyn; und wir können deinetwegen nun auch Kinder Gottes ſeyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben: o, ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchafft, und die Tüchtigkeit erworben, einſt von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu ſeyn.

4. Du biſt Mittler! Heil uns Sündern, huldreich gab der Vater ihn! Du haſt armen Adamskindern nun ſo gar das Recht verliehn, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einſt verklärt zu ſehen. Nun hat mei-

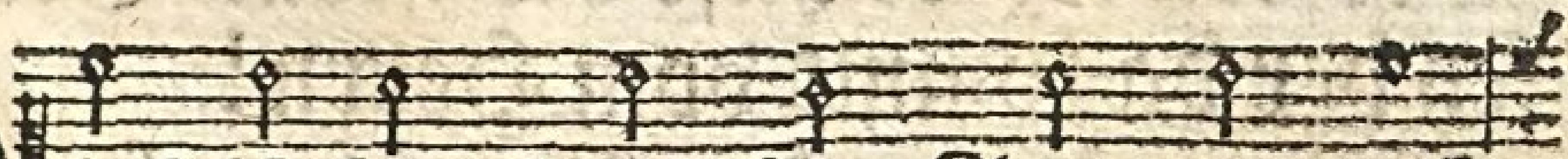
meine Zuverſicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl haſſen? Hier iſt ja Immanuel. Sollt' er mich wohl hülflos laſſen? Hier iſt ja der Hülfe Quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, und mich ſeinen Bruder nennt, ſitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint. Gott iſt mein verſöhnter Freund.

6. Herr, wie groß iſt deine Güte! Meine Seele freu't ſich dein. Laß doch ſtets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; dir will ich mich ganz vetrau'n, freudig folgen, auf dich bau'n. Deine Huld iſt unermeſſen. Gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar ſey.

(109.) CIX.

Mel. Vom Himmel hoch da kom.



Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht.

2. Die Völker haben dein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron dich, Heil der Welt! dich, ſeinen Sohn!

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt voll Ehrfurcht ſtill; er bätet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedriegſt du dich, Herr der Welt! nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, wirſt unſer Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir; Er kommt voll brünſtiger Begier, dich zu erfreu'n; er hilft dir gern. Gelobt ſey der da kommt vom Herrn!

6. Herr! der du Menſch gebohren biſt!

biſt! Immanuel und Friedefürſt! auf den die Väter hoffend ſah'n, dich, Gott, mein Heiland, bät ich an.

7. Du, unſer Troſt und höchſtes Gut! vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! du biſt es, der das Herz erfreu't.

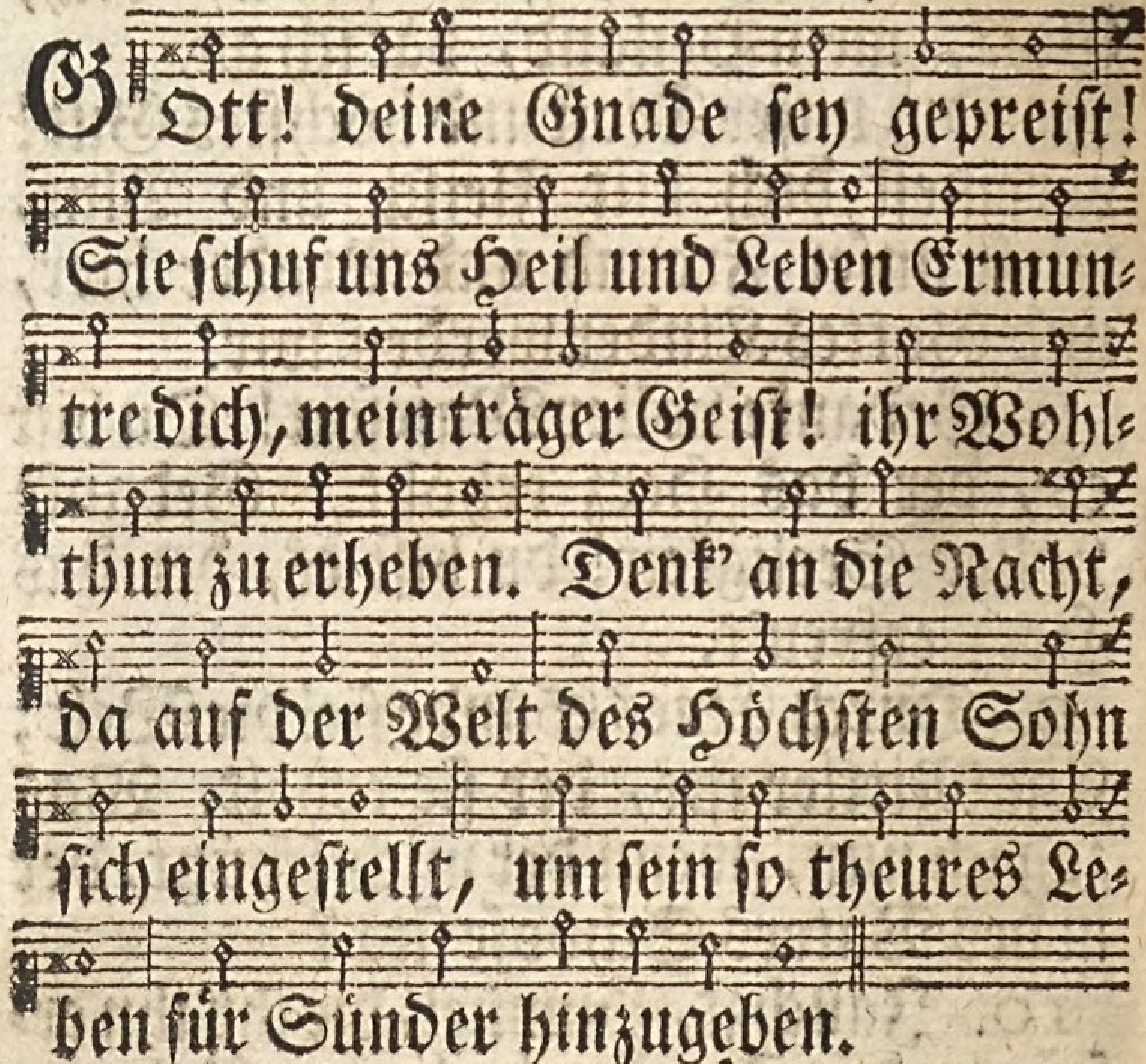
9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich ſchützt, der in des Vaters Schooſe ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Herr! der du uns den Tag gemacht, der uns ſolch großes Heil gebracht. Dich preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

(110.) CX.

Neue Mel. od. Ermuntre dich m.



2. O große That! Erwünſchte Nacht! von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf, und alles hält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes überwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn,

aus

aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt! Sohn Gottes! o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht faſſen! Was reizte dich auf dieſer Erd, dich ſo herab zu laſſen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kum̃er, Schmerz und Tod, und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Noch ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch und kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu' ich mich. Du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres

res Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſollt ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du biſt's, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienſte hin. Ich will dich, ohn' Aufhören, mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſeh ich dich im Fleiſch noch nicht; doch du wirſt wieder kommen; und dann ſchau'n dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd ich auch, Herr Jeſu Chriſt! dich ſchau'n ſo herrlich, als du biſt. Dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt, erheben.

(111.) CXI.

Nach der Melodie des 57. Lieds.

Ihr, die ihr war't verlohren! hört, was euch tröſten kann! Der Heiland iſt gebohren, und nimmt ſich eurer an.

Deß

Deß freuet ſich dort oben der Engel heil'ge Schaar, und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts von Neide, freu'n ſich mit uns zugleich, und ſingen: Groſſe Freude verkündigen wir euch! Euch iſt dieß Kind gegeben! Euch ſolches Heil bereit, bey Gott dereinſt zu leben in ſteter Seeligkeit.

3. Daß ſich kein Menſch betrübe! Dieß Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauert ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch Erbe! Wohl dem, der an ihn gläubt! daß jeder fröhlich ſterbe, da ſolch ein Schatz ihm bleibt!

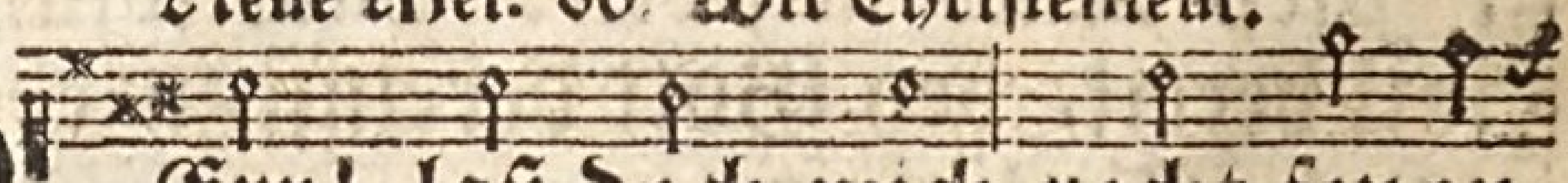
4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, beſtritten und gedämpft. Dieß Kind tritt ſie darnieder. Nun ſeyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das ſterbliche Geſchlecht.

5. So rühmen ſie; mit ihnen frohlokket jeder Chriſt, daß Gott im Fleiſch er-

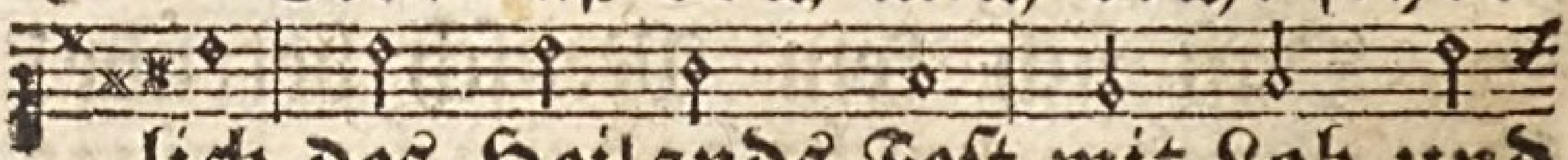
erſchienen, der Herr ſein Bruder iſt. Dein ſind nun unſre Herzen. Herr, dir geloben wir: Uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

(112.) CXII.

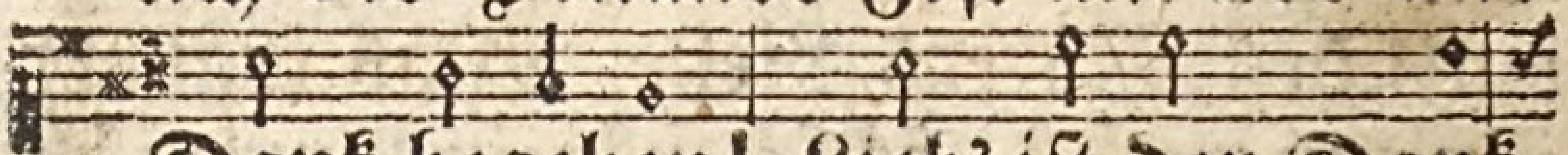
Neue Mel. od. Wir Chriſtenleut.



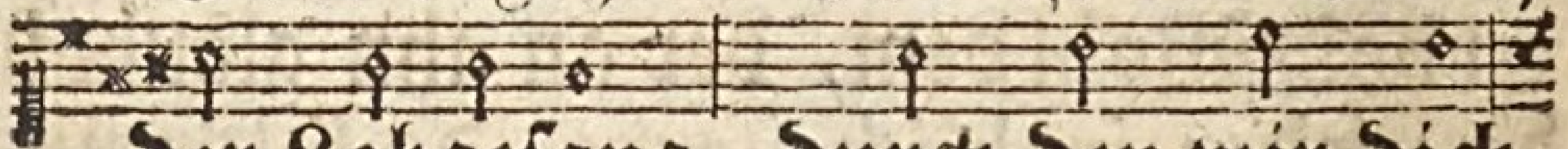
H Err! laß doch mich recht feyer-



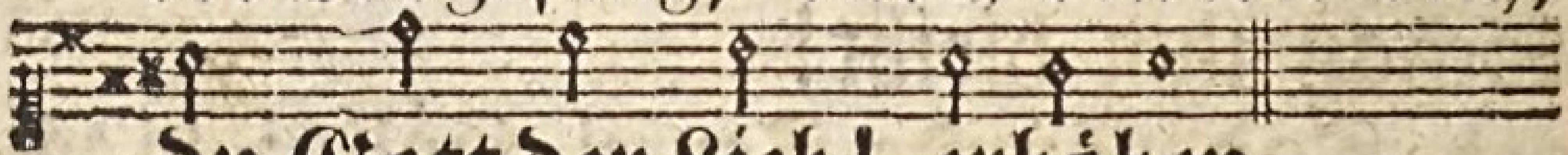
lich des Heilands Feſt mit Lob und



Dank begehen! Lieb' iſt der Dank,



der Lobgeſang, durch den wir dich,



du Gott der Lieb! erhöhen.

2. Wie bin ich froh, daß du allſo, o Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, daß du auch mich ſo herrlich hoch, noch eh ich war, geliebet?

3. Er unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren;

ren; Er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich, und deine Lieb' im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ſeinem Heil gieb mir auch Theil! Hilf daß ich redlich glaub' an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! ſpricht, und doch nicht ſucht ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, Gottes Sohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz, in ihrem Schmerz, mit Troſt erfreu'n, und dein dabey gedenken.

9. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlößten!

(113.)

(113.) CXIII.

Nach der Melodie des 112. Lieds.

O Chriſtenheit! Sey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler iſt gebohren, der uns erlöſt und ewig tröſt't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große That, nach Gottes Rath, hat ſich ſein ew'ger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind doch ohne Sünd', ward Er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seeligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. O, jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdeſt Menſch, damit wir ſeelig würden. Du machſt uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd' und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah er, als Vater, mitleidsvoll hernieder.

O.

O Chriſtenheit! preiſ' ihn erfreut. Denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

(114.) CXIV.

Nach der Mel. des 112. Lieds.

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken. Dein Heil iſt hier: Wie? ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad' und Friede ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, muſt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken? Erſchrick nur nicht.

Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe Muth! das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da. Halleluiah! Wie ſollt' uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken.

(115.) CXV.

Nach der Melodie des 67. Lieds.

Wie ſoll ich dich empfangen, o Jeſu meine Zier! O aller Welt Verlangen! wie gerne will ich dir mein Herz zum Tempel weyhen! Nur zeige du mir an: womit ich dich erfreuen; wie ich dir dienen kann.

2. Dort ſtreut dir Zion Palmen; wird nicht mein Herz gerührt? Es zeigt durch frohe Pſalmen was es für Regung ſpürt. Dich, Herr, ſoll es erheben, denn dir ge-

gebühret Ruhm, dir ſoll es Ehre geben, dieß Herz, dein Eigenthum.

3. Nichts haſt du unterlaſſen zu unſrer Seeligkeit, als wir im Staube ſaſſen, gebeugt vom ſchwerſten Leid. Da mir das Reich genommen, wo Fried' und Freude lacht, biſt du, mit Heil gekommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kommſt und machſt mich los, ich ſtund in Spott und Schanden, du kommſt, und machſt mich groß. Du hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie ird'ſcher Reichthum thut.

5. Was hat dich, Herr, getrieben, dich den kein Himmel hält! als nur dein treues Lieben, womit du dieſe Welt, bey ihren lauten Klagen, bey ihrer Jammerlaſt, bey ihren tauſend Plagen ſo veſt umfangen haſt.

6. So jauchze nun von Herzen, du hochbetrübtes Heer! bey denen Gram und Schmerzen ſich häufen immer mehr.

Seyd unverzagt, erblicket die Hülfe vor der Thür, der euer Herz erquicket und tröſtet, ſtehet hier.

7. Sollt euch nun noch erſchrecken der Sünden ſchwere Schuld? Nein, Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu wahrem Troſt und Heil; macht ſie zu Gottes Kindern, und Gott zu ihrem Theil.

8. Laßt eure Feinde dräuen, weicht darum nicht zurück, der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, der große König! Der Rächer eilt geſchwind! ſtürzt Feinde! die zu wenig zum Wiederſtande ſind.

9. Du kommſt zum Weltgerichte, verklärter Menſchenſohn! in majeſtät'ſchem Lichte, undmit dir kommt dein Lohn. Geh auf, o wahre Sonne! und leucht in vollem Glanz, erfüll mit ew'ger Wonne das Herz der Deinen ganz.

(116.)

(116.) CXVI.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

2. Schau' auf meinen großen Jammer! ſtille des Geſetzes Dräu'n! Denn dieß Wort iſt, als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie ſchrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan ſeine Lügen noch in dieſe Schrecken miſcht; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verliſcht. Weh' mir! zu noch gröſſerm Schmerz wird mein ſchon zerrißnes Herz durch das folternde Gewiſſen immer heftiger zerriſſen.

4. Flieh ich denn, die Angſt zu lindern, da ich ſo beängſtigt bin, zu der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da iſt Freude, die betrübt; Troſt, der nicht Erquickung giebt; Helfer, die mir Unluſt machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo iſt etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Mühe wär? Hab ich Hoheit; die iſt flüchtig. Hab ich Reichthum; was iſt's mehr, als ein wenig ſchnöder Erd'? Hab ich Luſt; was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, und nicht morgen ſchon gereuet?

6. Aller wahrer Troſt im Leide ruht in dir, o Jeſu Chriſt; und auch du allein giebſt Freude, die ganz rein und lauter

ter iſt. Ach, wie ſehn' ich mich nach dir! Eile, Jeſu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe ſehe, eh' ich in der Angſt vergehe.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret. Jetzo zeucht er bey dir ein. Sein Gang iſt zu dir gekehret. Auf! heiß ihn willkommen ſeyn! Er verſpricht dir Heil und Ruh. Auf bereite dich dazu, daß er dich zur Wohnung wählet, und da klag' ihm, was dich quälet.

8. Wohl dir, daß dich Jeſus liebet! Wo iſt, was dir ſchaden kann? Was du Böſes ſelbſt verübet, das ſieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was ſich in der Welt, Böſes dir entgegen ſtellt, ſtatt dich in den Staub zu legen, dir nun lauter Glück und Segen.

9. Dir dient ſelber das zum Heile, was die Sünder ſchreckt und quält; denn du haſt zum beſten Theile deinen Jeſum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir iſt, treu, und es bleibet veſt dabey, daß du, mit den Engeln droben ihn einſt ewig werdeſt loben.

Von der Erſcheinung der Weiſen.

(117.) CXVII.

Nach der Mel. des 81. Lieds.

GOtt der Juden, Gott der Heyden! Aller Völker Heil und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht, Sem und Japhet kommt von fern, dich zu ſehn, du Jacobs Stern!

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgenlande ſind, unſer Fragen, unſer Sehnen iſt nach dir, du großes Kind! unſre Knie beugen ſich, unſer Arm umfaſſet dich.

3. O, mit welchen ird'ſchen Schätzen mag ein armer Sterblicher dich erquikken und ergötzen? Du biſt über alles Herr! Ein Geſchenk das dich erfreut, iſt ein Herz voll Dankbarkeit.

4. Nimm für Gold und andre Gaben, Glaube, Lieb und Hoffnung an. Was wir ſind und was wir haben, ſey dir gänzlich unterthan. Hier iſt mehr, denn Salomon. Dein ſind wir, o Gottes Sohn!

5.

5. Nimm dieß Opfer in Genaden von getreuen Herzen an. Sucht uns macher Feind zu ſchaden, der dich nicht vertragen kann; ſo nim̃ uns bey ſeiner Wuth, ſtarker Gott in deine Huth.

6. Heilig führeſt du die Deinen, ſicher machſt du ihre Bahn. Laß uns gleichen Troſt erſcheinen, nimm dich unſer mächtig an. Führe du uns bey der Hand in das wahre Vaterland.

(118.) CXVIII.

Der 98. Pſalm.

Nach der Melodie des 33. Lieds.

Ihr Völker ſtimmet nun mit Freuden, dem, der manch Wunderwerk gethan, dem Sieger über Feind und Leiden, dem Herrn, ein neues Loblied an! denn euch die ihr im Finſtern waret, erſcheinet Licht und Heil jetzund; ſein ſtarker Arm iſt offenbaret; ſein Recht wird allen Völkern kund.

2. Er denkt daran, was er vorzeiten dem Hauſe Iſrael verhieß: Die Huld, das Heil, die Seeligkeiten, die ſeine

Wahrheit hoffen ließ, die fallen jedem ins Geſichte, die zeigen ſich jetzt offenbar: Es wird ſein Heil in vollem Lichte auch den entferntſten Ländern klar.

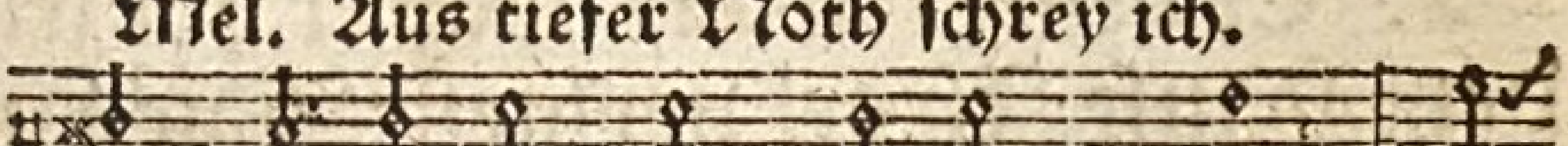
3. Drum jauchzet, ſinget, lobet alle, preiſ't Gott mit Saiten und Geſang, der Harfen ſanfter Ton erſchalle, und der Poſaunen heller Klang! Es lobe alles deſſen Ehre, der, als der größte König thront, die fiſch- und inſelreichen Meere, der Erdkreis, und was drinnen wohnt!

4. Die an der Ströme Ufern pflügen, beſingen ihn, und freuen ſich, und die ſo auf den Bergen liegen, frohlocken vor ihm inniglich! Es komt, es eilt mit hoher Stärke der Richter aller Welt herbey. Er ſtürzet Satans Reich und Werke, und ſchaffet alle Dinge neu.

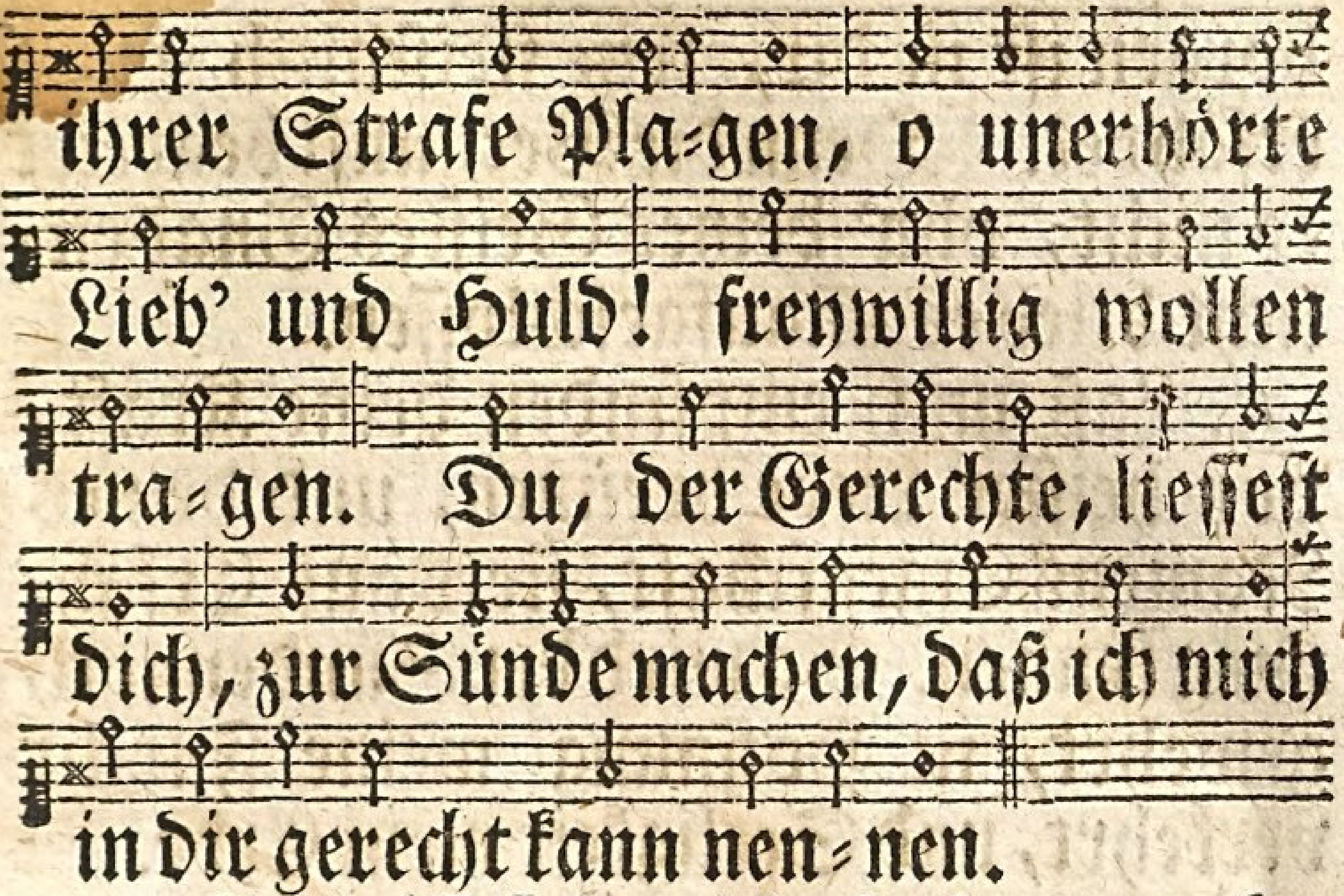
(119.) CXIX.

Von dem Namen JEſu.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.



Mein Jeſu du haſt unſre Schuld mit ih-



2. So heiſſeſt du nicht Jeſu nur; du biſt auch, was du heiſſeſt; da du die menſchliche Natur aus allem Jammer reiſſeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein: Du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn, mein Heil, mein Seeligmacher.

3. In keinem andern iſt ja Heil; kein Nam' iſt uns gegeben, darinn wir könnten nehmen Theil an Seeligkeit und Leben; du biſt's allein, der jedermann ein ewigs Leben ſchenken kann. Gelobet ſey dein Name!

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret; da, was verbor=

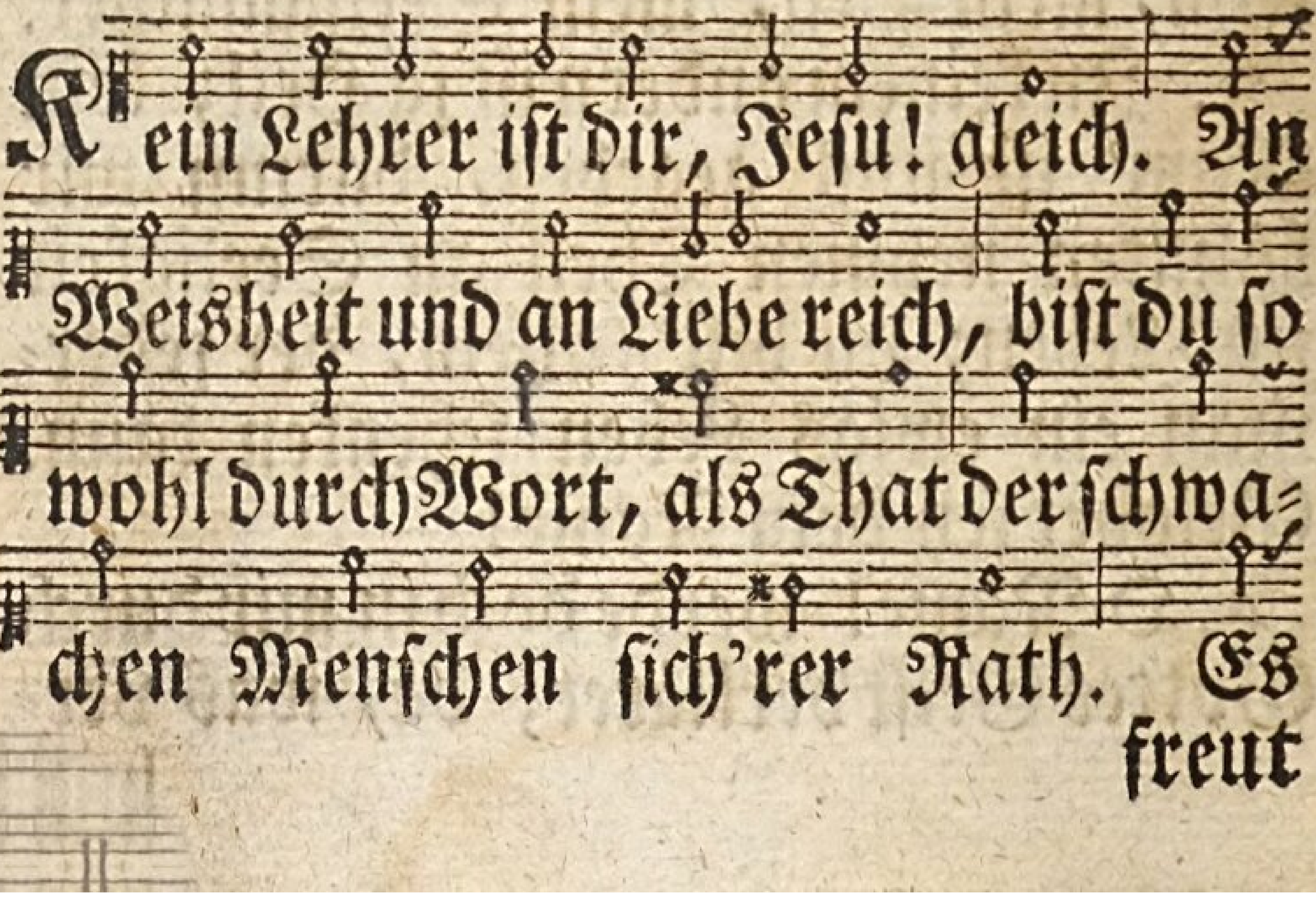
borgen iſt in dir, kein fleiſchlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn' deines Geiſtes Gnadenlicht blieb es unaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heiſſer Liebe brennen, und deines Namens Eigenſchaft, ſtets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seeligkeit mein Erbe.

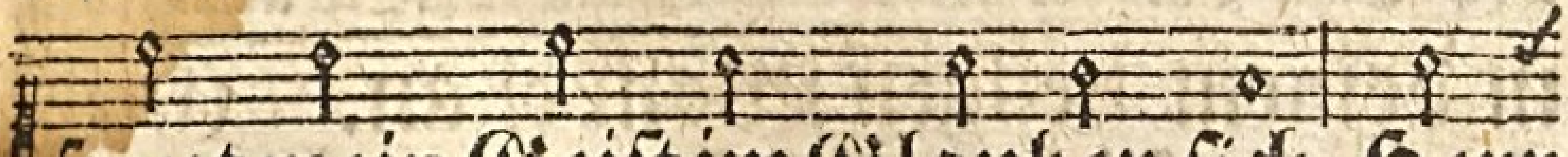
IX. Von dem Wandel JEſu auf Erden.

(120.) CXX.

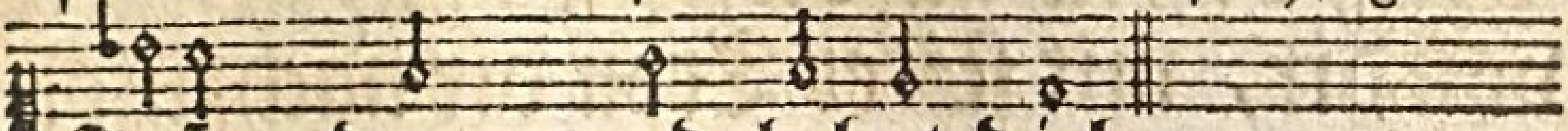
Mel. Unſer Vater im Himmelreich.



freut



freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr



Jeſu, dem, und lobet dich.

2. Du kam'ſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das künftige den Menſchen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand, ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That. Man trifft der reinſten Tugend Pfad

in

in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft!

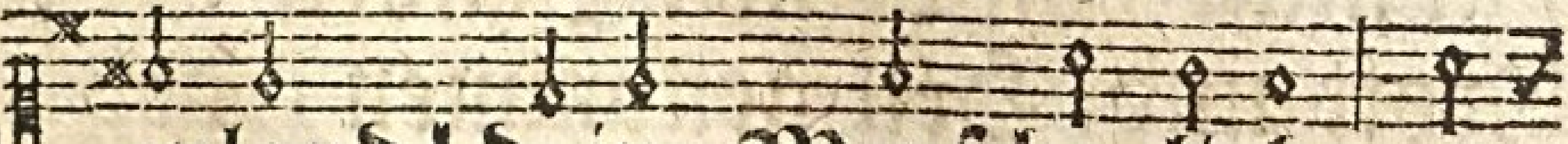
7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheiſt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſend' ihn auch zu mir; daß Er mich zu der Wahrheit führ'; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hell'res Licht dereinſt erfreu't.

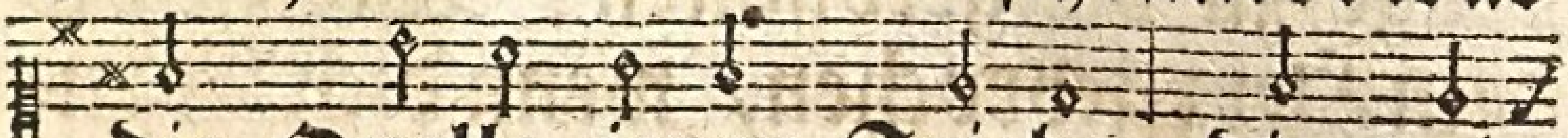
(121.)

(121.) CXXI.

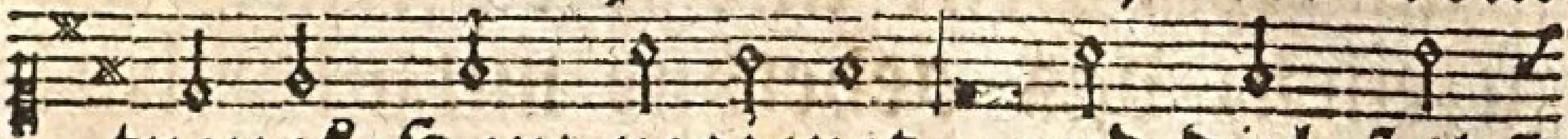
Mel. Schmücke dich o liebe Seele.



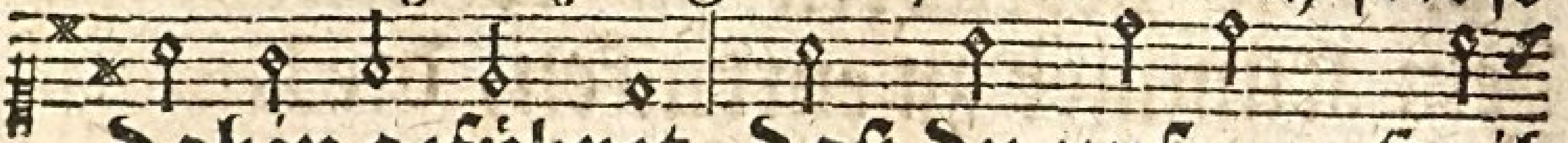
Heyland! deine Menſchenliebe war



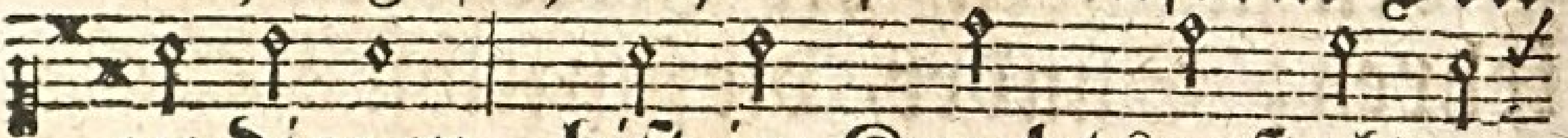
die Quelle jener Triebe, die dein



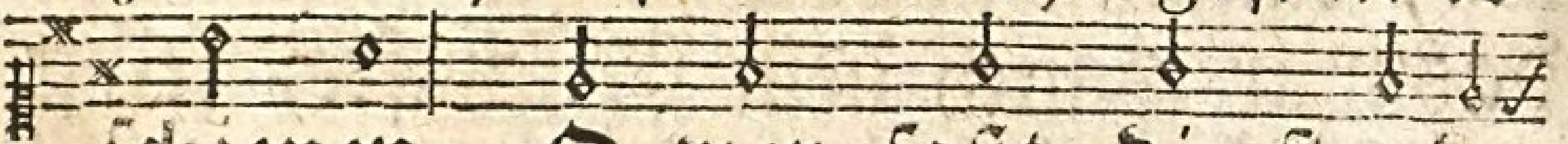
treues Herz regieret, und dich ſelbſt



dahin geführet, daß du unſerm Heil



zu dienen, biſt in Knechtsgeſtalt er=



ſchienen. O wer faßt die ſtarken

Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jeder=mann mit Hülf' erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in and'rer Dienſt verzehren, das ſind Proben wahrer Güte. Und ſo, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Troſt und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! und wie pflegteſt du zu eilen, das gebethne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, ſie dem Kummer zu entrücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtokken, langmuthsvoll zu dir zu locken; das war täglich dein Geſchäfte, ſelbſt mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen, Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaß'nem Herzen, dich von Sündern ließ'ſt verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja uns Leben zu erwerben, willig warſt am Kreuz zu ſterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; ohne

Schel=

Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchſten! O wie wenig haſt du ja nach Ruhm getrachtet, und auf Menſchen Lob geachtet. Willig litt'ſt du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob ſey dir dafür geſungen.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Seegen, deinen Wandel oft erwegen! Und bey des Gewiſſens Schmerze tröſte mich dein huldreich Herze! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

(122.) CXXII.

Nach der Melodie des 26. Lieds.

Du weſentliches Ebenbild der allerhöchſten Liebe! Du warſt, o Jeſu! ganz erfüllt mit Gottgeweyh'tem Trie-

be. Gott war dein Zweck, dein höch⸗ſtes Gut; ihm folgteſt du mit Helden⸗muth.

2. Du warſt mit ihm ein Sinn, ein Herz. Sein Wille war dein Wille. Du ehrteſt ihn, auch unter Schmerz, ſtets mit zufriedner Stille. Auch auf der allerrauh'ſten Bahn ſah'ſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unter⸗warfſt dich bis zum Tod, ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeſchäft' war das allein, ein Herold ſeines Ruhms zu ſeyn.

4. Du giengſt verſtum̃t zur Schlacht⸗bank hin, Gehorſam zu bezeugen. Man ſah' dich mit gelaßnem Sinn zur Schä⸗delſtäte ſteigen. Du warſt zur tiefſten Schmach gefaßt, und trugſt die ſchwe⸗re Kreuzeslaſt.

5. O Heiland! der du mich verſöhnt, laß dein Verdienſt mich decken; wenn mich, der ich Gott oft verhönt, verdien⸗

te

te Strafen ſchrecken. Hilf mir, daß ich ſo gern wie du, den Willen deines Vaters thu!

(123.) CXXIII.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren! Wie überzeuget ſeine Macht! Wenn wir nur von den Thaten hören, die er noch in dem Fleiſch vollbracht: So ſtimmet ihm der Glaube bey, daß Er der Welt Erlöſer ſey.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, die man aus ſeinen Zeichen ſah. Er wirkte nie zu jemands Schaden, wie von Propheten ſonſt geſchah; und raffete die Sünder nicht durch Tod und Plagen vors Gericht.

3. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör; der Auſſatz muſte vor ihm ſchwinden; der Stumme ſang ihm Dank und Ehr. Sein Machtwort hieß die Lahmen gehen, und ſelbſt die Todten auferſtehen.

4. Er ſchalt des Satans Legionen;

die Legionen ſcheuten ihn: ſo muſten ſie die Menſchen ſchonen, und plötzlich in den Abgrund fliehn! Berief er ſeiner Engel Schaar ſo stellten ſie ſich dienſtbar dar.

5. Sein Segen ſpeiſ'te ganze Heere, da, wo es doch an Brodt gebrach: Und kaum gebot er Wind und Meere; ſo ließ ihr Sturm gehorſam nach. So ſahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruh'n!

6. Wir danken, Höchſter! deiner Stärke, die Jeſum vor der Welt verklärt; der durch ſo groſſe Wunderwerke, als dein Geſandter, ſich bewährt! Wir nehmen ſolchen glaubig an, und ſind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unſre Herzen mit ſeiner Lehr und Göttlichkeit! damit wir nicht das Heil verſcherzen, das uns dein Sohn allein verleih't. Und ſchaffe, daß ihm unſre Treu bis in den Tod beſtändig ſey!

X. Von dem Leiden und Sterben JEſu.

Vom Seelen-Leiden.

(124.) CXXIV.

Nach der Melodie des 81. Lieds.

GOTT! Was muß dein Sohn ertragen! Welche Marter? welchen Tod? Allem Troſt muß er entſagen. Konnt ich denn in meiner Noth, bey dem Schreyen meiner Sünden ſonſt nicht Troſt und Rettung finden.

2. Schöpfer! Käme den uns Armen ohne ſein Verſöhnungsblut, nicht dein väterlich Erbarmen, deine Gnade nicht zu gut; wenn wir gleich die Schuld bereuen, und um Gnade zu dir ſchreyen.

3. Und, muſt du, verſöhnet werden, muß bey dir ein Mittler ſeyn; war denn keiner hier auf Erden, war kein Engel ſelbſt ſo rein, der uns, Gott, mit dir verſöhnte, und mit Heil und Segen krönte?

4. Gnade willſt du zwar erweiſen, doch ſol die Gerechtigkeit auch der Sün-

der zitternd preiſen, wenn ihn ſeine Schuld betraͤut. Keiner kann bey ſeinen Suͤnden ohne Mittler Gnade finden.

5. Niemand aus der Engel Orden, niemand aus der Menſchen Schaar iſt dazu erſehen worden, weil doch keiner tuͤchtig war; Gott nur konnte Gott verſoͤhnen, mich mit Heil und Segen kroͤnen.

6. Darum kam dein Sohn hernieder, nun zugleich ein Menſch, wie wir, und verſoͤhnte ſeine Bruͤder, Herr, durch ſeinen Tod mit dir, Heilig biſt du, und ein Raͤcher, und doch ſchonſt du der Verbrecher.

7. O Geheimniß weiſer Guͤte, das kein Engel ganz durchſchau't; Ruͤhre kraͤftig mein Gemuͤthe! Wie mein Herz auf dich vertrau't, Gottmenſch! ſo laß auch mein Leben dir Lob Preis und Ehre geben!

(125.)

(125.) CXXV.

Nach der Melodie des 49. Lieds.

O JEſu! Brunnquell aller Freuden! du wirſt mit Traurigkeit erfüllt? du muſt in deiner Unſchuld leiden, daß Schrecken aus dem Herzen quillt? So viel theure Streiter, ſah' man auf die Scheiter, und zur Feuersglut ſteigen, ohn Entfärben, in der Marter ſterben, mit getroſtem Muth.

2. Wie kommt's, daß deine Glieder zittern? Unüberwindlich groſſer Held! Daß Schmerzen deinen Leib erſchüttern, daß dich ein Grauen überfällt? Kann der Tod ein Schrecken dir vielmehr erwecken, als er jenen thut, wenn ſie, ohn zu beugen, von der Wahrheit zeugen, ſelbſt mit ihrem Blut?

3. Ach ja, der Tod, der dich umgiebet, iſt gar von einer andern Art; der Grimm, den er an dir verübet, iſt mit des Himmels Zorn gepaart: Dann du fühlſt die Pfeile, und des Fluches Keile; jene fühlens nicht: Weil du dich muſt

quälen, hatten ihre Seelen deiner Freu=
den Licht.

4. Du biſt das Lamm, das Schuld
und Strafe auf ſeinen Schultern willig
trägt: der gute Hirt, der für die Schaa=
fe ſein theures Leben niederlegt. Du
bezahlteſt Schulden, und willſt das er=
dulden, was wir all' verdient: Auf
dir liegt's alleine, daß wir würden rei=
ne, und mit Gott verſühnt.

5. Dieß iſt die Urſach' deiner Klagen,
das Herz fließ't über durch den Mund,
und macht ſein ſchreckenvolles Zagen
durch ſchreckenvolle Worte kund: Da
du ſelbſt bezeuget, das dein Geiſt ge=
beuget ſey, bis in den Tod. Dieſes
iſt die Quelle, da die müde Seele ſich er=
freu't in Gott.

6. Ich will für ſolche Liebesproben,
dergleichen man noch nie geſehn, dich,
mein Erlöſer! ewig loben, werd ich vor
deinem Throne ſtehn. Laß dein trau=
rig Ringen, dir indeſſen bringen wah=
re Glaubensfrücht'; daß ich mich ver=
ſchrei=

ſchreibe, und dir treu verbleibe, o mein Lebenslicht!

(126.) CXXVI.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

So geh'ſt du, Jeſu! williglich dein Leiden anzutreten, mit heiſſen Thrä-nen auch für mich zu kämpfen und zu bä-ten. Du, der du nichts verbrochen haſt, geh'ſt hin um aller Sündenlaſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſcha-den.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich ſo erſchüttern? Ach, ſei-ne Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach, hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh, und kämpfet im Gebäte. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt. Wer ſieht dieß, und wird nicht beſtürzt? O ſchau-ervolle Stäte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht,

ein Engel, muß ſo gar den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt. Von ſeinem Angeſicht träuft Schweiß; ach wer entſetzt ſich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unſchuld prangſt! wie konnteſt du von ſolcher Angſt o Herr, beſtürmet werden?

4. Ach, Herr, der Sündenknecht war ich. Ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entrånn' ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Troſt verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt. Sohn Gottes, du, du ſelber willſt den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann dein Thun doch faſſen? Ach! da uns Fluch und Strafe droh'n; ſo trägt er ſie für uns, der Sohn, den Gott uns ſelbſt gegeben. Nun, jauchze Seele!

le! du kommſt nicht in Gottes ſchreckliches Gericht; du dring'ſt hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweis, für dich mit Blut getaufet! Ach Seele ſorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh, nichts deine Treu' erſchüttre! Reizt dich das Fleiſch; ach höre nicht! ſchau' hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traf; und zittre!

(127.) CXXVII.

Von den Banden JEſu.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

GOttes Lamm, durch deſſen Wunden unſer Heil wird veſt geſetzt! Ach, wie hart wirſt du gebunden, und dein heil'ger Leib verletzt! Deiner Feinde ſtrenge Hände wiſſen ihrer Wuth kein Ende: und du giebſt mit ſtillem Sinn dich in ihre Feſſeln hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, welche dort um jenen Thron deines groſſen Va=

Vaters wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn! deine Ketten zu zerſchlagen, deine Feinde zu verjagen; aber du verlangſt es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du biſt ſelber reich an Stärke, die ſich auch jetzt nicht verlohr; aber hier in dieſem Werke geht Geduld der Allmacht vor. Denn ſonſt müſten Band und Schlingen, wie des Simſons Stricke ſpringen; und der Feinde groſſe Zahl ſtürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Starker Held, um meinet willen ſtreckſt du deine Hände dar! Um die Schriften zu erfüllen ſchoneſt du der frechen Schaar, wehrſt dem Schwerdte deines Freundes, heilſt die Wunde deines Feindes, und dein Arm nimmt Feſſeln an, die er doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgeſtanden, iſt zu meinem Heil geſchehn; und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kann ledig gehn. Weil man dich gefangen führet, bleib ich frey und unbe-

berühret; weil du deiner Ketten Laſt mir zu gut getragen haſt.

6. Heiland, wie iſt deine Güte für mich Sündenknecht ſo groß! Mache dann auch mein Gemüthe immer mehr vom Eitlen loß. Laſſe mich mit ihren Stricken, Welt und Lüſte nicht berük-ken; daß ich von der Sünde frey, dir nun ganz ergeben ſey!

7. Laß in dieſen Prüfungstagen den durch dich erlöſten Geiſt keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Bande deiner Furcht und Liebe. Lege meines Fleiſches Triebe ſolche Strick, und Feſſel an, die es nicht zer-reiſſen kann.

8. Soll ich einſt die Ehr erlangen, daß ich, deines Geiſtes voll, auch in andern Feſſeln prangen, und für dich was leiden ſoll; ach, ſo laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein, dir, mein Heiland! ähnlich ſeyn.

(128.)

(128.) CXXVIII.

Von der Geiſſelung JEſu.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

Unſer Heyland ſteht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt ſo viel neue Wunden, als der Kriegs-knecht Streiche thut. Seht, was ſei-ne Liebe kann! und wir denken kaum daran, daß er wegen unſrer Schulden, dieſes alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, ſteht ihr König nackt und blos, da er anders nicht verlanget, als uns in des Vaters Schoos dermaleins zu führen ein, laſſen wir von eitlem Schein, lie-ber, als von ſeinen Schlägen unſern ſchnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen! deiner Streiche hoher Werth, was da-durch für ein Erbarmen und für Troſt mir wiederfährt; da dein Blut, das von dir fließt, ein Bewährter Balſam iſt von dem Gift der Sündenbeulen mich zu rein'gen und zu heilen.

4. Willſt du, daß ich mit empfinde, wie dich deine Geiſſel ſchmerzt, wenn mein Herz durch Schuld und Sünde, Jeſu, deine Gunſt verſcherzt; ach Herr! ſo verbirg nur nicht dein genädig Angeſicht, laß von deiner Strafe Ruthen nicht zu ſehr die Wunden bluten.

5. Herr! du litteſt nicht vergebens. Wenn ich dann, nach Gottes Schluß, an dem Ende meines Lebens mit dem Tode ringen muß; ach, ſo zeige dich mir bald in der tröſtlichen Geſtallt, da vom Scheitel bis zun Füſſen des Verſöhnbluts Ströme fließen.

6. Was muſt du, mein Heiland, leiden! Welche Schmach und welche Pein! Doch du sieh'ſt auf jene Freuden, und erduldeſt Schmach und Pein. Laß mich auch voll Zuverſicht, wenn dereinſt das Herz mir bricht, meiner Leiden Ausgang ſchauen; veſt will ich auf dich vertrauen.

(129.) CXXIX.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! mit Schand iſt er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schau't Menſchen und erſchrecket! Des Höchſten Sohn habt ihr ſo tief herabgebracht! So ſchwere Müh' hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Menſch! Weh euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eurer Seele gräu'lt! Sein Zorn wird ſich entzünden! Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, ſo ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Menſch! Die ihr in Heiligkeit ihm dienet, ſchau't, wie er Sünden büßt! ſchau't, wie er uns verſühnet! Wohl euch, daß ſeine Schmach euch ſchmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das dieſe Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Menſch! Hier

ſteht

ſteht Verbrechern gleich gebunden, an dem ſein Richter ſelbſt ganz keine Schuld gefunden! Dieß Zeugniß iſt mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültig's Opfers ſeyn?

5. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! wie iſt ſein Leib zerriſſen! Seht, was für Ströme Bluts aus ſeinen Wunden flieſſen. Heilſame theure Flut! aus dieſen Wunden quillt, was unſre Schaden heilt, und das Gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! ſchmerzhafte Dornen krönen ſein Majeſtätiſch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen! Mein Jeſu, mir bleibſt du ein König auch noch hier! voll Ehrerbietigkeit, beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Menſch! Er muß, vom Rohrſtab frech zerſchlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach! wißt: daß dieſe Hand ein eiſern Zepter trägt. Sorgt, Frevler, daß ſie euch nicht einſt im Zorn zerſchlägt.

8. Seht, welch ein Menſch! Mein Herz im Leibe will mir brechen! Ob dieſe Leiden ſchon mir ew'gen Troſt verſprechen; Herr, ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freu'n! Herr, laß mich ja für dich nie Spott und Schande ſcheu'n!

(130.) CXXX.

Nach der Melodie des 84. Lieds.

Mein Lebensfürſt! nun kann ich dich mein Theil, und meinen Troſt, und meinen Retter nennen. Wie loderſt du, nie werd ichs g'nug erkennen, von Eifer ganz entzündet, für mein Heil! Nichts ſcheueſt du: nicht Marter, Schmach und Hohn, um aus der Noth mich ganz herauszuziehen, mich Sohn des Staubs, o du, des Höchſten Sohn! wie kann ich g'nug von Dankbegierde glühen!

2. Am Oelberg wartet auf dich Angſt und Quaal, die Stund iſt da, nun willſt du nicht verweilen, ich ſehe dich aus Salems Pforten eilen. Du wallſt dahin

dahin durch Kidrons ſchwarzes Thal, und Todesſchrecken folgen dir dahin. Nichts kann indeß den großen Vorſatz hindern: Des Menſchen Rettung lag dir längſt im Sinn. Ganz weyh'ſt du dich verlohrnen Adamskindern.

3. Nunmehr kommſt du in jenem Garten an, wo dich, o du mein einziger Berather! ſo oft mit Ernſt zu deinem groſſen Vater für unſer Heil die Engel bäten ſah'n. Jetzt wurdeſt du in Traurigkeit verſenkt, mit Todesangſt und Schrecken ganz befangen, das ich von allem, was mich nagt und kränkt bey deiner Angſt, Befreyung möcht erlangen.

4. Dein blut'ger Schweiß zeigt, wie dich Gott jetzt ſchreckt: wie beben dir, o Held für Furcht die Glieder! Du ſinkſt vom Zorn des höchſten Richters nieder, wirſt als ein Wurm mit Blut und Staub bedeckt. Hör ſeine Stimm, o Sünder, höre ſie! Dir ruft er zu, in dieſe Noth gerathen: Mit deiner

Schuld machſt du mir dieſe Müh, und dieſe Quaal mit deinen Miſſethaten.

5. Ganz ſollſt du nun ein Mann des Schmerzens ſeyn. Dich, Heilger! Verbrechern gleich zu fangen, dringt jetzt auf dich mit Fackel, Schwerdt und Stangen von Wuth beſeelt, die Schaar der Sünder ein. Du ſtellſt dich dar; doch ihren harten Sinn kann weder deine Macht noch Unſchuld rühren; gefeſſelt führen dich die Frevler hin, die bey dir nichts als Willigkeit verſpüren.

6. Mit gröſter Wuth greift dich der Feind nun an, als wäreſt du der gröſte Miſſethäter. Was thut der Freund? Ach, er wird ein Verräther! Mit Abſcheu ſeh ich ſeine Bosheit an. Doch Judas ſchmerzt dich jeſto nicht allein! bey deiner Noth ſieh'ſt du die Jünger fliehen; jetzt bleibeſt du ganz hülflos und allein; du ſieh'ſt ſie all' und ſelbſt auch Petrum fliehen.

7. Der Richter ſeines Volks ſteht vor Gericht, vor Caiphas läßt er ſich laut

ver=

verklagen, und ſchweigt, was auch die falſchen Zeugen ſagen, geſcholten, ſchilt der heil'ge Gottmenſch nicht. Er koṁt noch einſt und mit ihm kommt ſein Lohn, und alle Bosheit wird gewiß gerochen. Gleichwohl wird ihm, des allerhöchſten Sohn, als einem Läſterer der Stab gebrochen.

8. Mein Jeſu! bricht dir nicht die Schmach das Herz? Verſpeyt wirſt du, geſchagen und verhöhnet. Wie iſt dir? da der Läſtrung Stimm ertönet? Wie weit treibt man den pöbelhaften Scherz! Du der Propheten Gröſter, wirſt ein Spott. Wie darf dein eignes Volk dich ſo entehren! Ach theurer ſey du mir! Von dir ſpricht Gott: Das iſt mein lieber Sohn, den ſollt ihr hören.

9. Hat Petrus dreymal dich aus Furchtſamkeit verleugnet und damit dein Herz durchſtochen, ach! wie viel öfters hab ich Treu gebrochen! doch iſt es mir, o Herr, wie Petro, leyd. Und

darum haſt du den treuloſen Knecht beſtändig noch zu lieben fortgefahren. Ach! bring mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, laß deinen Geiſt dieß ſchwache Rohr bewahren.

10. Folg ihm, mein Geiſt, beſtürzt ins Richthaus noch: O welch ein Schauplatz nie erhörter Leiden! Wie duldet er von Juden und von Heiden, Er, beyder Heil, ganz unverdiente Schmach! Den Aufruhrſtiffter ſieht Pilatus nicht; O, wie empöret ſich jetzt ſein Gewiſſen, da, Jeſu! dir, ſein Mund das Urtheil ſpricht. Bedroh'’t, geſchreckt, wird Er dahin geriſſen.

11. Dir durfte man den Mörder Barrabas, o theureſter! gar an die Seite ſetzen, und, was entſetzlich iſt! dich ſchlimmer ſchätzen. O Raſerey! O mehr als Cains Haß! Doch warum zürn’ ich mit der Juden Wuth? Ach, hier kann ich des Menſchen Thorheit leſen; Tand wählet er, der Thor, fürs höchſte Gut: wie oft bin ich ein ſolcher Thor geweſen!

12.

12. Das Mordgeſchrey, das an den Himmel ſtieg, ſchallt nicht ſo laut, als meine Sünden riefen. Die Ströhme, die aus ſo viel Wunden liefen, als, Jeſu, dich, Pilatus geiſſeln ließ, entdecken mir gar merklich meine Schuld, verdient hatt' ich des Satans Wuth und Morden: o, Dank ſey dir, mich rettet deine Huld, heil bin ich nun durch deine Wunden worden.

13. Welch Schauſpiel ſtellt ſich meinen Augen dar! mit Dornen krönet man dich, o mein König! den Frevlern iſt die Schmach noch allzuwenig, ein Rohr reicht man dir als ein Zepter dar! der Purpur höhnet dich, man beugt die Knie und ſpottet dich mit Worten und Gebehrden. Ach, meine Schuld! wie groß, wie groß iſt ſie! ſo tief muſt du für mich erniedrigt werden.

14. Ganz matt ſchlepſt du dein Kreuz nach Golgatha, noch mehr vom Fluch, der auf dir lag, gedrücket. Was iſts, das nun mein ſchüchtern Aug erblicket?

Wie ſchauer voll wirſt du mir, Golgatha! Da hänget Er! ein Scheuſal, nackt und blos! ſollt Er dann nicht mein Mitleid ganz erwecken! Ach ihn drückt unſre Schuld! Ein Berg! wie groß! und verlangt nicht Mitleid ſondern Schrecken.

15. Du biſt o ſchreckenvolles Golgatha, die Trauerbühne, da mein Heiland litte; der Kampfplatz wo des Weibesſaame ſtritte; der Ort, wo man das höchſte Wunder ſah. Hier hänget Er, der Opfer Gegenbild, der Gottes Zorn in vollem Maaße fühlte! Hier trift der Pfeil, dich, meines Glaubens Schild, der längſt auf mich, mich groſſen Sünder zielte.

16. Mein Heiland hängt dort zwiſchen Mördern. Mich wollt er der Schaar der Seelg'n zugeſellen. Hier will ich dann zu ſeinem Kreuz mich ſtellen, der Deinen Treu und Wehmuth rühret dich. Der Kriegsknecht nimmt zwar deine Kleider hin, doch mir verläſſeſt

läſſeſt du den beſten Segen. Dein bin ich ganz, und was ich hab und bin, will ich auch gern zu deinen Füſſen legen.

17. Das Bundesblut erwieß die erſte Kraft am Schächer, der noch in der letzten Stunde, durch wahre Buß und Glauben Gnade funde. Für alle Sünden war nun Rath geſchafft. Doch iſt aus tauſend einem dieß geſchehn; ſo iſt dem ſichern Fleiſch nichts eingeräumet: der andre Schächer muſt' zu Grunde gehn, weil er die rechte Gnadenzeit verſäumet.

18. Der Mittag kommt. Der Sonnenſchein hört auf! dir ihrem Schöpfer, will kein Licht mehr ſcheinen. Du Helfer mußt als ein Verlaß'ner weinen. Dein Angſtgeſchrey ſtört jetzt der Schöpfung Lauf. Wer zittert nicht? der Löw' aus Juda brüllt; den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe: Was Wunder, daß ſich die Natur verhüllt; O, du mein Troſt! Was ſchmeckſt du mir zu gute.

19. Nun weiß ich, daß die Nacht der Finſterniß zerſtöret iſt. Sollt ich noch rathloß ſtehen, und ſchmachtend hin durch dunkle Thäler gehen, ſo bleibt mir Jeſu, doch dein, Troſt gewiß. O, ſollt ich je von dir geſchieden ſeyn! O, ſollteſt du je meiner nicht gedenken! Eh' wird die Sonne ſich von Licht und Schein beraubet, in des Abgrunds Kluft verſenken.

20. Von heiſſem Durſt wirſt du zuletzt gequält; und welch ein Labſal wird für dich gefunden! Ach, wie betrübt ſind deine letzten Stunden! damit ja nichts an deinen Leiden fehlt. Es iſt vollbracht! ruffſt du dann aus, und ſtirbſt, und übergiebſt den Geiſt des Vaters Händen, welch Heil! das du ſo ſterbend mir erwirbſt, getroſt kann ich nun meinen Lauf vollenden.

21. Merk auf, o du in mir erſchrockner Geiſt! Schau Jeſu Seite noch zuletzt durchſtochen; nachdem der Tod ihm ſchon das Herz gebrochen, ſchau, wie

ſein

ſein Blut vereint mit Waſſer fleußt! Vergebung ſchafft mir ſein vergoßnes Blut, ſein Geiſt ſtärkt mich zu jedem guten Werke: ein ofner Born! wie fließt er mir zu gut! ich hab im Herrn Gerechtigkeit und Stärke.

22. Kommſt du mit Blut und Waſſer nun zu mir: ſo will ich, Herr! dir mich zum Opfer bringen; beym ofnen Vorhang wird es mir gelingen: freymüthig nah' ich mich nunmehr zu dir. Muth mache mir im letzten Kampf dein Blut, geſtärkt durch deinen Geiſt, laß mich dann ſcheiden, dein Blut löſch aus für mich der Höllen Gluth, dein Geiſt führ mich zu deines Himmels Freuden.

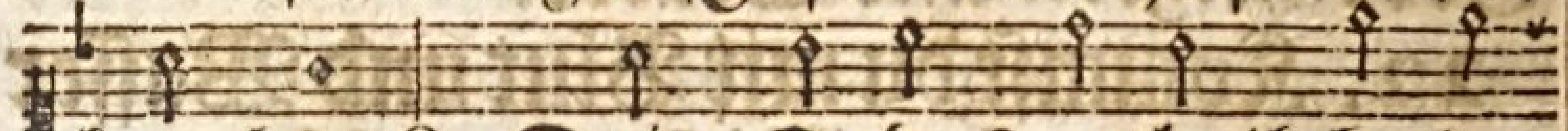
23. So lang' ich aber noch ein Pilgrim bin, ſoll in mein Herz dein ſterbend Bild ſich ſchlieſſen; mein Mund ſoll ſich in Lob und Dank ergieſſen; ganz geb ich mich zu deinem Opfer hin. Die Sünde, die dich mit ſo ſchwerer Laſt für mich gedrückt, will ich mit Ernſt verfluchen; ich will, was du für mich geleiſtet

ſtet haſt, mit Lieb und Treu dir zu vergelten ſuchen.

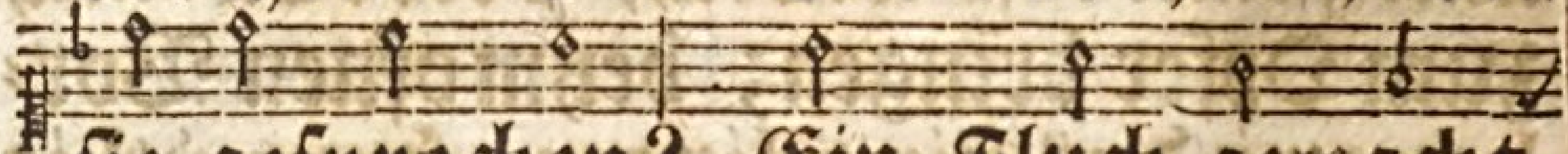
(131.) CXXXI.

Mel. Herzliebſter JEſu was haſt.

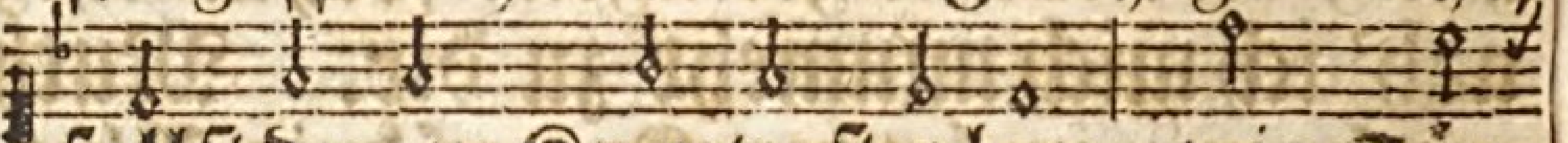
Unſchuld'ger Jeſu! was haſt du ver=



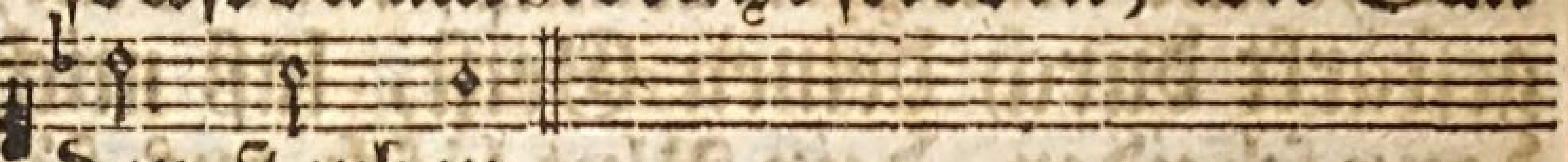
brochen? Dein Todesurtheil haben



ſie geſprochen? Ein Fluch gemacht,



ſollſt du am Kreutze ſterben; wie Sün=



der ſterben.

2. Gegeiſſelt wirſt du, und zur Schmach gekörnet! ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet! mit Finſterniß des Todes ſchon umſchattet gehſt du ermattet!

3. Du trägſt dein Kreutz, du eilſt auf blut'gen Wegen voll Zuverſicht, voll Muth, dem Tod entgegen! Ich ſehe dich! gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden, ſterbend!

4. Was iſt die Urſach dieſer deiner Plagen?

Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen! Wir, groſſer Mittler, haben das verſchuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar iſt, Richter, deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe! Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für ſeine Knechte.

6. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt! der Böſe lebt, der wider Gott mishandelt! die Unſchuld ſtirbt! der das Geſetz gebrochen, wird losgeſprochen!

7. Ach, unſre Seele war entſtellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! das hätten wir, von Gott verworfen, müſſen auf ewig büſſen!

8. O Liebe! Liebe niemals auszuſprechen! du willſt! an dir ſoll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willſt leiden!

9. Wer kann, o Herr, die groſſen Seelig-

Seeligkeiten, die du uns gabſt, mit vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Probeu, genug erhoben?

10. Doch du ſagſt ſelbſt: Eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unſer Herz von neuem nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Es iſt, Verſöhner, nicht in unſern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O, ſend uns deinen Geiſt, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan haſt, dieſe Welt nicht achten. Wir wollen wachen, bäten, deinen Willen mit Freud' erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein Kreuz nur fürchten, keine Schmach, noch Plagen; uns ſollen Spott, Verfolgung Tod und Leiden nie von dir ſcheiden!

14. Dieß alles iſt zwar nur für ſchlecht zu achten; weil wir noch ſterblich ſind, im Staube ſchmachten: doch nimmſt du's an! du wirſt uns dennoch geben dein ewigs Leben!

15. Dort werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geſchmücket mit der Ueberwinderkrone, dein großes Lob viel würdiger beſingen, ſtets Dank dir bringen!

(132.) CXXXII.

Nach der Mel. des 131. Lieds.

HErr ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint, mit Gott, ein Menſch, gleich uns auf Erden; und bis zum Tod am Creuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäffte! Sinn ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich

ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht; ein Rächer alles Böſes. Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen. Dieß kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6 O Herr, mein Heil! an deſſen Blut ich glaube; ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güthe!

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken; Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen; zu ſehn, wie hoch, wenn

wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen, für das Erbarmen, ſo du mir erwieſen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich, ich will dich wieder lieben; und ſtets mit Freuden deinen Willen üben, o gieb zu dieſem heiligen Geſchäffte, Herr ſelbſt mir Kräfte!

(133.) CXXXIII.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel haſt du erlitten, erhab'ner Menſchenſohn! als du den Tod beſtritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herze brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, hiengſt du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; Du war'ſt der Leute Spott. Dich höhnten deine Feinde: Wo iſt denn nun ſein Gott.

4. O ſchreckliches Empfinden! Du fühlteſt das Gewicht vom Fluche unſrer Sünden und Lindrung ward dir nicht. Stets wuchſen deine Plagen: kein Helfer kam für dich. Man hörte dich ſelbſt klagen: Gott: wie verläß'ſt du mich!

5. Mein Heil! was du erduldet, das iſt auch meine Laſt. Ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr! nicht liebſt? wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt.

7. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil: ſo wird mein Seelenſchade durch dich, Erlöſer! heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund! für deine Todesſchmerzen. Wie gut haſt du's gemeynt! ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, bis ich einſt erkalte, ganz nur der Deine ſey!

9. Wenn ich denn einſt ſoll ſcheiden; ach! dann verlaß mich nicht! ſey auch in Todesleiden mein Troſt, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, dann reiß mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur beſſern Welt zu gehn. Und laß im Geiſt mich offen, Herr! deinen Himmel ſehn. Dahin laß mit entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken.

blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

(134.) CXXXIV.

Nach der Melodie des 4. Lieds.

Meine Seel ermuntre dich, Jeſu Liebe zu bedenken. Auf ſein Kreuz hin müſſe ſich jetzt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der groſſen Treue deines Jeſu ſich erfreue.

2. Sieh der wahre Gottesſohn iſt für dich ans Holz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, blutig, ſchmerzenvoll, entkräftet! Ach, für dich mit Fluch beſchweret! Wo iſt größre Lieb erhöret?

3. Du du ſollteſt große Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verſtoſſen ſeyn; ewig fern von allen Freuden. Da trägt Jeſus deine Sünden, daß du könnteſt Gnade finden.

4. Sein verdienſtlich Leiden ſtillt deines Richters Zorn und Rache: Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und das Leben dir errungen. 5.

5. Nun, was liegt dir ob, mein Herz? dem dich dankbar zu beweiſen, der ſogar durch Blut und Schmerz ſeine Lieb an dir will preiſen. Kannſt du wohl in ſchwachen Liedern ihm ſo große Lieb erwiedern?

6. Ach ich kann ja nimmermehr das geringſte nur vergelten! Er verbind't uns ihm zu ſehr. Meine Trägheit muß ich ſchelten; daß ich ihn ſo lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geſchehen iſt, das ſoll ferner nicht von mir geſchehen. Veſt entſchloſſen, eifersvoll, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jeſum ſuchen, und, was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr Sünden! fern von mir! euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein ſchnöder Gräu'l ſeyd ihr! Ach, von dem wollt ihr mich ſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Dir, mein Jeſu, dir mein Heil, will ich ganz mich übergeben; als dein

Eigenthum und Theil, dir zu ſterben, dir zu leben, dir zu reden, dir zu leiden, dir zu ſchweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollſt es ſeyn, auf den ſtets mein Auge blicket. Wie du mein biſt, bleib ich dein, immer, ganz und unverrücket. Was du liebſt, will ich auch lieben; was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſogar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande, mich ſchreckt nichts; von dir hab ich deinen Geiſt zum theuren Pfande, daß ich ſoll den Himmel erben. Darauf kann ich frölich ſterben.

12. Nun dann, nimm mich ganz dahin: Jeſu will ich ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich bin. Nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen. Ewig will ich dich umfaſſen.

13 Iſt ſchon jetzo, iſt ſchon hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht

recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: ey, was will im Himmel werden!

14. Was für Wolluſt nach dem Leid! nach dem Elend was für Ehre! was für Ruhe nach dem Streit! was für frohe Jubelchöre! Ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu ſich erhoben.

15. Täglich, täglich freu' ich mich auf dieß freudenvolle Leben! Heiland, dir ſey Dank; durch dich wird es mir dereinſt gegeben! Laß, im Glauben mich zu halten, deine Kraft in mir ſtets walten!

(135.) CXXXV.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

Erfülle, Herr! doch ſelbſt mein Herz mit reinem Andachtstriebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, die Wirkung deiner Liebe. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt; welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen; Wenn hab ich dieß doch recht bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt, und Held! im Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet? du ringſt mit Angſt und Todesnoth, und gehſt doch willig in den Tod: O Liebe ſonder Ende! Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; Du, der Gerechte, Gottes Sohn! ſo war's vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldeſt göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſu, war auch ich; den Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Man ſah dich, der Verheiſſung Ziel; doch an dir war nichts, das gefiel, und nicht Ge-

ſtalt

ſtalt und Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht, verbarg man ſelbſt das Angeſicht, dich ſchmähten Bundesſöhne.

5. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unſern Plagen; um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägſt du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

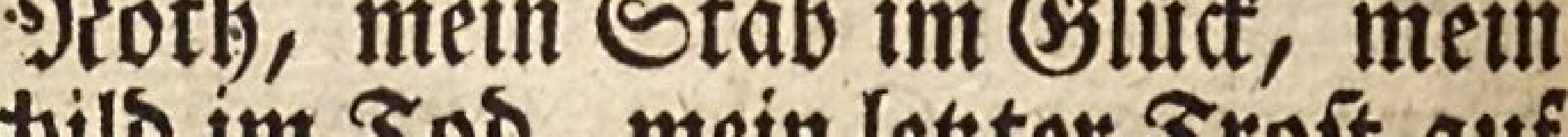
6. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt; die Erd' erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten, die, ſolcher

Gnade werth zu ſeyn, nicht nach dem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn als wirkliche Verhöhner. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht, wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſöhner.

8. Du haſt's geſagt: du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſt, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebäts, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden! Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

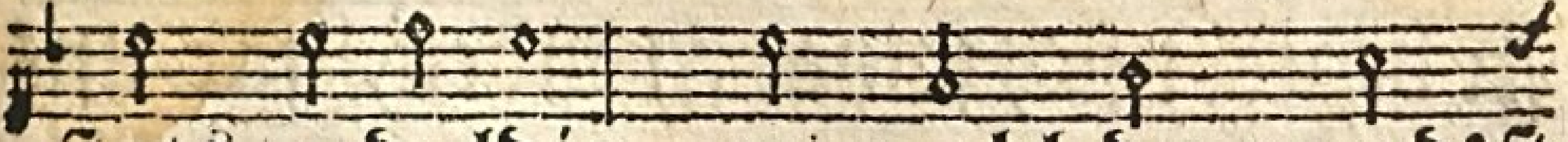
(136.) CXXXVI.



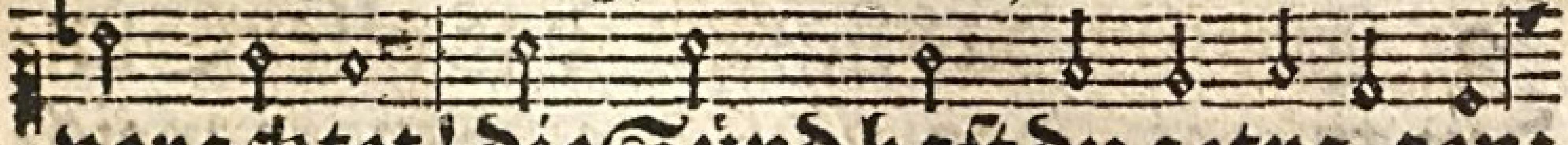
O GOttes Lamm, unſchuldig am

Kreuz für uns geſchlachtet, befunden

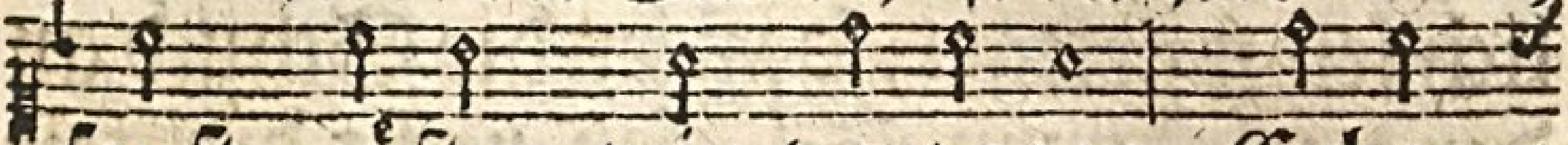
ſtets



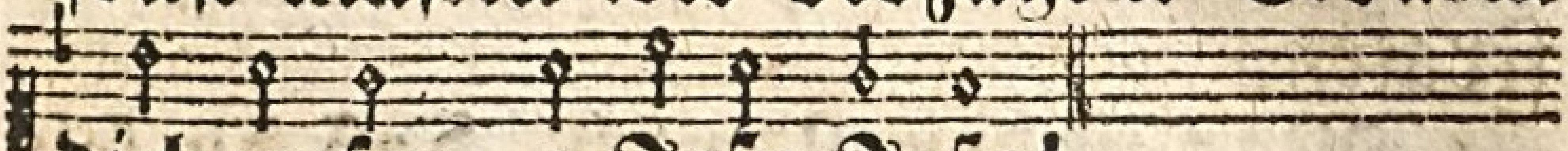
ſtets geduldig, wiewohl du wurd'ſt



verachtet! die Sünd haſt du getra=gen;



ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm



dich unſer, o Jeſu Jeſu!

2. O Gottes Lamm, unſchuldig am Kreuz für uns geſchlachtet, befunden ſtets geduldig, wiewohl du wurd'ſt verachtet! Die Sünd haſt du getragen; ſonſt müßt auch ich verzagen. Lob ſey dir ewig, o Jeſu Jeſu!

(137.) CXXXVII.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

GOTT, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann doch gnugſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Gnaden Stärke.

2. Dein ew'ger Sohn ſelbſt ſtirbt für Menſchenkinder. Der Heiligſte tritt an die Statt der Sünder; der Seelig-

ſte

ſte begiebt ſich ſeiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich ſelbſt geleget, daß du die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenkeſt, Was findeſt du an mir und an uns allen, für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze; verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze; verdient ein ſelbſt gemachter böſer Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thuſt noch mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater

ter nennen, und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben willig ergeben!

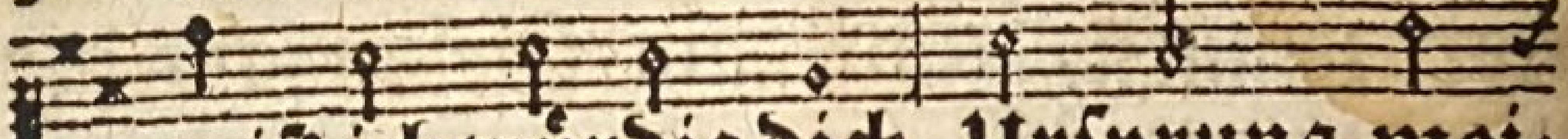
8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, aus deiner Huld durch ſeinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen. Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

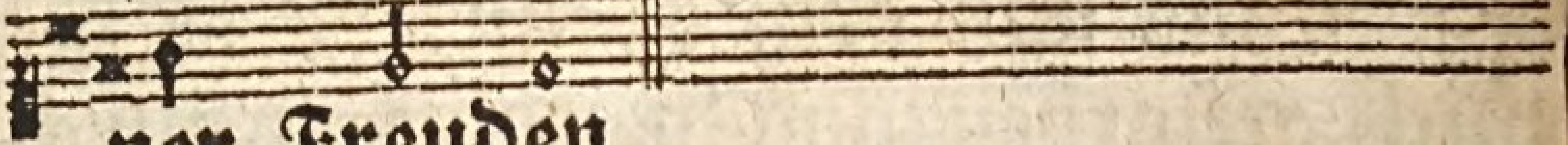
(138.) CXXXVIII.

Neue Mel. od. Schwing dich auf.

preiſ'



preiſ' ich würdig dich, Urſprung mei-



ner Freuden.

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr! gegeben; und du konnteſt jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der groſſen Huld! daß ich ſeelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Freuden ſehen; und zu jener Welt einmal

einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod, meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du haſt ſie in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, glaubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſiegreich jedem Sündenreiz hier zu wiederſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu ſcheuen; was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, ſtraft mich mein Gewiſſen: o! dann laß aus deinem Tod mich den Troſt genieſſen, daß du auch für meine Schuld büſſend biſt geſtorben, und Vergebung Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf

die letzen Stunden. Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden: o ſo hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich ſcheiden! Herr! ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

(139.) CXXXIX.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben! dein Heil ſinkt in Tod, der groſſe Fürſt der Ehren, läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe: mit Blut und Todesſchweiſſe iſt ganz ſein Leib bedeckt: und unnennbare Schmerzen fühlt er in ſeinem Herzen, da er den Kelch des Zornes ſchmeckt.

3 Wer hat dich ſo geſchlagen, und dieſes Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder: wie ſind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich, und meine Sünden, der ſich ſo viele finden, als Sandes an dem Meer;

Meer; die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen auf dich, und dieſes Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen in ew'gen Finſterniſſen, was nun dein Tod verſühnt: die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken, die Laſten, die mich drücken, wie ein Gebürge ſchwer! du wirſt ein Fluch; dagegen erwirbſt du mir den Segen, und o wie gnadenreich iſt er!

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich ſelbſt würgen für mich und meine Schuld: für mich läß'ſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Für mich, ihn zu erlegen, eilſt du dem Tod entgegen, mit groſſem Heldenmuth. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch

den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen, und dir gehorchen ſey mein Ruhm!

10. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreu'n. Es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen, an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn; wie ſchwer ſie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

12. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen iſt meine Pflicht und Seeligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, nach dir, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen; und thun, wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wiederſchelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräu'n; wie du gelaſſen dulden; dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeih'n.

15. Ich will ans Kreuze ſchlagen mein Fleiſch, und dem entſagen, was dir, Herr, nicht gefällt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

(140.) CXL.

Neue Mel. od. Meine Liebe hängt.

2. Mein Erlöſer hängt am Kreuz. Größ' und Hoheit ſind verſchwunden. Nichts als Wunden! Nichts als Blut,

und Quaal auf Quaal! Nichts als Leiden ohne Zahl.

3. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und hängt hier auch meinetwegen; mir zum Segen. In ihm wird, ſtatt Fluches, Heil jedem der da glaubt, zu Theil.

4. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; hier will ich ihn veſt umfaſſen, ihn nicht laſſen, ihn der mich am Kreuz vertrat, bis er mich geſegnet hat.

5. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; Auch für mich hat er ſein Leben hingegeben. Brenne Herz in heiſſer Glut gegen ihn, dein höchſtes Gut.

6. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich ſollte nun an Sünden Luſt noch finden? Sie will ich voll Abſcheu's fliehn; meine Sünden kreuz'gen ihn.

7. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich wollt' in rohen Freuden mich noch weiden? Das ſey fern! Die Welt ſey mir nun gekreuzigt, und ich ihr.

8. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und

und ich ſollte ſeinen Willen nicht erfül-
len? Theurer hat er mich erkauft, und
auf ihn bin ich getauft.

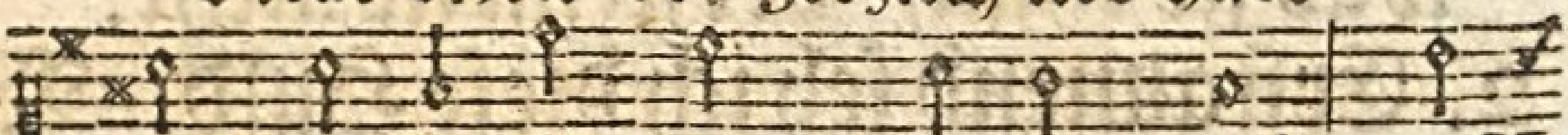
9. Mein Erlöſer hängt am Kreuz;
Sollt ich nun in Hohn mich grämen?
ſein mich ſchämen? Froh rühm ich mich
ſeiner Schmach; trage gern ſein Kreuz
ihm nach.

10. Mein Erlöſer hängt am Kreuz;
und ich wollt' in trüben Tagen troſtlos
zagen? Auch die ſchwerſte Bürde
deucht, gegen ſeine Laſt, mir leicht.

11. Mein Erlöſer hängt am Kreuz;
Herr, ich bleib' im Tod und Leben dir
ergeben. Als du ſtarbeſt, ſtarbſt du
mir. Wenn ich ſterbe, ſterb ich dir.

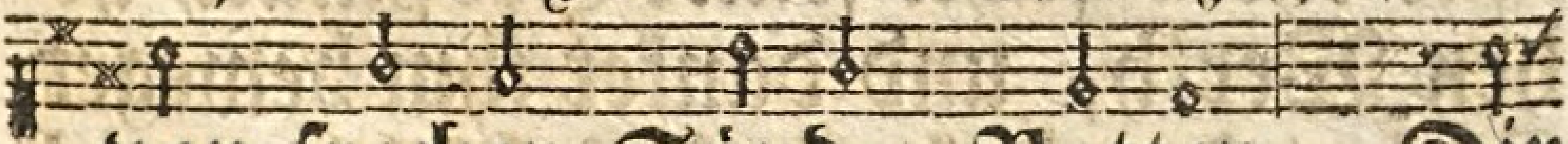
(141.) CXLI.

Neue Mel. od. Herzlich lieb hab.

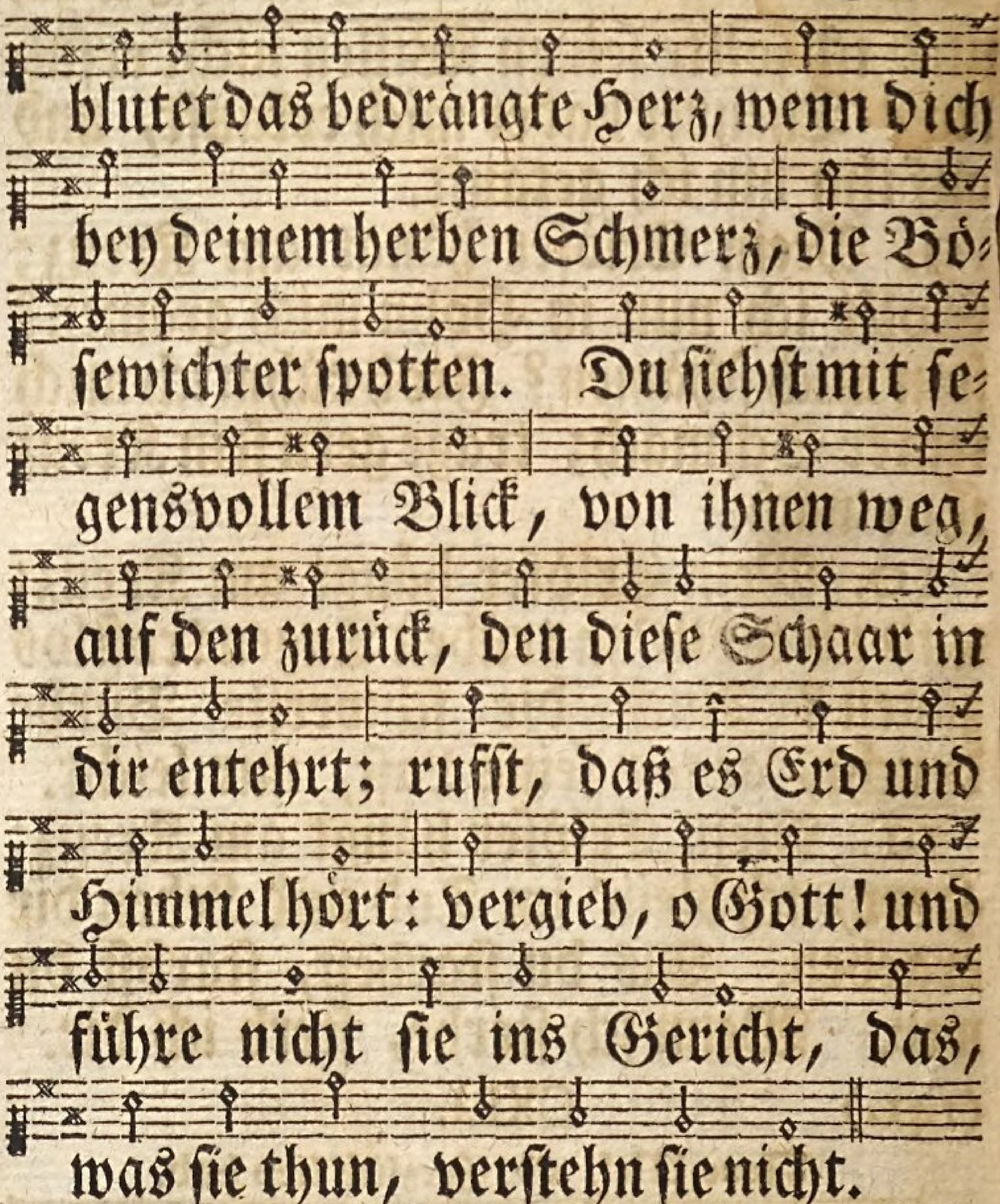


Um Gnade für die Sünderwelt, rufſt

du, mein Heil! am Kreuz gequält



von frecher Sünder Rotten. Dir



2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat durch ſegnendes Gebät, auch uns

uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buße ſchenkt, eh' nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an! haſt du durch deiner Fürſprach Kraft, mein treuer Heiland mir verſchafft. O Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird wo mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden fruchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket: o dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürch-

terlich! und ſchließt ſich meine Pilgrimmſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt! der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! wie du am Kreuz durch dein Gebät ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt der Deinen Schutzpanier! Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, ſo wollen wir uns deiner

Pein,

Pein, und deiner Fürſprach ewig freu'n. Herr Jeſu Chriſt! wie ſeelig iſt, wie ſeelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

(142.) CXLII.

Nach der Melodie des 47. Lieds.

Schwing dich auf gen Golgatha! Schau den Heiland hier am Kreuze; nimm zu Herzen, daß dich ja ſeine Pein zur Buße reize. Härter biſt du noch als Stein, ſo du hier kanſt fühllos ſeyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt, das ihm alle Kraft entgangen! Schaue! ach erſchrickſt du nicht? da ſein ſterbend Herze bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hätt' ich verſchuldet; und du haſt aus freyer Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus des ew'gen Feuers Glut, mich zu retten flieſt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm!

Groß, ja groß iſt deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin ſchuldig, aller Schmerz, der dich trifft, durchbort mein Herz!

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich ſo liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir. Dir, nur dir gehört mein Leben! Wie du mein, ſo will ich dein, lebend leidend ſterbend ſeyn.

6. Nur bey dir allein ſuch ich Hülf in meinen bängſten Stunden! Schmachtend lechzend ſehn ich mich nach dem Troſt aus deinen Wunden, wie ein Hirſch nach Waſſer ſchrey't; bis er meine Seel erfreu't.

7. Kreuzige mein Fleiſch und Blut! lehre mich die Welt verſchmähen! Laß auf dich, du höchſtes Gut, immer unverwandt mich ſehen! und im Kreuze führe mich ſeelig, wenn ſchon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth; freudig ſterbend überwinden. Nirgends

müſſe mich der Tod, als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, ſpricht getroſt: es iſt vollbracht!

(143.) CXLIII.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glaubeu zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herznes werden; da du ſo viel für uns, die wir's verſchuldet, liebreich erduldet?

5.

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie meine Brüder haſſen; und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch bäten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, Heiliger! Du Herr und Haupt der Glieder! ſchalt'ſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mir Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſeelig hier im Glauben? ſo wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? ſo werd ich dort von Herrlichkeit umgeben einſt ewig leben?

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend-Pfad

Pfad betrete, im Glauben kämpf' im Glauben wach und bäte: ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, ſo ſey mir's Stärke!

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; ſo ſey's doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott! eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken! Dein Kreuz, dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude.

(144.)

(144.) CXLIV.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Sey hochgeprieſen, HErr! für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließſeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden! was hab ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? was giebt mir ſonſt wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Für mich, o Herr, biſt du ja auch geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von groſſer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O ſtärke ſelbſt mein Herz in dieſem Glauben. Kein banger Zweifel müſſe ihn

ihn mir rauben! Er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o Herr, nicht dein erlößter: du nicht mein Tröſter.

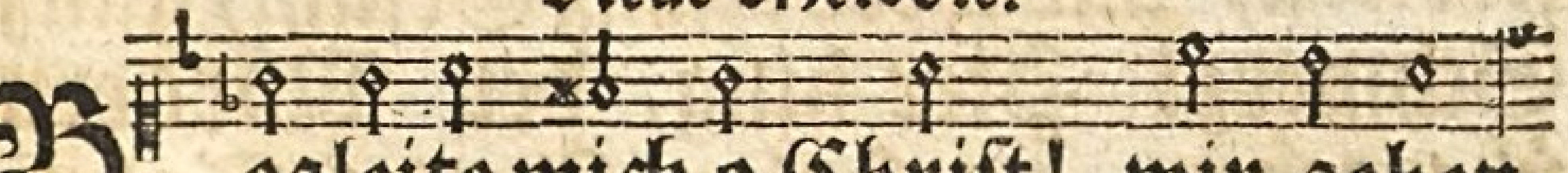
7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden; nur dir, mein Heiland! ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts, ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

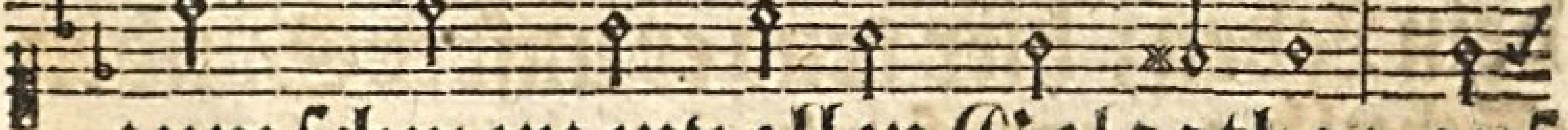
(145.) CXLV.

Die letzten Worte JEſu.

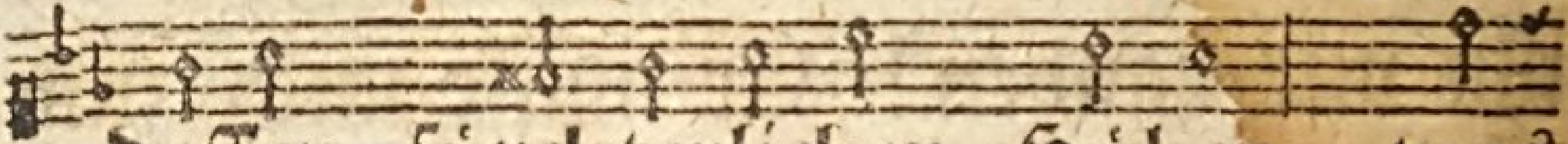
Neue Melodie.



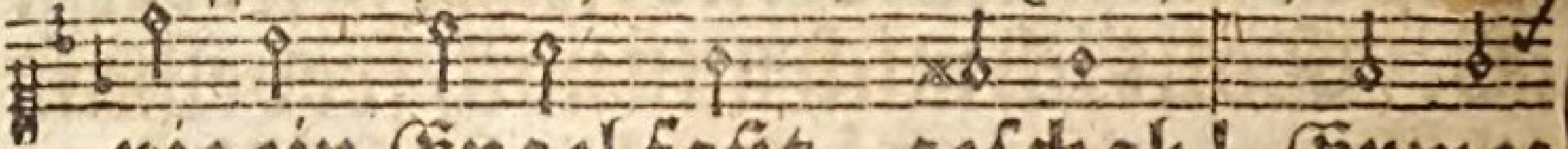
Begleite mich o Chriſt! wir gehen,



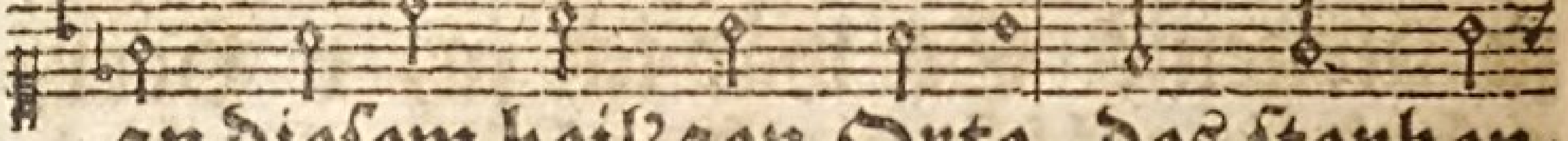
zum ſchmerzenvollen Golgatha; auf deſſen



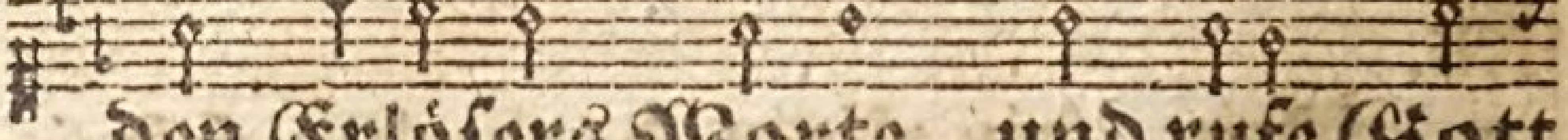
deſſen fürchterlichen Höhen, was



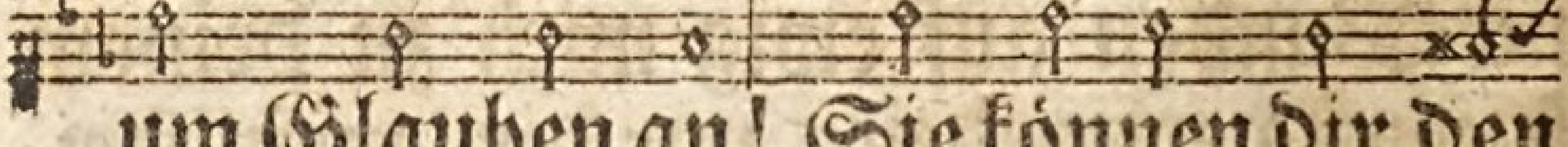
nie ein Engel faßt, geſchah! Erweg



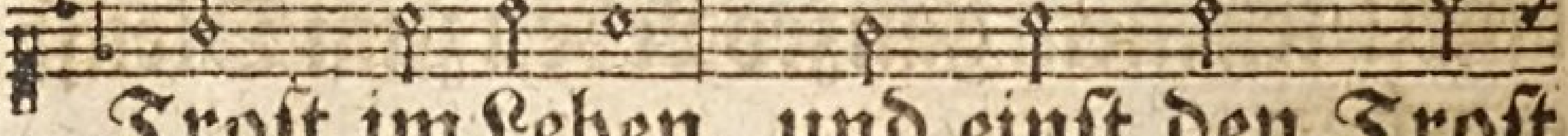
an dieſem heil'gen Orte, des ſterben-



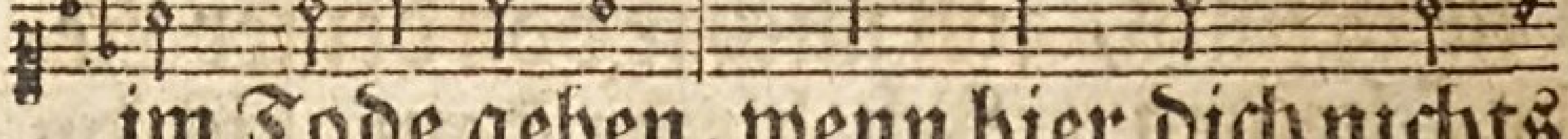
den Erlöſers Worte, und rufe Gott



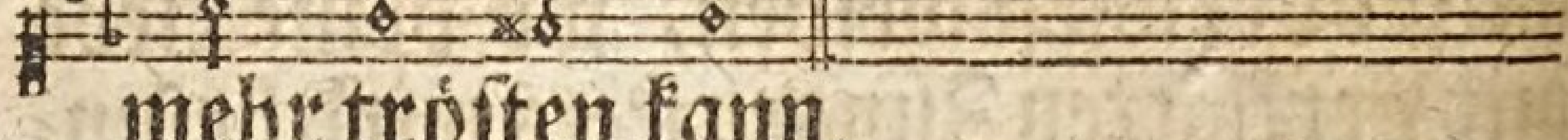
um Glauben an! Sie können dir den



Troſt im Leben, und einſt den Troſt



im Tode geben, wenn hier dich nichts



mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten; erſchrick und zittre, frommes Herz! Sieh' deinen Retter, ſieh' ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze, Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unſrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stun-

Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen nimmt er ſich deiner Feinde an, Er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: Sie wiſſen nicht was ſie gethan. Der göttliche, der größte Väter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach! O Menſch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bäte dem Verſöhner nach!

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einſt um die Meinen in ſeiner letzten Stunde weinen; ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleihn! der als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die ſeinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt bußfertige Verbrecher!

Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht! du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr! Laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleih'n!

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus am dem Kreuze rief: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen? Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott verlaß mich nicht.

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünſcht, das ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch, der dich ſo theu'r erlöſt, der Heiland rufet dir noch heu-

te

te aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt und Mangel drückt! O ſeelig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer den Durſt des Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; der Heiland ſpricht: Es iſt vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlößten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: Vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde Verſöhner Gottes, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleih'n! Du rufeſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn

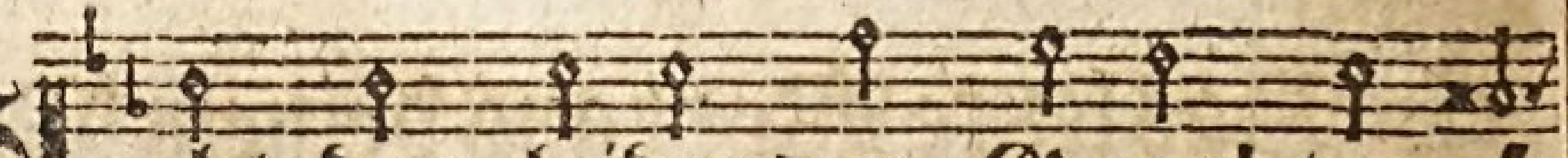
geſendet; da neigt er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

10. Bewein ihn fromm mit ſtillen Zähren, o Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn! Bald wirſt du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend ſeinen Ruhm erhöh'n! Den deine Seufzer jetzt bekla- gen, der wird, als Held, nach dreyen Tagen vom Grabe ſiegreich auferſtehn! den freche Rotten hier entehrten, den wirſt du dort bey den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

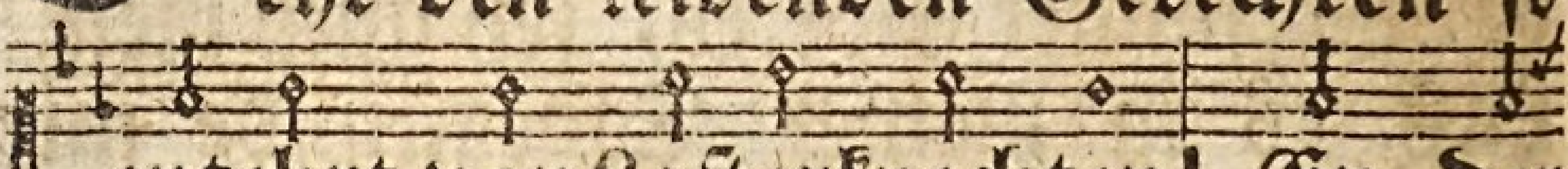
(146.) CXLVI.

Der Tod JEſu

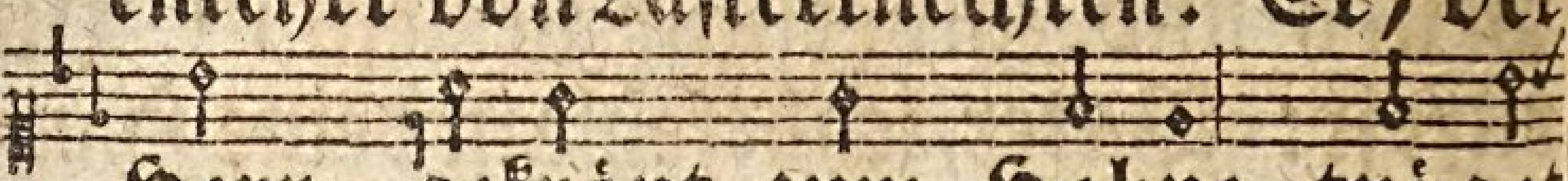
Neue Melodie.



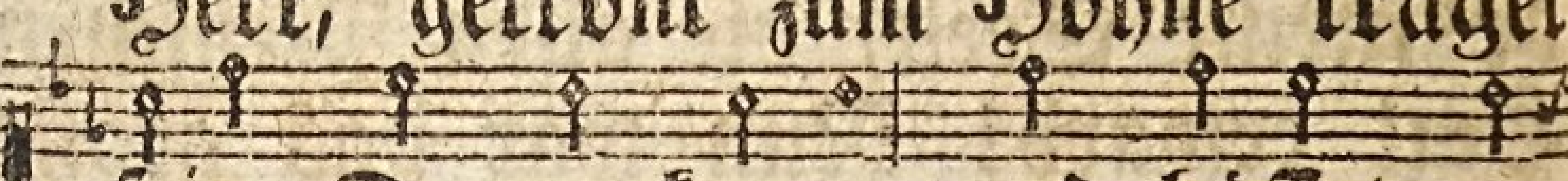
Seht den leidenden Gerechten ſo



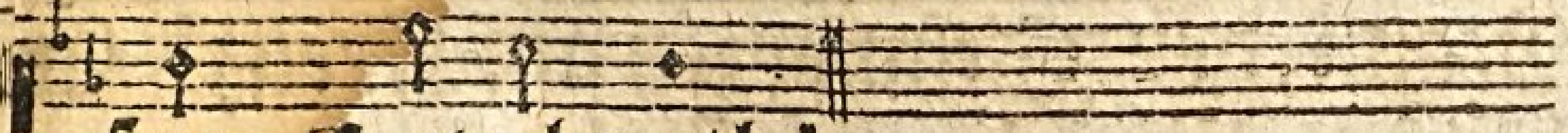
entehrt von Laſterknechten! Er, der



Herr, gekrönt zum Hohne träget



ſeine Dornenkrone, und büſſet un- ſern



ſern Frevelmuth!

2. Unſer göttlicher Vertreter wird geführt, wie Uebelthäter! Wer kann ſeine Leiden zählen? Eine Welt verlohrner Seelen erkauft er ſich um dieſen Preis!

3. Seht den Schönſten unter allen bleich, entſtellet und verfallen! Seiner Hoheit Glanz vergangen! Schmach entweihte ſeine Wangen, und ſeine Richterſtimme ſchwieg.

4. Ja, mit ſanftem Edelmuthe litt er alles, uns zu gute! daß der Sünder leben möge, wandelt auf dem Todeswege der Gott verſöhner willig fort.

5. Keine Linderung ſtärkt den Müden, auf ihm liegt zu unſerm Frieden, Fluch und Straf! Er trägts gelaſſen! ſeine Kraft hat ihn verlaſſen; er ſinket wieder in den Staub.

6. Seht ihn auf der Schädelſtätte für uns ringen im Gebäte! Schauet mit zerſchlagnem Herzen hin auf ihn, den

 Mann

Mann der Schmerzen am Kreuz! Er hats vollbracht und ſtirbt.

7. Herr dein Leiden zu bedenken wolleſt du mir Weisheit ſchenken. Mich vom Laſter abzuſchrecken, mich zur Tugend zu erwecken laß mir es ſtets vor Augen ſeyn!

8. Daß ich dir mich ganz ergebe, niemals deiner unwerth lebe, nicht vor dir zu Schanden werde wann du kommſt, den Kreis der Erde zu richten mit Gerechtigkeit.

(147.) CXLVII.

Nach der Melodie des 116. Lieds.

Heute, ſprach mein Heiland, heute an ſein blutigs Kreuz erhöht; als ein Sünder, ihm zur Seite, ſterbend noch um Gnade fleht; heute, ſo betheur ich dir! heute noch ſollſt du, mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde! Veſt verſiegelt durch ſein Blut! In der finſtern Todesſtunde giebſt du Freudigkeit

keit und Muth. Wenn der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er veſter Hoffnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er ſterben. Seine Seel' erſtirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet ſie, wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, ſie ſoll zu neuem Leben ſcheidend noch empor ſich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens! Tröſte du mein brechend Herz; und denn ängſtet nur vergebens meinen Geiſt der Trennung Schmerz. Er ſinkt nicht in Finſterniß; denn wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr! nun fühl ich abzuſcheiden eine heil'ge Luſt in mir. Dort ſind unbefleckte Freuden, aber Müh und Sünden hier. Kein auch noch ſo frühes Grab kürzet je mein Leben ab. Es ſoll nur, los von Beſchwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Seelig, fruchtlos, rein von Mängeln ja von nun an ſëlig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlößte Seele deinen treuen Händen an. Und du Heiland, ſtärkeſt mich; rufeſt mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demſelben Tage geh' ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu ſeyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab die Macht entwendet, ganz die Seeligkeit vollendet.

(148.) CXLVIII.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze

des

des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben! reize zur Freude meines Herzensgrund. Das große Opfer iſt geſchen, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; im Tode dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öfnen ſich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! du haſt den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns haſt du genug gethan; Gott nimmt uns nun genädig an.

4. Dankvolle Thränen! netzt die Wangen. Mein Glaube ſieht nun offenbar die Handſchrift an dem Kreuze hangen, die wieder meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: Es iſt vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch voll-

bringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ganz vollbracht.

6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben; drum laß mich ſtets voll Eifer ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben, und keine Schmach dabey zu ſcheu'n. Dein Dienſt, mein Heiland, ſey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Sollt ich bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn: ſo laß auch mich den Troſt erfreun: es kommt das Ende meiner Pein!

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes-Schrecken, ſo ſtärke mich in ſolcher Laſt. Laß mich den Troſt auch ſterbend ſchmecken, daß du ihn überwunden haſt: ſo tret auch ich ins Todes-Nacht mit dem Triumph: Es iſt vollbracht!

(149.)

(149.) CXLIX.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

Erhebe vom Geräuſch der Welt o Seele, deine Flügel! Hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! ihr Himmel! welch ein Menſch iſt das! wie drückt ihn ſeiner Feinde Haß mit hölliſch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden.

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen flieſſen; fleht für die Haſſer, die voll Wuth es im Triumph vergiſſen. Schau! jetzt umhüllt ihn finſtre Nacht; Er ruft, er ruft: es iſt vollbracht! Nun ſenkt ſein Haupt ſich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz verblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an.

an. Die Wunder ſeiner Güte kann kein ſterblich Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern. Drum bringet Preis und Ruhm dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben.

(150.) CL.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Frohlocke mein Gemüthe, und bäte Gottes Güte in deinem Heiland an. Was ſelbſt der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren das hat des Menſchen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie er für Frevler bittet! wie Waſſer ausgeſchüttet, hängt er, da er in Tod hinſinkt.

3. Wir Sünder ſollten ſterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der ſünd'gen Welt; doch er kam uns zu gu- te, und gab mit ſeinem Blute für uns ein ew'ges Löſegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden ſo treu, als es mit Feinden Er, unſer

Mittler,

Mittler, meint. Preis ihm! dem Ueberwinder! Nun ſind wir Gottes Kinder, mit Gott verſöhnt durch unſern Freund.

(151.) CLI.

Nach der Melodie des 86. Lieds.

Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! der neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt, das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! die Welt deckt Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; alles ſchreckt. Die freudenloſe Creatur klagt jetzo nur den Tod des Herrſchers der Natur.

4. Weil denn die Creatur ſich regt; ſo werd auch du, o Menſch, bewegt. Der Fels zerreißt; und du wirſt nicht durch dieß Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5.

5. Du ſelbſt, haſt du es gnug bedacht? du haſt den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich ſein Leben gab, folg in ſein Grab, und ſtirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun iſt kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn. Sein Tod ſoll meine Zuflucht ſeyn; auf ihn allein ſchlaf ich einſt ſanft und ſeelig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? wie drücket mich ihr ſchweres Joch! auf Seele! daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, nur Jeſu zu gefallen ſtrebſt!

9. Tödt, Jeſu, ſelbſt in meiner Bruſt, was ſich noch find't von böſer Luſt! Dein Tod, der mir das Leben ſchafft, giebt mir auch Kraft und Muth auf meiner Pilgrimſchaft.

10. Ja, Herr, mein Heiland, kräftiglich ſtärkſt du in meinem Vorſatz mich! ich ſetze freudig auf dein Wort, den Kampf ſtets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug, dir Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! dich preis ich auch in Angſt und Leid; ſchon in der Zeit, noch würd'ger in der Ewigkeit.

(152.) CLII.

Kraft und Troſt des Leidens JEſu.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

JEſu, durch dein Blut und Wunden, deinen martervollen Tod hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Mich ſollt' ich durch Sünd entweihn? Nein, ich denk an deine Pein. Ach den ganzen Gräul der Sünden läßt mich die mit Graun empfinden.

2. Schmachtet nach der Wolluſt Freuden mein verderbtes Fleiſch und Blut; o ſo blick ich auf dein Leiden! ſchnell

ſchnell verliſcht die wilde Glut. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich blick auf deine Schmach; ſchnell ſchlägt die den Stolz darnieder, und giebt mich der Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben mir die Welt betretne Bahn luſtig, breit, gemächtlich eben; Jeſu, dich ſchau ich dann an. Da warnt mich des Zornes Laſt, welche du getragen haſt, nicht mit dem verblendten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein ſchreckendes Gewiſſen mir der Sünden Menge vor: O! in meinen Kümmerniſſen ſchau ich nach dem Kreuz empor! bald verſchwindet alles Weh; in den Wunden die ich ſeh' find ich Sicherheit und Leben, und den Troſt: Sie ſind vergeben!

5. Hier ſuch ich in Unruh Friede; in der Angſt Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde; und in Quaalen Linderung. Schwer ſey dieſes Lebens Müh! durch dein Kreuz verſchwindet ſie;

ſie; denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit ſtarker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingerückt. Deines Troſtes Freudigkeit reißt mich forr zur Ewigkeit, die du, Herr, als du geſtorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

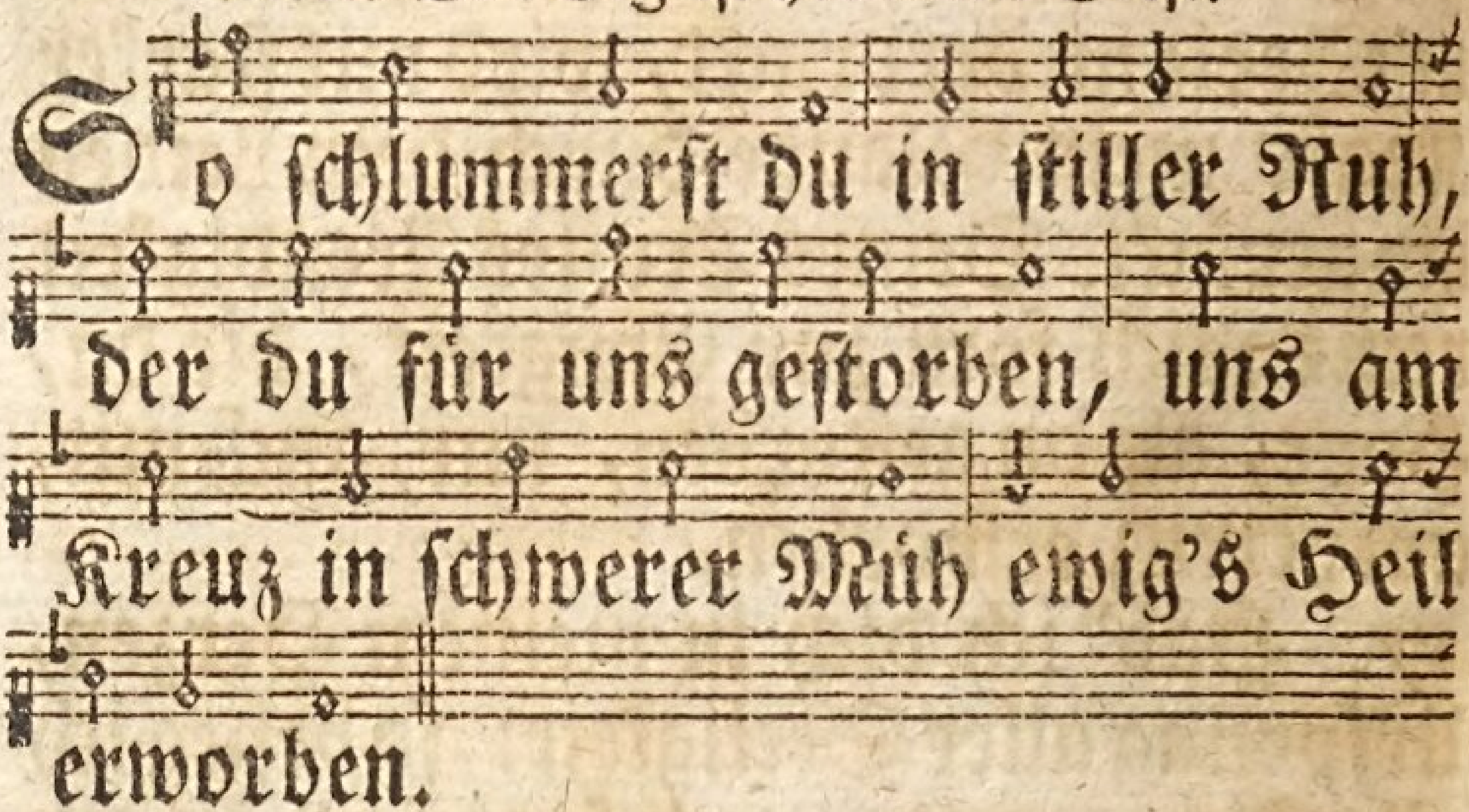
7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Urſprung aller Seeligkeit: ſo beſieg ich alle Schmerzen, auch ſogar im letzten Streit. Rufſt du, und ich habe nun gnug gekämpfet um zu ruh'n; Herr ſo dank ichs deinen Wunden, daß ich ſieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich ſteht mein Vertrauen; du biſt meine Zuverſicht. Du beſiegſt des Todes Grauen, retteſt mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Warlich, Herr! ein ewigs Leben wird dereinſt dein Tod mir geben.

Von der Begräbniß JEſu.

(153.) CLIII.

Mel. Der Tag iſt hin mein Geiſt.



2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich als Sterbliche hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil ſey mir! Herr du willſt hier nicht die Verweſung ſehen. Sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß du wirſt, mein Lebensfürſt, wie dich auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in

in ſanftem Friede liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält! zagt nur vor der Verweſung! ich ich, hoff in Chriſto meines Leibs Erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen; und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab, mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Troſt an dein Grab gedenken.

(154.) CLIV.

Nach der Melodie des 16. Lieds.

O Freund, der meine Schuldenlaſt getragen, und, als ein Fluch, iſt an das Kreuz geſchlagen! Nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Joſephs neues Grab.

2. O tröſtlich Bild! o gnadenvolles Zeichen, das aber nur der Glaube kann erreichen: nun iſt vom Fluch die

Erde frey und rein; zum Zeugniß deß muſt du begraben ſeyn.

3. Nun weis und glaub ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kann vor Gott, und daß die Schuld iſt abgethan.

4. Des Höchſten Wort kann nicht gebrochen werden: drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Jonas Beyſpiel lehrreich vorgebild't, ſeh ich hierinn, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du biſt das Weizenkorn, das man verſcharret: doch wenn man nur des dritten Tages harret, wird mann dich aus dem Grabe auferſtehn, und tauſendfache Früchte bringen ſehn.

6. Indeß iſt dein Begräbniß ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, in welchem mit Verwundrung jederman ein Vorſpiel der Erhöhung ſehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meiner Gruft erſchrecken, da du, mein Heil, ein

ein Grab dich läſſeſt decken. Dein Grab macht meins zum ſtillen Schlafgemach; da ruh ich einſt bis an den letzten Tag.

(155.) CLV.

Nach der Mel. des 153. Lieds.

Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesquaalen müde findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz, durchdringt mein Herz, und Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bät ich an, Du König der Erlößten! dein will ich im Tode mich, glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Er-

Erfinder meines Heils wird mir's einſt verklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, den Todten: ſie erſtanden! leicht entreißt der Lebensfürſt, ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal, will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn, durch dich, Erlöſer, iſts mir der Pfad zum Schauen.

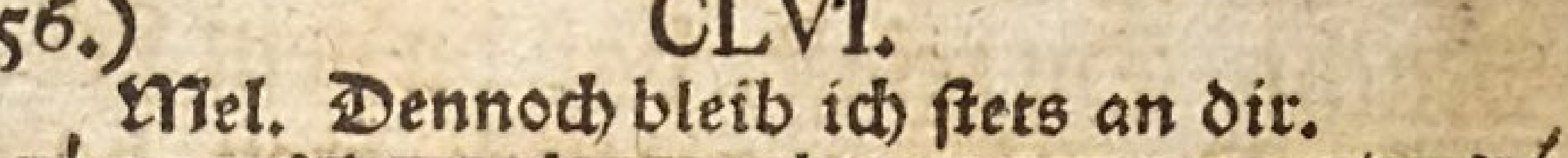
9. Ich preiſe dich! Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meyne; ja, du ſieheſt, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen.

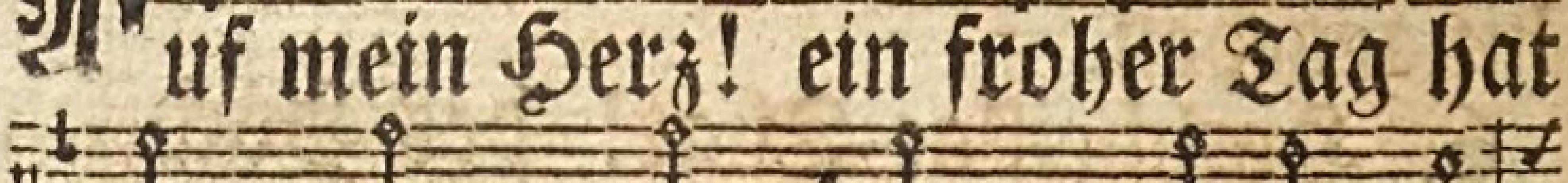
XI. Von der Auferſtehung JEſu.

(156.) CLVI.

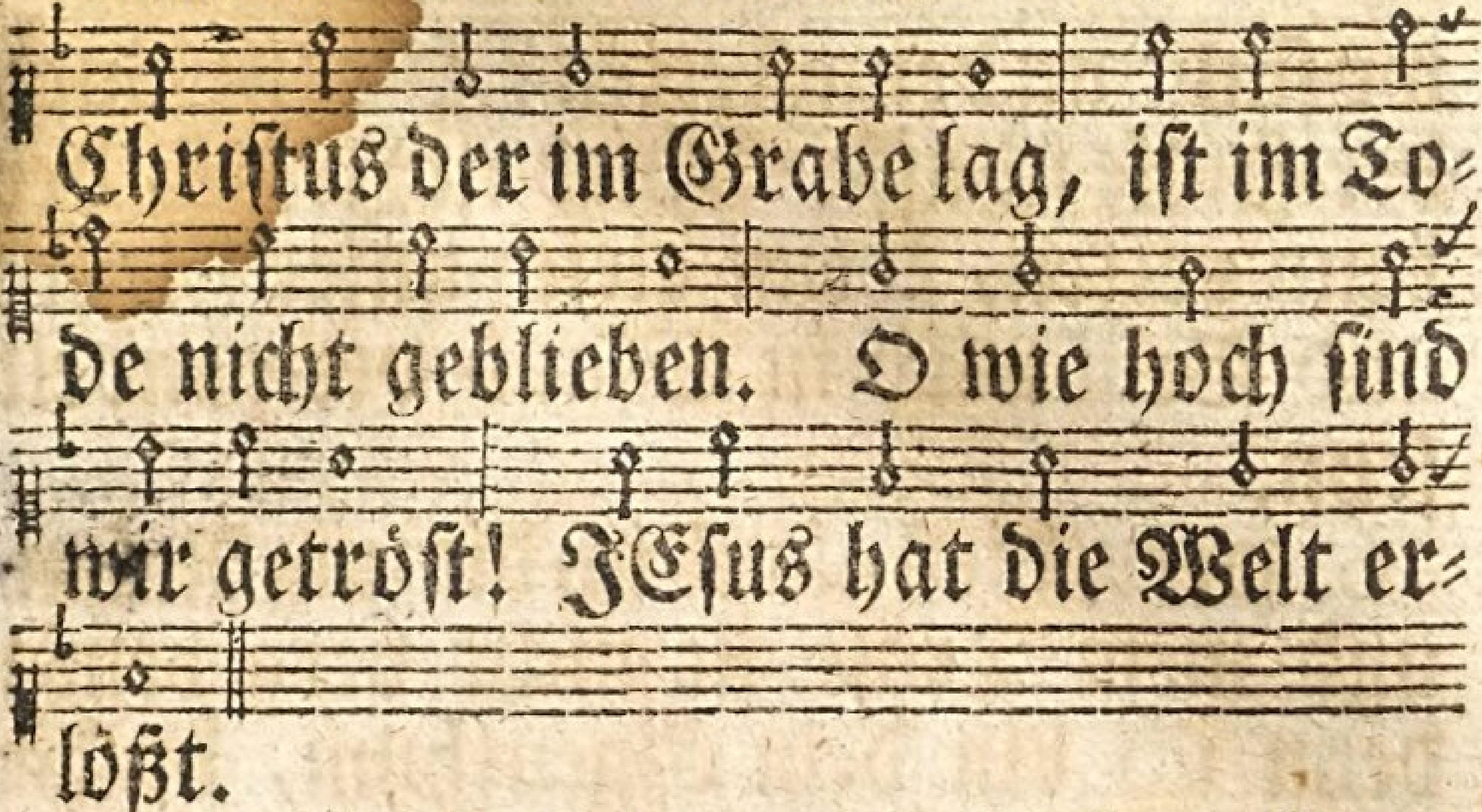
Mel. Dennoch bleib ich ſtets an dir.



Auf mein Herz! ein froher Tag hat



die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus



2. Er iſt Gottes ew'ger Sohn. Ewig ſey er auch geprieſen! ſeiner Feinde Schaar zum Hohn hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unſern Bürgen loß, der ſie büſſend hat getragen. JEſus iſt mit Preis gekrönt, und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; Nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für unſre Schuld nicht Gold, nein ſich ſelber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

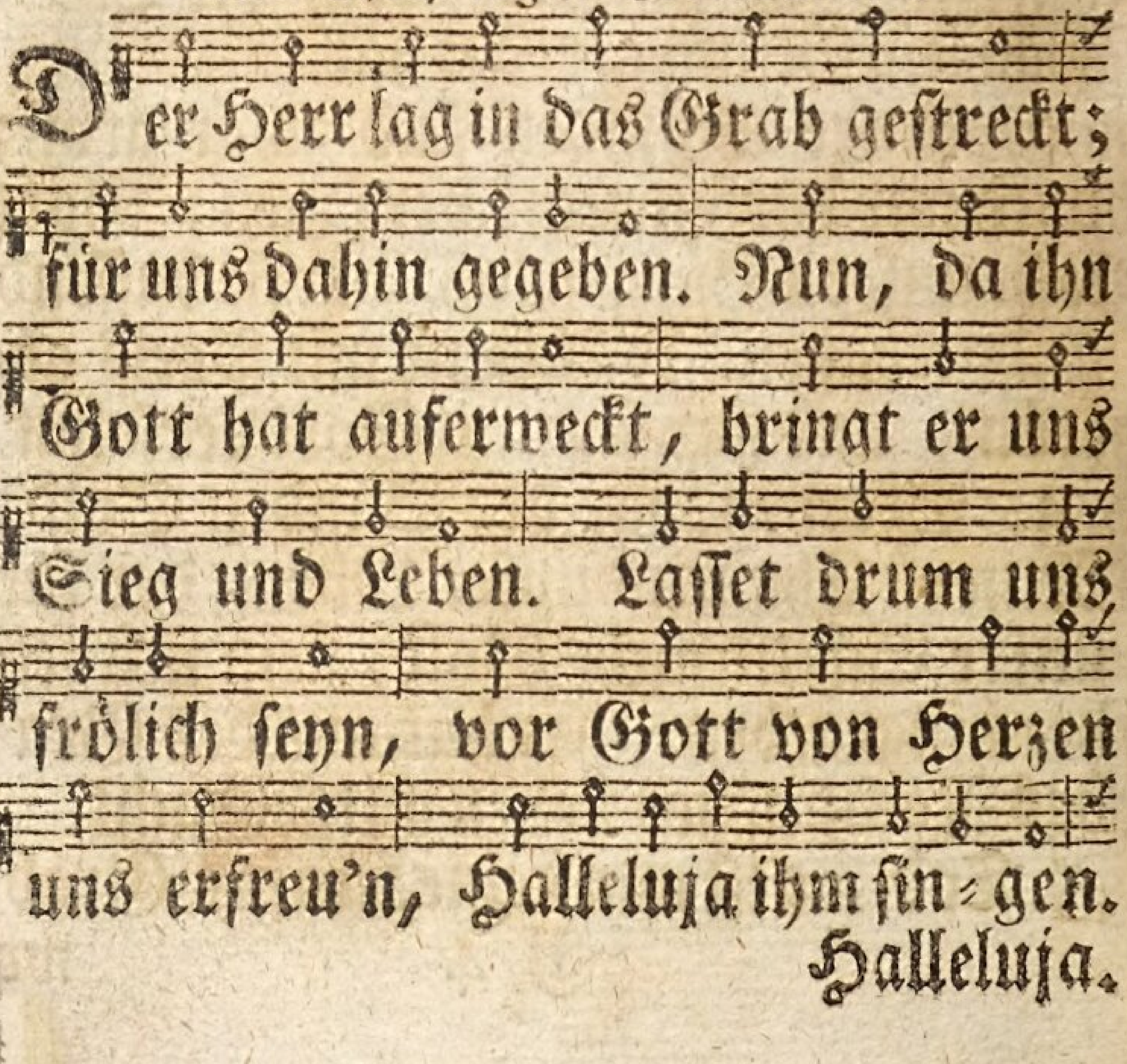
5. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Grab, wo

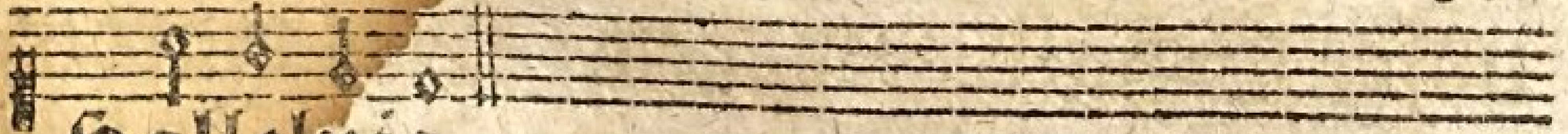
wo ſind nun deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchafft. Hier iſt Jeſus, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein wird in Staub verwandelt ſeyn.

6. Herr, dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hoch erfreuet ſing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

(157.) CLVII.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.





Halleluja.

2. Der Tod da nichts ihm Einhalt that, würgt alle Menſchenkinder. Hier wußte niemand Troſt und Rath; denn alle waren Sünder. Drum fället uns der Tod ſo bald. Von ſeiner furchtbaren Gewalt ſind wir doch nun errettet. Halleluja!

3. Der einige Sohn Gottes iſt zu uns ins Fleiſch gekommen, hat unſre Sündenſchuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jeſus macht uns frey und los. Vom Tode blieb ein Schatten blos; ſein Stachel liegt zerbrochen. Halleluja!

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zuletzt der Sieg; es hat den Tod verſchlungen. Längſt verkündigt es die Schrift. Ein Tod war hier des andern Gift. Nun kann kein Tod uns ſchaden. Halleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, das

unſre Schuld getragen. Am marter⸗vollen Kreuzesſtamm ward es für uns zerſchlagen. Nun bezeichnet uns ſein Blut. Dieß giebt dem Glauben Stärk und Muth. Der Würger geht vorüber. Halleluja!

6. So feyern wir das hohe Feſt in groſſer Freud und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt. Er ſelber iſt die Sonne. Mächtig ſtralt ſein Glanz daher. Das finſtre Herz erleuchtet er. Es flieht die Nacht der Sünden. Halleluja!

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig ſey fern vom theuren Wort der Gnaden! Chriſtus ſelber will allein der Sele Speis und Nahrung ſeyn; der Glaube lebt blos ſeiner. Halleluja!

(158.) CLVIII.

Nach der Melodie des 94. Lieds.

Der Held hat überwunden, der Höllen ganzes Heer; der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich

mich durchs Geſetz verdammen; dann alle Zornesflammen hat JEſus ausgelöſcht.

2. Auf dann, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib die Furcht, und ſchwinge im Glauben dich empor, wirf des Gewiſſens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Chriſti leeres Grab.

3. Iſt JEſus auferſtanden mit Herrlichkeit geſchmückt, ſo biſt du ja den Banden des Todes mit entrückt. Iſt er dem Tod entriſſen; ſo läſſet Gott dich wiſſen, daß er verſöhnet iſt.

4. Gieb meinem Glauben Klarheit zu ſehn, Herr JEſu Chriſt! daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir alles biſt. Laß nicht mehr die Gedanken in bangem Zweifel wanken, und mache mich gewiß.

5. Haſt du den Tod bezwungen, bezwing ihn auch in mir; du biſt hindurch gedrungen: zeuch mich, ich folge dir; laß Teufel, Höll und Sünden mich auch

nun

nun überwinden, wie du für mich gethan.

6. Welch' Ausſicht giebt dein Leben, dein neues Leben mir! Ich ſollt' am eitlen kleben? o, neige mich zu dir! daß ich die Welt verachte, und nach dem Himmel trachte, wo du, mein Heiland, biſt.

(159.) CLIX.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? dein Sieg, o Grab! verſchwindet; was kann forthin uns Satan thun? da JEſus überwindet; geendigt iſt der ſchwere Krieg. Gott ſey gedankt, daß er den Sieg durch Chriſtum uns gegeben!

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte, und, wie ergrimmt ſie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte? ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſiegt ſie darum dennoch nicht; der Kopf iſt ihr zertreten.

3.

3. Lebendig geht der Herr hervor; und nimmt den Feind gefangen; zerbricht der Hölle Schloß und Thor; trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts hält in ſeinem Siegeslauf den ſtarken Held aus Juda auf. Er überwindet alles.

4. Des Herrn ſtreitbarer Arm behält den Sieg, und iſt erhöhet. Des Herrn erhabne Rechte fällt, was ſtolz ihr widerſtehet. Beſiegt iſt alles, was uns droht; beſiegt iſt Teufel, Höll und Tod, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

5. Es ward getödtet JEſus Chriſt, und ſieh', er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. Wir wiſſen, daß, wer Chriſto gläubt nicht in der Nacht des Todes bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet; iſt dort vom andern Tode frey, dem keiner ſonſt entgehet. Genommen iſt dem Tod die Macht,

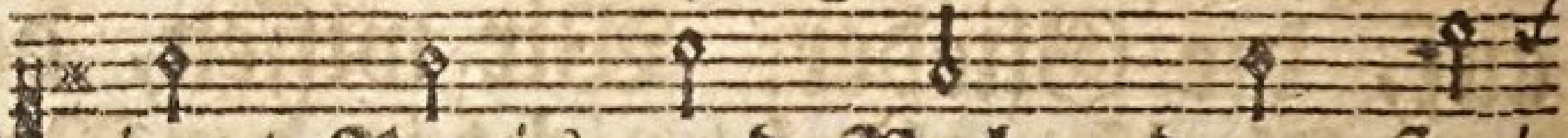
Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänlich Weſen.

7. Dieß iſt die groſſe Seeligkeit, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und hoffnungsvoll, daß unſer Leib dort gleichen ſoll des Herrn verklärtem Leibe.

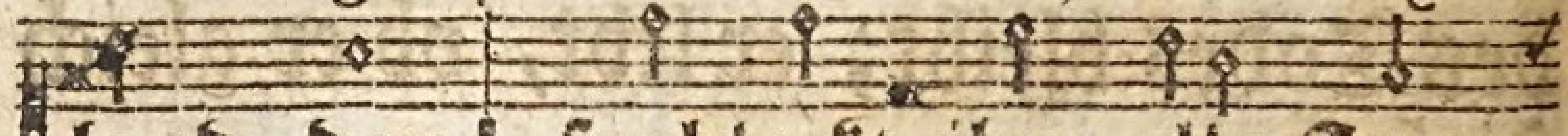
8. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? dein Sieg, o Grab verſchwindet; was kann forthin uns Schaden thun, da Jeſus überwindet? Gott ſey gedankt, der ſchwere Krieg iſt nun geendigt, und der Sieg durch Chriſtum uns gegeben.

(160.) CLX.

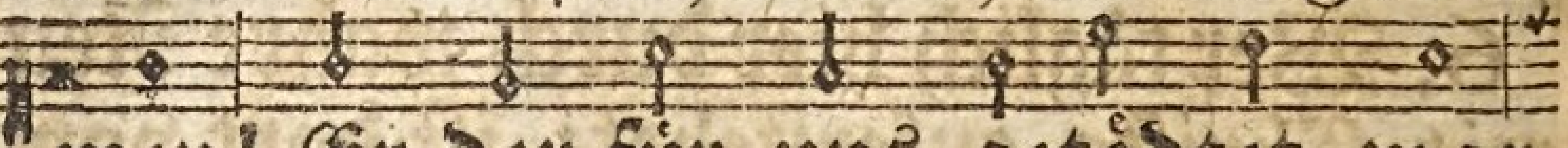
Neue Mel. od. Chriſt lag in Todesbanden.



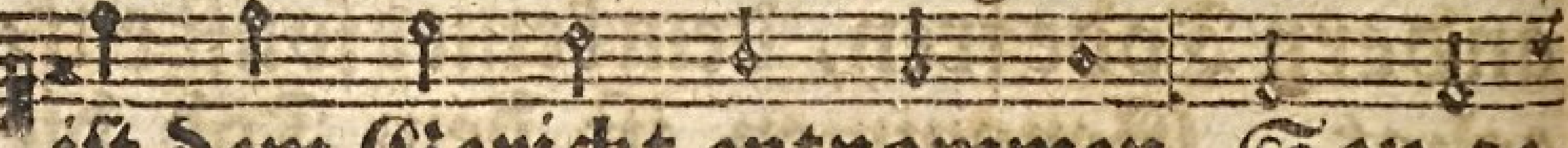
Bringt Preis und Ruhm dem Hei-



land dar! frohlockt ihm alle From-

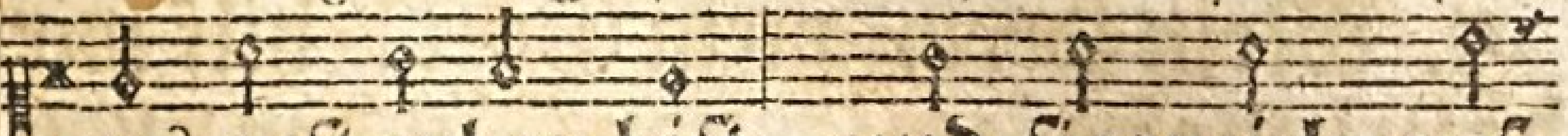


men! Er der für uns getödtet war,

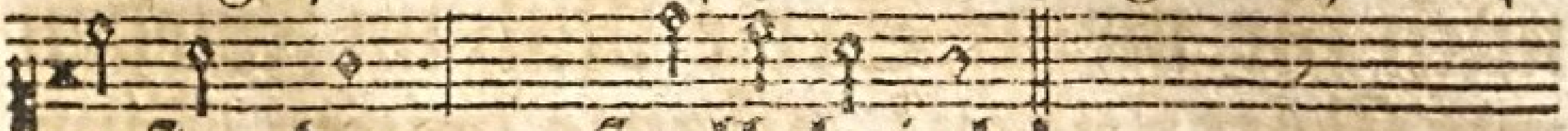


iſt dem Gericht entnommen. Sey gelobt!

lobt! Herr Jeſu Chriſt! daß du für



uns geſtorben biſt, und ſiegreich auf=



erſtanden. Hallelujah!

2. Dein Leben in der Majeſtät beveſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben; daß du für uns genug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ew'gen Heil eröfnet. Hallelujah!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herlichſte bewährt, da er dich auferwecket. Hallelujah.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt, und ſiegſt, daß du auch mir das ew'ge Leben gebeſt; daß du mein Erretter ſeyſt und

neue Kräfte mir verleih'ſt, mit Freuden Gott zu dienen. Hallelujah.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlößter wandle. Hallelujah.

6. Dein iſt das Reich; dein iſt die Macht Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehen. Hallelujah.

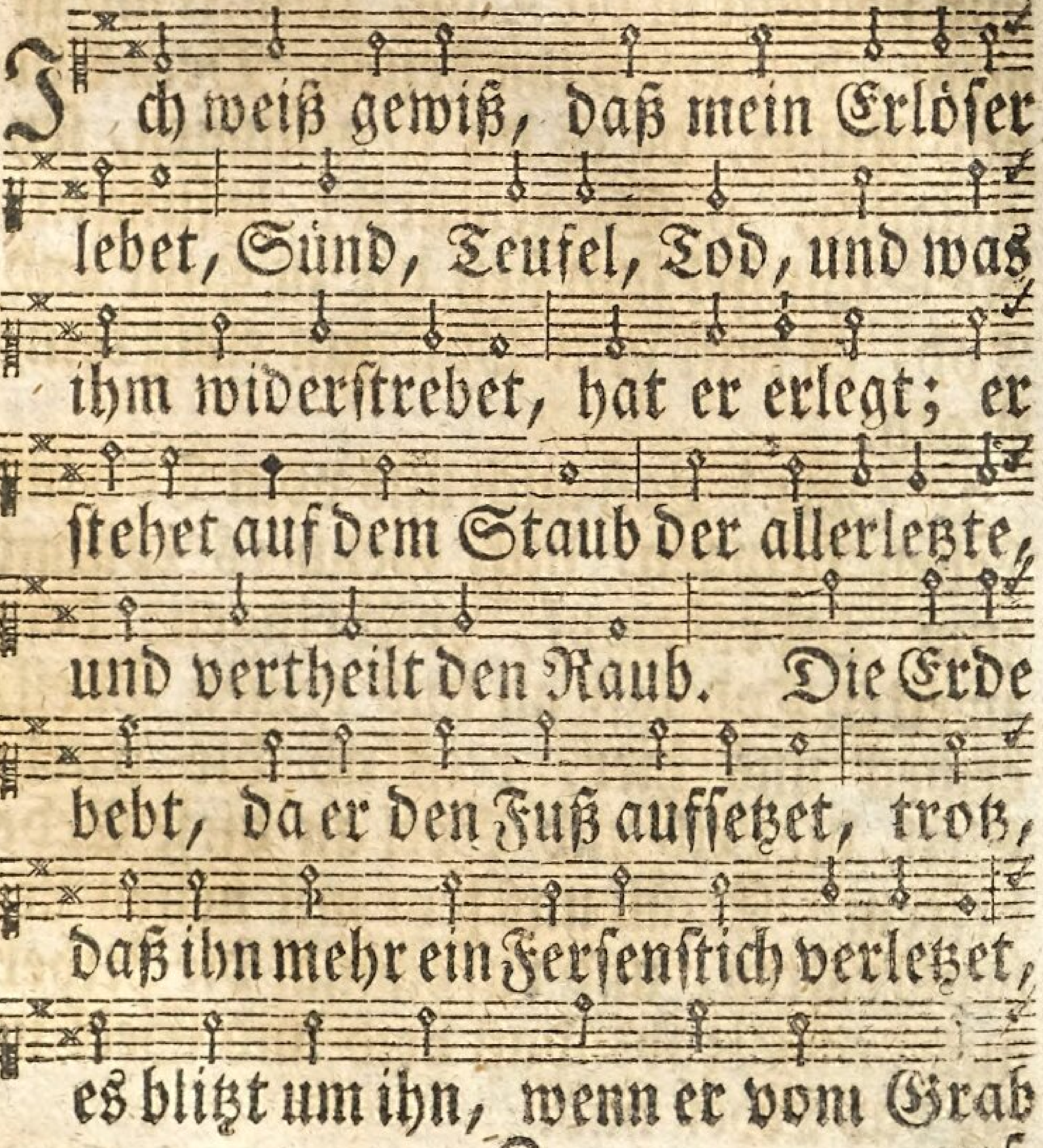
7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen ſeyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchrecke. Hallelujah.

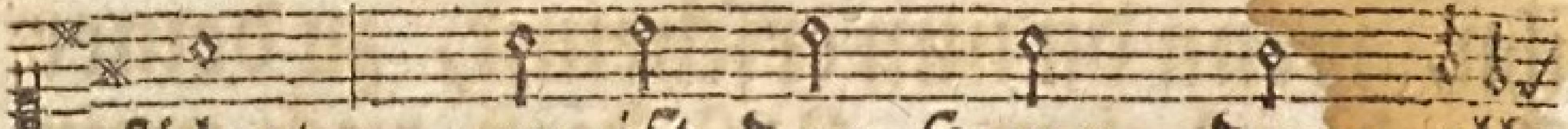
8. Da wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn,

ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil ſeyn: ſo werd ich ewig des mich freun, daß du vom Tod erſtanden. Hallelujah!

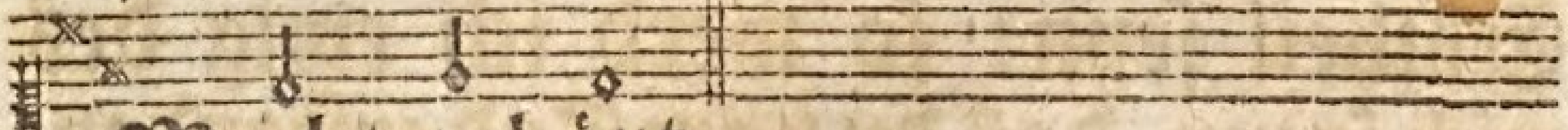
(161.) CLXI.

Mel. des 32. Pſalms.





fährt: er iſt der Herr, dem alle



Macht gehört.

2. Er hatte zwar vom Bach am Weg getrunken, doch iſt ſein Muth ihn keineswegs entſunken, er hebt das Haupt nun ſieghaft in die Höh, kein Feind iſt mehr, der gegen ihn beſteh. Dein Ehr und Ruhm, da es dir ſo gelungen, ſey ewiglich, o Siegesfürſt! beſungen: die Schlüſſel ſind bey dir zu Höll und Tod, es trift dein Volk nun ewig keine Noth.

3. Herr! Laß auch uns vom Tod ins Leben dringen, hilf, wenn es kommt zum Todeskampf, vollbringen: dem zweiten Tod laß an uns keinen Theil, erweck uns hier, reiß ab die ſtarke Seil, die Leib und Seel an dieſe Erde heften. Erfüll uns jetzt mit neuen Lebenskräften, und ruf einmal die Leiber aus dem Grab, daß Leib und Seel in dir das Leben hab.

(162.)

8188

(162.) CLXII.

Nach der Melodie des 109. Lieds.

Dich bät ich an, erſtandner Held Erretter einer Sünderwelt, du: unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät, ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir, denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlößt auf ewig haſt du mich! ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wiedernahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? ich glaub an dich, und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdſeelig ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu!

wir ſehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch macher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer! ſterben wir! doch du regierſt! und wir ſind dein! und ewig werden wir es ſeyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! du Troſt, der meinen Geiſt erhebt, ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug' hinab.

9. Welch neue Welt voll Seeligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! da findet der verklärte Chriſt, das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt, und ſeelig machſt, laß mich mit freudigem Vertrau'n im Tod auf dich, Vollender, ſchau'n.

(163.) CLXIII.

Nach der Melodie des 109. Lieds.

Kaum ſteigt zu ihrem frohſten Lauf die Sonn in voller Pracht herauf; ſeht! ſo verläßt der Herr ſein Grab, der erſt für uns ſein Leben gab.

2. Vertrieben iſt der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns Ehr und Sieg erſtritt, er bringt uns ſeinen Frieden mit.

3. Zwar hier iſt nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut, der ſich ſein Volk vor ihm erfreut.

4. Uns lehrt es einſt ſein groſſer Tag, wie viel ſein ſtarker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat.

5. O edler Sieg! o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt! wo eine Plage ſo ergrimmt, der Chriſti Sieg die Macht nicht nimmt!

6. Und daß der Herr erſtanden ſey, daß iſt von allem Zweifel frey. Ja, es iſt je gewißlich wahr! das leere Grab machts offenbar.

7. Die Erd' erbebt; es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald auch ſeine Jünger ſahn.

8. Sie ſehen, hören, fühlen ihn! und die Verzagten ſind nun kühn. In vieler Schmach mit ihrem Blut verſiegelt es ihr Heldenmuth.

9. Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt! Ich weiß; wie herzlich er mich liebt! und ſtürb auch alle Welt mir ab; gnug, daß ich Chriſti Liebe hab!

10. Er nährt er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin; weil ich ſein Theil und Gliedmaaß bin.

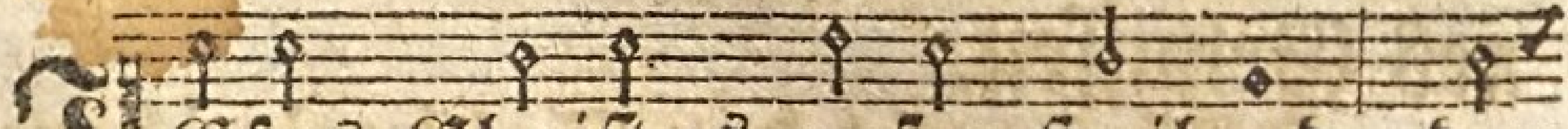
11. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne ſich! Gott und die Engel lieben mich.

12. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend ich meine Pilgerſchaft. Freu ſeiner mich in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich.

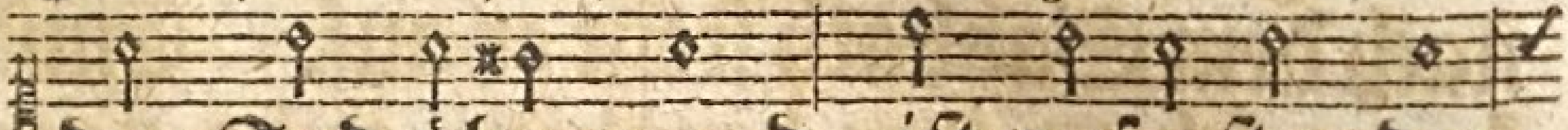
13. Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held, mein JEſu dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würd'ger Lied erhöhn.

(164.)

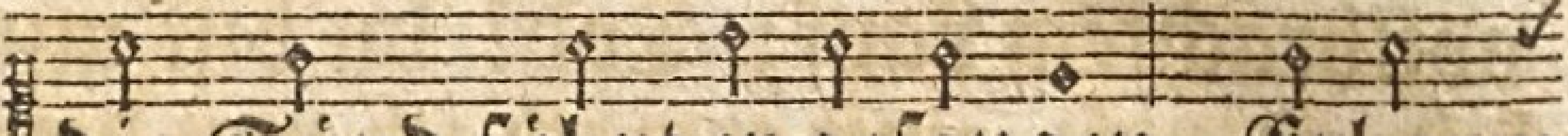
(164.) CLXIV.



JEſus Chriſtus unſer Heiland, der



den Tod überwand, iſt auferſtanden,



die Sünd führt er gefangen. Erbarm

dich un-ſer.

2. Der ohne Sünde war gebohrn, trug für uns Gottes Zorn; hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein' Huld gönnet. Erbarm dich unſer!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat: Er kann erretten alle die zu ihm treten. Erbarm dich unſer!

(165.) CLXV.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

Preiſet Gott in allen Landen, jauchze du erlöſte Schaar! denn der Herr iſt auferſtanden, der für uns geſtorben war. Seht wie Gott ſein Leiden krönt; nun ſind wir mit ihm verſöhnt: er heilt,

aller Noth entriſſen, unſer ſchüchternes Gewiſſen.

2. JEſus ruht den Sabbath über; nach dem Sabbath ſteht er auf. Einſt komm ich zu ihm hinüber; ruhe nach vollbrachtem Lauf; Tod! du biſt mir keine Straf; einſt erwach ich von dem Schlaf; dann werd ich mit ſeinen Theuren jenen ew'gen Sabbath feyren.

3. Muß ich denn von hinnen fahren, ſo ſchreckt mich doch kaum der Tod. Mächtig wirſt du mich bewahren, Heiland, in der letzten Noth. Meinen Geiſt, welch ein Gewinn! bringet er ja zu dir hin. Ruht indeß entſeelte Glieder! einſt belebt euch Jeſus wieder

4. Laß ſchon jetzt an mir erſcheinen, daß du auferſtanden biſt. Neige du mich zu dem Einen, das des Lebens Endzweck iſt: daß zu jener ſeel'gen Ruh einzugehn, ich alles thu, daß ich dieſe Welt verachte, und nach deinem Himmel trachte.

5. Jeſus mein Erlöſer, lebet. Heil mir!

mir! daß ich dieſes weiß! nun denn, ihr Erlößten, gebet, ſeinem Namen Dank und Preis! kommt zu ſeiner leeren Gruft, hört die Stimme, welche ruft: Jeſus, euer Haupt, lebt wieder, durch ihn leben ſeine Glieder.

(166.) CLXVI.

Nach der Mel. des 34. Lieds.

Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer! bät ihn an! Lobſing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz danieder, ſein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seeligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! des höhern Lebens Quelle! mein

Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

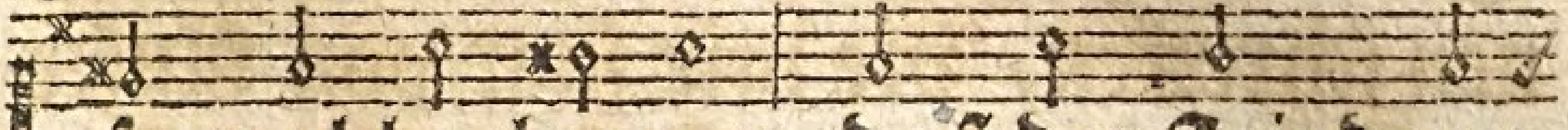
3. Des felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der todt war, ſieh, er lebet! er lebt! und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken, er ſtärkt die Wankenden, ſie ſehn ihn, freu'n ſich, danken, dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen, von ihm bis in den Tod.

4. Herr! deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Chriſt. Ihn bät ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen: er ſtarb für mich und lebt!

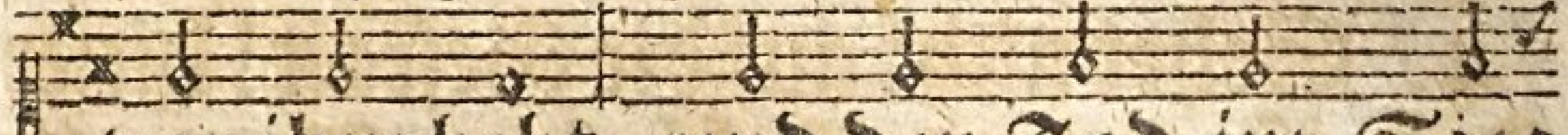
(167.) CLXVII.

Mel. Hoſianna Davids Sohn.

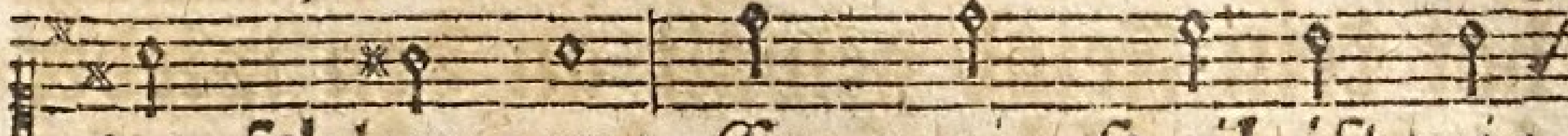
JEſus meine Liebe lebt, dem es iſt



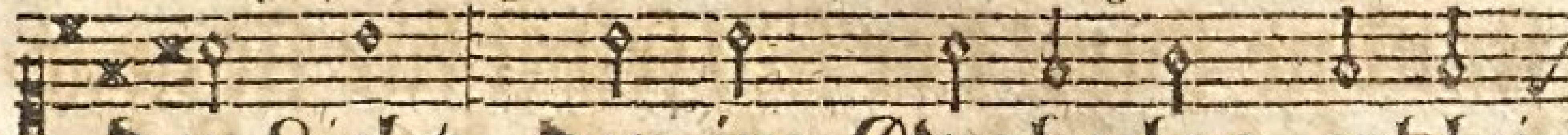
ſo wohl gelungen, daß der Feind nun



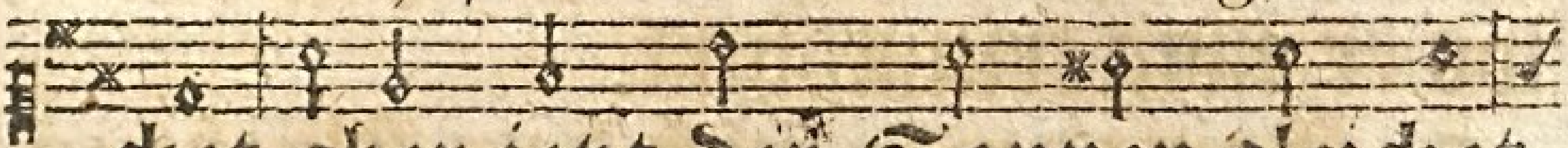
vor ihm bebt, und der Tod im Sieg



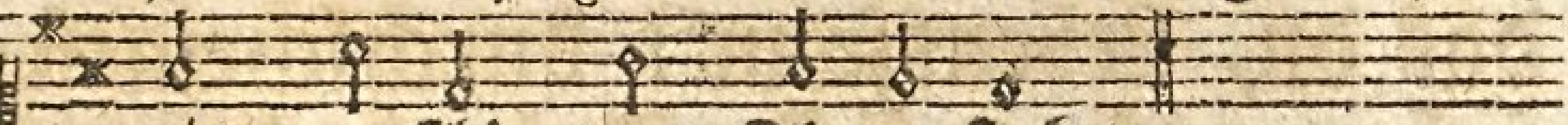
verſchlungen: Er, mein Heil, iſt wie-



der Licht, der im Grabe lag, erblei-



chet aber jetzt der Sonnen gleichet,



mit verklärtem Angeſicht.

2. Einen Hoffnungsvollen Blick, und ein unvergänglich Weſen bringt mir dieſe Sonn zurück, und giebt mir im Wort zu leſen: daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leben, gleich im Sterben, gleiches Leben ſollen erben, deſſen ſie zuvor beraubt.

3. Liebe, ſtärker als der Tod! du giebſt

giebſt klare Sigeszeichen, machſt den Feind zum Friedensbott' läßt den Tod zum Heil gereichen: denn wie ſollt zur Sterbenszeit, mich die Bottſchaft können ſchrecken, die mir ſagt von Auferwecken, nichts von Todes Bitterkeit?

4. Sehet nicht auf die Geſtalt! dieſer Tod iſt nur ein Schlafen: Nunmehr hat kein Feind gewalt an den wiederfundnen Schaafen: denn der auferſtandne Hirt' der ſich ſelbſt für ſie gegeben, führt ſie durch den Tod zum Leben, wo er ewig triumphirt.

5. Bringt man mich dem Grabe zu, das du, Lebensſonn'! durchſcheineſt; ſo komm ich zur ſüſſen Ruh, da du mich mit dir vereineſt: wann du einſt die Stim̃ erhebſt, ſo wird dieß mein Fleiſch erwachen, denn du wirſt es lebend machen, und mich bringen wo du lebſt.

6. Komm, mein Hirte! führe mich; Liebe! gieb, daß ich dich ſchmecke; Sonne! laß mich ſehen dich, daß der Tod mich nicht erſchrecke; führſt du

mich

mich zum Leben hin: gieb, daß ich dir folgen möge, durch die dir beliebte Wege, bis ich ewig bey dir bin.

(168.) CLXVIII.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Wach' auf mein Herz! auf träger Sinn! die Sonn' iſt aufgegangen: wirf dich zu Jeſu Füſſen hin, den Heiland zu umfangen. Siegreich hebt er ſein Haupt empor: er geht aus ſeinem Grab hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf, beginn' ein neues Leben. Vollführe deines Glaubens Lauf, nun muſt du dich erheben gen Himmel, wo dein Jeſus iſt, ſuch nun, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nun, was dahinten iſt, mit unverwandten Blicken ſchau, weil du noch auf Erden biſt, auf Jeſum, ſoll dirs glücken. Verlaß die Welt und ihren Schein: bey Jeſu kannſt du nur allein Ruh' und Erquickung finden.

4. Bald reizt dich freylich noch die Welt,

Welt, bald ſucht ſie dich zu ſchrecken. Doch wer ſich veſt an Jeſum hält, dem kann nichts Furcht erwecken. Wirf deine Sorgen auf den Herrn: er ſorgt für dich, und thut es gern, drum iſt er auferſtanden.

5. Der Löw aus Juda hat nunmehr vollkommen überwunden. Auch gegen aller Feinde Heer wird bey ihm Schutz gefunden. Durch ihn geſtärkt, durch ihn belebt, wirſt du, was dir noch widerſtrebt, auch ſiegreich überwinden.

6. Du wareſt todt, Herr Jeſu Chriſt, nun biſt du auferſtanden. Du kennſt des Satans Macht und Liſt, o mache ſie zu ſchanden! daß wir in dieſer Prüfungszeit, mit ihm und mit der Welt im Streit, zuletzt das Feld behalten.

7. Kommt dann der Tod, der letzte Feind, ſo ſtärk uns, Herr! im Glauben. Erzeige dich als unſern Freund, und was wird er uns rauben? Dort, wiſcht du uns die Thränen ab: Auf Hofnung

nung ruht der Leib im Grab, einſt wird er herrlich glänzen.

(169.) CLXIX.

Nach der Melodie des 109. Lieds.

Erinnre dich, mein Geiſt; erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! ſo freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bät ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! ſein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſeelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angeſicht.

8. Du der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt; und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun.

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn.

10 Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freu'n in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie kommt es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

(170.) CLXX.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

Freywillig haſt du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt es zu laſſen Macht; Macht wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorſam bis zum Tod, dich haſt für uns erniedrigt.

2. Du warſt nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlaſſen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faſſen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht; verwandelt ſich in Majeſtät, denn du giengſt aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes, und

zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz ſchien zwar der Welt ein Gräul; doch ſterben für der Feinde Heil, dieß iſt die höchſte Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. In Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorſam bis zum Kreuze ſeyn; dieß war, Herr, deine Größe.

5. Du ſtarbſt am Kreuz. Doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schaffteſt, das der Blinde ſah; du gabſt den Todten Leben. Du ſprachſt: es ſchwiegen Wind und Meer; und ſelbſt der böſen Geiſter Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort,

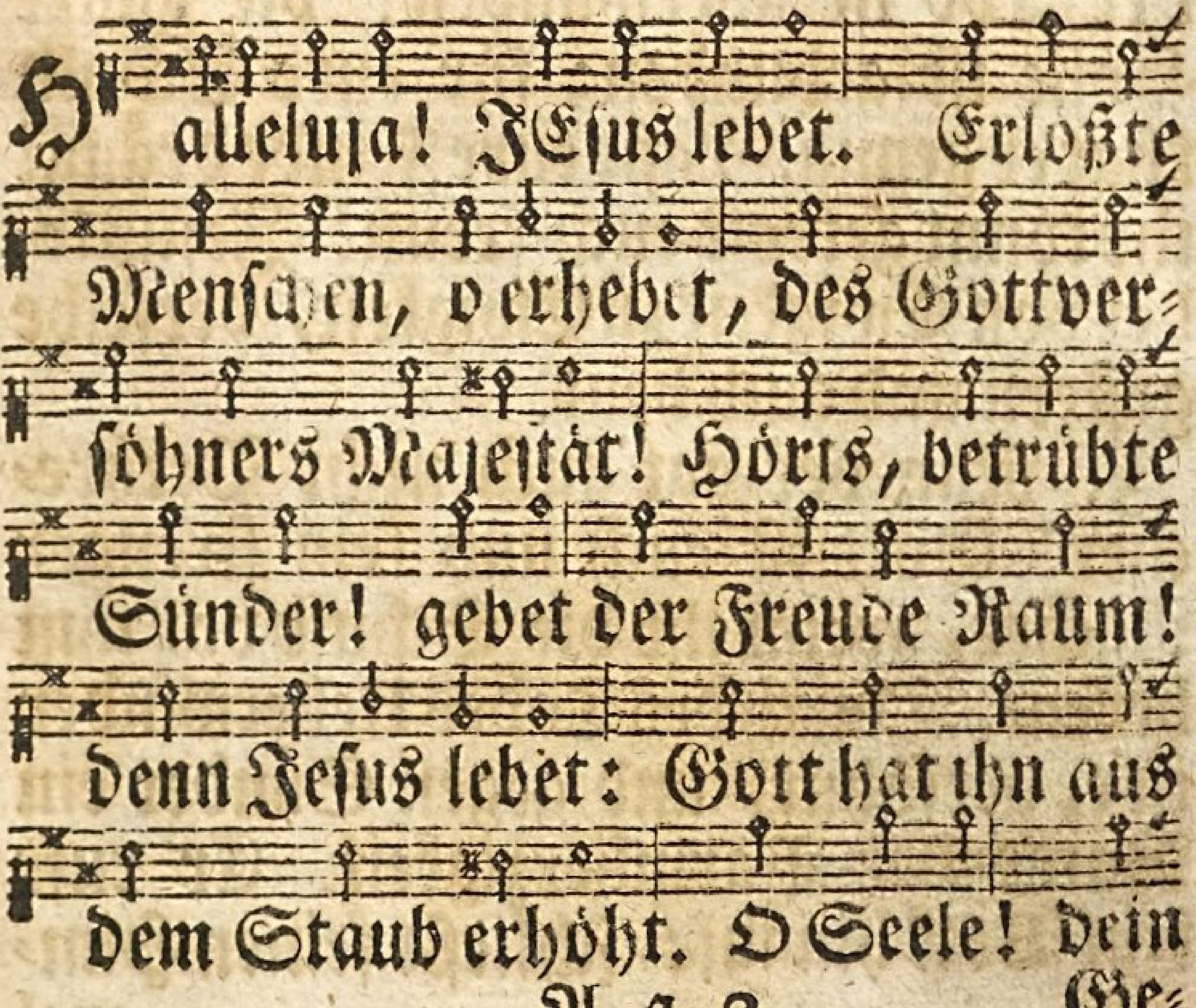
der

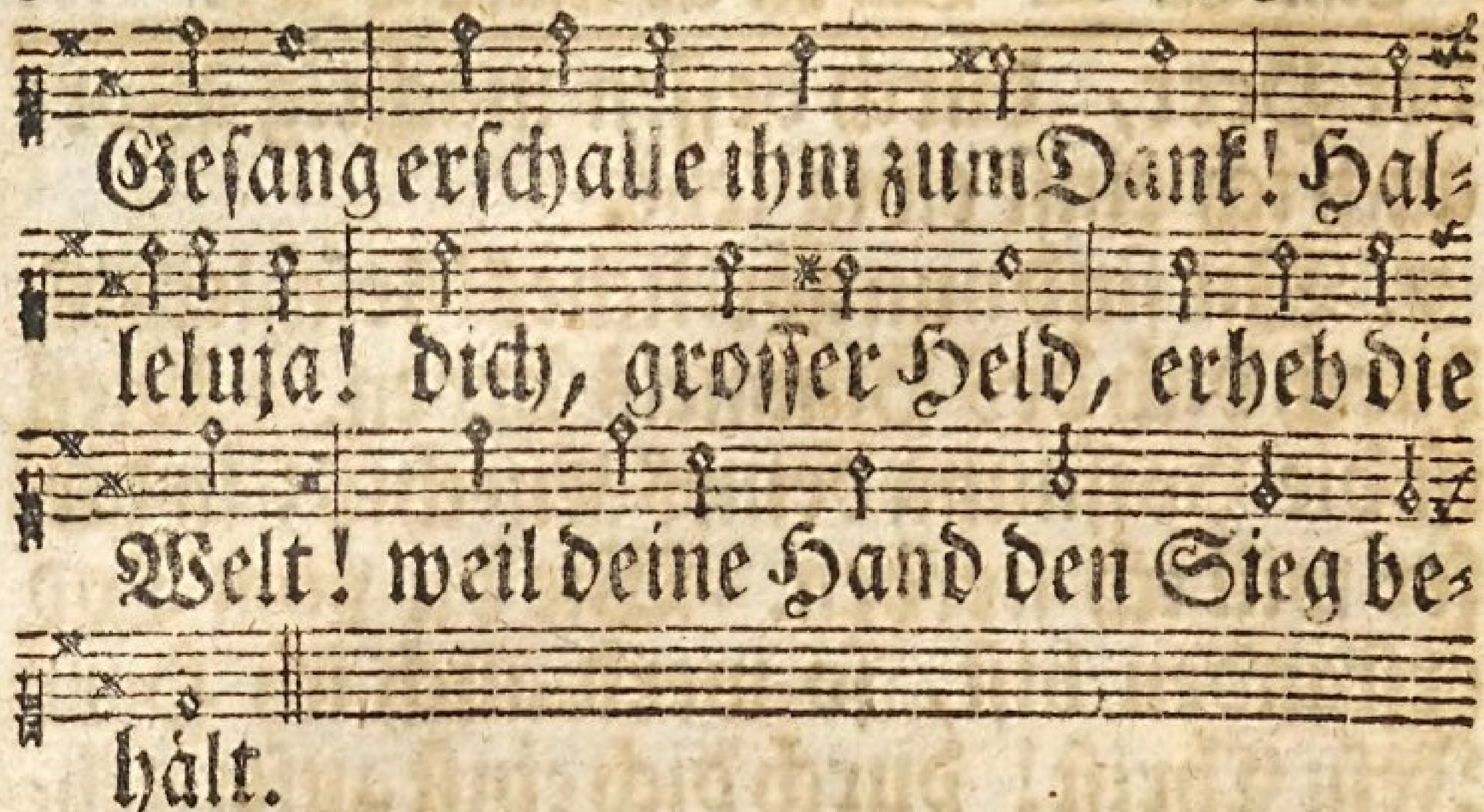
der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

7. Wir ſind nun göttliches Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hoffnung deines Knechts; in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt, ſo werd auch ich Herr Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehhen.

(171.) CLXXI.

Neue Mel. oder Wachet auf ruft.





2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide! lobſinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er errung. Seht, der Tod iſt überwunden! die ganze Hölle iſt gebunden; für eure Schuld that er genug. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getroſt euch freun! Jeſus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derſelbe geſtern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht Verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder iſt er verſöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft ſein Volk hinauf: ſchließt ſeinen Himmel

mel auf ſie zu ſegnen. Der Himmel tönt: Gott iſt verſöhnt; weil Jeſus lebt, iſt Gott verſöhnt.

4. Tod! wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweſt der Leib gleich in der Gruft. Einſt wird er zum beſſern Leben, ſich aus des Todes Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: ſo wie verneu't, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O erſtandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betratt. Unnennbare Seeligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Hallelujah! der Herr iſt nah. Bald iſt der Tag des Sieges da.

(172.) CLXXII.

Nach der Melodie des 156. Lieds.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod! wo

wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. JEſus lebt; ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben, Gott erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. JEſus lebt; wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. JEſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuvirſicht.

5. JEſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

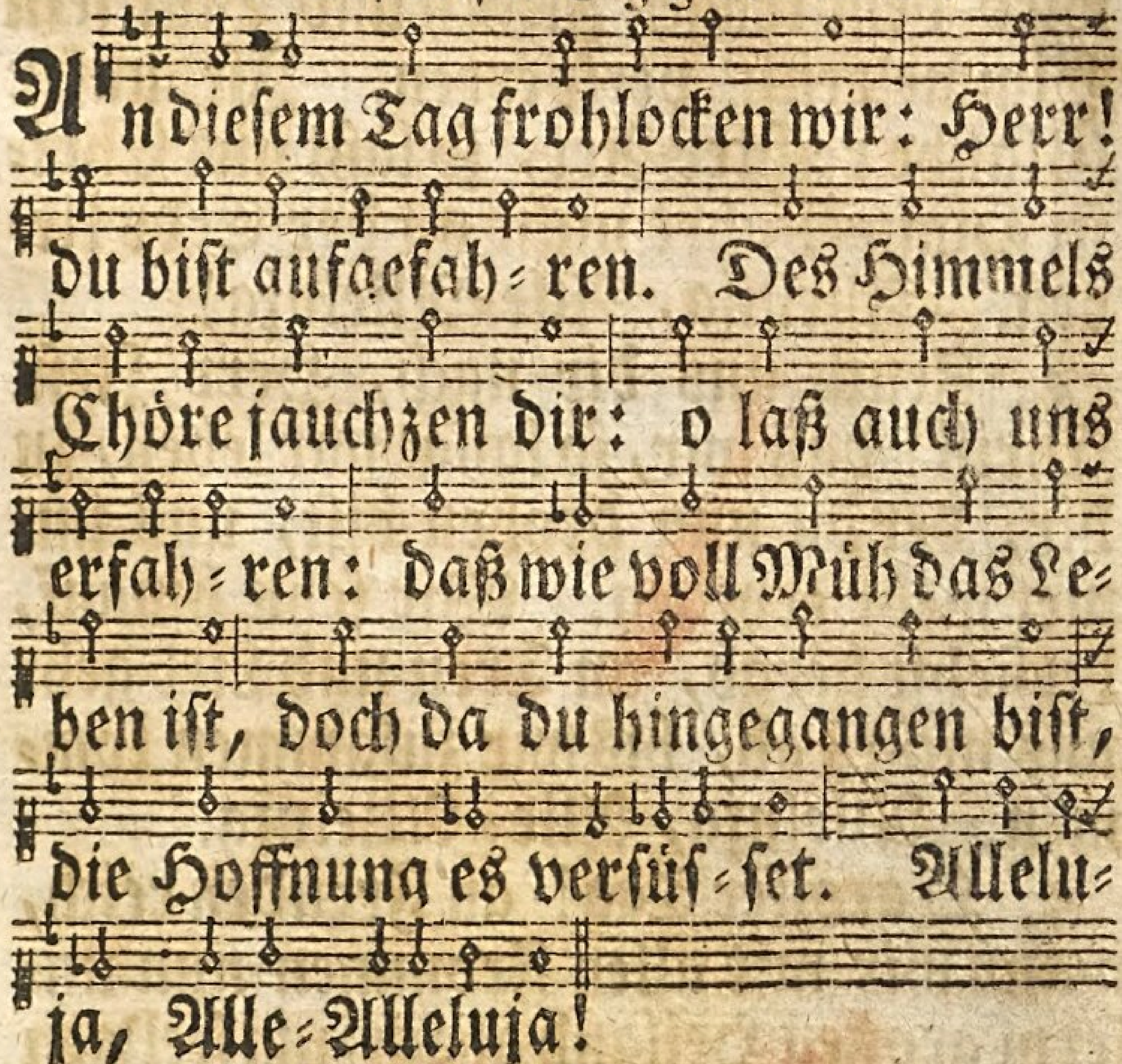
6.

6. JEſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

XII. Von der Himmelfahrt JEſu und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes.

(173.) CLXXIII.

Mel. Auf dieſen Tag gedenken wir



2. Gottlob! der Weg iſt nun bereit: uns ſteht der Himmel offen. Der Chriſt kan ſeine Herrlichkeit aus ſtarken Gründen hoffen, wenn er im Glauben freudenvoll ſich emſig rüſtet, wie er ſoll, dem Herren nachzufahren. Alleluja, Alle-Alleluja!

3. Wer nicht nach ſeinem Willen thut, verlangt nicht nach dem Herren. Er wird dem trägen Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Iſt unſer Glaube rechter Art, ſo läßt uns Chriſti Himmelfahrt nicht an der Erde kleben. Alleluja, Alle-Alleluja!

4. Zeuch uns dir nach, Herr Jeſu Chriſt! daß wir, ſo lang' wir leben, zu dir, der du nun droben biſt, uns immer mehr erheben. Wir ſehn hinauf, du ſiehſt herab, an Treu und Lieb geht uns nichts ab, bis wir zuſammen kommen. Alleluja, Alle-Alleluja.

5. O groſſer Tag! an Freuden reich, wann wir mit allen Frommen nun unſerm großen Heiland gleich zum ſeel'gen

Schauen

Schauen kommen. Wie wohl, wie wohl iſt uns zu Muth' in Ewigkeit beim hoechſten Gut mehr koͤnnen wir nicht wuͤnſchen! Alleluja, Alle-Alleluja.

(174.) CLXXIV.

Nach der Mel. des 101. Lieds.

Der Herr faͤhrt auf gen Himmel mit hellem Jubelſchall, mit jauchzendem Getuͤmmel, und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott! lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Koͤnige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen in koͤniglicher Pracht. Des freu'n ſich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es hohlen Jeſum ein des Himmels laute Heere, die ſeiner Pracht und Ehre ſich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebaͤte wird er von uns erhoͤht! wir wiſſen nun die Staͤtte, die uns bereitet ſteht. Der Heiland geht voran, laͤßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen koͤnnen, uns freye ſichre Bahn.

4. Wir Pilgrimme der Erden, die hier das Elend bau'n; wir ſollen himmliſch werden, und Jeſum ewig ſchau'n. Auf, Kinder Gottes auf! wo Jeſus hingegangen, dahin ſteh' eu'r Verlangen! dahin kehrt euren Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! mit Inbrunſt laßt uns ſingen: dich, Jeſu, ſuchen wir! zu dir, o Gottes Sohn, ſoll ſich der Geiſt erheben. Du biſt uns Licht und Leben, und unſer groſſer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleißneriſche Welt! ſollt uns dein Nichts ergötzen? dort iſt was uns gefällt! er unſer Fleiſch und Blut prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns ſich ſelbſt zum Lohne, iſt unſer höchſtes Gut.

7. Wann wird es doch geſchehen; wann kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirſt du ſeyn, da wir ihn mit Entzücken zum erſten mal erblicken? O Tag, brich bald herein!

(175.)

(175.) CLXXV.

Nach der Melodie des 109 Lieds.

Schau, groſſer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majeſtät, um den, auf deinen Wink bereit, die Schaar der Starken Helden ſteht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beſchloſſeſt du den edlen Lauf; und fuhrſt in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil haſt du geſchafft, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn. Nun ſitzeſt du in groſſer Kraft, als unſer Haupt, auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmenſch, herrſcht und ſiegt, du biſt uns allenthalben nah; und ſelber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heil'gen Höh, auf uns, die Deinen, die du kennſt; daß alle Welt erkenn und ſeh, daß du uns deine Brüder nennſt.

6. Du biſt in deine Herrlichkeit ſchon eingegangen; aber wir, wir ſind noch im-

immerdar im Streit, und ſeufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und ſchützt. Du, unſre Kraft, und unſer Licht, biſt mitten unter uns auch jetzt.

8. Von deinen Brüdern ſey gelobt, Held, der du uns den Sieg erſtrittſt! daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unſre Füſſe trittſt.

9. So ſetzen wir dann unverzagt, und freudig unſre Wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugeſagt, erwartet unſer Geiſt erſt dort.

10 Ja aufgefahrner Jeſu Chriſt! auf dich nur ſchau'n und hoffen wir. Wir ſuchen nur, was droben iſt, und unſer Herz iſt ſchon bey dir.

11. Vollenden wir dann unſern Lauf; ſo eil, uns mächtig beyzuſtehn! nimm unſre Seelen zu dir auf! laß deine Herrlichkeit uns ſehn!

(176.)

(176.) CLXXVI.

Nach der Melodie des 109. Lieds.

Auf! Jeſu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu ſeinem Reich. Er triumphirt. Lobſinget ihm, lobſinget ihm mit hoher Stimm.

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht. Zerſtört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht, als ſieggewohnter Held; er herrſcht, bis unter ſeinem Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm! lobſinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich;

und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an; was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

9. Du haſt die Stätte uns bereit, bey dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nim̃ſt du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifriger Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du verklärter Heiland biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk uns in unſrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchau'n.

12. Dann wird ſich völlig unſre Seel in dir erfreu'n, Immanuel! dann ſingen wir, von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

(177.) CLXXVII.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

Groſſer Mittler! der zur Rechten ſeines groſſen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt; dem auch ſelbſt die Seraphinen mit verhülltem Antlitz dienen; deſſen Reich und Majeſtät über alle Dinge geht.

2. Dein Geſchäfft auf dieſer Erden iſt aufs herrlichſte vollbracht. Der Verlohrnen Heil zu werden, giengſt du in die Todesnacht. Aus dem Tod trattſt du ins Leben. Welch ein Troſt iſt uns gegeben! ewig unſer Haupt zu ſeyn, giengſt du in den Himmel ein.

3. Nun, o Herr, iſt dein Geſchäffte in des Himmels Heiligthum die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium den Erlößten mitzutheilen, und

von

von Sünden ſie zu heilen. O wohl allen! die dir trau'n, und auf deine Hülfe bau'n.

4. Herr, du ſchaueſt voll Erbarmen ſtets auf dieſe Welt herab. Liebreich ſuchſt du jeden Armen, der ſein Herz der Welt ergab, von der Thorheit abzuſchrecken, und zur Buſſe zu erwecken. Seelig, wer o guter Hirt! deiner Stimme folgſam wird.

5. Keiner, keiner wird zu Schanden, der o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem ſtets von dir gewährt, der von dir die Rettung ſuchet und den Sündendienſt verfluchet. Seiner Seele ſchenkeſt du, Leben und Gewiſſensruh.

6. Du vertrittſt, die an dich glauben; du bewahrſt und ſtärkeſt ſie, daß ſie dir vereinigt bleiben; daß ſie dieſes Lebens Müh, ſtandhaft durch dich überwinden, ihres Glaubens Ende finden, und einſt ewig bey dir ſeyn ewig deiner ſich zu erfreu'n.

7. O, was ſind wir Menſchenkinder, daß du unſer ſo gedenkſt, und ſo hülfreich auf uns Sünder immer noch dein Auge lenkſt? Hilf, daß wir dich glaubig ehren, und auf deine Stimme hören! nur bey dir ſteht unſer Heil. Gieb uns ewig daran Theil.

8. Wenn wir zu dem Vater bäten, und uns unſre Sünde ſchreckt; laß uns dein Verdienſt vertreten, welches unſre Schuld bedeckt. Laß zum Fleiß in guten Werken deines Geiſtes Kraft uns ſtärken. Hilf uns durch die Prüfungszeit, Herr, zu deiner Herrlichkeit.

(178.) CLXXVIII.

Nach der Melodie des 101. Lieds.

Mein Jeſus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat ſein Werk vollführet vom Fluch uns zu befrey'n. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überſtandnem Leiden. Lobſingt, lobſinget ihm!

2. Wohl uns! die wir noch hoffen. Nun Jeſus triumphirt, ſteht uns der

Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er ſelbſt, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht auf der Erden, iſt unſer beſtes Theil. Um himmliſch einſt zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöſte! macht euch auf! wo Jeſus hingegangen, dahin ſchickt das Verlangen! dahin geh euer Lauf.

4. Herr! hilf uns darnach ringen mit eifrigſter Begier. Laß unſern Fleiß gelingen! den Himmel ſuchen wir. Laß uns in dieſer Welt im Glauben an dich wandeln, ſo denken und ſo handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was ſind der Erde Freuden? wie bald ſind ſie dahin! o hilf uns alles meiden, was hier noch unſern Sinn vereitelt und uns ſtört, das beſte Theil zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du ſelbſt unſer Leiter in unſrer

Prü-

Prüfungszeit; und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit! bis dieſe Zeit vorbey, bis wir, dich, Heiland! ſehen, und freudig vor dir ſtehen, bis Erd und Himmel neu.

(179.) CLXXIX.

Nach der Melodie des 109. Lieds.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du zur Rechten Gottes biſt. Du ſtarker Herr, Immanuel! o ſtärk im Glauben unſre Seel.

2. Du ſitzeſt auf des Himmels Thron, als unſer Freund, als Menſchenſohn. Auch da ſchämſt du dich unſer nicht drum bleibſt du unſre Zuverſicht.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Creatur iſt dein, du Herrſcher der Natur!

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich der Fürſt der Hölle wider dich. Dein Thron ſteht veſt; der ſeine liegt, durch deine Macht iſt er beſiegt.

5. Du, unſer triumphirend Haupt!

wie ſeelig iſt, wer an dich glaubt! du biſt ſein Licht, ſein Troſt ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ew'ges Heil.

6. Herr, unſre Herzen trau'n auf dich. Dein freuet unſre Seele ſich. Du Held von unſerm Fleiſch und Blut! biſt unſer Troſt und höchſtes Gut.

7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt. Der Segen iſt in deiner Hand. Von keiner Seele biſt du fern; du ſieh'ſt auf ſie, und hilfſt ihr gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! hilf unſerm ſchwachen Glauben auf, und ſegne unſern Lebenslauf.

9. Gen Himmel fuhrſt du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Laß uns dann freudig vor dir ſtehn.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! der du zur Rechten Gottes biſt.

(180.) CLXXX.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Mein JEſus ſitzt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe; er herrſcht in meinem Vaterland, das ich von ferne ſehe, und wo ich mit dem Herzen bin, wo alle Engel Gottes ihn als ihren König ehren.

2. Denn über jedes Fürſtenthum hat er ſich nun erhoben, und über aller Engel Ruhm iſt er ſehr hoch zu loben. Ihm jauchzt der Seraphinen Stimm, die Cherubinen ſingen ihm das: Heilig! ohne Ende.

3. Ihm dient in ſeiner Herrlichkeit der Himmel ſamt der Erden, und was ſowohl in dieſer Zeit, als dort genannt mag werden; was Kraft und Macht nur heiſſen kann, das iſt ihm alles unterthan: er herrſchet über alles.

4. Du mußteſt Hoherprieſter ſeyn: dein Opferblut, dein Bäten, dein Segnen konnte ganz allein uns helfen und vertreten. Und dir gebührt auch nur

der Ruhm, daß dieß dein Hohesprieſterthum in Ewigkeiten währet.

5. Nun hörſt du unſer Flehen gern; wir ſind dir unterthänig; nun walteſt du als Herr der Herrn und der Monarchen König, Herr über Ewigkeit und Zeit, du Herrſcher in Gerechtigkeit, Herr, über Tod und Leben!

6. Immanuel! du biſt bey uns, bis an der Zeiten Ende; und die Beſorgung unſers Thuns gab Gott in deine Hände. Du steh'ſt uns bey in aller Noth; du ſtreit'ſt, du ſiegſt du hilfſt im Tod, durch Glauben überwinden.

7. Du ſprichſt: dem welcher überwind't, will ich zu ſitzen geben, auf meinem Stuhl, als Gottes Kind, und er ſoll ewig leben, wie ich geſiegt, als Gottes Sohn, und bin auf meines Vaters Thron voll Herrlichkeit geſeſſen!

(181.) CLXXXI.

Nach der Mel. des 34. Lieds.

Mein Heiland! deine Gröſſe geht über alle Himmel weit. Wer iſt, der ſie ermeſſe?

meſſe? Du warſt bey Gott von Ewigkeit. Du biſt der Erſtgebohrne vor aller Creatur: kamſt zwar für uns Verlohrne in menſchlicher Natur; doch in der Menſchheit Orden tratſt du erſt in der Zeit. Eh noch die Welt geworden, hattſt du ſchon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind durch dein kräftigs Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand die Welt mit ihrer Pracht. Du biſt auch unſer Meiſter; auch uns ſchuf deine Hand, ſo wie das Heer der Geiſter, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über Alles! das iſt dein ew'ger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägeſt alle Dinge durch deiner Allmacht ſtarkes Wort; das große und geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führeſt, geſchieh't, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Le-

ben. Drum wird einſt jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir ſoll ſich alles beugen; dein göttlich groß iſt, Herr, dein Werth. Du biſt das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht ſeelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben; ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seeligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon jetzt, o Herr! in aller Welt. Dich preiſ't der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füſſen fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhabner Menſchenſohn! mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? werth biſt du Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und

bäte

bäte dich in Demuth an. Beſchäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht, glauben, und dir, der für uns litt, die ſchuld'ge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land!

(182.) CLXXXII.

Nach der Melodie des 119. Lieds.

HErr Jeſu, deiner Glieder Ruhm, du ſtarkes Haupt der Schwachen! du haſt ein ewig's Prieſterthum, kannſt allzeit ſeelig machen; du biſt der das Gebät erhört und der des Glaubens Wunſch gewährt, ſo bald wir zu dir kommen.

2. Uns muß durch deine Himmelfahrt der Himmel offen ſtehen. Du haſt den Weg geoffenbart, wie wir zum Vater gehen. Der Glaube weiß und iſt gewiß, du habeſt uns im Paradieß die Stätte zubereitet.

3. Geht unſer Haupt zum Himmel

ein: ſo werden auch die Glieder gewiß nicht ausgeſchloſſen ſeyn. Du bringſt ſie alle wieder: ſie werden da ſeyn, wo du biſt, und dich, verklärt, Herr Jeſu Chriſt, dir ähnlich ewig ſchauen.

4. Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir: Laß uns ein himmliſch Weſen in Worten, Werken und Begier von jetzund an erleſen! zeuch unſer Herz dem Himmel zu; daß unſer Wandel, Schatz und Ruh nur ſey bey dir dort oben!

5. Was droben iſt, laß künftighin uns unabläßig ſuchen; was eitel iſt, das laß uns flieh'n; was ſündlich iſt, verfluchen! weg Welt! dein Luſt- und Freudenſchein iſt viel zu elend, viel zu klein, für himmliſche Gemüther.

6. O Kleinod, das im Himmel ſtrahlt, ich will nach dir nur laufen! o Perle, die die Welt nicht zahlt, dich will ich an mich kaufen! o Erbtheil voll Zufriedenheit, o Himmel voller Seeligkeit, ſey mein, aus Jeſu Gnaden.

7. Wann fahr ich auf aus dieſer Noth! wann

wann komm ich Heilserſtatter, zu deinem und zu meinem Gott, zu dein und meinem Vater! wann komm ich zu dir, höchſtes Licht! wann ſeh' ich einſt dein Angeſicht! komm bald o Jeſu! Amen!

(183.) CLXXXIII.

Nach der Melodie des 167. Lieds.

Hoſianna, Davids Sohn! der in ſeines Vaters Namen ſich erhebet auf den Thron über Jacobs Haus und Saamen; welchem Gott ein Reich beſtimt, dem die Reiche dieſer Erden endlich müſſen dienſtbar werden, und das ſelbſt kein Ende nimmt.

2. Sey geſegnet, theures Reich! das ein ſolcher Herr beſitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachtruck ſchützet. Schwinge dich in ſtetem Flor, groß durch Frieden, reich an Freuden, unter Juden unter Heyden mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majeſtät müſſe jedes Volk verehren; und ſo weit die

Sonne

Sonne geht, müſſe ſich ſein Ruhm vermehren! ſelbſt der kleinen Kinder Mund mache, zum Verdruß der Feinde, und zur Freude deiner Freunde, ſeinen groſſen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr, auch mit an unter deine Unterthanen! ich will dir, ſo gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt froh zu jenen groſſen Reihen, die dein: Hoſianna! ſchreyen, wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte! freuet euch! ſeyd ermuntert, meine Sinnen, Jeſus, und ſein Gnadenreich, wird bey euch auch Raum gewinnen. Kommt und ſchwört den Huld'gungseid! kommt und küßt den Sohn der Liebe! ach! daß niemand auſſen bliebe! Hier, ach hier iſt Seeligkeit.

(184.) CLXXXIV.

Aus dem 47. Pſalm.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Ihr Völker in der ganzen Welt, frohlockt

lockt mit Herz und Händen! jauchzt unſerm Gott; erhebt den Held, der ſich an allen Enden ſtets als den gröſzten König zeigt, an Hoheit alles überſteigt, und Feinden ſchrecklich bleibet!

2. Ihr die ihr ſeinen Zepter ehrt, ihr werdet einſt regieren: ihr werdet dieſe Welt zerſtört zu euren Füſſen ſpüren. Zu ſeinem Erbtheil wählt er euch; euch iſt ein ewig Königreich; ein ewig's Heil beſchieden.

3. Den Himmel nahm er jauchzend ein; ihm ſangen Cherubinen: Wie? wollt ihr länger träge ſeyn lobſingend ihm zu dienen? Nein, auf! lobſingt, lobſingt dem Herrn! denn er iſt Gott und Jacobs Stern, ein König aller Menſchen.

4. Mit klugem Lob erhöhet ihn, den König aller Heiden! für ihn laſzt euren Eifer glühn, und dienet ihm mit Freuden! der Abgrund bebt vor ſeinem Thron; der Höllen Heere ſehn den Sohn, und fliehn vor ſeinem Schelten.

5. Es werden ſelbſt die Herr'n der Welt zu ſeiner Fahne ſchwören, und ſich, beſiegt durch dieſen Held, zu ihm, als Gott bekehren. Es beugen ſich mit Jacobs Stamm dir, Herrſcher, Gott von Abraham, die Mächtigen der Erde.

(185.) CLXXXV.

Aus dem 72. Pſalm.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

O GOtt! gieb dein Gericht dem Könige der Erden: Laß die Gerechtigkeit durch ihn verſchaffet werden! durch ihn, den Königsſohn, ſey, Herr, dein Volk befrey't, und wer die Sünde fühlt zu deinem Bild erneu't!

2. Von nun an müſſen ſich auf Zions Berg' und Hügeln Fried und Gerechtigkeit in vollem Glanze ſpiegeln; der Held aus Juda nimmt des armen Volks ſich an, er deſſen ſtrengen Zorn kein Frevler tragen kann.

3. Dir, Heil der ganzen Welt wird man mit Ehrfurcht dienen, ſo lange Sonn'

Sonn' und Mond an den gewölbten Bühnen in allem Prachte ſtehn. Von Kind zu Kindeskind erſchallt, wie groß und ſchön, Herr, deine Werke ſind.

4. So ſehr ein ſanfter Guß das dürre Land erquicket, ſo mild und ſtärkend wird auch Zions Gott erblicket: er kommt und ſeht durch ihn wird der Gerechte blühn, mit ihm wird Fried und Ruh in alle Gränzen ziehn.

5. Als König herrſchet er, von einem Meer zum andern, ihm unterwerfen ſich die in der Wüſte wandern: er wirft mit mächt'ger Hand die Feinde in den Staub, und macht, des Siegs gewohnt, aus ihnen einen Raub.

6. Bis an das fernſte Meer wird ſich ſein Zepter ſchwingen, ihm werden Könige Geſchenk und Gaben bringen, ihm dient, was in der Welt nur groß und mächtig heißt, von Heiden ſelbſt wird auch ſein hoher Ruhm gepreiſ't.

7. Warum? ſein ſtarker Arm wird die Elenden retten, ſein mild und hülfreich

reich Herz bricht ihre ſchwere Ketten; von Trug und Frevel macht ſie ſein Erbarmen frey, und zeigt, wie werth vor ihm ihr Blut geachtet ſey.

8. Er lebt; und ſeine Macht weiß nicht von Ziel und Gränzen. Sein unermeß'nes Reich wird jetzt und ewig glänzen. Ihm bringt man allezeit Gebät und Opfer dar, und dringet ſich mit Luſt zu ſeinem Lobaltar.

9. Wie, wenn ein gutes Land die reichſten Saaten decken, ſo reichlich wird ſich auch der Segen einſt erſtrecken, der auf die Sterblichen aus ſeiner Fülle fleußt; und ewig wird dafür ſein Nam' und Thron gepreiſ't.

10. So lange Sonn' und Mond im alten Glanze blitzen, wird ſich der Nachwelt Troſt auf ſeinen Namen ſtützen: durch ihn geſegnet, kniet der Heyden groſſe Schaar mit Ehrfurcht, Dank und Ruhm vor ſeinem Söhnaltar.

11. Gelobet ſey der Herr, den Iſrael verehret, der einzig Wunder thut, und

Feind

Feind und Liſt zerſtört! gelobet ſey ſein Nam! bis in das fernſte Land wird ſeine Herrlichkeit je mehr und mehr bekannt.

(186.) CLXXXVI.

Aus dem 24 Pſalm.

Nach der Melodie des 109. Lieds.

Die Erd' und was darinnen iſt; das Meer ſo weit es ſchäumend fließt; die Welt mit Sonne, Mond und Stern; dieß Alles, alles iſt des Herrn.

2. Des Herrn, der ſeine heil'ge Stadt ſo felſenveſt gegründet hat, daß ſie, wenn alles untergeht, gleichwohl wie Berge Gottes ſteht.

3. Wer darf ſich dieſer Stätte nah'n? wen nimmt er zum Bewohner an? nur den, der durchs Verſöhnungsblut die ſchweren Schulden von ſich thut.

4. Nur dem, der reines Herzens bleibt, und keine falſche Lehre treibt; des Meyneids ſich nicht ſchuldig macht; nur dem iſt Segen zugedacht.

5. Ja, Segen und Gerechtigkeit

theil Gott, die Quell' der Seeligkeit, dem, welcher vor ſein Antlitz tritt, recht überſchwenglich gnädig mit.

6. Verlohrne Sünder, machet doch die Thore weit, die Thüren hoch! und ſoll euch recht geholfen ſeyn, ſo nehmt den Ehrenkönig ein.

7. Ihr fragt: wer dieſer König ſey? Nichts, nichts kommt ſeiner Gröſſe bey. Er iſt der Herr von ew'ger Kraft, der ſtatt des Streits bald Frieden ſchafft.

8. Er öffnet fröhlich Thür und Thor! geht aus der Finſterniß hervor! er kommt, der Herrſcher Zebaoth! vor ihm fleucht Sünde, Höll' und Tod!

(187.) CLXXXVII.

Nachahmung des 21. Pſalms.

Nach der Melodie des 35. Lieds.

HErr! der du deinen theuren Sohn mit Hülf und Kraft von deinem Thron zum Mitleramte ſchmückteſt! Gott, der du auch da Höll und Tod ihn ſchon mit Untergang bedroht, doch gnädig nach

nach ihm blickteſt! Siehe! Mühe Schmerz und Wunden ſind verſchwunden. Nach dem Leiden lebt er nun in ew'gen Freuden!

2. In jenen Wohnungen des Lichts, im Glanze deines Angeſichts erhebt er deine Güte. Da rühmt die Wunder deiner Huld, nach unſrer ausgeſöhnten Schuld, ſein göttliches Gemüthe. Nun preiſ't, ſein Geiſt deiner Liebe ſtarken Triebe, die ihn hielten, als die Wetter auf ihn zielten.

3. Ja, Herr, was nur ſein Herz begehrt, wornach ſich nur ſein Wunſch gekehrt, das haſt du ihm geſchenket. Denn nur auf unſre Seeligkeit, auf deinen Ruhm und Herrlichkeit war ſtets ſein Sinn gelenket. Kronen, Thronen und ein Regen deiner Segen muß ihm werden. Seel'ger Wechſel der Beſchwerden!

4. Ums Leben bat er, Vater, dich, da Troſt und Vater von ihm wich: du gabſt ihm langes Leben. Wer mißt

jetzt ſeiner Tage Lauf? das Lob? den Schmuck, den du ihm drauf in deinem Schooß gegeben? Freunde, Feinde alle müſſen, zu den Füſſen Jeſu fallen, durch ſie muß ſein Ruhm erſchallen.

5. Du, den mein Glaube zärtlich ſpührt, du haſt es glücklich ausgeführt, was ich zum Leben brauchte. Des Vaters Rechte hielt dich veſt, als von des ärgſten Grimmes Peſt der Feinde Rachen rauchte. Schnöde, ſpröde, und mit Spotte ſucht die Rotte dich zu tödten: Gott ſieht drein; und ſie erröthen.

6. Sein Zorn, gleich einem Feuer, frißt das Volk, das ſeinen Bund vergißt, die mörderiſche Bande. Noch trägt ihr Same dieſen Fluch; und iſt (welch harter Richterſpruch) ein Scheuſal aller Lande. Erde! werde, bey der Sache dieſer Rache, die noch brüllet, werde doch mit Furcht erfüllet!

7. Man dachte Böſes dir zu thun, Lamm

Lamm Gottes! und dann erſt zu ruh'n, wann du, vertilget wäreſt. O Weisheit, die du Macht und Liſt, wie groß und fein ſie immer iſt, zu ihren Schaden kehreſt. Freunde! Feinde! hört: es flogen von dem Bogen ſeines Köchers Pfeile des erzürnten Rächers!

8. Erhebe dich in deiner Kraft, und dämpfe was uns Schaden ſchafft, und die dein Zion ſtören! ſo ſoll auch unſer Herz und Mund dich, Herr, und deinen Gnadenbund in lauten Liedern ehren. Rühre, führe ſelbſt die Heyden zu den Freuden, zu den Kränzen, die ſo ſchön in Zion glänzen.

(188.) CLXXXVIII.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

HErr! du fährſt mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: doch mich drücken noch die Leiden dieſes Lebens, dieſer Zeit! Gieb mir, Jeſu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimſchafft ſo in dir zurücke lege, daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir: wenn ich nach dem Himmel blicke, o, ſo öffn' ihn gnädig mir! neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles iſt, und nach dem, was dort iſt, trachten, wo du, mein Erlöſer, biſt. Wolluſt, Ehrfurcht und Gewinn, ſoll mich dieß zur Erde zieh'n, da ich jenſeit überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Dieſe müſſe mir nichts rauben: du erwarbſt ſie theuer mir; jetzund ſeh ich ſie im Glauben, dorten find ich ſie bey dir. Dort belohnſt du das Vertrau'n deiner Gläubigen durchs Schau'n und verwandelſt ihre Leiden in unendlich groſſe Freuden.

5 Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hauſe zu. Rufſt du frühe oder ſpäte, mich zu meines Gra-

bes

bes Ruh; leucht auch mir in dieſer Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen, und für uns den Sieg errungen.

6. Kommſt du endlich glorreich wieder an dem Ende dieſer Zeit, o ſo ſammle meine Glieder, die Verweſung jetzt zerſtreut: heil'ge und verklär' ſie ganz, daß der Leib im Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde ähnlich deinem Leibe werde.

(189.) CLXXXIX.

Nach der Mel. des 121. Lieds.

König, dem kein König gleichet! deſſen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Weſen, der zum Mittler uns erleſen, ſich der Welt woll't offenbaren, als das Bild des Unſichtbaren! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meer müſſen ſtets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote ſtehen, und dein Wille muß geſchehen. Fluch und Segen, Tod und

und Leben, alles iſt dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen ſieht man deine Wunder glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: dir nach deiner Vorſchrift leben, dir nur zu gefallen ſtreben, alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man ſtets dein Lob vermehren von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen: die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

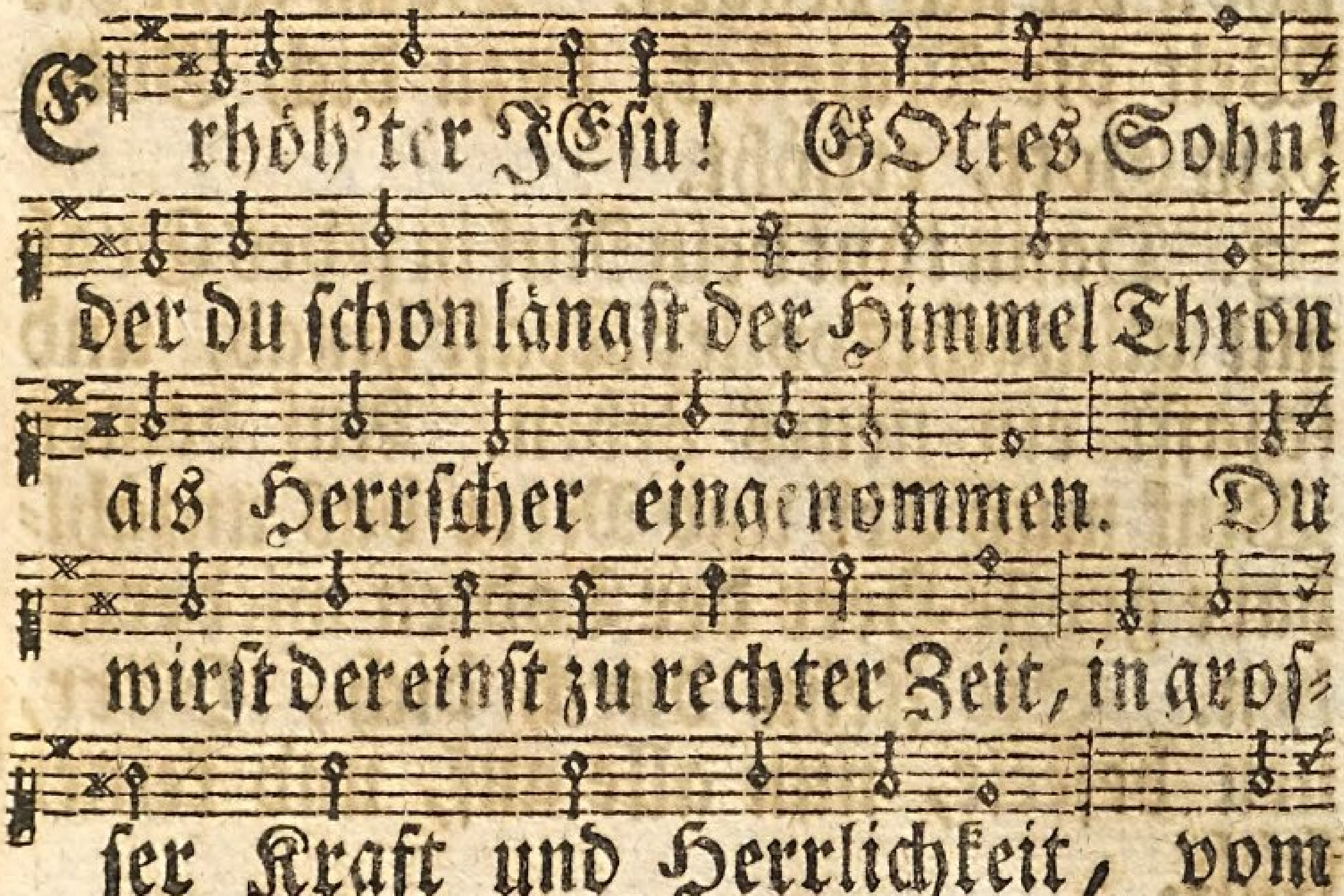
5. Herr, in allen dieſen Reichen! dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

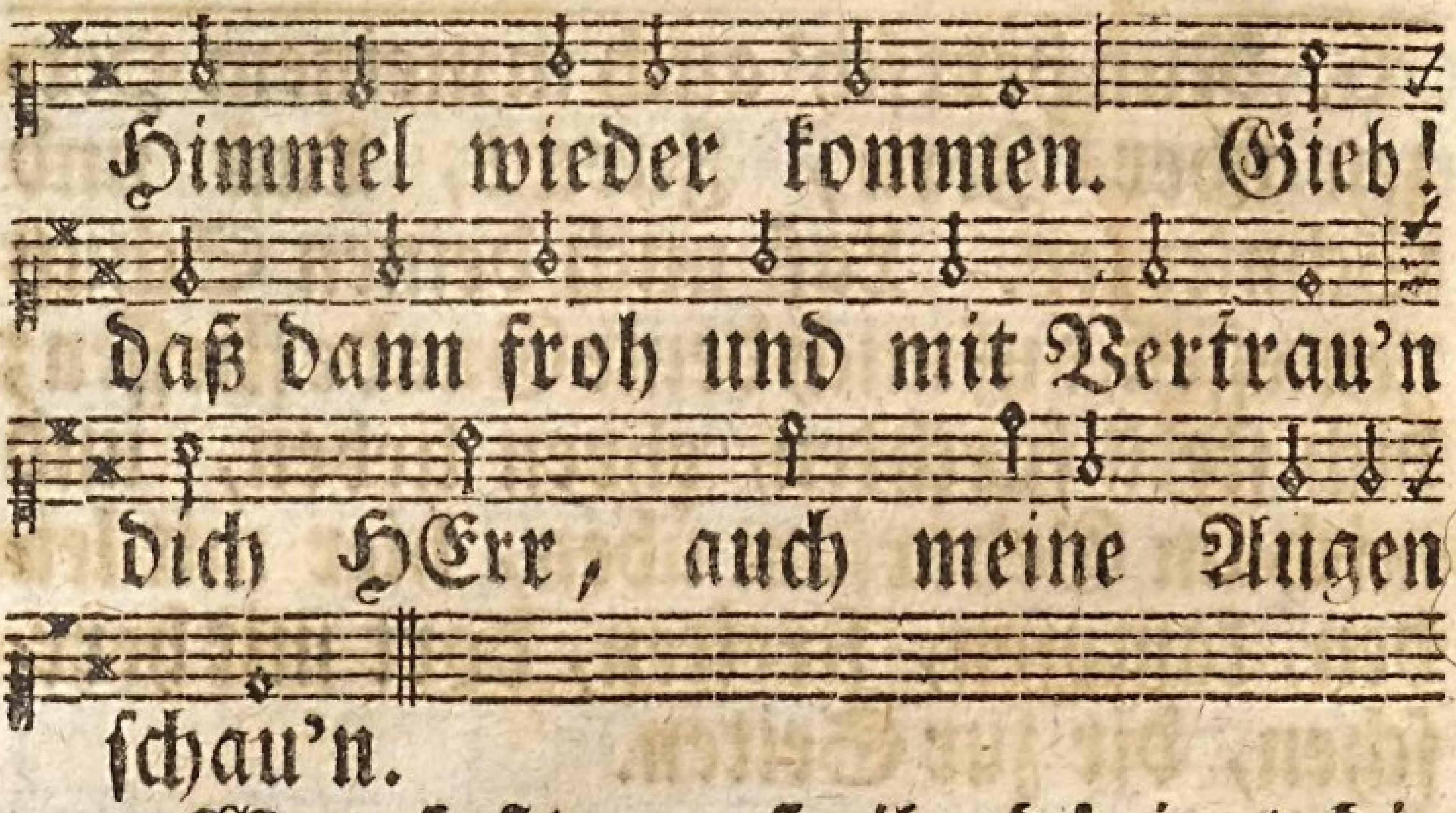
6. Nun herrſch' auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genieſſen, auf mich deine Gnade flieſſen; dich ſtets fürchten, ehren lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, dort mit herrſchen, dir zur Seiten.

XIII. Von der Wiederkunft JEſu Chriſti zum Gericht.

(190.) CXC.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.





2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? wie groß wirſt du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die jetzt ſchon dir ſich beugen. Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare groſſe Heer der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, HErr, neu beſeelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinem Thron, um jedem den verdienten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trift den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der Erden Richter biſt?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheu'n.

6. Dein Name ſey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, daß laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon jetzt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben; ſo hab' ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Seeligkeit.

(191.)

(191.) CXCI.

Nach der Melodie des 119. Lieds.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlößte! nicht, jetzt auf ſein Wort zu hören. Wer hier nicht ſeine Simme hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner Majeſtät, mit wahrer Freude dienen! wie herrlich dich dein Gott erhoht, iſt zwar noch nicht erſchienen. Doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinſt uns offenbar, wann du wirſt wiederkommen.

3. Wann vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füſſen ſich alles, was dir wiederſtrebt, wird völlig beugen müſſen, wann alle Engel vor dir ſtehn, dann werden alle Augen ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein

Feind

Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, ſich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr JEſu Chriſt! daß du die Auferſtehung biſt, mit Frechheit leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? wann nun ihr Auge dich erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, dann werden ſie verſtummen.

6. Und wann du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre miereſt; und ihnen ewig wohlzuthun, ſie zu dem Himmel führeſt, dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, die Deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr JEſu Chriſt! mit Freuden vor dir ſtehen; und dir, ſo herrlich du auch biſt, getroſt entgegen ſehen. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erleben mag; ſo laß in dieſem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weih'n, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und nie dich zu verläugnen.

(192.) CXCII.

Nach der Melodie des 190. Lieds.

Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er, uns zu verſöhnen, kam, kommt, zum Gerichte wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit! in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. O ſich'rer Erdkreis, beſſre dich! der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht der Richter, Gott? wo bleibt der Rächer? fragt der Spott. Hört, Sünder! hörts mit Beben! euch, die ihr frevlend widerſtrebt; und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch doch bald iſt euer Maaß erfüllt: bald kommt der Richter; und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit

der

der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken, dann wird, wenn Gottes Fluch euch droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod, vor ſeinem Zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich: und ſein Gericht iſt fürchterlich!

4. Wann furchtbar ſeiner Donner Schall, und der Poſaunen Wiederhall der Erde Grund erſchüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt mit Krachen ſtürzt, in Trümmer fällt; wann alle Menſchen zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buſſe Zeit! wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad und Rettung finden? die ihr der Sünde Maaß noch häuft, fühlt eh' euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden! daß ihr euch einſt nicht ſelbſt verflucht, und ohne Hoffnung Lindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt; es bebt in mir

mir mein innerſtes, o Gott, vor dir! ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wann dein Gericht auch mir mein ewig's Urtheil ſpricht, Herr, mich, den Uebertreter! du, der die Sünder nicht verſtößt, du haſt auch, Jeſu, mich erlößt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predig'ſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Christen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht bald ergrimme. Deñ ewig wird der Sünder Pein; ſo wie der Frommen Wonne ſeyn.

(193.) CXCIII.

Nach der Melodie des 67 Lieds.

Bedenke, Menſch! das Ende: bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; der heute friſch und roth, kann morgen und geſchwinder, hinweggeſtorben ſeyn. Drum bilde dir o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch! das Ende: bedenke das Gericht. Es müſſen alle Stände

Stände vor Jeſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen; es wird doch jederman den Lohn von ihm bekommen, nach dem er hier gethan.

3. Bedenke, Menſch! das Ende: der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensſchreyen; ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch! das Ende: bedenke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit vor Gottes Throne ein müder Streiter prangt, der nach dem Kampf die Krone in Gottes Reich erlangt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken, mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl: laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich be-

reiten, und täglich ſterben mag: im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o JEſu! bey: daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig ſey!

(194.) CXCIV.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr im Geiſte ſchon; ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhab'ner Engel ſteh't. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron, den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlößt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebſt der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein; und führeſt die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, JEſu! dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte in mein Gewiſſen ein! laß fromm vor dir mich wandeln, und hier zu aller Zeit ſo wie ein Weiſer handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt denn dein Tag vorhanden; wird dieſe Welt vergehn, ſo werd ich nicht mit Schanden vor deinem Thron beſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befrey't; führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

(195.) CXCV.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Looß aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er komt, des Menſchen Sohn, er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an den Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit, auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt und alle Völker hören erwar-

tungs-

tungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt, das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der Frommen Schaar: doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majeſtät, wirſt du dies Urtheil fällen, die Sünder die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft ſie unausforſchte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? ihr Warten iſt verlohren.

6. Sie die Gerechten leuchten dann, ſo wie der Glanz am Himmel, du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchſte Glück, aus Gottes Gnad, erworben.

7. Sie gehn nun in das ſeel'ge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich gewiſſenhaft, und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

(196.) CXCVI.

Nach der Melodie des 171. Lieds.

Wachet auf vom Schlaf ihr Sünder! erwacht! denn euch, o Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben, erwacht! noch iſt zur Buſſe Zeit! gerecht, gerecht iſt Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! wißt! was er ſpricht, gereut ihn nicht! er kommt gewiß, und hält Gericht!

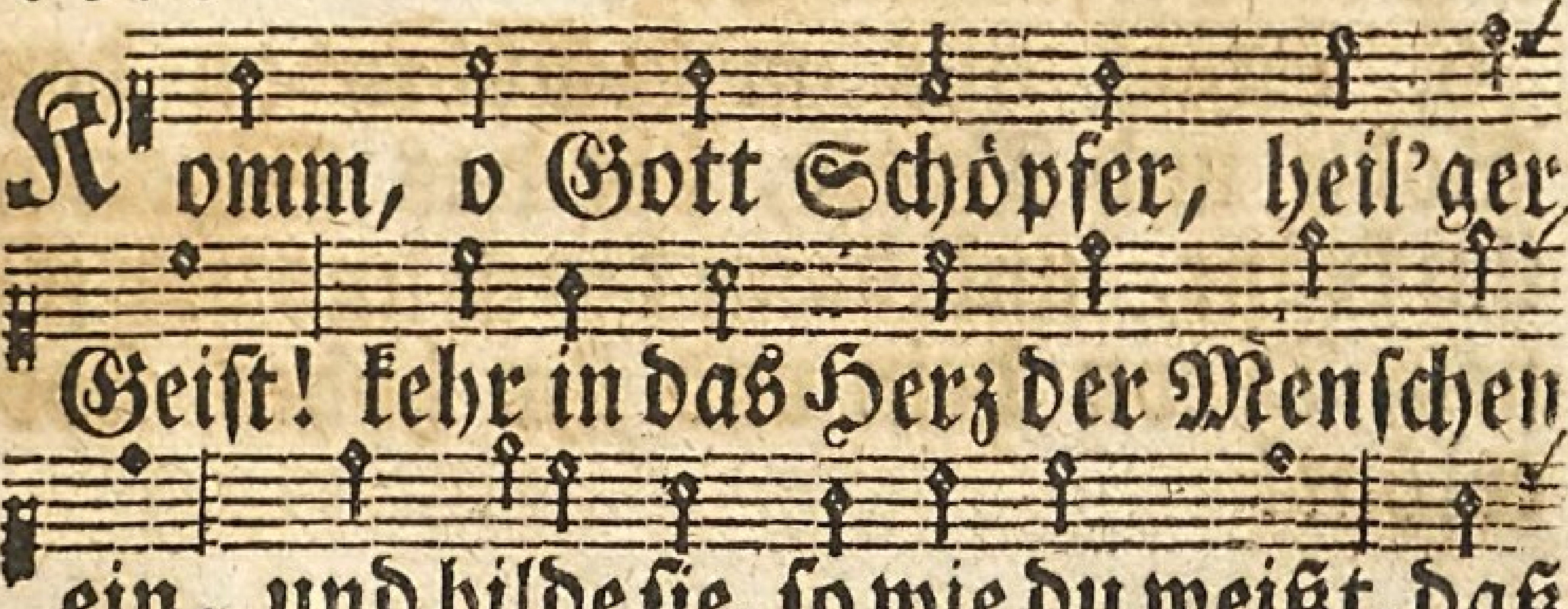
2. Schrecklich wird ſein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrner Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr ſeine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen! bald kommt er und mit ihm ſein Lohn!

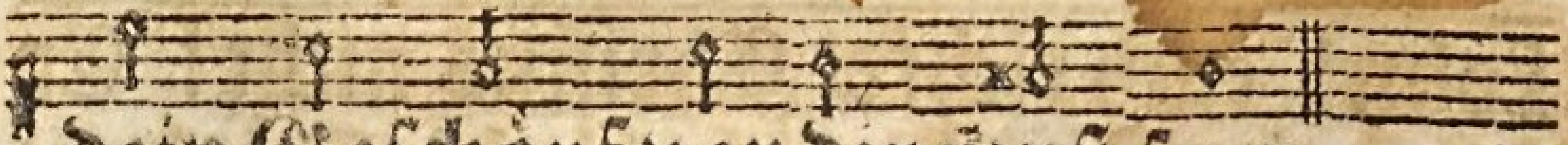
Lohn! euch richtet Chriſtus nicht! Er ſelbſt gieng ins Gericht für die Sünder: Gott iſt verſöhnt! mit uns verſöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht ſein Tag herein. Und der Richter wird vom Böſen, ſein Reich, die Erde ganz erlöſen, von Sünd und Tode ſie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit, iſt ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit iſt nah! bald iſt ſie da! gelobt ſey Gott! Halleluja!

XIV. Von dem heiligen Geiſt und deſſen Gaben.

(197.) CXCVII.





dein Geſchöpf vor dir muß ſeyn.

2. Mach uns als Tröſter dich bekañt, Gott iſt für uns nun nicht zu theu'r; er hat uns ſeinen Sohn geſandt, und gönt uns auch dein göttlich Feu'r.

3. Verſtand und Herz erfülle ganz mit deinem Licht, mit deiner Kraft. Es ſpiegle ſich in uns dein Glanz, o Geiſt! der alles Gute ſchafft.

4. In Wundergaben zeigſt du dort den Finger Gottes, und wie ſchnell verbreitet ſich darauf das Wort! du ſprachſt: auch bey uns ward es hell.

5. O mach' es kräftig: Treibe fern des Feindes Liſt. Dein Friede ſey mit uns, daß wir dir folgen gern, und ſteh uns in Verſuchung bey.

6. Stärk uns im Glauben an den Sohn und Vater, bis das Schau'n ihn krönt, und dann durch uns vor jenem Thron dein und ihr hohes Lob ertönt!

(198.)

(198.) CXCVIII.

Nach der Melodie des 33. Lieds.

Ihr Chriſten rühmt, erhebt und preiſet, erhebet froh mit Herz und Mund, die Gnade die uns Gott erweiſet: mit uns macht er den neuen Bund. Er ſegnet reichlich, und wir nehmen den Geiſt der Kraft und Kindſchaft hin. Sein Segen fließt in vollen Strömen: er ſchreibt ſein Wort in unſern Sinn.

2. Geſalbet mit dem Oel der Freuden vollendet Jeſus ſeinen Lauf. Nun herrſchet er nach ſeinem Leiden, und thut uns ſeine Schätze auf. Sein Geiſt, in den Apoſteln kräftig, ſchmückt ihm ein Volk zu ſeinem Ruhm, das nun, in ſeinem Dienſt geſchäfftig, ihm danket als ſein Eigenthum.

3. Auf! auf ihr Herzen! auf ihr Zungen! verkündigt Gottes hohen Ruhm; ſein Name werde ſtets beſungen von ſeinem heil'gen Eigenthum: o, daß ein Geiſt des Lebens wehe! und was nur Odem hat, erfüll; daß alle Welt die

Wunder ſehe, die Gott in Chriſto ſchaffen will!

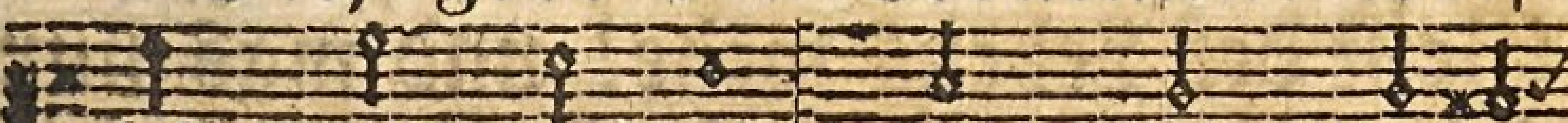
4. So laßt uns dann die Pfingſten halten im Geiſt und nicht im Fleiſchesſinn. Verbleiben wir allzeit im Alten, ſo iſt dieß Feſt uns kein Gewinn. Wir müſſen neu gebohren werden ſo, daß ſein Geiſt auch in uns lebt, und unſer Geiſt ſchon hier auf Erden mit ihm vereint im Himmel ſchwebt.

5. Ach Jeſu! ſchenk uns armen Sündern durch deinen Geiſt Genad und Kraft. Mach uns zu Gottes ächten Kindern theilhaftig deiner Eigenſchaft! ach zünde deine reine Liebe in unſer aller Seelen an; und ſchaffe, daß mit heil'gem Triebe, was lebt, dich ewig loben kann.

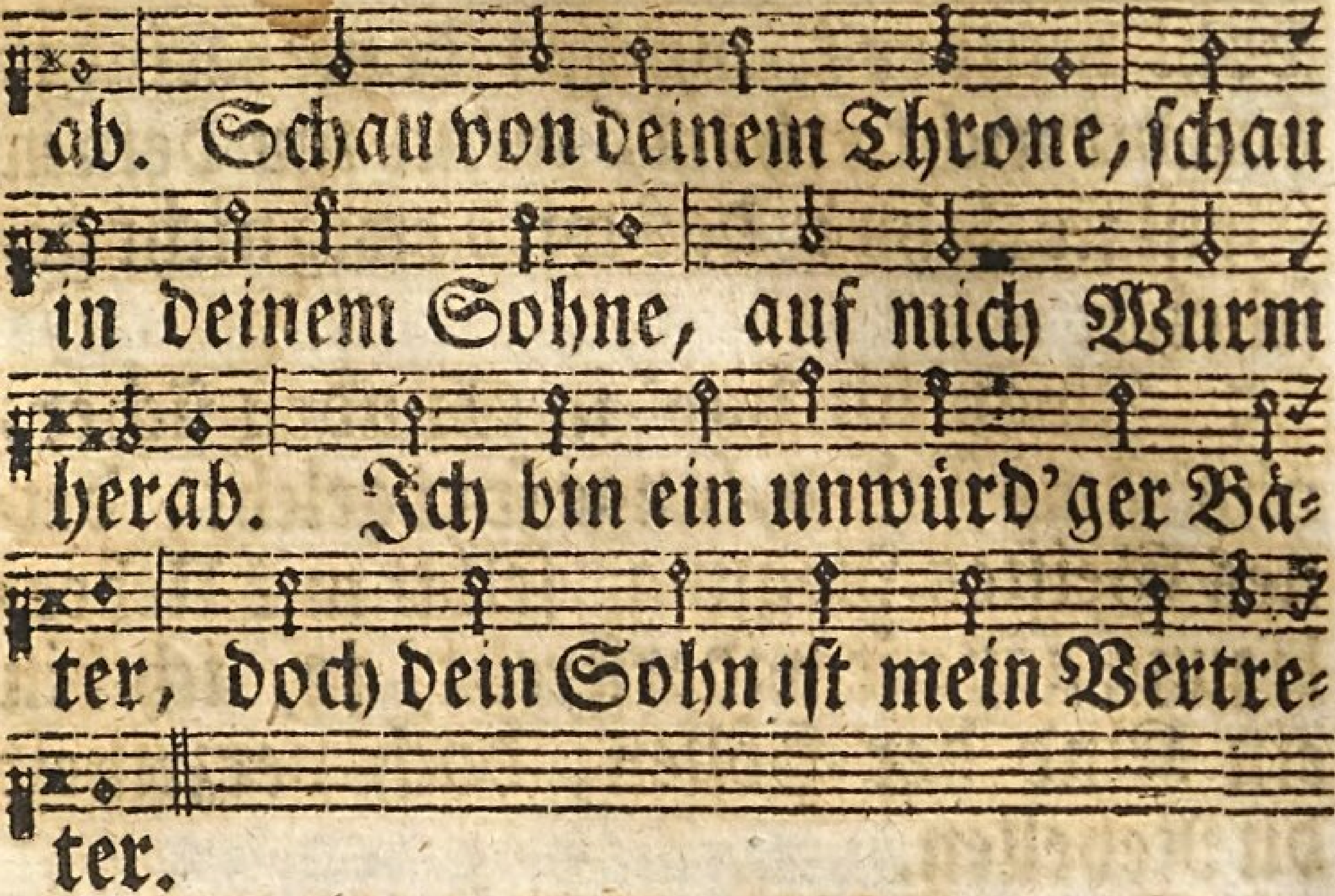
(199.) CXCIX.

Mel. Vater aller Gnade.

GOtt, gros von Erbarmen! weiſe



nicht mich Armen, nicht mein Flehen ab.



2. Nicht die Luſt zu Schätzen, Würden und Ergötzen, treibt mich, Herr! zu dir; deines Geiſtes Gaben wünſch ich nur zu haben, ſo gegnüget mir; und die willſt du gern verleihen, wenn wir brünſtig zu dir ſchreyen.

3. Muß dein Sohn nicht ſterben, um mir zu erwerben dieſen guten Geiſt? Sollte meiner Seelen dieſer Beyſtand fehlen, den dein Wort verheißt? Soll ich Lob und Preis dir geben, ſo muß mich dein Geiſt beleben.

4. Arge Väter haben Kindern gute Gaben immer noch gewährt; thäteſt du wohl

wohl minder? werden deine Kinder von dir nicht erhört, wenn um deinen Geiſt ſie flehn? das wird ewig nicht geſchehn.

5. Zwar ich hab' in Sünden ſicher, ohn' Empfinden, lange fort gelebt; deines Geiſtes Regung, ſelbſt mit Ueberlegung gar oft widerſtrebt, ja, ich bin ein Kind der Höllen; doch verzeiheſt du Rebellen.

6. Komm dann mein Berather; Kom̃, du Geiſt vom Vater! Komm, du Geiſt des Herrn! du kannſt Herzen zwingen, du kannſt Ruhe bringen, und du thuſt es gern. Fördre du durch mächt'ge Triebe in mir Glauben, Hoffnung, Liebe!

7. Oeffne mein Verſtändniß! Weisheit und Erkenntniß ſtammt vor dir allein. Laß bey meiner Blöſſe mir der Gottheit Größe ſtets vor Augen ſeyn, und dann zeige du mir Armen Jeſu göttliches Erbarmen.

8. Quelle brünſt'ger Triebe, Feuer

keuſcher Liebe! laſſe deine Glut auch mein Herz durchdringen, und in Flammen bringen, Gott mein höchſtes Gut! laſſe mich gleich Seraphinen dir mit Lieb und Eifer dienen.

9. Iſt bey ſchweren Plagen ganz mein Geiſt zerſchlagen, ſo hilf gnädiglich. Macht die Prüfungshitze, daß ich ſchmachtend ſitze, ſo erquicke mich, laß des Troſtes Ströme flieſſen, und ſich in mein Herz ergieſſen.

10. Ich kann alles tragen: ich darf alles wagen; du biſt mir ein Pfand, das im tiefſten Leide mir des Himmels Freude und mein Vaterland auf das tröſtlichſte gewähret und mich ſeufzend danken lehret.

(200.) CC.

Nach der Melodie des 116. Lieds.

Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott! und deinen Geiſt denen die dich bitten, giebeſt, ja, uns um ihn bitten, heißt. Demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater ſend ihn auch zu mir, daß er mei-

meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft, die Geſinnug in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreu'ſt! nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preiſe, heilig, und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben,

daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleicht'rung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Gieb mir wahres Selbſterkenntniß, daß ich meine Fehler ſeh, und durch demuthsvoll Bekenntniß Gott um die Vergebung fleh. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeſchäffte, gieb mir immer neue Kräfte.

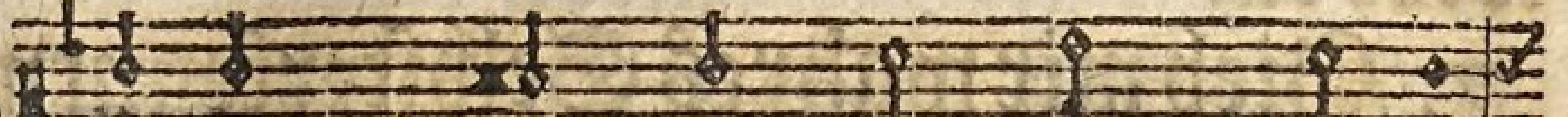
8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mit Angſt mein

mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o, dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

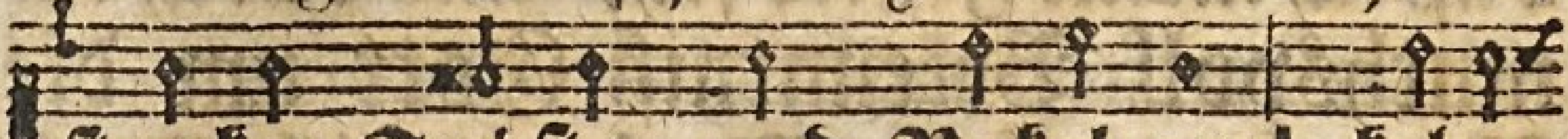
9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir. Selbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie, durch ein ſeelig Ende, herrlich ſich an mir vollende!

(201.) CCI.

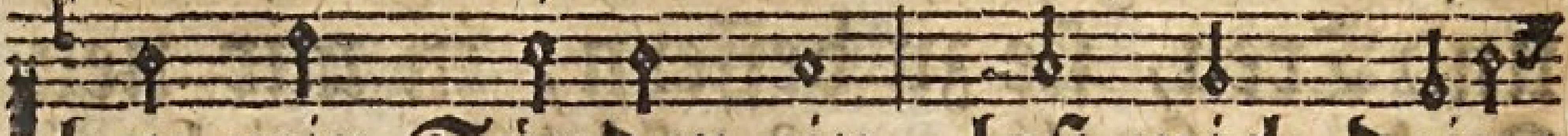
Mel. des 77. Pſalms.



Heil'ger Geiſt, du Himmels Lehrer!

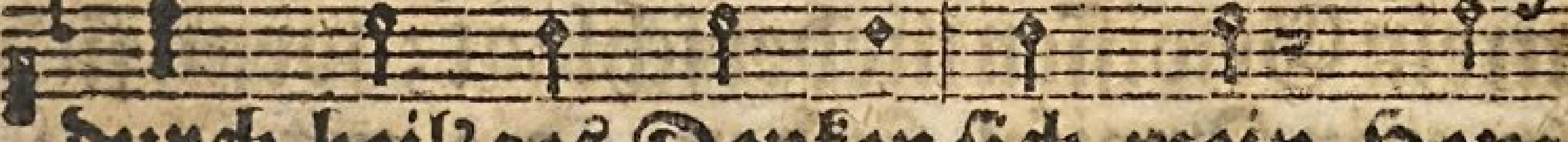


ſtarker Tröſter und Bekehrer! kehre

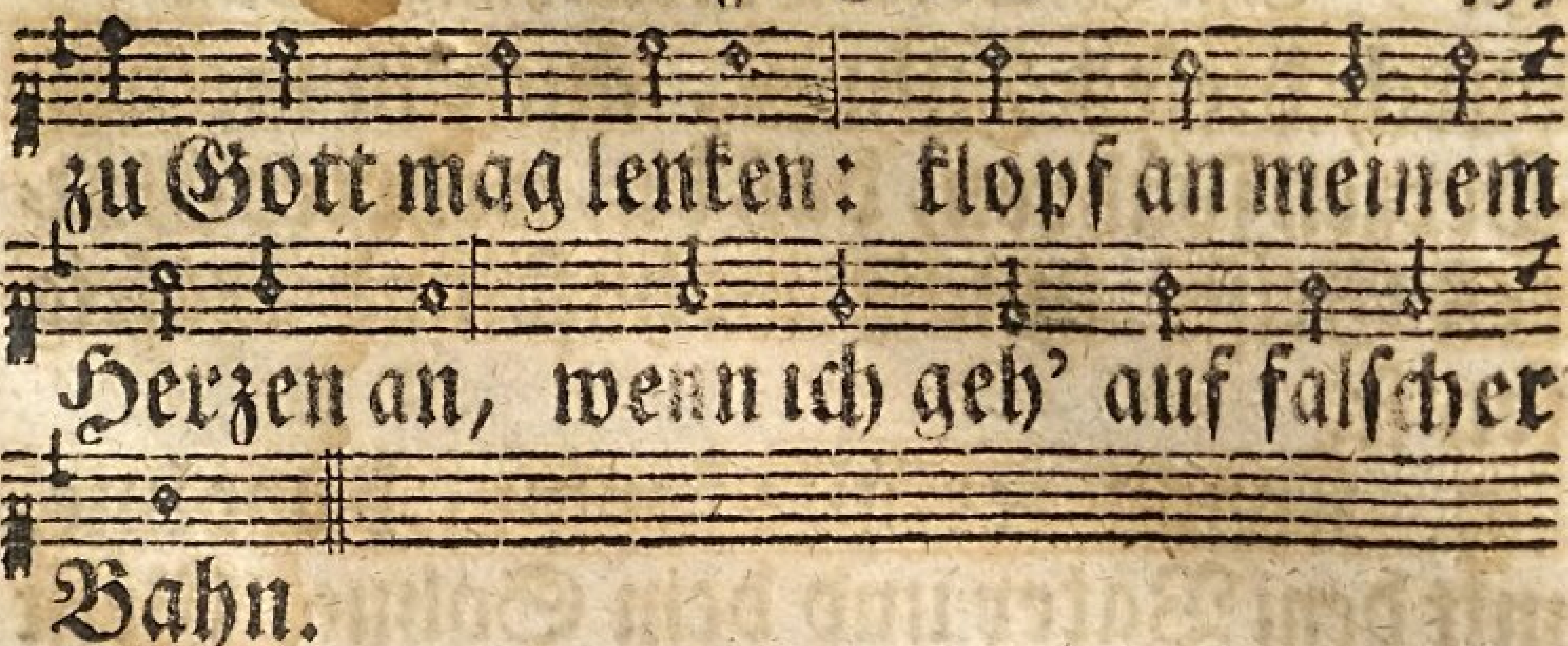


bey mir Sünder ein, laß mich deine

Wohnung ſeyn. Gieb, daß ſtets



durch heil'ges Denken ſich mein Herz zu



2. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten ſtetig führe, gieb ſelbſt Luſt und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu'. Gieb mir ſtetiges Verlangen, Jeſu veſter anzuhangen, immermehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu ſeyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böſes ich verübe; gieb, daß bey mir wahre Reu über mein Vergehen ſey. Laß mich allezeit erwegen, daß Gott ſey bey mir zugegen, der auf jedes Wort und That ſehr genaue Achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachſam ſtets erfunden werden, und, nach göttlichem Geheiß, thun mein Amt mit allem Fleiß. So werd ich

durch dieſes Führen, auch in meinem Herzen ſpühren, daß du, wehrter Gottes Geiſt! in mir wohnſt und kräftig ſey'ſt.

5. Komm, erfülle komm, bewohne, mit dem Vater und dem Sohne, Geiſt der Liebe! lieber Gaſt, was du ſo geheiligt haſt: ſo will ich von ganzer Seelen, deinen Gottesruhm erzählen; preiſen dich Dreyeinigkeit, hier und dort in Ewigkeit.

(202.) CCII.

Nach der Melodie des 4. Lieds.

Gott! du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum guten ganz verlohren: heil'ger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neugebohren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden ſterben!

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken: wenn ich mich von dir entferne, wo iſts, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden tröſte mich durch Jeſu Wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und, wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung ſey ſtets die Zierde meiner Seele: in Verſuchung ſteh mir bey, daß ich ſtets das Beſte wähle. Gieb mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl,

und des Gottesdienſtes Pflichten, wie du forderſt wie ich ſoll, ohne Heucheley verrichten; chriſtlich leben, ſeelig ſterben, und dein himmliſch Reich einſt erben.

(203.) CCIII.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

Dir, Vater! dankt mein Herz und ſingt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn der Heil den Sündern bringt und unvergänglichs Leben! ich danke dir, daß du den Geiſt, der deinen Sohn durch Wunder preiſt, zur Erde haſt geſendet! der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft, gehn ſie, die Welt zu lehren: der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, hilft ihnen ſie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreu't die Botſchaft unſrer Seeligkeit; Vernunft und Wahrheit ſiegen; das Laſter und die Blindheit flieht; wo man den Finger Gottes ſieht, muß Satan unterliegen.

3.

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jeſu wird gelobt; ſein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein noch Müh; der Geiſt der Stärke ſtärkte ſie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten ſeinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt biſt du der Geiſt der Kraft, noch jetzt der Menſchen Lehrer, der Jeſu neue Jünger ſchafft, des Höllenreichs Zerſtörer. In Sündern wirkſt du Buß und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh, daß ſie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Bätenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! ſchaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß' und Sündenſchmerz, hilf mir im Glauben bäten.

In bangen Stunden tröſte mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einſt in Todesnöthen!

(204.) CCIV.

Nach der Melodie des 32. Lieds.

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit! ſo wird Geiſt, und Licht und Schein, in den dunkeln Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht; daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht! dein Erkeñtniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los!

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsſtege! das, was dich betrüben kann, räume ferner aus dem Wege; führ uns zu dem Guten an: wirke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat!

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder ſind: ſtärk uns

dann

dann mit deinen Gaben, wann ſich Noth und Drangſal find't; zeige, daß des Vaters Zucht einzig unſer Beſtes ſucht!

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten glaubig und mit Freudigkeit; mach uns tüchtig recht zu bäten, und vertritt uns allezeit! ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, daß das Herz oft rufen muß: ach mein Gott, mein Gott, wie lange! o ſo mache den Beſchluß; ſprich der Seele tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Werke, wann uns Satan wanken heißt; ſchenk uns Muth und Kraft im Krieg, und verleih' uns dann den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel Tod noch Spott, uns denſelben möge rauben! du biſt unſer Schutz und Gott, ſagt das Fleiſch

gleich immer: Nein! laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben; ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr'! die uns unſer Gott beſtimmt, und die nie ein Ende nimmt.

(205.) CCV.

Mel. Nun bitten wir den heiligen.

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn ſchon der Tod und Verſuchung uns dräu'n; lehr uns Jeſum Christum den Sohn erkennen, und in der Liebe des Sohnes brennen, lebend und im Tode.

3.

3. O du der Liebe Geiſt! erhöh' unſre Seele, daß ſie ſchmeck und ſeh', wie der Herr uns liebte, laß in den Brüdern, als in ſeinen geheiligten Gliedern, Jeſum ſtets uns lieben.

4. Du höchſter Troſt in aller Noth! hilf getreu uns ſeyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; und nicht verzagen, wenn uns unſere Sünden verklagen vor der Welten Richter!

(206.) CCVI.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

Edler Geiſt im Himmelsthrone, eines Weſens, einer Kraft, mit dem Vater und dem Sohne! Geiſt, der neues Leben ſchafft! Flöße du die wahre Reu in mein Herz und mach es neu, daß Gott ſelbſt mit ſeiner Gabe, Luſt in mir zu wohnen habe.

2. Du, der Tugend Wiederbringer, machſt es in dem Herzen Licht; du giebſt, mächtiger Bezwinger, daß der Sünde Macht zerbricht. Kehreſt du nur bey mir ein: ſo wird meine Seele rein, und

auch ſchon auf dieſer Erden, eine Wohnung Gottes werden.

3. Geiſt der Weisheit! komm und führe mich zur wahren Weisheit an; daß des Höchſten Wort mich rühre, und ich willig folgen kann. Oefne du mir jene Schrift, die mein ewig Heil betrifft: laß mich hier zum Theil verſtehen, was ich dort ſoll völlig ſehen.

4. Geiſt des Troſtes! in dem Leiden ſteh mir allzeit kräftig bey! wann die beſten Freunde ſcheiden, bleib du mir beſtändig treu! gieb mir ein gelaß'nes Herz, daß ich in dem größten Schmerz Troſt der Seele bey dir finde, und den Unmuth überwinde!

5. Geiſt des Raths! wenn mir verſchwindet aller Rath in Angſt und Noth, wenn ſich nirgend Hülfe findet, wenn ich leide, wenn der Tod mir faſt unvermeidlich ſcheint, und mein trübes Auge weint: ſo gieb, daß es meiner Seele nicht an Rath und Hülfe fehle!

6. Geiſt der Freuden! mein Gemüthe

the ſucht an dir nur ſeine Luſt. Schmeck ich deine Groſſe Güte: ſo verachtet meine Bruſt, was die Welt vor Luſt erdenkt, welche nur die Seele kränkt. Rechte Freude muß den Frommen einzig von Gott ſelber kommen.

7. Geiſt des Bätens! lehr mich bäten: Abba, Vater in der Höh! Treibe mich, vor Gott zu treten: und gieb, wann ich vor ihm steh, daß mein Bitten kräftig ſey; ſtehe meinem Seufzen bey; ſprich in mir, in Gottes Namen, nach dem Flehn ein kräftig's: Amen!

(207.) CCVII.

Nach der Mel. des 29 Lieds.

Geiſt vom Vater und dem Sohne! der du unſer Vater biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache sieh'ſt. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey: o ſo wird mein Herz auf Erden, ſchon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange

Zweifel

Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn; ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch ihn gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde, mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Bäten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau,

Gnad

Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

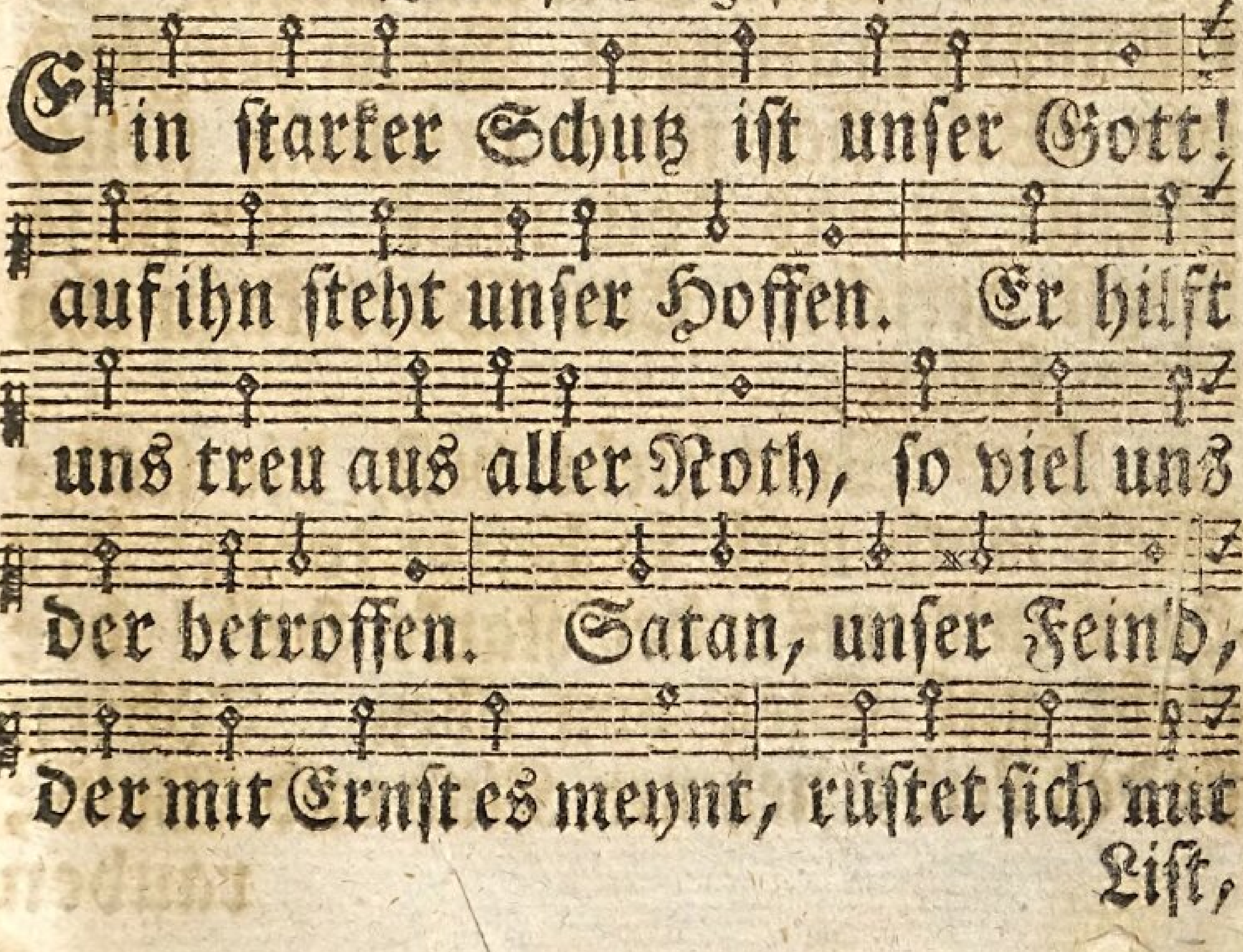
6. Stehe mir in allem Leiden ſtets mit deinem Troſte bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaſſen Herz. Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Troſtes Kraft empfinden.

XV. Von der chriſtlichen Kirche.

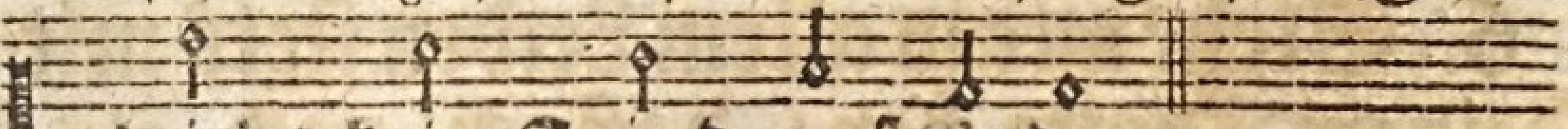
(208.) CCVIII.

Aus dem 46 Pſalm.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer G.



Liſt, trotzt, daß er mächtig iſt. Ihm



gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unſre Macht iſt's, die ihn fällt. Wir wären bald verlohren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer er iſt? er heißt Jeſum Chriſt, der Herr Zebaoth. Er unſer Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Die ganze Hölle ſchäume Wuth, und droh' uns zu verſchlingen. Trotz ihr! uns rüſtet Gott mit Muth. Es ſoll uns doch gelingen. Wenn der Fürſt der Welt ſich ſchon grimmig ſtellt, ſchreckt er uns doch nicht. Er iſt ja längſt gericht. Ein Wort kann ihn ſchon fällen.

4. Das Wort ſteht veſt, die ſtolze Welt mach noch ſo heftig toben! der Herr mit uns! der ſtarke Held! der giebt uns Sieg von oben. Tödten ſie den Leib; nehmen Kind und Weib;

rauben

rauben Gut und Ehr! ſie nehmens! was iſt's mehr? Uns muß der Himmel bleiben.

(209.) CCIX.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke doch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß ſie dich gläubig ihren Herren nennen; gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen, treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift ſie ehren; denn ſie verkündigt deines Mundes Lehren. Auſſer ihr ſuchen Sterbliche vergebēs Worte des Lebens.

4. Steure! Erbarmer, deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finſterniſſen. Heile ſelbſt ihr verwundetes Ge-

Gewiſſen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; ſtärke ſie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Böſen, bis du von ihnen ganz uns wirſt erlöſen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

(210.) CCX.

Der 67 Pſalm.

Nach der Melodie des 109. Lieds.

Gott! der uns immer Gutes gab, ſchau gnädig ſtets auf uns herab, entzieh dein freundlich Angeſicht, Herr, deinen Auserwählten nicht!

2. O GOtt, Jehova zeige dich der Welt! der Weltkreis freue ſich, wird dein Erkenntniß ihm zum Theil, in dir, o Gott, und deinem Heil!

3. Es mache aller Völker Mund Gott, deine Macht und Weisheit kund, kein Volk ſey auf der weiten Welt, das deine Güte nicht erzählt!

4. Ja, jedes Volk, das dich erkennt, das wird zu deinem Lob entbrennt! wer dich anbätet, Gott, der freu't ſich deiner großen Gütigkeit.

5.

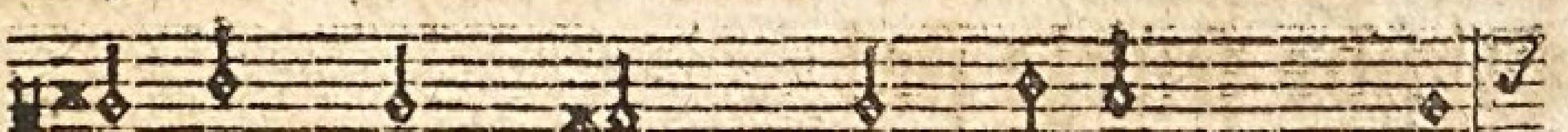
5. Lob Erdenkönig dir! du biſt ein Führer der allmächtig iſt! wer nimmt ſich unſer treuer an, wer iſt, der ſo beſchützen kann?

6. Es mache aller Völker Mund Gott, deine Macht und Weisheit kund! kein Volk ſey auf der weiten Welt das deine Güte nicht erzählt!

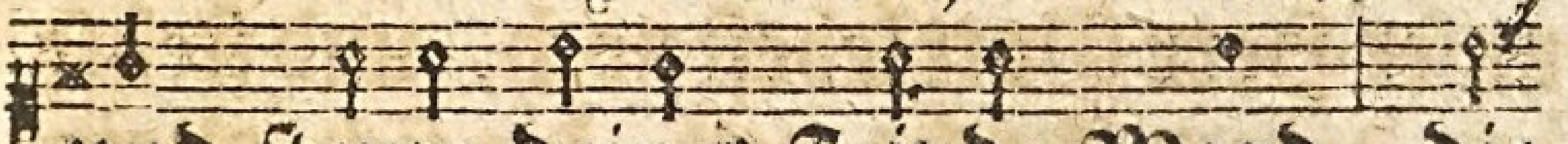
7. Die Erde iſt nicht mehr verflucht, ſie bringt uns ſegenvolle Frucht, wir wiſſen nichts von Hungersnoth; ſtets ſegne uns Gott, unſer Gott!

8. Ja, mach, Jehova, deine Treu, an uns mit jedem Morgen neu! dir diene deine ganze Welt mit einem Dienſt, der dir gefällt.

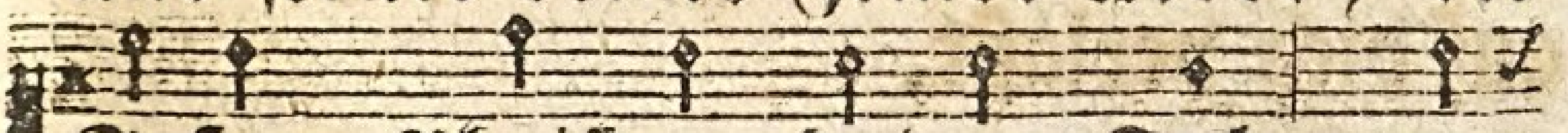
(211.) CCXI.



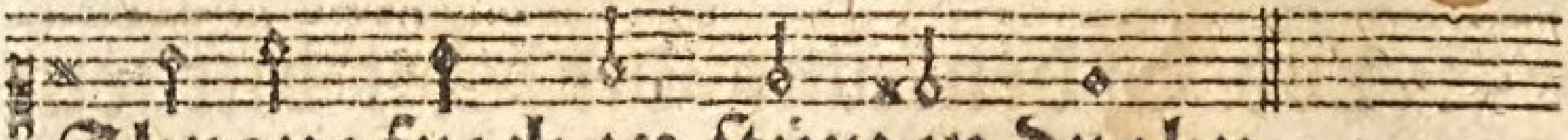
Erhalt uns Herr! bey deinem Wort,



und ſteure deiner Feinde Mord, die



Jeſum Chriſtum deinen Sohn vom Thro-



Throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jeſu Chriſt! der du Herr aller Herren biſt: beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heil'ger Geiſt! uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr! laß uns dir befohlen ſeyn. Schau unſre Noth! wir ſind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von den Feinden frey.

5. Sie dichten Herr! ein Frevelſtück; es fall auf ihren Kopf zurück! ſie graben Gruben mit viel Müh; in ihre Grube ſtürze ſie!

6. So werden ſie erkennen doch, du unſer Herr Gott lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche veſt, die ſich allein auf dich verläßt.

(212.)

(212.) CCXII.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheiſſen, nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen. Führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich, aus dem Kampf hienieden, zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, ſey dein Nam' erhoben. Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Beherrſcher deiner ſchwachen Heerde! Himmel und Erde.

(213.) CCXIII.

Der 46 Pſalm.

Nach der Melodie des 50. Lieds.

Gott iſt uns Stärk' und Schutz in Nö-

Nöthen, und unſre Zuverſicht. Er weigert, wenn wir zu ihm bäten, uns ſeine Hülfe nicht. Und ſollte gleich der Erdkreis zittern, und ſtürzt er auf uns her; uns würde keine Furcht erſchüttern, und ſänken Berg' ins Meer.

2. Sollt' auch das Meer ſo heftig toben; und ſtürzten vor der Wuth Gebirge, ihrem Grund enthoben, hinab in ſeine Fluth; ſie bleibet doch mit ihren Bächen, die Stadt des Herrn; in ihr wohnt Gott, der wird die Wogen brechen, ſie jauchzet: Gott iſt hier!

3. Gott wohnet ſelbſt in ihren Mauern: der Herr beſchützet ſie, ſie wankt nicht, ewig wird ſie dauern, der Höchſte hilft ihr früh. Die Völker tobten, und im Grimme empörten Reiche ſich; er ſprach vor ſeines Donners Stimme zertheilten Welten ſich.

4. Wer iſt der Feind der uns zerſtöre? er, der uns hilft iſt Gott! Gott iſt mit uns, der Herr der Heere; uns ſchützet Jacobs Gott! kommt her, und

merkt

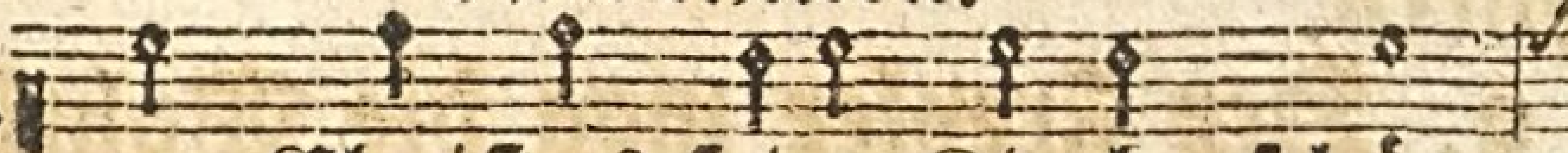
merkt auf Gottes Werke, und lernet ſeine Kraft. Er iſt es, es iſt ſeine Stärke, die ſolch Zerſtören ſchafft.

5. Er macht ſich auf, dem Krieg zu ſteuren, der ſo viel Blut vergoß. Und er zerbricht daß Länder feyren, Schwerd, Bogen und Geſchoß. Den Spieß hat ſeine Hand zerſchlagen, daß er nicht tödten kann. Er zündet des Verheerers Wagen mit ſeinem Feuer an.

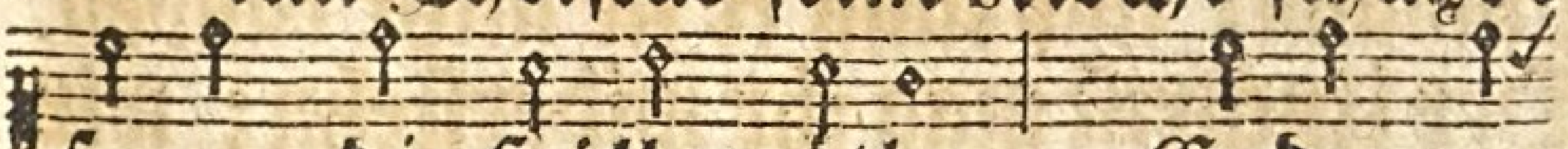
6. Laß ab! und wißt, und lernt mit Freuden, ich ſey Gott, Herr der Welt! groß will ich werden vor den Heyden, und herrlich vor der Welt! gebt alle unſerm Gott die Ehre! er, der uns hilft, iſt Gott! Gott iſt mit uns, der Herr der Heere: uns ſchützet Jacobs Gott!

(214.) CCXIV.

Neue Melodie.



Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt:



ſo mag die Hölle wüthen. Er der zur

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts, ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten veſt im Glauben. Gelobt ſey

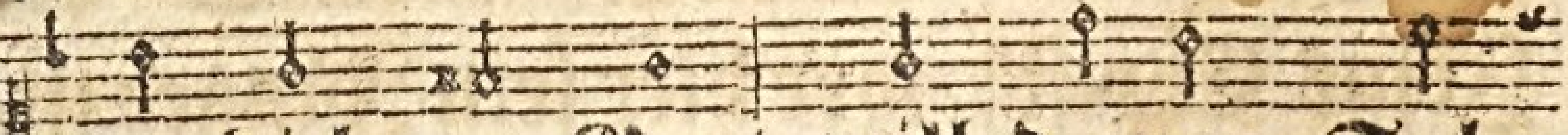
Jeſus

Jeſus Chriſt! wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

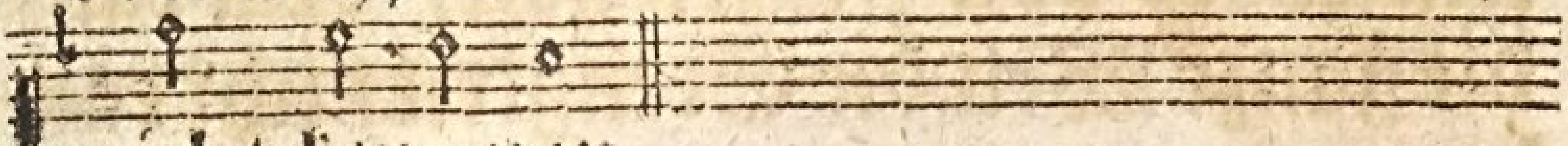
4. Auf, Chriſten! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erſchrecken. Der Gott der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erſchrecken?

(215.) CCXV.

Aus dem 12. Pſalm.



der dich, o Gott will deinen Sohn



nicht ken-nen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit iſt dabey ihr unſtät Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das, es trennen ſich ohn Unterlaß, die mit Vernunft ſich brüſten.

3. Ach Herr, mein Gott, vertilge doch des Irrthums freche Lehren. Wie lange ſprechen Frevler noch, die Menſchheit zu entehren: tief ſchau'n wir in die Wahrheit ein; uns täuſcht kein gleißneriſcher Schein. Nur blinde Herzen glauben.

4. Gott ſieht's und ſpricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frevel ſteure, damit ſich in der Chriſtenheit kein Heidenthum erneu're. Indeſſen greif den ſchnöden Wahn mein Wort mit ſtarken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer ſiebenmahl bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verſpottungen bewährt ſtrahl Gottes Wort auch heller. Der Stralen ſiegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, und blendet ſelbſt die Feinde.

6. Sein Licht beſchütz uns, daß uns nie das frevelnde Geſchlechte in ſeine ſchlaue Netze zieh, nie unter uns ſich flechte; denn alle Bosheit wächſt geſchwind, wo frecher Spott erſt Kraft gewinnt; ſein Gift ertödtet Seelen.

7. O, dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jeſu Chriſt, bey ihrem Spott, ſtärk kräftig unſern Glauben. O Heil'ger Geiſt, verleih' uns Gnad, daß wir vor Abfall und Verrath mit ganzem Ernſt uns hüten.

(216.) CCXVI.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

O Vater der Barmherzigkeit bey allen Zeitverwandten, doch nun ſeit der Apoſtelzeit recht groß in allen Landen;

du haſt durch deines Geiſtes Kraft die große Schaar der Heydenſchaft zu deinem Reich berufen.

2. Getrennt durch Mannigfaltigkeit des Glaubens und der Zungen auf dieſer ganzen Welt zerſtreut hat ſie dein Wort durchdrungen; hat ſie dein ſtarker Geiſt gerührt, und nun zu einem Zweck geführt in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach ſey doch auch zu dieſer Zeit, uns, Vater! wieder gnädig! und mach uns von Uneinigkeit des Glaubens los und ledig! gieb, daß vereint auf einen Grund wir dir zugleich mit Herz und Mund, im Geiſt der Liebe dienen.

4. Ach, ſchaue wie des Satans Liſt vereinte Brüder trennet. Wie man der Liebe ganz vergißt, von blindem Eifer brennet, und denn, von Wiſſen aufgebleht, um Dinge, die man nicht verſteht, ſich ohne Grund entzweyet.

5. O Herr! hilf dieſem Uebel ab, und gieb, daß deine Heerde, bald unter ihres

res Hirten Stab genau verbunden werde; im Weſentlichen einerley, in Nebendingen aber frey, in allem liebreich denke.

6. Wenn Brüder, Herr, auf dein Geheiß, vertraut beyſammen wohnen, und ihrer Schwachheit wechſelsweis mit Zärtlichkeit verſchonen; o was kann angenehmer ſeyn! du, ſelbſt, Herr! wirſt dich ihrer freu'n, und ſie mit Segen krönen.

(217.) CCXVII.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

Treuer Hirte deiner Heerde, du, der Deinen ſtarken Schutz, ſiehe doch wie Staub und Erde wider dich mit frechem Trutz tobt, und in den Waffen iſt, und ſich freventlich vermißt, deine Kirche zu zerſtören und dein Erbe zu verheeren.

2. Du, Herr! biſt ja unſer König; dein ſind wir nach Leib und Seel. Menſchenhülfe iſt zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung

tung wachſt, und den Feind zu ſchanden machſt, wo du nicht ſein Wüten dämpfeſt, und für deine Wahrheit kämpfeſt.

3. Es betrifft ja deine Ehre: es betrifft dein Heiligthum; deine theure Gnadenlehre, deines Todes Kraft und Ruhm, und den Dienſt, der dir allein von uns muß geheiligt ſeyn. o wie ſollteſt du denn ſchweigen, und dich nicht als Retter zeigen!

4. Du bedroheſt Wind und Wetter, und es ſchweigt ihr Ungeſtüm. Steure denn, Herr, unſer Retter! auch der Feinde Wut und Grimm Saul bekehrſt du wenn er ſchnaubt, und dir Ruhm und Ehre raubt, ach! bekehre die durch Lügen ſich ſelbſt um ihr Glück betrügen.

5. Doch nicht nur der Feinde dräuen, die Verführung müſſen wir auch bey unſrer Schwachheit ſcheuen, unſre Hülfe ſteht bey dir. Käm es auf uns ſelbſt nur an, ach wie leicht wär es gethan? Satan würde bald den Glauben uns aus unſerm Herzen rauben.

6.

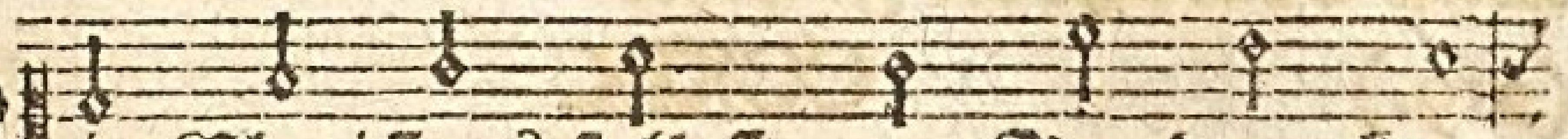
6. Laß uns denn vorſichtig wandeln, und mit Tauben Einfalt zwar, doch auch klug, wie Schlangen handeln. Zeig uns ſelbſt bald die Gefahr. Schickt euch, es iſt böſe Zeit, ſprichſt du, mach uns ſelbſt bereit, daß wir wachen, bä- ten, kämpfen, und ſo die Verſuchung dämpfen.

XVI. Von der heiligen Taufe.

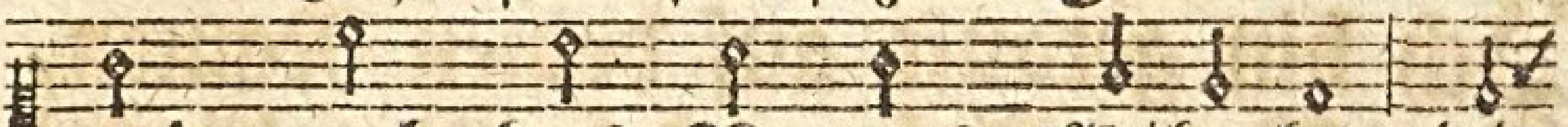
(218.) CCXVIII.

Einſetzung der Taufe.

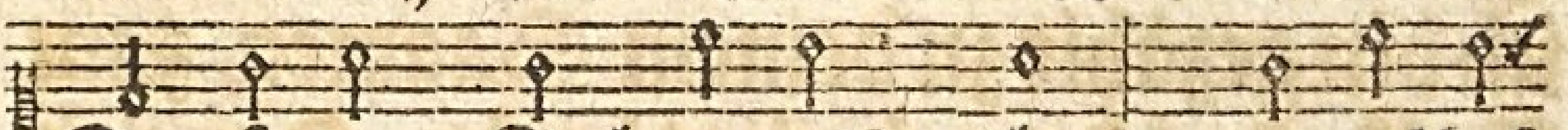
Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan.



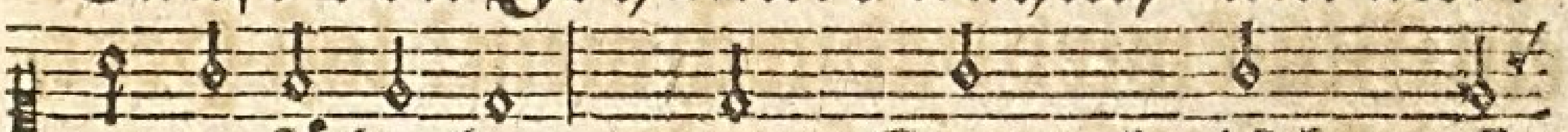
Wie Chriſtus ſelbſt zum Jordan kam,



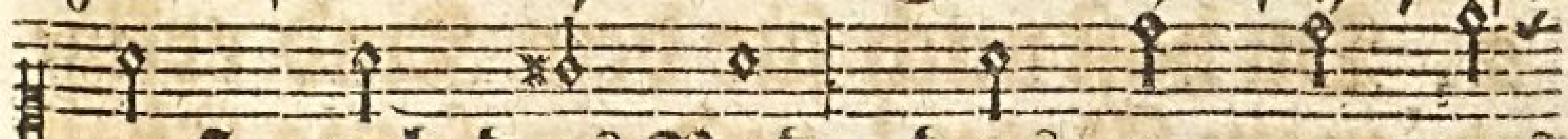
und nach des Vaters Wil = len die



Taufe von Johannes nahm, um alles

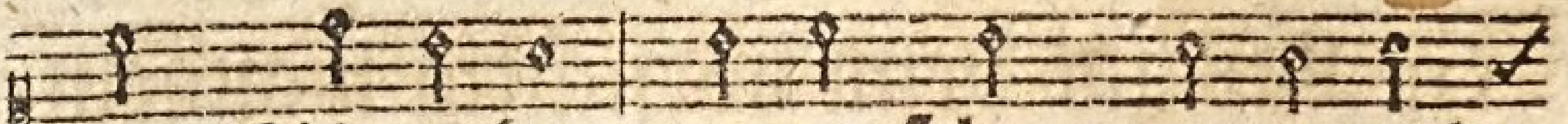


zu erfül = len, was Gott heiſcht, ſo

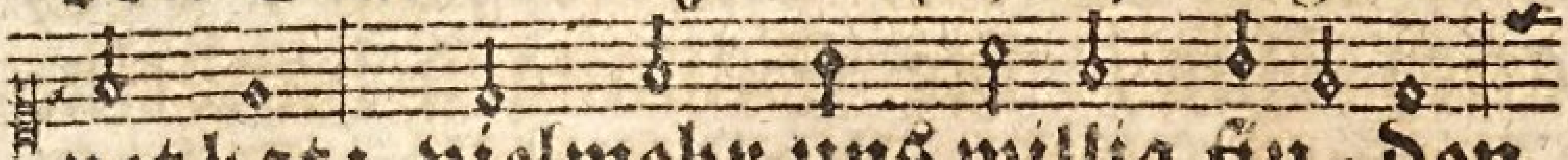


muß auch das Bad, das er, um uns

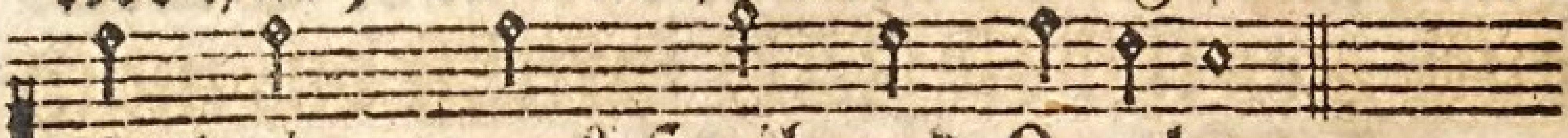
von



von Sün = den zu waſchen, angeord=



net hat; vielmehr uns willig fin = den.



Es bringt uns Heil und Le = ben.

2. Hört, wie es zu den Jüngern heißt: geht, ſpricht er, lehrt die Völker, und auf den Vater, Sohn und Geiſt tauft nunmehr alle Völker. Wer glaubet, und die Tauf empfängt wird ſeelig, wer hingegen unglaubig veſt am Irrthum hängt, der fliehet vor dem Segen, und muß verlohren gehen.

(219.) CCXIX.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater Sohn und heil'ger Geiſt! ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück wird dadurch mein! laß Herr, mich des auf ewig freu'n.

2. Du haſt mich für dein Kind erklä= ret, mein Vater! und ein ſeelig Theil

haſt

haſt du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willſt, mein Leben Gott zu weih'n, Geiſt Gottes, ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets veſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läßt du dein Vaterherz mich ſehn; du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich eitle Welt! o Sünde! weich! Gott hört es; jetzt entſag ich euch.

6. Beveſtige dieß mein Verſprechen, mein

mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils! ſey ewig mein, und laß mich ſtets den Deinen ſeyn!

(220.) CCXX.

Nach der Melodie des 4 Lieds.

Mein Erlöſer! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet. Als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O, erwecke mich zum Fleiße recht zu ſeyn das, was ich heiſſe.

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlſeyn achten, daß ich, Jeſu! deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode auch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon iſt, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich drum, wie dir's gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben,

und,

und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einſt auch, wann ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

(221.) CCXXI.

Nach der Melodie des 4. Lieds.

Herr! wir ſtehen hier vor dir: laß dieß Kind auf unſern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden, und im Himmel möge werden.

2. Waſch es, o Herr Jeſu! rein durch dein Blut von ſeinen Sünden: laß es deinen Geiſt erneu'n, und mit dir genau verbinden! da wir ihm den Namen geben, ſchreib es in dein Buch zum Leben!

3. Hirte! nimm dieß Schäflein an! Haupt! mach es zu deinem Gliede! Lehrer! zeig ihm deine Bahn! Friedefürſt! ſey du ſein Friede! König! laß es deinen Willen, künftig immer treu erfüllen!

4. Laß uns alle in der Welt als recht-

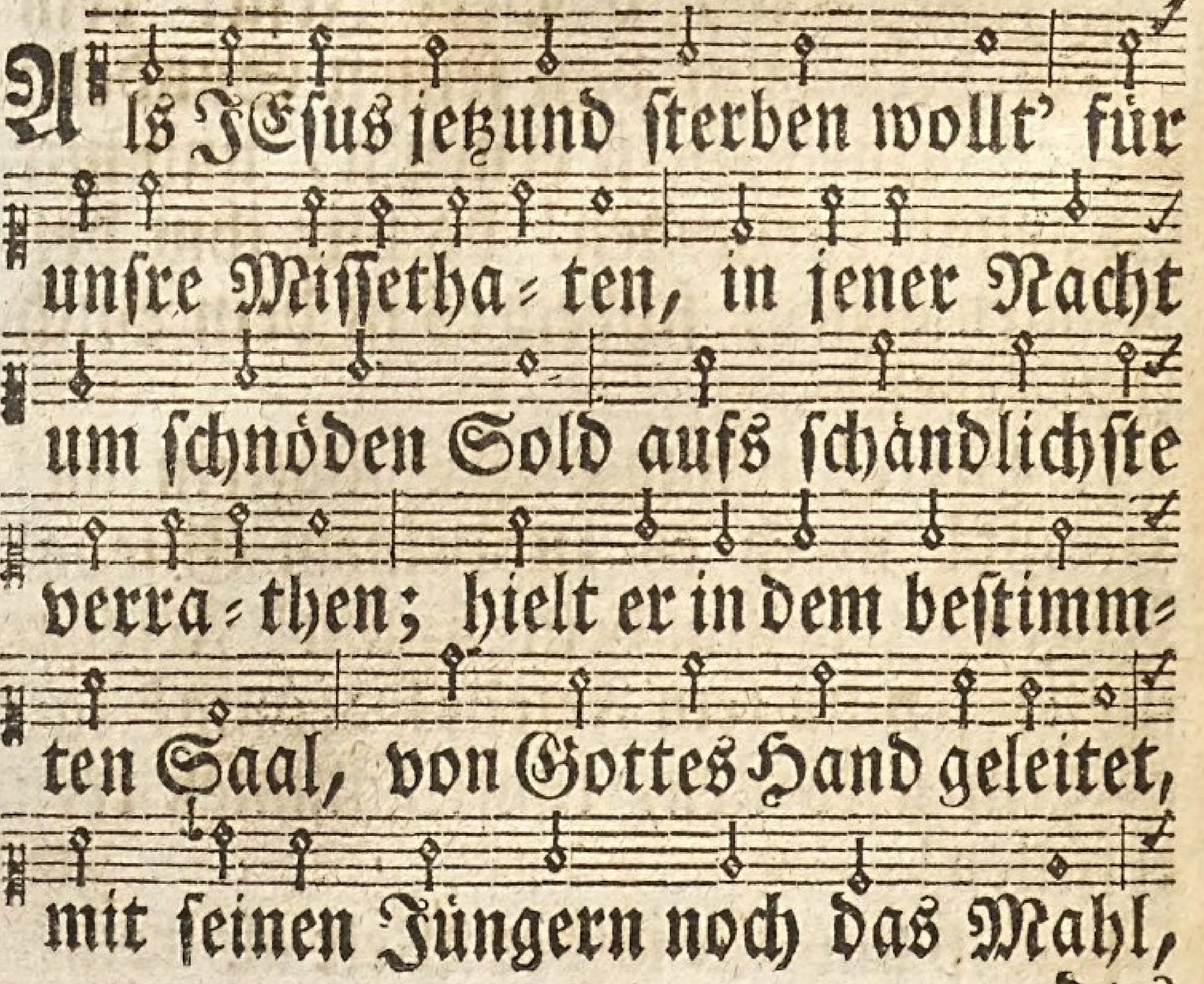
ſchaffne Chriſten leben; endlich auch, wenn dir's gefällt, chriſtlich unſern Geiſt aufgeben, und im Himmel zu den Frommen, zu den wahren Chriſten kommen.

XVII. Von dem heiligen Abendmahl.

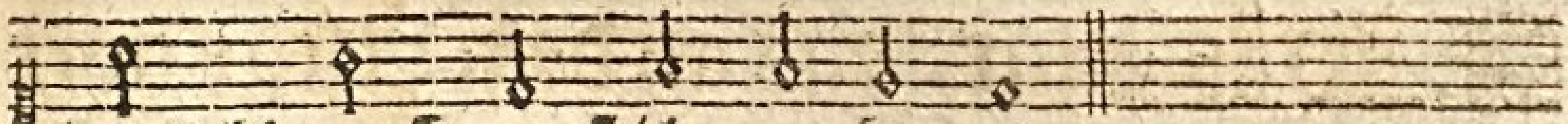
(222.) CCXXII.

Einſetzung des heiligen Abendmahls.

Mel. des 91. Pſalms.



das



das längſt auf ihn gedeutet.

2. Hier ſprach er: mich verlanget ſehr dieß Paſchah zu begehen; nun fey'r ich keinen Feſttag mehr bis Gott mich wird erhöhen, auf meinem Stuhl in meinem Reich, das mir der Vater giebet, und dem, der hier mit mir zugleich in ſeiner Lieb ſich übet.

3. Drauf nahm er Brod und brachs und dankt, und ſprach: nehmt hin, und eſſet, damit ihr nicht im Glauben wankt, und meiner nicht vergeſſet: das iſt mein Leib, der durch viel Qual jetzt wird für euch gebrochen; daß eure Schuld und Adams Fall nicht werd' an euch gerochen.

4. Den Dankkelch nahm er auch hierauf; er that mit Wohlgefallen den Mund zum Lobe Gottes auf, und ſprach zu ihnen allen: nehmt hin, und trinkt, das iſt mein Blut, das ich für euch vergieſſe; euch droht umſonſt der Höllenglut, indem ich für euch büſſe.

5. Das Blut, das an dem Altar dort in Opfern ward vergoſſen, tilgt nicht die Schuld ſchafft ſie nicht fort, drum ſollt', wie Gott beſchloſſen, jetzt zur Vertilgung dieſer Schuld mein Blut, mein Söhnblut flieſſen: nun denkt an Gottes Gnad und Huld mit freudigem Gewiſſen.

6. Halt't oft den Brauch mit Brod und Wein, auf daß ihr mein gedenket; laßt euch mein Leiden theuer ſeyn; geſpeiſet und getränket ſagt laut: o wenn dein Tod nicht wär, wir müſten ewig ſterben. Und lebt hinfort zu meiner Ehr, als würd'ge Himmelserben.

7. Kein Tropfen labt den reichen Mann, in ſeinem ſchweren Leiden; ſchaut mich dagegen glaubig an, ſein Schickſal zu vermeiden. Wer mir vertraut, und Buſſe thut, der iſt durch mich verſöhnet, doch, weh! dem Falſchen, der mein Blut mit frechen Laſtern höhnet.

8. Die Welt, die nicht ihr Heil verſteht,

ſteht, bleibt an dem äuſſern hangen, und meint damit, wenns übel geht, Genade zu erlangen: doch dich entzeucht nicht Brod und Wein dem ernſtlichen Gerichte; ſoll dieß dein Troſt, o Sünder, ſeyn; ſo wird dein Troſt zunichte.

9. Der rechte Labtrank iſt mein Blut mein Fleiſch die rechte Speiſe; o iß und trinke dir zu gut, und auf die rechte Weiſe. Erkenn', daß ich mich in den Tod für dich dahin gegeben; ſo weichet Durſt und Hungersnoth, ſo haſt du Heil und Leben.

10. Ich bleib in dir, und du in mir, damit von meinem Geiſte, dein Geiſt getrieben für und für Gott Dank und Ehr erweiſe. Du biſt nun ganz mein Eigenthum, ich kann dich nicht verlaſſen. Ich will dich einſt zu meinem Ruhm mit ew'ger Treu umfaſſen.

11. Dein Wort, o Jeſu! fehlet nicht: das glauben wir von Herzen; nur gieb, daß wir, nach unſrer Pflicht, an deine Todesſchmerzen ſtets denken, und auf

ebner Bahn nach deinem Willen wandeln, und alſo, wie du uns gethan, mit unſern Brüdern handeln.

(223.) CCXXIII.

Nach der Mel. des 15 Lieds.

Halt' im Gedächtniß JEſum Chriſt, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut, verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß JEſum Chriſt, der für dich hat gelitten. Da er am Kreuz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, und jetzt zur Rechten Gottes iſt. Er hat von Todesbanden auch dir Befreyung ausgemacht, und ew'ges Leben widerbracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt,

er

er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge! daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland! den der Himmel preiſt, dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

(224.) CCXXIV.

Nach der Melodie des 141. Lieds.

Gelobt ſeyſt du, HErr Zebaoth! gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! wie haſt du Gott, auch mich geliebt! er, der uns ewig Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu, mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar ſeyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft haſt du, o Herr, auch mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt! wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr, zu dir: befördre du doch ſelbſt in mir ein glaubiges Gemüthe! mich dürſtet gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner groſſen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ew'gen Tod befreyſt. Herr, dieſer Troſt ſey veſt in mir, ſey veſt in mir, ſo dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit,

zur

zur Heiligung und Seeligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn, gabſt du dein Leben willig hin. Drum hör auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir, ja durch den Glauben wohn in mir: ſo nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, ſo komm ich einſt nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; laß ſie mich einſt geniſſen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen und zu ſchlieſſen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! ſey ſtets mit mir, ſey ſtets mit mir, ſo komm ich einſt gewiß zu dir.

(225.) CCXXV.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

Ich komme, Herr, und ſuche dich,

mühſeelig und beladen. O Herr! mein Heiland, ſegne mich mit den erworbnen Gnaden! ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! mich deiner zu getröſten, ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh und finde ſie im Glauben der Erlößten.

2. Dich bät ich zuverſichtlich an; du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es iſt vollbracht, du haſt mir Heil erworben. Für mich haſt du dich dargeſtellt. Mit ſich verſöhnte Gott die Welt, da du für ſie geſtorben.

3. O freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden; er nahet ſich mit Troſt zu dir, und läßt dich Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: ſey getroſt mein Sohn, die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft.

Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, zur Ehre ſtets zu leben.

4. Dein, ſpricht er, iſt die Seeligkeit, bewahre ſie im Glauben; und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinſtock, bleib an mir; ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich, wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot, ich will es treu erfüllen. O gieb mir ſelbſt durch deinen Tod, die Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an tüchtig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n, und deinen Tod zu preiſen! laß mich den Ernſt der Heiligung, durch eine wahre Beſſerung, mir und der Welt beweiſen.

(226.) CCXXVI.

Nach der Melodie des 84. Lieds.

O Menſchenfreund, o Jeſu! Lebensquell, der ſchwachen Kraft und mächtiger

ger Vertreter! erbarme dich, du Hörer der Gebäter! gedenk an mich o mein Immanuel! ich ſtehe hier mit Furcht und Angſt belegt; ich klag es dir, du Prüfer meiner Nieren: du biſt ein Arzt, der kranker Seelen pflegt, du biſt der Hirt', der ſelbſt ſein Schaaf will führen.

2. Ich bin betrübt; ich fühle, was mich plagt; mein Auge darf ſich kaum zu dir erheben von ferne ſteh und ſeh ich nach dem Leben, wohin mein Geiſt nur ſeinen Wunſch noch wagt. Aus Demuth ſchlag ich an die bange Bruſt, der Sünden Sitz, die mich von dir geſchieden. Ich ſchäme mich auch der verborgnen Luſt, in welcher oft die Herzen heimlich ſieden.

3. Wo ſoll ich hin? Ich will zum Lebens Gott. Es ſoll mich nichts von meinem Felſen treiben; dir, Jeſu, will ich mich allein verſchreiben. Tod! Höll! dein Sieg und Stachel iſt ein Spott. Der Ueberwinder, Jeſus, iſt mein

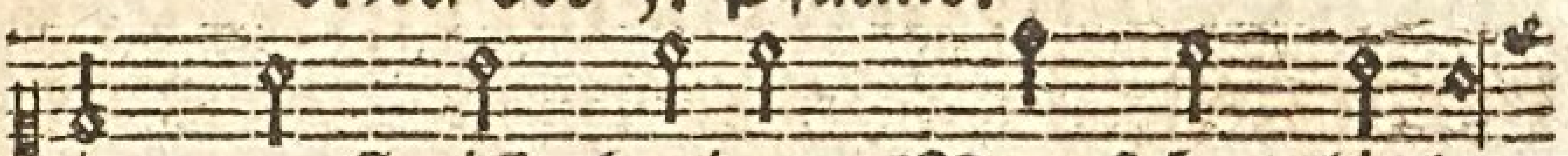
Haupt,

Haupt, der Hölle Tod und Teufel hat bezwungen; ich bin durch ihn der Sünden Macht entraubt, es iſt dem Held aus Davids Stamm gelungen.

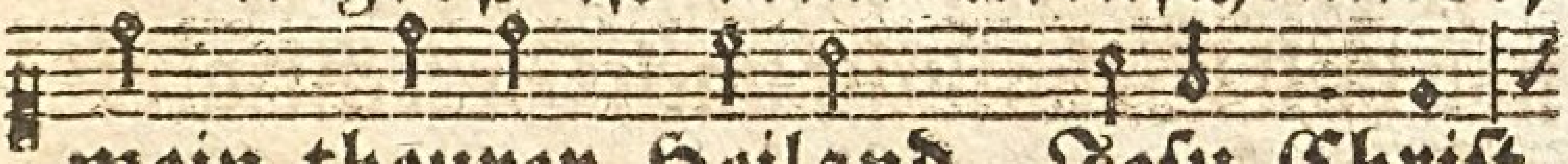
4. So tret ich denn, mein Jeſu, jetzt vor dich; ich komm' zu deinem Mahl, nach deinem Willen. Ach, laß mich da den Durſt und Hunger ſtillen; mein Heiland, dein Verdienſt erquicke mich! wird mir nun ſo des Glaubens Kraft vermehrt: dann ſoll er ſich in Werken thätig weiſen; dann werd ich dich, der du mein Flehn erhört, mit Herz und Mund hier und dort ewig preiſen.

(227.) CCXXVII.

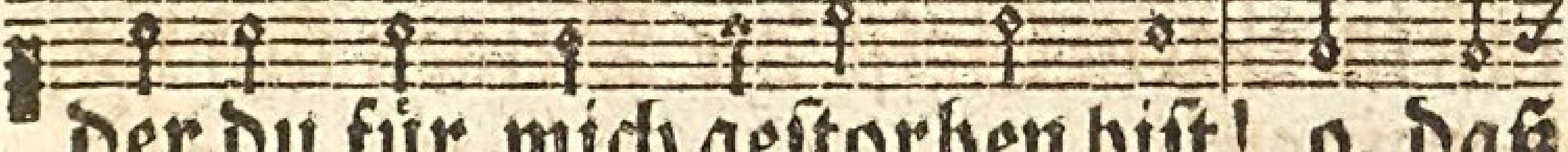
Mel. des 5. Pſalms.



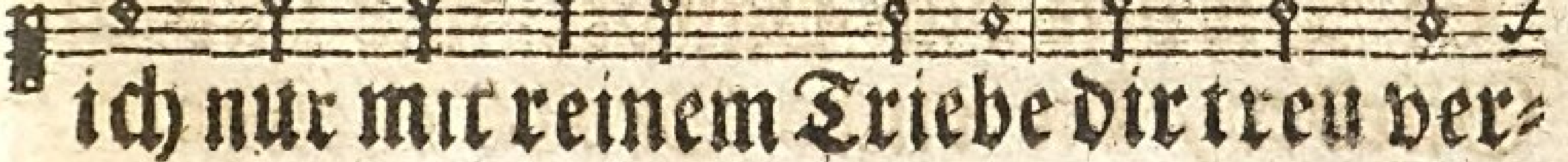
Wie groß iſt deine Menſchenliebe,



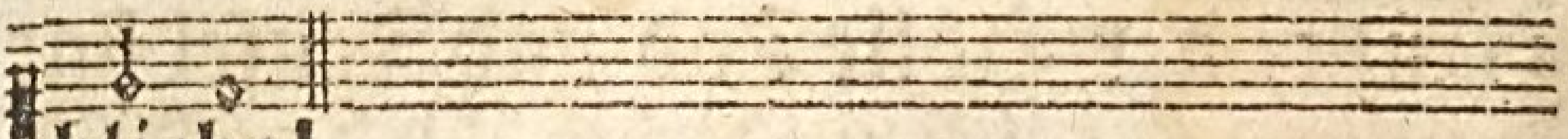
mein theurer Heiland, Jeſu Chriſt,



der du für mich geſtorben biſt! o daß



ich nur mit reinem Triebe dir treu verblie-



2. Dein Mahl, bey welchem du mich ſpeiſeſt mit deinem heil'gen Brod und Wein, muß mir ein göttlich Denkmal ſeyn, daß du mich auf dein Opfer weiſſeſt, mich glauben heiſſeſt.

3. Auch iſt mir das ein Pfand und Zeichen, wan ich zu deiner Tafel geh, und Brod und Wein mir geben ſeh, du werdeſt meiner Seel imgleichen dich ſelber reichen.

4. Ach laß mich nur recht glaubig eſſen, und ſchenke mir in voller Kraft, was uns dein Opfertod verſchafft! all meiner Sünden werd indeſſen vor Gott vergeſſen.

5. Ach JEſu, laß mich doch erſcheinen voll Sehnſucht nach Gerechtigkeit! ach mach uns, alleſammt bereit! und laß in einem Geiſt die Deinen ſich veſt vereinen!

6. Du biſt das Haupt; wir ſind die Glieder, die eines Brods theilhaftig ſind.

ſind. Ach, daß uns deine Lieb' entzünd! ſo finden wir uns einſt als Brüder, im Himmel wieder.

(228.) CCXXVIII.

Nach der Melodie des 47. Lieds.

Tag, den mir der Herr gemacht! Sey geſegnet, Tag der Freude! du erhellſt des Kummers Nacht, und erquickeſt mich im Leide. Heil und Leben ſchenkſt du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erſchuf, und mich ſtets ſo treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den ſein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn ſein Recht entehrt, der ich ſeine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch ſein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die ſein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu ſeinem Kinde. Heut vergißt er väterlich ſeines Zorns und meiner

ner Sünde; giebt durch ſeiner Boten Hand mir der Gnade ſüſſes Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jeſu Todesquaal ſoll mir Troſt im Leiden ſchenken, und mein Leben ſoll allein ſeinem Ruhm giwidmet ſeyn.

(229.) CCXXIX.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit zum Denkmahl deiner Gnaden, das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthätig eingeladen. Du rufſt: Mühſel'ge kommt zu mir. Du Weltverſöhner! ja zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verſtoß von deinem Angeſicht, verſtoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meiner Miſſethat iſt mehr, mehr als ich könnte zählen. Sie drückt mich. Herr, ich zittre ſehr vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh' nicht ins Gericht, mit mir Gott, reich an Güte;

du kennſt, was ich nicht recht gethan. Erbarmer! ſieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es ſeufzt um Troſt, und ängſtigt ſich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienſt nicht, nur auf dich, Erlöſer! hofft mein Glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn, verſprichſt den Schwachen beyzuſtehn, die nach Errettung ſchmachten. Stets bleibſt du deinen Worten treu; und wirſt ein glaubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorſichtig handle, und heilig, voll Vertrau'n auf dich, nach deinem Rathe wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinſt, in deinem Reich verklärt, unſterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

(230.) CCXXX.

Nach der Melodie des 156. Lieds.

Dich mein Jeſu, laß ich nicht, du kannſt Seelen recht erquicken! du biſt meine Zuverſicht, du allein kannſt mich beglücken! du mein Jeſus ſollſt allein meines Herzens Freude ſeyn.

2. Nun mag das Geſetze noch mich verklagen und verfluchen! weiß es mein Gewiſſen doch, wo ich ſoll den Segen ſuchen! Jeſus macht durch ſeine Huld mich gerecht von aller Schuld.

3. Ach, was hab ich für ein Gut! was für Schätze kann ich zeigen! meines Jeſu Fleiſch und Blut iſt und bleibet nun mein eigen: Heil und Leben und was ſein iſt mit ihm auch alles mein.

4. Kann die Liebe höher gehn? Läßt ſie ſich wohl tiefer finden? Mag die Treue veſter ſtehn, oder näher ſich verbinden; als da dieſer, der uns liebt, uns ſich ſelbſt zum Pfande giebt?

5. Brenne, Seel und Geiſt, in mir! lodre,

lodre, Herz, in vollen Flammen! halt mit feuriger Begier mich und Jeſum ſtets zuſammen; daß ich ewig gegen ihn mög in heiſſer Liebe glühn.

6. Erd und Himmel, fahre hin; Leib und Seele mag verſchmachten! Kein Verluſt und kein Gewinn iſt doch gegen das zu achten, daß mein Jeſus in mir bleibt, und mich ſeine Liebe treibt.

7. JEſus iſt des Herzens Theil; Jeſus iſt mir Troſt und Leben; Jeſus iſt der Seele Heil; Jeſus kann mir alles geben. Drum, was in mir lebt, das ſpricht: dich mein Jeſu! laß ich nicht.

(231.) CCXXXI.

Nach der Melodie. des 121. Lieds.

Seele, willſt du Ruhe finden; drücket dich die Laſt der Sünden: komm, Vergebung zu empfangen! denn dein Licht iſt aufgegangen, und der Herr voll Heil und Gnaden hat zu ſich dich eingeladen. Deinen Bund ſollſt du erneuen, und dich ſeines Todes freuen.

2. Eil, wie wahre Chriſten pflegen, glau-

glaubensvoll dem Herrn entgegen! komm, den gnadenvollen Willen deines Heilands zu erfüllen! komm, mit brünſtigem Verlangen, ſeine Güter zu empfangen. Daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr! ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad empfahn und Leben. Du willſt dich hier mit den Deinen durch des Glaubens Band vereinen; du willſt ſie mit Segen tränken, und dich ihnen ſelber ſchenken: o, wer darf ſich unterwinden, deine Liebe zu ergründen!

4. Herr, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach, ich ſuche dich mit Thränen; ſollt' ich mich vergeblich ſehnen, meiner groß und ſchweren Sünden Tilgung, Herr! bey dir zu finden! Laß, Erlöſer! laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. Du, dem unſrer Väter Schaaren,

ren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preiß, und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Mahl empfingen! Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angeſichte uns, die deinem Ruhm ſich weihen, Licht und Leben jetzt erfreuen!

6. König! Hoherprieſter! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! du! der ſelbſt dein eigen Leben für mich in den Tod gegeben, hier fall ich zu deinen Füſſen: Ach laß würdig mich genieſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorſchmack jener Freuden, die du Heiland, mir erſtritteſt, als du unausſprechlich litteſt, als dich Todesſchweiſſe deckten, und die Schrecken Gottes ſchreckten, als du ſelbſt für mich geſtorben, mir des Vaters Huld erworben!

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Hier

will ich mich fleißig üben, dich zu kennen dich zu lieben; einſt werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß ſie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir, überwinden.

(232.) CCXXXII.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil! für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geiſt durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du Herr, auch mir verſchafft, da du am Kreuze starbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand von dieſer groſſen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! o ſtärke mein Gemüth

müthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz,, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den groſſen Troſt empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buſſe haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O, mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen! daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben ſey, und dir zu Ehren lebe.

7. Laß deines Leidens groſſen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen. Räum

alle Hinderniſſe weg, die eb'ne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlößten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben haſt du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt, und werd ich einſt der Welt entrückt; ſo ſey dein Tod mein Leben!

(233.) CCXXXIII.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Hier bin ich, JEſu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde Herr, für mein Gewiſſen dein Abendmahl ein Unterpfand, mir ſey an dein verſöhnend Büſſen ein ſeelig Antheil zuerkannt! ſo freuet meine Seele ſich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, damit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! o gieb von deinem Todesſchmerz heut neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theur mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue vor deinem Tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweißt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr! geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und weñ er ſtrauchelnd was verſieht, Verſönlichkeit und Sanftmuth üben. Nie kom̃ es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, groſſer Lebensfürſt! den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

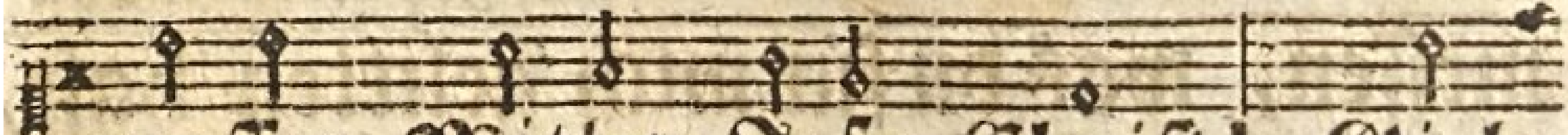
Nach der Communion.

9. Hier liege ich zu deinen Füſſen mit Dank und Lob Gebät und Flehn. Laß neue Gnade auf mich flieſſen! mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey.

(234.) CCXXXIV.

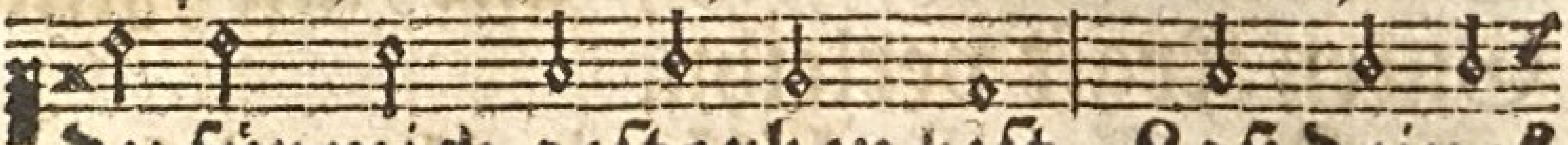
Neue Mel. oder Wer nur den lieben Gott.

Nun habe Dank für deine Liebe, du groſ-

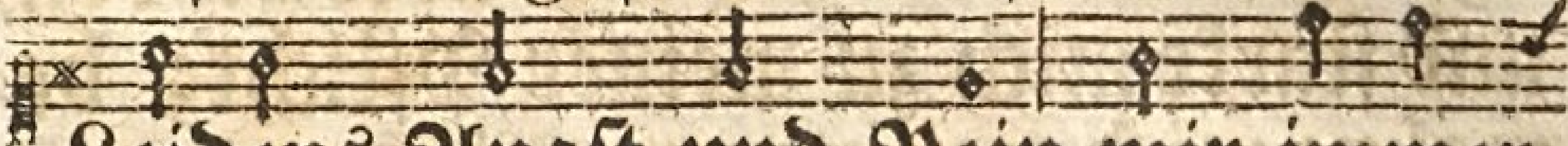


groſſer Mitler Jeſu Chriſt! Gieb,

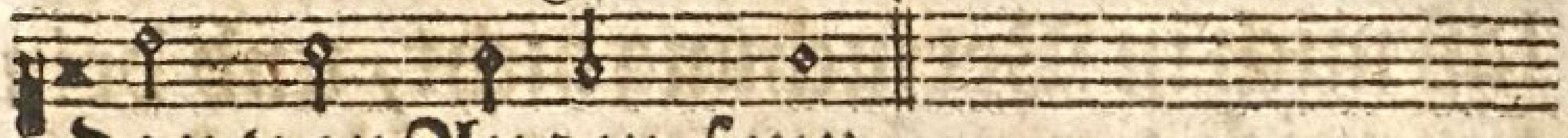
daß ich dich nicht mebr betrübe, der



du für mich geſtorben biſt. Laß deines



Leidens Angſt und Pein mir immer=



dar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich ſoll nicht ſterben ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Ach! du ſein Sohn, du ſtarbſt für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brod gebro=chen, ich trank, Herr, deines Bun=des Wein! voll Freude hab ich dir ver=ſprochen, dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwöre es nun noch ein=mal dir, ſchenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß ſtets mich dankbar, Herr, er=

meſſen,

meſſen, was du für mich gelitten haſt, und deine Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut, ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr ſeine Leibes Glieder, die Jeſu Heil, wie mich erfreut, euch lieb ich ſtets als ſeine Brüder, als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: uns ſpeiſt und tränkt ein Wein, ein Brod.

7. Wie jetzt in unſers Heilands Namen ſein Volk vor ihm verſammelt war: ſo kommen wir noch einſt zuſammen vor ihm, mit ſeiner Engel Schaar; und preiſen, als ſein Eigenthum, dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen,

nen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und, wann er einſt uns wird erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten! in ſein Reich.

9. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o laß mich deiner würdig ſeyn!

XVIII. Von der Vergebung der Sünden.

(235.) CCXXXV.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

GOTT! deine Gnad iſt unſer Leben! ſie ſchafft uns Heil und Seelenruh. Dein iſts, die Sünden zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Dem dir verſchuldeten Geſchlecht ſchenkſt du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn.

Er

Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie haſt du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig Dank ſey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! nun nimmſt du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der ſich zu dir bekehrt, und glaubig ſeinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind; der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind; hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie ſeelig iſt die Seele, die ſich in deiner Gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein Glück ihr fehle: ihr Loos iſt die Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried iſt weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede ſtärkt, zum frohen

Muthe,

Muthe, das Herz auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getroſt ſelbſt auf den Tod. Wer dieſen Frieden hat, genießt Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater! denn in dieſem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir haſt du dieß Glück beſchieden; denn auch für mich genug zu thun, ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menſchen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben faſſen; und mich mit ſtarker Zuverſicht auf deine Bundestreu verlaſſen. Wenn alles wankt, ſo wankt ſie nicht. Mit Reu und Demuth ſuch ich dich. Gieb mir den Troſt: Gott iſt für mich.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und dienem Dienſt mein ganzes Leben in kindlichem Gehorſam weih'n. Daß Herr bey dir Vergebung ſey, das mach in deiner Furcht mich treu!

(236.) CCXXXVI.

Der 25. Pſalm.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchts=
voll mein Gott, zu dir. Denn ich ken=
ne deine Güte. O wie theuer iſt ſie mir!
Gott der Liebe und des Lebens! keiner
harrt auf dich vergebens. Nur Ver=
ächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne
Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege;
zeige deinen Willen mir, daß ich nicht
verirren möge, führe du mich ſelbſt
zu dir! Gott du ſieheſt mein Vertrauen.
Sicher kann ich auf dich bauen. Dei=
ne Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber
biſt.

3. Ach! gedenke an die Sünden mei=
ner Jugendjahre nicht! laß mich Ar=
men Gnade finden, Gott! vor deinem
Angeſicht. Alle Sünden, die uns
reuen, willſt du, Vater! ja verzeihen.
O ſo höre denn auch mich. Meine
Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des Sünders Leben; ſeine Seele iſt dir werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem! der zu ſeiner Pflicht umkehrt, den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergiebt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

6. Herr! zu was für Seeligkeiten, du, in jener beſſern Welt, jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor dei-

deinem Angeſicht. Keine ſchnöde Luſt der Sünden müſſe mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geiſt, und ſtärke mich.

(237.) CCXXXVII.

Der 130 Pſalm.

Nach der Melodie des 67. Lieds.

Ich fleh' in tiefſter Reue zu deiner Gnad und Huld. Du, milder Gott, verzeihe mir Armen meine Schuld! eröffne meinem Sehnen, o Vater! Herz und Ohr; und laſſe meine Thränen und meine Seufzer vor!

2. Ach! ſollte, wenn wir fallen, für Gnade recht ergehn, ſo würde von uns allen der Frömmſte nicht beſtehn. Du aber heileſt gerne zerknirſchter Seelen Pein, daß man in Ehrfurcht lerne, dir treu und dankbar ſeyn.

3. Ich trau von ganzer Seelen auf dich, du höchſter Hort! wenn mich die Sünden quälen, ſo tröſtet mich dein Wort. Nach dir nur ſchau ich immer, wenn mich ein Schmerze drückt, wie

nach

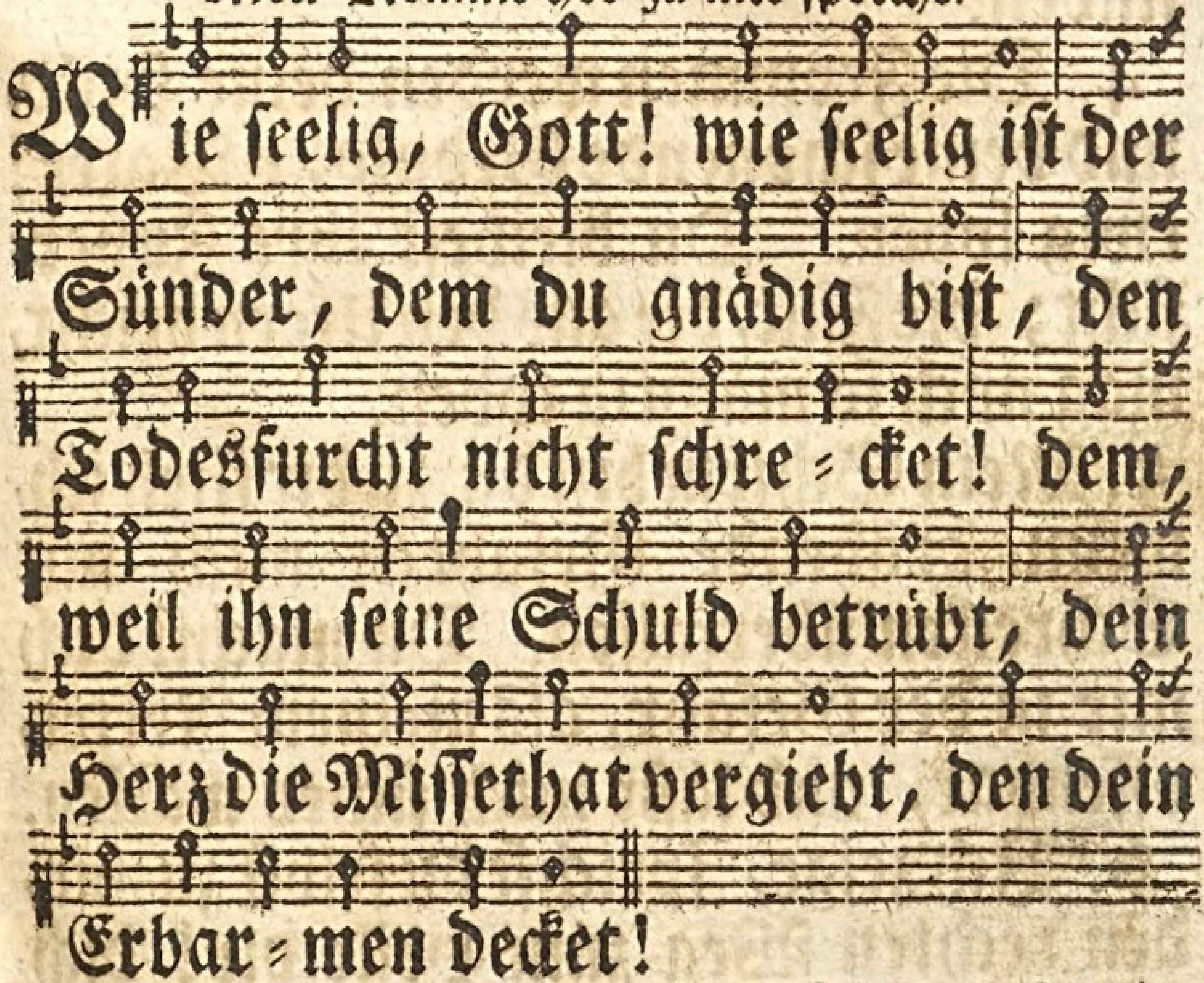
nach des Morgens Schimmer der müde Wächter blickt.

4. Der Saamen Jacobs gründe ſein Heil allein auf dich! denn, Herr! du biſt gelinde, und ſchonſt uns väterlich. Du trägſt die ſchwachen Sünder in deiner Liebe Schooß, und macheſt Zions Kinder von allem Böſen loß.

(238.) CCXXXVIII.

Der 32. Pſalm.

Mel. Komme her zu mir ſpricht.



2. Wer ſeine Sünden dir verheelt,

deß Seele wird mit Angſt gequält vom ſtrafenden Gewiſſen. Die Angſt verzehret ſeine Kraft. Der Troſt, den deine Gnade ſchafft, wird ihm dadurch entriſſen.

3. Darum mein Gott, bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott, verzeiheſt du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine ſchonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibeſt ihre Zuverſicht; die Flut, die aus den Ufern bricht, mag noch ſo mächtig toben.

5. Mein Schirm biſt du, zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machſt dich mir in der Gefahr, als meinem Retter, offenbar, und läßt mich ſicher wallen.

6. Ich zeige, sprichſt du ſelbſt zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! dich ſoll mein Auge leiten. Darum, mein Herz!

Herz! verachte nicht, des ew'gen Vaters Unterricht. Er führt zu Seeligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der iſt verblendet, und entfernt ſich von den wahren Freuden. Wer aber ſich auf Gott verläßt, hält ſeine Gnade ewig veſt, auch in den ſchwerſten Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen an! euch wird des Höchſten Güt' umfahn. Von allen ſeinen Knechten bleibt Gott der Troſt, die Zuverſicht. Er rächet ihre Sünde nicht. Frohlockt ihm, ihr Gerechten!

(239.) CCXXXIX.

Nach der Melodie des 16 Lieds.

Ach ſchone doch, o groſſer Menſchenhüter! ach ſtrafe nicht, barmherziger Gebieter! ach rechne nicht! wer kann vor dir beſtehn? Mich ſchreckt dein Zorn, doch will ich zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht! in Jeſu will ich kommen: Hat der nicht, Herr, die

Strafe weggenom̃en? Er iſt am Kreuz ein Fluch für mich gemacht: zu meinem Heil rief er: Es iſt vollbracht!

3. Ach rechne nicht! auf tauſend muß ich ſchweigen. Ich will mich vor dem Gnadenzepter beugen: laß Gnad' o Herr, an ſtatt des Rechts ergehn; ſonſt kann ich nicht vor deinem Thron beſtehn!

4. Ach ſtrafe nicht, du aller Bosheit Rächer! wo blieb ich ſonſt, ich ſchuldiger Verbrecher! ſieh an den Sohn, der unſre Schulden trug, und den dein Zorn, als unſern Bürgen, ſchlug!

5. Ach ſchone doch! ich bin zwar Aſch' und Erden, ein leichtes Blat, das bald zu Staub wird werden. Doch will ich ſeyn, o Herr, dein Eigenthum: ach nimm mich auf, gedenk an deinen Ruhm.

6. Nun, Herr! ich weiß, du wirſt mich nicht verlaſſen; du wirſt mich doch mit Lieb und Huld umfaſſen. Drum tröſt ich mich, und faſſe guten Muth:

es iſt bezahlt; die Schuld macht Jeſus gut.

(240.) CCXL.

Nach der Melodie des 81. Lieds.

Schöpfer aller Menſchenkinder, groſſer Richter aller Welt! ſieh, hie wird ein armer Sünder, Herr, vor dein Gericht geſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Laſtern ſich befleckt, der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein erwachendes Gewiſſen, deine Strafgerechtigkeit, dein Geſetz, das ich zerriſſen, nebſt dem Satan, ſtehn bereit, meine Seele zu verklagen: ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn der Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; ich ſeh nichts' als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt ſterben! wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höhle; es erſtarret Geiſt und Blut vor der ew'gen Flammen Glut.

4. Doch, Gottlob! die Furcht verſchwindet, weil ein Bürg' ins Mittel tritt, weil ſich ein Vertreter findet, der für den Verklagten bitt'. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden! und ſein blutigs Löſegeld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen Bürgen; ſiehe die Bezahlung an! dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan: der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr! ich glaube: ſteh mir bey; ſprich von Straf und Schuld mich frey!

6. Siehe mich im Staube liegen. O wie drückt mich meine Schuld! doch dein Wort kann ja nicht triegen, Sündern gönnſt du deine Huld. Du ſprichſt zu mir: du ſollſt leben! deine Schuld iſt dir vergeben; ſey getroſt, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchliſſet!

ſet! ſeht wie ſich der Himmel freut! da das Blut des Lammes flieſſet, da mich die Gerechtigkeit des vollkomnen Mittlers decket. Wer iſt der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der ſich an mich wagt, und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt! Geiſt, der mir den Glauben ſchenket, der mich in den Mittler ſenket! Gott der Gnaden! dir ſey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum!

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert: laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtört: rein'ge täglich mein Gewiſſen: laß mich eifrig ſeyn befliſſen, mit Verleugnung dieſer Welt, das zu thun, was dir gefällt.

(241.) CCXLI.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Wie theuer, Gott! iſt deine Güte,

die alle Miſſethat vergiebt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt, und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Friſt! gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey; daß ich ſie meiner Beßrung weih!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen, der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir mein Gott, zu

Füſſen;

Füſſen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein Verwundt Gewiſſen mit Troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! ſie dringe ſtets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt! das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß Vater! mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn.

XIX. Von der Glückſeeligkeit wahrer Chriſten, und ihrem Troſt bey der Unvollkommenheit dieſes Lebens.

(242. CCXLII.

Der 1. Pſalm.

Nach der Mel. des 59. Lieds.

O, wohl dem Menſchen, der dem Rath

Rath der Frevler ſich entzieht; dem Menſchen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; ſich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von ſeinem Segen ſchwillt, ſich hebt, und einen weiten Raum mit ſeinem Gipfel füllt;

4. Er trägt, wenn ſeine Zeit kommt, Frucht; ſtets unentlaubt und grün; er tröſtet den, der Schatten ſucht, der Wandrer ſegnet ihn:

5. Das iſt der Fromme! was er macht, geräth ihm und gedeiht; Staub iſt der Sünder, der ſein lacht, Spreu, die der Wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen Gott empört, beſteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt; bleibt der Verbrecher nicht.

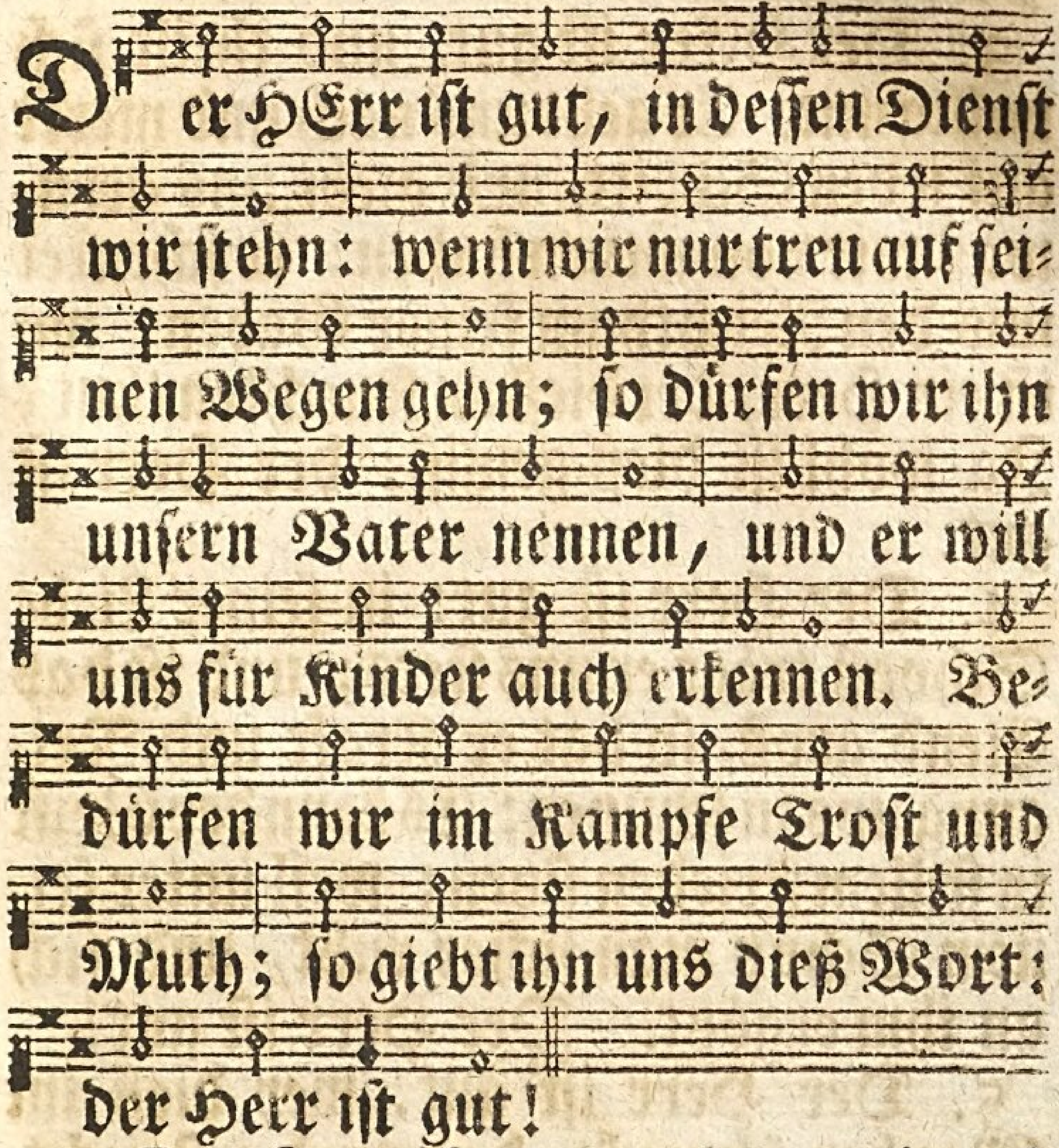
7. Dir, Höchſter, dir gefällt die

Bahn,

Bahn, die der Gerechte geht, du ſchauſt im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

(243.) CCXLIII.

Mel. des 1. Pſalms.



2. Der Herr iſt gut, und hat mit uns Geduld; iſt reich an Gnad, und will der Sünder Schuld nicht, wie er könnt'

nach

nach höchſter Strenge rächen; er überſieht des Irrenden Verbrechen: er iſt verſöhnt durch ſeines Sohnes Blut. Was will ich mehr zum Troſt? der Herr iſt gut.

3. Der HErr iſt gut, und theilt ſich willig mit. Er geht uns nach und merkt auf jeden Schritt, und giebt uns gern, was wir vonnöthen haben; er ſchenket uns den Reichthum ſeiner Gaben: wo iſt ein Herr, der dieß an Knechten thut? Ja wohl iſt dieß gewiß: der Herr iſt gut.

4. Der Herr iſt gut: in ſeiner Liebe Schooß trägt er uns ſtets; und iſt das Elend groß, ſo hat er Kraft und Neigung uns zu ſchützen: Es kann der Geiſt in ſtillem Frieden ſitzen; weil unter ſeinem Schutz man ſicher ruht, und ſich an ihm ergötzt. Der Herr iſt gut!

5. Der Herr iſt gut: wer dieß im Glauben ſchmeckt, dem wird erſt recht, was Freyheit ſey, entdeckt; er wird aus ſeinem Dienſte nimmer gehen, vielmehr

mehr darin mit Luſt und Freude ſtehen: nichts iſt umſonſt, was hier der Glaube thut der immer beſſer ſieht: der Herr iſt gut!

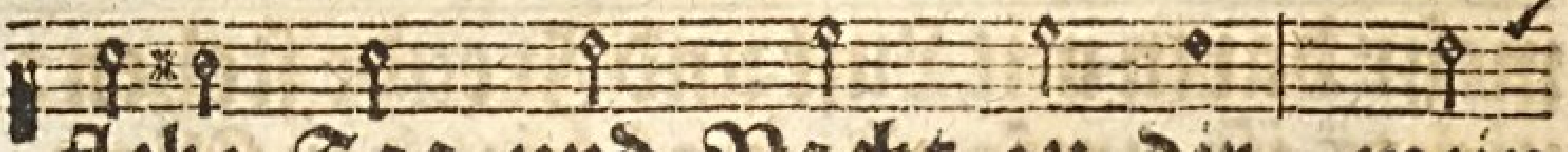
6. Der Herr iſt gut: er ſiehet huldreich an den ſchwachen Dienſt, den man ihm leiſten kann; giebt Gnadenlohn den Knechten, die ihn lieben; kein Waſſertrunk iſt unvergolten blieben; er giebt dafür die ganze Segensflut: und ſo bleibt ewig wahr, der Herr iſt gut.

(244.) CCXLIV.

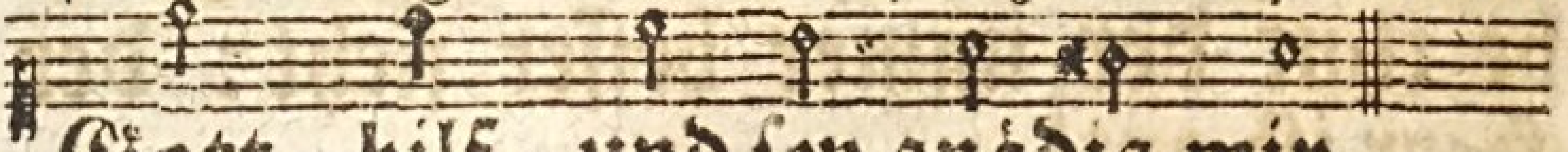
Der 5. Pſalm.

Neue Melodie nach dem 58. Pſalm.

flehe



flehe Tag und Nacht zu dir, mein



Gott, hilf, und ſey gnädig mir.

2. Ich will auf dein Gebot aufmerken; ganz heilig will ich vor dir ſeyn! ach mach mein Gott mich ſelber rein! du haſt an allen guten Werken, ein innigs Wohlgefallen, Herr, drum, heilige mich, Heiligſter!

3. Gott, dir mißfällt der Greul der Sünden! wer böß iſt, bleibet nicht vor dir! wer dich beleidigt für und für, der kann vor dir nicht Gnade finden; wer ſich zu dir, Herr, nicht bekehrt, der wird nicht, wenn er fleht, erhört.

4. Die Frevler mögen nicht beſtehen; du haſſeſt jeden falſchen Geiſt, der ſich aus deinem Joche reißt, und ſich erfrecht, dich, Gott, zu ſchmähen; dein ſtrenges heiliges Gericht verſchont der frechen Lügner nicht.

5. Ich aber, Gott, durch deine Güte erquickt, ich aber lobe dich! in deinen

Tem-

Tempel eile ich, o Gott, mit dankendem Gemüthe! anbätend fall ich vor dir hin, ich, der ich durch dich ſeelig bin.

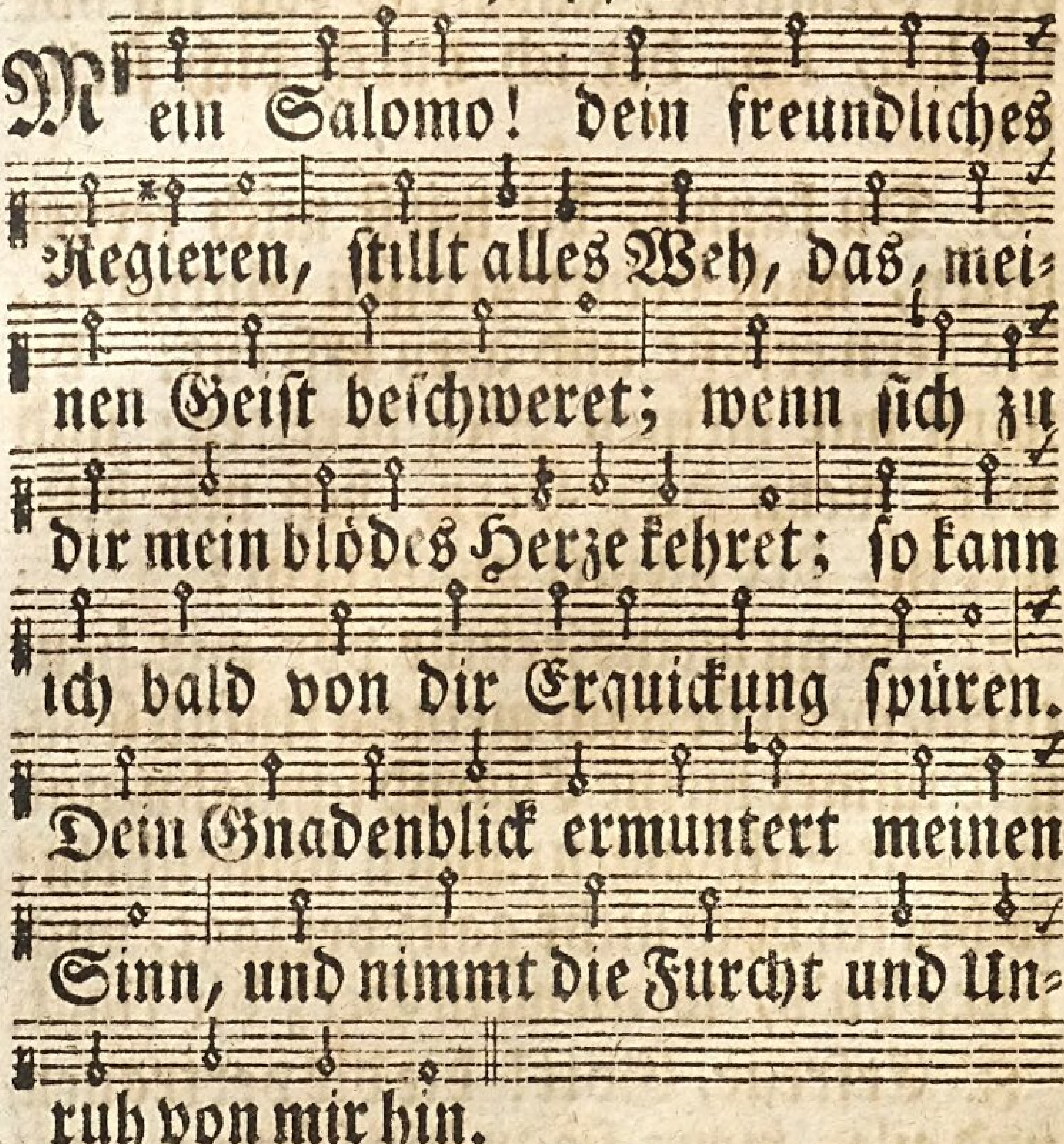
6. Du kannſt, du wirſt mich ferner leiten, nach deiner groſſen Gütigkeit, die gern erlößt und gern erfreut: du wirſt mir meinen Weg bereiten; und wer, wenn du, Herr, bey mir biſt, wer iſt, der meiner mächtig iſt?

7. Wenn meine Feinde vor mir heucheln, wenn ſie nach meinem Unfall ſehn, und immer meine Tugend ſchmähn, und mir mit Schlangenzungen ſchmeicheln: ſo bin ich doch nicht ganz verzagt, noch hörſt du's, wenn mein Herz dir klagt.

8. Erfreue, Gott! die dir vertrauen, und eile, wenn ſie zu dir ſchreyn, mit deiner Hülfe zu erfreun, die, die auf deinen Namen bauen; ſey, ihren Feinden, Herr! zu Trutz, ſtets der verlaßnen Frommen Schutz.

(245.) CCXLV.

Mel. des 90 Pſalms.



2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen konnte: was iſts, womit ſie ihre Diener lohnte? es kann ja nichts die müden Seelen laben; mein Jeſus kanns, und thuts im Ueberfluß, wann alle Welt zurücke ſtehen muß. 3.

3. O beſter Freund, du tröſteſt ein Gemüthe das Gutes will, und Böſes in ſich findet, und bätend deine Kraft gar bald empfindet, es ſchmecket deine wunderbare Güte, die alle Angſt die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zur ſanften Ruhe bringt.

4. Es müſſe dann mein Herz nur Chriſtum ſchauen; Schein unverhüllt, o Sonn' aus jener Höhe! daß ich das Licht in deinem Lichte ſehe, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler ſey ſo groß, ſo ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

5. Wenn meine Schwachheit mich darnieder ſchläget, und faſt den Geiſt der Kindſchaft in mir dämpfet, ſo daß mit Zweifel noch mein Glaube kämpfet, und dieſer Streit mir neue Angſt erreget; ſo laß mich bald dein huldreich Antlitz ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

6. So ruh ich nun, mein Freund, in dei-

deinen Armen, du läſſeſt deine Huld mich tröſtlich ſchmecken. Von dir geſchützt, kann nichts mehr erſchrecken, mein Zoar iſt dein ewiges Erbarmen. Mein Geiſt iſt ſtill, da du ihm alles biſt, und deine Gunſt mein frohes Herz genießt.

(246.) CCXLVI.

Nach der Melodie des 238. Lieds.

Ich hoff, o Gott! mit veſtem Muth auf deine Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Du biſt ein Vater, der verzeiht, haſt mir das Recht zur Seeligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſ-

ſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens Willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Troſt erfüllen!

(247.) CCXLVII.

Nach der Melodie des 35. Lieds.

Wie groß iſt unſre Seeligkeit, o Gott! ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in Jeſu Dienſt ſich übt! wie groß wird ſie einſt werden; wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O, wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebeſt, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heiſſen! bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächt'ger! uns entreiſſen? Wann wir gleich hier müſſen

ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt, unſrer Seele wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftrs Eigenthum, und Schaafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden, unſre Seelen, Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden, doch wenn dereinſt vor aller Welt Er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man, ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, ſind Chriſten dann! wie viel haſt du an uns gethan! o laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr,

gieb

gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

(248.) CCXLVIII.

Nach der Melodie. des 119. Lieds.

Ich weiß an wen mein Glaub' ſich hält. Kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit. Lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünſchter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer Ruhm, mein Troſt in dieſem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du haſt dich mir ergeben. von fern lacht mir mein Kleinod zu. Drum eile ich ihm freu-

dig zu. Du reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6 Im Dunkeln ſeh' ich hier mein Heil; dort iſt mein Antlitz heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil. Dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild, mich, Gott, vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft o Herr,

Herr, durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Herr du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! empfinde ſie o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

(249.) CCXLIX.

Der 112. Pſalm.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Preis, Preis ſey Gott! und Glück und Heil und Seegen ſey dem, der Gott ehrt und auf ſeinen Wegen einhergeht, und ſich freuet, ſeinen Willen ſtets zu erfüllen!

2. Er iſt beglückt, und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden. Der Herr läßt ihr Geſchlecht ſie zu belohnen, im Guten wohnen.

3. Mit Reichthum wird der Herr ſie überſchütten; ſein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernſte Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Luſt erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten Nächten umſtralet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milden, den, deß ſich die Armen freuen, und den Getreuen.

5. Beglückt iſt, wer Bedrängte gern erfreuet; wer ſeinen Nächſten willig hilft und liebet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen ſich zu erbarmen.

6. Heil ihm, daß er ſie zu vertreten eilet, und ſeinen Uberfluß mit ihnen theilet! ſein Heil iſt ewig; ſein wird nie auf Erden vergeſſen werden.

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz der Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte!

8. Er iſt getroſt, und ſeine Seele

zittert vor keinen Plagen, ruhig, uner= ſchüttert; mit Luſt wird er an denen, die ihn ſchmähen, gerächt ſich ſehen!

9. Er ſtreuet aus, erquicket voll Er= barmen die Hungrigen, und tröſtet gern die Armen; die fernſte Nachwelt wird ſein edles Leben mit Luſt erheben.

10. Der Frevler wird ſein Horn erhö= het ſehen, unmuthig zürnen, knirſchen und vergehen; denn was der Frevler Wünſche ſich erkohren, das iſt verloh= ren.

(250.) CCL.

Nach der Melodie des 89. Lieds.

Wie getroſt und heiter, du Gebene= deyter, machſt du meinen Geiſt! der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen, und ſo gern erfreuſt! niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willſt iſt gut. Nichts vermag ich ſchwacher, du mein Seeligmacher, rüſteſt mich mit Muth.

Wann

Wann die Welt erhebt und fällt, wann Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken,

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen: mein Erlöſer lebt! ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube, mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde: doch ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehſt du deinem Knechte der Erlößten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich geben, daß in meiner Noth ich nicht hůflos bliebe: groß iſt deine Liebe! ſtärker als der Tod! Herr! und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! was die Welt vergnůget, o mein Heil, das gnůget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Heyden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glůcklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden. Und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seeligkeiten

hoff

hoff ich auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: Wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden! weiche nie von mir! laß mich ſo behertzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen!

(251.) CCLI.

Nach der Melodie des 42. Lieds.

Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab ich große Seeligkeit: es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth; der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getroſt wag ichs vor Gott zu treten,

ten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubäten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden Verfolgung, Läſtrung, Schmach und Hohn: denn des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüſſer als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Troſt verleihn, als ohne Schuld im Leiden ſeyn.

5. Die Frölichkeit in meinem Herzen verbreitet ſich auf mein Geſicht: ſie iſt mein Labſal in den Schmerzen, und in der Finſterniß mein Licht. Sie macht getroſt, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit geſetztem Schritt des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt ſich im Grabe ſanfte Ruh: indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge Sün-

de, mein Heiland giebt mir Troſt und Muth, ich weiß, daß ich ſtets Ruhe finde in der Verſöhnung durch dein Blut: er, der für mich gebüſſet hat, tilgt alle meine Miſſethat.

8. O Seele! darum ſey befliſſen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewiſſen und Glaubenszuverſicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn o was könnt ich ohne dich?

(252.) CCLII.

Nach der Melodie des 6. Lieds.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage: ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier nur zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Heil berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig, und

und ganz ſeelig ſeyn. Dieß tröſtet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jeſu, ſchmähen: ihr freches Herz bethöret ſie, daß ſie dein Heil nicht ſehen. Einſt bebt der Spötter, Herr, vor dir; wann du als Richter kommſt, und wir frohlockend dich erheben.

4. In ſtiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich

 froh;

froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überſteiget.

7. Herr! dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

(253.) CCLIII.

Mel. des 4. Pſalms.

quickt

2. Die Welt mag ihre Freundſchaft preiſen, und mir mit lächlendem Geſicht, ſo wie ſie kann viel Guts erweiſen; ſie mag ſelbſt meine Feindin heiſſen, o Theureſter! das irrt mich nicht. Ich will mich ganz zu dir geſellen; du bleibſt mein Freund, weñ Freundſchaft weicht, und Feinde mich zu Boden fällen. Trutz ſey den ſtärkſten Unglückswellen! wenn Jeſus mir die Hände reicht.

3. Droht Moſes mit erzürnten Blicken mir großen Sünder Angſt und Weh; muß ich bey meines Herzenſtücken mich ſelbſt anklagen, ſchüchtern bücken, ſo faß ich, wenn ich dich nur ſeh, doch Muth, du löſch'ſt des Zornes

Flammen, du haſt für mich genug gethan. Tritt alles wieder mich zuſammen; du biſt mein Heil: wer will verdammen? Du nimmſt dich meiner kräftig an.

4. Führſt du mich ſelbſt auf rauhen Wegen, ich folg' und lehne mich auf dich: ſie enden ſich in lauter Segen, du kommſt mit Troſte mir entgegen, mit deiner Liebe labſt du mich. Ja, ſollt ich dich nicht gleich verſpüren; ſo wart ich deine Stunde ab: wen du, mit dir zu triumphiren, willſt über Sonn und Sterne führen, den führſt du erſt recht tief hinab.

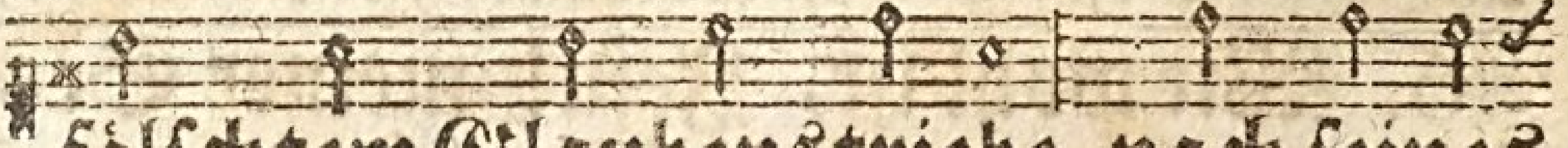
5. Der Tod mag andern ſchrecklich ſcheinen, er ſchwächet doch nicht meinen Muth. Am Abend bleibſt du bey den Deinen: in jener Nacht verläßt du keinen, deß Zuverſicht auf dir beruht. Mich bringt der Tod nach allen Leiden, an jenen Ort der Sicherheit. Du rufſt: wie ſollt ich nicht mit Freuden aus einer Welt voll Jammer ſcheiden; du rufſt zur frohen Ewigkeit.

6.

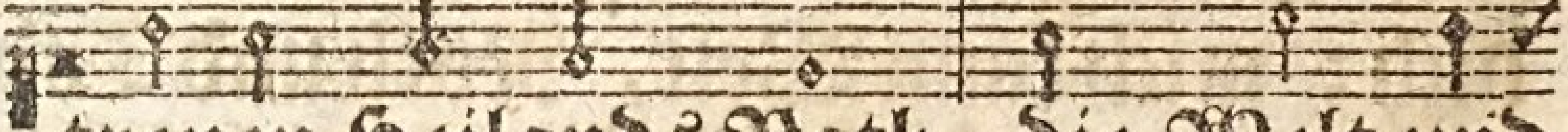
6. Wie wohl iſt, Jeſu! meiner Seelen, weil du mich liebſt; ich trau auf dich; mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, du heiſſeſt mich dich ſelbſt erwählen, du ſelbſt, mein Gott, vergnügeſt mich: zu deinem Wort gieb dein Gedeyen, laß mirs des Himmels Vorſchmack ſeyn: weg Welt mit allen Schmeicheleyen, nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

(254.) CCLIV.

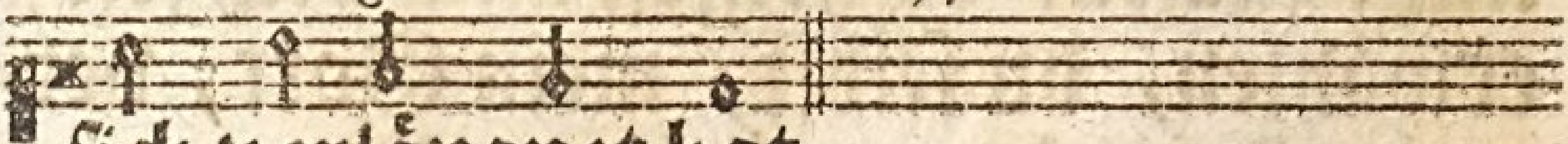
Mel. des 46. Pſalms.



fälſchtem Glaubenstriebe, nach ſeines



treuen Heilands Rath, die Welt und



ſich verläugnet hat.

2. Wer Gott hat, was wird der verlieren? Nichts, Seele, nichts! du wirſt verſpüren, daß er den Seinen alles iſt: wenn du nur deiner erſt vergiß't, dich ihm mit Leib und Seel ergiebeſt, in ſeiner Liebe dich nur übeſt; ſo iſt und wird dir Gott allein, Gut, Ehre, Luſt und Leben ſeyn.

3. Betrogne Welt! bethörte Sünder, die ihr euch ſelbſt nach Art der Kinder, betrügt, und eilt dem Schatten nach! wie ſtürzt ihr euch in Weh und Ach! Was hat die Welt, das recht vergnüget, das nicht durch leren Schein betrüget? Ihr tappt im Finſtern ohne Licht, ihr ſorgt, ihr ſucht, und findet nicht.

4. O ſüſſe Luſt, die der empfindet,

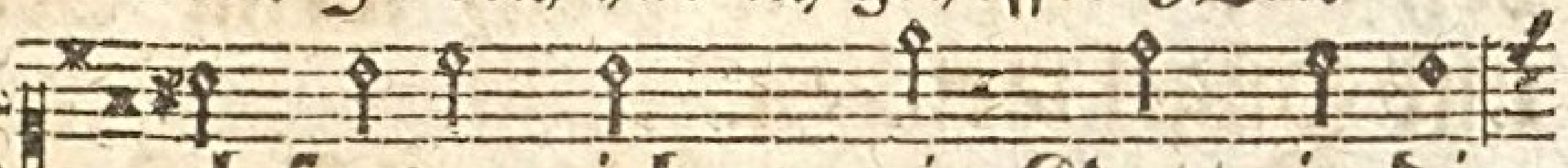
der

der ſich im Glauben dem verbindet, und nur zu dem das Herze lenkt, der ſich uns ſelbſt zu eigen ſchenkt! Wie leicht wird ihm ſein kurzes Leiden! er hat den Vorſchmack jener Freuden; er ſchaut darauf, er denkt dahin, vergiſſet allen Weltgewinn.

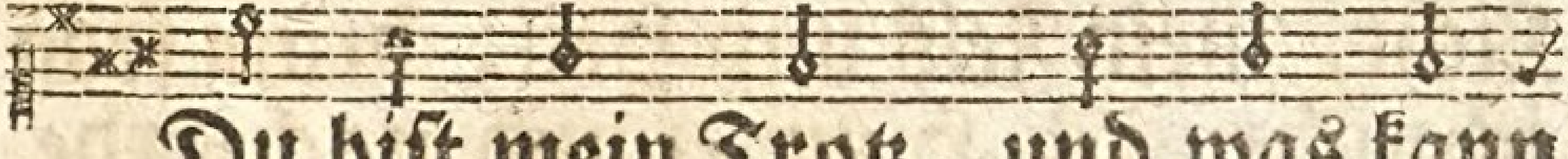
5. Laß, Jeſu! mich den Vorſatz faſſen, die Welt und alles das zu haſſen, was mich von dir nur trennen kann! Zeuch mich dir nach auf deiner Bahn! laß deinen Geiſt mich ſtets regieren, und hier durch Welt und Prüfung führen zum Himmel, wo man dein genießt, und du in allem alles biſt.

(255.) CCLV.

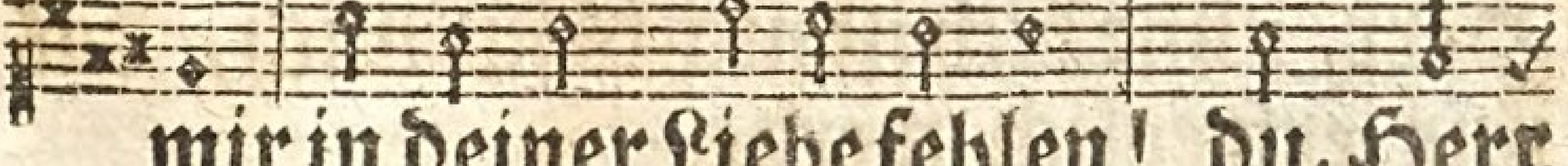
Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.



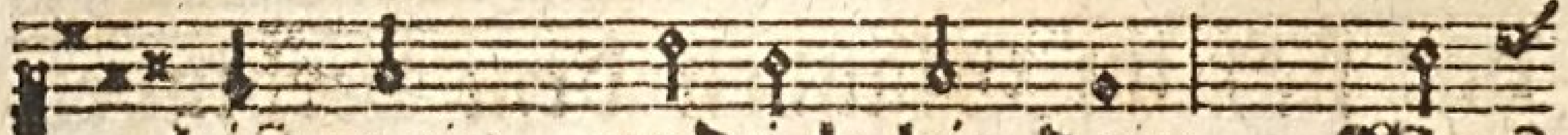
Ich freue mich, mein Gott, in dir.



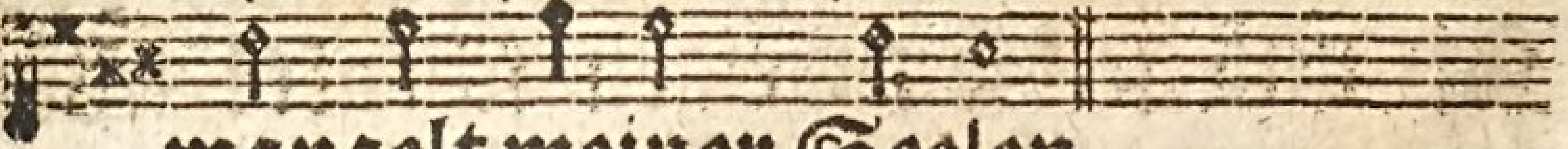
Du biſt mein Trotz, und was kann



mir in deiner Liebe fehlen! du, Herr



biſt mein, und ich bin dein. Was



mangelt meiner Seelen.

2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch haſſen. Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dieß tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

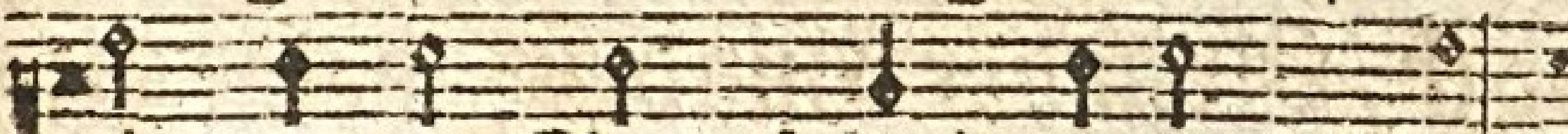
7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, daß ich kann frölich ſingen.

8. Du läßt mir's ewig wohl ergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! an dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

(256.) CCLVI.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt.



Mein treuer Gott! dein gutes Werk,

2. HErr! wie genau iſt dein Gebot, wie groß iſt meine Schwäche! der ich, verführt von Luſt und Noth, manch guten Vorſatz breche. Ich bin nicht gnug auf meiner Hut, wenn mit geheimen Tücken, mich berücken, die Welt und Fleiſch und Blut, wer hilft aus ſo viel Stricken!

3. Doch Vater! deine Treu und Macht, doch Mittler! dein Vertreten, doch, Geiſt der Gnaden! deine Wacht, den Trieb zum Kampf und Bäten, wird alles,

alles, was mir Schaden bringt, ja ſelbſt den weiten Rachen, jenes Drachen, der ſonſt ſo viel verſchlingt, bey mir zu Schanden machen.

4. Die in der Liebe redlich ſind, läßt ſich der Herr nicht nehmen. Mein Vater wird ſein armes Kind im Hoffen nicht beſchämen. Das allerkleinſte Lamm läßt nicht mein treuer Hirt verſchmachten, er wird achten, was mir annoch gebricht, und mir zu helfen trachten.

5. Den Glauben, den er mir geſchenkt, den wird er mächtig ſtärken. Die Kraft, die er in mich geſenkt, wird keinen Abgang merken. Er wird, durch ſeines Geiſtes Trieb, mich Schwachen vollbereiten, gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb; drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich ſelbſt in Kampf und Streit; ſo wird er mich auch ſchützen, und durch Gebät und Wachſamkeit mich mächtig unterſtützen. Fall ich, ſo

wird

wird er mich, ſein Kind, nicht hülflos liegen laſſen, noch mich haſſen. Ach nein, er kommt geſchwind, mich bey der Hand zu faſſen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu: kein Tod, kein Schmerz, kein Leiden; nicht Furcht nicht Luſt nicht Schmeicheley, ſoll uns Verbundne ſcheiden. Was er zuſammen hat gefügt, wird kein Geſchöpfe können jemals trennen. Wohl mir, ich bin vergnügt! ich darf mich ſeelig nennen.

(257.) CCLVII.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

Getroſt, mein Herz, und zage nicht! laß allen Kummer fahren! weil mir mein Bundesgott verſpricht, daß er mich will bewahren, in aller Trübſal, Angſt und Noth, ja ſelbſt auch endlich in dem Tod. Er kann und will mich ſchützen.

2. Er hat mich ſchon von Ewigkeit zum Eigenthum erkohren; er hat mich in der Gnadenzeit durch Wort und

Geiſt gebohren. Der Gnadenrath, der ſtarke Grund, der ewig veſte Friedensbund wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott iſt unveränderlich, der mich zum Heil erſehen. Er kennet mich; er liebet mich; wer will ſich unterſtehen, mich zu verderben? ſeine Hand wird mich und meinen Gnadenſtand beſtändiglich bewahren.

4. An meiner ſtatt hat Jeſus ſich zum Bürgen hingegen; und nicht umſonſt; er hat für mich erworben Heil und Leben. Die Sündenſchuld iſt abgethan, wer klaget mich nun weiter an? wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glaube ſich verband, Mein treuer Seelenretter, mein Jeſus iſt zur rechten Hand des Vaters mein Vertreter Jhn aber hört Gott allezeit; wie könnt er nach Gerechtigkeit mich denn verderben laſſen?

6. Jch bins, auf den ſein Auge ſieht: ſollt er mich nicht regieren? Er iſt mein

Haupt;

Haupt; ich bin ſein Glied: ſollt er mich denn verlieren? Ich bin das Schaaf; er iſt der Hirt, der mich allmächtig ſchützen wird: wer will' mich ihm denn rauben?

7. Mein Erbtheil iſt die Seeligkeit, die Jeſus mir verheiſſen, die er verdient, die er bereit't: wer will ſie mir entreiſſen? Dazu hat er mir ſeinen Geiſt, der Lehrer und auch Beyſtand heißt, zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieſer Geiſt ſoll ewiglich, ſagt Chriſtus, bey mir bleiben. Er ſtärket und verſiegelt mich, nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß ich allbereit den Vorſchmack jener Seeligkeit, die ich ererben werde.

9. Laß mich doch dieſen Geiſt nur nicht durch Sünd, o Herr, betrüben! gieb, daß ich mög bey ſeinem Licht mich ſtets im Glauben üben! ach, mache mich je mehr und mehr bequem zu deines Namens Ehr, bis ich dich dorten lobe!

(258.)

(258.) CCLVIII.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

Ich bin ein Chriſt: Gott iſt mein Freund! in dieſer hohen Würde ſteh ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieſer Pilgrimſchaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube ſteht und wanket nicht; er iſt zu veſt gegründet. Er ſtützet ſich voll Zuverſicht auf Jeſum Chriſt, und findet bey ihm allzeit Troſt, Heil und Ruh; er eignet ſein Verdienſt ſich zu und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffarth, Eitelkeit und Güter dieſer Erden, aus Wolluſt oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein auf die Sünde folgt der Tod: allein die Tugend ſegnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was ſind die Leiden dieſer Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will be-

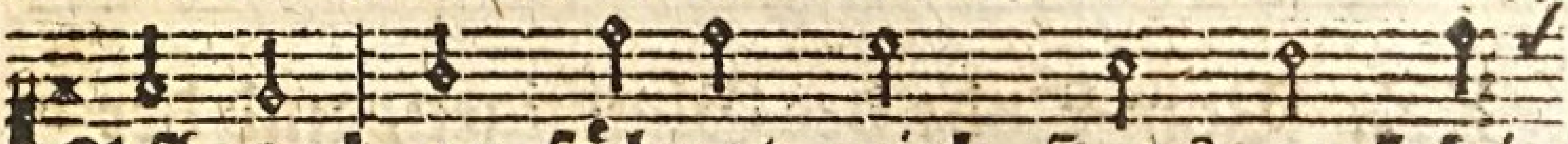
belohnen? was dieſes Lebens kurze Friſt! Gott, gegen das, was ewig iſt? ſollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todesmacht mit allen ſeinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum groſſen Tag erwecken: ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft, durch des Erlöſers Blut zum Eigenthum und Erbe.

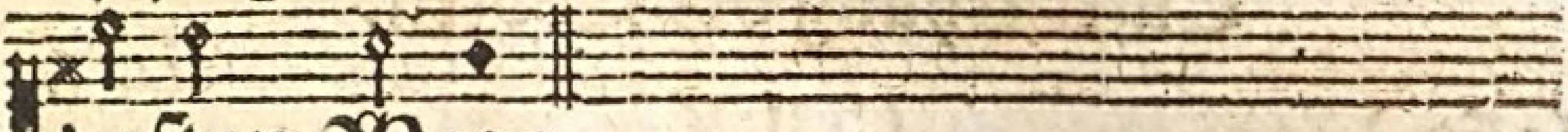
(259.) CCLIX.

Der 23. Pſalm.

Neue Mel. oder nach der Mel des Pſalms.



Pflege! er führet mich ſtets auf die



beſten Wege.

2. Drum, ſollt ich gleich in finſtern Tiefen wallen, ſo würde mich kein Grauen doch befallen, du Höchster! biſt mit deinem Stab und Stecken mein ſichrer Troſt vor allen Todesſchrecken. Noch mehr! du willſt, daß ich an deinem Tiſche im Angeſicht der Feinde mich erfriſche.

3. Du ſalbſt mein Haupt mit deinem Freudenöle; dein voller Kelch erquicket meine Seele. Mir folgt dein Heil auf meinem Lebenspfade zu jeder Zeit, mir folget deine Gnade. Ich werde ſtets, Gott wird es mir vergönnen! in ſeinem Heiligthume bleiben können.

XX. Vom Tode der Glaubigen, und der Auferſtehung der Todten.

(260.) CCLX.

Nach der Melodie. des 67. Lieds.

Gern will ich mich ergeben, dich zu verlaſſen, Welt. Ich geh zum beſſern Leben, ſo bald es Gott gefällt. Was wär's, daß mich betrübte. Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh. Dieß Wort aus deinem Mund, laß, Herr, mich zu erfreu'n, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. Im glaubigen Entzücken laß meine Seele ſehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt

dein

dein Stachel, Tod? ſtärk mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! ſo iſt, obgleich ich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe: dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens, für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele! der du die Liebe biſt.

(261.) CCLXI.

Nach der Melodie des 86. Lieds.

Dein ſind wir, GOtt! in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt dann hilft uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzen Wuth, mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir glaubend trau'n, und ohne Grau'n hin in die Nacht des Todes ſchau'n.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! Zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater! unſer dich, wenn unſer Auge ſterbend bricht, leit uns dein Licht! ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

(262.) CCLXII.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts. Du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließſt einen Pilgrim werden. Da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott.

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kal-

kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: es werde rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäfften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch' und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen,

gen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterbligkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem Lauf, nimmſt du mich zum Himmel auf.

(263.) CCLXIII.

Nach der Melodie des 47. Lieds.

Seelig, GOtt! ſind die, die nun ſchon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn und ſich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens freu'n. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Doch du willſt; wir leben noch mühſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. JEſus ſelber lebte hier vormals

auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd' erlitten. Laßt uns glaubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf dieſe Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unſer ew'ges Schickſal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr! und Kraft dieſe Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken; dieſe Kraft der beſſern Welt, laß uns, wenn wir ſterben ſchmecken! flöß uns Muth und Ruhe ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir nun einſt auch zu ruh'n, zu den Todten Gottes gehen, wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten

und

und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: Es iſt vollbracht.

(264.) CCLXIV.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde? dann, Seele! wirſt du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich innig! ſtärke, tröſte dich, Erlößte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; ſo drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterſt mir dieß Joch; mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſterben, dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schau'n in jenem beſſern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligſten

wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen nach dem Sehnen, dich Erlößten völlig und auf immer tröſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, ſo ſey mein Leben dir geweih't, bis einſt mein Leib zertrümmet. Hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

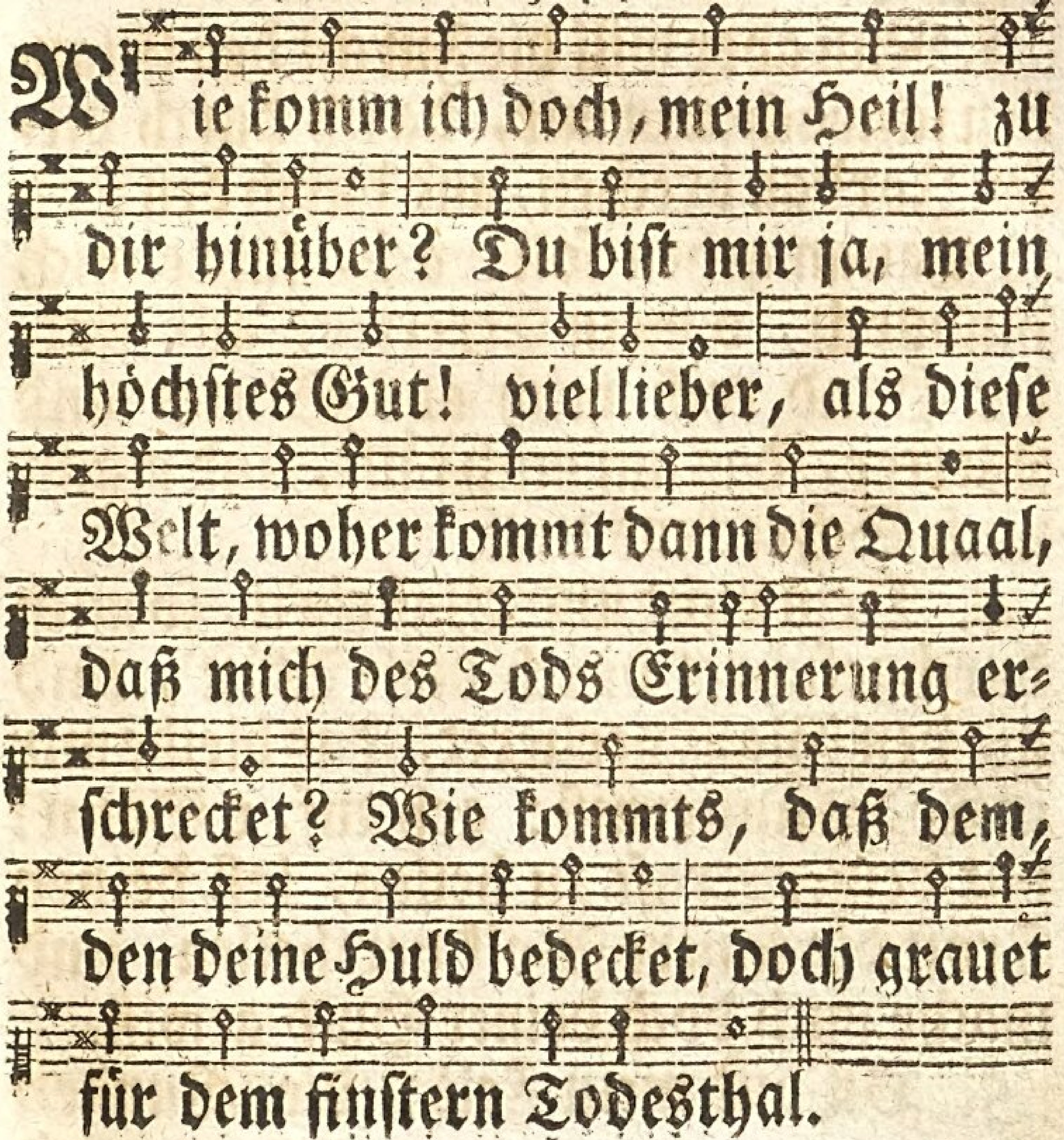
6. Wie wird mir dann, mein Heiland! ſeyn, wann ich mich deiner ganz erfreu'n, dich dort anbäten werde?

Dann

Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen!

(265.) CCLXV.

Mel. des 103. Pſalms.



2.

2. Mit Dank muß ich von deiner Güte ſagen, wie du mich durch die Wüſte durchgetragen, und meine Seel mit vielem Troſt erquickt: ich weiß, wie manche Noth mir kam zu Handen, doch weiß ich auch, wie du mir beygeſtanden, daß mich die Laſt der Trübſal nicht erdrückt.

3. Nun aber will die Furcht den Glauben ſchwächen in mir, da ich durch dieſen Jordan brechen, und durch den Tod in Canan gehen ſoll: ach, führe mich hindurch, o mein Erretter! mit ſtarker Hand reiß mich aus Sturm und Wetter, das auf mich fällt, und macht mich Schreckens voll.

4. Dein Licht und Wahrheit, ſo mich durchgeführet durch dieſe Wüſt', und nie den Glanz verlieret, das bleibe mir in Todesfinſterniß: geh auf, o Sonn! mit deiner Kraft zu heilen, laß deinen Troſt die finſtre Wolk vertheilen, und mache mich doch deiner Huld gewiß.

5. Du biſt mein Fels: die Wunden

ſind die Hölen, dahin ich flieh, was kann ich ſonſt erwählen, wann mir der Tod das matte Herz zerbricht? Muß ich allhier im finſtern Thale wandern, treibt Todesnoth von einem Ort zum andern? ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht.

6. O GOtt! du biſts, der aus dem Tod erhebet, du hilfeſt dem, der nur an dir veſt klebet; ich bins, ich hoff, du wirſt es ferner thun. Zum Leben wirſt du mich hernach erwecken, ſo gieb mir hier die Lebensfrucht zu ſchmecken, damit ich kann in deiner Liebe ruhn.

(266.) CCLXVI.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

2.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr! er war ſchon Staub; und wird's nunmehr! er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt! hier wandelt' er im Finſtern Thal; nun iſt er frey von Schmerz und Quaal!

5. GOtt blieb er treu bis an ſein Grab, nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab! was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlößter! ſchlaf in Ruh! wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, JEſu Chriſt! dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn.

(267.)

(267.) CCLXVII.

Mel. Was GOtt thut das iſt wohlgethan.

2. Ja, Herr! du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich

ich durch dich, Herr Chriſt, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken ſo, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

(268.) CCLXVIII.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Mein Heiland lebt. Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu GOtt ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o JEſu! ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin

ge=

getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todesraub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebild't erheben, wenn du, o groſſer Lebensfürſt! nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, ſtehen! dann nimmſt du mich mit Ehren an; läßſt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſeeligs Theil iſt mir auf jene Welt bereitet! der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genieſſen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seelig-

keit umgeben, genieſſen deiner Herrlichkeit. O, was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben; und mich in dieſer Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier Noth und Schmerz; ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: es kommt ein beſſers Leben.

(269.) CCLXIX.

Nach der Melodie des 141. Lieds.

Mein Heiland! wenn mein Geiſt erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: wie leicht dünkt mir denn alle Laſt, die mich hienieden drücket? dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen ſchlecht, als Sand.

Der Erde Pracht iſt mir wie nichts, beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk ihn aus der Höhe; daß ich durch deinen mächtgen Stab beſchützt ins Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angeſicht. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird zum Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geiſt aus Schüchternheit ſich deñoch für dem Tode ſcheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung bau'n; es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Troſt, den du auch mir erwarbſt, als du zum Heil

der Sünder ſtarbſt, und fühlteſt, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben ſüß. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott mein Herr und Gott! verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entflieh'n. Mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des Mittlers, freu'n. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! zum Leben ſchaffſt du nun den Tod.

5. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wenn einſt das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, dich ſehn und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkſt du dann

jenes Heil, der Auserwählten ſeel'ges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur es mir zu, ich ſoll lebendig ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! ſtärk dieſen Glauben einſt im Tod.

(270.) CCLXX.

Nach der Melodie des 47. Lieds.

JEſus meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben! dieſes weiß ich; ſollt ich nicht auch zu ſterben, mich ergeben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht!

2. JEſus, mein Erlöſer, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, wenn er mich zu ſich erhebt; warum ſollte mir denn grauen? Er iſt der Gemeine Haupt, und ſein Glied, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich bey meiner Hand in den dunkeln Todesſtunden, er führt mich auf rechter Bahn, und nimmt mich zu Ehren an.

4. Fleiſch bin ich, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieſes weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Dann umgiebt mich dieſe Haut, dieſer Leib, wie ich veſt glaube. Gott wird dann von mir geſchaut, wann ich aufſteh aus dem Staube. Ja! in dieſem Fleiſch werd ich, ſehen, mein Erlöſer, dich.

6. Ob dieß Aug im Tode bricht, wirds doch meinen Retter kennen. Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm! wunderbar ſchafft er mich um!

7. Was hier leidet, ſeufzt und fleht, wird nicht ewig untergehen; irrdiſch werd ich ausgeſä't, himmliſch werd ich auferſtehen. Zu verweſen, ſink ich ein, dann werd ich unſterblich ſeyn.

8. Freudig bin ich und getroſt! dann ſteigt mein Verſöhner nieder. Wenn

ich

ich ſterb, iſt mein Troſt, und den Todten ruft er wieder, wenn einſt die Poſaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Und mich ſchreckte noch der Tod? Mich die Gräber und ihr Grauen? Meinen Mittler, meinen Gott, Jeſum Chriſtum, werd ich ſchauen. Dann wird Leben, Sieg und Heil ewig, ewig ſeyn mein Theil.

10. Nur, daß du dich, Seel erhebſt von den Lüſten dieſer Erden, und ſchon hier dem Gotte lebſt, mit dem du vereint ſollſt werden. Willſt du ſeines Heils dich freu'n; muſt du, Seele, heilig ſeyn!

(271.) CCLXXI.

Nach der Melodie des 26. Lieds.

HErr! du biſt meine Zuverſicht, du lebſt, ich werd auch leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen: dort wird der herrlichſte Gewinn der Ernde mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt. Wie groß iſt meine Würde! jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fälſchlich ſchwere Bürde. Einſt trifft der Spötter dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immermehr mein Leib in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht! wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gienaſt du aus deinem Grab herfür. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich.

Laß

Laß mich den Troſt empfinden, den groſſen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du bleibſt meine Zuverſicht.

(272.) CCLXXII.

Nach der Melodie des 171. Lieds.

Wachet auf, ſo ruft die Stimme einſt nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft, wachet auf, erlößte Sünder! verſammelt euch ihr GOtteskinder! der Welten Herr iſts, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey! erwacht! Hallelujah! macht euch bereit zur Ewigkeit! ſein Tag, ſein groſſer Tag iſt da!

2. Erd und Meer und Hölle beben, die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf! ihr Verſöhner kommt voll Klarheit vor ihm iſt Gnade, treu und Wahrheit! der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hoſianna! Erlöſer, dir, dir

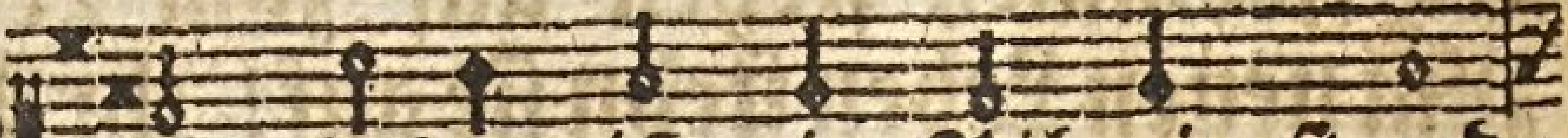
folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob ſey dir geſungen! wir ſind zum Leben durchgedrungen! am Ziel ſind wir beym groſſen Lohn! Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns! wir ſchau'n ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn! kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie dieſe Wonne! in Ewigkeit ſey dir geweiht, Herr, unſer Dank und Ehr und Preis!

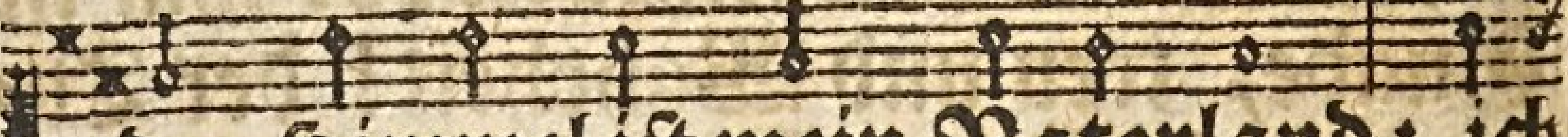
XXI. Vom ewigen Leben.

(273.) CCLXXIII.

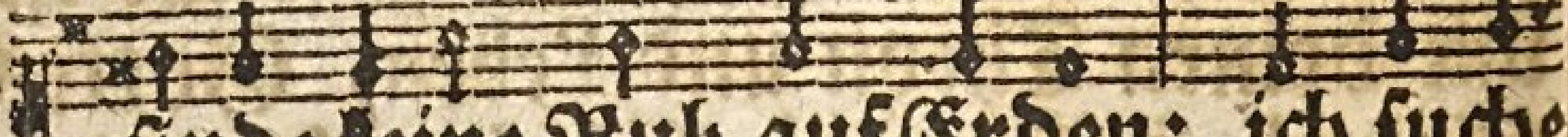
Mel. des 84. Pſalms.



Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand;



der Himmel iſt mein Vaterland: ich



finde keine Ruh auf Erden; ich ſuche die

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, ſo flieht mein Leben ſchnell dahin; dieß iſt der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich dazu bereit, erleuchte du ſelbſt meine Seele, daß ich, was zeitlich, irrdiſch iſt, verachte, als ein wahrer Chriſt.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn ſehr viele Hinderniſſen an: es iſt nicht leicht ſie zu beſtreiten: der Weg iſt ſchmal, der Feinde viel, und weit entfernt iſt noch das Ziel, ſtets ſucht die Welt mich zu verleiten; ich muß durch dürre

Wüſten

Wüſten gehn, und kann oft keinen Ausweg ſehn.

4. Oft ſeh ich zwar die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Troſt des Frommen Herz erfüllet; der Trübſal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geiſt find't nirgends Ruh; doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, betracht' ich nur der Treue Lohn, und jeder Ueberwinder Cron.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, der du ein Pilgrim worden biſt, da du mein Fleiſch haſt angenommen, laß mich auf der Verleugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier und ewig herrſche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beſtändigkeit, und laß mich ſtets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, ſo hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich veſte ſtehen, getroſt auf deine Hülfe

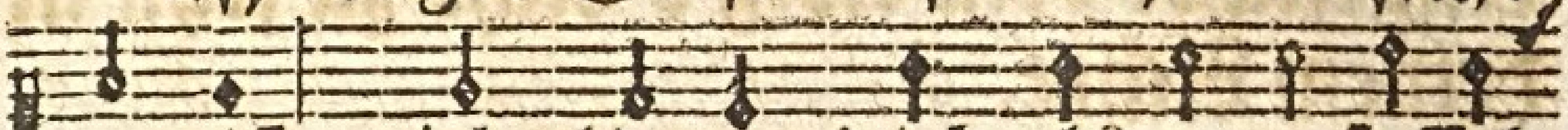
trau'n;

trau'n; ſo werd ich einſt das Leben ſchau'n.

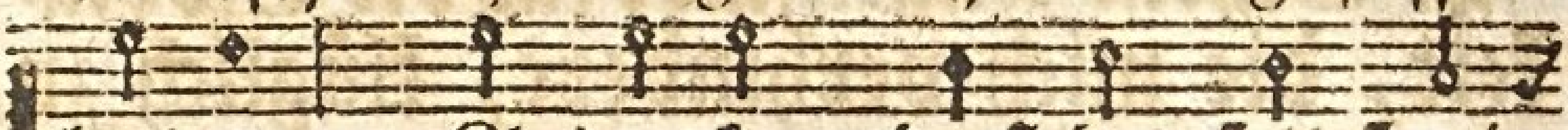
(274.) CCLXXIV.

Mel. des 16. Pſalms.

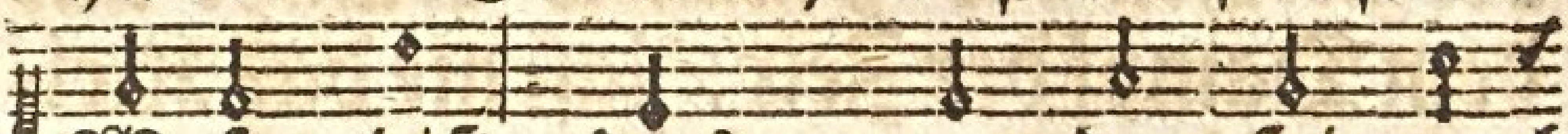
Auf, träger Geiſt! laß das, was ſicht-



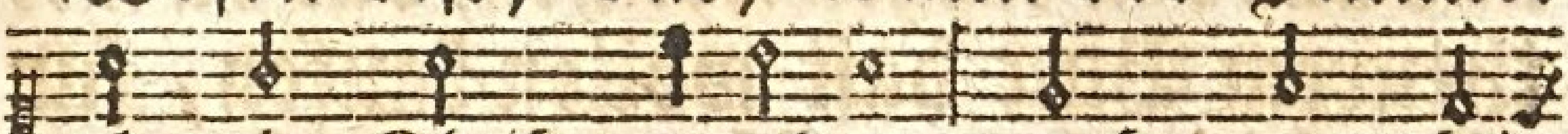
bar iſt, nicht länger dich als angefeſſelt



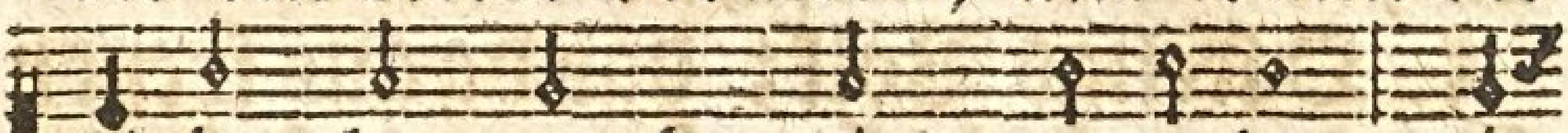
halten. Gedenke, daß du ſelbſt ein



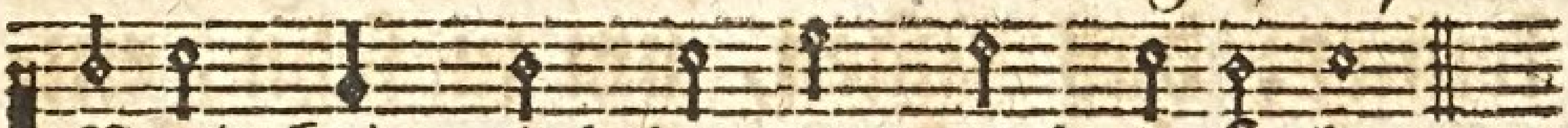
Weſen biſt, das, wann der Himmel



als ein Kleid veralten, und wann die



Erde brennend wird vergehen, in



Ewigkeit wird dauren und beſtehen.

2. Ja, haſt du nicht im Glauben ſchon geſehn, daß, was dein Herz wahrhaftig kann ergötzen, nur droben ſey? iſt nicht der Schluß geſchehn, du wollteſt JEſum über alles ſchätzen, du wollteſt dich und alles gern drum geben, möcht'ſt du in ihm, möcht er in dir nur leben? 3.

3. Iſraels Arzt! vertreibe durch die Macht, die ſo viel Blinden das Geſicht gegeben, in mir der Seelen finſtre Blindheitsnacht. Die Augen werd ich dann zu dir erheben, um ſo mit aufgedecktem Angeſichte dein ewig's Licht zu ſehn in deinem Lichte.

4. Schenk Augenſalbe für die Blödigkeit, die mich verhindert, klüglich zu vergleichen des Himmels Schätze mit dem Dampf der Zeit: laß nie das Kleinod aus den Augen weichen, das du mit theurem Blut haſt wollen kaufen, für alle, die in Lebensſchranken laufen.

5. O ſeeligs Volk; das da aus freyer Gnad zum Licht berufen, und Jehova kennet; das Augen, um zu ſehn, empfangen hat; das in verborgner Herzensandacht brennet, um über Sonn' und Sterne ſich zu ſchwingen, und bis ins innerſt' Heiligthum zu dringen.

6. Erwüſchter Tag! der dieſe Scheidewand, den Sündenleib, der meine Freyheit ſtöret, zerbrechen wird! o

läng

lang gehoffter Stand! wenn ich, mein Heiland! dich nun ſelbſt verkläret in Klarheit ſeh! o dich will ich dort oben mit reinem Geiſt und reinem Munde loben!

(275.) CCLXXV.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

Menſchen iſts geſetzt, zu ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Welcher von den Himmelserben lebet, der den Tod nicht ſieht? Staub wird dieſer Leib von Erde; doch damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneu't und zieht an Unſterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? ſeinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt Jeſus tilget meine Sünden, ſtärkt mich, hilft mir überwinden, auch in meiner letzten Noth rettet mich ſein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreiſſen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheiſſen; ſein ſoll ich

mich

mich ewig freu'n. Ja, mir ſolls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, freudenvoll vor ihm zu ſtehn, meinen Heiland, ihn zu ſehn!

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſeelig da vor ſeinem Thron. Hohe Seraphinen ringen, mit anbätend ihn zu ſingen. Preis zu nehmen würdig iſt der Erbarmer, JEſus Chriſt!

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jenes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen, Heil, Unſterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du. Freudenerndten ſchenkt er denen, die erſt hier geſä't mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Sünd und Elend ſind nicht mehr. 7.

7. Ich entbrenne von Verlangen dieß verheißne Land zu ſehn, jene Krone zu empfangen, bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe hütte, die zerſtäube! ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir iſt Sterben ein Gewinn, denn zum Vater geh ich hin!

8. Welche tröſtung, das zu wiſſen! dieſer groſſen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden, ſie verwandeln ſich in Freuden, wann ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug!

(276.) CCLXXVI.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden, nach Gottes Willen, einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieſer Ruhe kommen, wie ſeelig ſind doch alle die, in dei-

nen Himmel aufgenommen, ruhn ſie von dieſes Lebens Müh. Nach aller Laſt, die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlößten, nach überſtandner Prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die ausgeſtandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von ſeinen Werken rüh'te, als er die Welt hervorgebracht, ſo ſehn auch mit zufriednem Muthe vom Herren ſelbſt gerecht gemacht, die Frommen, bey dem ew'gen Glück, auf ihr vollendtes Werk zurück.

6. Forthin erwartet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr.

mehr. GOtt führt ſie zu vollkommnen Freuden und krönet ſie mit Preis und Ehr. O unausſprechlich ſüſſe Ruh! wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

7. Wer kann hier deine Gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. O mache mich doch in der Zeit geſchickt zu dieſer Seeligkeit!

8. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt; ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

9. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe die Gottes Volk verheiſſen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Fürbild biſt; ſo ernd' ich von der Laſt der Zeit, einſt völlige Zufriedenheit.

(277.) CCLXXVII.

Nach der Melodie des 35. Lieds.

Mein ganzer Geiſt, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben. Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr, und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab, von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o Herr, machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort von gerech-

rechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern; hier wird ſie ganz beſungen. Völlig giebt ſich den Erlößten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh, und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtört den Frieden ihrer Bruſt, und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. GOtt! welche Schaar iſt dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln ſelbſt

mit Engeln Freundſchaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt ſein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden, nichts mich ſcheiden, die du droben, deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! kein Menſch kann ſie erwerben. O JEſu! Herr der Herrlichkeit! du haſt die Statt auch mir bereit't. Hilf ſie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde!

(278.) CCLXXVIII.

Nach der Melodie des 234. Lieds.

Nach einer Prüfung kurzer Tage führſt du uns, Gott! zur Ewigkeit. Dort endet der ſich Deinen Klage in himm-

liſche

liſche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und dort reichſt du ihr ſelbſt den Preis.

2. Du ſchenkſt dem Frommen zwar auf Erden ſchon manchen ſeel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm noch kein vollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt. Bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth em-

 pfin-

pfinden, den unausſprechlich groſſen Werth. Dich Gott der Liebe! werd ich ſehn, dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o Herr, dein heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle, an deinem Throne mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil! ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit From-

men ſtets fromm unzugeh'n; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich, dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß: und ihn zu Millionen malen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich, Herr! in deiner Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchteſt du es geben! vielleicht auch mir ein Seel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! o Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbart ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

(279.) CCLXXIX.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Du gabſt mir, Ew'ger! dieſes Leben

 nicht

nicht für den Augenblick der Zeit: nein was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort: Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs: Werde! mit Reiz und Pracht mein irrdiſch Haus, und goſſet über dieſe Erde die Wunder aller Schönheit aus: und ſchufſt mir feine Sinnen an, daß ich ſie auch empfinden kann.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dieß, mein irrdiſch Hauß zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genieſſen, doch als genöß ich ihrer nicht: ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten,

ten, die mein Herz für ſo ſchmeichelnd hält, nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn ſo wohl gefällt: was Fleiſch und Blut oft wehe thut, das ſoll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! du wollteſt ſehn, ob ich dir treu, in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig ſey? Ob ich vom Tand des Eiteln leer, einſt höh'rer Freuden fähig wär?

7. Denn du willſt eine neue Erde und einen neuen Himmel bau'n, und, daß ich hier geheiligt werde, ſoll ich aufs Unſichtbare ſchau'n, dem Reiz der Lüſte widerſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der groſſen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurze Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weih'n! wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt.

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jene Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O GOtt gieb deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, dem, der zu dieſem großen Werke, zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt: lehr mich das Irrdiſche verſchmäh'n, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

11. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab mir in Gedanken bau'n, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künft'ge ſchau'n; damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

(280.) CCLXXX.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

O wie unausſprechlich ſeelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählich unſers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren, un=

unſer Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seeligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit.

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch beym Anbruch jener Zeiten werden alle, die dir trau'n, noch mehr, als ſie hofften, ſchau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwänglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Luſt wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne iſt. Zu vollkommnen Seeligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele ſey, Dienſt, und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott! zu weih'n, dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſern größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelößt und da zu ſeyn, wo, nach viel vergoßnen Thränen, ew'ge Güter uns erfreu'n; wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen. Dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele! hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt

Dein

dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen mit dem Ernſt dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn! hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

Zweyter Theil.

Lieder, die zur chriſtlichen Sittenlehre gehören.

XXII. Von der Buße und Bekehrung.

(281.) CCLXXXI.

Der 51. Pſalm.

Nach der Melodie des 84. Lieds.

Sey gnädig HErr! nach deiner groſ-
ſen

ſen Huld, und tilge durch ein göttliches Erbarmen die Sünden eines tiefgebeugten Armen: wie ſchwer ſind ſie! ach, tilge meine Schuld! Gott waſche mich von meiner Miſſethat und rein'ge mich vom Unflat meiner Sünden; du ſiehſt, wie ſehr er mich beflecket hat, ach, laß mich Reinigung und Gnade finden!

2. Ich fühle, Herr, mit Schaam mit Reu und Weh die Miſſethat und ihre ganze Gröſſe: denn, ach! dein Geiſt hält meine Schand und Blöße mir immer vor, wo ich nur geh' und ſteh: an dir allein, o Gott! vergriff ich mich, du saheſt es; und ſollteſt du es rächen: ſo müſte man, ſo müſt ich ſelber dich ganz frey und los von allem Unrecht ſprechen.

3. Von Jugend auf bin ich durchaus verderbt; mir war bereits, da ich unwiſſend lebte, und annoch kaum in Mutterleibe webte, der Sünden Gift und Krankheit angeerbt. Du aber liebſt des Herzens Reinigkeit, ach, gieb ſie!

ſie! laß in meinen Finſterniſſen das Licht mich ſehn, das ſie allein zerſtreut; laß mich die Weisheit im Verborgnen wiſſen.

4. Ich bin Ausſätz'gen gleich ein Greul! unrein! Laß des Verſöhnbluts Kraft mich, Herr! empfinden, verzeih' u. waſche mich von meinen Sünden; ſo werd ich weiß wie Schnē und Wolle ſeyn. Laß aber auch des Glaubens Freudigkeit mich, wie zuvor, im innern Grunde hören; es müſſe nun dein Schrecken, Furcht und Leid, der Seelen Ruh und Wonne nicht mehr ſtören.

5. Sieh meine Sünd, o Herr! nicht weiter an. Ach, ſtreiche ſie ganz aus in deinem Buche, und züchtige, mich, der ich Gnade ſuche, nicht mehr, als es dein Knecht ertragen kann. Schaff aber auch ein reines Herz in mir, gieb mir den neuen Geiſt, der dich erwählet, und mach ihn veſt, damit dein Knecht vor dir, nie wiederum der rechten Bahn verfehlet.

6. Verwirf mich doch von deinem Antlitz nicht, entreiß mir nicht das Siegel deiner Gnade, den heil'gen Geiſt laß ihn auf deinem Pfade mich leiten, nie verlöſche mir ſein Licht! erweck in meinem Herzen Fröhlichkeit durch deine Hülfe; gieb den Geiſt der Freuden, der unterſtütz' und mache mich bereit, was dir mißfällt, mit allem Ernſt zu meiden.

7. Alsdann wird ſich noch macher Sündenknecht, wenn er mich ſieht, zu dir, o GOtt, bekehren; mein Beyſpiel wird ihn deine Wege lehren, nur mache du mich Sünder erſt gerecht. Ach, ſiehe, wie mich meine Sünde drückt! doch wirſt du ſie, mein Heiland! mir vergeben; ſo werd ich ganz durch deine Huld beglückt, dein Recht und Heil vor aller Welt erheben.

8. Eröffne meine Lippen, daß ich kann, Herr, deiner Gnade Ruhm mit Dank erheben! dir wollt ich Opfer und Brandopfer geben, jedoch dein Auge

hat

hat nicht Luſt daran. Ein Herz zermalmt durch Reue, und ein Geiſt zerknirſcht durch kummer über ſeine Sünden, und der mit Macht ſich eitler Luſt entreißt, ſind Opfer die dein gnädig Auge finden.

9. Nach deiner Huld befördre Zions Wohl; ſey ihm geneigt, und baue Salems Mauren: den Frieden deiner Stadt laß ewig dauren, und mache ſie ſtets deines Segens voll. Erhalte deine Kirche ſelber rein, laß deinen Geiſt ſie immermehr beleben. Laß Heiligſter uns vor dir heilig ſeyn, und alles dich mit frohem Ruhm erheben!

(282.) CCLXXXII.

Aus dem 143. Pſalm.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

HErr! höre mein Gebät um deiner Wahrheit willen! du biſt an Gnaden reich, und wirſt mein Seufzen ſtillen. Ach! gehe ins Gericht doch nicht mit deinem Knecht! vor dir, o Herr! iſt ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Gröſſe meiner Schuld ſchlägt meine Seele nieder. Beſchämt empfind ich ſie; o tröſte du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer iſt, der, auſſer dir, mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil ſteht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! für Recht laß Gnad ergehn! ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg! denn nach dir ſehn ich mich.

4. Ich will, o ſtärke mich, ich will die Sünde haſſen. Auf deine Hülfe nur, will ich mich, Gott, verlaſſen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geiſt auf dieſer eb'nen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß ſeines Opfers Troſt auch mein Gewiſſen ſtillen. Du biſt die Liebe ſelbſt, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn. O Gott, erhöre mich!

(283.)

(283.) CCLXXXIII.

Neue Mel. oder nach der Mel des Pſalms.

Der 95. Pſalm.

2. Nur unſer Gott iſt groß von Kraft, der alle Majeſtäten ſchafft, und über alle Götter ſitzet. Er iſts, der alles ſieht und trägt, was je der Erden Abgrund hegt, und der den Bau der Berge ſtützet.

3. Das weite Meer und trockne Land, ſind Werke ſeiner Allmachtshand, die uns auch, was wir ſind, verliehen. So hei-

heiligt ihm denn, was ihr ſeyd, und danket voller Brünſtigkeit dem groſſen Schöpfer auf den Knien!

4. Denn es iſt unſer Gott und Heil; wir ſein erkauftes Volk und Theil, und Schaafe ſeiner Weyd und Pflege. Drum, wenn ihr ſeine Stimme hört, wenn ſie euch heute lockt und lehrt: ſo ſeyd doch nicht verſtockt und träge!

5. O merkt, was ſein Ermahnen ſpricht: verhärtet eure Herzen nicht, wie eure Väter in der Wüſten. Sie ſchau'ten, was mein Arm vollbracht; verſuchten dennoch meine Macht, und reizten mich mit ihren Lüſten.

6. Ihr rohes Herz blieb doch verrucht; und war mit ihnen meine Zucht wohl vierzig Jahr umſonſt bemühet. So fahrt denn, ſprach ich, nur dahin, in eurem blind und tollen Sinn, weil ihr doch meine Wege fliehet!

7. War ſonſten meine Langmuth groß: ſo brach mein Zorn doch endlich los; weil ſie ſich nicht bekehren wollten. Da

ſchwur

ſchwur ich einen theuren Eid: daß ſie zu meiner Herrlichkeit und Ruhe nicht gelangen ſollten.

(284.) CCLXXXIV.

Mel. Liebſter JEſu, Troſt der Herzen.

2. O, das wäre groſſer Schade, ſo du warteſt bis die Gnade, als die Sonne untergeht! komm am Tage dieſes Lebens, hör' die Warnung nicht vergebens, da dir noch zu rathen ſteht: komm,

weil du ſie heut noch höreſt, daß du die Gefahr nicht mehreſt.

3. Scheu dich nicht, wenns andre merken; Gott iſts, der nach deinen Werken, nicht nach andrer Urtheil fragt. Lerne, will man dich verleiten, alle Menſchenfurcht beſtreiten; ſey getroſt und unverzagt: ſich der böſen Welt entfernen, heißt, die wahre Weisheit lernen.

4. Schrecket dich die Macht der Sünden? Ey, du kannſt doch Gnade finden; er, dein Gott, verſtößt dich nicht: Doch je länger du verzieheſt, und vor deinem Heiland flieheſt, deſto mehr wächſt dein Gericht: o, wie wohl iſt dem gerathen, der ſelbſt richtet ſeine Thaten!

5. Drum ergieb dich ſeiner Güte mit demüthigſtem Gemüthe; Chriſtus nimmt die Sünder an: ehre ihn als deinen Meiſter, fliehe alle blinde Geiſter, und erwähl die rechte Bahn; ſo wirſt du den Heiland finden, der dich frey macht von den Sünden.

6. Komm, bey ihm hinfort zu bleiben, laß dich nichts zurücke treiben, wenn dich lockt die arge Welt: bleibe, wenn du biſt gekommen, danke, wenn du aufgenommen, thue, was ihm wohlgefällt: der hat ſeiner Gnaden Pfände, wer beharret bis ans Ende.

7. Willſt du nur am Hören hangen? Nein du muſt weit mehr erlangen, durch den Geiſt, der alles ſchafft: ruf zu dem, der ihn will geben, daß du könneſt chriſtlich leben, angethan mit Glaubenskraft; noch ſcheint dir die Gnadenſonne, und verſpricht dir Heil und Wonne.

8. Ach! ſo öfne mir das Herze, daß ich nicht mein Heil verſcherze, JEſu! gieb mir deinen Sinn: pflanz in meinen Geiſt dein Leben; mache mich zur wahren Reben Frucht zu bringen immerhin: daß ich dieſer Frucht genieſſe, wenn ich meinen Lauf beſchlieſſe.

(285.) CCLXXXV.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder,

ſchaffet eure Seeligkeit! bauet nicht wie ſichre Sünder auf die ungewiſſe Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden heilig, ſeelig dort zu werden.

2. Doch ſoll dieſes recht geſchehen, o ſo müßt ihr Fleiſch und Blut, Welt und Satan widerſtehen, nur was Gott, das höchſte Gut, von euch fodert, muß allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn. Es mag euerm ſchwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Seelig, wer im Glauben kämpfet! ſeelig, wer im Kampf beſteht, wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel will ererben, muß erſt ſeinen Sünden ſterben.

4. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der

Sieg

Sieg erfreu'n? ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg: nur den Sieger ſchmückt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtſinns ſtets zerſtreuen, thun, was Fleiſch und Welt uns heißt, und den Kampf des Glaubens ſcheuen, iſt der Welt, nicht Chriſti Geiſt. Wer ihn wünſcht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht im ſichern Stolze leben, und den Lüſten ſich ergeben.

6. Brünſtig bäten, allzeit wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freuden machen, und mit Sorgfalt ſich bemühn, ſelbſt beym Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dieſes wollen und vollbringen heiſſet nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreiſſet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeyd, und beweiſet euch als Chriſten, muthig ſtandhaft in dem Streit. Schont der liebſten

Nei-

Neigung nicht, wär es auch die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

9. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich ſelbſt bezwingen, u. verleih Beſtändigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bäte ringe, und alſo zum Himmel dringe.

(286.) CCLXXXVI.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

GOtt! hilf mir, daß ich Buſſe thue, weil mich noch deine Stim̃e lockt. Bewahre mich vor falſcher Ruhe, dabey das Herz ſich leicht verſtockt, wenn du ſelbſt das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünden führſt. 2.

2. Du willſt, nach deiner groſſen Güte nicht eines einz'gen Sünders Tod. Drum weckſt du oftmals ſein Gemüthe, zu fühlen ſeine Sündennoth. Wohl dem! der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt.

3. Den retteſt du von dem Verderben; nimmſt ſeine Buſſe gnädig an; machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß iſt Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt ich die Güte dann verachten, die mir noch Kraft und Beßrung reicht? Vom Troſte leer, muß der verſchmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz ſtets offen ſey; damit mich ja nicht die Verſtockung, wenn ich mein Leben ohne Reu, im Sündendienſte zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündenelend ſich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienſt befreyt, und leite mich ſelbſt auf dem Pfade der chreiſtlichen Rechtſchaffenheit! wie ſeelig bin ich dann ſchon hier! wie glücklich einſt mein Gott, bey dir!

(287.) CCLXXXVII.

Nach der Mel. des 81. Lieds.

Dir allein hab ich geſündigt, Herr, bey dem ich Gnade ſuch! ein gerecht Geſetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und was kann vor ſeinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmel an: ſo biſt du da. Stürzt ich in die Tiefe nie-

nieder, deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! auſſer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott und kannſt vergeben; ach, vergieb und laß mich leben!

4. Groß ſind meiner Sünden Schulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt' ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reichet nicht bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. Gottverſöhner dein Erbarmen, dein für mir vergoßnes Blut, und dein Tod erlößt mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth. Dein Verdienſt iſts,

iſts, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir; laß bey dir mich Ruhe finden; zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer! dir zu leben!

(288.) CCLXXXVIII.

Nach der Melodie des 29 Lieds.

Höchſter! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, dein Gebot hintan geſetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein und ſie ſollten zum Geſchäffte deines Dienſtes fertig ſeyn. O, wie hab ich ſie entweiht! ach! zur Ungerechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über

über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dank ich dir? O wie hab ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen.

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach! an dir hab ich geſündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuld'ge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an. Führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gieb, daß mein beſchwerter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch

mir erwarb, da er für die Sünde ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen! ach! das laß auch mich genieſſen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey! mache du mich ſelbſt recht treu, dich zu lieben dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

(289.) CCLXXXIX.

Nach der Melodie des 284. Lieds.

Liebſter JEſu, Troſt der Herzen! Stiller banger Sündenſchmerzen! einzigs wahres Heil der Welt! wenn ich bey mir überſchlage, was für Sündenſchuld ich trage, die des Höchſten Buch enthält: ach! ſo kann ich nicht erſehen, wie ich künftig ſoll beſtehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, und nach meinem Thun nicht minder: meiner Seele wahre Zier, Gottes Bild, hab ich verlohren, ich bin Fleiſch vom Fleiſch gebohren; und nichts Gutes

wohnt

wohnt in mir, was ich in dem Herzen finde, was ich thu', iſt lauter Sünde.

3. Herr! wohin ſoll ich mich wenden? Was kann meinen Jammer enden? In mir find ich nichts als Noth; keinen Troſt im Weltgetümmel; oben ſchrecket mich der Himmel; Satan ſpricht von Fluch und Tod; und mich dünkt, daß ſelbſt die Erde über mich zum Kläger werd.

4. Ach! dein ängſtlich Sündenbüſſen, und dein theures Blutvergieſſen, Jeſu, komme mir zu ſtatt! ſey mein Helfer und Berather; ſprich für mich vor deinem Vater; tilge meine Miſſethat! wollteſt du für Menſchen dulden; ach! ſo tilg auch meine Schulden.

5. Zwar ich muß vor Gott geſtehen, daß ich gröblich mich verſehen, und verdient der Sünden Lohn. Aber, Herr, ich komme wieder; fall in tiefſter Demuth nieder, ſo wie der verlohrne Sohn, bitte ſeufze, fleh mit Thränen: Vater, ach laß dich verſöhnen!

6. Iſt im Himmel größre Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme: ach, ſo werde wann ich komme, mir auch gnädig aufgethan; ich will mich forthin beſtreben, beſſer, als bisher zu leben.

7. Weg, ihr vor'gen Sündentriebe! weg, o Welt, mit deiner Liebe! Jeſus iſt nun alles mir. Ohn ihn war ich ganz verlohren; durch ihn bin ich neu gebohren, in ihm leb ich für und für, in ihm will ich ſeelig ſterben, durch ihn auch den Himmel erben.

(290.) CCXC.

Nach der Melodie des 10. Lieds.

Ach GOtt und Herr! wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn: würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß nicht mich, der ich ſo ſehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott! ins Gericht, dein Sohn hat uns verſühnet.

4 Solls ja ſo ſeyn, das Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen: ſo fahr hier fort, nur ſchone dort, muß ich auch viel hier büſſen.

5. Vergiß die Schuld! gieb mir Geduld, und ein gehorſam Herze, daß ich mein Heil, mein beſtes Theil, durch murren nicht verſcherze.

6. Verfahr mit mir, wies dünket dir: du ſtärkſt mich, es zu leiden! nur wollſt du mich nicht ewiglich von deiner Gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht, mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen; durch Chriſti Tod, ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. HErr JEſu Chriſt, mein Zuflucht iſt das Kreuz an dem du ſtarbeſt; und mir zu gut mit deinem Blut, die Seeligkeit erwarbeſt.

9. Dieß tröſtet mich, und ob auch ſich mein Leib und Seele ſcheiden, ſo werd ich dort, bey dir, mein Hort ererben ew'ge Freuden.

10. Gott, Ehr und Ruhm! ſein Eigenthum bleib ich in Jeſu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland ſpricht: wer glaubt, wird ſeelig. Amen.

(291.) CCXCI.

Nach der Melodie des 6. Lieds.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth, mühſeelig und beladen: da das Geſetz, das mich verklagt, und das Gewiſſen, das mich nagt, mich armen Sünder ſchrecken.

2. Mich drücket eine ſchwere Laſt, nimm ſie von meinem Herzen, du der du mich verſöhnet haſt, am Kreuz mit Angſt und Schmerzen, damit ich nicht mit Leid und Weh, in meinem Elend untergeh und ewiglich verzage.

3. Ja, Herr! wenn mein erweckter Sinn, an mein Betragen denket: ſo

ſink

ſink ich faſt für Angſt dahin; die Sünde drückt und kränket, und ſchrecket mich. In dieſer Pein würd ich gewiß verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Weil aber dieß dein Wort mir ſagt: auch, Sünder! du ſollſt leben, wer weinend ſeine Schuld beklagt, dem will ich ſie vergeben, ja, weil du alle Huld verheißt dem, der ſich, mit zerknirſchtem Geiſt, im Glauben zu dir nahet;

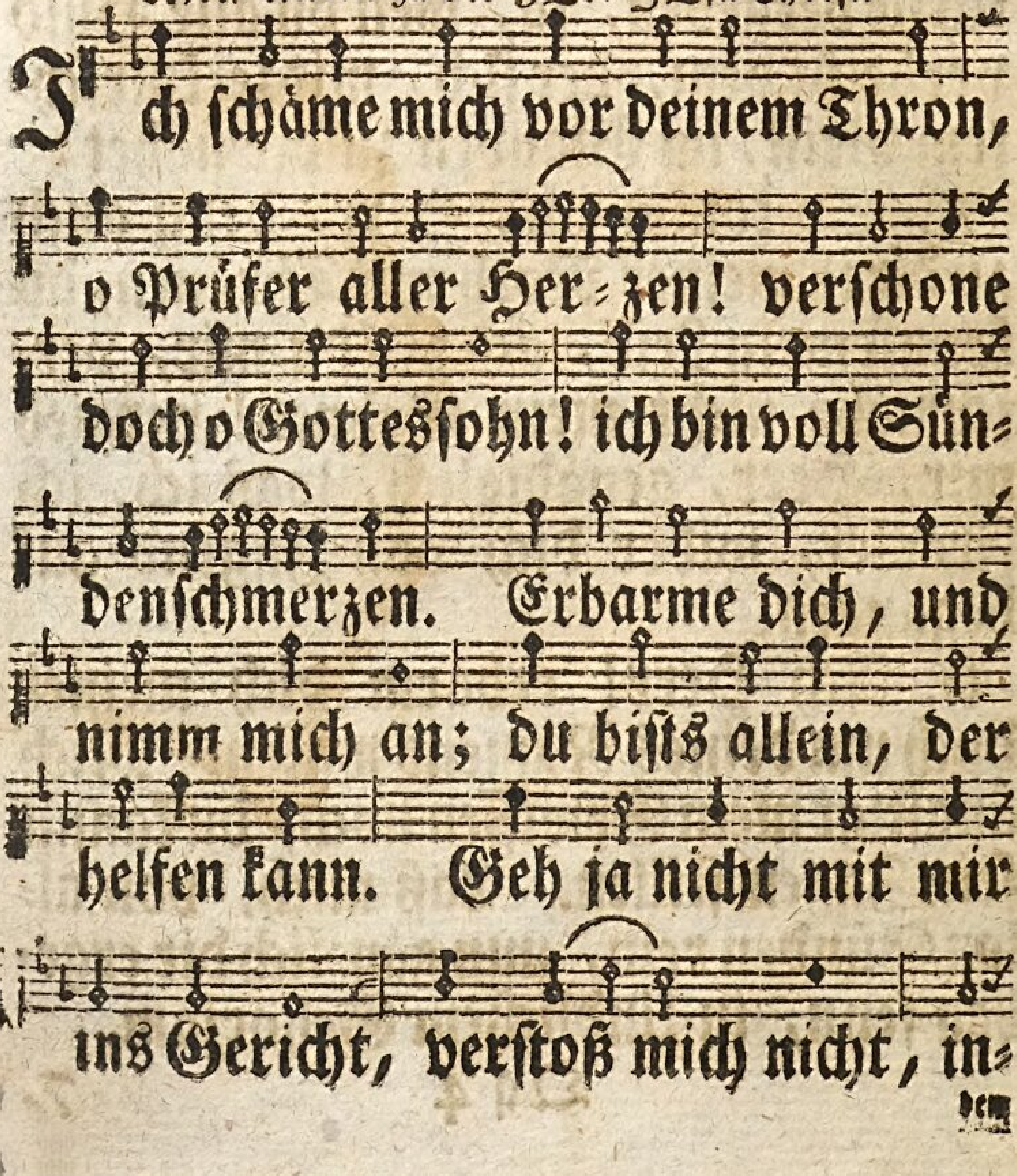
5. So komm ich, Herr, denn auch zu dir in meiner Noth mit Thränen, du kennſt mein Leid, ach hilf du mir, verſchmähe nicht mein Sehnen! vergieb mir, Herr, genädiglich, was ich, ich Frevler, wider dich von Jugend auf begangen.

6. Ach Herr! erbarm dich meiner doch um deines Namens willen. Mich ängſtigt mein Gewiſſen noch, du kannſt ſein Zagen ſtillen. Laß mich, von allen Sünden rein, nun gänzlich dir ergeben ſeyn, in kindlichem Gehorſam.

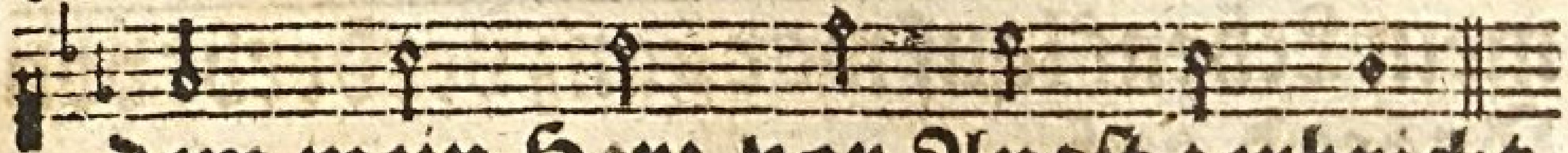
7. Dein freud'ger Geiſt ſtärk mich im Fleiß; heil mich durch deine Wunden, mich tröſte noch dein Todesſchweiß in meinen letzten Stunden, und führe mich, wenn dirs gefällt, mein Heiland, ſeelig aus der Welt, zu jenen Auserwählten.

(292.) CCXCII.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.



dem



dem mein Herz vor Angſt zerbricht.

2. Ach, wenn mein Herz zurücke denkt, mit wie viel Miſſethaten ich dich von Jugend auf gekränkt: ſo kann es ſich nicht rathen. Ich ſündigte voll Unverſtand: dein Wille war mir unbekannt; das Böſe wußt ich allzuwohl! wie blind und toll macht' ich das Maaß der Sünden voll!

3. Trieb mich die Zucht zum Guten an; hab ichs doch wider Willen aus Furcht der Strafe nur gethan, zum Schein es zu erfüllen. So gieng ich hin; ſo wuchs iſt auf; ſo nahm ich in dem Lebenslauf an Alter, nicht an Gnade, zu; die Seelenruh verſchwand: dieß alles ſaheſt du.

4. Mit Trug und Lügen deckte ich des Herzens böſe Tücke. Kein ernſtlich Dräuen ſchreckte mich; es zog mich nichts zurücke. Mein Tichten, Herr! verführte mich; in deinem Worte hört ich dich, und achtete jedoch nicht drauf:

mein Lebenslauf war ganz verderbt von Jugend auf.

5. Die Schuld ward mit den Jahren groß, brach aus zu wildem Weſen: gleichwie ein Roß, das zügellos, lief ich zu allem Böſen. Ich wuchs an Hoffarth, Ueppigkeit, an Frechheit, Wolluſt, Trotz, und Neid, und meine ſchändliche Begier, zog mich von dir, ach, Jeſu! ach, vergieb es mir!

6. Gedenke nicht der Jugend Schuld; vergieb mein Uebertreten: trag ferner noch mit mir Geduld: erhör mein ängſtlich Bäten! lösch aus, Herr Jeſu, durch dein Blut, und mach mein Schuldregiſter gut! viel mächtiger iſt deine Gnad, als meine That, die dich ſo oft beleidigt hat.

7. Hilf mir von Sünden abzuſtehn, und durch ein heilig Leben den wahren Tugendweg zu gehn! dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geiſtes Kraft, die Wollen und Vollbringen ſchafft, voll Reu und Leid mich dir allein

allein zum Dienſte weihn. Ach, laß es Ja und Amen ſeyn!

(293.) CCXCIII.

Nach der Melodie des 37. Lieds.

O König! deſſen Majeſtät ſich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deinen Troſt und Rath: mein Gott! du hilfſt ja gerne. Doch meiner Fehler groſſe Zahl ſchreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube iſt nicht thätig: drum ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht! Gott ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden der ich mir bewußt, beſchweren mein Gewiſſen; drum

ſchlag

ſchlag ich reuend an die Bruſt, die Schmerz und Leid zerriſſen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth: doch weil du winkſt, ſo bät ich mit ganz zerknirſchten bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder; der für die Welt genug gethan; durch den wir Gottes Kinder, und Erben der Verheiſſung ſind: der iſts, bey dem ich Ruhe find: er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben; du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, nach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt ſich denn noch viel Schwachheit ſehn, ſo

ſoll

ſoll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott ſey mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gieb, daß es mir nicht ſchade. Und kommt mein Ende nun heran; ſo ſtärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig: und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig!

(294.) CCXCIV.

Nach der Melodie des 201. Lieds.

Wenn der Sünder hat mißhandelt, und den breiten Weg gewandelt, welcher zum Verderben führt: ſo er ſich bekehren wird, ſteht der Himmel wieder offen, Friede wird mit Gott getroffen, Buß und Glaub an Chriſti Blut, machet alles neu und gut.

2. Bey ſtets fortgeſetzten Sünden magſt du keine Gnade finden, und kannſt nicht vor Gott beſtehn; tief muß dir zu Herzen gehn, was du Böſes je be-

begangen; um dem Guten anzuhangen, muſt du dich der Sünd entziehn, ſie wie Gift und Schlangen fliehn.

3. Seine Sünden ſtets bereuen; ſich in Gott durch Chriſtum freuen; ohne Zwang und Heucheley, was der Wille Gottes ſey, täglich prüfen, fröhlich üben, Gott und ſeinen Nächſten lieben, und im Guten niemals ruhn, iſts des neuen Menſchen Thun.

4. Dich zu dieſem Stand der Gnaden ſehr nachdrücklich einzuladen; brauchet Gott der Stimmen viel, haſt du davon kein Gefühl? Siehſt du nicht, o Menſch, die Werke ſeiner Langmuth, Gůt und Stärke? Zeigt nicht jede Creatur ihres gůt'gen Schöpfers Spur?

5. Doch viel heller iſt die Klarheit, die ſich zeigt im Wort der Wahrheit; komm, o Sünder, und vernimm Jeſu, des verſöhners, Stimm. Komm zu dieſer Quell der Gnaden; komm mühſeelig und beladen; er ſagt deiner Seelen Ruh; er ſagt dir Erquickung zu.

6.

6. JEſu, Troſt der müden Seelen! du kannſt uns nicht nur befehlen; du ſchaffſt ſelbſt, durch deinen Geiſt, in uns, was dein Wort uns heißt. Sey zu meinem Heil geſchäfftig; mache ſelbſt dein Wort ſo kräftig, daß mein Herz dadurch gerührt, endlich wahre Buſſe ſpürt.

(295.) CCXCV.

Neue Mel. oder nach der Mel des 140 Pſalms.

2. Dir iſt mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen ſind vor dir. Ach Gott! wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr, handle nicht nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld.

Schuld. Ich ſuche dich; laß mich dich finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

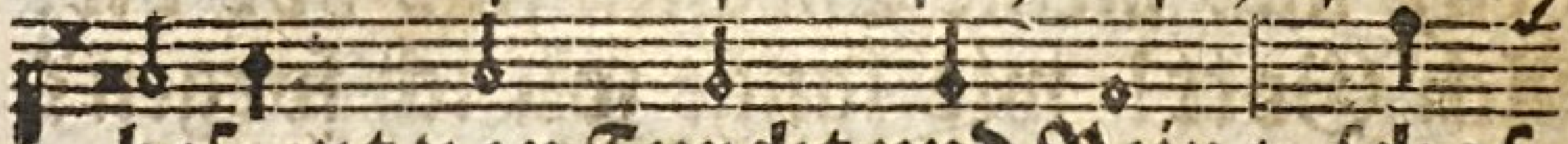
4. Früh wollſt du mich mit Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Tröſt mich um deines Namens willen; du biſt ein Gott, der gern erfreu't.

5. Laß deinen Weg mich freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich thun nach deinem Wohlgefallen: du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

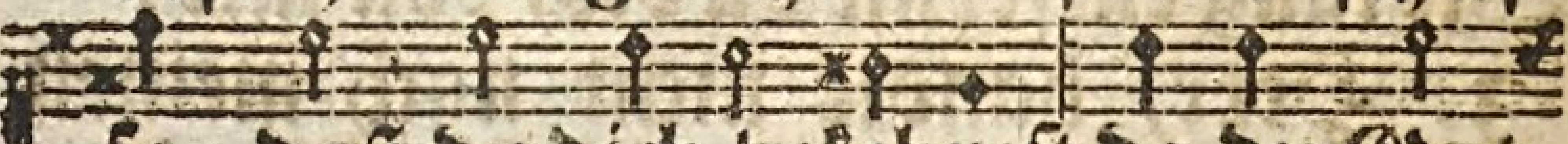
6. HErr, eile du mir beyzuſtehen, und leite mich auf eb'ner Bahn. Gott hört mein Schreyn, er hört mein Flehen, und nimmt ſich meiner Seelen an.

(296.) CCXCVI.

Sünder, willſt du ſicher ſeyn, und

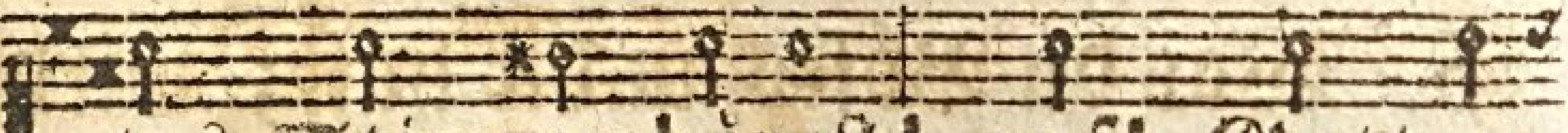


befreyt von Furcht und Pein: ſchaf-

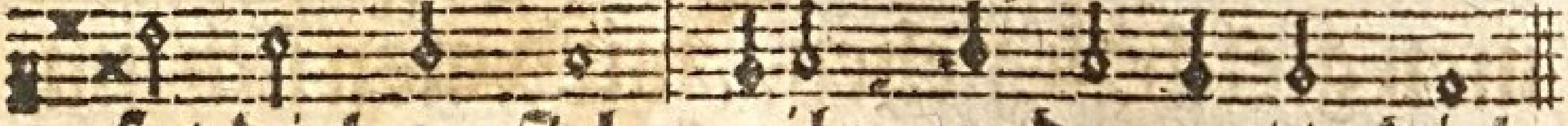


fe, daß du dich bekehreſt da du Got-

tes



tes Stimme höreſt! auf! Gott ru-



fet dich zu ſich: eile, und errette dich.

2. Eile! Sodom lehret dich, wie der Herr ſo fürchterlich auf verſtockte Sünder blitzet: ſuch ein Zoar, das dich ſchützet! auf, Gott rufet dich zu ſich: eile und errette dich!

3. Denke, daß es Schaden bringt, wenn dein ſchnödes Fleiſch dich zwingt, nur nach ſeiner Luſt zu leben, weil ihm ſtets wird Friſt gegeben. Auf! Gott rufet dich zu ſich: eile, und errette dich!

4. Die Verſtörer deiner Ruh, deine Sünden, nehmen zu. Dein Gewiſſen wird beſchweret, und der Strafe Maaß vermehret. Auf! Gott ruft dich noch zu ſich: eile und errette dich!

5. Deines Herzens Härtigkeit ſteigt und wächſt von Zeit zu Zeit. Sünden, die dich jetzt noch ſchrecken, wirſt du bald mit Luſt vollſtrecken. Auf! Gott rufet dich zu ſich: eile, und errette dich!

6. Was du Böſes an dir haſt; wird ſonſt wie ein alter Aſt. Deſſen Krümmen gleich zu ziehen, wird man ſich umſonſt bemühen. Auf! Gott ruft dich noch zu ſich: eile, und errette dich!

7. Eile! denn es kommt der Tod: und wie groß wird dann die Noth, wann man aus der Welt ſoll gehen, und vor Gott nicht kann beſtehen! Auf Gott ruft dich noch zu ſich: eile, und errette dich!

8. Brauch, ach brauch die Gnadenzeit! denn es kommt die Ewigkeit wie ein ſtarker Strom gefloſſen, der durch Damm und Teich geſchoſſen. Auf! Gott ruft dich noch zu ſich: eile und errette dich!

9. Suche, wo du weiſe biſt, was von dir verſäumet iſt, ſchleunig wieder einzubringen, und mit Eifer durchzudringen! auf! Gott ruft dich noch zu ſich: eile ,und errette dich!

10. Vater der Barmherzigkeit! Gieb doch, daß die Gnadenzeit nicht von

mir

mir verſäumet werde: führ mich ſelbſt zu deiner Heerde! Vater, ach ich bitte dich: eile und errette mich!

(297.) CCXCVII.

Nach der Melodie des 79. Lieds.

Hüter! wird die Nacht der Sünden, bald verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht bald hin? wird die Finſterniß der Sinnen, bald zerrinnen, womit ich umgeben bin?

2. Seh ich nicht das Rund der Erden helle werden, bey der Sonne neuem Lauf! ſo geh doch zu meiner Wonne, wahre Sonne! auch in meinem Herzen auf!

3. Sind wir nicht im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt? Und ich ſoll noch länger harren, und erſtarren, weil du mir ſo ferne biſt!

4. Du haſt ja, da du biſt kommen, weggenommen alle Finſterniß und Nacht; willſt du denn nicht mir, dem

Deinen auch erſcheinen, der nach deinem Lichte tracht?

5. Zeige mir in reiner Klarheit deine Wahrheit: laß die Wolken ſich verziehn; ſo werd ich das Gute lieben, Demuth üben, und der Nacht Geſchäffte fliehn.

6. Herr! du winkſt, und auf der Stelle, wird es helle, ſprich auch zu mir: werde Licht! und mein Licht ſoll vor den Leuten ſich verbreiten. Dir iſts Ruhm: verſag mirs nicht!

7. Des Vernunftlichts ſchwacher Schimmer zeigt zwar immer unſres groſſen Schöpfers Spur; aber es kann Troſt und Leben mir nicht geben, dein Licht, Jeſu, thut es nur.

8. Nur die Decke vor den Augen, kann nicht taugen, ſeine Klarheit kann nicht ein; wo ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß ein freyes Auge ſeyn.

9. JEſu! ſollen meine Augen etwas taugen, o ſo rühre du ſie an. Denn

das

das iſt die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kann.

(298.) CCXCVIII.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

Willſt du die Buſſe noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſrung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein, wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dieß der einz'ge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott, wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und ſeiner werth zu

zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seeligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, beſiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, beſiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; ſollt er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernuft; und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheiſſen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loßzureiſſen; jezt iſt das Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch

und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederhohlen. Scheu'ſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheu'n!

9. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung.

10. Iſts gnug zur Seeligkeit, des Glückes der Erlößten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reu't; ſo iſt kein leichtrer Werk, als deine Seeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt die-

dieſer dein Geſchäffte; Nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlößt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: ſo iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, willſt du zu deiner Pein, dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereu'n.

15. Entſchlieſſe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt; ſo giebts doch keinen Frieden, der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

18. Die Buſſe führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein; füllt dich mit Zuverſicht; giebt Weisheit und Verſtand und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt des Lebens Glück genieſſen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seeligkeit ſchon hier im Glauben freu'n?

(299.) CCXCIX.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

Laß mich doch, o mein Gott! die Buſſe nicht verſchieben, die mir dein Wort gebeut! wie könnt ich ſonſt mich lieben? Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück? O wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, GOtt, gewinneſt nichts, wenn ich dir kindlich diene, und deiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien ich? Nur mir ſelbſt, und meiner Seeligkeit.

3. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein haſt du dieß Glück beſchieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beſte Theil; wer dich, o Gott, verläßt, verläßt ſein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laſter zu verlaſſen? Weil es mein Unglück iſt, beſiehlſt du es zu haſſen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund

zu

zu ſeyn? Weil ſie mich glücklich macht, befiehlſt du ſie allein.

5. Die Buſſe führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott, zu deinen Freuden; macht meine Seele rein; füllt mich mit Zuverſicht; giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr iſt es, es iſt ſchwer, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht, und dieſe Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird ſchwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu ſeyn; um wie viel weniger werd ich mich morgen ſcheu'n.

8. Du reichſt ja Kräfte dar, uns ſelber zu beſiegen. Der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch ſehr

lang=

langſam fort, ſo biſt du, Gott, mir nah, und ſtärkſt mich durch dein Wort.

9. Wie ſchnell kann nicht der Tod mich dieſer Welt entrücken! und Buß iſt ja kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, Gott, ein Wunſch nach Beſſerung und Angſt auf Miſſethat, iſt noch nicht Heiligung.

10. So gieb dann, weil ich noch, o Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungeſäumt von allem Böſen kehre, darf ich nicht dereinſt zu meiner größten Pein, mein hier verſäumtes Glück, wie wohl zu ſpät, bereu'n.

(300.) CCC.

Nach der Melodie des 120. Lieds.

So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er rechtſchaffen ſich bekehr, ſich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl! verzage nicht verzweiflungsvoll!

du

du nimmſt an der Erlöſung Theil: hier findeſt du Troſt, Gnad und Heil: und Gott beſiegelts mit dem Eid; o ſeelig, wem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß iſts immer Zeit, ich will mich meines Lebens freu'n, und, werd ich deſſen müde ſeyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es: Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böſes thut, und der Verſöhnung theures Blut, verachtet, ſeiner ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In ſeinem Sohne will dir Gott das Leben ſchenken für den Tod: allein, entdeckt ſein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; eh' morgen kommt, kanns ändern ſich,

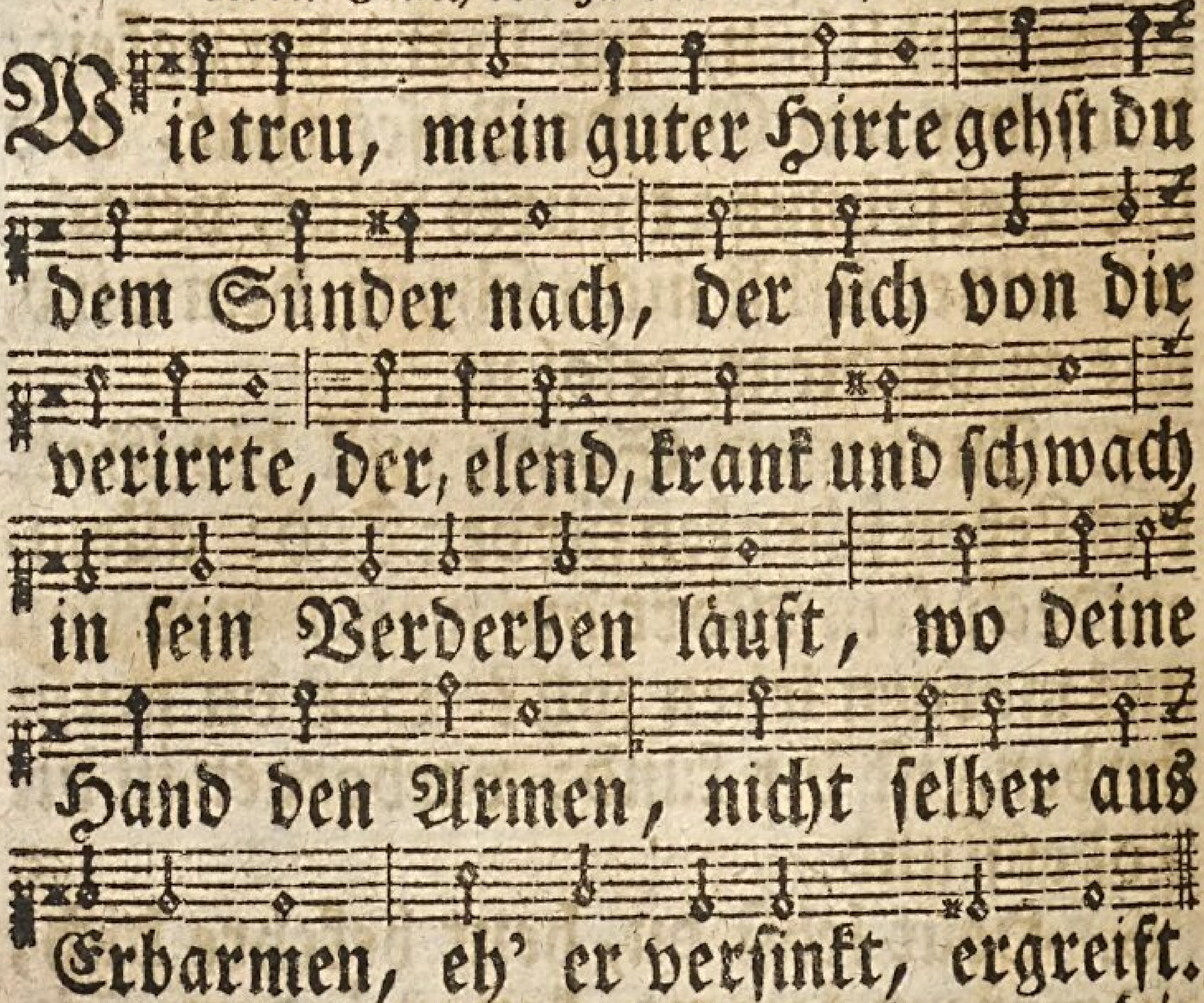
wer

wer heut iſt ſtark, geſund und ſchön, kann morgen an dem Grabe ſtehn: ſtirbſt du nun ohne Beßrung hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, mir o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich mich glaubig nahe dir und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zum letzten Abſchied ſey bereit.

(301.) CCCI.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.



2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die

alle

alle Sünder lockt! ach, ſprächeſt du im Grimme: weicht, die ihr euch verſtockt! weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen: ſo ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland, bre͞nt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; ſo biſt du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerſt du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unſrer Seelen! mein Hirt! mein treuſter Freund! was ſollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der ſchnöd'ſten Lüſte; doch du haſt in der Wüſte mich huldreich aufgeſucht.

6.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buſſe rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachteſt mich von dieſem breiten Wege durch Kreuz zum ſchmalen Stege. Mein Hirt! ich preiſe dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgſam wär, nicht oft zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen lieſſe, da ich ja mehr genieſſe, als ich verdanken kann.

8. Nun Jeſu! ich beklage den blöden Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt. Verſtoß den Sünder nicht! mich reu't und ſchmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabſt du dein Leben dar, daß ſo dein Eifer ſuche, was ganz verlohren war. Ja, Nam und That erweiſt, daß du, Herr, nicht vergebens das rechte Brodt des Lebens, der Sünder Heiland ſey'ſt. 10.

10. Das laß mich herzlich gläuben; doch gieb mir ſelber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geſchafft; und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberfluſſe zum wirklichen Genuſſe ſtets Gnade ſchöpfen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue, ich ſchwach Geſchöpf, vergehn; ſo laß mir deine Treue mein Hirte! nie entſtehn, erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende; ſo preis ich ſonder Ende, als meinen Hirten dich.

(302.) CCCII.

Bußlied eines ſchwermüthigen Chriſten.

Aus dem 6. Pſalm

Mel. Mache dich mein Geiſt bereit.

ſende du Troſt mir zu! reiß mich aus

den Nöthen, ehe ſie mich tödten.

2. Wird dieß Herz im Grabe ſich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld! ſtärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich, mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirſt du mich doch erfreu'n? Wann mir Troſt gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele ſehnet ſich nur umſonſt nach Friede.

Ach

Ach wie lang ſoll ich bang, Heiland mü-der Seeleu, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verſtößet keinen, der ihm fleht mit Zuverſicht, er vernimmt mein Wei-nen. Nie vergißt Jeſus Chriſt ſeiner theur Erlöſten, des will ich mich trö-ſten!

XXIII. Vom Glauben.

(303.) CCCIII.

Das Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß.

Nach der Melodie des 46. Lieds.

Ich glaub an Gott; hoch ſey verehret, er, der der rechte Vater heißt; deß Daſeyn die Natur mich lehret, und den die weite Schöpfung preiſt.

2. Der in ſich Seel'ge ſprach: es wer-de! und ſeiner Weisheit, Güt und Macht frohlockt der Himmel und die Erde, von ihm aus Nichts hervorge-bracht.

3. An JEſum Chriſt, den Eingebohr-

nen des ew'gen Vaters, unſern Herrn, glaub ich. Gott ſprach: hilf den Verlohrnen, er kam, und half, und that es gern.

4. Er kam; und durch die Kraft des Höchſten, gebahr ihn einer Jungfrau Schooß. Er kam zu uns, als ſeinen Nächſten, und ſtellt ſich unſerm Elend bloß.

5. O, was läßt ihn Pilatus leiden! wo iſt ein Schmerz wohl wie ſein Schmerz! am Kreuze ſelbſt mußt er verſcheiden, wie bricht ihm Pein und Schmach das Herz!

6. So ſtirbt der Gottmenſch und bekämpfet im Tod das Reich der Finſterniß. Des Teufels Macht iſt nun gedämpfet; dein Heil iſt nun, o Menſch, gewiß.

7. Sein Leib wird zwar des Grabes Höle, als ein erhaſchter Raub, zu theil: doch Jeſu abgeſchiedne Seele bedenkt noch ſtets der Menſchen Heil.

8. Bald ſteht er auf. Sein Haupt

erhebet er ſiegreich über Tod und Grab. Nun weiß ich, daß mein Heiland lebet, und trotze ſiegreich Tod und Grab.

9. Er fährt gen Himmel, um zur Rechten des Vaters aller Herr zu ſeyn. Hier wacht er über ſeinen Knechten, daß hier ſie einſt mit ihm ſich freu'n.

10. Als Richter kommt er endlich wieder. Erſchreckt, ihr Sünder! freuet euch, ihr Frommen! er führt euch, als Brüder, nun mit ſich in ſein ewig Reich.

11. Auch an den Geiſt, der ehmals mächtig in Chriſti erſten Zeugen war, glaub ich; noch ſtets iſt er geſchäfftig, und mehrt der Frommen Chriſten Schaar.

12. Die Kirche glänzt durch ihn auf Erden, in Glaub und Liebe veſt vereint, wie glänzend wird ſie einſt noch werden, wenn jene Klarheit ihr erſcheint!

13. Glückſeelig wer im Tod und Leben bußfertig Jeſu ſich ergiebt! ihm ſind die Sünden all vergeben, wie viel er ihrer auch verübt.

14. Laßt ſeinen Leib im Staub verweſen, er wird doch wieder auferſtehn, vom Sündenſchaden nun geneſen, wie glänzend! wie unſterblich ſchön!

15. Den Herrn erblickt er mit Vertrauen, und geht zu ſeinen Freuden ein, ſein Antlitz wird er ewig ſchauen, und ewig voll des Lobes ſeyn.

16. O heil'ger Gott! dein Wort iſt Wahrheit; es iſt allein die rechte Lehr. Erleuchte mich durch deine Klarheit, und heil'ge mich je mehr und mehr!

(304.) CCCIV.

Nach der Melodie des 6. Lieds.

Es iſt das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr der Bürd uns zu entladen. Der Glaube ſieht auf Jeſum Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Geſetz gebot, nicht völlig könnt' erfüllen, erſchreckt uns Zorn und große Noth, die niemand mochte ſtillen. Der Sünde Macht

nahm

nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Troſt und Ruh beym Fluche des Geſetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet ſeyn; ſonſt mußten wir verderben. Drum ſtellt vor Gott ſein Sohn ſich ein, als Menſch für uns zu ſterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den ſchweren Zorn geſtillt, deß Laſt uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet iſt, durch welchen wir geneſen; ſo lern und faſſe wohl, o Chriſt! des Glaubens rechtes Weſen. Der Glaube ſpricht: du, Herr, biſt mein! dein Tod muß mir das Leben ſeyn; du haſt für mich gebüſſet.

5. So glaub ich veſt, und zweifle nicht: dein Wort wirſt du nicht brechen. Wenn alle Welt die Treue bricht; hältſt du doch dein Verſprechen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, dem iſt die Seeligkeit erkauft, der gehet nicht verlohren.

6. Vor Gott gerecht ſind die allein,

die dieß von Herzen glauben. Die Werke ſind des Glaubens Schein; ohn den wird er nie bleiben. Er lehrt in Gottes Willen ruhn er lehrt, dem Nächſten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm ſucht Hülf und Rath; ihm dankt für alle Gaben, in ſeiner Furcht freywillig lebt; des Fleiſches Lüſten widerſtrebt; dieß iſt der Weg zum Leben.

8. Wer aber ſicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach ſeines Herzens Sinn, den Lüſten ſich ergiebet; ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, mit ſeinem Geiſt ihn ſtets regier; der lauft den Weg zur Hölle.

9. Den meidet jeder, der recht glaubt, bewahrt, was ihm gegeben; ſieht zu, daß er daß Fleiſch betäubt; ſehnt ſich nach jenem Leben; dient ſeinen Nächſten; ehrt und preiſt in Chriſto Gott mit ſtillem Geiſt, es geh ihm wie es wolle.

10.

10. Die Hoffnung wartet ſtill der Zeit nach göttlicher Zuſage, beſtimmt zur Hülf in unſerm Leid dem Höchſten nicht die Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, er, der der Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

11. Verbirgt er je ſein Angeſicht; das laß dich nicht erſchrecken. Selbſt, wenn er ſchon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ängſtigt dich des Zweifels Pein; ſo laß dir doch nicht grauen.

12. Von allen Zungen ſey gepreiſt, um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! du ſelber wollſt erfüllen dein in uns angefang'nes Werk zu Ehren deiner Größ und Stärk! dein Name werde heilig!

13. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geſchehen! gieb unſer Brodt uns jeden Tag! verzeih, was wir verſehen, als wir den Schuldigern verzeihn! Verſuchung

laß fern von uns ſeyn! Hilf uns vom Böſen. Amen!

(305.) CCCV.

Nach der Melodie des 8 Lieds.

HErr! ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen. Drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daſeyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort. Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf ſtets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Laß mich, mein Jeſu, dich im Glauben recht erkennen; dich, meinen

HErrn

HErrn und Gott, im Geiſt und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That, als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienſt ſey mir, o Herr, ſtets theuer. Es fülle mich mit Troſt; es mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt. Es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſeelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinſt im Himmel werden! dann ſchau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O ſtärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

(306.) CCCVI.

Nach der Melodie des 119 Lieds.

O GOttes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! an wen ſoll ich mich wenden? daß man recht glaubt, und ſtandhaft iſt, ſteht nicht in unſern Händen. O hilf du mir von oben her, daß ich geſtärkt je mehr und

und mehr, recht und beharrlich Glaube.

2. Komm dann, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich mit freud'ger Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchſten, nenne; daß ich zugleich den heil'gen Geiſt, den mir dein theures Wort verheißt, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein groſſes Gnadenheil im rechten Licht erblicken; und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer ſchicken. Nur in dir find ich Troſt und Ruh und ewigs Heil, der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen faſſe; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben ſich des Bluts, das du vergoſſen, nicht anders tröſten, als das ich, zu deinem

Dienſt

Dienſt entſchloſſen, durch ſeine Kraft die arge Welt, und was ſie dir entgegen ſtellt, für Koth und Schaden achte.

6. Noch iſt mein Glaube ſchwach und klein; oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilfet mir? nur du allein; du kannſt mich mächtig ſtärken; der nicht ein ſchwaches Rohr zerbricht, der nicht ein nur noch glimmend Licht auslöſcht, wird ſich erbarmen.

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beyſtand ſehe; und dann, mit Macht geſtärkt durch dich, veſt in dem Glauben ſtehe. Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweiſen.

8. Wohn in mir durch den Glauben ſo, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlößter, froh, auch auf dein Beyſpiel merke; und eifrig, gleich wie du gethan, auf der mir abgemeßnen Bahn, Gott und dem Nächſten diene.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß ich, an meinem Ende, des Glau-

bens

bens voll, die Pilgrimſchaft mit Freudigkeit vollende. Sich dann zu meinem Troſt bereit, daß ich der Seelen Seeligkeit, des Glaubens End, erlange.

10. Dein iſts, was Guts ſich in mir find't; mit dir wird mirs gelingen; du wollſt, was du haſt angezünd't, zu vollen Flammen bringen. Dieß fodert deines Namens Ehr, ſtärk meinen Glauben immer mehr, und krön' ihn durch das Schauen!

(307.) CCCVII.

Nach der Melodie des 141. Lieds.

Ich komme, Friedensfürſt! zu dir. Erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer. O laß mein Herz von Troſt nicht leer! laß es die Ruh erlangen; die du dem tiefgebeugten Geiſt, der zu dir fliehet, ſelbſt verheiß'ſt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht! mein Troſt und Licht! verwirf, verwirf du mich doch nicht. 2.

2. Anbätend ſteh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt, ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt! du trugeſt ja auch meine Laſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! erlöſe mich durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, und ew'ges Leben finden. Dein Tod iſt der Verlohren Heil. Gieb mir an ſeinem Segen Theil. Er ſey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt! ich hoff auf dich, ich hoff auf dich! in dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich. Erlößt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier, auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienſte ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Leben ſey mir einſt der Tod.

(308.) CCCVIII.

Nach der Melodie des 292. Lieds.

Auf dich allein, HErr JEſu Chriſt! ſoll mein Vertrau'n ſich gründen, auf dich, der du mein Heiland biſt, ſonſt iſt kein Heil zu finden. Es iſt kein Retter auſſer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann; dich ruf ich an, du biſts, der helfen will und kann.

2. Erlöſer! meine Schuld iſt groß, ſie reuet mich von Herzen. Erbarme dich

dich und ſprich mich los, durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimm Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlaſt! mein Glaub umfaßt dich, der du ſie getragen haſt.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweiſe. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preiſe. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

(309.) CCCIX.

Nach der Melodie des 47. Lieds.

JEſus nimmt die Sünder an! ſagt doch dieſes Troſtwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Wegen wallen! hier iſt was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind ſie werth. Dennoch hat in ſeinem Worte er ſich Gnadenreich erklärt, und des ew'gen Lebens

bens-Pforte durch ſein Blut ſelbſt aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das verirrte; zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübte Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nah'n! Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden! daß dieß Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Nun ſo hab ich guten Muth. Sind ſchon meiner Sünden viele, macht doch dein Verſöhnungsblut, daß ich ihre Laſt nicht fühle, und verſichert ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht. Will mich das Geſetz verklagen; der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an!

8. Jeſus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen; und den Himmel aufgethan, daß ich ſeelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

(310.) CCCX.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

JEſu! daß du meine Seele ſelbſt durch deinen bittern Tod aus des Abgrunds tiefſten Höle, aus der allergrößten Noth, ſiegreich haſt herausgeriſſen, läßt du mich Verzagten wiſſen; dieſes prediget dein Wort, uns zum Troſt noch immer fort.

2. Blindlings als verirrte Schaafe, eilten wir der Hölle zu; aber unſre Schuld und Strafe, treuer Hirte, trugeſt du; und nun rufſt du allen Sündern:

dern: kommt! laßt euch die Welt nicht hindern! Euch heilt niemand, als nur ich. Herr, hier bin ich; heile mich.

3. Ich bekenne meine Sünden. Ach! ich irre weit und breit. Es iſt nichts bey mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Beßrung hab ich oft verſprochen, und, wie bald! mein Wort gebrochen. Kaum erſchreckt mich die Gefahr, die mir oft ſo nahe war.

4. Ach! ich müſte ganz verzagen, da die Sünden, welch ein Heer! mich vor Gott ſo laut verklagen, wenn dein theures Blut nicht wär! doch im Bund, den du beſchworen, heißts: wer glaubt, geht nicht verlohren, Ewig lebt er; ins Gericht kommt nun der Verſöhnte nicht.

5. HErr, ich glaube. Rette, rette! denn mich ſchrecket dein Gericht. Du ſtarbſt, daß ich Friede hätte. Hör mein Schreyn! verlaß mich nicht! ach, gieb Troſt die Angſt zu lindern. Furchtbar donnert zu den Sündern dort dein

Fluch

Fluch vom Richterſtuhl, bis hinab zum Feuerpfuhl.

6. Herr, durch deine Todesſchmerzen heile meiner Seele Schmerz. Du, du Kündiger der Herzen, kennſt ja mein zerbrochnes Herz. Dieß mein Herz, von Angſt bedränget, doch auch durch dein Blut beſprenget, übergeb ich, Jeſu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

7. Mach es ſelber rein. Ich fühle, daß nichts Gutes in mir wohnt. Gutes ſetz' ich mir zum Ziele; Böſes bin ich ſtets gewohnt. Nur kann ich mein Fleiſch nicht zwingen; und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

8. Brich des Fleiſches ſtarren Willen, wenn es kühn den Aufruhr wagt. Auch an mir wirſt du erfüllen, was du allen zugeſagt. Du willſt ſelber in uns leben, Kraft zu jeder Tugend geben, daß nun, von der Sünde frey, ganz das Herz dir eigen ſey.

9. Oft wird auch der Hölle ſchrecken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangſal mir erwecken. Welch ein hart und banger Streit! Herr, laß, da mich nicht erliegen. Hilf mir ſiegen! hilf mir ſiegen! wenn mein Fleiſch mich ſelbſt verklagt, hilf mir, daß es nicht verzagt.

10. Hilf durch deine blut'gen Wunden; denn durch dieſe werd ich heil. Durch die Quaal, die du empfunden, iſt nun Seeligkeit mein Theil. Deine Schmach und Dornenkrone ſtärke mich in Schmach und Hohne. Und dein Blutſchweiß, Schmerz und Tod tröſte mich in jeder Noth.

11. Wie du mit dem Tod gerungen, ſteh im letzten Kampf mir bey. Du haſt ja den Tod bezwungen, daß auch ich ſein Sieger ſey. Dir, Herr! will ich veſt vertrauen. Ich ſoll dort dein Antlitz ſchauen. Muthig kämpf ich. Auf den Streit folgt, das weiß ich, Seeligkeit.

(311.)

(311.) CCCXI.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

JEſu, ſieh mich an in Gnaden! ſieh mein Elend, meine Noth: laß dichs jammern, hilf dem Schaden! ach! er bringt mir ſonſt den Tod. Sollteſt du Erlöſer heiſſen, und mich nicht dem Tod entreiſſen? Wie dein Nam', iſt auch dein Ruhm: das erfährt dein Eigenthum.

2. Gottes ewiges Erbarmen, das in dir ſich zu uns lenkt, hat dich ein'gen Sohn den Armen, und auch mir zum Troſt geſchenkt. Ach, wie hoch bedarf ich deiner! Jeſu! ſo gedenk auch meiner; denk an mich, ſprich nur ein Wort! o ſo weicht mein Jammer fort.

3. Alle Worte deiner Lippen, alle Thaten deiner Hand, ja dein Leben von der Krippen, bis man dich am Oelberg band; dein für uns geſchmecktes Leiden, dein am Kreuz ſo ſchmerzlichs Scheiden iſt, ſo hat es Gott verſehn, zu der Sünder Heil geſchehn.

4. Wann die Hände ſich nur regten, war die Hülfe ſchon bereit; wann die Lippen ſich bewegten, ſchallte lauter Seeligkeit: ach, ſie heiſſen zu dir kommen, nicht die Heil'gen, Starken Frommen; nur den Sündern riefen ſie, die voll Arbeit, Angſt und Müh.

5. JEſu, ſollt ichs denn nicht wagen; ſollt ich denn zu dir nicht fliehn? Sollt ich darum ganz verzagen, weil ich ſo verdorben bin? Nie verſtieſſeſt du den Armen; meiner wirſt du dich erbarmen: weil doch deine Gnad und Huld, gröſſer iſt als meine Schuld.

6. Wo die Sünde mit Beſchwerden alſo mächtig worden iſt, da laß mir auch kundbar werden, wozu du geſchenket biſt! reiß mich los aus Satans Stricken; brich der Hölle Band in Stücken; nimm mein ganzes Herz und Sinn, Leib und Seel und alles hin!

7. Mach mich dir auf ewig eigen; führ mich wie es dir beliebt! lehr mich meiden, leiden, ſchweigen, folgen, wie

dein

dein Rath mich übt! ach, ſo ſtill' mein ängſtlich Quälen, daß ich, mit erfreu'ter Seelen, dich hier preiſe in der Zeit, und dort in der Ewigkeit!

(312.) CCCXII.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

Mag doch der Spötter Heer des Namens Jeſu ſpotten. Dich, Heiland! bät ich an; du kommſt, ſie auszurotten. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube ſtärkt, iſts Heil und Majeſtät.

2. Nur du, des Höchſten Sohn, konnt'ſt uns mit Gott verſöhnen, und uns mit neuem Recht zum ew'gen Glück belehnen. O! beydes iſt gleich groß, der Welt ein Schöpfer ſeyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn!

3. Wer kann die Majeſtät der Lieb und Großmuth faſſen? als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlaſſen, ſich ſelbſt erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold ſeyn, und ſich verſpottet ſehn;

4. Die wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geſchlagen, mit himmliſcher Geduld der Menſchen Schulden tragen, um der zu ſeyn, der uns ein ew'ges Heil erwirbt; deß Herz iſt göttlich groß, der ſelbſt für Feinde ſtirbt.

5. Dieß müſſe mein Vertrau'n zu dir, o Herr! erwecken. Zu ſchwach der Gottheit Rath vom Menſchen zu entdecken, bät ich der Liebe Macht, die ich nicht faſſen kann, mit froher Zuverſicht, doch auch in Demuth an.

6. HErr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine groſſe Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich iſt mein Heil! o Glaube, der erfreut! gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

(313.) CCCXIII.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

HERR, allerhöchſter GOtt! bey dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, allein zu ſuchen haben. O ſieh erbarmend mich in meiner Schwachheit

heit an, weil ich, ſo wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn!

3. O reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände! hilf meiner Schwachheit auf, daß ſich mein Kummer ende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir im ſteten Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey; damit mein Herz ſich dein, als ſeines Gottes, freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott! ſo kräftig, daß ich mein Lebelang in deinem Dienſt geſchäfftig, und ſtets befliſſen ſey, zu thun, was dir gefällt:

gefällt: ſo hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einſt für deine Jünger bateſt, und, wenn ſie wankten, beym Vater ſie vertrateſt; o unterſtütz auch jetzt mein ſehnliches Gebät, und ſchenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand iſt Heil und aller Segen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel der Seelen Seeligkeit, erlange, und dich preiſ' in alle Ewigkeit.

(314.) CCCXIV.

Nach der Melodie des 26. Lieds.

Wer, GOtt! dein Wort nicht hält und ſpricht: ich kenne Gott, der lüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber dein Wort glaubt und hält, der iſt von dir, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den dein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je

höher

höher mein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein, er ſtärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch JEſum rein von Miſſethat, ſind wir, Gott, deine Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu dir hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt

4. Denn ich bin dir, Gott, angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer deinen Willen thut, in dem iſt warlich deine Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in dir, und du in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Seraphim, dir, Herr, zu folgen treibet. Du biſt die Lieb; an deinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

(315.) CCCXV.

Nach der Melodie des 156. Lieds.

Meinen JEſum laß ich nicht, da er ſich

ſich für mich gegeben, ſollt ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, in ihm leben? Er iſt meines Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in ſeine Hände. Er iſt meine Zuverſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht; Wang und Lippen ſich entfärben; mich kein Labſal mehr erfriſcht; alle Sinnen mir erſterben; und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Dort auch laß ich JEſum nie, hange ſtets an ſeinen Blicken; denn, nach dieſes Lebens Müh, leuchtet dort, mich zu erquicken, ewig mir ſein Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Himmel iſts, was mein ſehnlich Herz begehret. Du allein, mein Jeſu, biſts! denn für mich mit Fluch beſchweret, wandeſt du Zorn und Gericht. Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

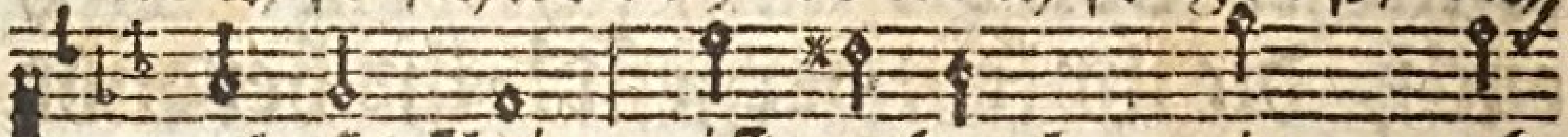
6. Dich, mein JEſu, halt ich veſt laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh euch, die ihr ſein vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden! ſeelig aber, der da ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

(316.) CCCXVI.

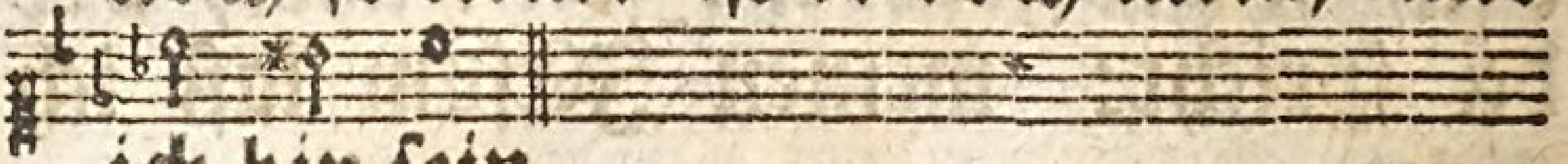
Mel. HErr hör ach höre mein Gebät.

noch

noch ſo ſchnöde; er noch ſo groß, ich



noch ſo klein: iſt er doch mein, und



ich bin ſein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel ſich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuſter Freund, mein Jonathan, ſieht meinen groſſen Jammer an. Er kommt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde, mit mir ein Leib, ein Fleiſch, ein Bein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

3. GOtt, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebätet und gewacht; was er gehorchet und gelitten; was er empfangen und erſtritten; auch ſelbſt ſein Fleiſch

Fleiſch und Blut iſt mein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

4. Wie ſich ſein Aug an mir vergnügt, ſo bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zuſammen fügt! von ihm auf ewig ungeſchieden, hat nun die Seele, wo ſie ruht. Auch darf ſie um dieß höchſte Gut nicht eifern, hadern, haſſen, neiden; er nährt uns alleſamt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn; mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

5. Er, er iſts, den ich mir erwählt! nur er iſt meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; ſo ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt ers nicht, der mich herzlich liebt? Iſt ers nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er beſſers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

6. Ohn ihn iſt mir dieß Leben Laſt; ohn ihn der Himmel ſelbſt kein Himmel.

Durch ihn ſind ich in Arbeit Raſt, und Ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräuſch auch um mich ſey; ohn ihn iſts öde Wüſteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn ſich auch Brüder mir entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt; was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleiſcht, zerſtümmelt, und entſeelt. Die Welt raub alles! meinen Glauben, kann ihre Wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beſte mein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

8. Sein iſt mein Leib, ſein iſt mein Geiſt, die er erſchuf und auch erlöſte, hier beyde ſchützet, pfleget, ſpeiſt, bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, Stärke, Munterkeit; Witz, Scharf=

Scharfſinn, Muth, Entſchloſſenheit; ſelbſt, daß ich, was ich von ihm habe, erkenn und weiß, iſt ſeine Gabe. Von Undank hält er ſelbſt mich rein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum ſonſt, leyder! nichts, als Schand und Ketten. Doch er hat alle meine Laſt, in ſeinem Kreuz, auf ſich gefaßt. Er gab mir Freyheit für die Bande; er ſelbſt trug meines Frevels Schande, und ſeiner Unſchuld Ruhm ward mein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

10. Nun zürn und ſtürme jeder Feind! er ſoll mir doch nicht Angſt erwecken. Und iſt der Richter ſelbſt mein Freund; wie kann das Weltgericht mich ſchrecken? Ob Erd und Himmel bricht und kracht; ob Leib und Seele gleich verſchmacht't; ob meine Glieder gleich verweſen, durch ihn bin ich vom Tod geneſen. Was ſollt ich Tod und Grab

 noch

noch ſcheun? Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

(317.) CCCXVII.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

Eins iſt noth! ach Herr, dieß eine lehre meine Seele doch. Auch beym ſchimmerreichſten Scheine iſt ſonſt alles nur ein Joch, unter dem das Herz ſich plaget und doch keine Ruh erjaget. Alles aber wird erſetzt, wenn dieß eine mich ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden; ſuchs bey keiner Creatur: laß, was irrdiſch iſt, dahinten! ſchwing dich über die Natur, wo der Gottheit Füll erſcheinet mit der Menſchheit veſt vereinet. Da, da iſt das beſte Theil, da dein Alles, da dein Heil.

3. So wollt einſt Maria wiſſen, was dieß Einzige verhieß; als ſie ſich zu Jeſu Füſſen lehrbegierig niederließ. Ach wie brennt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! ſie vergißt die Welt und ſich, ſieht und hört nur, JEſu, dich.

4.

4. So ſteht, JEſu mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir! Ach, ich dürſt an dir zu hangen! neige du dein Herz zu mir! wenn auch viele träg verweilen; brenn ich doch, dir nachzueilen. JEſu, Geiſt und Leben iſt, was von deinen Lippen fließt.

5. Ja, mich reizt der Weisheit Fülle, die in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß ſich mein Wille ganz in deinen Willen fügt; daß die Demuth mich regieret, und zur rechten Weisheit führet. Mir entdeckt ſich ihre Spur, kenn ich dich mein Jeſu, nur.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich mein höchſtes Gut. JEſu, es muß mir gelingen durch dein heilig köſtlich Blut. Mir auch haſt du, Herr, erworben, als du an dem Kreuz geſtorben, meinen Schmuck, das reine Kleid gültiger Gerechtigkeit.

7. Nun, ſo gieb daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Mir biſt du, den ich erwähle, auch zur Hei-

ligung gemacht. Was nur dient zum wahren Leben, das iſt mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der Welt daß ich thu, was dir gefällt.

8. Herr, was ſoll ich mehr verlangen, da in dir mein Herz nur ruht. Du biſt einmahl eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; haſt mich meiner Band entbunden, ewige Erlöſung funden, daß ich mich Gott freudig nah'n, kindlich, Abba! rufen kann.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude iſts, was meine Seel ergötzt. Hirt! auf wie ſo gute Weide haſt du mich, dein Schaaf, verſetzt. JEſu! ſoll ich dich nur haben; was kann mich wohl ſüſſers laben? Wo iſt, was mich mehr erquickt, als wenn dich mein Glaub erblickt?

10. Drum ſollſt du mir nur das Eine, du nur ſollſt mein Alles ſeyn. Prüf und forſche, wie ichs meyne, und tilg allen Heuchelſchein. Wenn die Welt bald lockt bald höhnet; ſich das Fleiſch nach Eitlem ſehnet; auch die Hölle

ſtürm-

ſtürmt und droht; wähl ich dich; denn Eins iſt noth.

(318.) CCCXVIII.

Nach der Melodie des 35. Lieds.

Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! o welch ein Glanz geht auf im HErrn! wer ſollte ſein nicht achten? Glanz GOttes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs! ſieh nach deinem Licht mein Auge ſehnlich ſchmachten. JEſu! JEſu! ſchön und prächtig! groß und mächtig! reich an Gaben! über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! des Himmels groſſer König! aus vollem Herzen preis ich dich! hab ich nur dich, ſo rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch! komm doch! warlich, keiner tröſtet deiner, Brodt des Lebens! wenn ihn hungert, ſich vergebens.

3. In dir nur kann ich ſeelig ſeyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein,

die Flamme deiner Liebe; daß in mir nichts, als Innbrunſt, ſey, kein Weltſinn deine Leiden ſcheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe, nun nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht; ſo oft dein lieblich Angeſicht ſich neigt, mich anzublicken. Mein JEſu, du, mein höchſtes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, kann Seelen recht erquicken. Speis mich tränk mich! Seeligmacher! daß ich Schwacher, daß die Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Gott, ewig, ewig haſt du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm veſt vereint. Er ſelbſt, mein König, iſt mein Freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger ſtolzer Krieger wähl zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm müß unſer Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen; dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellieder! ſchallet wieder, daß die Erde ganz voll ſeines Lobes werde.

6. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, das du der Erſt und Letzte biſt, der Anfang und das Ende. Du ſchlieſſeſt ſeelig meinen Lauf. Du weckſt mich auch von Todten auf. Deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! ja wir müſſen, denn wir wiſſen, wem wir trauen, noch dereinſt dein Antlitz ſchauen.

(319.) CCCXIX.

Nach der Melodie des 89. Lieds.

JEſu, meine Freude! beſter Troſt im Leide! beſtes Gut im Glück! du haſt meine Liebe; du füllſt meine Triebe; an dir hangt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich! doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch Felſen ſplittern! laßt den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! was iſts mehr! Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! JEſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme; JEſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen; JEſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich JEſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bey der Hölle Toben ſtimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. JEſu Macht, hält mich in Acht, die kann ſelbſt der Hölle Wüten Ruh' in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre, ſey der Götze der betrognen Welt! mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält.

Elend

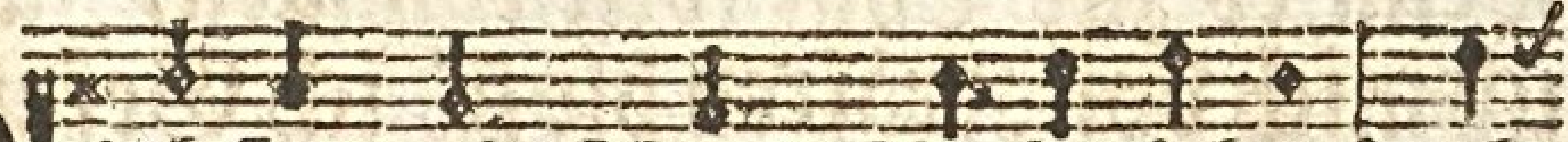
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr. Mich ſollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid! ihr beſchweret das Gewiſſen. Euch will ich nicht wiſſen.

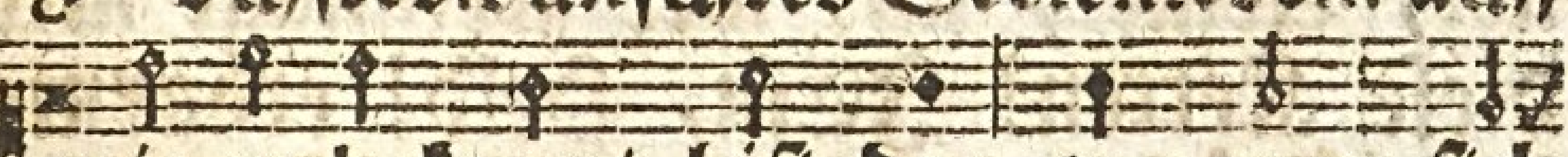
7. Weichet, Sorg und Zagen! ſchweiget, bange Klagen! JEſus iſt ja mein: jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreu'n. Hab ich hie viel Angſt und Müh; JEſu, auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude.

(320.) CCCXX.

Mel. des 25 Pſalms.



Höchſterwünſchtes Seelenleben! ach,



wie unbekannt biſt du; wo man ſich nicht

2. Ach, wie oft bin ich gerathen, in dieſelbe Blindheitsnacht! wenn ich über Herz und Thaten nicht ſorgfältig hab gewacht. Wie hat die Erfahrung mich meine Thorheit oft gelehret! wenn mit eitlen Sorgen ſich mein betrognes Herz verzehret.

3. Zwar der Schluß ward oft genommen; ich rieß mich im Geiſte loß; doch wenn es zur That ſollt kommen, fand ich mich von Kräften bloß! ich Gefangner, Armer, ich! wer zerſchlägt mir dieſe Ketten! JEſu, Held! erbarme dich, Mächtiger! du kannſt mich retten.

4. JEſu, Stärke der Verzagten! der du giebſt den Matten Ruh; wahre Zuflucht der Geplagten! rühr mein Herz, und brings dazu, daß die ganze Creatur nichts in meinen Augen ſcheine, und ich darauf denke nur, wie ich ewig ſey der Deine.

5. Ach vertilge das Verlangen, das noch etwas irrd'ſches will. Nimm den böſen Sinn gefangen, der nicht hält in allem ſtill. Gieb, daß ich in dieſer Welt, nichts der Sorge werth mag achten, weil du mich darein geſtellt, um nach beſſerm Gut zu trachten.

6. Gieb mir Augen, um zu ſehen deines Reiches Gnadenſchein. Gieb mir Kräfte, um zu gehen bis ins Heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, laß in deinen Liebesflammen, Herz und Seele ſeyn entbrant, halte dich und mich zuſammen.

7. Weicht ihr eitele Gedanken, ſtört nicht ferner meine Ruh. Ich will in den Lebensſchranken eilen meinem Jeſu

zu.

zu. JEſu will ich geben Ehr, in ihn will ich mich verſenken, und forthin mich um nichts mehr, als um ſeine Liebe, kränken.

(321.) CCCXXI.

Nach der Melodie des 119 Lieds.

Wo ſoll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand, HErr, als nur zu dir, will ich mich frey begeben. Du biſts, der das Verlohrne ſucht; du ſegneſt das, ſo war verflucht: hilf JEſu, dem Elenden!

2. HErr, meine Sünden ängſten mich: der Todesleib mich plaget. O Lebens Gott erbarme dich! vergieb mir, was mich naget! du weißt es wohl, was mir gebricht: ich weiß es auch, doch völlig nicht. Hilf, JEſu dem Betrübten!

3. Du ſprichſt zu mir: verzage nicht! du rufſt: ich bin das Leben! drum iſt mein Herz auf dich gericht't. Du kannſt mir alles geben. Im Tode kannſt du bey mir ſtehn; in Noth, als Herzog, von

von mir gehn: Hilf, JEſu, dem Zerknirſchten!

4. Biſt du der Hirt', der Schwache trägt: auf dich will ich mich legen. Biſt du der Arzt, der Kranke pflegt: erquicke mich mit Segen! ich bin gefährlich krank und ſchwach: heil' und verbind, hör an die Klag: hilf, JEſu, dem Zerſchlag'nen!

5. Ich thue nicht, HErr, was ich ſoll: wie kan̄ ich doch beſtehen? Dieß ängſtet mich; das weiſt du wohl. Ach, wan̄ wird's doch geſchehen, daß ich Elender endlich, frey vom Leib' des Todes, bey dir ſey! ich danke Gott durch Chriſtum.

(322.) CCCXXII.

Nach der Melodie des 78 Lieds.

Wo flieh ich Sünder hin, der ich ſo ſtrafbar bin? Wo kann ich Rettung finden? Mich ſchrecken ſchwere Sünden mit Angſt bin ich umfangen: wo ſoll ich Troſt erlangen;

2. O JEſu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Ge-

Gemüthe zu deiner groſſen Güte: laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefſe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut mach meine Schulden gut: waſch mich damit von Sünden, und laß mich Rettung finden; ins Meer ſie tief verſenke, und ihrer nicht gedenke!

5. Du biſt es, der mich tröſt't, denn du haſt mich erlößt: was ich geſündigt habe, verſcharrteſt du im Grabe, da wird es bleiben müſſen; du heileſt mein Gewiſſen.

6. Zwar meine Schuld iſt groß, doch werd ich ihrer los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und nun die Sünde haſſe. Wer ſo ſich zu dir wendet, ſieht bald ſein Leid geendet.

7. Sehr vieles fehlet mir, doch find ich

ich es bey dir. Dein Blut verſöhnt mich Sünder; es ſtärket mich nicht minder, daß ich Tod, Teufel, Sünde, und alles überwinde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich es ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben; dein Reich muß ich ererben: denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

10. Ach, bringe meinen Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mag alles meiden, was dich und mich kann ſcheiden; daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe!

XXIV. Von der Heiligung, oder dem chriſtlichen Wandel überhaupt.

(323.) CCCXXIII.

Die heiligen zehen Gebote.

Nach der Melodie des 46. Lieds.

Erheb dein Herz, thu auf die Ohren, du Volk, das du verſtocket biſt, und Gott ſich doch zum Volk erkohren; vernimm, was GOttes Wille iſt.

2. Ich bin der HErr, dein Gott und Retter; aus jenem Dienſthaus führt ich dich. Verehre keine fremde Götter; du haſt ja keinen Gott, als mich.

3. Du ſollſt den Dienſt der Bilder fliehen; mach' keins, es ſey wovon es woll, fußfällig vor ihm hinzuknien: denn ich dein Gott bin Eifers voll.

4. Den Namen Gottes zu entehren, ſcheu; liebſt du deine Seeligkeit; wagſt du es, falſch und leicht zu ſchwören, ſo iſt die Strafe ſchon bereit.

5. Sechs Tage widme den Geſchäff-
ten, der ſiebente gehört dem Herrn;
dien' ihm daran aus allen Kräften, dem
groſſen Gott, und dien' ihm gern.

6. Erweis den Eltern bis zur Bahre,
Gehorſam, Ehre, Lieb und Treu; daß
Gott dir lange Lebensjahre, und hier
und dorten Heil verleyh.

7. Enthalte dich von eigner Rache,
und ſchone deines Nächſten Blut. Be-
fiehl dem Höchſten deine Sache, wenn
dir ſchon jemand Unrecht thut.

8. Entweyh' die Eh' nicht, und ver-
bleibe von Ueppigkeit und Unzucht frey,
daß deine Seele ſamt dem Leibe ein rei-
ner Tempel Gottes ſey.

9. Vergreif dich nicht an jemands Gu-
te; erwuchre nicht der Armen Schweiß;
und lebe, mit vergnügtem Muthe, von
deiner eignen Hände Fleiß.

10. Ertheile nach Gewiſſenstriebe
dein Zeugniß, wo es nöthig iſt. Be-
ſchäm und fleuch die Ehrendiebe, und
rede nicht mit arger Liſt.

11. Verdamm', als Sünden, die Begierden nach jemands Weibe, Haab und Haus, und wenn ſie in dir rege würden, ſo tilge ſie beyzeiten aus.

12. Zehn Worte ſind dir vorgeſchrieben, doch eins faßt alles unter ſich: Gott ſollſt du über alles lieben, und deinen Nächſten, ſo, wie dich.

13. Mein Mittler! ich erſchrecke heftig, da Gott mit mir im Donner ſpricht: durch deinen Geiſt wirk auf mich kräftig; vertritt du ſelbſt mich im Gericht!

(324.) CCCXXIV.

Gebäte über die zehen Gebote.

Mel. des 116. Pſalms.

und lieber alles fahren laß, als dich.

2. Gieb, daß ich, o du höchſtvollkom̃ner Geiſt! auch dir im Geiſt und in der Wahrheit diene, und keinen Dienſt zu leiſten mich erkühne, worauf mich nicht dein heil'ges Wort verweißt.

3. Es nenne deinen Namen nie mein Mund vergeblich; falſches und unnützes Schwören ſey von mir fern; voll Demuth dich zu ehren ſo gut ich kann, erheiſcht von mir dein Bund.

4. Die ganze Zeit iſt dein, voraus der Tag von dir beſtimmt, in Ruhe dich zu loben. Laß mich ſo leben hier, daß ich dort oben in ſüſſer Ruh' dich ewig loben mag.

5. Der Unterſchied des Standes iſt von dir; die Menſchen ſoll er manche Tugend lehren; laß mich in meinem Stand die Obern ehren, und ſegne mich o Höchſter, dort und hier.

6. Liebreicher Gott! laß mich recht liebreich ſeyn, ein Menſchenfreund, ein

Helfer und Erbarmer, des Feindes-Freund, wie könnte ſonſt ich Armer, der dich erzürnt, mich deiner Huld erfreu'n?

7. Laß mich, mein Gott! der Zucht ergeben ſeyn; treu deinem Ruf, der Wolluſt falſche Freuden ſamt ihrem Reiz mit aller Sorgfallt meiden, und meinen Leib zu deinem Tempel weyh'n.

8. Für ungerechtem Gut behüte mich, daß ohne Geiz ich meinen Wandel führe: auch jedem geb und laß', was ihm gebühre, mein Werk verricht vergnügt und emſiglich.

9. O treuer GOtt! regiere Herz und Mund, daß ich, wie du, Betrug und Lügen haſſe, und jedermann in ſeinen Würden laſſe, der Wahrheit ſtets getreu von Herzensgrund.

10. Verleih', daß ich auch die geringſte Luſt, die dir entgegen iſt, von Herzen meide; was dir gefällt, daß ſey auch meine Freude, mit Luſt zu dir erfülle meine Bruſt!

Von

Von der Beſchaffenheit der wahren Heiligung.

(325.) CCCXXV.

Nach der Melodie des 79. Lieds.

GOTT! wie rein iſt deine Lehre! wenn ich höre, wie wir vor dir ſollen ſeyn; o! ſo dringen die Befehle in die Seele, wie ein ſcharfes Schwerdt hinein.

2. Was iſt an den äuſſern Werken mehr zu merken, als der wahren Tugend Schein? doch, o Höchſter! deinen Willen zu erfüllen, muß das Herz geſchäfftig ſeyn.

3. Ich ſoll ſelbſt ſein inn'res Dichten alſo richten, wie es dein Geſetz befiehlt. Deine helle Augen finden da ſchon Sünden, wo das Herz in Lüſten ſpielt.

4. Böſes ſoll ich nicht nur laſſen, ſondern haſſen; ich ſoll, Herr auf dein Geheiß, allem Guten nachzuleben, mich beſtreben, unverrückt, mit Luſt und Fleiß.

5. Können wir denn deinen Willen ganz erfüllen! Sünde ſchleicht ſich doch mit ein, wenn wir noch ſo eifrig wollen, wie

wie wir ſollen, dir, o Gott, gehorſam ſeyn.

6. Dein Geſetz iſt, unſre Flecken zu entdecken, uns zum Spiegel vorgeſtellt. Ach, ich ſehe ſie, und eile, ohne Weile, zu dir, JEſu, Heil der Welt!

7. Doch ſoll der verſöhnte Sünder nun nicht minder, auch den Weg der Sünde fliehn, und im Wege des Gebotes ſeines Gottes, ſich mit allem Ernſt bemühn.

8. Dazu wolleſt du mich Schwachen tüchtig machen; gieb mir deinen guten Geiſt; alsdann will ich klüglich handeln, und ſo wandeln, wie dein Wort mich wandeln heißt.

(326.) CCCXXVI.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf und brich dein Brodt, das Volk der Armen zu verpfle=gen; entreiß die Wittwen ihrer Noth; und ſey der Wayſen Schutz und Segen! gieb alle deine Haabe hin! noch haſt du nichts für Gott gegeben. Wenn Lieb

und Pflicht dich nicht beleben; ſo iſt dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut; laß deinen Leib für andre brennen! beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht; biſt du die Abſicht deiner Thaten: ſo ſchütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur: ſo könnt' er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſel der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneu't durch Glauben zu der Liebe; dieß iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz beſitzen: ſo

wird

wird ein Leben uns nicht nützen, das mit den gröſzten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloſſen Namen. Sieh' nicht auf deine Werk' allein; ſieh auf die Quell, aus der ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: ſo wird ſie dich zum Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig; ohne Liſt und Tücke; beneidet nicht des Nächſten Glücke; ſie bläht ſich nicht; iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht blos ihre Ruh; ſie hofft, und glaubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſei-

nen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

(327.) CCCXXVII.

Nach der Melodie des 29. Lieds.

Kommt, laßt euch den Herren lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl: die im Glauben veſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Seelig, wer in Demuth lebet ſeine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, ſich nie erhebet, wenn er groß und glücklich iſt: Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Seelig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut: Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll ſchon hier

auf

auf Erden, und auch dort getröſtet werden.

4. Seelig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet; nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht; ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt: Gott wird ſelber ihn beſchützen, und er wird das Land beſitzen.

5. Seelig, die nichts mehr verlangen, als gerecht, wie Gott, zu ſeyn; die veſt an dem Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weyhn; derer Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen ſtillen, und den fromen Wunſch erfüllen.

6. Seelig, wer der Noth des Armen niemals fühllos ſich entzieht, ihm, aus zärtlichem Erbarmen, wohlzuthun ſich froh bemüht, und wenn er um Hülfe weint, ihm mit Troſt und Hülf' erſcheint: dieſer wird auch Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig ſind, die ſich bemühen züchtig, keuſch und rein zu ſeyn; die der Wolluſt Stricke fliehen, und der Heiligkeit ſich weyh'n: die der Lockung dieſer Welt, und was Fleiſch und Blut gefällt, allzeit ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Seelig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt: die des Friedens ſich befleiſſen, werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Seelig, die um Chriſti willen leiden, und ſich deſſen freu'n, ſtandhaft ihre Pflicht erfüllen, und den Martertod nicht ſcheu'n: Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu einſt mit unverwelkten Kronen auf das herrlichſte belohnen.

10. HErr! du wollſt mich ſelber leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieſer Seeligkeiten hier und dort mich

mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig ſey; meine Schuld vor dir bereu'; die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe;

11. Daß ich Armen helf' und diene; immer hab' ein reines Herz; die in Feindſchaft ſtehn, verſühne; dir anhang' in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe guter Werke!

(328.) CCCXXVIII.

Nach der Melodie des 9. Lieds.

Ich danke meinem Gott, der mir den Sinn gegeben, ſo gut ich immer kann, zu ſeinem Preis zu leben. Du weiſt, Gott, wie viel Kraft dein Knecht noch nöthig hat; verleyhe du ſie mir; bey dir iſt Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur ſehen, und, untreu meiner Pflicht, nie eigne Wege gehen. Laß dieſe Wahrheit mir allzeit vor Augen ſtehn, Gott ſieht's, Gott hört's, Gott ſtraft, du kannſt ihm nicht entgehn. 3.

3. Gedanke leite du mich ſtets in allen Sachen: iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen; und, ſiehet jetzund mich des Menſchen Auge nicht, iſt's recht vor Gott? iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! wie kann ich ſonſt beſtehen! und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen. Mir überlaſſen, ſtürz ich mich nur in den Tod; wenn du mich aber führſt, ſo hat es keine Noth.

5. Die Gnade winket mir: nie ſey es, Herr, vergebens; dein Wort ſey jederzeit die Richtſchnur meines Lebens; daß ich, wie dir's gefällt, geh, ſitze liege, ſteh, und nur in meinem Thun auf deine Ehre ſeh.

Von der Nothwendigkeit eines heiligen Lebens.

(329.) CCCXXIX.

Der 15. Pſalm.

Nach der Melodie des 46. Lieds.

Wer darf in deine Hütte gehen? Wer nimmt hier ſeinen Wohnplatz ein? Wer

wird

wird auf jenen heil'gen Höhen, o Herr, beſtändig vor dir ſeyn?

2. Der, der vor dir unſträflich wandelt, nie ungehorſam ſeiner Pflicht; der heilig denkt und heilig handelt, und gern die Wahrheit ſucht und ſpricht:

3. Der nie mit ſeiner Zunge ſchmähet, und groß durch ſeine Redlichkeit, nie ſeinen Nächſten hintergehet, und Arges ihm zu thun ſich ſcheu't:

4. Der, der die Ehre ſeiner Freunde nie mit Verleumdungen verletzt; der Gottes frevelvolle Feinde nie ſeiner Achtung würdig ſchätzt:

5. Der die Verehrer Gottes ehret; dem nur der Redliche gefällt; der, was er ſeinem Nächſten ſchwöret, und ſchwur er ſich zum Schaden, hält:

6. Der nie, zum Trotze der Geſetze, auf ungerechten Wucher leih't, und durch gerecht erworbne Schätze, die, die Gott darben läßt, erfreut:

7. Der nie, Unſchuldigen entgegen Geſchenke von Verbrechern nimmt;

dem, dem iſt ſeiner Tugend wegen ein unvergänglich Heil beſtimmt!

(330.) CCCXXX.

Nach der Melodie des 324. Lieds.

Ich weiß es wohl, ich ſelbſt verdient' es nicht, daß du, o Herr, mich vom Verderben riſſeſt, ja, wenn du mir, nach meinen Werken miſſeſt, ſo iſt der Tod mein Urtheil im Gericht.

2. Die Gnade nur in Chriſto macht mich frey; doch ſoll ich dich in guten Werken preiſen, und durch den Fleiß der Heiligung beweiſen, wie ſehr ich dir mein Gott verbunden ſey.

3. Dein Sohn hat mich mit ſeinem Blut erkauft, nicht, daß ich nur der Hölle möcht entgehen, dein Ebenbild ſollt nun in mir entſtehen: drum bin ich auch mit deinem Geiſt getauft.

4. Mein Leib und Seel ſoll, als dein Eigenthum, von dir, o Gott! und deiner Gnade zeugen: nicht nur der Mund ſoll niemals hier von ſchweigen, der Thaten Stimm erhöhe deinen Ruhm.

5.

5. Des Glaubens Kraft kann ich ja anders nicht zu meinem Troſt, als aus den Früchten merken; den Nächſten reiz ich auch zu guten Werken, nichts anders als durch meiner Werke Licht!

6. Ach nimm mich auf in deines Sohnes Reich, o Gott! laß mich nicht nur Herr! Herr! ihm ſagen: ſein ſanftes Joch und ſeine Laſt zu tragen mach mich bereit, und ſeinem Vorbild gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott! mißfält, und was mich kann aus deinem Him̃el ſchliſſen; um auch durch dich der Güter zu genieſſen, die der genießt, der an dein Wort ſich hält.

(331.) CCCXXXI.

Nach der Melodie des 17. Lieds.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äuß're Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweißt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt, die dich verehren müſſeu, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, HErr! zu JEſu ſagen, und nicht mit Ernſt dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läß'ſt du, als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn; wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoſſen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äuſſerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt; die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen! durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit

und

und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele, durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

(332.) CCCXXXII.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Dein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtſchaffen fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! wie könnt ich eines andern ſeyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlöſung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finſterniß vom Lichte; doch wandteſt du dich, Gott, zu mir mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, mich von der Finſterniß zum Licht zu dir zurückzurufen.

3. Dein, Herr, dein iſt Barmherzigkeit; du liebeſt ſelbſt die Sünder. Seyd, rufſt du, geiſtlich, mir geweyht, und meiner Gnade Kinder! ihr irrt und ſün-

digt; faſſet Muth! dort flieſſet der Verſöhnung Blut, von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich, und ſtirbt zur Tilgung unſrer Strafen; büßt für die Laſter, und erwirbt Befreyung ihren Sclaven. Wie vielfach, Höchſter, bin ich dein! o laß mich keines andern ſeyn. Dein Sohn iſt auch mein Heiland.

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit ſeinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt! getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dieß wirke, Gott, dein Geiſt in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, ein Licht in deinem Lichte; beſteh einſt

mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte! frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und ſeelig machte.

(333.) CCCXXXIII.

Nach der Melodie des 197. Lieds.

Dein, Gott! iſt Majeſtät und Macht, und alles iſt dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! fallt nieder, Menſchen, bätet an!

2. Dich preiſet jede Creatur, der höchſte Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorſam die Natur; dein Wink erregt und ſtillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, iſt Ordnung, Eintracht Harmonie: und ich, mit deinem Bild geſchmückt, empörte mich, und ſtörte ſie!

4. Du ſchufſt das menſchliche Geſchlecht; durch dich, Gott, ſind wir, was wir ſind: du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht; du biſt mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht

ehrt, des Glücks, dein Kind zu ſeyn, ſich freu'n? Nur die ſind dieſer Ehre werth, die ganz ſich deinem Dienſte weyh'n.

6. Wie billig, wie gerecht und gut iſt alles, was uns Gott gebeut! wohl dem, der ſeinen Willen thut! ihn thun, iſt Freud und Seeligkeit.

7. Nur das was bös und ſchädlich iſt, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der ſeiner Pflicht vergißt! er ſtürzet ſich in Schand und Noth.

8. GOtt iſt, wenn er Geſetze giebt, kein menſchenfeindlicher Tyrann: blos weil er unſre Wohlfart liebt, treibt er uns zum Gehorſam an.

9. Leicht iſt die Laſt und ſanft ſein Joch. Wer's willig trägt, ſetzt ſeinen Lauf ſtets freudig fort und fällt er noch ſo hilft ihm Gott ſelbſt wieder auf.

10. Bald heißt uns ſeine Lieb und Huld gehorſam ſeyn aus Dankbarkeit: bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt ſein Geiſt: und ich verſchlöſſe Herz und Ohr!

12. Nein! Gott, dir ſey mein Herz geweyht, Gehorſam ſey mein gröſter Ruhm. Verleihe mir Beſtändigkeit, und heil'ge mich, dein Eigenthum.

(334.) CCCXXXIV.

Bitten um Heiligung.

Nach der Melodie des 222. Lieds.

Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur ſuch in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe, gieb, daß ich alles Böſes ſcheu, und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, HErr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ew'ges Theil, laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen veſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Sinn; gieb, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen; und ſtets bereit mit Freudigkeit ſein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit; verdammt der Rachſucht Triebe: gieb, daß den Feind, ſo wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieſer Welt

für

für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und groſſem Namen ſtreben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falſchheit, Liſt und Heucheley hilf mir ſorgfältig fliehen: nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten.

8. HErr! lehre mich Enthaltſamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang ſamt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebelang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu dei-

deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und ſegneſt du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, der ſelbſt mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

(335.) CCCXXXV.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Ich habe, Gott! mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs redlich meyne! gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; mit allen Kräften ſtrebe deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Menſch ſieht, leidet, wie ſicher

werd

werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen! verſchleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen! ſtets werde mir das Gleiſſende der Laſter nur mehr verhaßter.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, ſo mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ich, hab ich deinen Beyfall, kann mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen; wirſt billig alles richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden. Werd ich im Tode nur bewährt erfunden: wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden, und werden Freuden!

(336.) CCCXXXVI.

Nach der Melodie des 94. Lieds.

HErr JEſu, Gnadenſonne! wenn dein

dein erquickend Licht, bey uns mit Kraft und Wonne, durch Froſt und Schatten bricht; ſo wird das Herz erfreuet; ſo wird der Geiſt verneuet; verſag dieß Glück mir nicht!

2. Mit vielen groſſen Sünden reiz ich dich wider mich; doch laß den Zorn verſchwinden, vergieb genädiglich. Du pflegſt dich ja der Armen mitleidigſt zu erbarmen: ach, HErr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen, des alten Menſchen Sinn. Weg! Sünden, die mich quälen; HErr! laſſe mich forthin mit einem heil'gen Leben mir ſelbſt das Zeugniß geben, daß ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, HErr! durch dein Wort. Wie blöd iſt mein Verſtändniß, und welch ein finſtrer Ort! doch ſprich: und es wird helle! es weichen auf der Stelle die düſt're Schatten fort.

5. Ach, Herr, wie gar geſchäfftig iſt Fleiſch und Blut in mir! erzeig dich in mir

mir kräftig, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb' in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen, beſtändig möge wallen, auf rechter Lebensbahn.

7. Schwach bin ich, gieb mir Stärke; der Feind ſchreckt, gieb mir Muth. Weg! Ruhm der eignen Werke, HErr! was dein Geiſt nicht thut; was ich, aus eignem Triebe, bald laſſe, bald verübe; iſt böſe und nicht gut.

8. Ich lebe deiner Gnaden, mich ſtützet deine Treu; dir zeig ich meinen Schaden; die Gnade macht mich frey. Damit ich deinen Willen beſtändig mög erfüllen, ſo ſteh mir kräftig bey!

(337.) CCCXXXVII.

Nach der Melodie des 17. Lieds.

Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt! GOtt, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Laſſen lenkſt; ſo leb ich hier

hier vergebens. Denn, wen dein Geiſt nicht neu gebirt, der bleibt der Sünd ergeben; und, wen die Sünde noch regiert, der iſt zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich ſcheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein ſchlüpfrich Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückiſch ſucht, durch mich dann Zwietracht ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverſchämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier die Unſchuld zu verſtri-

ſtricken. Laß ſie den Schmuck der Sittſamkeit weit über alles ſchätzen; was reiner Engel Aug' erfreut, das ſey auch mein Ergötzen; was du liebſt ihr Beſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beſchweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luſt, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude ſchätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und ſtürzt zuletzt zur Hölle.

6. Hilf, daß mein Geiſt nichts lieber hört, nichts lieber ſpricht und denket, als was den Glauben ſtärkt und nährt, und Luſt zum Guten ſchenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir ſtets lebet, dein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, und ihm ſich ähnlich ſchauet.

(338.) CCCXXXVIII.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen.

 Wer

Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir; ein Herz, daß ſich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn; durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheu'n und deinem Dienſt mein Leben weyh'n.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken! gieb meinem Vorſatz Veſtigkeit; und will mein ſchwaches Herz je wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott mit dir! nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey: ſo ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,

fehle, mein Vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; ſchaff ein getroſtes Herz in mir; und ſtärke mich in allen Leiden, ſo halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreu't.

(339.) CCCXXXIX.

Nach der Melodie des 46. Lieds.

Erbarm dich, HErr! du kennſt mein Herz. Geneigt zu Eitelkeiten, läßt ſichs durch Freude und durch Schmerz oft auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenſchaft verführt, auch oftmals meine Seele. HErr, hilf mir, daß ich, als ein Chriſt, das flieh, was vor dir ſtrafbar iſt, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in

in ſeiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sin̄ zu him̄liſchen Gedanken! wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt, ſo wird es mir gelingen. Ich halte deinem Willen ſtill. Ich will mich ändern; HErr, ich will. Gieb ſelber das Vollbringen!

3. Umſonſt ſuch ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleiteſt, und nicht, befreyt vom Menſchenwahn, zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein. Mit Ernſt willſt du verehret ſeyn. HErr, hilf um JEſu willen. Erhebe den gebeugten Muth! Hilf mir der Leidenſchaften Wuth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein GOtt! mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Jedoch, du trugſt mit mir Geduld. Laß, Vater! laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, iſt mein wahres Heil. O laß michs als

mein

mein beſtes Theil auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch. Du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirſt zu dem Geſchäffte der Heiligung mir Kraft verleih'n; und mich mit deiner Hülf erfreu'n, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

(340.) CCCXL.

Nach der Melodie des 9. Lieds.

Mein Vater, und mein GOtt, der du in dieſem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heil'ges Wort gegeben. Regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Guth zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt,

ringt, empfängt ſchon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und veſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt, ſo geh ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz der Fleiſchesluſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz! mein dir geweyh'tes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmher-

herzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: ſo unterſtütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe bau'n, und auch, wenn ſie verzeucht, dir doch getroſt vertrau'n.

8. Erlöſe endlich mich von allen meinen Leiden; und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden, o Vater! ſo verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hoffnung nicht.

(341.) CCCXLI.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgeſtorben ſey; laß mich

mir ſterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

3. Reiß loß mein Herze von der Erden; laß mich, der ich unſterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele, damit ich Chriſto folge nach, und ſtets den ſchmalen Weg erwähle, ja Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſey. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, veſt und thätig ſeyn, daß

daß ich bis an mein Ende übe das Chriſtenthum ohn' Heuchelſchein. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich mit Gott vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Seeligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahe Chriſtenthum!

(342.) CCCXLII.

Nach der Melodie des 9. Lieds.

Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohl dir! wenn Werk und Leben, dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben; und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geiſt, von deinem Chriſtenthum die ächten Proben weiſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet; der ſeinen Gott und Herrn ihn vor den Menſchen nennet, und thut dann auch dabey, was Chriſtus ihm gebeut. Thuſt du das nicht: ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: denn ich bin ja getaufet auf Chriſti Tod, der mich mit ſeinem Blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, wie ſtehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind dich, wie du ihm verſprochen, in allem Thun erzeigt; dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: weil ich die Gnadenlehre, zu Haus und öffentlich beſtändig leſ' und höre. Ja, lieber, thuſt du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der iſt dem Höchſten werth.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: ich laß' mich öfters finden bey JEſu Bundesmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget ſich bey dir in deinen Werken auch rechtſchaff'ne Beſſerung nach ſolchem heil'gen Brauch?

8. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt: ich bäte, leſ' und ſinge; ich geh' in Gottes Haus: o lauter gute Dinge, wenn du von Heucheley dabey entfernet biſt, und deiner Andacht Zweck die Ehre Gottes iſt.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! wer kann es dir geſtehen, er könne ſolches dann aus deinem Wandel ſehen? Rührt nicht dein ganzer Ruhm aus falſchem Grunde her? Wer Chriſti Jünger iſt, der wandelt ſo, wie er.

10. Biſt du ein wahrer Chriſt, ſo müſſen Sinn und Triebe nach Chriſti Vorbild ſeyn. Wenn unverfälſchte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth biſt, voll Demuth, wie der Herr; ſo ſag: ich bin ein Chriſt.

11. Doch wenn man noch an dir das Gegentheil verſpüret; wenn Stolz und Uebermuth dein eitles Herz regieret, wenn ſtatt der Sanftmuth ſich zeigt Zorn, und Haß, und Neid, ſo biſt du ja gewiß vom Chriſtenthum noch weit.

12. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; doch thuſt du, auch wohl mehr, als manche kluge Heiden? Ach! ich befürchte ſehr, ſie klagen einſt dich an; weil du vielleicht noch nicht ſo viel, als ſie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein Chriſt; bis das dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus: ein Chriſt muß, ohne Schein, das, was er heiſſen will, im Weſen ſelber ſeyn.

14. GOtt! ſchenke mir doch Kraft, mich ernſtlich zu befleiſſen, ein wahrer Chriſt zu ſeyn, und nicht nur ſo zu heiſſen! denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

(343.)

(343.) CCCXLIII.

Kampf der Heiligung.

Nach der Melodie des 222. Lieds.

Oft denkt mein Herz, wie ſchwer es ſey, HErr, deinen Weg zu wandeln, und täglich deinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; jedoch, mein Gott, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freu'n, trift ja auch Schmerz hienieden. Sie ſind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. GOtt, hätteſt du es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; erlaubteſt du dem Frevler hier, aus Bosheit uns zu kränken: was müßten wir doch denn von dir, du weiſer Vater, denken?

5. Du willſt, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gabſt du uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreu'n, ſie ſind des Lebens Schätze. Du ſprichſt in uns durch den Verſtand, du ſprichſt durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Dich fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen, ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch, dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchſter ähnlich werden.

7. O ſtärke mich dazu mit Kraft; ſo wird es mir gelingen. Du biſt es, Gott,

der

der beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von dir noch mehr bekommen: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich ſtärke auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſeel'ger Geiſter. Ihn zeigte mir, und ihn betrat ja ſelbſt mein HErr und Meiſter. O laß mich nie des frechen Spott auf dieſem Pfade hindern. Mein wahrer Ruhm iſt bey dir, Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre vergleich, und ernſtlich allezeit gedenk an meine Bahre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geiſt erheben.

10. Erhalte mich ſtets unverzagt, wenn mir's nicht immer glücket; wenn mich, ſo viel mein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Du ſiehſt nicht auf die That allein; du ſiehſt auf

meinen Willen; ein göttliches Verdienſt iſt mein! dieß laß mein Herze ſtillen.

Bitten, um Beſtändigkeit und Wachsthum in der Heiligung.

(344.) CCCXLIV.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freu'n! wer heilig iſt, muß ſeelig ſeyn.

2. GOtt iſt der Seeligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn ſein Verſtand iſt Licht; ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit: Von Ewigkeit her war er gut. Er bleibts, und recht iſt, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem HErrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein! wie bin ich dieſes Wechſels müde! wenn werd ich veſt im Guten ſeyn? Wenn nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweyht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beſtändig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuſcherey gefährlich deinem Kinde ſey.

6. O bilde, Vater, meine Seele! in deiner Liebe mache mich, weil ich zu meinem Troſt dich wähle, gewiß und unveränderlich. Denn bin ich erſt dein Eigenthum, ſo bin ich ewig auch dein Ruhm.

(345.) CCCXLV.

Nach der Melodie des 234. Lieds.

Wie ſeelig, HErr! iſt der Gerechte! du biſt ſein Schild und groſſer Lohn. O, daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! doch ach, wie wenig bin ichs ſchon. Du

weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorſchrift ſtimmt! oft übereilen mich noch Sünden wenn's Herz gleich beſſern Vorſatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es ſelber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du ſiehſt mich, wie ich bin. Nur du kannſt mich im Guten ſtärken; drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu ſeyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung ſchafft. Laß meinen Fleiß geſegnet ſeyn, und meine Heiligkeit gedey'n.

5. Du wirſt das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich ſcheu't und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verſchmähen. Du biſt es, der Gebät erhört. Mein

Fels,

Fels, mein Heil, ich traue dir. Das, was ich bitte, giebſt du mir.

(346.) CCCXLVI.

Nach der Melodie des 256. Lieds.

HErR, mein Erlöſer! nur von dir kann ich mir Hülf erflehen, vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helſer, beyzuſtehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſeelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt ein königlich Gebot mir tief ins Herz geſchrieben! von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich, den Nächſten lieben! wenn ich nach deinem Worte thu: ſo hab ich ſchon hienieden groſſen Frieden, und welches Heil haſt du dem Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit kein Weltglück dir entreiſſen. Denn du haſt deine Seeligkeit den Treuen nur verheiſſen. Wie könnten wohl durch ihre Müh ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen?

Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Gieb, daß mit brünſtiger Begier ich veſt ſtets an dir klebe; zeuch mich dir nach, daß ich zu dir mich von der Welt erhebe! ja laß mich, wann ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort Wonne voll dein Antlitz ewig ſchauen!

5. Ich kämpf, ermatt und ſtrauchle oft, hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannſt mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Troſt empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden.

(347.) CCCXLVII.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforſche mich! ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmteſt dich, hörteſt mein Gebät, mein Sehnen, ſahſt die Innbrunſt meiner Thränen ſchenkteſt

teſt mir ſelbſt deine Huld, und vergabſt mir alle Schuld.

2. Ach! erforſche ſelbſt mein Herze! ſieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch ſieht mein Blick auf der Laſter Bahn zurück.

3. Als zuerſt vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verſchwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen ſah; lag die Welt zu meinen Füſſen, und, Gott! deinem Throne nah, miſcht' ich in der Engel Chöre den Geſang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohn-

te da in meiner Bruſt! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Luſt; ich verſchmächte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Bäten heil'ge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der Andacht, ach wohin? Oft noch ſuch ich Gott durch Zähren, durch Gebät und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräuſch zerſtreut des Gebätes Brünſtigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Bäten Thorheit macht, wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen; dann vergeß ich meine Pflicht; ich bekenne Jeſum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie, ſeine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn,

nicht

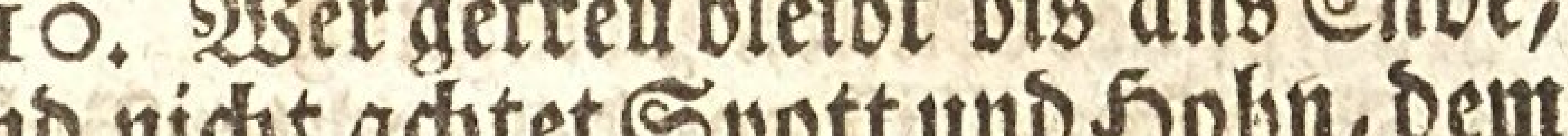
nicht Folter ſie. Auf des härtſten Todes Wegen giengen ſie dem Lohn entgegen, ſah'n den Himmel offen ſtehn, konnten ſo den verſchmähn.

9. Der du ſie mit Kraft von oben zu dem Kampfe ſtark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen. Hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater bis ans Ende ſey dir mein ganzes Herz getreu.

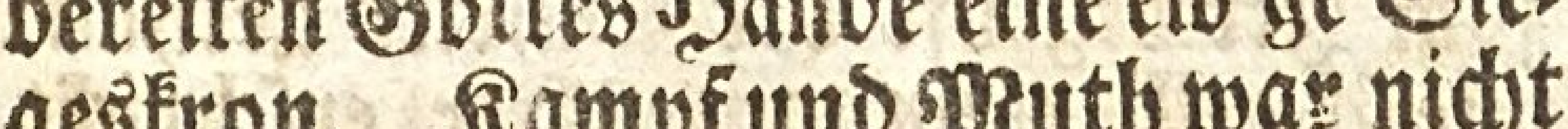
10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens und er kommt nicht ins Gericht, ſtirbt des Tods der Seele nicht.

(348.) CCCXLVIII.

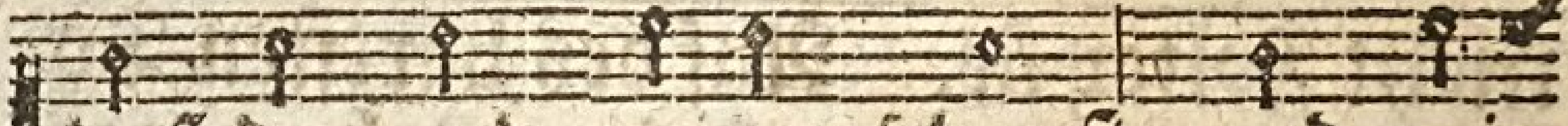
Mel. Erbarm dich mein o HErre.



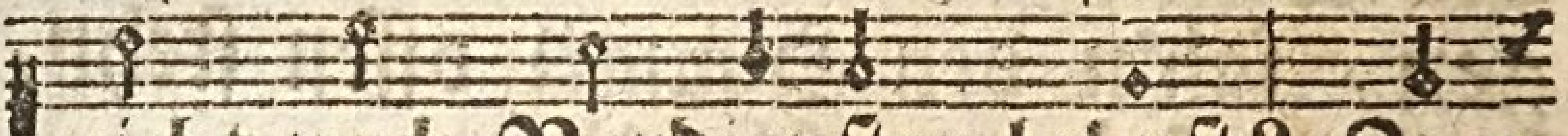
Ich armer Sünder, wer bin ich, daß



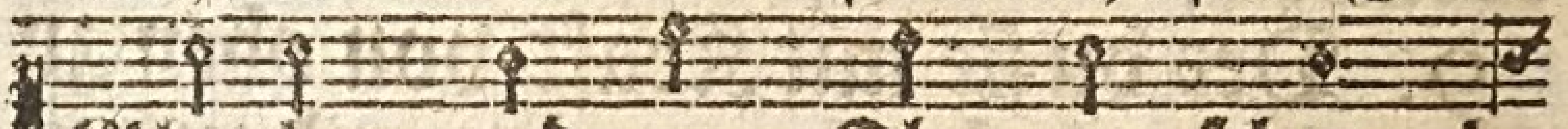
du, o Gott, ſtets meiner dich erbarmſt,



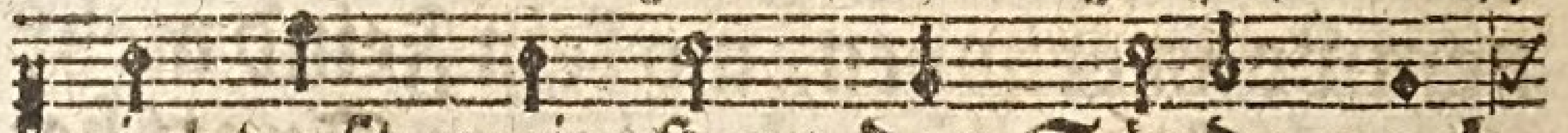
daß du noch meiner ſchonſt, und mir



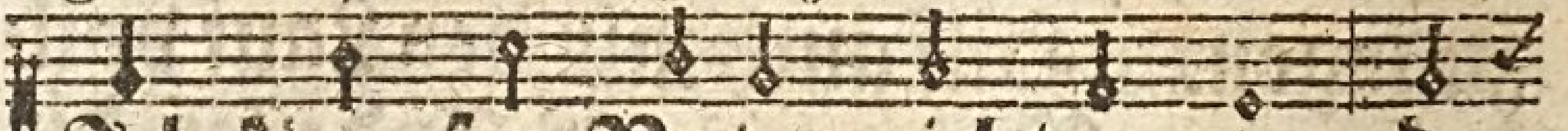
nicht nach Verdienſten lohnſt? Zum



Glauben und zum Thun zu ſchwach,



giebt oft mein Herz der Sünde nach.



Ich kämpf o Vater nicht genung den

Kampf der ernſten Heiligung.

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie ſchnell! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! wie nahe gränzt die Miſſethat an unſers Herzens böſen Rath! wie bald wird Frevel ſelbſt verübt, wenn man erſt Schwachheitsfehler liebt!

3. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht; entreiſſe mich der Sünde Macht! wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einſt, wie ich auf Erden war,

war, und die nun, weil ſie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! ſie ſind gekrönt, ich noch im Streit: o gieb auch mir Beſtändigkeit!

4. Schmal iſt der Weg zu GOttes Höh'n, und wenige ſind, die ihn geh'n: die Pfort iſt eng, und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angeſicht, und fleh und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

5. Der mir in Chriſto alles gab, Gott! ſchaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! erbarm dich mein, und ſteh mir bey, daß ich des Kleinods würdig ſey, das Chriſtus mir ſo theu'r erwarb, als er für mich am Kreuze ſtarb.

6. Ja, du erbarmeſt über mich, verſöhnter Gott und Vater, dich. Vom Leibe dieſes Tods befreyt, führſt du mich einſt zur Herrlichkeit, wo meine

Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig dafür dankt, daß ſie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone ſchmückt.

(349.) CCCXLIX.

Nach der Melodie des 26. Lieds.

Bald oder ſpät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ewig's Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen; verachten, was auf Erden iſt; hinauf zu Gott ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kurzen Pilgerſchaft.

4. So lang' ich noch ein Fremdling hier, in dieſem Leibe walle; ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, daß dir gefalle. Und leite mich auf eb'ner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben; mein höchſtes Gut, mich dein zu freu'n, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schutz zu trau'n, und meine Hoffnung, dich zu ſchau'n.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir meinen Glauben, den ſüſſen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Todes Noth? Und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, und eitel unſre Werke: der Glaub allein giebt Kraft und Muth; und nur durch Chriſti Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit, und

alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dieß mein Leben hin! hin, wo ich ewig ſeelig bin.

9. Heil mir! ich bin ſein Eigenthum! nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! nicht Wolluſt, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft; ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, GOtt, wird mich nicht vernichten! der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einſt nicht richten! wann Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir, und bäten an vor ſeinem Angeſichte, und die wir hier

im

im Dunkeln ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, des Weiſen Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhab'ner preißt, ihr Engel, meine Brüder, dann ſinget mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgeſang.

14. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu, mich's ererben! du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, JEſu, dir mich ſterben! gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey.

Von der Nachahmung des Erlöſers.

(350.) CCCL.

Nach der Melodie des 26. Lieds.

Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! ſollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? Und nicht den Weg, den du betratſt, auch gehn und das thun, was du thatſt?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, ſo rein, wie deine Lehre: dein Thun, Lieb'

Lieb' und Rechtſchaffenheit, dein Entzweck Gottes Ehre: hier ſchaffſt du mir Zufriedenheit, und dort einſt ew'ge Seeligkeit.

3. Darum entäuſſerteſt du dich, und ſtiegſt vom Himmel nieder, wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich; uns Schwache nennſt du Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt erſcheineſt du, um uns zu Herrn zu machen: den Kranken gabſt du Troſt und Ruh, und warſt ſtark in den Schwachen: du trugſt die Leiden mit Geduld, und trugſt ſie ſonder eigne Schuld.

5. Du ſtarbſt für unſre Miſſethat. Wer liebt ſo ſeine Freunde! erfüllſt für uns des Vaters Rath, und bitteſt ſelbſt für Feinde. Du ſtarbſt, gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dieß groſſe Beyſpiel haſt du mir zur Richtſchnur hinderlaſſen, daß ich ge-

geſinnet ſey gleich dir in meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich fälſchlich nur ſo nenne: damit ich deinem Beyſpiel treu auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

(351.) CCCLI.

Nach der Melodie des 6. Lieds.

O Seele, ſchaue JEſum an! hier kannſt du recht erkennen, was wahre Demuth heiſſen kann, und was wir Sanftmuth nennen. Er ſtellt ſich dir zum Muſter dar, wie JEſus Chriſt geſinnet war: ſo ſey auch du geſinnet!

2. Er war der groſſe Gottesſohn, ihn ehrten Cherubinen; doch ließ er ſeinen Himmelsthron, und kam, um uns zu dienen. Er ſelſt, der Herr der Herrlichkeit, war Menſchen wohlzuthun bereit: ſo ſey auch du geſinnet!

3. Er ſah die ganze Lebenszeit auf ſeines Vaters Willen, durch Thun und Leiden ſtets bereit ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht' und that, verehrt' er ſeines Vaters Rath: ſo ſey auch du geſinnet!

4. Das Böſe ſucht' er alſobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wann die Welt ihn ſchalt, ihn niemals wieder ſchelten; man hört' ihn nicht um Rache ſchreyn; er übergab es Gott allein: ſo ſey auch du geſinnet!

5. Wenn Stolz und Eigenliebe ſich, o Seele, bey dir reget; ſo ſtärke JEſu Beyſpiel dich; dann wirſt du nicht beweget. Ach, nimm doch deſſen Wort in Acht, und denke, wie ers hat gemacht: ſo ſey auch du geſinnet!

(352.) CCCLII.

Nach der Melodie des 238. Lieds.

Kommt her, Mühſeel'ge, kommt zu mir, ſpricht Gottes Sohn, o kommt, ſeyd ihr mit Sünden gleich beladen. Wo ſucht ihr Troſt? Nur Troſt und Heil,

Heil, wird dem, der zu mir kommt, zu Theil: ich heile euren Schaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren. Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, ſo ſanft und ſo demüthig bin; mich müßt ihr billig hören!

3. Sanft iſt mein Joch, leicht meine Laſt. O! wer ſein wahres Glück nicht haßt, wird ſich darunter beugen. Ruh und Erquickung findet ſich bey mir, und troſtreich werd ich mich gewiß an ihm erzeigen.

4. Nun, JEſu, mich verlangt nach dir, zeuch mich dir nach, ſo laufen wir; dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jeſu Chriſt, daß auſſer dir kein Retter iſt: bey dir iſt Heil und Leben.

5. Laß mich nun, ſo wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig ſtehen. Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn; Beleidigungen gern verzeih'n, und Fehler überſehen.

6. Ach, bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröſtlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh am Ende meiner Tage.

XXV. Von der Erkenntniß GOttes.

(353.) CCCLIII.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Soll ſich mein Geiſt, o GOtt! zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich ſich beſtreben, ſo mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen, und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen: erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott, was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdien' erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen; zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch haſt du ſelbſt; ſey hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen!

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen!

7. Ach, möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäfften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet der Ueberlegung Müh, und ſchnell zerſtreuet, ſinkt er, wann ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeine Gränzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

(354.) CCCLIV.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Wo find ich GOtt, den meine Seele vor allem ewig lieben will? Du, den ich mir zum Troſt erwähle, ſchweig, HErr, zu meinem Wunſch nicht ſtill! wann werd ich mit dir, größter Freund, noch völliger, als hier vereint?

2. Wie wollt ich dich, mein Gott, nicht preiſen, wenn ich dich ſähe, wie

du

du biſt! zwar deine Wunder, Herr beweiſen, wie unausſprechlich gut du biſt. Wie ſchimmern ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe dich hier nur im Spiegel, und bäte dich in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, ſich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! wie würde ſie ſich deiner freun! wie ſeelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich, am Fuſſe deines Thrones, mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seeligen dich ſehn: ich, der ich hier kaum ſtammlen kann, lobſänge dir dann, wie ein Mann.

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke, mehr als ich rühmen kann, bekannt. Es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weiſeſten Verſtand, und deine Huld, die ſelbſt das Lob des Davids noch zu ſchwach erhob.

6. Du ſprichſt auch, wie mit einem Kinde, in deinem Wort, o Gott, mit

mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dieß Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweißt?

7. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! ſo lernt ich hier ſchon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freu'n.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater! zu gefallen üben! wie ſeelig wär ich blos durch dich! nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfin-

pfinde, mein Elend. Zeuch mich ſelbſt zu dir. Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde. Dein Geiſt der Weisheit wohn in mir; damit ich für der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite bis ich dort dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier, an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammlen kann, lobſinge dir dann, wie ein Mann.

(355.) CCCLV.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Mein GOtt! du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt; doch giengſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß

für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich;

4. Dich kennen iſt das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in deinem Wort es ſelbſt gelehrt; bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter! dein Erkenntniß ſeyn! laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb und Ehrfurcht weyh'n. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt?

Drum

Drum lenke, Herr, auch meinen Sinn,
durch Wahrheit dir zum Dienſte hin.

7. Laß dein Eekenntniß mir im Leiden ein Brunquell wahres Troſtes ſeyn. Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freu'n. Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

(356.) CCCLVI.

Nach der Melodie. des 59. Lieds.

Wie ſeelig bin ich, wenn mein Geiſt hinauf zu Gott ſich ſchwingt, und, wenn er ſeinen Schöpfer preiſt, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer iſt ſo geſchmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr ſeht entzückt ſein göttlich Angeſicht.

3. Ein voller Strom von Wolluſt quillt aus ſeiner Wiſſenſchaft. Denn er iſt ſeelig und erfüllt mit Freuden, was er ſchafft.

4. Er ſpricht ein Wort, und ſchnell umrigt den Seeligen ein Heer, das ſeelig

 iſt,

iſt, und ihm lobſingt, das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entſtand, weil er mich ſchuf, um ewig froh zu ſeyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf iſt Gottes dich zu freu'n.

6. Schon ſiehſt du durch ein dämmerd Licht den Unausſprechlichen! dort wirſt du ihn von Angeſicht in größrer Klarheit ſehn!

XXVI. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen GOtt.

(357.) CCCLVII.

Nach der Melodie des 234. Lieds.

Wie ſollt ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du haſt mich ja zuerſt geliebt, und, von Erbarmen angetrieben, den Sohn geſchenkt, der Leben giebt. Herr, dieß Geſchenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit haſt du beſchloſſen, ich ſoll dein Kind und Erbe ſeyn. Und

wann

wann iſt eine Zeit verfloſſen, da du, mein GOtt, mich zu erfreu'n, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals ausſprechen kann?

3. Wie ſehr, HErr, biſt du mir gewogen! du liebteſt mich von Anbeginn; und haſt mein Herz zu dir gezogen. Bewahre ſelbſt in mir den Sinn, daß dir, voll brünſt'ger Dankbarkeit, mein ganzes Leben ſey geweyh't.

4. O welch ein ſeeliges Geſchäffte, Herr, deinem Dienſt ſein Leben weyh'n! gieb du mir ſelber dazu Kräfte, ſo wird mein Fleiß geſegnet ſeyn. Iſt deine Gnade nur mit mir, ſo bleib ich ſtets, mein Gott, an dir.

5. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, ſo thuſt du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesſchlägen hab ich an deiner Huld doch Theil, und nach vollend'ter Leidensbahn nimmſt du mich einſt mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich ſterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Dann tröſte

tröſte mich mein künft'ges Erbe; dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

(358.) CCCLVIII.

Nach der Melodie des 301. Lieds.

An dich, mein GOtt! gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken ſo ſieht mein Aug auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo groß ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich, wird mir die Arbeit ſüſſe, in der ich Schweiß vergieſſe; du unterſtützeſt mich.

4.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und groß-muthsvoll mir Armen dein Kindſchafts-recht erwarb. In ihm, Gott, biſt du mein. Drum kann ich Hoffnung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs eitle lenken. Wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! zu dir halt ich mich, Gott! dieß bringt, auch wann ich leide, dem Herzen Troſt und Freude; dieß ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner, mein eingedenk mehr iſt.

(359.) CCCLIX.

Nach der Melodie des 141. Lieds.

Der du mich als ein Vater liebſt, und mich

mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir. Was iſt, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt; hältſt mich bey meiner rechten Hand, regireſt meinen Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du biſt mein Licht; du biſt mein Licht! ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünſch ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn iſt ganz auf dich gericht. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach

Him-

Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verſchmachten. Dieß alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn warlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele ſeelig ſeyn. Herr, meine Burg! ich hoffe veſt, ich hoffe veſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann

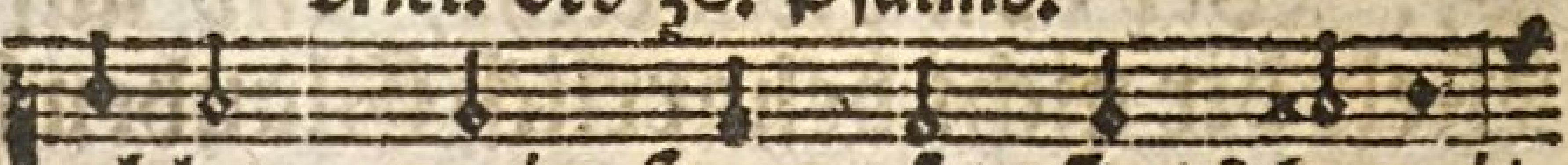
weil

weil er die Luſt und Pracht der Erden ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter! mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur den, der hier ſein Herz dir weyh't, ſein Herz dir weyht, nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, und zage nicht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn; bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. GOtt meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf: nimm mich in deinen Himmel auf!

(360.) CCCLX.

Mel. des 30. Pſalms.



Wohlan, mein Herz, ſey ſtets bereit,

2. Er denkt bey jedem Augenblick, bey jedem Pulsſchlag an mein Glück. Er iſts, in dem ich leb' und bin; durch den ich der Gefahr entrinn: ach, dankend muß ich, Herr, verſtummen; wie viel ſind deiner Gnade Summen!

3. Dort zeigt ſich mir erſt eine See, vor der ich ganz erſtaunend ſteh! ich Erdenklos, ich ſchnöder Staub! ich Sünder! ich, der Höllen Raub, erfahr' in ſeinen Liebesarmen ſein groß, ſein göttliches Erbarmen.

4. O Sünden, die ich je verübt, und er mir väterlich vergiebt, wer zählt

euch? ſeines Geiſtes Macht hat mich ſo oft zurecht gebracht; ſo oft mit mildem Troſt erfreuet: ſein Wohlthun wird noch ſtets erneuet.

5. Auch ſeine Züchtigungen ſind für mich, oft pflichtvergeßnes Kind, Wohlthaten, alles Dankes werth. So wird des Fleiſches Kraft verzehrt, der Schlaf verjagt, der Geiſt entzündet, und Glaub und Hoffnung veſt gegründet.

6. Ich zähle leichter Stern und Sand, als alle Güter deiner Hand. Der ſeel'gen Engel hohe Sprach' iſt ſelbſt für deinen Ruhm zu ſchwach. Wie kann es dann mir Wurm gelingen, dein Hallelujah recht zu ſingen!

7. Doch will ich bringen, was ich kann. Nimm mich dir ganz zum Opfer an. Herz, Muth, Mund, Leib, ſey dir geweyh't, zu deiner Ehr' in Ewigkeit. Ich will mich ewig dir verſchreiben: du ſollſt mein, ich will dein verbleiben.

(361.) CCCLXI.

Der 116. Pſalm.

Nach der Melodie des 324. Lieds.

Wie lieb iſt mir's, daß GOtt zu meinem Schreyn ſein Ohr herab neigt, daß er meine Klagen im Himmel hört; in allen meinen Tagen ſoll mein Gebät nur ihm geweyhet ſeyn!

2. Schon überall um mich war nichts als Tod, ſchon hatte mich des Grabes Angſt umgeben; kaum ſchien ein Hoffnungsſtrahl noch meinem Leben; tief ſank ich hin in Traurigkeit und Noth.

3. Da rief ich Gottes heil'gen Namen an! ach Herr, mein Gott, errette und behütte mich doch! gerecht iſt Gott, er iſt voll Güte, barmherzig, und ein Gott, der helfen kann.

4. Er ſchützt die Frommen, und er hilft auch mir, wenn ich voll Angſt, und faſt verzehrt mich quäle; zu deiner Ruhe kehre wieder, Seele, denn wie viel Gutes thut der HErr an dir!

5. Du machteſt mich vom nahen Tode

 frey,

frey, mein Aug' von Thränen, meinen Fuß vom Fallen; ich will vor dir im Land des Lebens wallen, ein Herold deiner Huld und deiner Treu!

6. Mein Mund bekennet, weil mein Glaube ſiegt! zwar litt ich ſehr, viel waren meiner Plagen; doch ſprach ich auch in meinen größten Zagen: Gott iſt wahrhaftig, jeder Menſch betrügt.

7. Wie kann ich Gott vergelten, was er that? Unzählig iſt die Wohlthat ſeiner Güte! was bringt ihm nun mein dankerfüllt Gemüthe, ihm, der ſo gnädig mich errettet hat?

8. Ich will den Heilskelch nehmen, ihn erhöhn, die Wunder rühmen, die an mir geſchehen, bezahlen will ich ihm, ſein Volk ſoll's ſehen, was ihm mein Herz gelobte bey dem Flehn!

9. Wie köſtlich iſt vor Gott der Frommen Tod! o Herr, ich bin dein Knecht, von dir erkohren, von deiner Magd zum Knechte dir gebohren! aus Banden riſſeſt du mich, HErr, mein Gott!

10. Dir opfr' ich Dank; dich will ich ſtets erhöhn, und preiſen, was für Gutes mir geſchehen, bezahlen will ich dir, dein Volk ſoll's ſehen, was dir mein Herz gelobte bey dem Flehn!

11. In Salem, HErr, in deinem Heiligthum will ich dich loben! durch des Tempels Hallen ſoll mein Geſang, ſoll, Gott, mein Dank erſchallen; da ſing ich: Hallelujah! dir ſey Ruhm!

(362.) CCCLXII.

Nach der Melodie des 42. Lieds.

Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt; und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! laß mich von ganzen Herzen dein; laß mich's mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie ſollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheu'n, laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben. Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewiñ; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

(363.) CCCLXIII.

Nach der Melodie des 116. Lieds.

GOtt, mein Vater, deine Liebe reicht, ſo weit der Himmel iſt. Deines Wohlthuns ſtarke Triebe ſind ſo ewig, als du biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erſchöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachteſt du, für mich zu ſorgen, über mich ſchon jeden Tag. Durch den Beyſtand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünſt'ge Dankbegier, jener unverdien-

ten Güte, da du durch die Taufe mir das erhab'ne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlößten voller Zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren warſt du meines Lebens Stab; mein Beſchirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich ſchützet.

5. GOtt, du machſts mit uns ſtets beſſer, als wir wünſchen und verſtehn. Deine Güte iſt viel gröſſer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, wie der Seraphim Geſang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht g'nug erhoben.

6. O ſo zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn; ſo mich deines Wohlthuns freu'n,

freu'n, daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; ſtets den Zweck vor Augen haben, dazu du ſie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünſt'ger dich lieb, und deinen heil'gen Willen freudig ſuche zu erfüllen.

(364.) CCCLXIV.

Nach der Melodie des 42. Lieds.

Mein Herz, ermuntre dich zum Preiſe des Gottes, der dein Vater iſt! bedenke, auf wie viele Weiſe du ihm zum Dank verpflichtet biſt. Bring ihm, der ſtets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. HErr, deine Hand iſt immer offen, zu geben was mir nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe biſt. Mein Gott! wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen.

Nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine Treu mit Segen Troſt und Hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn ſie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, ſo kommſt du, eh ichs mich verſehn, mich aus dem Kummer zu erhöhn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das beſte. Und wenn auch meine Noth ſich häuft, ſo ſteht durch dich mein Wohl doch veſte. Wenn Fluth von Elend auf mich träuft, ſo ſiehſt du mit Erbarmen drauf, und hemmſt allmächtig ihren Lauf.

6. Du biſt mein Heil. Mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine groſſe Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! doch meine Kraft reicht nicht dahin. Du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend Zungen, ſo würde deines Wohlthuns Preis nie würdig g'nung von mir beſungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weyh'n, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

(365.) CCCLXV.

Nach der Melodie des 156. Lieds.

Habe deine Luſt am HErrn, bey dem HErrn iſt Freud und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut

dir

dir an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret: Glaube, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wünſchen kann.

3. Luſt an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Luſt an Gott ſtärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Luſt beut alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am HErren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen: und ſo trifft er alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; trag geduldig die Beſchwerden: wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ew'ge Freude werden, und du triffſt im Himmel an, was dein Herz nur wünſchen kann.

(366.)

(366.) CCCLXVI.

Nach der Melodie des 59. Lieds.

Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heiſſer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen, ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er gebohren iſt. Und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt.

5. Schwach an der Bruſt, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchſt-

höchſtliebreich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr für Unglück und Gefahr, und für dem Laſter, daß noch mehr, wie ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt: und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt.

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dieß Herz, das fühlen kann; dieß Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als Höchſter, dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch

dich

dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt, will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob! ſelbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob!

(367.) CCCLXVII.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

Dir dank ich für mein Leben, Gott! der du mir's gegeben, ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, HErr, haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu viel zu geringe, mit der du mich be-

bewacht. Damit ich Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'ſt mich Gnade finden, und ſah'ſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter! welch Erbarmen! du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeih't.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er iſt dein größt Geſchenke; daß ich durch ihn dich denke, iſt dein; dein iſts, daß er dich preißt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dieß, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt,

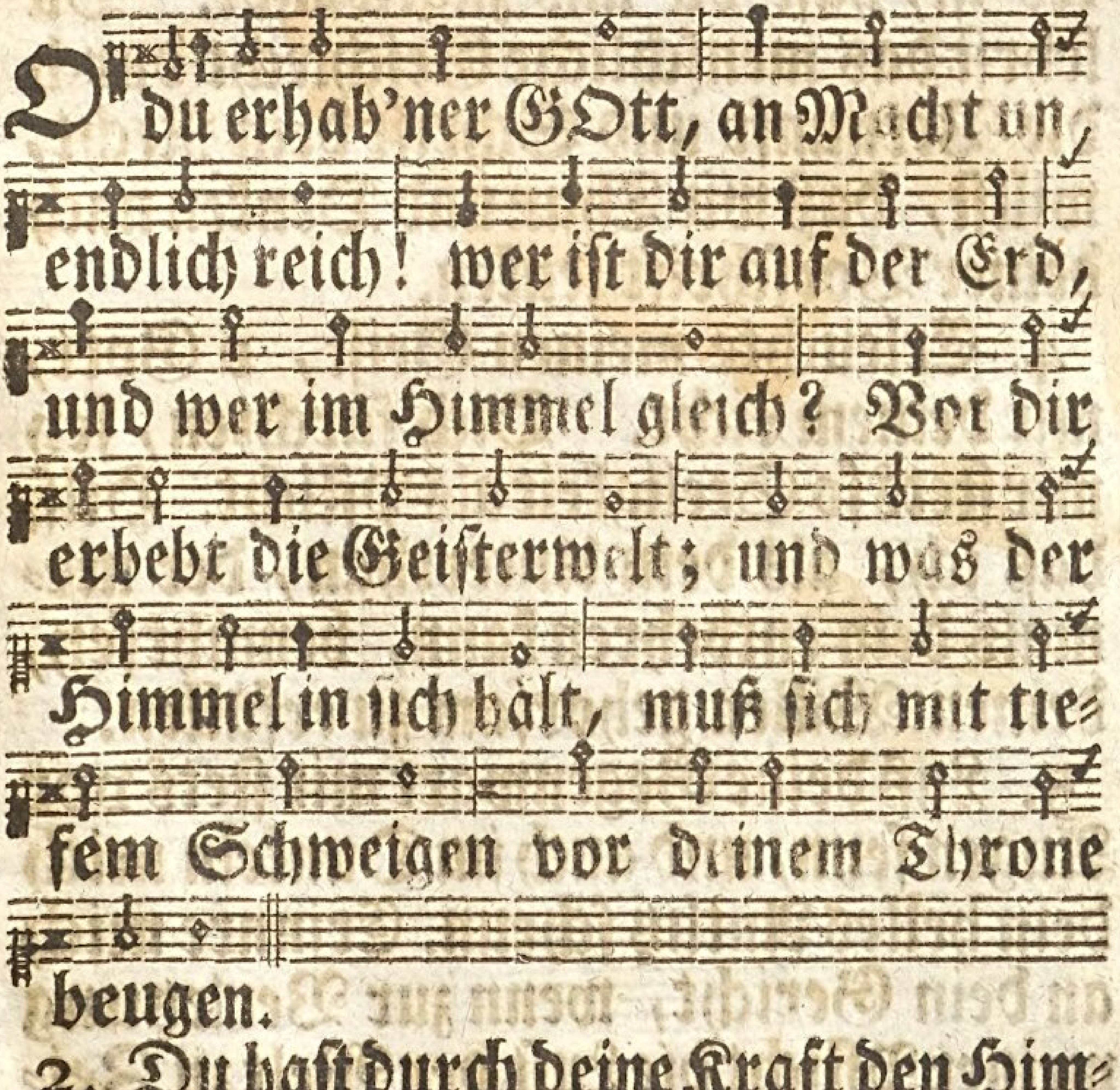
wirſt

wirſt du mir geben; du giebſts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich!

XXVII. Von der Furcht GOttes.

(368.) CCCLXVIII.

Mel. O groſſer GOtt von Macht.



2. Du haſt durch deine Kraft den Him=

mel ausgeſtreckt; die Erde veſt gegründ't, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Du ſprichſt: ſo fliehn ſelbſt Welten, o Herr, vor deinem Schelten.

3. In deiner Hand ſind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Was an uns Gutes iſt, haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, ſey mir ſtets ſo Seeligkeit als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht ſey, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

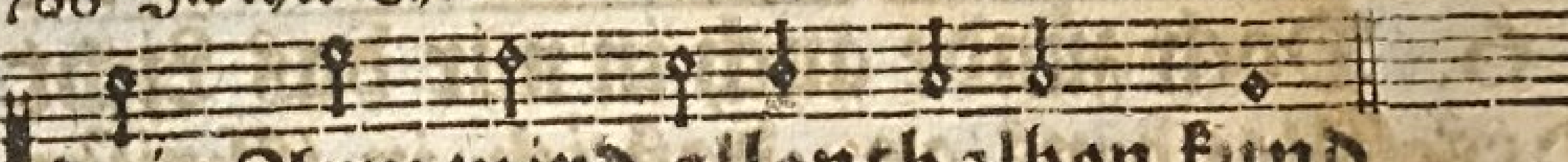
5. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſeyn, und auch im Dunkeln mich dein helles Antlitz ſcheun. Erinnre mich an dein Gericht, wenn zur Verletzung meiner Pflicht die Luſt der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten. 6.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Chriſto dich als Vater lieben kann. Gieb, daß ich, frey vom knecht'ſchen Geiſt, mit freuden dir Gehorſam leiſt', und mich, aus reiner Liebe, in deinen Wegen übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitſtern ſeyn, ſo nimmt kein Irrthum mich zu meinem Schaden ein. Sie mache mich von Heucheley, von Menſchenfurcht und Trägheit frey! ſo werd' ich im Gewiſſen die ſüß'ſte Ruh' genieſſen.

369.) CCCLXIX.

Mel. des 26. Pſalms.



dein Arm wird allenthalben kund.

2. Wo iſt der Ort der Welt, der mich verborgen hält? Vor dir liegt alles aufgedeckt, wie ſollt' ichs dann noch wagen, Gehorſam zu verſagen? da deine Gegenwart mich ſchreckt.

3. Dem, was ich laß und thu, ſiehſt du aufmerkſam zu, und bringſt es einſt vor dein Gericht. Wie ſollt' ich dann nicht beben auch bey dem beſten Leben beſtehen Adams Kinder nicht.

4. Doch mach' von Heucheley und Knechtesfurcht mich frey, daß ich dich fürchte als dein Kind, und in der reinen Liebe mich durch den Glauben übe, wozu mich deine Huld verbindt.

5. Ach lenkte bloſſer Zwang den ungewiſſen Gang, wie könnt ich mich in dir erfreu'n? Nein; laß mich dir, o Vater, mein Helſer und Berather, mit Willigkeit ergeben ſeyn.

6. Wer als ein Knecht ihn ſcheut, und thut, was er gebeut, jedoch von ſeiner

Lieb

Liebe blos; der kann ihm nicht gefallen; die Liebe macht bey allen, und auch bey Gott, den Menſchen groß.

7. Was noch ſo ſchwer uns deucht, macht uns die Liebe leicht; ſie machet uns dir, Höchſter, gleich; ſie ſtillet unſre Herzen, verſüſſet unſ're Schmerzen, und bringt uns in dein ewig Reich.

8. Entzünd' den Trieb in mir, mit Luſt zu thun, was dir gefällt, o Gott, mein ewig Heil! dir will ich mich ergeben, dir ſterben, und dir leben; dir, meines Herzens Troſt und Theil!

(370.) CCCLXX.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Vor dir, o GOtt! ſich kindlich ſcheuen, iſt unſre allergrößte Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke, laß, HErr, das meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke,

für jeder Sünde mich zu ſcheu'n. Denn, wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und, das zu thun, mich ernſtlich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, und wirke ſteten Ernſt in mir, mein Leben deinem Dienſt zu weyhen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreyt, und ſtets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seeligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern, ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gieb, daß ich ſtets ein Gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey; und mache von den Hinderniſſen der

wah-

wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, und überall, auch wo ich bin, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt heuchleriſchen Sinn. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab; ſo werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

(371.) CCCLXXI.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem HErrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern' GOttes Größe recht empfin-

pfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt,, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt: nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer GOtt als Zeugen vor ſich hat, der freu't ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleih'n, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheu'n. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittagslicht.

5. Den HErren öffentlich verehren, ſowohl als in der Einſamkeit: auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des HErrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung mer=

merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des HErren wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer GOtt, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was GOtt mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der ſich ſtets kindlich ſcheut; dich fürchten, GOtt, iſt Seeligkeit.

XXVIII. Von dem Vertrauen auf Gott, und der Ergebung in ſeinen Willen.

(372.) CCCLXXII.

Der 11. Pſalm.

Nach der Melodie des 46. Lieds.

Voll Glauben will ich zu dir bäten, o GOtt, vor deinem Angeſicht! dann kann kein Feind mich untertreten, dann beb' ich, GOtt, vor Menſchen nicht!

2. Und wenn ſie mir, um mich zu fällen, und meines Falles ſich zu freu'n, noch ſo verborgne Netze ſtellen, ſo will ich doch nicht zaghaft ſeyn.

3. Wenn meiner Wohlfahrt Feinde ſagen: nun, nun iſt er zu Fall gebracht! ſo werd ich dennoch nicht verzagen; denn GOtt lebt noch mit ſeiner Macht!

4. GOtt iſt im Himmel! doch auf Erde ſchau'ſt du herab vom Himmel, GOtt! und ſiehſt, wann ich gedränget werde, ſiehſt meinen Jammer, meine Noth.

5.

5. Du kennſt und liebeſt den Gerechten, befreyſt ihn gern von jeder Laſt; hilfſt, wenn ſie flehen, deinen Knechten, und haſſeſt jeden, der ſie haßt!

6. Weh' dem, der den Gerechten ſpottet! GOtt ſchaut im Zorn den Frevler an! er wird mit Wettern ausgerottet von dem, der ewig tödten kann!

7. Denn der gerechte Richter liebet der Heiligen Gerechtigkeit; und hilft dem, der, was recht iſt, übet, wenn auch die ganze Welt ihm dräu't!

(373.) CCCLXXIII.

Nach der Melodie des 267. Lieds.

Auf dich HErr! nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen; und dir, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirſt mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Du ſaheſt ſchon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmteſt meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? iſt

auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Du, HErr, weißt was mein Herz begehrt, und hätteſt, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich bat, gewährt, wenn's deine Weisheit litte. Du ſorgſt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, dein Wille, HErr, geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das wiedrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden? Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſt's

iſt's überwunden? Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich ihr Gerechten! der HErr hilſt ſeinen Knechten.

(374.) CCCLXXIV.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Mein Hort iſt GOtt! ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich! ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heyde, der ohne GOtt und Hoffnung iſt? Herr, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein GOtt und Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der HErr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz: wir flehn; ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Die Lieb iſt GOtt! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht JEſum Chriſt? Was könnte mir ein GOtt verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat!

(375.) CCCLXXV.

Nach der Melodie des 267 Lieds.

Der HErr iſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem HErrn ergeben. Gott iſt ſein Gott. Auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille, Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, HErr, nicht vertrau'n? du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich ſchau'n, ſehn deine Wunderwerke. HErr, groß von Rath, und ſtark von That! mit

gna=

gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen: Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genißen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegſt du, HErr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Troſt verſchwindet; wann der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wann jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wann jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die groſſe Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht ſind, die zu Menſchen fliehn; verflucht, wer von GOtt weichet! Dein Heiland ſtarb: er, er erwarb, auf ſeinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammlen! GOtt hilft, wenn

wenn Chriſten freudenleer, zu ihm um Gnade ſtammlen. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. HErr, du biſt meine Zuverſicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

(376.) CCCLXXVI.

Nach der Melodie des 119. Lieds.

Du haſt, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einſt verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schick-

Schickſal lenkt, mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich dann auch auf dein Wort der Sorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ew'gen Beſten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich übermeiſtern wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Mein GOtt, wie groß iſt meine Schuld! an dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner groſſen Güte; und ſtärke zum Vertrau'n zu dir mein ſchüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff' auf dich, du werdeſt nie, als Vater, mich verlaſſen, noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; ſo laß mich dennoch, Herr mein Hort, auf deine Ret-

tung hoffen. Du bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein Troſt; dies ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht, ſo laß mich glaubig denken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt, ſo fügſt du ſtets das Beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir aufs reichlichſte erſetzen; wenn ew'ge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da iſt mein Erb' und höchſtes Gut. O ſtärke mir dadurch den Muth bis an mein ſeelig Ende.

(377.) CCCLXXVII.

Der 62 Pſalm.

Nach der Melodie des 54. Lieds.

Mein Geiſt ſoll nun in GOtt allein, als ſeinem Schutze, ruhig ſeyn. Ich ſtehe ja bey ihm in Gnaden. Genug! iſt dieſer Gott mein Held, ſo tob' und ſtürme nur die Welt! ihr Anfall ſoll mir doch nichts ſchaden.

2.

2. Wie lange beut'ſt du, roher Hauf! Verleumdung, Liſt und Bosheit auf, um einen Mann zu übermögen? Ihr Frevler eilt mit aller Macht, wie eine Wand, die hängt und kracht, nur euerm Fall und Tod entgegen.

3. Umſonſt ſucht dem, den Gottes Hand zu einem hohen Ehrenſtand beſtimmt, der Neider nachzuſtellen. Da ſpart ihr keine Tücke nicht. Ihr ſegnet mich ins Angeſicht, und flucht mir gleichwohl in der Seelen.

4. Da ruht mein Herz in Gott allein; der wird ſchon mein Erlöſer ſeyn, und meine Sehnſucht bald vergnügen. Er iſt der Eine, der mich ſtützt, und wider alle Feinde ſchützt. Wie ſollt ich ſtets darnieder liegen?

5. Mein Schutz und Sieg in aller Noth, mein Trutz und Ruhm bis in den Tod, der HErr, erquicket mein Gemüthe. Drum ſchütte vor ihm Jacobs Haus das Herz nur immer gläubig aus, und gründe ſich auf ſeine Güte!

6. Wer auf der Menſchen Hülfe baut, und auf der Groſſen Schutz vertraut, der wird in ſeinem Wahn betrogen. Ihr ganzes Weſen weit und breit iſt eitler noch als Eitelkeit, und wird von Nichts auch überwogen.

7. Verlaſſet euch auf Frevel nicht, und ſeyd auf keinen Raub erpicht! vergeht euch nicht nach Eitelkeiten; und kommet ihr zu Geld und Gut, ſo laßt euch nicht zu Uebermuth noch ſchnödem Geize je verleiten.

8. Mich lehrte Gott einmal ein Wort; das hör ich, deucht mich, immerfort: er ſey der HErr im höchſten Throne; der Richter, deſſen Macht und Treu der Unſchuld Hülf und Rath verleih', und jedem nach Verdienſte lohne.

(378.) CCCLXXVIII.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

GOTT der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält; ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt

hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd, wieder dich.

2. GOtt, vergieb mir dieſe Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergeb'nen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet; den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt; und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht trau't, hat auf leichten Sand gebau't.

4. Laß mich veſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey: o ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, ſtets auf deine Hül-

ſe ſehen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darinn groſſen Troſt in Noth. Ja, ſein ſiegreich Auferſtehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ew'ges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, GOtt, vor dir ein Pilgrimm ſeyn; wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſeel'ge Stunden! ewig aller Noth enthbunden, werd ich dich, mein Heiland ſehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, HErr, Herr, meine Zuverſicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir.

(379.)

(379.) CCCLXXIX.

Nach der Melodie des 33. Lieds.

Der ew'ge GOtt und höchſte Vater von allem, was da Kinder heißt, die Lebensquell, der Weltberather, den unſer Glaub' als Schöpfer preiſt, der dieſe Welt aus ſeinen Schätzen blos durch ſein Wort hat aufgeſtellt, und der nach ſeinen weiſen Sätzen Zeit, Maas, Gewicht und Ordnung hält.

2. Der hat ſein Herz zu mir geneiget in ſeinem eingeliebten Sohn, dener von Ewigkeit gezeuget, und der nun herrſcht auf Gottes Thron, um deſſen willen will er heiſſen mein Vater und mein Bundesgott, auch väterlich ſich mir erweiſen in aller Leibs und Seelennoth.

3. Sollt ich nun nicht dem Vater trauen? ſollt ich nicht, wann mich Unglück trifft, voll Zuverſicht aufs Ende ſchauen, da ſeine Zucht viel Gutes ſtifft? Ich will es thun von ganzer Seelen, mein Herz ſey ganz auf ihn gericht, ſo kann mein Hoffen mir nicht fehlen,

dann ihm fehlt Macht und Wille nicht.

4. O wie ſo wohl geſchieht der Seelen in dieſes ew'gen Vaters Schoos! ach laß mich dich allein erwählen, reiß mich von allem andern los: laß mich mit ſtarken Liebesſeilen zu dir ſtets angezogen ſeyn; ſo ſtellt dein Kind ſich, ohn Verweilen, bey dir, mein Gott und Vater, ein.

(380.) CCCLXXX.

Nach der Melodie des 7. Lieds.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit; wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Kreuz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halt in frommer Ehrfurcht ſtille, und warte, bey ſich ſelbſt vergnügt, wie Gottes Gnad und heil'ger Wille und ſein' Allwiſſenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am beſten, was uns fehlt.

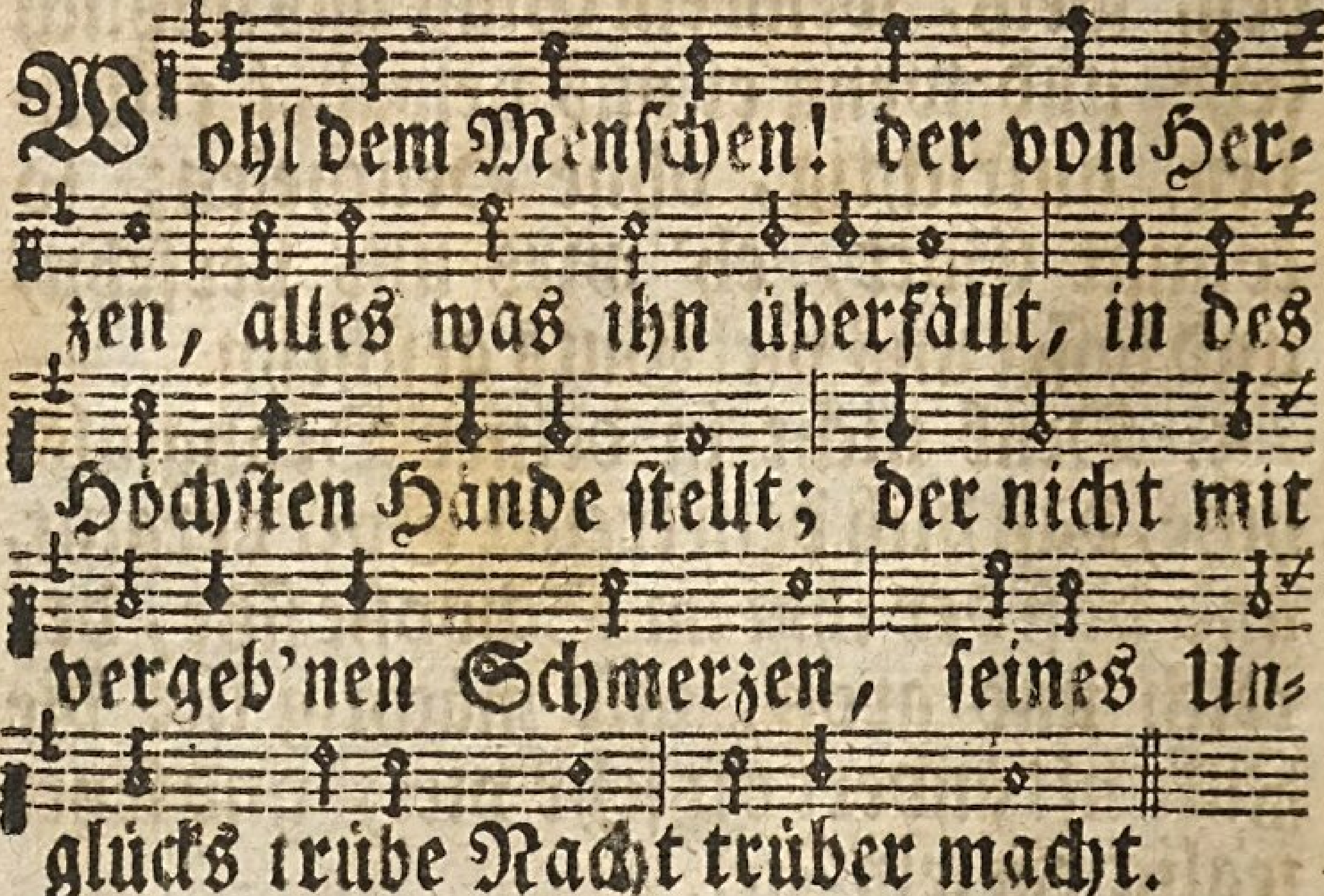
4. Er kennt die wahren Freudenſtunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich ſey: und wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley; ſo kommt Gott, eh' wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß der ihm im Schooße ſitze, der reich und groß, und mächtig iſt: die Zukunft ändert oft ſehr viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Was ſind vor GOtt der Menſchen Sachen? ſein ſtarker Arm vermag ſogleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: wie leicht iſt es bey dem gethan, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann?

7. Sing, bät und geh auf GOttes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und ſeinem reichen Segen, ſo wird er bey dir werden neu: denn wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

(381.) CCCLXXXI.



2. Denn es iſt doch nur vergebens, daß ein Menſch, der ſterblich iſt, immer ſich mit Sorgen frißt; weil der Stifter unſers Lebens, alles, wie es muß geſchehn, vorgeſehn.

3. Wann der Himmel dich will ſegnen,

ſo

ſo empört die Erde ſich nur vergeblich wider dich; ſoll was wiedrigs dir begegnen; wirſt du ihm, durch Widerſtehn, nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich Heil zurücke; werde nicht ſo ſehr bewegt: der für alles Sorge trägt, dieſer ſorgt auch für dein Glücke; deine Stunde kommt ja wohl, wann ſie ſoll.

5. Iſt dir mancher überlegen, der es nicht verdienet hat; glaube, GOttes dunkler Pfad iſt gar weit von unſern Wegen, und es iſt doch alles gut, was er thut.

6. Haſt du Angſt von böſen Leuten; ihre Bosheit, die dich kränkt, iſt mit Gottes Macht umſchränkt: will dich Noth und Tod beſtreiten; waffnet Erd und Hölle ſich wieder dich;

7. Wiſſe: wen die Allmacht ſchützet, den erſchlägt kein Donnerknall, ob der dicken Wolken Fall gleich mit Flamm und Keulen blitzet; ja ob gleich die ganze Welt bricht und fällt.

8. Führ dein Leben nur mit Freuden, warte von des Höchſten Hand, was er dir hat zuerkannt; ſchicke dich, auch das zu leiden, ſchweige gern zu allem ſtill, was Gott will.

9. GOtt weiß alles wohl zu machen; darum wer ſich ſteif und veſt auf des Höchſten Huld verläßt, und ſich gern in allen Sachen unter ſeinen Willen biegt, lebt vergnügt.

(382.) CCCLXXXII.

Der 138 Pſalm.

Nach der Melodie des 42. Lieds.

Ich danke dir von ganzem Herzen; dir ſing ich, HErr, vor aller Welt. Dein Name lindert meine Schmerzen; wenn mich dein Tempel in ſich hält, ſo preiſ ich deine Güt' und Treu, und, wie dein Name herrlich ſey!

2. Ruf ich dich an, ſo wollſt du hören, und Neue Kräfte mir verleih'n! dich müſſen alle Fürſten ehren, und deinem Wort gehorſam ſeyn! und allenthalben mach' ihr Mund die Gröſſe deiner Ehre kund!

3.

3. Der HErr iſt hoch: allein er ſiehet aufs Niedrige und hälts in Hut. Nichts iſt, das ſeinem Blick entfliehet, auch nicht des Stolzen Uebermuth. Wenn mich die Angſt mit Haufen drückt, ſo werd ich doch durch ihn erquickt.

4. Es mag der Zorn der Feinde wüten: doch reicht der HErr mir ſeine Hand; ſein rechter Arm wird mich behüten, und endet meinen Jammerſtand. Herr, deine Huld bleibt für und für vollende nur dein Werk in mir!

(383.) CCCLXXXIII.

Nach der Melodie des 67. Lieds.

Chriſt, alles was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er ſiehet deinen Kummer, und liebt noch väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen? ja, fühle deine Schuld. Doch trau mit ganzem Herze auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe fuhret die

die Reu, die GOtt gefällt. Allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau GOtt, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, was dient zu deinem Glück.

4. Der GOtt, auf deſſen Segen dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen hochheilig, weiſ' und gut. Und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaff'ner hindern. Wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Es mag die Hölle wüten! umſonſt empört ſie ſich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich! wer gleicht ihm? ſeinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht ſinken, dein Schirm und Schild iſt er.

6. GOtt zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern auch deinen Wunſch gewähren. Sey ſtille vor dem HErrn!

HErrn! er iſt ein Hort der Frommen, hoff' unverzagt auf ihn denn ſeine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſey ſtark in ſeiner Kraft. Sey auch, zur Zeit der Leiden, ein Chriſt, und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit! wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

8. Sey froh; dein GOtt regieret! ſein Rath iſt wunderbar. Einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen; der Herr erbarmt ſich nicht! der Herr hat mein vergeſſen! doch höre, was er ſpricht:

9. Iſt auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? denk an dieß Wort, und weine die Freudenthrän', o Chriſt! und könnt' ihn ſie vergeſſen! will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeſſen! der HErr iſts, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß

auf

auf ihn dich veſt, und wiß', daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich deſtomehr erfreun. Zu deinem gröſſern Heile verzieht er; harre ſein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron; auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann ſchweiget jede Klage und wird ein Lobgeſang.

(384.) CCCLXXXIV.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

HERR, mache meine Seele ſtille! bey allem was mich kränkt und drückt, geſchieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann; und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauh'ſten Wegen führſt du uns zur Glückſeeligkeit. Selbſt Trübſal bringt dem ew'gen Segen, der dir ſein ganzes Herze weyh't. Ihr Ausgang wird doch herrlich ſeyn, ſiehts gleich der blöde Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt verborgen. Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das Beſte. O Vater mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung veſte: ſo ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelaſſenheit: was mein Gott will, geſcheh allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreu't. Denn einmal führſt du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit.

Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beſte war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ew'ge Nutzen mich erfreu'n; dann wird mein Herz ſtatt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe ſeyn: Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles wohl mit mir gemacht!

(385.) CCCLXXXV.

Nach der Melodie des 89. Lieds.

Seele, ſey zufrieden! was dir GOtt beſchieden das iſt alles gut: treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen; faſſe friſchen Muth! iſt die Noth dein täglich Brod? mußt du weinen mehr als Lachen? GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben; ſey drum unbetrübt! ſtellt man dir viel Elend für; drohen der Verfolger Rachen; Gott wirds doch wohl machen.

3.

3. Scheint der Himmel trübe; fällt der Menſchen Liebe immer mehr dahin; droht ein hart Geſchicke alle Augenblicke dem erſchrocknen Sinn; nur Geduld des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann von uns nichts nehmen; macht nur gröſſern Schmerz: wer ſich widerſetzet, wird nur mehr verletzet: drum Geduld mein Herz! aus dem Sinn mit Sorgen hin! Drücket gleich die Laſt dich Schwachen; Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, muß ſich auch befleiſſen alles auszuſtehn: mag bey Ungewittern Erd' und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn; der ſteht veſt den Gott nicht läßt: drum laß alle Wetter krachen: Gott wirds doch wohl machen.

6. Kronen ſoll der tragen der des Kreuzes Plagen in Geduld beſiegt: fröhlich ausgehalten, und Gott laſſen

walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: Gott wirds doch wohl machen!

(386.) CCCLXXXVI.

Der 31. Pſalm.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

HErr! dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund als dich. Damit ich nie ſchamroth werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr und eile ſchnell daher zu meinem Heile, ſey mir, wann das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit!

2. Ja, du biſt mein Fels, Erretter! meine veſte ſichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey! ſteh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb ich meine Seele, zu bewahren wie ein Pfand.

Du beſchirmſt mich, Gott der Treue, und ich haſſe, Herr, und ſcheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich ſing ich und entzückt jauchz' ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlaſſen, wenn mich tauſend Feinde haſſen, du auf meine Schmerzen ſiehſt, du mich nicht verkennſt, noch fliehſt;

5. Daß du, ſtandhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübſt, nicht gefeſſelt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich giebſt; daß für meine müden Füſſe, damit ich nicht ſtraucheln müſſe, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum erſchafft!

6. Preis ſey deiner Huld und Liebe, die in einer veſten Stadt, damit ich beſchirmet bliebe, treu ſich mir bewieſen hat! angſtvoll nannt ich mich verſtoſſen und dein Auge mir verſchloſſen;

 doch,

doch, als meine Stimme ſchrie, und dir rief, vernahmſt du ſie.

7. Liebt den HErrn, ihr ſeine Kinder! die ihm trau'n, bewahret GOtt, ſchrecklich rächt er ſtolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum ſtärket eure Seelen, und die ihr zur Zuverſicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

(387.) CCCLXXXVII.

Aus dem 27. Pſalm.

Nach der Melodie des 119. Lieds.

Der HErr iſt meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er iſts, der Rath und Hülfe ſchafft. Ihm ſoll mein Herz vertrauen. Er ſchützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr ſtolzer Trotz, nichts ſchreckt mich mehr, hab' ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge Welt; mein Geiſt wird nicht erſchrecken. Gott wird, in ſeinem heil'gen Zelt, zur böſen Zeit, mich decken. Sein Rath für mich iſt Wohlergehn. Er wird mit

Segen

Segen mich erhöhn zum Heile der Erlöſten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich eile, HErr, getroſt zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf, und ſey mein Theil; und beß're, die mich haſſen. HErr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richt'ger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel ſchmähen: ſo werd ich einſt dein Angeſicht im Land des Lebens ſehen. Sey froh! harr unverzagt des HErrn, mein Herz. Denn er, der Herr, hilft gern. Er iſt der Arm des Schwachen.

(388.) CCCLXXXVIII.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

Es hilft uns unſer GOtt, er höret unſer Flehen; wir dürfen ſtets getroſt zu ſeinem Throne gehen; wann wir in Demuth ihm nur klagen unſre Noth; ſo werden wir erhört, ſo hilft uns unſer GOtt.

2. Es hilft uns unſer GOtt, der alles weiß und ſiehet; dem auch das innerſte des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unſer ſehnlichs Flehn, das hat der Höchſte ſchon von Ewigkeit geſehn.

3. Es hilft uns unſer GOtt, der alles wohl vollführet; und auf das weiſeſte zu aller Zeit regieret; ſein herrlicher Verſtand ſieht es am beſten ein, was uns wahrhaftig kann gut, oder ſchädlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer GOtt, der alle Macht beſitzet, dem nichts unmöglich iſt; wohl uns, daß er uns ſchützet! iſt unſer Leiden gleich ſehr groß und mancherley;

cherley; getroſt und unverzagt! die Allmacht ſteht uns bey.

5. Es hilft uns unſer GOtt, den unſer Jammer kränket; der ſein erbarmend Herz auf unſre Bitte lenket; der aller Güte voll; die Liebe ſelber iſt; und von dem alles Heil auf uns durch Chriſtum fließt.

(389.) CCCLXXXIX.

Nach der Melodie des 301. Lieds.

Was hilfts, daß ich mich quäle? Was kränket mich ein Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet alles wohl: er wirds auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen und Beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wirſt du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen ſinnen, wie dirs noch gehen mag. Bey GOtt beſtehts allein: laß ſeine Hand dich führen; die wird dich ſo regieren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dich will niederſchlagen, was

dich zur Erde biegt, was dir mit Angſt und Klagen in den Gedanken liegt, das wirf in ſeinen Schooß; vertrau auf ſeine Güte, und mach dich, mein Gemüthe, von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl verſorgen, und beſſer als man denkt. Wer weiß wie nah der Morgen, der mir den Segen ſchenkt, auf den die Hoffnung blickt? ein Herz, das ihm vertrauet, und glaubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meynt! er ſorgt für die Gerechten, und bleibet ſtets ihr Freund. Siehts gleich gefährlich aus: kann er ſie doch nicht haſſen, noch in der Unruh laſſen: er reiß ſie endlich draus.

6. So fall ich denn mit Freuden in GOttes Arme hin. Nichts kann mich von ihm ſcheiden, weil ich ſein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und ſeelig ſeyn.

(390.)

(390.) CCCXC.

Nach der Melodie des 16. Lieds.

O HErr, mein GOtt, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen heil'gen Willen mein, und was du thuſt, mir eine Freude ſeyn!

2. Du, du regier'ſt, biſt Weisheit, Lieb und Stärke! Du, HErr erbarmſt dich aller deiner Werke! was zag ich denn noch einen Augenblick? Du biſt mein GOtt! dein Wille iſt mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden. Was du beſtimmſt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Wohl, du wogſt mir auch mein Leid, und was du ſchickſt, iſt meine Seeligkeit.

4. Gefällt es dir: ſo müſſe keine Plage ſich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehret es mein ewig Heil: ſo bleibe du nur ſelbſt mein Troſt, mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld uns dieſer Er-

de Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du unſre Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine eigne Schuld; ſo zag' ich nicht. Du giebſt dabey Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verlieren, und willſt du, Gott, mich rauhe Wege führen; ſo wirſt du, denn du hörſt mein kindlich Flehn, mir dennoch bald und mächtig Hülf' erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen ſterben. HErr, wie du willſt! ſoll ich den Himmel erben, und dieſer iſt im wahren Glauben mein, wie kann der Tod mir alsdann ſchrecklich ſeyn?

(391.) CCCXCI.

Nach der Melodie des 54. Lieds.

Was grämſt du dich, mein blödes Herz? Verbanne Sorgen, Furcht und Schmerz! befiehl dich Gott! der wirds wohl fügen: er wird dir zeigen in der That, wie er dich führt nach ſeinem Rath, durch dunkle Wege zum Vergnügen.

2. Gedenke, daß er alles weiß! was

nur

nur geſchieht, iſt ſein Geheiß: wer kann doch ſeinen Willen hindern? Kein Engel, Fürſtenthum noch Tod, kein hohes, tiefes, keine Noth kann in dem Rath nur etwas mindern.

3. Die Gnade GOttes wird beſtehn; ſein Bund wird nimmermehr vergehn: auf Jeſu Tod iſt er errichtet. Wenn ſchon ein Menſchenkind betrügt; ſo denke doch, daß GOtt nicht lügt, der ſich durch einen Eyd verpflichtet.

4. Wohl dem, der in den Gnadenbund, als Bundsgenoß, mit Herz und Mund den groſſen HErrn aufrichtig ehret; und wohlthut nur aus Dankbarkeit, als Glied an Jeſu, ſich erfreut, wenn auch der Nächſte ſich bekehret!

5. Wohl dir, o Chriſt, du haſt es gut! wer Gott ergeben, willig thut, was Glaub' und Liebesregel wollen, dem ſchadet weder Feind noch Leid, weil ihm zum Heil der Ewigkeit auch Leid und Feinde dienen ſollen.

6. Nun denn! iſt dir der Weg bewuſt,

ſo

ſo hab' am Herren deine Luſt: du magſt dich ihm wohl frey ergeben. Sey gutes Muths! er lebt in dir. Ein ſolch Gewiſſen iſt ſchon hier im Vorſchmack, jenes Freudenleben.

(392.) CCCXCII.

Der 91. Pſalm.

Nach der Melodie des 220 Lieds.

Wer unter GOttes Schatten ruht, den mag kein Feind bezwingen. Er kann, bey ſeiner Allmacht Hut, mit frohem Muthe ſingen: o Herr, durch den ich immerfort vollkommen überwinde, du biſt mein Heiland und mein Hort, auf welchen ich mich gründe.

2. Du macheſt meinen Gang gewiß vor des Verfolgers Stricke; und treibſt die Macht der Finſterniß beſchämt von mir zurücke. Ich biete Trotz mit deinem Wort den ſtärkſten Feindesſchaaren: denn mich bedeckt an jedem Ort dein Flügel vor Gefahren.

3. Durch dich kann ich mit Zuverſicht das Grau'n der Nacht beſiegen. Mir drohn

drohn die Pfeil' und ſchaden nicht, die an dem Tage fliegen. Die Seuche, die am Mittag würgt, kann ich unſchädlich nennen; die ſich zur Mitternacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

4. Wenn mir zur Linken tauſend, auch noch mehr zur Rechten ſterben; ſo wird ihr gifterfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Ich ſeh nur, wie die Sünder mir zur Lehre dienen müſſen, wenn ſie für ihre Bosheit hier ſchon ſo erſchrecklich büſſen.

5. Ich fliehe dir alleine zu, wenn alle Teufel toben; ſo bin ich in getroſter Ruh, o Höchſter, aufgehoben. So darf kein Uebel und kein Neid mich jemals überziehen; und alle Plagen müſſen weit von meiner Hütten flihen.

6. Du ordneſt deiner Engel Wacht zu meinen beyden Seiten, daß ſie mich ſorgſam Tag und Nacht behüten und begleiten. Sie tragen mich; ſie ſtehn mir bey, und bieten mir die Hände, daß ja mir nichts im Wege ſey, wohin ich mich nur wende.

7. Auch Löwen tret' ich unter mich auf meinen ſichern Pfaden; zertret'ne Nattern krümmen ſich und können mir nicht ſchaden. Der junge Löwe brüllt nach Raub; ſollt' er mich furchtſam machen? O nein, ich tret' ihn in den Staub, tret' auf den Kopf des Drachen.

8. Du läſſeſt mich, ſobald ich fleh, dein kräftigs Ja verſpüren. Du biſt mit mir in Noth und Weh, und hilfſt mir triumphiren; und wirſt mir, bin ich einſten ſatt des Lebens und der Ehren, wie mir dein Wort verheiſſen hat, die Seeligkeit beſchehren.

(393.) CCCXCIII.

Aus dem 146. Pſalm.

Nach der Melodie des 32. Lieds.

Auf, mein Geiſt dem HErrn zu ſingen, der uns alles Gutes giebt! ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer ſich auf ihn verläßt, deſſen Hoffnung ſtehet veſt.

2. Menſchen, ruft die Menſchenkinder nicht um Hülf und Beyſtand an! trotzt nicht auf die Macht der Sünder, die ſich ſelbſt nicht helfen kann. Fürſten ſind nur Aſch und Staub, und, wie wir, des Todes Raub.

3. O ſo lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod ſo bald zerbricht: Gott allein kann euch beſchützen; er hält stets, was er verſpricht. Wohl dem, der auf ihn nur ſchaut, und ſich ihm ganz anvertraut!

4. Unſers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und ſein väterlich Gemüthe iſt zur Hülfe ſtets bereit. Suchet nur ſein Angeſicht; er verläßt die Seinen nicht.

(394.) CCCXCIV.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiſte nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt! du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich tröſten; du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

(395.) CCCXCV.

Nach der Mel. des 56 Lieds.

Von Gott will ich nicht laſſen; mein Gott kam mir zuvor, da, auf unſichern

Straſſen, ich irrend mich verlohr. Wie hülfreich fand ich ihn! am Abend, wie am Morgen mich huldreich zu verſorgen, iſt nun ſein ganz Bemühn.

2. Der Menſchen Gunſt verkehret ſich wohl in Haß und Neid: des Höchſten Freundſchaft währet in alle Ewigkeit. Er hilft aus aller Noth: in Ketten und in Banden wird nicht ſein Freund zu ſchanden: er hilft ſelbſt aus dem Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen auch in dem ſchwerſten Leid; ſtets will ich auf ihn ſchauen: er hilft zur rechten Zeit. Dem Herrſcher aller Welt will ich in meinem Leben mich ganz zum Schutz ergeben: er thu, was ihm gefällt.

4. Und ihm kann nichts gefallen, als was mir nützlich iſt; gut meynt ers mit uns allen. Und du, Herr Jeſu Chriſt! wie laut ſpricht nicht dein Blut: daß er mein Heil bedenket! der uns den Sohn geſchenket, verſaget uns kein Gut

5. Lobt

5. Lobt den mit Herz und Munde, der alles mit ihm ſchenkt. O ſeelig iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt! ihr habt, dazu gewöhnt, den Himmel ſchon auf Erden: wie froh müßt ihr einſt werden, wenn dort ſein Lob ertönt.

6. Die Welt wird zwar vergehen mit ihrer Herrlichkeit; doch uns wird Gott erhöhen, uns, die ſein Lob erfreut. Wird gleich den Leib der Tod im Grabe tief verſcharren, er ſteht nach kurzem Harren, bald auf, und jauchzet Gott.

7. So ſchweig ich dann und dulde das mir beſtimmte Leid, das ich ſo oft verſchulde. O jene Seeligkeit macht mich ſchon freudenvoll! o Heil, das ſonder Ende, weil ich zu Gott mich wende, mir widerfahren ſoll.

(396.) CCCXCVI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für mor-

morgen; ſo, daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen ſchauen, ſobald er nur ſein Machtwort ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich nach Seel und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brodt gewährt. Wohl dem, der ihm nur veſtiglich vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der gröſten Hungersnoth kann er mir einen Tiſch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brodt. Iſts gleich nicht viel, doch danke ich; er ſegnet es, und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die

Mei-

Meinen, wie ſehr wir auch verlaſſen ſind. Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, wenn mancher Anſchlag uns zerrint. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch ſelbſt; Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden, das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechſelt ſich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt; ſo ſchlägt er doch nur väterlich, zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter: da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod iſt mir ein ſüſſer Schlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum Erben, da mich ſonſt Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geiſt

zu ſich in ſeine Ruh: Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorget für mich ſelbſt im Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh: und wenn ich ausgeſchlafen habe, ſo führt er mich dem Himmel zu; und Leib und Seel verein'gen ſich, und ſingen froh: Gott ſorgt für mich.

(397.) CCCXCVII.

Aus dem 77. Pſalm.

Nach der Mel. des 201. Lieds.

Meine Stimme ruft zur Höhe, wo mein Retter wohnt; ich flehe in der Angſtzeit, Gott, zu dir! und du neigſt dein Ohr zu mir. Sehnlich ſtrekt ſich meine Rechte unermüdet durch die Nächte, Herr, zu dir im Flehn empor, hält mein Leid dir ringend vor!

2. Mein Geiſt, fühllos Troſt zu faſſen, wollte ſich nicht tröſten laſſen. Ein Gedanke, Gott, an dich, ſonſt mein Leben, ſchreckte mich! meiner Seele Selbſtgeſpräche ſtürzten ſie in größre Schwäche. Und die Augen hielteſt du, daß ſie wachten ohne Ruh!

3. Ich

3. Ich war ohne Maaß zerſchlagen; mir gebrach auch Kraft zu klagen. Endlich lenkt ich meinen Sinn auf entflohne Zeiten hin; mein Geiſt ſenkte ſeine Blicke in Jahrhunderte zurücke. Meinen Liedern ſann ich nach nächtlich, forſchte, dacht und ſprach:

4. Kann Gott ewig mich verſtoſſen? bleibt mir ſeine Gunſt verſchloſſen? hört denn der wohlthät'ge Lauf ſeiner Güte gänzlich auf? iſt, was er verſprach, vollendet? hat ſein Herz ſich ſo gewendet, daß ſein Mitleid Gott vergißt; daß ſein Zorn es ganz verſchließt?

5. Doch ich ſprach: ich muß das leiden, Gottes Rechte wirds entſcheiden! ſchau, mein Herz, die Wunder an, die vor Alters Gott gethan! ja, ich denk an deine Werke, die Beweiſe deiner Stärke, ich betrachte deine Macht, alles, was ſie ſchon vollbracht.

6. Heilig ſind, Gott, deine Wege! wer iſt, der ſie tadeln möge? wer iſt groß, wie unſer Gott, wie Jehovah

Zebaoth? Er nur zeigt durch Wunderwerke allen Völkern ſeine Stärke. Mächtig machte ſeine Treu Jacobs, Josephs Kinder frey.

7. Als du wider ihre Haſſer anzogſt, ſahn dich, Gott, die Waſſer; ängſtlich ſahn die Waſſer dich, und die Tief entſetzte ſich. Dicke, volle Wolken goſſen Fluthen, und die Donner ſchoſſen deine Flammenpfeil' umher, und dein Himmel zürnte ſehr!

8. Um und um aus deinem Sitze brüllten Donner, ſtrahlten Blitze furchtbar, und verſchlangen ganz die beſtürzte Welt im Glanz. In der Wetter Ungeſtüme wurde deiner Donner Stimme tief der Erde Innerm kund; und es bebte ſelbſt ihr Grund.

9. Dein Weg war in Oceanen, in den Meeren ſchufſt du Bahnen; doch dein Tritt ward nicht erkannt, und du führteſt durch die Hand Moſis, Arons deiner Knechte, dein Volk, Iſraels Geſchlechte, einer Heerde Schaafe gleich, hin in dein verheißnes Reich.

XXIX. Vom Gebät.

(398.) CCCXCVIII.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Dein Heil, mein Geiſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebät. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein in Demuth, oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebät vor Gott zu ſtehn! du, Herr des Himmels und der Erden, brauchſt freylich keines Menſchen Flehn. Du weißt die Sorge, die uns plagt, auch eh' noch unſer Herz dir's klagt.

3. Doch ſprichſt du: bittet, daß ihr nehmet! der Bitten Frucht iſt einzig mein. Wer ſich der Pflicht zu bäten ſchämet, der ſchämt ſich, Gott, dein Freund zu ſeyn, und ſtößt das angebotne Glück, muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

4. Sein

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, iſt warlich keine ſchwere Pflicht. Des Herzens Wünſche dir erklären, wie ſtärkt das unſre Seele nicht zu dem Vertrau'n, daß du uns liebſt, und uns gern, was uns nützet, giebſt!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? was mehr in Leidensſtunden ſtärken, als wenn wir flehend auf dich ſehn? o Vater, unſre Seelenruh nimmt durch Gebät beſtändig zu.

6. Dein Wort iſt immer Ja und Amen: Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch, mich, in JEſu Namen, oft vor dich kommen mit Gebät. Nie ſey mir dieſe Pflicht zur Laſt, die du zum Heil geboten haſt.

(399.) CCCXCIX.

Nach der Melodie des 72. Lieds.

Komm bätend oft und mit Vergnügen, mein Geiſt, vor GOttes Angeſicht! nie müſſe Trägheit dich beſiegen im Abtrag dieſer ſeel'gen Pflicht. O übe

ſie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bät oft, doch mit aufricht'ger Seelen. Gott ſieht aufs Herz; Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern das Herz dich bäten heißt. Der Glaub' an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn nicht, leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer ſchnell die Treu, die er Gott ſchwur, vergißt, der ſpottet ſeiner nur.

4. Bät oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater iſt: Bät oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bät oft, und heiter im Gemüthe, ſchau

ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld; erkenn' und preiſe ſeine Huld.

6. Bät oft, durchſchau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit ſeinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung ſein Opfer zu.

7. Bät oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bäte, ſo find ich eh'r bey Gott Gehör. Iſt nur dein Wunſch gerecht und gut, ſo ſey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieſer ſeel'gen Pflicht!

9. Bät

9. Bät oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

10. Bät oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an Guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft, und Seelenruh ſagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Bäten wollſt du, mein Vater überſehn; weil mich, der dir zur Rechten ſitzt, durch ſeine Fürſprach unterſtützt.

(400.) CCCC.

Nach der Mel des 234. Lieds.

Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannſt mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und

und mein Glück beruht allein auf dich, du höchſtes Gut!

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn ſie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel das mich ſchreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt ich dennoch von dir bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? vor dir, o Gott, ſein Herz ausſchütten, wenn Noth und Kummer uns beſchwert, beſänftigt unſrer Seele Schmerz, und öfnet deinem Troſt das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? dir, Allerhöchſter, dir lobſingen, iſt gut, iſt für uns Seeligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen,

wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater, ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebät mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich, bätend, würdig preiſt.

(401.) CCCCI.

Nach der Melodie des 320. Lieds.

JEſu, meiner Seelen Retter! ſey bey dein, und meinem Gott, mein verſöhnender Vertreter: wie kann ich ſonſt meine Noth vor ſein heilig Angeſicht, mit Gebät und Flehen, bringen? wenn mich nicht dein Blut beſchützt, wird mir kein Gebät gelingen.

2. GOttes Gnade, Gottes Gaben ſind wohl unſres Dankes werth. Was wir ſchon empfangen haben, was noch unſer Herz begehrt, alles heiſſet uns zu Gott mit gebeugtem Herzen treten; beydes Seel und Leibesnoth lehrt uns ſeufzen, flehn und bäten.

3. Doch nicht gnug iſts, daß wir bäten, Gott ſchenkt denen ſeine Gunſt, die nach rechter Weiſe bäten. JEſu! lehr uns dieſe Kunſt, daß wir vor dem Gnadenthron zu dem wahren Gott nur flehen, und auf dich, o Gottesſohn, wenn wir bäten, glaubig ſehen.

4. HErr, wenn wir jetzt bäten wollen, wiſſen wir gar oftmals nicht, was, und wie wir bäten ſollen. Doch du weißt, was uns gebricht! wenn der Mund nicht ſprechen kann, wenn wir nicht mehr können bäten, ſo laß deinen Geiſt alsdann uns mit Seufzern noch vertreten.

5. Wirk' ſelbſt in uns das Vertrauen, daß des Vaters Ohr uns hört, und, ohn

ohn auf Verdienſt zu ſchauen, unſer Bitten uns gewährt. Du haſt unſre Schuld verſühnt, und Gott will, um deinetwillen, ſo, wie du es uns verdient, frommer Väter Wunſch erfüllen.

6. HErr, wenn mich nach Leib und Seele mancherley Bedürfniß drückt, und ichs bätend dir befehle, ſo laß mich, der Noth entrückt, Hülfe, Rettung, Troſt und Rath bald erfahren und nie wanken, und wenn GOtt erhöret hat, ihm mit frohem Herzen danken.

(402.) CCCCII.

Nach der Melodie des 9. Lieds.

Wohl auf, mein Herz! wohl auf, ein Opfer Gott zu bringen! laß Seufzer und Gebät zu ihm gen Himmel dringen! weil Gott dich bäten heißt, und du durch ſeinen Sohn ganz freudig treten kannſt vor ſeinen Gnadenthron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu bäten; dein Heiland iſts, der dir verſprach, dich zu vertreten; der werthe Tröſter flößt den Trieb zum

ten ein: drum muß dein Seufzen auch gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du GOttes Herz; das kann dir nichts verſagen. Sein Wort, ſein treues Wort vertreibt ja alles Zagen. Was dir unmöglich dünkt, kann ſeine Vaterhand noch geben, die von dir ſchon ſo viel Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in JEſu Chriſti Namen! ſprich: lieber Vater, hilf! ich bin dein Kind! ſprich: Amen! ich weiß, es wird geſchehn; dein Herz verläßt mich nicht: du weißt, du willſt, du kanſt; thu, was dein Wort verſpricht!

(403.) CCCCIII.

Nach der Melodie des 17. Lieds.

O Vater, allerhöchſter GOtt! daß mir, wie einem Kinde, verſtattet wird, in aller Noth, wie groß auch meine Sünde, mein Herz, vor deinem Gnadenthron, in Einfalt auszuſchütten; das machet dein geliebter Sohn: der heißt mich freudig bitten, und kindlich zu dir nahen.

2.

2. O Liebe! weil, an meiner ſtatt, dein Sohn, für meine Sünden, gebüſſet und bezahlet hat, ſo kann ich Gnade finden. Dein Sohn bezeugt, es ſtehe mir dein Herz und Himmel offen; ich könne rufend, HErr, zu dir getroſt Erhörung hoffen; du ſeyſt mein treuer Vater!

3. O angenehmer Vaternahm! jetzt komm ich armer Sünder, der ſonſt voll Zweifel zu dir kam, getroſt, wie liebe Kinder. Ich weiß, mein Flehen rühret dich, weil du mich zärtlich liebeſt. Du wirſt, weil du den Sohn für mich, und mir zum Heiland giebeſt, mit ihm mir alles ſchenken.

4. O veſter Grund der Freudigkeit! in meinen Miſſethaten kommt mir der Unſchuld reines Kleid, das Jeſus ſchenkt, zu ſtatten. Er ſpricht: ich bäte ſelbſt mit dir; mein Geiſt ſoll dich vertreten; mein redend Blut ſoll für und für dem Klopfen, Suchen, Bäten, Gewicht und Nachdruck geben.

5. So faſſe dich, mein blöder Geiſt! ich hab', in Jeſu Wunden, zu Gott, der nun mein Vater heißt, den offnen Weg gefunden. Es dringet, durch den Geiſt, mein Ach! hin, durch des Himmels Pforte: ihm lall' ich: Abba, Vater! nach: er lernet mich die Worte; er heiligt die Gedanken.

6. O reicher Troſt! GOtt kann und will mein Antlitz nicht beſchämen. Ich darf aus Jeſu Gnadenfüll' im Glauben alles nehmen. Mein frohes Bäten ſtützet ſich auf drey ſehr veſte Gründe der Vater droben liebet mich; ſein Sohn tilgt meine Sünde; ſein Geiſt wohnt mir im Herzen.

(404.) CCCCIV.

Nach der Melodie des 119. Lieds.

O GOTT, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wiſſen ſo zu bäten nicht, daß du uns kannſt erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad' und des Gebätes.

2. Der nehm' ſich unſrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, ſo oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu bäten; und unſer Flehn zu dir, o HErr, ſey nie ein froſtiges Geplerr; es ſey ein Flehn des Herzens.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Bäten und im Singen: und thu uns auch die Lippen auf ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil ſich auch unſer Herz dir naht, und nicht bloß unſre Lippen.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns glaubig richten, mit Andacht bäten für und für, ohn fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht; ſo zweifeln wir in Chriſto nicht die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Bäten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen groſſen Namen ehrt, und unſer Wohl beordert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Werk nicht bauen; auf deine nie erſchöpfte Güt laß einzig uns vertrauen. Und ſind wir auch nicht deſſen werth; ſo ſey doch unſer Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weiſt, was uns gebricht, ſo lange wir hier leben. Verborgen iſt dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen ſchweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir ſind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlaſſen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Chriſt empfangen: der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heil'ge Händ uns immer hier aufheben, Vater und zu dir in wahrer Inbrunſt ſchreyen.

9. Dein Nam', o GOtt, geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen; dein Will' geſcheh auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brod, Gedeyen all' unſre Sünden uns verzeih', ſteh uns in der

Ver-

Beſuchung bey, erlöß uns von dem Böſen.

10. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen! erhör und hilf uns immerdar um JEſu Chriſti willen: denn dein, o Herr! iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

(405.) CCCV.

Nach der Melodie des 215. Lieds.

Mit Seufzen kalg ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig bäten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geiſt und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach GOtt und HErr! kann ſich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und ſchwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg iſt oft, leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleiſch und Blut zur Andacht mühſam zwingen.

3. Umſonſt faß ich oft den Entſchluß.

Die Welt ſamt ihren Kindern ſucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Bäten mich zu hindern. Und fleht mein ſeufzend Herz zu dir, bringt ſie, zu meiner Kränkung, mir viel Eitles ins Gemühte.

4. Dieß, HErr, mein GOtt, dieß kränkt mich ſehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geiſt nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich ſo oft beleidigt hat; weil Luſt und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leyder! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch ſchone, handle nicht mit mir, wehmüthig fleh ich, GOtt, zu dir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu ſcheiden. Laß es dich hören und allein aufs Himmliſche gerichtet ſeyn. Gieb du mir Kraft und Stärke. 7.

7. GOtt, laß den Eifer des Gebäts ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollſt du ſtets durch deine Kraft erhalten. Den Hinderniſſen wehre du, und ſetze meine Seel' in Ruh, ſich frey empor zu ſchwingen.

XXX. Allgemeine Gebätlieder.

(406.) CCCCVI.

Das Gebät des HErrn.

Nach der Mel. des 120. Lieds.

O Vater! groß im Himmelreich; wir ſtehen jetzt vor dir zugleich, vereint durch deinen lieben Sohn, auf ſein Geheiß, vor deinem Thron: laut ſinget vor dir unſer Mund; hilf, daß es geh' von Herzensgrund.

2. Dein Name müß uns heilig ſeyn; erhalte dein Wort bey uns rein, damit, wie du ſelbſt heilig biſt, auch unſer Wandel heilig iſt. Bewahr, was deinen Namen nennt; bekehre, was ihn noch nicht kennt.

3. Dein Reich erſchein in dieſer Zeit, und vollends in der Ewigkeit. Steh uns mit deinem Geiſte bey; mach uns von fremder Knechtſchaft frey; zerbrich des Satans Macht und Wuth; nimm deine Kirch' in deine Huth.

4. Dein Will' geſcheh auf Erden ſchon: wie es geſchieht vor deinem Thron. Mach uns, o Gott, in Freud und Leid, zu dem, was dir gefällt, bereit, und wehre allem Fleiſch und Blut, das wieder deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt; du kennſt am beſten unſre Noth. Hilf uns! entferne Krieg und Streit, Peſt, Seuche, Dürr' und theure Zeit. Laß bey uns Heil und Friede blühn, und laß uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergieb uns gnädig unſre Schuld; und trage, Herr, mit uns Geduld. Durch dich erweckt, verzeihn wir gern auch allen unſern Schuldigern; und ſollten wir nicht gern verzeihn, um deiner Huld uns zu erfreun!

7. Führ uns nicht in Verſuchung. Sey, Herr, unſer Schild, und ſteh uns bey, und hilf mit deiner ſtarken Hand; durch dich nur thun wir Wiederſtand: laß uns zuletzt als Sieger ſtehn, und deiner Gnade Ruhm erhöhn.

8. Mach uns von allem Uebel los. Ach, unſre Schwachheit iſt ſehr groß! o tröſte du uns in der Noth; verleih' uns einen ſeel'gen Tod. Herr, ende glücklich unſern Lauf; nimm uns in deinen Himmel auf.

9. Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit iſt dein, o Vater, allezeit, bleibt ewiglich dein Eigenthum; erhör uns Herr; es iſt dein Ruhm: im Namen Jeſu flehn wir nun; du kanſt, du willſt, du wirſt es thun!

10. So ſey es! Amen! Herr erhör. Stärk unſern Glauben immermehr; und unſer Flehn iſt Zuverſicht: wir bitten dich und zweiflen nicht. So ſingt das Amen unſer Mund, und es erſchallt aus Herzensgrund.

(407.)

(407.) CCCCVII.

Der 86. Pſalm.

Nach der Mel. des 201. Lieds.

HErr, erhöre meine Klagen! ſchaue her auf meine Plagen, elend bin ich, arm bin ich, und vertraue nur auf dich. Rette deines Knechtes Leben, der ſich heilig dir ergeben; ach mir leucht' ein Strahl des Lichts deines Vaterangeſichts.

2. Zu dir ruf ich alle Tage! Herr, ſey gnädig meiner Klage! ſchenke neue Freude mir; denn mein Herz verlangt nach dir! du biſt gütig, zeigſt an allen, die dir flehn, dein Wohlgefallen; ach vernimm auch mein Gebät, höre, wie mein Herz dir fleht!

3. In des Leidens bangen Tagen, wenn mich Feind und Elend plagen, ruf ich nur zu dir mein Gott! fleuch, ſprichſt du, zu meiner Noth! eitel iſt die Macht der Götter, du allein biſt mein Erretter; Herr, wie wirkſt du wunderreich! wo ſind Werke, deinen gleich?

4. Herr,

4. Herr, es werden alle Heyden, die du ſchufeſt, einſt mit Freuden zu dir nahn, und ſich allein deinem Dienſt und Ruhme weyhn. Dir iſt niemand zu vergleichen; Du biſt groß, und du thuſt Zeichen; du biſt Gott und keiner mehr; dir gebühret Preis und Ehr!

5. Lehre, Herr, mich deine Wege, daß ich richtig wandeln möge; laß zu deiner Furcht allein alles in mir einig ſeyn! ewig dankt dir mein Gemüthe; herzlich rühm ich deine Güte, die mich hold aus Finſterniß, aus dem tiefſten Grabe riß.

6. Stolze haben mich umgeben und Tyrannen; meinem Leben drohen ſie, und ſcheuen nicht dein allſehend Angeſicht! aber du biſt ganz Erbarmen, ein Verſchoner, mild dem Armen, treu den Frommen, voll Geduld, groß durch Wahrheit und durch Huld!

7. Wende dich zu deinem Knechte deiner Magd Sohn; deine Rechte ſtärk ihn, ſey ihm gnädig, Gott, hilf ihm mäch-

mächtig aus der Noth! wirke, mir zum Heil, ein Zeichen, daß die Feinde ſchamroth weichen, wenn ſie ſehn, daß du mich liebſt, und mit deinem Schutz umgiebſt!

(408.) CCCCVIII.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen. Du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir bäten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey

ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit. Laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

(409.) CCCCIX.

Nach der Mel. des 13 Lieds.

Ich komme vor dein Angeſicht; verwirf, o GOtt, mein Flehen nicht: vergieb mir alle meine Schuld, du GOtt der Gnade und Gedult!

2. Schaff du in mir ein reines Herz, ein Herz, das dir in Freud und Schmerz, voll Dank und Demuth, ſich ergiebt, dich fürchtet und inbrünſtig liebt.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr. Ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, HErr in deiner Hand.

Von dir empfieng ich den Verſtand. Erhalt' ihn mir, o HErr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Bekämpf' ich gleich, aus eigner Kraft zu ſchwach, Herr, meine Leidenſchaft: ſo zieheſt du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, HErr, ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih'

leih' daß ich ſie nütz', und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt, und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo bleib, GOtt, meine Zuverſicht. Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nah'n: ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und groſſer Lohn.

(410.) CCCCX.

Nach der Melodie des 234. Lieds.

Wer kann, GOtt, je was gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? du biſt der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebät und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem

Bäten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dir treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuverſicht: mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn, nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt. Du nur kannſt meinen Mangel ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünſtig ſeyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, ſo ſchränke die Verſuchung ein, und ſtärke mich mit heil'gem Muth; ſo ſieg ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute ſtets befliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl ich, GOtt, ſo ſtrafe mich, zu meiner Beß'rung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen,

gen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir ſtill und demüthig iſt; ein Herz, voll Zuverſicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wird ſich fügen. Du weiſt am beſten was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Beveſt'ge dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, ſo gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben; und kommt dereinſt mein Sterbetag, ſo ſey mein Hingang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

(411.) CCCCXI.

Nach der Melodie des 8. Lieds.

O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! geſunden Leib gieb mir, und daß in ſol-

chem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn, nach meiner Pflicht, ich reden ſoll und muß: ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't ſich Gefährlichkeit: ſo laß mich nicht verzagen. Gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen: gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und zur Verſöhnlichkeit bereit ſey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück: ſo

ſo gieb auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht ſtolz, noch ſicher ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Laſt hindurch ins Alter dringen: ſo gieb Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, HErr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End' auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; der Leib, Herr, ruhe ſanft in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.

(412.) CCCCXII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Liebſter JEſu! Gnadenſonne, meines Herzens Zuverſicht, meine Freude, meine Wonne! ich komm' vor dein Angeſicht; ob ich ſchon ein Sünder bin, werf ich doch den Muth nicht hin, weil ich, auch als Aſch und Erde, nicht von dir verſtoſſen werde.

2. HErr! ich muß vor allen Dingen,

ob ich ſchon nicht völlig kann, dir ein ſchwaches Danklied bringen, daß du mir viel guts gethan. Wollte ich von Jugend auf, durch den ganzen Lebenslauf alle deine Wohlthat zählen, würden Zeit und Worte fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Leib und Seele, Gut und Stand, kommt, als dein Geſchenk und Gabe, blos von deiner Vaterhand. Habe Dank für deine Treu! ſie iſt alle Morgen neu. Habe Dank für deinen Segen! alles iſt daran gelegen.

4. Stärke mich mit deiner Güte, Heiland! ferner Tag und Nacht. Führ mich ſelber, und behüte mich durch deiner Engel Wacht; laß dieſelbe bey mir ſtehn, wenn ich aus und ein muß gehn, wenn ich reiſe, ſchlafe, wache, und in jeder guten Sache.

5. Segne alle meine Thaten durch den werthen Segensgeiſt! laß ſie täglich ſo gerathen, daß mein Herz dich täglich preißt: es iſt dein, und nicht mein Werk,

drum

drum verleih' mir Muth und Stärk, ſtets gerade durchzugehen, nicht auf Menſchengunſt zu ſehen.

6. Treuer GOtt! du wirſt mich lehren, wie ich klüglich handeln ſoll, daß mein Thun zu deinen Ehren und des Vaterlandes Wohl immer eingerichtet ſey; höre mich, und ſteh mir bey, daß der Feind, durch Liſt und Tücke, mir nicht dieſes Ziel verrücke.

7. Hilf mir meine Noth und Plagen, meines Amtes Bürd und Laſt, und ſonſt alles freudig tragen, was du auferleget haſt. Findet ſich Gefährlichkeit, Hinderniß, Verdruß und Neid; laß mein Herz ſich ja nicht quälen, ſondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen; dir ſey alles heimgeſtellt; Herr! du wirſt es alſo machen, wie es deinem Rath gefällt. Bricht auch Kreuz und Noth herein, ſcheinet es gar aus zu ſeyn; laß mich ruhn in deinem Willen, und damit den Kummer ſtillen.

9. Muß ich auch Verſpottung hören, werd ich hier und da verlacht, laß dieß meine Ruh nicht ſtören. Bin ich, Welt! von dir veracht; wohl! mach immer, was du willt, GOtt iſt mir doch Sonn' und Schild, wider den will ich nicht ſprechen, noch mich an den Feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, nehm ichs gern und willig an. Ich will GOtt nicht widerſtreben, wenn ich ihm nur dienen kann. Drum, HErr! mach mich dir getreu, gieb geſunden Leib dabey, und laß mich an deinem Fügen und an deiner Huld begnügen.

11. Soll ich bald von hinnen ſcheiden, bin ich auch dazu bereit. Bringe mich nach kurzem Leiden an den Ort der Seeligkeit. Nimm, nach hier vollbrachtem Lauf, meinen Geiſt zu dir hinauf. Ruht im Grabe, müden Glieder, JEſus kommt, und weckt euch wieder.

(413.)

(413.) CCCCXIII.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß er thut, was er ausgedacht, und ſeines Gangs ſich freuet. Der Allmacht Rath wirkt es allein, wenn unſer Rath gedeyet.

3. Oft denkt der Menſch mit ſtolzem Muth, dieß macht mein Glück, dieß iſt mir gut; und iſt doch weit gefehlet! oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott zu gut ihm wählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ſein Werk mit vieler Klugheit an, und bringts doch nicht zum Stande. Er

meynt,

meynt, er bau' ein veſtes Haus, und bauet auf dem Sande.

5. Wie mancher iſt, in ſeinem Sinn, ſchon über alle Berge hin, und wenn er um ſich ſiehet, ſo hält ihn noch das niedre Thal; umſonſt war er bemühet.

6. Drum lieber Vater! der du dich ſo hoch geſetzt, und fürchterlich aus ſchwarzen Wolken blitzeſt, ſchrey ich im Staub; hör von dem Thron, wo du, Weltherrſcher, ſitzeſt:

7. Verleihe mir, o GOtt, das Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seele ſenket. Wo kommt mir wahre Weisheit her, wenn ſie mir GOtt nicht ſchenket?

8. Erleuchte mich von deiner Höh: gieb Weisheit, daß ich nie beſteh' auf meinem eignen Willen. Hilf mir, mein GOtt, mit Rath und That das, was du willſt, erfüllen.

9. Laß mich ſtets prüfen, und, was gut, behalten; laß durch Fleiſch und Blut mich nie verleitet werden. Dein Zweck,

Zweck, mein Gott, das beſte Theil, ſey auch mein Theil auf Erden.

10. Was, weiſes, beſtes Weſen! dir gefället, das gefall' auch mir: iſt etwas dir entgegen; ſo laß dafür auch deinen Knecht den größten Abſcheu hegen.

11. Ein Werk von dir, begleite Glück. Iſts nichts von dir, geh' es zurück, und ändre Herz und Sinnen. Was deinem Rathſchluß widerſpricht, das muß von ſelbſt zerrinnen.

12. Umſonſt bemühet ſich die Welt, ein Werk das, Höchſter, dir gefällt, mit Stolz zu hintertreiben; was Gott thut und beſchloſſen hat, das muß wohl ſtehen bleiben.

13. Beut mir die Hand, und es wird leicht, was mir ſo gar unmöglich deucht. Die Werke deiner Hände gelangen allzeit, weiſer Gott! zu einem guten Ende.

14. Zwar wird mir oft der Anfang ſchwer; hier braußt die Luft, dort

tobt

tobt das Meer, zurücke möcht' ich treten; doch alle Schwierigkeit und Noth, heißt mich nur brünſt'ger bäten.

15. Wer bätet, wirkt und Gott vertraut, wird, wenn ihm ſchon zuweilen graut, zu ſeinem Zwecke kommen. Er ſpricht: wer wälzt den Stein uns weg? und er iſt weggenommen.

16. Der Tugend Pfad ſcheint rauh und wild, er hat, mit Dornen angefüllt, nichts, das die Sinnen rühret. Er iſt indeß der ſichre Pfad, der dich zur Freude führet.

17. Du weiſt, mein GOtt, was mir gebricht; an Macht zu helfen fehlt dir's nicht, du ſtärkſt die müde Seele. Gieb, daß ich, deinem Wink getreu, des Weges nicht verfehle.

18. Dir, HErr, gebühret Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr von Grunde meiner Seelen, vor deinem Volk, vor aller Welt mein Lebelang erzählen.

(414.)

(414.) CCCCXIV.

Nach der Mel. des 255 Lieds.

Von ganzer Seele preiſ' ich dich, Herr, der du mich ſo väterlich bis dieſen Tag erhalten. Laß für und für, noch über mir dein göttlich Auge walten:

2. Wer ſchenkt uns Leben, Glück und Ruh? wer giebt uns Kraft zur Pflicht? nur du ſchaffſt Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeyn nicht uns erfreun, ſo kann uns nichts gelingen.

3. Du ſchufſt und du regierſt die Welt, nach deinem Rath, wie dir's gefällt. Du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht die Blindheit meiner Seele. Ach, GOtt der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

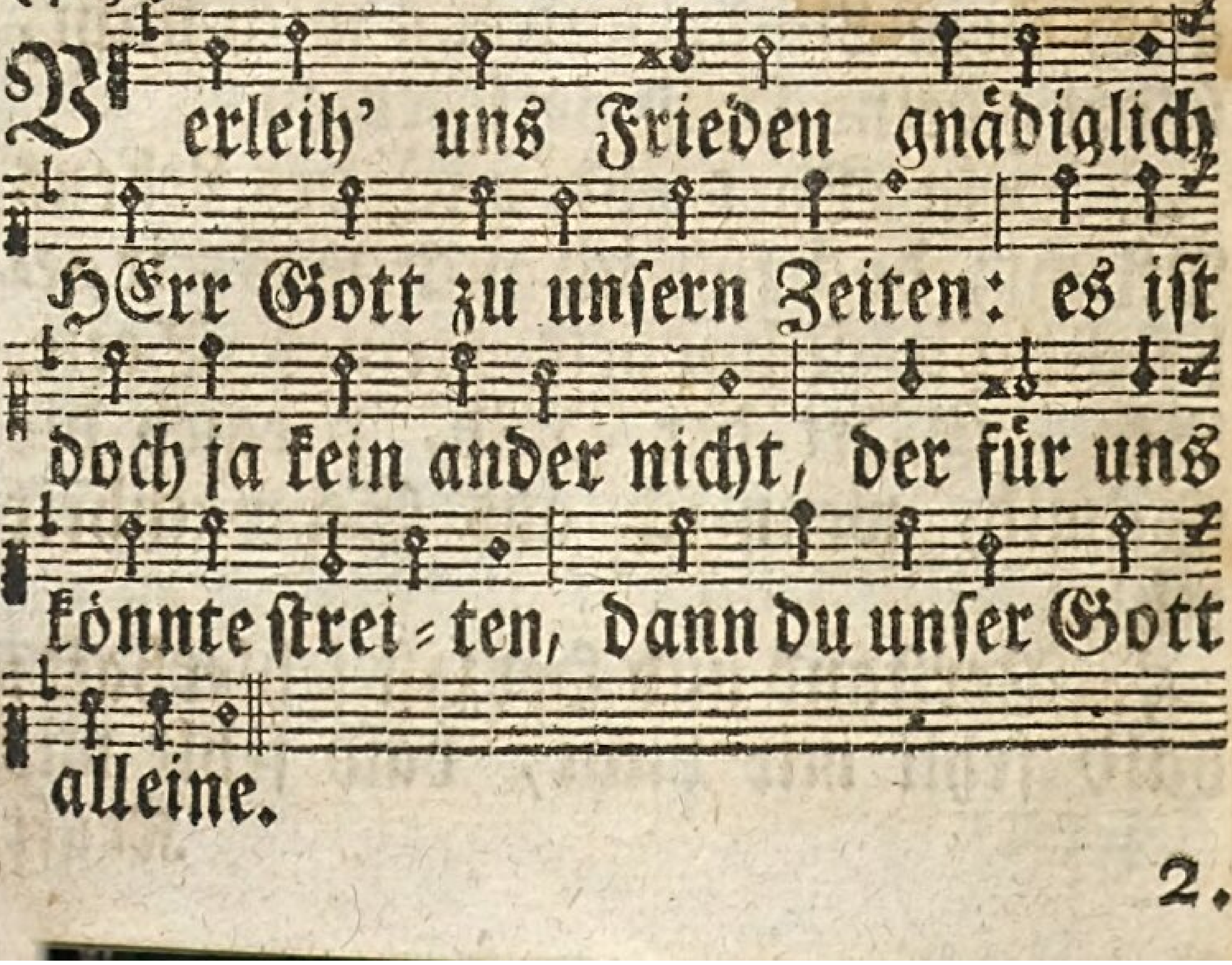
5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft

Kraft mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. HErr, deſſen Huld uns ewig liebt, laß mich, beym Segen, den ſie giebt, auf dich, den Geber, ſchauen. Selbſt wenn du ſchlägſt, und Kreuz auflegſt, ſo laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernſt geweyht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einſt dir dort für und für Lob, Preis und Ehre ſinge!

(415.) CCCCXV.



2. Gieb Gnade unſrer Obrigkeit, Licht, Heil und vielen Segen; daß wir gottſeelig allezeit, gerecht und züchtig mögen ein ruhig's Leben führ'n. Amen.

Beſondere Gebätlieder.

In geiſtlichen Anfechtungen.

(416.) CCCCXVI.

Nach der Melodie des 33. Lieds.

Du biſt ja, JEſu! meine Freude warum iſt dann mein Geiſt betrübt? kann dann die Freud auch bey dem Leide ſeyn, in dem Herzen, das dich liebt? ach ja, mein JEſu! deine Liebe füllt meinen Geiſt mit Freude an, daß, wenn ich mich darinnen übe, ſie keine Zung ausſprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth: drum leg' ich mich vor dir mit Flehen, ach ſtärke mich in dieſem Streit! laß

Hülfe mir, mein Heil, geſchehen, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held! ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft, und l ß mich in den Kampfesſtunden erfahren, was dein Leiden ſchaft, dadurch ich kann den Feind beſiegen, da Sünde, Teufel, Höll und Tod nun unter deinen Füſſen liegen; ſo mach' ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht. Es ſagt: daß nichts den Deinen ſchade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, wie es mein Herze wohl verſpürt! da bin ich flehend zu dir kommen, hat mich dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich dann nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig, bin; ſo gieb, daß ich ſtets an dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer ſuchen. Beſitze du mein Herz allein. Laß falſche Lüſte mich

ver-

verfluchen: dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir erfreue, weil mich dein Herz beſtändig liebt, doch auch dabey kein Leiden ſcheue, weil ſolches meinen Glauben übt. Gieb, daß ich immer ſtärker ringe, und in Beſiegung aller Pein ich immer näher zu dir dringe: da wird die Freude ewig ſeyn.

(417.) CCCCXVII.

2. Ach! der Bund iſt übertreten,

welchen Gott mit mir gemacht. Ach! ich hab' ihn nicht bedacht. Will ich nun zum Höchſten bäten, fällt mir oft der Zweifel bey: ob ich Gottes Kind auch ſey?

3. Gott erhört nur ſeine Kinder, welche ſeinen Willen thun. Kann mein Herz nun alſo ruhn: bin ich nicht ein ſchnöder Sünder? ach die Sorge nimmt mich ein: wie kann Gott dein Vater ſeyn!

4. Stürmen auf mich Trübſalswinde; wird mein Glaube vollends klein; und ich ſchlieſſe, mir zur Pein: Gott verfährt mit ſeinem Kinde nicht ſo ſcharf; wärſt du ſein Kind, wär er nicht ſo hart geſinnt.

5. Darum fleh ich: hilf mir Armen, Vater der Barmherzigkeit! tilge dieſes herbe Leid durch dein väterlich Erbarmen; und verwirf mich Armen nicht ganz von deinem Angeſicht.

6. Vater! laß mich Gnade finden; ſprich mich, den verlohrnen Sohn,

wieder

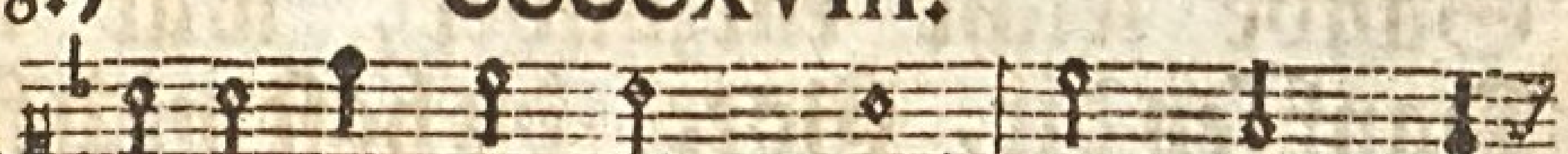
wieder frey vor deinem Thron. Ich will mich auf Chriſtum gründen: darum ſchenke mir die Schuld, und ertrag mich mit Geduld.

7. Dein Kind fernerhin zu heiſſen bin ich freylich nicht mehr werth. Doch, da mich dein Geiſt bekehrt, kann dein Bund auch nicht zerreiſſen. Schau, ich kehr zu meiner Pflicht: Herr, darum verſtoß mich nicht!

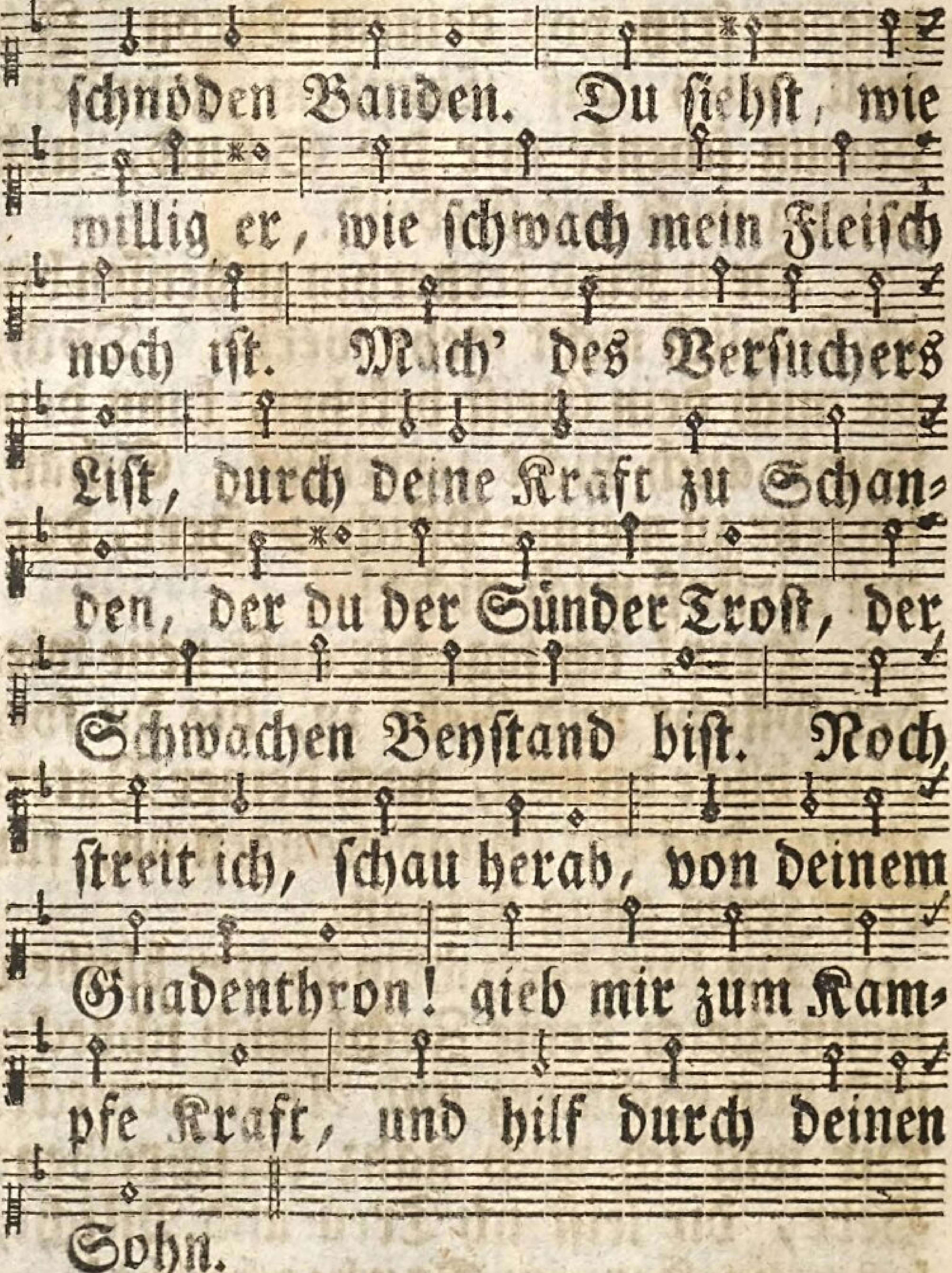
8. Herr! ich ſage dir aufs neue wieder Pflicht und Liebe zu, die du forderſt blicke du nun, nach deiner Vatertreue, den mit Gnadenaugen an, für den Jeſus gnug gethan.

9. Du ſolſt doch mein Vater bleiben, wenn gleich deine Zucht mich ſchreckt, und mir Schmerz und Angſt erweckt. Dir will ich mich ganz verſchreiben: Herr, dir leiſt ich Treu und Pflicht, bis mein Herz im Sterben bricht!

(418.) CCCCXVIII.



Befreye meinen Geiſt, o Gott von



2. Ein Sclav, den jeder Reiz der Sünde leicht entzündet, war ich: Dank ſey dir, Gott! du haſt mich frey gemacht. Doch laß mich, da ſich noch

ſo

ſo mancher Fallſtrick findet, der meiner Freyheit droht, mein Gott, nie aus der Acht! mir überlaſſen, bin ich ohne Hülf und Rath; doch durch dich bin ich ſtark; bey dir iſt Rath und That.

3. Ach! ich ſollt' himmelwärts gleich kühnen Adlern fliegen! der Hang zum Irrdiſchen läßt mich noch nicht hinauf! Du läß'ſt, die auf dich ſehn, ſtets neue Stärke kriegen: du ziebſt den Müden Kraft und förderſt ihren Lauf! laß mich, der Welt entwöhnt, ſtarr nach dem Himmel ſehn, und zu dir immermehr mich aus dem Staub erhöhn.

4. O, dieſer Leib des Tods beſchwert die arme Seele; der Sinnen Zauberkraft entrückt dem Geiſt ſein Ziel, daß ich vom Sinnlichen gelenkt, des Wegs verfehle, der Vorurtheile Raub, der Leidenſchaften Spiel, oft thu, was ich nicht will, und, was ich will, nicht thu. Ach ſiehe meinen Kampf nicht ohne Mitleid zu.

5. Ich weiß, ich liebe dich, doch, es

ſey dir geklaget! noch lange nicht ſo ſehr, als ſelbſt mein Herz begehrt, das oft noch in die Welt verſtohlne Blicke waget, und damit ſeine Ruh und deine Liebe ſtört. Doch alles auſſer dir iſt Eitelkeit und Pein. O, möcht' ich ungeſtört mit dir vereinigt ſeyn.

6. Der Umgang mit der Welt raubt meinem Blick den Himmel. Des Beyſpiels Reiz iſt ſtack, mein Widerſtand oft ſchwach. Ich meide dann die Welt, und ihr verwirrt Getümmel, doch in der Wüſte eilt mir meine Schwäche nach! hier, wie in dem Gedräng', merk ich, was Fleiſch und Blut, wenn du nicht bey mir biſt, beym beſten Vorſatz thut.

7. Ich trau auf Gott: was kann dann meine Ruhe ſtören? doch bringt die Phantaſie mir manchen Schrecken bey. Der Sorgen kann ich mich nicht immerhin erwehren; die Schwermuth, die mich drückt, läßt meinen Geiſt nicht frey. Ich ſeh' den ſtärkſten Troſt, und merke

merke ſeine Kraft, und ſeufze, daß kein Troſt in meinem Herzen hafft.

8. Oft ſchleicht das Ich, der Feind der hohen Menſchenliebe, ins unbewachte Herz von neuem wieder ein, und ſtöret meine Ruh durch ſeine niedre Triebe: mich dringet Jeſu Lieb' und ich bin noch ſo klein. So wechſelt ſtets bey mir das Licht mit Finſterniß. Wenn kommſt du, ſtarker Gott, und machſt mein Herz gewiß!

9. Befreye mich, mein Gott, von allen dieſen Banden; du ſiehſt, was meinen Geiſt im Fleiſch gefangen hält. Ich hoff' auf dich, mein Heil, wie würd' ich denn zu Schanden im Streit mit Fleiſch und Blut, mit Satan und der Welt! die Feſſel, die mein Herz mit Freuden trägt und küßt, reicht deine Liebe mir, die unausſprechlich iſt.

10. Wen dieſe Liebe bind't, iſt nicht ein Knecht der Sünden; in dieſen Banden bleibt er ein recht freier Mann. Wie willig laß ich mich mit Liebesſeilen

binden! ich folge dir mit Luſt auf der beſtimmten Bahn. Befreye du mich nur von mir, und von der Welt, damit mein edler Geiſt ſein Freyheitsrecht behält!

In allgemeinen Nöthen und Landplagen.

(419.) CCCCXIX.

Der 85 Pſalm.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Wie gnädig warſt du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfſt du ihm! wie oft zerbrachſt du Jacobs Bande! und ſchonteſt deines Volks mit väterlicher Huld, vergabſt die Miſſethat, bedeckteſt ſeine Schuld!

2. Dein ſtrenger Zorn erloſch mit allen ſeinen Flammen, ſo bald es ſich entſchloß, die Sünde zu verdammen; die Menſchen ſündigen; du bleibſt dir immer gleich, gerecht und heilig ſtets, und ſtets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unſer Gott! laß wegen unſrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr, unſer Heil, empfinden! wie ſchrecklich iſt dein Grimm! ach ſoll er

er ewig glühn? und willſt du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Troſt, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen! o laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz ſehn; ſey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör' uns ſchon den Gott des Troſtes tröſten; Heil giebt er ſeinem Volk und Ruhe den Erlößten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig ſind, und unſre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt!

6. Geflügelt naht ſein Heil ſich ſeinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn ſich ſchweſterlich, Gerechtigkeit und Fried' umfahn und küſſen ſich!

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade ſieht mit Luſt von ihrem Himmel nieder, und ſegnet Gottes Volk, das, ſeinem

ſeinem Dienſt geweyht, thut was ihm wohlgefällt, und ſeines Heils ſich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt ſeine Früchte, und ſeine Huld geht her vor ſeinem Angeſichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und Iſrael frohlockt, und bringt ihm Preis und Ruhm!

Im Kriege.

(420.) CCCCXX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unſer Haupt einher. Biſt du, Herr, hier nicht unſer Retter, ſo iſts für unſer Land zu ſchwer. Sieh! wie die Fürſten ſich entzweyn, und ſich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater! auf dich und deine Vorſicht ſchaun; auf dich, den mächtigſten Berather, und nicht auf Menſchenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden;

Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! ſey du für uns, ſo fehlt der Streich.

4. Die allerfeinſten Kriegesliſten vereitelt leicht dein weiſer Rath. Nie wird der Feind das Land verwüſten, das dich, Gott, zum Beſchützer hat. Durch dich hat oft die kleinſte Macht ein groſſes Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger ſich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen ſoll; je mehr Gefahr und Plagen ſteiget, und alles an Verwirrung voll; je gröſſer mache mein Vertraun, o Gott, auf dich allein zu ſchaun.

6. Was hilft der Feinde groſſe Menge? Was hilft dem Rieſen groſſe Macht? Der Roß' und Wagen ſtark Gedränge iſts nicht, was Feinden Sieg verſchafft. Der Menſch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

7. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertrau'n: erbarme dich über uns zur ſchweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn; ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

8. Doch findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, ſo ſchweig ich und bin ſtille bey dem, was deine Vorſicht thut. Ich, dein Geſchöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterſchläge ſind.

9. Die kleine Einſicht meiner Seelen, Herr, ſchreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; ſo hart und grob fehlt nur ein Thor. Iſt gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räzel, iſts doch gut.

10. Nicht grimmig ſondern nur mit Maaßen, ſind deine Strafen eingericht't. Du wirſt uns nicht zerſtören laſſen. Nein, Vater, nein, das thuſt du nicht. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

11. Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: das hat Gott, unſer Gott, gethan! ſo brach er, nach verborgnen Schlüſſen, zum beſſern Endzweck leicht die Bahn! zuletzt errettet deine Hand, barmherz'ger Gott! das Vaterland.

(421.) CCCCXXI.

Nach der Melodie des 215. Lieds.

Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett' uns durch deine Güte. Schau, wie die groſſe Kriegsgefahr ſich zu uns naht, und wie ſie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr die uns verlieh'ne Gaben geſchändet, und ſo lange Zeit zur Wolluſt, Pracht und Ueppigkeit undankbarlich mißbrauchet.

3. Wie öfters iſt der Nebenchriſt gedrücket und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt das Seine ihm entzogen! darum iſt nun

dein

dein Zorn entbranndt, die Sünde, die wir nicht erkannt wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih' uns ſolche Miſſethat um Jeſu Chriſti willen! o, der für uns gelitten hat, kann deinen Zorn nur ſtillen. Das Lamm, das unſre Sünde trägt, die du ihm ſelbſt haſt aufgelegt, hat ſie ja, Gott, verſöhnet.

5. Um ſeinetwillen ſchone du; erhöre unſre Klagen. Verleih' uns wieder Fried und Ruh, und wehre allen Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rett' uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeſchwerden!

6. O Gott! du kannſt der Fürſten Herz wie Waſſerbäche lenken. Ach, laß ſie einſt der Völker Schmerz recht väterlich bedenken! ſprich du ſelbſt ihnen mächtig zu, daß ſie auf ihrer Länder Ruh und Wohlfahrt ernſtlich denken!

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt uns erhören: gieb, daß wir uns

uns mit wahrer Buß in Ernſt zu dir bekehren, damit wir nicht an unſerm Theil ſelbſt unſer eignes Glück und Heil, den theuren Frieden ſtören.

8. Breit' wieder aus um unſer Land die Flügel deiner Gnaden. Beſchütz' und ſegne jeden Stand. Laß nichts uns weiter ſchaden. Wir wollen ſolche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr: du wolleſt es erfüllen. Erhör' und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen! denn dein, o Herr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre!

(422.) CCCCXXII.

In Theurung.

Nach der Mel. des 56. Lieds.

Du reicher Gott der Armen, du Schöpfer aller Welt; du Vater, voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! weil du Gebät erhörſt, ſo kommt in ſeinen Nöthen, auch alles Fleiſch mit Bäten zu dir, der du uns nährſt.

2. Herr, unſre groſſe Sünden verdienen dieſe Noth; daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: ein fruchtbar Erdreich ſoll, um ſeiner Bürger willen, nichts tragen, ſie nicht füllen. Ach! unſer Maaß iſt voll.

3. Ach, unſer boshaft Leben drückt uns mit Recht zwar hart: doch wollſt du uns vergeben nach treuer Vaterart. Die Sünde trägt zwar Frucht; doch dieſe Frucht bringt Schaden. Ach Herr, vergieb aus Gnaden dem, der dein Antlitz ſucht.

4. Ertrag uns mit Erbarmen: wir tragen herzlich Reu. Erhöre doch uns Armen, nach deiner Wundertreu. Du biſt die Zuverſicht, zu der wir alle flehen, nach der wir alle ſehen: darum verlaß uns nicht.

5. Gott, unſer Heil, ach wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen: drum auf! und ſchaf' uns allen, bey unſerm Mangel, Rath. 6.

6. Du rufſt dem Nichts, o Vater, damit es etwas ſey. Sey jetzt auch, Gott, Berather, und hör' das Angſtgeſchrey, da uns der Mangel quält. Ja hilf uns und erhöre auch nun zu deiner Ehre; erſetze, was uns fehlt.

7. Laß alle Frucht gerathen; bereichre du das Land: erquicke ſeine Saaten mit deiner Gnadenhand: ja, ſegne was man pflügt und tränk's mit Thau und Regen, daß ſein Gewächs und Segen uns wiederum vergnügt.

8. Dein Gutes überſchütte und kröne Jahr und Zeit; es triefen deine Tritte von lauter Fettigkeit! laß alles, was nur webt, am Morgen wohl gedeyen, am Abend ſich erfreuen: mach fröhlich, was da lebt!

(423.) CCCCXXIII.

In Seuchen.

Nach der Mel. des 413. Lieds.

Ach Gott, du unſer Lebenslicht, Herr unſre Burg und Zuverſicht, du Troſt und Heil der Armen! wir bitten dich

demüthiglich, erzeig' uns doch Erbarmen.

2. Wir ſpüren, daß der Seuche Gift ſchon hin und wieder manchen trifft; es fänget an zu wüten: drum flehen wir und ſchreyn zu dir, du wolleſt uns behüten.

3. Wir beben, Herr, bey deiner Stim̃. Ach, ſtraf uns nicht in deinem Grimm mit dieſer böſen Seuche. Hilf uns, o Gott, wend ab die Noth, daß ſie uns nicht erreiche.

4. Zwar könnteſt du, o treuer Hort, auch unſer Land und dieſen Ort durch Seuch' und Peſt verheeren, und ganz und gar uns ſünd'ge Schaar in deinem Zorn verzehren.

5. Wir haben dir oft widerſtrebt, nach deiner Vorſchrift nicht gelebt, was dir mißfällt, verübet; wir haben dich oft freventlich mit Uebelthun betrübet.

6. Doch handle nicht, liebreicher Gott, ach, handle nicht, Herr Zebaoth, mit

uns

uns nach unſern Sünden! nein, Vater, nein, laß uns allein für Recht jetzt Gnade finden.

7. Ach, ſchenk uns doch aus Gütigkeit die Schuld, die uns von Herzen reut, und laß uns nicht verderben. Ach laß uns nicht durch dein Gericht in Sünden plötzlich ſterben.

8. Beſchütz uns, Herr, mit deiner Hand; ſchütz' unſre Stadt und unſer Land, ſamt allem, was wir haben. Verlaß uns nie, erfüll uns früh mit deinen Gnadengaben.

9. So wollen wir, voll Dankbarkeit, dich höchſter Vater, jederzeit von Herzen ehren, preiſen; und dann auch dort, o werther Hort, dir ewig Lob erweiſen.

(424.) CCCCXXIV.

In beſonders ſchmerzhaften, langwierigen Krankheiten und Verfolgungen.

Der 38. Pſalm.

Nach der Mel. des 79. Lieds.

Straf', o Herr! mich nicht im Grimme und beſtimme über mich kein Nachgericht! rüge meiner Sünden Menge

nicht mit Strenge, und verſtoß mich Armen nicht!

2. Alles Fleiſch iſt mir verſchwunden von den Wunden, die dein Zorn geſchlagen hat. Mein Gebein erquickt kein Friede, ſiech und müde macht es meine Miſſethat.

3. Meine Schuld, wie hoch ſie ſteiget, drückt und beuget mich bis in den Abgrund faſt. Stinkend eytern mir die Wunden. Bange Stunden machen mich mir ſelbſt zur Laſt.

4. O, wie trübet meine Tage manche Plage! krumm gebückt geh ich einher; ſchon verdort mein Eingeweide; Troſt und Freude kennt mein banges Herz nicht mehr.

5. Mir vertrocknen alle Säfte. Meine Kräfte ſind dahin; ich ſeh' kein Licht. Es umziehen ſchon mich Matten ſchwarze Schatten; mein umwölket Auge bricht.

6. (Meine ſonſt geliebte Freunde fliehn als Feinde meine Quaal, und ſcheuen mich. Alle meine Anverwandten,

und

und Bekannten, fliehen und entfernen ſich.

7. Die mein Tod ergötzet, ſtellen, mich zu fällen, Netze; falſch iſt Wort und That. Die mir Uebels wollen, denken, mich zu kränken, auf Betrug und auf Verrath.

8. Ich ſoll taub ſeyn und nicht hören, noch ſie ſtören, wenn die Schmach das Herz mir bricht. Taub ſoll ich ihr Läſtern tragen, und nichts ſagen, wenn die gift'ge Zunge ſticht.

9. Doch ich harre dein, du höreſt und gewähreſt meine Bitte, Herr mein Gott! übergieb mich ihrer Rotte nicht zum Spotte: rette mich aus meiner Noth!)

10. Zwar verdien ich, daß die Freude von mir ſcheide: ich verſcherzte deine Huld. Ach, ich mögte wohl verzagen! meine Plagen ſind ja meiner Sünden Schuld.

11. Doch ſchau, groß von Gnad' und Treue, meine Reue! ich verdamme mich

vor dir. Ach wie martert das Empfinden meiner Sünden! und wie ſchäm' ich mich vor mir!

12. (Aber ſollen die ſich blähen, die mich ſchmähen, und mir täglich Unrecht thun! weil das Glück ſie hat erhoben, will ihr Toben wider deinen Knecht nicht ruhn.

13. Wie lang' ſollen ſie mich ſchelten! ſie vergelten meine Redlichkeit mit Hohn. Weil ich mich für dich bemühe, Böſes fliehe, trag ich Haß und Schmach davon.

14. Doch will alle Welt zuſammen mich verdammen; ſo verwirf nur du mich nicht. Blicke, Herr, von deiner Höhe auf das Wehe, wovon faſt mein Herz zerbricht.)

15. Komme denn, erzeig' mir Armen dein Erbarmen! eile mir in meiner Noth bald mit Beyſpiel zu erſcheinen, mir, dem Deinen, eile hilf mir, Herr mein Gott!

(425.)

(425.) CCCCXXV.

Auf der Reiſe.

Nach der Mel. des 215. Lieds.

In deinem Namen, o Herr Chriſt! will ich nun weiter (zur Reiſe) gehen: du, der du mein Begleiter biſt, wirſt mir zur Seite ſtehen. Herr! Leib und Seel befehl ich dir, nebſt Ehr' und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſchehret.

2. Ich weiß, ich bin in dieſer Zeit ſtets mit Gefahr umfangen: auch werd ich in der Sterblichkeit nie völlig Ruh' erlangen. Ich bin ein Pilger, der den Fuß und Stab ſtets weiter ſetzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfſt du, daß ich auch wie du, in allem überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh, das rechte Heimat, finde. Da ſind dann Müh und Sorgen aus; da bin ich eigentlich zu Hauſ'; die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Ruhſtatt denk ich nun anjetzt bey meinem Wallen. Herr! hilf, und lehre mich hier thun nach deinem

Wohlgefallen. Leit' mich allzeit auf rechter Bahn; und fang' ich etwas gutes an, ſo führ es wohl zum Ende.

5. Dir, Herr, iſt mein Beruf bekannt; er fordert dieſe Reiſe. O führe du mich bey der Hand, damit, zu deinem Preiſe, ich redlich thue, was ich ſoll. Mein Herz ſoll dich, des Dankes voll, für deine Führung loben.

6. Nur bitt ich, o mein Gott, verleih', daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey, nie frech und ſtrafbar handle. Durch deines Geiſtes Gütigkeit gieb Rath, Verſtand und rechte Zeit zu meinem Thun und Laſſen.

7. Nimm dich, o Herr, der Meinen an, die ich zurückgelaſſen. Du wolleſt ſie, mehr als ich kann, mit treuer Huld umfaſſen. O, laß ſie dir empfohlen ſeyn, und uns bald mit einander freun, wenn wir uns wieder ſehen.

8. Auf ſeinen Weg ſieht Jacob dort von Engeln ganze Schaaren. Nun reiſ't er froh und muthig fort. Auch

mich wird Gott bewahren. O nimm mich Herr in deinen Schutz: und weſſen Liſt, Gewalt und Trutz kann mir alsdann wohl ſchaden?

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich. Ich bin in deinen Händen. Du wirſt, ich hoff' es, gnädiglich hier meine Wallfahrt enden. Dann laß mich, wenn es dir gefällt, nach aller Unruh dieſer Welt, dort ewig bey dir wohnen.

In Donnerwettern.

(426.) CCCCXXVI.

Der 29 Pſalm.

Nach der Mel. des 46 Lieds.

Bringt her, ihr Mächtigen der Erde, bringt her dem Herrſcher Lob und Macht! der Ehre ſeines Namens werde von euch der Dank und Ruhm gebracht!

2. Im heil'gen Schmuck fallt vor ihm nieder, mit reine Unſchuld angethan! mit hingeworfnen Leibern nieder, und bätet den Weltherrſcher an!

3. Die Stimme Gottes wälzt im Meere gethürmte Wogen vor ſich her.

Er

Er donnert laut, der Gott der Ehre, auf groſſen Waſſern donnert er.

4. Gott ſpricht; voll Kraft iſt ſeine Stimme; er ſpricht; ſo ſteht da, was er ſchafft. Gott ſpricht; und herrlich iſt die Stimme, in ihr iſt Majeſtät und Kraft.

5. Die Stimme Gottes ſchilt die Cedern, ſchnell, wie der Strahl, zerſplittern ſie. Die Stimme Gottes ruft den Cedern, dem Libanon entſtürzen ſie.

6. Sie macht ſie hüpfen, wie die Kälber; ſie ſtürmet daß der Libanus, daß der erhab'ne Hermon ſelber, wie ein jung Einhorn, hüpfen muß.

7. Gebirge ſtürzet ſie zuſammen; der Erdkreis bebt, da er ſie hört. Des Höchſten Stimme hau't wie Flammen, ſie hauet um ſich, und zerſtört.

8. Die Stimme ſpricht; die Wüſte zittert, welch Schrecken brauſet durch ſie hin! durch Gottes Stimme wird erſchüttert die wundervolle Wüſte Sin.

9. Erſchreckt von dieſer mächt'gen Stim-

Stimme, gebähren Hündinnen zu früh. Und ſchnell entblöſſet ſie im Grimme die Wälder, und entwurzelt ſie.

10. Gott ſpricht, daß er verherrlicht werde; ſagt ihm im Tempel Lob und Dank! er ſprach; und richtete der Erde die Sündfluth zu, zum Untergang.

11. Und ſie vertilgte die Verbrecher, die ſeines Namens Ehr' entweyht. Da war er König, Richter, Rächer, und das iſt Gott von Ewigkeit.

12. Gott wird in aller Feinde Stürmen den Kindern Jacobs Kraft verleihn, Er wird ſie ſegnen, ſie beſchirmen, um ſie wird groſſer Friede ſeyn.

(427.) CCCCXXVII.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

O Höchſter! deſſen Kraft, Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget! ich lobe deine Güt'; ich preiſe deine Macht, auch da bey deinem Blitz der Donner ſchreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt

zu

zu wanken, zu vergehen; läßt die geborſtne Luft gleich nichts als Flammen ſehen; heult gleich mit Ungeſtüm empörter Winde Wuth; droht dem erſchroknen Land gleich eine Waſſerfluth:

3. So zittert, blitzt und rauſcht doch alles Gott zu Ehren. Er läſſet ſeine Stimm' im Donner prächtig hören; er zeiget ſeine Kraft und ſeine Lieb' es bricht ſelbſt durch der Wolken Nacht des Schöpfers Weisheit Licht.

4. Gott führet väterlich zum Nutzen und zum Segen, der Wolken feuchte Frucht, den oft erbethnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Weisheit ſonder Ziel! o Allmacht ſonder gleichen! o wahrer Vaterlieb' untrüglich, helles Zeichen! ach möchten wir es doch in froher Ehrfurcht ſehn, und auch im Wetter ſelbſt der Gottheit Huld verſtehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und

und Erd' erſchüttern; ſo darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern: ſchreckt dich des Schöpfers Macht; ſo denke doch dabey: daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig ſey.

7. Gewiß, du ehrſt ihn nicht, wenn du zu knechtiſch bebeſt, und unter Blitz und Knall in lauter Aengſten ſchwebeſt. Sieh' deinen ſtarken Gott doch nicht ſo machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beſchirmen kann.

8. Es wirket ſeine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unſer Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuverſicht, noch mehr Gelaſſenheit.

9. Und ſollte, was er thut, dir etwa Schaden bringen; ſo ſuche, chriſtlichſtark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn' ihn kan nichts geſchehn, und was durch ihn geſchicht, iſt alles nütz' und gut, begreift man es gleich nicht.

10. Weil aber dieſes nicht in unſern Händen ſtehet, und man ſich bloß, o Herr, durch dich, zu dir erhöhet; ſo fleh ich inniglich: gieb mir die Eigenſchaft, die dir gefällig iſt, und des Vertrauens Kraft.

11. So oft wir blitzen ſehn, ſo oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, dich lieben, fürchten ehren! hat deine Güte ſchon den Blitz hervorgebracht; ſo iſt ſein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Von unſerm Nichts kann nichts ſo klar uns überführen, als wann wir die Gewalt der Elemente ſpüren. Die ungeheure Macht erweiſet, wie ſo klein, ſo elend, ſo gering und ſchwach wir Menſchen ſeyn.

13. Drum, Herr, erbarme dich! erbarme dich aus Gnaden! laß dieß Gewitter doch den Unſ'rigen nicht ſchaden. Gieb, daß der grauſe Sturm, gieb, daß der Schloſſen Heer, uns weder Leib noch Gut entreiſſe, noch verſehr.

14. Ach laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb' und Macht, o Vater, doch beſchirmen! vor allem aber gieb, wenn die Gefahr vorbey, daß ſo für Schutz als Nutz dir jeder dankbar ſey!

(428.) CCCCXXVIII.

Nach der Mel. des 42. Lieds.

Des Donners ſchreckendes Gebrülle wird ſchwächer, und die Blitze fliehn: bald ſchmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herz! heiſchet dieß nicht deinen Dank? heiſcht dieß nicht einen Lobgeſang?

2. Die frohe Heerde blöckt ſchon wieder; ein Chor der Vögel ſchwirrt und ſingt nur von dem Herrn verſtand'ne Lieder. Ihr munterer Geſang durchdringt der ungemeß'nen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preis.

3. O Seele! preiſe den Erretter, der ſeine groſſe Kraft bewies; den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ, der ſelbſt des Blitzes

Strahlen lenkt, und auch im Zorn der Gnade denkt.

4. Nimm auch des Höchſten theure Güte im Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forſchenden Gemüthe ſtellt ſich ein groſſer Schauplatz dar von ungezählter Segensſpur, zum Labſal aller Creatur.

5. Wenn, bey erhitzter Dünſte Glühen, ſowohl die Menſchen als das Vieh den Odem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden ſie, wann, in die ängſtlich ſchwüle Luft, der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt ſich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weyde der neubelebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

7. O Gott! wie viele Segensproben verbreiteſt du auch durch den Blitz! dich muß man auch im Wetter loben. Du meyn'ſt es gut und wie es uns nütz.

Dir

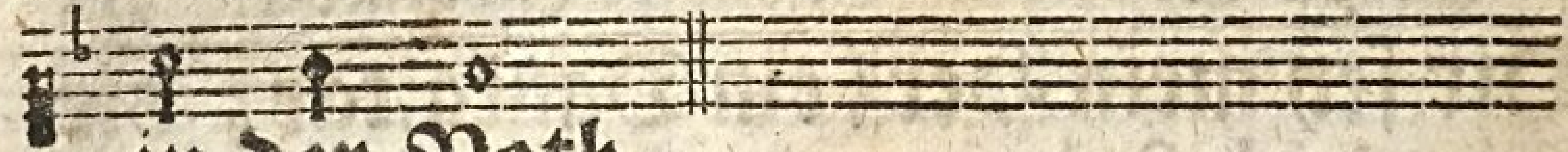
Dir ſey mein Herz ein Dankaltar; dir bring' ich Lob zum Opfer dar!

8. Verfleucht der Knall von Donnerwettern; des Wortes ſanfter Donner währt. Droht nun kein Blitz uns zu zerſchmettern; des Wortes Leuchten bleibt und nährt. Sey treu, o Herz! bey dieſem Licht; Gott rührte dich: vergiß es nicht!

Fürbitten.

(429.) CCCCXXIX.

Für die Obrigkeit.



in der Noth.

2. Nach deines Knechtes Lehre iſt keine Obrigkeit, die, Herr, von dir nicht wäre; ihr Schwerdt, das Frevlern dräut, das hat ſie ja von dir: wer ihr zuwider lebet, der wagts, und widerſtrebet dir ſelbſt noch mehr als ihr.

3. Ach, lieber Vater lehre mich doch durch deinen Geiſt, daß ich die Obern ehre, wie uns dein Wort es heißt! ſie tragen ja dein Bild: laß mich Gehorſam üben, und ſie mit Ehrfurcht lieben, wie du es haben willt.

4. Die wir zu Herrſchern haben, laß deinen Willen thun. Laß deines Geiſtes Gaben auf ihnen reichlich ruhn. Du herrſcheſt ſelbſt im Land. Das Herz der Obrigkeiten kannſt du wie Bäche leiten, es ſteht in deiner Hand.

5. O Gott von groſſer Güte, gieb ihrem Geiſte Licht. Gieb Treue dem Gemüthe, zum Urtheil im Gericht. Laß ſtets, durch ihr Bemühn, den Frommen

ſicher

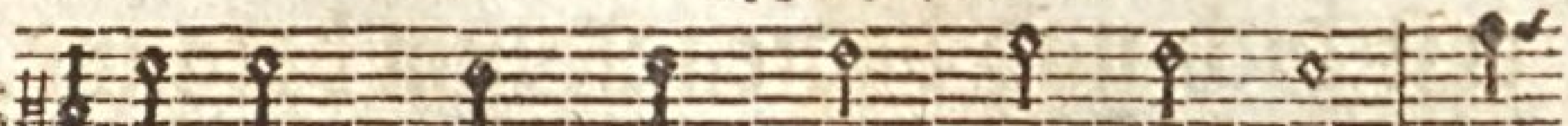
ſicher ſtehen, der Böſen Rath vergehen, und alle Stände blühn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ehrbar Leben führen, in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du ſegneſt gern: wir bitten ohn' Ermüden: gieb Segen, Heil und Frieden, durch Jeſum unſern Herrn!

(430.) CCCCXXX.

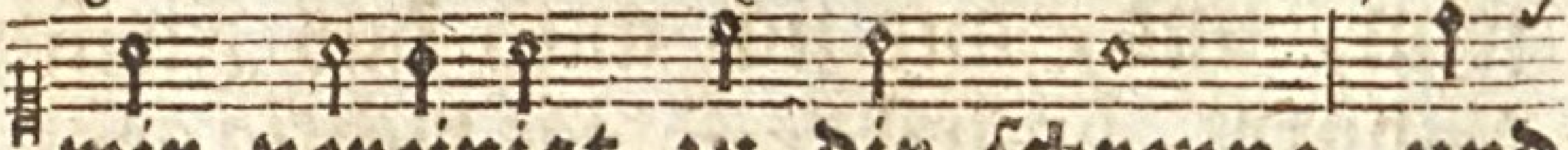
Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. des 143. Pſalms.

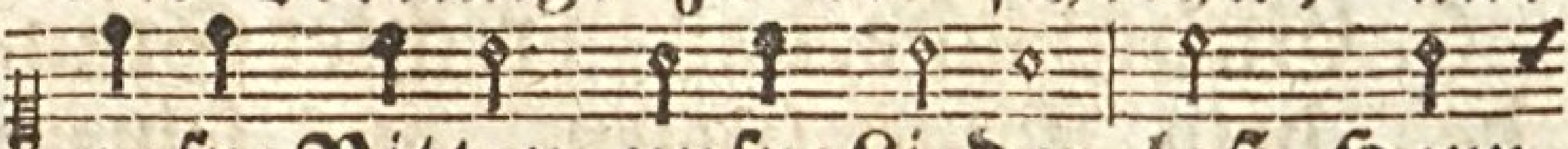


Erlöſer! ſieh' auf uns hernieder, auf

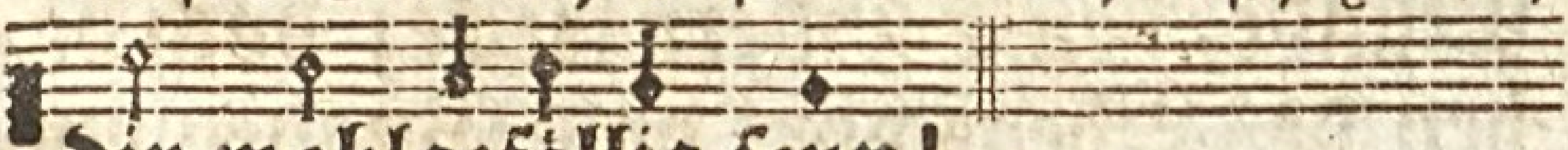
Hirten und der Heerde Glieder, die



wir vereinigt zu dir ſchreyn; und



unſre Bitten, unſre Lieder, laß, Herr,



dir wohlgefällig ſeyn!

2. O ſeelig! welchen du erwählet, und deinen Boten zugezählet; wenn er dein Wort aufrichtig lehrt; und wo er

 fehlt,

fehlt, aus Schwachheit fehlet, und ſelbſt thut, was man von ihm hört.

3. So ſeelig ſey auch der zu halten, für den wir jetzt die Hände falten, da er ſich deinem Dienſt geweyht, und ſolchen würdig zu verwalten, ſich binden will mit Wort und Eyd.

4. Du ſelbſt mußt ihm Vermögen geben; mit Licht und Kraft den Geiſt beleben, und leiten ihn als bey der Hand; dann macht ſein wichtiges Beſtreben erſt dich und deinen Ruhm bekannt.

5. O laß ihn, Herr! durch dich belehret, durch keines Irrthums Wahn bethöret, die Wahrheit ſelbſt gerühret ſehn, und, wie ſich auch das Fleiſch empöret, doch ihre Stege richtig gehn.

6. Gieb Gnade, daß zu rechter Stunde, dein ſtreng Geſetz, aus ſeinem Munde, den Sündern wecke; doch dabey des Lebenswort vom Gnadenbunde für ſchüchterne Gewiſſen ſey.

7. Ach! laß ihn ſeiner Arbeit Früchte, mit unbeſchämten Angeſichte, nach weiſem

weiſem Fleiße reifen ſehn, und bey dem drückendem Gewichte des Amts, die Kraft von dir erflehn.

8. Erhalt ihn in den rechten Schranken, in Wort, in Wandel und Gedanken! gieb ihm, nur deinen Geiſt zu ſcheun; von ſeinem Vorſatz nicht zu wanken, und bis ans Ende treu zu ſeyn.

Bey Einſegnung der Eheleute.

(431.) CCCCXXXI.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

O Gott! deß gnadenvoller Rath den Ehſtand eingeſetzet hat, der du ihn ſegneſt, ſchützeſt, liebſt, und ihm Glück, Heil und Gnade giebſt.

2. Gieb dieſen, daß ſie ſtets mit Flehn, in Lieb' und Eintracht zu dir gehn: und wenn ihr Herz voll Andacht ſchreyt, gieb, daß ihr Werk auch wohl gedeyt.

3. Auch wenn ſie Kreuz und Kummer drückt; ſo zeige, daß du es geſchickt. Hilf bald, und gieb, daß ſie zuletzt dein gnadenreicher Troſt ergötzt.

4. Laß Eltern Schand' und Sünde

 fliehn,

fliehn, und fromme Kinder auferziehn, daß Einigkeit, Zucht, Schaam und Treu zu aller Zeit im Wachsthum ſey.

5. Laß, die im Eheſtande ſtehn, ſich, Herr, durch dich geſegnet ſehn. Gieb, daß ſie deinen Willen thun, und unter deinem Schutze ruhn.

6. O treuer Gott! wir bitten dich, regiere ſie ſtets gnädiglich, erhalte ſie die Lebenszeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

7. So bringen ſie dir lebenslang für ſolche Gnade herzlich Dank; bis dich, Gott Vater, Sohn und Geiſt! ihr froher Mund dort ewig preiſt.

(432.) CCCCXXXII.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Gott iſt es, deſſen weiſer Rath den Eheſtand geſtiftet hat: er iſts, der Evam machte, und dieſe tugendvolle Braut, die er aus Adams Ripp' erbaut, zum erſten Menſchen brachte. Ehen ſehen derowegen Gottes Segen; Gott beglücket, war er ſtiftet, fügt und ſchicket.

2. So

2. So lebt ein frommer Mann beglückt, wenn Gott ihm eine Gattin ſchickt, durch die er wird geſegnet; wenn eins das andre zärtlich liebt, und ihnen Gott den Frieden giebt. O! wie viel Wohlſeyn regnet täglich reichlich auf die Seelen, die Gott wählen, die ſich lieben und zugleich die Tugend üben.

3. Gott ſchmücket ihr geliebtes Haus mit wohlgerathnen Zweigen aus, woran ſie Freude ſehen: und bricht gleich oft ein Kreuz herein; will er ſelbſt Troſt und Helfer ſeyn, und ſtets zur Seite ſtehen. Endlich ſoll ſich nach dem Leide ew'ge Freude für ſie finden: Gott will ihnen Kränze winden.

Nach der Trauung.

4. Nun, Gott! du haſt es wohl bedacht, die heil'ge Ordnung ſelbſt gemacht, und willſt ſie noch bedecken. Dein Geiſt regiere Mann und Weib, daß ſie ein Herz, ein Fleiſch und Leib, dein Bündniß nie beflecken. Rühre, führe ihre Seelen, dich zu wählen,

dich zu ehren; laß ſie keine Noth beſchweren.

5. Führ ihre ganze Lebenszeit zur Gottesfurcht und Heiligkeit, durch deines Geiſte Stärke. Regier' und lenke doch ihr Herz von Fleiſchesluſt, vom eitlen Scherz, allein auf gute Werke. Laß die, ſo die Ehen ſchlieſſen, Heil genieſſen, Segen ſehen, und zur Lammeshochzeit gehen.

(433.) CCCCXXXIII.

Der Eltern für ihre Kinder.

Nach der Melodie des 116. Lieds.

Sorge doch für meine Kinder, Gott, der du ihr Vater biſt. Sie ſind freylich vor dir Sünder, doch verſöhnt durch Jeſum Chriſt, und in ihrer Kindheit ſchon dir und Jeſu, deinem Sohn, bey der Tauffe übergeben, dein zu ſeyn und dir zu leben.

2. Du haſt ſie bisher genähret; du haſt manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret. Da dein Engel überall, ob er gleich dein Antlitz ſieht, ſich

ſich doch für ſie froh bemüht; o ſo muß mich ihr Gedeyen, Herr, mit jedem Tag erfreuen.

3. Sollt ich denn für ſolche Güte dir nicht herzlich dankbar ſeyn, und, mit dankendem Gemüthe, mich bey ſolchem Glücke freu'n? Zeigt' ich nicht voll Rühmens an, was du, Herr, an mir gethan; ach ſo würde dieß mein Schweigen von dem ſchnödſten Kaltſinn zeugen.

4. Herr! du biſts, was mich ergötzet, meiner Seele Troſt und Heil, das mein Herz am höchſten ſchätzet; Herr! du biſt mein Gut und Theil: bleib auch meiner Kinder Gott; laß ſie doch in keiner Noth, auch im Glücke nicht verderben, rühmlich leben, ſeelig ſterben.

5. Laß ſie nicht ihr Herz verſtocken, heb' es ſtets zu dir empor. Wenn ſie böſe Buben locken, o denn höre nicht ihr Ohr. Laß der Thoren Wahn und Scherz nicht ihr jugendliches Herz, das nur dir gehört, entweihen; deiner müß' es ſich erfreuen.

6. Laß

6. Laß du ſie ſchon hier auf Erden, dir zum Ruhm geſchäftig ſeyn, und den Menſchen nützlich werden. Deine Furcht pflanz' ihnen ein; daß, in einer argen Welt, ſie ſtets thun, was dir gefällt, und, nach deinem heil'gen Willen, treulich ihre Pflicht erfüllen.

7. Gieb, Herr! daß ſie ſtets mit Ehren, nicht dem Feind zum bittern Spott, nicht dem Freund zur Laſt ſich nähren. Segne du ihr täglich Brodt, daß ſie nie ein Unfall ſchreckt, der zu herbes Leid erweckt. Schlägſt du ſie; ſo laß es ihnen ſtets zum wahreu Beſten dienen.

8. Still laß ihre Tage flieſſen. Laß ſie ihre Prüfungszeit tugendſam und from genieſſen. Wenn ſie denn zur Ewigkeit endlich einmal übergehn; ſo laß ſie vor dir beſtehn. Laß ſie ſanft und ruhig ſterben, und dort deinen Himmel erben.

9. Gönne mir die groſſe Freude, daß ich an dem jüngſten Tag, nach hier überſtandnem Leide, einſt mit Jauchzen ſagen

gen mag: liebſter Vater! ich bin hier, nebſt den Kindern, die du mir einſt in deiner Gunſt gegeben: ewig will ich dich erheben!

(434.) CCCCXXXIV.

Der Kinder für ihre Eltern.

Nach der Mel. des 47. Lieds.

Gott, mein Vater! Dank ſey dir: du haſt Gutes, Leib und Leben, durch die Hand der Eltern, mir, ohne mein Verdienſt, gegeben: für mich krönſt du ihre Müh', mir zu gut erhältſt du ſie.

2. Oft hab' ich ſie ſchon betrübt. Ach, vergieb mir dieſe Sünde! nie hab' ich ſie ſo geliebt, wie es einem jeden Kinde Wort und ſelbſt Natur gebeut. Gott! es iſt mir herzlich leid.

3. Was ich ihnen ſchuldig bin, nehm' ich billig wohl zu Herzen. Laß mich nicht durch Eigenſinn ihre Huld und Gunſt verſcherzen. Gieb, daß meine Dankbarkeit, mein Gehorſam ſie erfreut.

4. Wie viel Sorgen, Angſt und Müh

haben

haben oft ihr Herz gebeuget? Wie viel Liebe haben ſie täglich ſtündlich mir erzeiget? Haben ſie nicht manche Nacht, wenn ich ſchlief, für mich gewacht?

5. Laß denn, ohne Heucheley, mich vor ihnen dankvoll beugen, und Gehorſam, Lieb' und Treu ſtets in Wort und Werken zeigen: ſo fehlt mir der Segen nicht, den mir dein Geſetz verſpricht.

6. Stelle mir zum Beyſpiel für jedes Muſter aller Kinder, Jeſum, der zwar Eins mit dir, und die Eltern doch nicht minder mit Gehorſam ſelbſt verehrt, dieß ſey mir Nachahmungswerth.

7. Lege vele Jahre zu meiner Eltern Zeit auf Erden; laß ſie, Herr! in Fried' und Ruh mir zum Beſten älter werden. Bäten ſie für ſich und mich, ſo erhör' es gnädiglich.

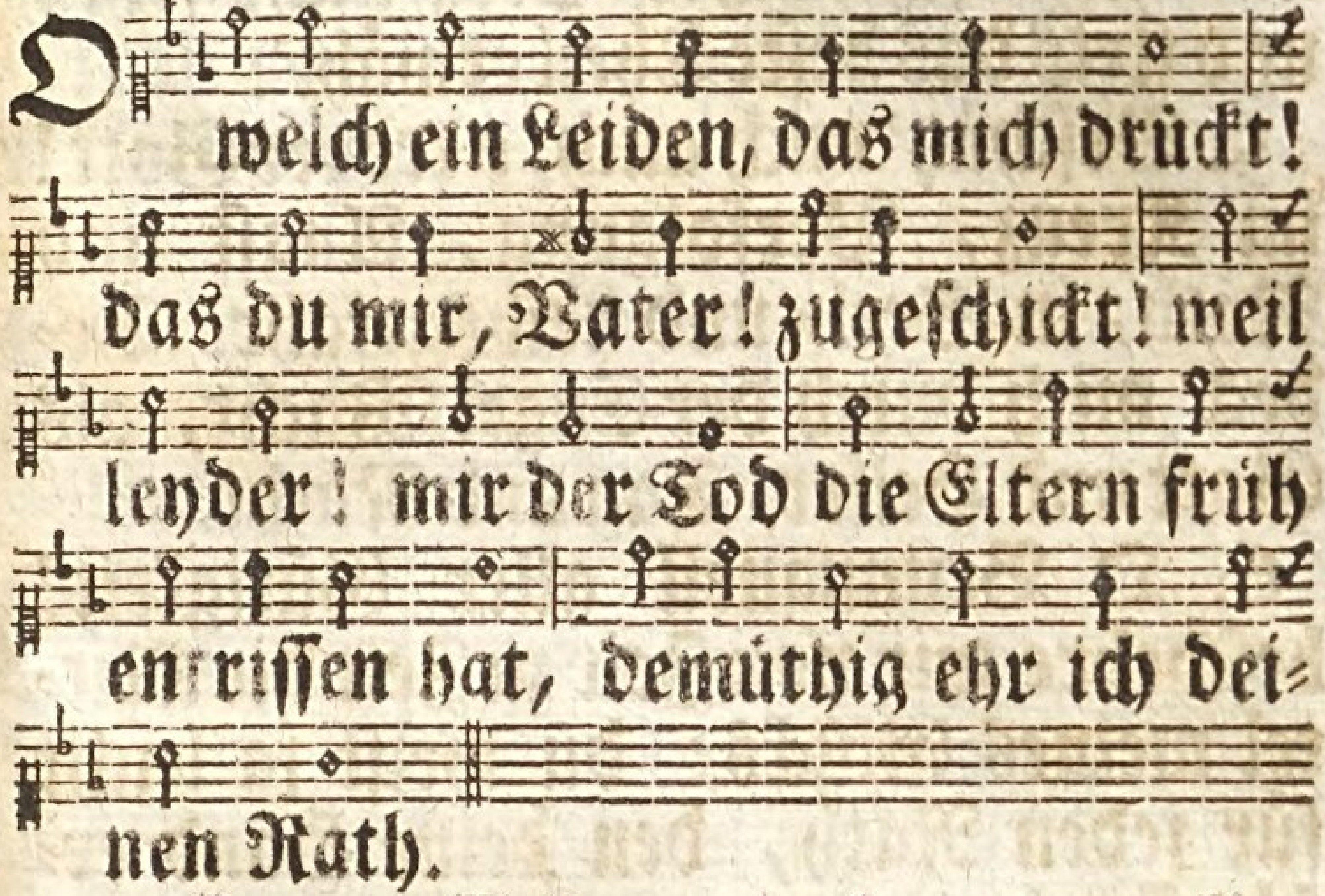
8. Alles Kreuz mach ihnen leicht; hilf es, Vater! ſelber tragen, und wenn ſie ihr Ziel erreicht, nach den ſauren Lebenstagen, ſo gieb du vor deinem Thron ihnen frommer Eltern Lohn.

(435.)

(435.) CCCCXXXV.

Eines Wayſen.

Neue Mel. oder Warum betrübſt



2. Drum flieht mein kummervoller Sinn zu dir dem höchſten Helfer hin. Herr! ſtehe du mir bey: zu dir ſteht meine Zuverſicht; verlaß mich, beſter Vater! nicht.

3. Ach! flöß' mir wahre Tugend ein, ſo werd ich immer glücklich ſeyn. Herr! leit und führe mich. Laß mich bey dir in Gnaden ſtehn, ſo wird mir's immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre Gut: drum

drum gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, durch deinen guten Geiſt: damit mein ſchwaches Herz nicht fehl', und ſtets das beſte Theil erwähl'.

5. Beſchütz' mich auch, o treuer Gott! im Kreuz, Verfolgung, Angſt und Noth, in Seel- und Leibsgefahr. Bedeck' mich durch der Engel Wacht, als Gott und Helfer, Tag und Nacht.

6. O Brunnquell aller Gütigkeit! beſchehre mir von Zeit zu Zeit die Mittel meines Glücks: du weiſt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand erſchaffen hat.

7. Du hörest, wenn die Raben ſchreyn; laß auch dein Kind erhöret ſeyn, und nimm mein Seufzen auf: gieb Kleider anzuziehn, und Brodt zu eſſen, o du reicher Gott!

8. Ich werfe meine Sorg' auf dich, mein Gott und Herr! verſorge mich, und mach' es immer wohl; ſo lob' ich dich, ſo dank' ich dir für ſolche Gnade für und für.

9. Bricht denn mein Lebensziel herein; laß mich des Himmels Erbe ſeyn. Erlang' ich dieſes nur, ſo acht' ich weder Noth noch Quaal in dieſem jammervollen Thal.

XXXI. Vom Lobe Gottes.

(436.) CCCCXXXVI.

Mel. des 134. Pſalms.

Auf, Chriſten! preiſ't mit mir den Herrn! wer preiſ't, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein Glanz der Gott verklärt! wer iſt, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! ſein ganzer Nam' iſt Ruhm; Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dieß gränzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! ſolch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, und ſtillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hingerückt; mit ſeinem hocherhab'nem Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! welch eine theure ſüſſe Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt! die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Innbrunſt nah'n, und ſeine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer

9. Wer iſt gutthätiger, als Er? denn welche Gabe ſollt uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Chriſten, preiſ't mit mir den Herrn! wer preiſt nicht milde Geber gern? gedenkt, wie viel er uns gewährt! wer iſt, wie er, des Dankes werth?

(437.) CCCCXXXVII.

Der 134. Pſalm.

Nach der Mel. des 136. Lieds.

Erhebet Gottes Heiligkeit ihr, die er ſich vor andern weyht, und die ihr vor ihm Tag und Nacht zu ſeinem Lob und Dienſte wacht!

2. Erhebet zu ihm Herz und Hand, und bittet ihn für jeden Stand; und lehrt und ſingt im Heiligthum, als wie die Engel, ſeinen Ruhm!

3. Euch ſegne Gott von ſeinem Thron, und ſey dort ewig euer Lohn; euch ſegne Gott, der alle Welt erſchaffen hat, und noch erhält!

Allgemeine Loblieder.

(438.) CCCCXXXVIII.

Der 34. Pſalm.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Dir, mein Gott! will ich lobſingen, und von meinem Munde ſoll ſtets dein Lob zum Himmel dringen; denn mein Herz iſt Dankens voll. Deiner freut ſich mein Gemüthe, rühmt ſich, mein Gott, deiner Güte; alle Frommen freuen ſich deiner, Herr, und loben dich!

2. Ja, preiſt ihn ihr fromme Seelen, ſtimmt Danklieder mit mir an! laſſet fröhlich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! laſſet, laſſet uns zuſammen Lieder ſingen ſeinem Namen! ein vereintes Lob gefällt unſerm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du haſt mein Leid vernom-

men, du ſahſt meine ganze Noth; mein Geſchrey iſt vor dich kommen: da halfſt du mir, o mein Gott! und du eilteſt, auf mein Bäten, mich aus meiner Noth zu retten, ſtreckteſt, ach wie dank ich dir, deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren! unſers Gottes Angeſicht ſchaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläßt euch nicht! wer will uns unglücklich machen? Gottes ſtarke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu ſteht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes, ſchmecket, fühlet ſeine Freundlichkeit! ſeine Gnad' und Huld bedecket jeden, der ſich ſeiner freut! Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beſchirmen; ja, der Herr iſt unſer Gott, unſer Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren? wer verdient Vertrau'n, als du? wer kann in der Noth erhören? wer kann helfen, Gott, wie du? du willſt die, die deinen

Willen freudig thun, mit Freud' erfüllen, ihnen fehlts an Segen nie! du ernährſt und ſegneſt ſie.

7. Was die Frommen ſich erwerben, das verderbt nicht dein Gericht, Sünder läßt du oft verderben, aber deine Kinder nicht! wer den Herren ſucht und liebet, wird mit Mangel nie betrübet, er verheißt es, daß für den ſeine Schätze offen ſtehn.

8. Kommt dann, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch ſegnen kann! nehmet, Kinder, was er lehret, mit bereitem Herzen an! ihr müßt, wollt ihr ſeelig leben, eure Herzen Gott ergeben! euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig ſeyn!

9. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd' euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, ſucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn ſey von euch fern!

10. Gott ſchaut alle ſeine Knechte ſtets mit Wohlgefallen an! er iſts, der, wenn der Gerechte zu ihm ſchrey't, ihm helfen kann! in ſein Buch ſind alle Klagen ſeiner Frommen eingetragen; ihre Thränen, und ihr Schmerz rühren ſein erbarmend Herz.

11. Aber Gottes Zorn verzehret weg von ſeinem Angeſicht jeden, der ihn frech entehret! ſpottet, Sünder, Gottes nicht! fleht ihn an, daß ſeine Rache nicht ſchnell wider euch erwache: Gott iſt gut; doch immer ſchont der nicht, der im Himmel wohnt!

12. Weh dem, der den Frommen drücket, Gott ſieht's! und der Fromme ſchreyt, und Gott hört's, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe ſtets bereit. Er iſt nahe allen denen, die ſich nach der Hülfe ſehnen; ſo gewiß ſie zu ihm flehn, werden ſie die Rettung ſehn.

13. Züchtigt Gott gleich unſre Seelen; er meynts immer mit uns gut! läßt, wenn uns die Leiden quälen, doch nicht

ſinken unſern Muth! Gott beſchützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; er bleibt in der größten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott!

14. Ohne ſeinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt; er kann jedes Wetter ſtillen, das ſchnell auf uns niederſteigt! er, er wird mit ſeinen Wettern ſeiner Feinde Schwarm zerſchmettern! dient denn, Fromme, Gott! ihr ſeyd ſein in alle Ewigkeit.

(439.) CCCCXXXIX.

Der 100 Pſalm.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall dem Gott der Götter überall! erſcheint in ſeinem Heiligthum mit eifersvollem Dank und Ruhm!

2. Der Herr iſt Gott. Nur er allein, nicht wir, verlieh' uns unſer Seyn. Wir ſind ſein Werk und eigen Gut und Schaafe ſeiner Weyd' und Hut.

3. Erhebt, empfangt ihn allzugleich; und eilet in ſein Gnadenreich! er öffnet

ſeine

ſeine Thore weit. Da dringt hindurch mit Freudigkeit!

4. Unendlich groß iſt ſeine Treu. Sie ſcheint uns alle Morgen neu; und ſeine Huld und Gütigkeit beſteht durch aller Zeiten Zeit.

(440.) CCCCXL.

Der 103 Pſalm.

Nach der Mel. des 265 Lieds.

Lobſinge Gott mit wahrem Andachtstriebe, o meine Seel', und preiſe ſeine Liebe! was in mir iſt, erhebe ſeine Treu! ich ſoll, ich will mit dankerfüllter Seelen, ſo lang' ich kann, erwägen und erzählen, wie groß an mir ſein Gnadenreichthum ſey!

2. Bewein' ich nur mit Schmerzen meine Sünden; ſo läßt er mich bald ſeinen Troſt empfinden. Er heilt mein Weh, und tilget meine Schuld. Der Herr, mein Gott, erlößt mich vom Verderben, und krönet mich, als einen Himmelserben, mit heil'gem Schmuck und ewig reicher Huld.

3. Er ſättigt mich mit aller Güter Fülle; gewähret mir des innern Friedens Stille; und ſchaffet mich, wie Adler, jung und neu. Er giebt nicht zu, daß jemals Welt und Hölle mit Macht und Liſt des Armen Unſchuld fälle, und im Gericht ſteht er ihr ſiegreich bey.

4. Wie herrlich zeigten ſich dort ſeine Wege; wie wundervoll ſein Schutz und ſeine Pflege durch Moſe Dienſt an Jacobs groſſem Heer! der Herr iſt ſanft und milde von Gemüthe; er übt an uns nur Treu, Geduld und Güte, langſam zum Zorn und voll Mitleid iſt er.

5. Verdienen wir, daß er uns gar verlaſſe, und droht er uns mit ſeinem ſchweren Haſſe; ſo währet doch ſein Zorn nicht lange Zeit. Er lohnt uns nicht nach unſern Miſſethaten; und, wenn wir auch in ſeine Zucht gerathen; ſo dient ſie nur zu unſrer Seeligkeit.

6. Er läßt an uns, wenn wir ihm kindlich trauen, viel höher noch der Gnade Wunder ſchauen, als über uns der

Himmel Kreiſe gehn. Die Sünde muß viel weiter von uns ſchwinden, als Oſt und Weſt ſich von einander finden, wenn wir zu ihm mit Reu und Thränen flehn.

7. So zärtlich ſchont kein Vater ſeiner Kinder, als unſer Gott die tiefgebeugten Sünder; er ſchlägt und heilt, und lindert ihre Pein, als welcher ſtets auf unſre Schwachheit ſchauet. Er denkt daran, daß wir aus Staub gebauet, und wieder Staub in kurzem werden ſeyn.

8. Wie eitel ſind doch unſre kurze Tage! wir leben kaum, ſo find't ſich Müh und Plage; wir blühen, doch wie eine Blume blüh't, die jeder Wind, der kaum darüber fähret, verſengt und dörrt, und, wie in Nichts verkehret, daß niemand mehr auf ihre Spur nur ſieht.

9. Nur GOttes Treu kann nimmermehr vergehen; wenn wir nur veſt in ſeiner Furcht beſtehen, will ſie auf uns und

und unſern Enkeln ruhn. Sein ewig Heil wird über denen walten, die ſeinen Bund nnd ſein Geſetze halten, und, was er will, von ganzem Herzen thun.

10. Des HErren Thron iſt himmelhoch erbauet, von welchem er auf alle Menſchen ſchauet. Sein Wink regiert die Völker aller Welt. Lobſingt dem Herrn, ihr Engel und ihr Helden! die ſein Gebot vollſtrecken und uns melden, und die ſein Wort in ew'ger Uebung hält.

11. Lobſingt dem HErrn, ihr ſeine lichten Heere, die ihr um ihn, uns Sterblichen zur Lehre, mit Freuden dient, und ſeinen Willen thut! lobſingt dem HErrn, ihr alle ſeine Werke! ſo weit er herrſcht, verehret ſeine Stärke! lobſing auch du, mein Geiſt, dem höchſten Gut!

(441.) CCCCXLI.

Der 111. Pſalm.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Gelobt ſey GOtt! ihm will ich fröhlich

lich ſingen; ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Verſammlung aller frommen Seelen ſein Lob erzählen.

2. Groß, majeſtätiſch ſind des Höchſten Werke, und würdig, daß man ſie erforſch' und merke! aus ihnen ſtrömen heilige Vergnügen, die nie verſiegen.

3. Was er nur ordnet, iſt voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er ſey, die Welten lehre. Der Höchſte bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten!

4. Er baut den Wundern, die ſein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr von frommen duldendem Gemüthe; der HErr voll Güte.

5. Der HErr giebt Speiſe denen, die ihm dienen; was er verheiſſet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig ſoll er währen, weil ſie ihn ehren.

6. Die Thaten ſeiner Hand ſind Recht und Treue. GOtt ſpricht kein gnädig Wort, das ihn gereue. Der Fromme

weiß,

weiß, daß er, aus Lieb und Güte, ſein Recht gebiete.

7. Es dauret veſt und ewig unbeweget; er hats auf Stein, und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig ſeinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er ſendet Heil und Rettung ſeinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe. Sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig ſtehen.

9. Die Furcht vor GOtt, die Luſt ihn zu erheben, führt uns zur Weisheit, führet uns zum Leben; ſie giebt Verſtand und Licht, damit die Seele, was gut iſt, wähle.

10. Von ihr geleitet, lernt man Wege wallen, die nie verführen, welche GOtt gefallen. Der Ruhm, womit ſie ſich geſchmückt wird ſehen, wird nie vergehen.

(442.) CCCCXLII.

Der 113. Pſalm.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Ihr Knechte Gottes, lobt den Herrn

lobt ſeinen heil'gen Namen! gelobet ſey er nah' und fern, und jetzt und ewig! Amen! vom Aufgang bis zum Niedergang ſey er der Heiligen Geſang, ihr Ruhm und ihre Freude!

2. Unendlich iſt der HErr erhöht, hoch über alle Heyden. So weit der groſſe Himmel geht, muß Ehr' und Schmuck ihn kleiden. Ja, ja, wer iſt, wie unſer Gott, der hohe Herrſcher Zebaoth, der auf das Niedre ſiehet?

3. Er richtet die geringen auf, die nach Errettung dürſten: und fördert des Verlaß'nen Lauf, und ſetzt ihn zu den Fürſten. Der unfruchtbaren ödes Haus ſchmückt er mit holden Kindern aus. Laßt: Hallelujah! ſchallen.

(443.) CCCCXLIII.

Der 117 Pſalm.

Nach der Mel des 46. Lieds.

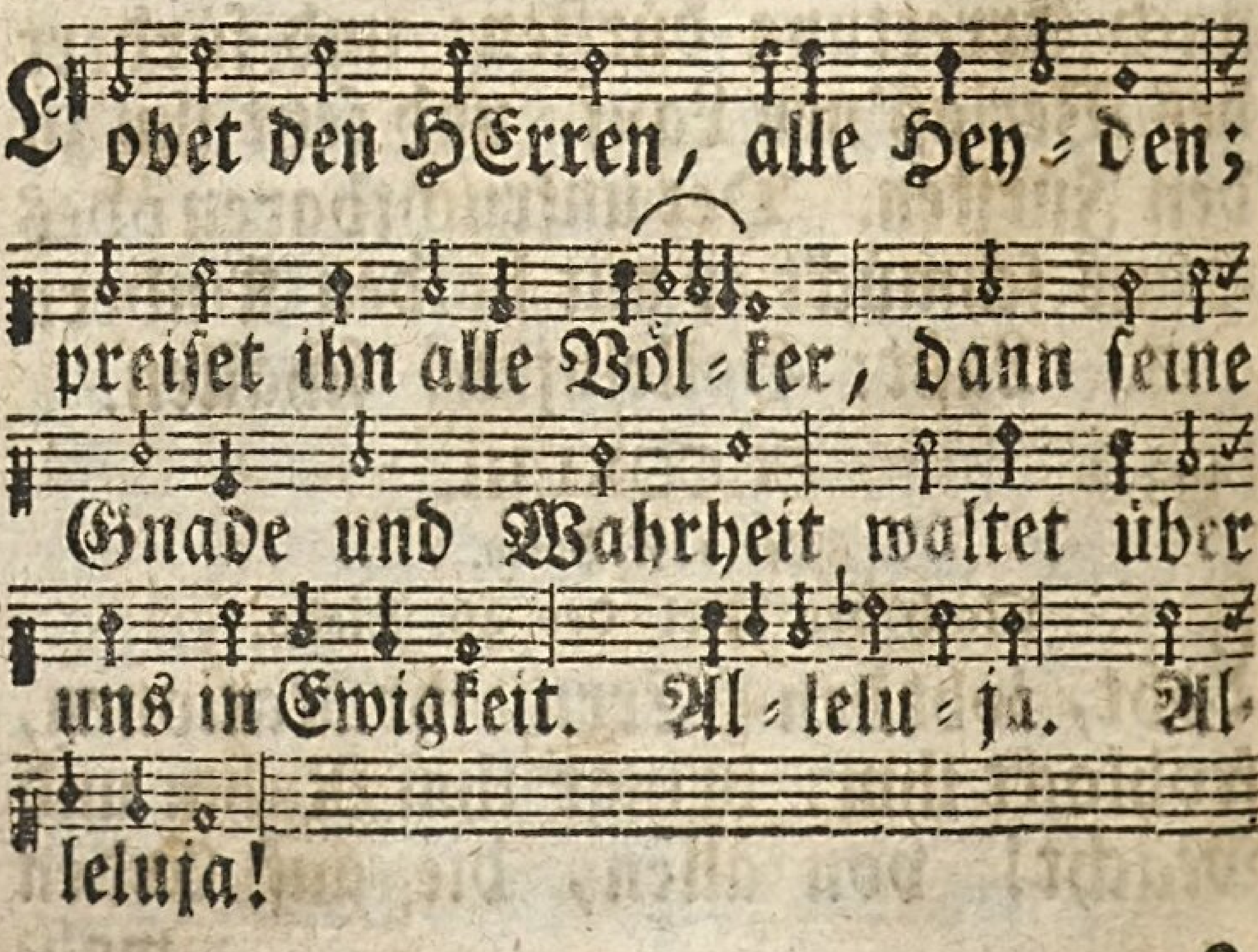
Lobt, lobt den HErrn, ihr Nationen, frohlockt ihm: bringt ihm Ruhm und Macht! von allen, die auf Erden woh-

wohnen, werd' Ehr und Lob dem Herrn gebracht!

2. Denn ſeine Gnade, ſeine Treue iſt groß und unveränderlich; ſie herrſchet ewig; Erdkreis freue der Gnad' und Treue GOttes dich!

3. Lobt, lobt den HErrn, ihr Nationen! frohlockt ihm; bringt ihm Ruhm und Macht! von allen die auf Erden wohnen, werd' Ehr und Lob dem HErrn gebracht!

(444.) CCCCXLIV.



2. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geiſte, als es im Anfang war und nun, bleibet bis in Ewigkeit. Amen! Alleluja, Alleluja!

(445.) CCCCXLV.

Nach der Mel. des 108. Lieds.

Sollt' ich meinem GOtt nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Sollte nicht in allen Dingen, ſeine Liebe mich erfreun? Lieben iſt es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die ſo oft und viel verzeih't! HErr! ich will dich ewig lieben! ich will, als dein Eigenthum, ſtets erheben deinen Ruhm!

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, ſo hat, (dankts ihm, meine Lieder!) mich auch GOttes Arm bedeckt! GOtt, der über mir ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann; ſah' mit Vaterhuld mich an, eh' ich lebte, eh' ich dachte! Leib und See-

le gabſt du mir; GOtt! o wie verdank ichs dir!

3. Für mich Armen! mich Verlohrnen! mich, der ich gefallen bin! gab er ſeinen Eingebohrnen, JEſum Chriſtum, ſelber hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? wer aus ſeiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? ſeine Lieb' iſt immer neu, ewig ſeine Gnad und Treu!

4. Seinen wunderbaren Führer, ſeinen Tröſter, ſeinen Geiſt, giebt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an ſich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht! dann, dann fürcht ich kein Gericht! und mein bebend Herz wird ſtille! Deines Heils darf ich mich freun! HErr! dein bin ich! du biſt mein!

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, giebt er Troſt, und Kraft und Ruh! wenn ich, was er wählte, wähle; ſtrömet mir ſein Frieden zu! was, ſo lange

wir

wir hier wallen, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten ſtützt und hält, die dereinſt in Staub zerfallen, auch dieß giebt uns, deſſen Ruf uns für dieſe Welt erſchuf!

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind zu meinem Dienſte da! wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh' in den Büſchen in der See ſind mir Nahrung! ſind mir Freude! vom Gedey'n und Ueberfluß trieft des Allerhöchſten Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt; dann, dann bät ich und verhehle nichts dem Gott, der doch mich liebt! wär er nicht mein Gott geweſen; hätte mich ſein Angeſicht, nicht erquickt; ſo wär ich nicht von ſo vieler Quaal geneſen! vom Allſehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht!

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde, niemals ganz ſein Herz entzeucht; ob es

gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahne weicht: alſo ſieht auch mein Verbrechen mein verſöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerdte rächen, weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an ihm hieng!

9. Wohlthat iſt das Kreuz der Chriſten; iſts gleich, wenn es da iſt, Pein, führt es uns in dürre Wüſten, ſcheints gleich oft Gericht zu ſeyn! und, was haben wir gelitten; duldeten die Märtyrer nicht viel mehr als wir, vielmehr, eh' ſie ihre Kron' erſtritten? rühmt im Leiden, rühmt und preiſ't GOtt, der euch der Welt entreißt?

10. Iſt, ſo lang ich leb am Grabe Kreuz und Trübſal oft mein Theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einſt mir ewig's Heil! die ſo hier mit Thränen ſäen, erndten dort mit Freuden ein! nach des kurzen Lebens Pein, werd' ich mein Geſchick' verſtehen! jauchzen, daß mich Gottes Rath dieſen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Ziel, ohn' Ende deine Gnaden, Vater, ſind; o ſo heb' ich meine Hände zu dir auf, erhör dein Kind: Vater! du wollſt Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weyhn! dein Verehrer ſtets zu ſeyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig, iſt er, der ſeyn wird, war und iſt!

(446.) CCCCXLVI.

Nach der Mel. des 82. Lieds.

Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? ſende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

2. HErr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, froh erhebe Tag und Nacht: denn, was ich nur bin und habe, kommt von dir, iſt deine Gabe. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

3. HErr! ich muß mit Schaam geſtehen, daß ich häufe Schuld mit Schuld; und mein ſündliches Vergehen raubt mir billig deine Huld! gleichwol trägſt du, Gott, mich Armen noch beſtändig aus Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

4. Ja, HErr! wenn ich überlege mit wie groſſer Gütigkeit du durch ſo viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

5. Du, HErr, biſt mir nachgelaufen mich zu reiſſen aus der Glut: denn damit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irrdiſch Gut, hieſſeſt du mich dieß verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

6. O, wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn: daß ich nur

das

das Gute wähle, und das Böſe möge fliehn, haſt du mir durch Chriſtum Leben, Licht und Kraft und Geiſt gegeben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

7. Ja, HErr, Majeſtät und Klarheit ſtrahlt von deinem Angeſicht: all' dein Thun iſt Gnad' und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

8. Bald kamſt du mit Vaterſchlägen, bald mit Wohlthun, GOtt, zu mir, um mein Herz nur zu bewegen, ſich ganz zu ergeben dir, und ſtets deinen guten Willen, ohne Murren zu erfüllen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, GOtt, der du barmherzig biſt, und dich meiner ange-

nommen, wenn's aufs Höchſte gleich gekommen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

10. Trägſt du nicht in deinen Armen mich oft treu und väterlich? riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr und ſchützte mich? mußt ich einſam, hülflos, weinen, lieſſeſt du mir Troſt erſcheinen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

11. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, JEſu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geiſt der Gnaden! heilet meinen Sēlenſchaden. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König! Dank dafür.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen Preis und Lob und Dank, mein GOtt! daß es mir bisher gelungen: ach, laß mich bis in den Tod veſt in deiner Gnade ſtehen, und dereinſt dein Antlitz ſehen; ſo werd' ich, dein Eigenthum, ewig preiſen deinen Ruhm.

(447.)

(447.) CCCCXLVII.

Nach der Mel. des 46. Lieds.

Du biſts, dem Ruhm und Dank gebühret: und Ruhm und Dank, Herr! bring ich dir. Du haſt mein Schickſal ſtets regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wann Noth zu meiner Hütte nah'te; ſo hörte Gott, der HErr, mein Flehn, und ließ nach ſeinem gnäd'gen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich ſank in Schmerz und Krankheit nieder, und rief: o HErr, errette mich! da half mir Gott, der Starke, wieder, und mein Gebein erfreute ſich.

4. Wenn mich des Feindes Haß betrübte, klagt ich GOtt kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache übte, und ſtärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wann ich, verirrt vom rechten Pfade, mit Sünde mich umfangen ſah.

Rief ich zu ihm, dem Gott der Gnade; und ſeine Gnade war mir nah.

6. Um Troſt war meiner Seele bange: denn Gott verbarg ſein Angeſicht. Ich rief zu ihm: ach Herr, wie lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich fort erlöſen. Er hilft; der Herr iſt fromm und gut. Er hilft aus Reizungen zum Böſen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich, Herr! auch für die Leiden, die du zur Prüfung mir geſchickt. Dir dank' ich für die mehrern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für das Gut der Erden, für die Geſchenke deiner Treu. Dir dank' ich, denn du hießt ſie werden, und deine Güt' iſt täglich neu.

10. Dir dank ich für die höchſte Güte; ſelbſt deinen Sohn gabſt du für mich. Von ganzem Herzen und Gemüthe, von allen Kräften preiſ' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, GOttes Wer-

ke

ke! die Erd' iſt voll der Huld des Herrn. Sein, ſein iſt Weisheit, Ruhm und Stärke; er hilft, und er errettet gern.

12. Er hilft; des Abends währt die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung kurzer Tage erhebt er uns zur Seeligkeit.

13. Vergiß nicht deines GOttes, Seele! Vergiß nicht, was er dir gethan. Ehr' ſeiner Heiligkeit Befehle, und bät' ihn durch Gehorſam an.

(448.) CCCCXLVIII.

Nach der Mel. des 34. Lieds.

Auf, meine Seele, ſinge! an dir, ſo unwerth du es biſt, thut GOtt ſo groſſe Dinge. Weh' dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dich ins Leben, will alle Miſſethat in Chriſto dir vergeben. O gnadenvoller Rath! ſchon hier wirſt du mit Heile getröſtet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit!

2. Er hat uns wiſſen laſſen der Herr ſein Recht und ſein Gericht; Erbar-

mung

mung ohne Maaßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! ſchnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! wohl dem, der Chriſto lebet! GOtt iſt er angenehm. Mit Adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre ſchwache Kinder ſchau'n: ſo thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertrau'n. Gott weiß es, wir ſind Sünder; GOtt weiß es, wir ſind Staub, und der Verweſung Kinder, ein niederfallend Laub! kaum daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da! wir, Sterbliche, vergehen! ſtets iſt der Tod uns nah!

4. Des Ew'gen Gnad' alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des HErrn Gemeine, die ganz ſich ſeinem Dienſte weyh't, und, daß ſie ſeelig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf daß ihr von der Erde ſchon jetzt euch

dort=

dorthin ſchwingt. Dort nimt mit ſeinen Engeln auch unſrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, ſtets ſeines Lobes wahr.

5. Anbätung, Preis und Ehre, ſey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt! wir ſingen's in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preiſt. Anbätung, Preis und Ehre, dir, der du warſt, und biſt! wir ſtammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig iſt! Einſt tragen wir auch Palmen, du GOtt, auf den wir traun; einſt ſingen wir dir Pſalmen; wann wir, verklärt, dich ſchaun!

(449.) CCCCXLIX.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

Lob, Ehr' und Preis dem höchſten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt! dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die uns und ſie hervorgebracht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird des Weiſen Rath, des Vaters Gnade walten! in ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht! iſt alles gleich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum HErrn in meiner Noth: ach GOtt vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen! ich danke, Gott, ich danke dir! ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm GOtt die Ehre!

5. GOtt iſt uns nah' und niemals nicht von ſeinem Volk geſchieden! er, er iſt ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden! mit ſeiner Allmacht leitet

tet er ſein Volk durchs Feuer und durchs Meer; Gebt unſerm GOtt die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, ſo hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer ſelbſt, und neiget ſein huldreich Angeſicht uns zu! denn auſſer ihm iſt keine Ruh: Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o GOtt, dich freudig ehren! man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang an allen Orten hören! mein Geiſt, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! ihr, die ihr GOttes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott: der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht mit Freud' und Zittern dringen! bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt

uns

uns fröhlich ſingen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

(450.) CCCCL.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Nun danket alle GOtt, mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns ſo viel Gutes thut; mehr als man zählen kann.

2. Er, unſer Vater, woll' ein fröhlich Herz uns geben, der Herr laß' uns, ſein Volk, in ſtetem Frieden leben, und unſre Nachwelt auch, daß ſeine Gnad' und Treu das ganze Land umfah', ſein Segen mit uns ſey.

3. Der groſſe ſtarke Gott woll' uns von allem Böſen, und was uns ſchaden kann, gewaltiglich erlöſen: er ſchütz' uns in Gefahr; er helf' uns allezeit, ſo lang' er uns alhier das Leben noch verleih't.

4. Dir, Gott, dir, und nicht uns

ſey Ehr' und Preis gegeben: was in uns iſt, ſoll ſtets, Herr, deine Huld erheben. Und, ſtehn wir einſt verklärt in deinem Heiligthum, ſo ſey dein Name, Gott, auf ewig unſer Ruhm!

(451.) CCCCLI.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Durch dich, o groſſer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden; denn wenn du ſprichſt, geſchiehts; wenn du gebeutſt, ſtets da. Mit Allmacht biſt du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du biſt der Gott der Kraft; dich preiſen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bät' ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag' ich, auſſer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerſt du, und Schrecken

füllt das Land; noch fürcht ich nichts, denn mich beſchützt der Allmacht Hand.

4. Wenn ich die Himmel ſeh', die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond, den du bereitet; ſo ſprech' ich: was iſt doch der Menſch, daß du ſein denkſt? und daß du täglich uns unzählig Gutes ſchenkſt?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährſt uns mit Speis und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden; du ſah'ſt mich, eh der Grund der Welt geleget war, zogſt mich aus Mutterleib, als mich ihr Schooß gebahr.

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geſchrieben Du biſt der Frommen Schutz; du biſt der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, biſt du?

7. Wem ſoll ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und

mein

mein Erretter? wie ſanft iſt dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. HErr, dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben? umſonſt lockt mich das Glück, indem das Laſter blüht. Ich haſſe ſeinen Weg, weil mich dein Auge ſieht.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirſt aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Ich will, wenn meinem Fleiſch was Böſes noch gelüſt't, bedenken, daß mein Leib o Gott, dein Tempel iſt.

10. Sollt ich der Menſchen Ruhm ſtolz zu erringen trachten? nein, Herr, wenn du mich ehrſt, mag mich die Welt verachten. Du biſt es, dem zum Dienſt ich Leib und Seele weyh, gieb, daß mein Wandel ſtets voll deines Ruhmes ſey!

(452.) CCCCLII.

Nach der Melodie des 171 Lieds.

Jauchze, auserwählt Geſchlechte! freut euch des Herrn Herrn, ihr Gerechte, ihr Frommen preiſt den Höchſten hoch! laſſet eure Harfen klingen, ihr müßt ein neues Lied ihm ſingen; ſo kommt und rühmt, und danket doch! macht es mit frohem Muth auf Saitenſpielen gut! Halleluja! ſein Wort iſt ſüß; was er verhieß, iſt Wahrheit; und er hälts gewiß.

2. Er wohnt in dem reinſten Lichte, Gerechtigkeit iſt ſein Gerichte; die Welt iſt ſeiner Güte voll. Droben ſchuf er, ihm zur Ehre, der Lichterfüllten Sterne Heere, die Sonne, die uns leuchten ſoll. Es fürchte alle Welt den Herrn, der ſie erhält! Halleluja! er will, er ſprichts, ſogleich geſchichts, gebeut er; wird etwas aus nichts.

3. Unſer GOtt herrſcht ohne Schranken; er wendet Völkern die Gedanken; er macht zunicht der Heyden Rath.

Ewig

Ewig kann ſein Rath nicht wanken, er ändert ſich nicht in Gedanken, er iſt gleich groß an Rath und That. Wohl dem Volk, deſſen Gott heißt: Herr Herr, Zebaoth! Halleluja! ja ſeelig iſt, wen Gott erkieſt, und ſich zum Erbtheil auserlieſt!

4. O HErr! deine Güte gleichet dem Himmel, deine Wahrheit reichet ſo weit, als aller Wolken Heer! ja, als wie der Berge Höhen, bleibt die Gerechtigkeit ſtets ſtehen, dein Recht wie Tiefen in dem Meer. Eh' Meer und Berge ſeyn, biſt du, o Gott! allein. Halleluja! des Himmels Rund, der Erden Grund ward durch den Geiſt aus deinem Mund.

5. Sende zu mir voller Klarheit, mein Gott, dein Licht und deine Wahrheit; daß ſie mich leiten, wo ich bin! und mich bringen zu den Hügeln, zu deiner Cherubinen Flügeln, und zu dem Stuhl der Gnaden hin! ſo geh' ich da hinein, um Gottes mich zu freun. Halleluja!

da, wo Gott wohnt, da, wo er thront, der unſer wie der Kinder ſchont.

6. Ach! da will ich denn mit Bäten vor den Altar des Höchſten treten; zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der Schild und Sonne, der meine Freud' und meine Wonne, durch Chriſti groſſes Opfer iſt. Ich ſpiel' ein Danklied dir, da auf der Harfe für. Halleluja! dir, Gott, mein Gott, Herr Zebaoth, du biſt mein Helfer in der Noth!

(453.) CCCCLIII.

Nach der Mel. des 108. Lieds.

GOTT! durch welchen alle Dinge ſind, und wirken, und vergehn, ſtärk' mich, daß ich dich beſinge! lehre mich, dein Lob erhöhn! laß mich dich im Stillen loben, mich den du voll Lieb und Huld, aus den Tiefen ſeiner Schuld, zu des Chriſten Höh' erhoben; dich erheb' ich immerdar, der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen;

Got-

Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seele, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wann wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wann wir mit dem Tode ſtreiten, ſtärkt er uns zum Kampf und Lauf, und hilft unſrer Schwachheit auf.

3. Wann uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wolluſt fliehn, dann giebt er uns ſeine Freuden, unſer Herz empfindet ihn! kann ich größ'res Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o ſo wird es ohne Schmerz dein Beſitz der Welt entbehren, Erd' und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich ſie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kann. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und verſüſſeſt alles Leid, Gott, durch deine Ruh' im Herzen, die mich ganz

mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh' ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? raubt ich meine Krone mir? nein! ich leb', und ſterbe dir!

(454.) CCCCLIV.

Nach der Mel. des 15. Lieds.

Stimmt unſerm GOtt ein Loblied an mit freudigem Gemüthe; es rühm und preiſe, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket ſeinem Namen.

2. Lobt GOtt und rühmet allezeit die groſſen Wunderwerke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweißt in aller Welt, indem er alle Ding erhält: drum danket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad' uns allen hat gegeben; der uns durch ſeinen Engel ſchützt; der täglich ſchenket, was uns nützt: drum danket ſeinem Namen.

4. Lobt GOtt! er giebt uns ſeinen Sohn, der ſelbſt für nns geſtorben, der uns die ew'ge Lebenskron' durch ſeinen Sohn erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und ſeinen ganzen Rath vollbracht! drum danket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und ſeinen Beyſtand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns ſtets durch ſein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket ſeinem Namen.

6. Lobt GOtt! er hat dieß gute Werk ſelbſt in uns angefangen vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns

vorgeſtellt, und das den Himmel in ſich hält: drum danket ſeinem Namen.

7. Lobt GOtt! ihr ſtarken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! es loben Gott mit heller Stimm', die hier auf Erden wohnen! lobt Gott, und preiſ't ihn früh und ſpat; ja alles was nur Odem hat, das danke ſeinem Namen.

(455.) CCCCLV.

Nach der Mel. des 101. Lieds.

Lobt GOtt, den Gott der Stärke, der, was er will, erſchafft, ihr alle ſeine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr ſeyd ſein Eigenthum, ſo weit der Himmel reichet! was Luft und Meer durchſtreichet, verbreite ſeinen Ruhm!

2. Erhab'ne Himmelsgeiſter! erwecket euern Fleiß; gebt euerm HErrn und Meiſter Dank, Ehre, Lob und Preis, ſtimt dreymal: Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann!

3. Was Odem hat und lebet, was

ſich bewegt und regt, was in den Lüften ſchwebet, und was der Himmel trägt, ſey überall bemüht, den höchſten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf ſein Geſchöpfe ſieht.

4. Der HErr iſt groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es ſtehet alles prächtig in ſeinem Heiligthum. Er iſt gerecht und gut; von ſeinen Vaterſorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöſte Seelen! lobt ſtets den Herrn der Welt, helft deſſen Ruhm erzählen, der euch ſchuf und erhält; der euch in Chriſto liebt, euch durch ſein Blut erkaufte, auf ſeinen Tod euch taufte, euch einſt den Himmel giebt.

6. Lobt GOtt, der euch regieret, der, als der treuſte Freund, ſelbſt dann euch weislich führet, wann ihr das Kreuz beweint, daß er euch auferlegt: laßt uns in ſolchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe ſchlägt.

7. Er iſt getreu den Seinen, entreißt ſie aller Noth. Wenn ſeine Kinder weinen, ſo bleibt er doch ihr Gott. Weñ der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth ſie ſchrecken, ſo wird ſie Gott bedecken, er, der ſtets für ſie wacht.

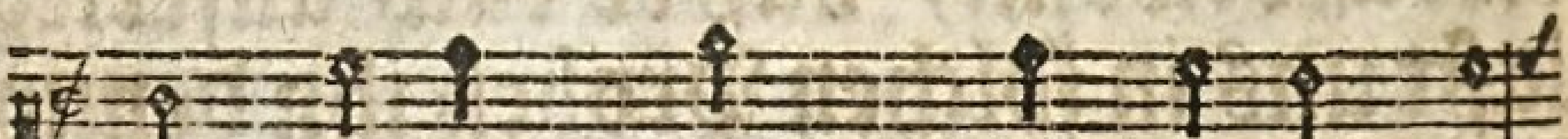
8. Lob, Ehre, Preis und Stärke ſey dir, o Gott, bereit; denn deine Weg' und Werke ſind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk' auf ſein ſchwaches Lallen, und laß dirs wohlgefallen: erhör' uns gnädiglich!

9. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig ſey! ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich, Vater, und den Sohn!

(456.) CCCCLVI.

Der Ambroſiſche Lobgeſang oder das Te Deum.

Neue Melodie.



HERR unſer GOtt! dich loben wir, Herr

2. Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle ſingen ihm: höchſt heilig iſt er unſer Gott, groß iſt dein Ruhm Herr Zebaoth! weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit.

3. Sie die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Botenſchaar, des Mittlertodes Märtyrer, ſie preiſen ewig dich, o Herr! am Grabe noch, noch in der Zeit, preiſt dich auch deine Chriſtenheit.

4. Dich, Vater auf der Himmel Thron! dich, JEſu Chriſt, des Vaters Sohn!

und

und dich, o Geiſt! des Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft, dich preiſet alles weit und breit, dich preiſet deine Chriſtenheit.

5. Du hoher Prieſter, du Prophet, du König, des Reich nie vergeht du haſt dich, GOtt! uns Gott zu weyhn, erniedriget ein Menſch zu ſeyn. Dem Tode nahmſt du ſeine Macht, zum Himmel haſt du uns gebracht.

6. Zur Rechten Gottes ſitzeſt du, mit deinem Vater herrſcheſt du; du, der für uns gelitten hat, erwürgt für unſre Miſſethat. Im Grabe läſſeſt du uns nicht, du kömmſt, du kömmſt und hältſt Gericht.

7. Hilf deinem Volke, JEſu Chriſt! und ſegne was dein Erbtheil iſt. Leit es, durch dieſe Prüfungszeit, den Weg zur frohen Ewigkeit. Die Erd iſt auch dein Heiligthum, auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm.

8. In dieſer unſer Pilgerſchaft, ſey Herr dein Wort uns Licht und Kraft,

ſey gnädig uns, o treuer GOtt! ſey gnädig uns in aller Noth. Wann wir zu dir um Hülfe ſchreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun.

9. Sey hier ſchon unſer Troſt und Licht, verlaß uns auch im Tode nicht vollende dadurch unſer Heil, HErr, HErr Gott, unſer Troſt und Theil; ſo preiſen wir dich in der Zeit, noch beſſer in der Ewigkeit.

(457.) CCCCLVII.

Nach der Mel. des 59. Lieds.

Ich ſinge meiner Seele Luſt vor dir, HErr Zebaoth! ich ſing aus dankerfüllter Bruſt, von deiner Güte, Gott!

2. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir, daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der unſer Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit

mit Schönheit? pflanzt den Hain? tränkt ſie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeyn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? wer ſpricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menſchen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr daß unſer Herz ſich freut? wer liebet uns unwandelbar, auch wann dein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf! o Menſch, wer half bisher? wer war, von deiner Jugend auf? dein Helfer? Sage: Wer?

8. HErr, unſer Herrſcher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum ſind wir, und unſer Gott biſt du!

9. Wie groß iſt deine Huld und Treu, du zählteſt unſer Haar, ſtehſt uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägſt du mit Geduld, lehrſt uns durch deinen Geiſt, und

reut

reut uns unſre Sündenſchuld, du ſiehſt es und verzeih'ſt.

11. Ja, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken ziehn. Der junge Raab, Erbarmer! ſchreyt zu dir; du nähreſt ihn!

12 Und rührte dich, o Menſchenfreund, nicht eines Chriſten Schmerz? die ſtill'ſte Zähre, die er weit, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh' dem, der an dem HErrn verzagt! und ſeine Zuverſicht auf Menſchen ſetzt, und heidniſch ſagt: Gott achtet unſer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt, iſt, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehſt. Vertraue du dem Herrn.

15. Er ſchaut herab von ſeiner Höh' auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, Unſterbliche, zu ihm, von dem du biſt.

16. Lobſing' ihm, bät' ihn ewig an mit frommer Zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! vergiß es, Sële, nicht.

(458.) CCCCLVIII.

Nach der Mel. des 201. Lieds.

Groſſer GOtt, HErr aller Götter! Schöpfer, Vater und Erretter! alles rufet weit und breit, rühmt den Herrn der Herrlichkeit! Engel preiſen deine Werke. Wenn ich ſie erſtaunend merke; ſo ſchwingt ſich mein Herz empor, und ſingt in der Engel Chor.

2. Hier im niedern Weltgebäude blickt mein Geiſt mit groſſer Freude deiner Allmacht Proben an: wo ich hingedenken kann, ſiehet mein erſtaunt Gemüthe deine Weisheit, Macht und Güte, Wahrheit und Barmherzigkeit zu des Sünders Heil bereit.

3. Von Begierde, dich zu kennen, kann mein Herz nicht gnugſam brennen. Doch gieb mir des Glaubens Kraft, den dein Geiſt im Herzen ſchafft; ſo kann ich gelehrtes Wiſſen ohne groſſen Schaden miſſen; ſo bin ich gelehrt genug, und zum Reich der Himmel klug.

4. Gieb, daß ich dich ſo erkenne, daß ich

ich auch von Eifer brenne; dich von meines Herzens Grund, und nicht bloß mit meinem Mund, auf das innigſte zu preiſen: du ſelbſt muſt mich unterweiſen; dann dringt erſt mein Lob empor; dann hört mich dein Vaterohr.

5. Ganz entzückt von deinem Namen, wünſch' ich dir, Herr, nachzuahmen, daß, ſo wie du heilig biſt, auch mein Wandel heilig iſt. And're möcht' ich gern erwecken, deine Freundlichkeit zu ſchmecken; deiner ſich mit mir zu freu'n: Gott, dein Ruhm ſey allgemein!

6. Wie die heil'gen Seraphinen dir mit allem Eifer dienen; ſo ſey, Herr, auch jederzeit dir durch mich ein Lob bereit, bis von mir und ihnen allen, droben wird dein Lob erſchallen: Heilig, heilig iſt der Herr! herrlich ſeines Namens Ehr!

Loblieder in Abſicht auf beſondere Wohlthaten.

(459.) CCCCLIX.

Neue Mel. od. JEſu deiner Kirch.

2. Du haſt meine Seel' gebeuget, aber auch mir bald gezeiget, daß du ſtets den Deinen nah'; in der Nacht warſt du verborgen, doch bald kam der frohe Morgen, da ich, HErr! dein Antlitz ſah.

3. Heilig, HErr! ſind deine Wege,

wunderbar ſind alle deine Stege, wo du deine Kinder führſt; wer muß nicht aus deinen Werken, dir zum Preiſe, es bemerken, wie gerecht du, Herr, regierſt?

4. Nun ich will dir veſt vertrauen, und auf deine Gnade ſchauen, wenn des Kreuzes Laſt mich drückt; ich will still ſeyn, hoffen ſchweigen, ſtets vor dir, o Herr, mich beugen, bis dein Antlitz mich erquickt.

5. Willſt du deine Hülf aufſchieben? willſt du meine Demuth üben? HErr! ich bin ein ſünd'ger Knecht; willſt du ſtrafen, willſt du ſchlagen, ſchickſt du Trübſal, Noth und Plagen? Herr! du bleibeſt ſtets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue ewig iſt und täglich neue, ſelbſt zur ſchwerſten Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge, ſind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner Seeligkeit.

7. Ach! ſo ſtärke mir den Glauben,

laß mir nichts denſelben rauben, keine Wolluſt, keine Pein: laß mich deine Liebe ſchmecken, laß in Noth und Angſt und Schrecken deine Gnade mich erfreun!

(460.) CCCCLX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Mein Herz ermuntre dich nun wieder, und ſinge mit erquicktem Muth, jetzt neue Dank- und Freudenlieder dem HErrn, der groſſe Dinge thut: denn er beſchämt zu rechter Zeit nun wieder deine Furchtſamkeit.

2. Herr! deine Hand iſt immer offen, zu geben, was mein Herz begehrt; hingegen iſt mein zaghaft Hoffen oft, leyder! keiner Hülfe werth: und doch verträgſt du mit Geduld des wankenden Vertrauens Schuld.

3. Wenn oft in Kümmerniß und Sorgen, der Troſt, wornach mein Auge weint, vor meinem Denken tief verborgen und noch ſehr weit entfernet ſcheint; haſt du ſchon meine Noth bedacht, und dich zu helfen aufgemacht. 4.

4. Dein unermeßliches Erbarmen iſt immer wohlzuthun gewohnt; drum wird mir ſündlichſchwachen Armen nicht, wie ichs würdig bin, gelohnt. Dich jammert der Gebrechlichkeit; du hilfſt zur recht gewünſchten Zeit.

5. HErr! deine Zeit iſt ſtets die beſte; auch dann ſelbſt, warn die Noth ſich häuft, biſt du ſchon meine Stärk und Veſte. Wann Flut und Jammer auf mich läuft; ſo ſiehſt du mit Erbarmen drauf, und hemmeſt ſchleunig ihren Lauf.

6. Mein Mund, mein Geiſt und mein Gemüthe, ſind deines Ruhms, mein Helfer, voll. Die Wunder aber deiner Güte, mit Dank zu preiſen, wie ich ſoll, reicht mein Vermögen nimmer zu: es iſt voll Schwachheit, was ich thu.

7. Doch läßt du auch mein ſchwaches Lallen, der du des Herzens Redlichkeit zu prüfen weißt, dir wohlgefallen; ſiehſt auf die Unvollkommenheit, als wie ein hol-

holder Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Nichts hat mein armes Unvermögen, wie dir, mein Gott, ſchon offenbar, dir zur Vergeltung darzulegen: böth ich mich ſelbſt zum Opfer dar; ſo iſt ja alles ſchon vorhin dein eigen, was ich hab' und bin.

9. Doch will ich dir mein Opfer bringen, das Opfer meiner Dankbarkeit, und dir zum Lobe Lieder ſingen, ſo viel dein Geiſt mir Kraft verleih't: im Namen JEſu ſing ich dir; in dieſem nimm es an von mir!

Danklieder bey der Erndte.

(461.) CCCCLXI.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Frohlocket jung und alt, ihr Reiche mit den Armen! da Gott den Unterhalt von neuem aus Erbarmen für euch nun auf ein Jahr ſo mildiglich beſchehrt. Was euer Wünſchen war, iſt väterlich erhört.

2. Auf, danket unſerm Gott, daß

Fried'

Fried' und Ruh' hie wohnet. Mit Krieg und Hungersnoth hat uns der Herr verſchonet. Kein Feuer, keine Fluth, kein ſchwerer Hagelſchlag, noch böſer Seuchen Wuth, trifft uns bis dieſen Tag.

3. Die Erndte hat der Herr uns treu und wohl bewahret: wer hätt', wenn Gott nicht wär', uns ſonſt die Frucht geſparet? Wer gäb' uns Sonnenſchein? Wer Regen oder Thau? Was würd's ohn ihn wohl ſeyn, mit unſerm Ackerbau?

4. Umſonſt wär' unſer Müh', umſonſt wär' Säen, Pflügen. Wir würden ſonſten nie ein Körnlein wiederkriegen. Wir möchten früh aufſtehn und bis zur Mitternacht nicht wieder ſchlafen gehn: es wär' umſonſt gewacht.

5. So aber ſorgt und wacht der Herrſcher in der Höhe; ſein Vaterſegen macht, daß unſer Werk beſtehe. Der hat auch dieſesmal des Sämanns

 Wunſch

Wunſch geſtillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt.

6. GOtt iſts, der euch ergötzt, da ihr nun jauchzt und ſinget, und jenen Segen jetzt in eure Scheuren bringet. Dem ſtellt euch dankend dar, deß Lob ſo weit ertönt, der wiederum das Jahr mit ſeinem Gute krönt.

7. O ſchmecket doch und ſeht des Schöpfers milde Güte. Lobt ſeine Majeſtät mit freudigem Gemüthe. Dem gebet Preis und Ehr', der uns viel Guts verleih't; doch ſelbſt uns noch weit mehr, als Korn und Oel, erfreut.

8. Gut iſt, o HErr! das Land, darein du uns geſetzet; groß deine ſtarke Hand, die uns ſo oft ergötzet; unendlich deine Macht, und ohne Ziel dein Ruhm: drum lobt dich Tag und Nacht dein Volk und Eigenthum.

9. Verleih', o frommer GOtt! uns ferner deine Gnade, daß ja die Feuersnoth nicht unſern Hütten ſchade: bewahr vor Angſt und Leid, vor Seuchen,

Waſ-

Waſſerflut, vor Krieg und theurer Zeit; halt uns in deiner Hut.

10. Geſegne, treuer GOtt, das, was wir täglich eſſen. Gieb auch, daß wir der Noth der Armen nicht vergeſſen. HErr! deine milde Hand erfreue jederman, daß bey uns Stadt und Land den Segen ſpüren kann.

11. Laß unſer Korn zur Saat, und bis zur Erndte reichen. Gib ſelber Rath und That, und thu an uns ein Zeichen; laß ſehen jedermann, du ſeyſt, HErr Zebaoth! der Wunder wirken kann, der rechte treue GOtt.

12. Lob, Ehre, Preis und Ruhm bringt dir zu allen Zeiten dein wahres Eigenthum, o GOtt der Ewigkeiten! dir Vater, dir GOtt Sohn, und dir, GOtt heil'ger Geiſt! den man vor ſeinem Thron, und hier auf Erden, preißt.

(462.) CCCCLXII.

Nach der Mel. des 81. Lieds.

GOTT im Himmel und auf Erden! Herrſcher in der ganzen Welt! laß den

Mund

Mund voll Lobes werden; da man dir zu Fuſſe fällt für den nahen Erndteſegen, Dank und Opfer darzulegen.

2. HErr dir jauchzen Feld und Auen, überall wirſt du verſpürt, überall läſt du dich ſchauen: und wir bleiben ungerührt; gleich als ob zu deiner Ehre Feld und Au ſo ſchön nicht wäre!

3. Vater, du haſt aus Erbarmen uns unwürdige genährt. Du haſt Reichen, du haſt Armen manches manches Glück gewährt. GOtt, der uns viel Guts bewieſen, ſey gelobet und geprieſen!

4. Du haſt Sonnenſchein und Regen uns zu rechter Zeit geſchickt daß man nunmehr allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief und Höhen ſehen wir im Segen ſtehen.

5. Ach! wer iſt der ſolche Güte dir genug verdanken kann; nimm ein dankbares Gemüthe für die groſſe Wohlthat an; und mein Mund ſoll ſtets erſchallen: GOtt macht ſatt mit Wohlgefallen.

6. Gieb nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand beſchehrt, auch ſo löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in allen Sünden, kann das Gute leicht verſchwinden.

7. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne ſeyn; laß den Undank nichts verſcherzen. Schenke ferner dein Gedeyn, und laß uns mit deinen Gaben willig auch den Dürftgen laben.

8 Laß es deinem Wort gelingen daß auch wir zu deiner Ehr hier ſchon reichlich Früchte bringen, ſtärke du uns immermehr, ſchenk uns auch nach allem Leide droben mehr als Erndtefreude.

(463.) CCCCLXIII.

Danklied auf den Frieden.

Neue Mel. oder Auf meinen lieben GOtt.

Beſingt GOtt Zebaoth, beſinget

unſern GOtt; dem müſſe von uns

al-

2. Wie ſchreckte GOttes Hand das werthe Vaterland! der Krieg hat es verheeret, und bis aufs Mark verzehret: doch Gott hat es gewendet, Gott, der den Frieden ſendet.

3. Dankt jetzt und immerdar, ihr welche die Gefahr des Krieges hart geplaget, zerſtreuet und verjaget: um Frieden euch zu ſchaffen, zerbrach Gott ſelbſt die Waffen.

4. Beſingt GOtt Zebaoth, beſinget unſern Gott! das Rachſchwerdt legt er nieder; führt uns den Frieden wieder, und nebſt ihm Heil und Segen, mit neuer Huld entgegen.

5. Nun, GOtt! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du, auf unſer Flehen, uns huldreich angeſehen, und

uns

uns den edlen Frieden zu unſerm Theil beſchieden.

6. O, mache du ihn veſt, GOtt, der uns nicht verläßt, und trag' uns mit Verſchonen, daß wir hier ſicher wohnen, und, als des Himmels Erben, auch einſt in Friede ſterben.

7. Dein Geiſt mach' uns bereit, daß wir zu keiner Zeit in deinem Dienſt erkalten, dein Wort beſtändig halten, und nicht mit neuen Sünden des Krieges Wut entzünden.

8. O HErr GOtt Zebaoth! o Herr, du unſer Gott! laß deines Friedens Gaben uns überflüßig haben, bis daß wir dich dort oben in vollem Frieden loben!

XXXII. Gebät- und Loblieder beym Anfang des Jahrs.

(464.) CCCCLXIV.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Du, GOTT! du biſt der HErr der Zeit,

Zeit, und auch der Ewigkeit! laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob ausbreiten. Ein Jahr iſt abermahl dahin. Wem dank ich, GOtt, daß ich noch bin? nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bät' ich an, unwandelbares Weſen! dich, den kein Wechſel treffen kann. Wir werden, ſind geweſen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich; du war'ſt, und biſt, und bleibeſt.

3. HErr! ewig währet deine Treu mit Huld uns zu begegnen; und jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloß'nen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, GOtt, deiner weiſen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloß'nen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen Laß mich in deiner Gnade ruh'n, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Luſt, und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht. Dieß reize mich die Luſt der Welt zu fliehen. Viel beß're Freuden rufen mich zum wichtigern Bemühen! der Ewigkeit bin ich verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn der Ewigkeit mit heil'ger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleicht're mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

(465.) CCCCLXV.

Nach der Melodie des 324. Lieds.

So iſt von meiner kurzen Pilgrimſchaft ein ganzes Jahr (ganzer Tag) ſchon wieder hingefloſſen! HErr, wie viel Gut's hab ich darin genoſſen! ich bin für mehr als tauſend Pfund verhaft't.

2. O Bundesgott! wie hat nicht deine Treu mir unverdienten Segen aufgetragen! zwar keinen Tag fehlt es an eignen Plagen: doch Trübſal iſt der Seelen Arzeney.

3. So haſt du nie den theuren Bundesbund gekränkt, nur ich hab ihn ſo oft gebrochen; faſt nichts gethan, und doch ſo viel verſprochen: vergieb es mir; es iſt mir herzlich leid.

4. Ach! wie viel näher müſt' ich ſchon zu dir in ſo viel Tag' und Jahren ſeyn gekommen! des Fleiſches Trieb hat wenig abgenommen, noch glänzt nicht, wie es ſoll, dein Bild in mir.

5. Wie eilt die Zeit! ſie fliegt! oft fällt

fällt mir ein: könnt, ich ſo viele Stunden, die verlaufen und ſchnell verflogen ſind, doch wieder kaufen! ich wollte ſie zu deiner Ehre weyhn.

6. Nur wenn ich mein betrüglich Herz betracht', ſo wär es doch ohn' deine Gnad' vergebens: Ach! würde nur das Reſtchen meines Lebens zu deinem Preiſe beſſer zugebracht!

7. Der Rebe mag am Weinſtock nur beſtehn. Die Säfte, die in JEſu reichlich flieſſen, laß auch in mich ſich mildiglich ergieſſen; und du ſollſt Frucht am dürren Reben ſehn.

8. Hab ich in Trägheit ſo viel Zeit verſpielt, laß mich, was übrig iſt, wie Gold abwegen! o möcht' kein Odem mehr in mir ſich regen, der nicht, o GOtt, auf deine Ehre zielt!

9. Dein Glück, o Welt! macht nicht die Seele ſatt. Was kann doch wohl auf dieſer ganzen Erden, beym längſten Leben, angetroffen werden, das nicht vom Fluch betrübte Spuren hat?

10. Ihr eitle Tage! flieht dann immerfort; ich halt euch nicht; verdoppelt euer Eilen; mich lüſtet nicht in Meſech zu verweilen, nur bald von hier, und dann geſchwinde dort.

11. Dort, wo der Hafen der Glückſeeligkeit; dort, wo das Kleinod meiner Laufbahn glänzet; dort, wo ein müder Streiter wird bekränzet, und ſeines Siegs ſich ewiglich erfreut.

12. Wenn ich indeß hier länger dienen ſoll; ſo gieb, mein Gott, daß ich ſtets wachend bleibe. Gieb du mir Muth und Kraft zum Kampf; vertreibe die Sicherheit, und mach' mich Eifers voll.

13. Laß mich, als dein erkauftes Eigenthum, Geiſt, Seel und Leib von Flecken rein bewahren; und, wirſt du neue Schuld von mir erfahren, laß mich nicht ſinken, ſtärk' mich wiederum.

14. Je länger ich auf deinen Wegen geh', je klärer gieb dein Licht mir zu erkennen; je heller laß mein Licht im Wan-

del brennen, bis ich verklärt vor deinem Throne ſteh.

15. Es iſt doch um ein Kleines nur zu thun, ſo heiß' ich dich, mein Bräutigam, willkommen: dann werd' ich, aller Müh' und Quaal entnommen, vergnügt und froh in deinem Schooße ruh'n.

(466.) CCCCLXVI.

Nach der Melodie des 15. Lieds.

GOTT ruft der Sonn' und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. HErr, der da iſt, und der da war! von Dank erfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn das du uns neu gegeben. Verleih' uns

Kraft, denn ſie iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gib mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle thronen! laß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohnen! laß Treu und Liebe bey uns ſeyn! dieß, Vater! wollſt du uns verleih'n in Chriſto, deinem Sohne.

(467.)

(467.) CCCCLXVII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

HErR! der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bät ich kindlich an! ich bin viel zu geringe, der Treu' die ich beſinge, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärke; Gedeyn zu meinem Werke, und ſchaff' ein reines Herz in mir.

3. GOtt, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! bin ich der Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, ſo iſt im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen dem groſſen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weiſ't.

weiſ't. Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

(468.) CCCCLXVIII.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Abermal ein Jahr (ein Tag) verfloſſen! näher zu der Ewigkeit! wie ein Pfeil, der abgeſchoſſen, ſo verfliegt meine Zeit. Treueſter Herr Zebaoth! unveränderlicher Gott! ach was ſoll, was ſoll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu ſingen?

2. Ich erſchrecke, mächtig's Weſen? Angſt und Furcht bedecket mich; denn mein Bäten, Singen, Leſen, ach! das iſt ſo ſchläferich. Heilig, heilig, Heiliger, groſſer Seraphinen Herr! wehe mir, ich muß vergehen! denn wer kann vor dir beſtehen.

3. Schrecklich iſt es ja zu fallen in die Hand des Höchſten. Gott rufet warnend zu uns allen: niemand treibe mit mir Spott! irret nicht, wo das geſchicht, ſo leid ichs, Jehova, nicht: ich bin

bin ein verzehrend Feuer, und mein Zorn brennt ungeheuer.

4. Aber du biſt auch ſanftmüthig, treu iſt, Herr dein Vaterherz! in dem Bürgen biſt du gütig, dich verſöhnt ſein Todesſchmerz. Bin ich nicht in deiner Hand GOtt, ein dir ſehr theures Pfand, das du für der Feinde Wüten ewig, ewig willſt behüten.

5. Auf, mein Herz! ſtell' dich nur wieder dem verſöhnten Vater dar. Opfre dem Gebät und Lieder, welcher krönet Tag und Jahr. Fang' ein neues Leben an, das dich endlich führen kann, mit Verlangen nach dem Scheiden zu des Himmels ew'gen Freuden.

6. Soll ich denn allhier auf Erden länger noch ein Pilger ſeyn; ſo wirſt du, bey den Beſchwerden, Herr, mir die Geduld verleihn. Deine Treue bleibe mir, liebſter Heyland! ich will dir mich hinwiederum verſchreiben, dir auch ewig treu zu bleiben.

(469.) CCCCLXIX.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage, iſt abermal dahin mit ſeiner Luſt und Plage, und wiederum ein Theil von unſ'rer Pilgerſchaft nunmehr zurückgelegt durch Gottes Schutz und Kraft.

2. HErr! deine Güte machts, die niemals uns zu lieben ermüdet noch vergißt, daß wir noch übrig blieben. Nimm unſers Herzens Dank denn jetzo gnädig an für das, was du an uns in dieſem Jahr gethan.

3. Wir ſchlieſſen uns aufs neu' in dein ſo treues Sorgen, in deine Obhut ein; da ſind wir wohl geborgen. Da iſt das veſte Schloß vor aller Feinde Trutz, da läuft dein Häuflein hin, und findet ſichern Schutz.

4. Gib mit dem neuen Jahr uns neue Stärk' im Glauben; laß uns den alten Grund der Wahrheit niemand rauben; erneu're Herz und Sinn, und das gegönnte

gönn'te Licht des ewig wahren Worts erlöſche bey uns nicht!

5. Entzünde neue Lieb' und Sanftmuth in uns allen. Und ſoll uns dieſes Jahr auch neue Noth befallen; ſo ſtärke die Geduld und mache deine Treu', o Vater, über uns mit jedem Tage neu.

6. Gieb, daß wir mehr und mehr den alten Menſchen tödten. Verleih' an Seel und Leib was jedem iſt vonnöthen; und laß uns, Herr, mit dem, was deine Weisheit thut, ſtets wohl zufrieden ſeyn: du machſt doch alles gut.

7. Wem du auf dieſes Jahr von dieſer Welt zu ſcheiden ſein Ziel haſt veſtgeſetzt, den laß auf dich, mit Freuden im Glauben ſeelig hier beſchlieſſen ſeinen Lauf, und nimm in deine Hand die Seele gnädig auf.

XXXIII. Morgenlieder.

(470.) CCCCLXX.

Neue Mel. oder Ich dank dir ſchon.

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht lag ich, und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in ſtetem Kreis, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du

5. Du biſt es, Gott und Herr der Welt, und dein iſt unſer Leben! du biſt es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! gelobt ſey deine Treue, daß ich nach überſtandner Nacht, mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche ſtrebe; gottſeelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieſſe, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe!

(471.) CCCCLXXI.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

2. Du Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an: wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Wirſt du nach Opfern ſchauen, ſie gelten nichts vor dir, du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

3. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freu'n, nach deiner

Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weyh'n. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jeſu Chriſt, laß mich den Troſt empfinden, daß du mir gnädig biſt.

4. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir, erfreuender als Leben iſt deine Güte mir. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

5. Nur einſt laß mich erflehen, das chriſtlich weiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz. Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

6. Daß ich dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu, und froh, gen Himmel ſchauend, denk': Herr, mich ſieheſt du! bereit, den Lauf zu ſchlieſſen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewiſſen: ſo finde mich der Tod!

(472.)

(472.) CCCCLXXII.

Nach der Mel. des 79. Lieds.

Seele! du muſt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieſer Strahlen zu bezahlen, was dein ſchwacher Trieb vermag.

2. Doch, daß man auf würd'ge Weiſe Gott recht preiſe, wollen nicht nur Lippen ſeyn; er hat, als das reinſte Weſen, auserleſen Herzen ohne falſchen Schein.

3. Deine Pflicht kannſt du erlernen von den Sternen, deren Glanz der Sonne weicht: ſo muß ſich vor Gott mit Schweigen alles beugen, was uns groß und herrlich deucht.

4. Ihn mußt du am höchſten achten, und nur trachten das zu thun, was ihm gefällt. Wer ihm irrdiſches Ergötzen gleich will ſchätzen ehret nicht den Herrn der Welt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, ſich bemühet um der Sonnen hol-

des Licht! wie ſich, was der Erdkreis träget, freudig reget, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden anzuzünden deinen Weyrauch. Gottes Macht hat, um dich für Unglücksſtürmen zu beſchirmen, ſelber mächtig dich bewacht.

7. Bitte, daß er dir Gedeyen mag verleihen, wann du auf was Gutes zielſt; aber, daß er dich mag ſtören, und bekehren, wenn du böſe Regung fühlſt.

8. Denk', daß er auf deinen Wegen ſtets zugegen, daß ihm alles iſt bewußt; daß er ſelbſt verborg'ne Sünden kann ergründen, und genau weiß, was du thuſt.

9. Wir ſind an den Lauf der Stunden veſt gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der deinen Leib, o Seele, nach der Höle eines finſtern Grabes reißt.

10. Drum ſo ſeufze, daß mein Schei-

den nicht ein Leiden, ſondern ſanftes Schlafen ſey, und daß ich mit Luſt und Wonne ſeh' die Sonne, wann des Todes Nacht vorbey.

11. Trau auf allen deinen Wegen Gottes Segen: wen des Höchſten Huld erquickt, der genieſſet wahre Freuden ſelbſt im Leiden, und iſt hier und dort beglückt.

12. Kränkt dich etwas dieſen Morgen, laß ihn ſorgen, ihn der gnädig auf dich ſchaut; er weiß beſſer, was dir nützet, und beſchützet den, der ſich ihm anvertraut.

(473.) CCCCLXXIII.

Nach der Mel. des 16. Lieds.

Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben iſt, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu, mit jedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das

Ziel

Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt raſtlos hin, und ſtrahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' iſt dein, und du regierſt dieß Ganze! vom Menſchen an bis auf die kleinſte Pflanze ſeh ich, wie groß ſich deine Vorſicht zeigt, ſie reicht ſo weit, ſo weit der Himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! du, Höchſter, denkeſt an mich, den Staub! der du die Himmel lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott, wie vergelt ich dir? ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk' nicht meiner Sünden, durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein glaubig Flehn verwarf, verleyht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, ſo lang' ich lebe, trauen. du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein ſtarker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt wie lang' ich hier noch

wallen werde, fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: ſo nimmſt du, Herr, auch meines Lebens wahr. Mit Namen kennſt du mich und zählſt mein Haar.

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben, gieb mir den Muth, dem Beyſpiel nachzuſtreben, das du, o Herr, uns hinterlaſſen haſt; dein Joch iſt ſanft, und leicht iſt deine Laſt.

9. Dein Auge ſieht die Schwäche meiner Seele? verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! zu dir empor fleht meine Seele ſtets, und du vernimmſts, Erhörer des Gebäts!

(474.) CCCCLXXIV.

Nach der Mel. des 435. Lieds.

Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beſeelt. Gleich als ein

Todter

Todter lag ich hier, daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang' ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater, bät' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz, voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Hocherhab'ner, nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt! erwecke mich durch deinen Geiſt zu meiner Chriſtenpflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht!

bin ich nicht mehr, denn ſie? ich werfe meine Sorg' auf dich, du, mein Erbarmer! ſorgſt für mich.

(475.) CCCCLXXV.

Nach der Mel. des 35. Lieds.

Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten lobzuſingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildeſter Erbarmer! dir mit heil'gem Muth lobſingen! Schöpfer! Vater! deine Treue, rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär ich? hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen! zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih' o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe,

daß

daß ich die kurze Lebenszeit, in chriſtlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meyne. Dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! o Gott verleih', daß ich des Namens würdig ſey! mein Ruhm iſt deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt', auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank' an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier, einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höherm Leben. Auf dich hoff' ich! Herr ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

(476.) CCCCLXXVI.

Nach der Mel. des 116. Lieds.

HErr! es iſt von meinem Leben wie-

der eine Nacht vorbey. Laß mich deine Treu erheben, die auch dieſen Morgen neu. Deine Wacht hat dieſe Nacht mir zur ſanftem Ruh gemacht, und nun kommt mir ſchon dein Segen mit der Morgenröth entgegen.

2. O wie theur iſt deine Güte, die mich überſchattet hat, daß zu meinem Bett' und Hütte, keine Plage ſich genah't. Nunmehr ſteh ich fröhlich auf, und mein Herze denket drauf, dir für dieſes neue Leben den verbund'nen Dank zu geben.

3. Wann ich dir mich ſelber ſchenke, wird es doch zu wenig ſeyn, und ſo ich es recht bedenke, bin ich ja vorhin ſchon dein. Seel' und Leib gehöret dir. Doch nimm gnädig an von mir, was ich ſelbſt, als eine Gnade, von dir, Herr, empfangen habe.

4. Iſt mein Auge nunmehr lichte; ſo erleuchte meinen Sinn, daß vor deinem Angeſichte ich ein Kind des Lichtes bin, und den angebrochnen Tag alſo hinter-

legen

legen mög, daß ich in dem Lichte wandle, und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen Werken, die mir mein Beruf gebeut! laß nur deinen Geiſt mich ſtärken, mindre die Beſchwerlichkeit. Was ich denke, red' und thu', alles, Herr, regiere du, gieb, daß Wollen und Vollbringen, dir zu Ehren, wohlgelingen.

6. Sollt' ich heut' in Sünde fallen, richte mich bald wieder auf. Laß in deiner Furcht mich wallen bey der Welt verkehrtem Lauf. Halte Fleiſch und Blut im Zaum, gieb dem Satan keinen Raum, wann er mir ſein Netze ſtellet, daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Werd' ich auch an dieſem Tage nicht ohn' alle Plage ſeyn. Mache nur, daß ichs ertrage, ſo find' ich mich willig drein. Wann du nur aus Liebe ſchlägſt, und mein Kreuz zur Hälfte trägſt, darf ich keine Trübſal ſcheuen; du wirſt auch Geduld verleihen.

8. Nun ich leb' an dieſem Morgen, da

ich Abends ſterben kann; laß mich für mein Ende ſorgen; nimm dich meiner Seelen an. Reiß mich nicht in Sünden hin, wenn ich reif zum Tode bin. Laß auf Jeſu Blutvergieſſen mich die Wallfahrt ſeelig ſchlieſſen.

(477.) CCCCLXXVII.

Nach der Mel. des 463. Lieds.

Ihr trüben Sorgen weicht, den Tag hab' ich erreicht, die Sonne ſchau' ich wieder: erwachet frohe Lieder! ein Opfer Gott zu bringen müß' euch anjetzt gelingen.

2. Was nur mein Auge ſieht iſt um die Welt bemüht dich, Höchſter! laut zu preiſen: dir Ehre zu erweiſen, ſey dann auch mein Beſtreben, in meinem ganzen Leben.

3. Du, Herr, haſt mich bewacht, und an dieß Licht gebracht. Zum Preiſe deiner Gnaden bin ich ſo manchem Schaden, ſo mancher Noth entkommen, von dir in Schutz genommen.

4. Du lenkſt von Jugend auf ſo gütig meinen

meinen Lauf; läßt mich ſo manche Gaben aus deiner Fülle haben; gönnſt mir ſo manchen Segen, und wachſt auf meinen Wegen.

5. Ich ſelbſt bin gänzlich dein, und werd es ewig ſeyn. Was mich erquickt und nähret, das haſt du mir gewähret: du haſt mir Leib und Leben und dieſe Seel' gegeben.

6. So nimm dann wieder hin, Herr, was ich hab und bin. Zu deinem Wohlgefallen laß mich ſtets vor dir wallen, bemühet deinen Willen aufrichtig zu erfüllen.

7. Dieß iſt mein Wunſch. Jedoch wenn ich zuweilen noch nicht thue, was ich ſollte, nicht lebe, wie ich wollte; ſo trage mit mir Armen ein gnädiges Erbarmen.

8. Laß deines Geiſtes Licht, was mir annoch gebricht, durch ſeine Kraft vollführen, und meinen Gang regieren. Was du haſt angefangen, das laß zum Ziel gelangen.

9. Da ich ſelbſt nichts vermag; ſo wollſt du dieſen Tag nach deinem Rath mich leiten; ich ſchau' zu allen Zeiten, von Anfang bis zu Ende, auf deine Vaterhände.

10. Wie ſchnell verfliegt die Zeit! Herr, mache mich bereit, zu deines Himmels Freuden, aus dieſer Welt zu ſcheiden; verklärt werd' ich dort oben dich erſt recht würdig loben!

(478.) CCCCLXXVIII.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen: ſchlaf, ſprachſt du, ohne Grauen; die Sonne ſollſt du ſchauen.

3. Dein Wort, HErr, iſt geſchehen; ich

ich kann das Licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt des HErrn ſey Ehre! Dreyeinigs Weſen, höre:

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannſt ins Herze ſehen: ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Dein Werk wollſt du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen ſtets mit Verſchonen tragen.

7. Du ſelber wollſt mir rathen in allen meinen Thaten; mich ſtets zum Beſten leiten; zum Himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilg..reiſe!

(479.) CCCCLXXIX.

Nach der Mel. des 32. Lieds.

GOtt des Himmels und der Erden, Va-

Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. GOtt! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn: laß mich Gnade vor dir finden; glaubensvoll auf Jeſum ſehn, der für meine Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Sěle ſorgen; daß, weñ nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort: ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer

zer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Dir, o groſſer GOtt, befehle ich, was ich nur hab' und bin, meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! ſegne mich dein Eigenthum.

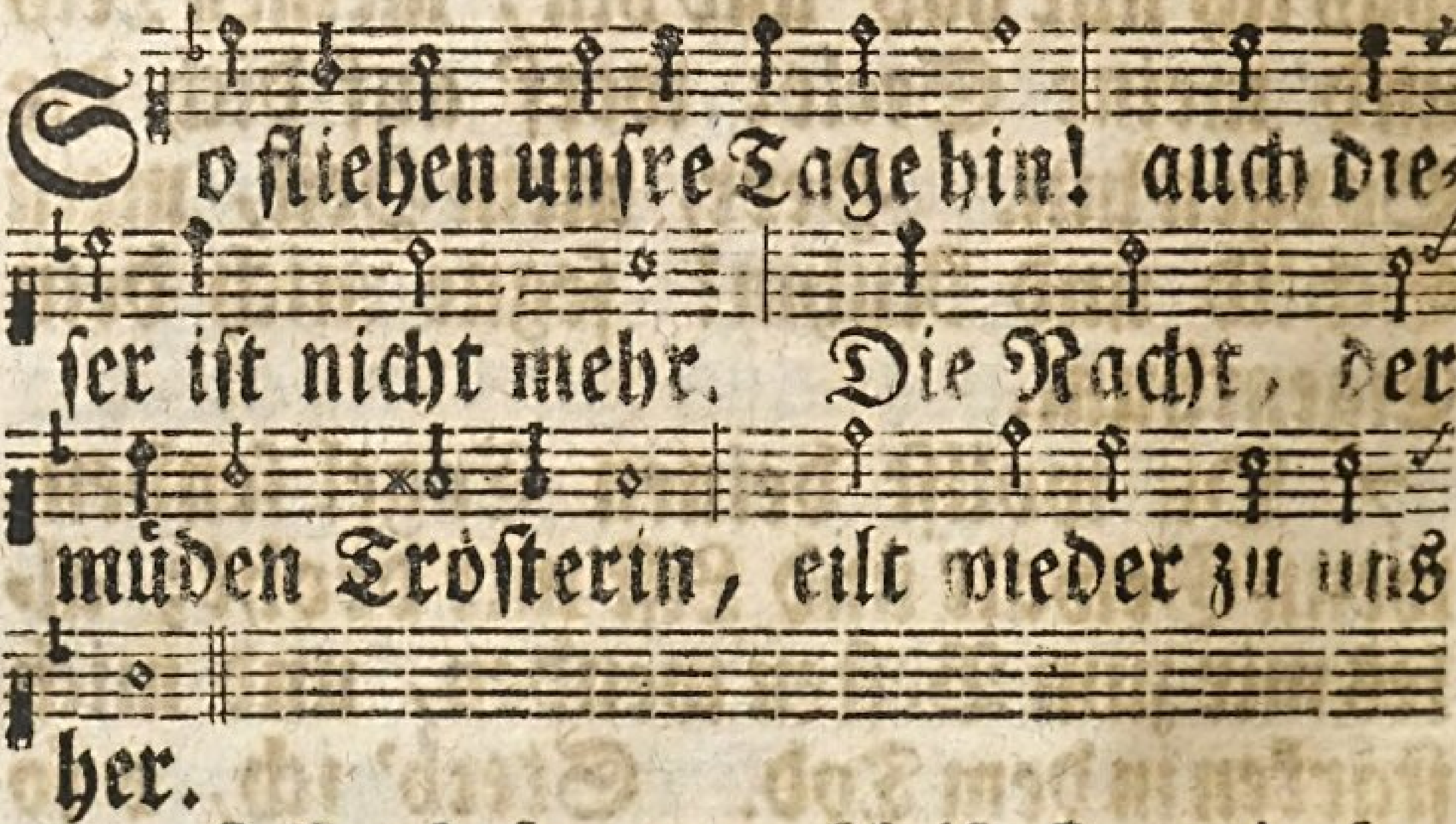
7. Du wollſt deinen Engel ſenden, wenn Gewalt und Liſt mir droht; alles mir zum Beſten wenden, und mich ſtärken in dem Tod. Sterb' ich, o ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir ſey Lob und Preis und Ehre. Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! ich, der hier nur ſtammeln kann, bäte dich einſt würd'ger an.

XXXIV. Abendlieder.

(480.) CCCCLXXX.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.



2. HErr! du nur bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertrau'n mich auch in dieſer Nacht. Und wofür ſollte mir denn grau'n? mich ſchützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth: ſo fürcht' ich keine Creatur, und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich ſie. Doch, mein Verſöhner, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wacheſt über mich!

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! HErr JEſu, du allein ſey mein Gedank'! o weyhe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht iſt dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ja dein bin ich auch todt! du mein Erretter, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth!

(481.) CCCCLXXXI.

Nach der Mel. des 255 Lieds.

Für alle Güte ſey gepreiſ't, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Groſſes heut an mir gethan, mir mein Gebät gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. HErr, was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, HErr Zebaoth; ſo laß mich Gnade finden!

(482.) CCCCLXXXII.

Nach der Mel. des 49. Lieds.

Geprieſen, GOtt! ſey dein Erbarmen, du GOtt der Langmuth und Geduld! du trägſt uns ſtets auf Vaterarmen, mit unausſprechlich groſſer Huld. Kraft, Gedey'n und Leben haſt du uns gegeben. Herr, wir ſinds nicht werth! aber dein Gemüthe iſt ſo reich an Güte, die ohn' Ende währt.

2.

2. Verzeih' uns, Richter unſrer Seelen, die heut' verletzte Chriſtenpflicht; wir merken nicht, wie oft wir fehlen, verzeih' und geh' nicht ins Gericht. Heil der Menſchenkinder! wir ſind Staub und Sünder, ach, gedenke dran! wer würd' uns erretten, wenn wir dich nicht hätten? nimm dich unſer an.

3. Du ſendeſt mit der Nacht uns Müden den ſtärkendſüßen Schlummer zu. Wir liegen dann und ruhn im Frieden, denn unſer Schutz, o Herr, biſt du. Hilf, Erbarmer! denen, die nach Ruh' ſich ſehnen, die mit Angſt und Müh' ihre Nacht verbringen und mit Schmerzen ringen. Stärke, tröſte ſie!

4. Wer kann uns deiner Hand entreiſſen? wir ſind, auch wann wir ſterben, dein. Du ſelber haſt es uns verheiſſen, du wolleſt allzeit bey uns ſeyn. Hilf uns hier auf Erden, daß wir würdig werden, einſt vor dir zu ſtehn; daß wir, als die Deinen, wenn du wirſt erſcheinen, dir entgegen gehn.

(483.) CCCCLXXXIII.

Nach der Melodie des 16. Lieds.

Der Tag iſt hin; du aber Jeſu! bleibe, daß mir dein Licht der Sünden Nacht vertreibe! erleuchte mich, Glanz der Gerechtigkeit! ſo iſt mir wohl auch in der Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank ſey dir, mein Gott, geſungen; dir ſey die Ehr' daß alles gut gelungen! du machſt es wohl, ob ichs gleich nicht verſteh'; du biſt gerecht, es geh' auch wie es geh'!

3. Nur eins iſt noch, das mich empfindlich quälet; Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet: das weißt du wohl, o Herzenskündiger! ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergieb mir's, Herr! ſagt mir gleich mein Gewiſſen, daß Teufel, Sünd und Welt mich hingeriſſen; ſo iſt mir's leid: ich ſtell mich wieder ein. Verwirf mich nicht; ſey mein, ſo bin ich dein!

5. Du ſchlummerſt nicht, wann matte Glieder

Glieder ſchlafen. Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen! O Lebensſonn', erquicke meinen Sinn! ich laß dich nicht, mein Fels! der Tag iſt hin.

(484.) CCCCLXXXIV.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu verſüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genieſſen, und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden; er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns Leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater! deiner Treue! prüf' unſer Herz! es

flehet dir voll Reue. Ach laß es uns von dir im Glauben ſtille, um Chriſti willen!

5. Uns wohlthun, iſt dein göttliches Vergnügen! dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt von Finſterniſſen von uns nichts wiſſen.

6. War dieß für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden: dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder; dann preiſen wir, mit heiterem Gemüthe, des Höchſten Güte.

(485.) CCCCLXXXV.

Nach der Mel. des 116 Lieds.

Werde munter mein Gemüthe! fühle fromme Dankbegier, und erhebe Gottes Güte, die er heut gethan an mir; da er mich den ganzen Tag vor ſo mancher Noth und Plag' treu behütet, und in Gnaden abgewendet allen Schaden.

2. Lob

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mein Werk durch dich gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden gröb'rer Art ſo gar väterlich bewahrt, die Verſuchung abgetrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Wer vermag es aufzuzählen, was du, Herr, an mir gethan? Rechnung, Wort' und Kräfte fehlen, fang' ich nur zu zählen an: deiner Wohlthat iſt zu viel; ihr iſt weder Maaß noch Ziel. Wär' ich nur, bey deinem Lieben, dir in allem treu geblieben!

4. Ach! verzeihe mir aus Gnaden meine Sünd' und Miſſethat, die ich heut auf mich geladen; nimm mir, Herr, nicht deine Gnad'; treibe ferner Satans Tück', Gott, durch deine Kraft zurück; laß es ihm ja nicht gelingen mich in Sünd und Leid zu bringen!

5. Sieh' ich fall in Demuth nieder; ſchau, o Gott, von deinem Thron! ſchau, voll Reue komm ich wieder, ich

vorhin verlohrner Sohn! ich verläugne nicht die Schuld; aber deine Gnad' und Huld iſt viel gröſſer als die Sünden, welche ſich an mir noch finden.

6. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleib' bey mir, Herr Jeſu Chriſt! da es Abend worden iſt; tröſte mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

7. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft' und ſüſſe Ruh: alles Uebel laß verſchwinden; ſende mir nur Gutes zu. Leib und Seele, Sinn und Muth, meine Wohnung, Haab und Gut, meine Freund' und Hausgenoſſen ſey'n in deinen Schutz geſchloſſen.

8. Ach bewahr uns doch vor Schrekken; ſchütz' uns doch vor Ueberfall; laß uns keine Krankheit wecken; treibe weg des Krieges-Schall: wend' ab Feur- und Waſſersnoth, Peſt und böſen ſchnellen Tod: keinen laß in Sünden

den ſterben, noch an Leib und Seel verderben!

9. O du groſſer Gott! erhöre was dein Kind gebeten hat. Jeſu! den ich ſtets verehre; bleibe du mein Schutz und Rath. O du werther heil'ger Geiſt! ſtärk' mich, der du Beyſtand heiſt. Herr! erhöre dieß mein Flehen. Amen! Ja! es ſoll geſchehen.

(486.) CCCCLXXXVI.

Nach der Mel. des 116 Lieds.

Auf, o Seele! werde munter! Lob iſt immer deine Pflicht; denn die Sonne geh't zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut' auch hat ſie mich genährt; heut' auch Freud und Troſt gewährt, vor Gefahren mich geſchützet; meine Schwachheit unterſtützet.

2. Stets gefürchtet, hochgeprieſen ſey, mein treuer Gott, von mir. Was du Gutes mir erwieſen, dankt mein ganzes Leben dir. Du haſt, war ichs ſchon nicht werth, dennoch mein Gebät erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir in Jeſu glaubig brachte.

3. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen. Wann ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und Leib befehl ich dir. Walt' allmächtig über mir. Sey auch du der GOtt der Meinen, zähl' ſie alle zu den Deinen.

4. Ach, laß uns kein banges Schrecken Räuber nicht, nicht Feuersglut, plötzlich aus dem Schlafe wecken. Halt' uns veſt in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; oder willſt du, daß wir ſterben, Gott, ſo ſey's nicht zum Verderben.

5. Höre, Vater! ach erhöre was jetzt mein Gebät begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir in dir gewährt. Heil'ger Geiſt! laß mit Vertrau'n auf des Mittles Blut mich bau'n. Hör', Dreyeiniger! mein Flehen. Amen! Ja! es wird geſchehen.

(487.)

(487.) CCCCLXXXVII.

Nach der Melodie des 48 Lieds.

Schon ruhet auf den Feldern, in Städten und in Wältern, ein Theil der müden Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf! ihr ſollt noch beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Sonne Licht und Glänzen vermiſſen unſre Gränzen, uns deckt die dunkle Nacht. Fahr hin, du irrd'ſche Sonne! wenn Jeſus, meine Wonne, mein Herz nur hell' und heiter macht.

3. Was jetzt der Leib noch träget, das Kleid, wird abgeleget. Auch meine Sterblichkeit zieh' ich einſt aus; dagegen wird Chriſtus um mich legen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

4. Das Haupt, die Füß' und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz, freu' dich! du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

5. Nun geht, ihr matten Glieder, geht

geht hin, und legt euch nieder, da ihr die Ruh' begehrt. Einſt wird nach allen Sorgen euch bis auf jeden Morgen im Grab' die ſtille Ruh' gewährt.

6. Die Augen ſtehn verdroſſen: wer wacht, wann ſie verſchloſſen; wer ſorgt für Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden; ſey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Iſrael!

7. Dein Flügel mich bedecke, daß keine Noth mich wecke, kein Unfall, keine Pein. Mein JEſu, meine Freude! laß du vor allem Leide mein ſtilles Lager ſicher ſeyn!

8. Auch euch, ihr meine Lieben, erſchütt're kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr. Schlaft ruhig bis zum Morgen. GOtt wolle für euch ſorgen: euch ſchütze ſeiner Engel Schaar.

(488.) CCCCLXXXVIII.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Wie lang' darf ich noch ſäumen? Gott! ſtärke meinen Geiſt, daß er ſich auch im Träumen aus Satans Netze reißt: hilf für

für mein Beſtes ſorgen; verändre meinen Sinn, daß ich mit jedem Morgen im Guten veſter bin.

2. Das Licht ſeh' ich verſchwinden; die trübe Nacht bricht ein. Ach Herr! laß meine Sünden auch mit verſchwunden ſeyn: ſtreich ſie aus deinem Buche; hilf mir aus aller Noth; errette mich vom Fluche, den dein Geſetz mir droht.

3. Wenn heut', Herr meiner Jahre! mein letzter Abend iſt; gieb, daß ich dahin fahre, wo du, mein Vater, biſt. Doch ſoll ich länger leben ſo laß den veſten Schluß mir ſtets vor Augen ſchweben, daß ich einſt ſterben muß.

(489.) CCCCLXXXIX.

Prüfung am Abend.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des HErrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebät, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weyh'n, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß, ihn, dieſen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſah'n?

4. Wie hab' ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? verehrt ich ihn im Staub? empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück; ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Gluck, das andre traff, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſobald ich ihn begangen? beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. GOtt, der du alles weißt, was könnt' ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb' ich, ſo leb' ich dir, ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

XXXV. Vom öffentlichen GOttesdienſte.

(490.) CCCCXC.

Nach dem 84. Pſalm.

Nach der Mel. des 42. Lieds.

Wie lieblich iſt doch, HErr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! o gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreu'n, und dir des Herzens Andacht weyh'n.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernſt beweiſt! du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Troſt auf Trübſalswegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Es gieb im Kampf uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchafft.

4. GOtt, laß auch mir dein Antlitz ſcheinen! dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn Andachsvoll ich mit den Deinen, vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weyh'n, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn' und Schild den Frommen. Du, Herr, giebſt ihnen Gnad' und Ehr. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheiſſeſt, hältſt du veſt, wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

(491.) CCCCXCI.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Dieß iſt der Tag, zum Segen eingeweyhet. Ihn feyert gern, wer deiner,

Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubäten!

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere! auch unſer Tempel ſchall' von deiner Ehre! auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen ſoll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich die Stätte zu begrüſſen, wo Durſtenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weyden. Sein heil'ges Wort, das ſeine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir bäten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß mei-

meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich bät' ich an, du Todesüberwinder! der du an dieſem Tag, zum Heil der Sünder, die fern von Gott, in Todesſchatten ſaſſen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß' er mir ſtets heilig werden! Lob ſey, Erlöſer, deinem groſſen Namen auf ewig. Amen!

(492.) CCCCXCII.

Nach der Mel. des 436. Lieds.

O Gott! du biſt mein Preis und Ruhm. Mein Herz ſey ganz dein Eigenthum! laß mir den Sabbath heilig ſeyn, und gern ihn deinem Dienſte weyhn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Chriſten Schaar, zu deines Hauſes Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir ſteh'.

3. Erinnre ſelber meinen Geiſt, daß du mir gegenwärtig ſeyſt, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht blos Hörer ſeyn. Steh' mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag. Bewahr mich vor dem Geiſt der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey beſtehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit ſey deinem Dienſt und Ruhm geweyht.

(493.) CCCCXCIII.

Nach der Mel. des 109. Lieds.

Dieß, Chriſten, iſt der Tag des Herrn, Geſchäfft' und Müh' ſey von euch fern! komt

kommt vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, bätet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! ihn preiſen iſt der Chriſten Amt, drum preiſt und lobt ihn alleſamt.

3. Rühmt ſeine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, den er nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch ſeine Güt allein uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt, und durch die Gröſſe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, und

auch in Trübſal und Gefahr uns treu bewahrt ſo manches Jahr:

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig ſeyn, und mach' uns von den Sünden rein.

10. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchafft, uns mit dem hohen Troſt erfreun, einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.

11. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr' Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht: ſey unſer Troſt in aller Noth: ſtärk' uns im Leben und im Tod.

(494.)

(494.) CCCCXCIV.

Der 50. Pſalm.

Nach der Mel. des 254. Lieds.

Der Herr des Himmels und der Erde will daß die Welt gerichtet werde: mit ſtrahlenvollem Angeſicht kommt unſer Gott und ſchweiget nicht. Er ruft, daß Erd' und Himmel hören: mich ſoll der Menſch nicht ſtets entehren; er ruft, daß alles tief erbebt, wenn ſeine Rache ſich erhebt.

2. Gott wird, nach dieſen Prüfungstagen, wie wir gehandelt, ernſtlich fragen: erzitt're, ſündliches Geſchlecht! denn Gott, dein Richter, iſt gerecht. Die Allmacht kann das Recht nicht beugen deß, deß ſind alle Himmel Zeugen: ihr Zorn iſt recht, gerecht ihr Lohn. Gott iſt gerecht auf ſeinem Thron.

3. Ich bin dein Gott, ſo wird er ſprechen, und meinen Bund laß' ich nicht brechen, und mein Geſetz nicht frech entweyhn! ich, ich will ſelber Richter ſeyn! ich fordre, Menſch, nicht nur

Beſuche geweyh'ter Tempel; ich verfluche des Frevlers Opfer und Gebät. Ein Herz will ich, das mich erhöht.

4. Ich, ohne den kein Himmel wäre ich, ich bedarf nicht Menſchen Ehre zum Pfeiler meiner Herrlichkeit. Doch will ich, was mein Mund gebeut, weil Heil und Segen davon flieſſen, von meiner Welt gehalten wiſſen: ich bin der Vater meiner Welt. O thut, was eurem Gott gefällt.

5. Bringt, eures Heils nicht zu verfehlen, bringt mir zum Opfer eure Seelen und reine Herzen voll von Dank vor mich, in eurem Lobgeſang. Zu mir nur fleht in euren Nöthen, und nicht vergeblich ſollt ihr bäten, vergeßt nur euren Retter nicht: mich preiſen, das iſt eure Pflicht.

6. Vernehmt mit Ehrfurcht, Menſchenkinder, was Gott, Jehovah, zu dem Sünder, der kühn den Bund der Gnade bricht, mit Majeſtät und Eifer ſpricht: wie wagſt du's, andern einzuſchärfen,

ſchärfen, was deine Lüſte doch verwerfen? was rühmſt du mich und meinen Bund; was predigt ihn dein falſcher Mund?

7. Du ſpieleſt nur mit Treu und Glauben, und ſchämeſt dich nicht, das zu rauben, was ich, Gott, deinem Bruder gab. Von meinem Thron ſchau ich herab. auf dich, den Schänder keuſcher Ehen: du meynſt, ich werde dich nicht ſehen; doch mein nie müdes Auge wacht: Licht iſt vor mir die Mitternacht.

8. Du wagſt es, die zu untertreten, die einen Gott mit dir anbäten; von deinen falſchen Lippen fließt, was deinem Nächſten bitter iſt. Verläumdung, Spott und freche Lügen gießt deine Zunge mit Vergnügen auf deinen frömmern Bruder aus, den Sohn in deines Vaters Haus.

9. Das thuſt du Sünder; und ich ſchweige; und weil ich Langmuth dir erzeige, ſo meynſt du, ich ſey gleich wie

 du,

du, und ſahe dir mit Beyfall zu. Allein, ich will mich an dir rächen; im Wetter will ich mit dir ſprechen. Ich donn're dir ins Angeſicht; und fürchterlich iſt mein Gericht.

10. Hört immer, freche Sünder, höret, was euch der Mund der Wahrheit lehret: denkt, Sünder, denkt an mein Gericht, und ſpottet meiner Warnung nicht. Sonſt komm ich, euch hinwegzureiſſen, euch, Zorngefäße, zu zerſchmeiſſen, ſo daß euch niemand retten kann. O nehmet meine Warnung an!

11. So ſinkt denn hin zu meinen Füſſen, in frohem Danke zu zerflieſſen: ſüß, tiefgebeugter Sünder, iſt der Dank mir, der von Herzen fließt. Komm, komm zu meinen off'nen Armen, und dann ermüde mein Erbarmen mit neuen Miſſethaten nicht: dann ſchau' mein freundlich Angeſicht.

XXXVI.

XXXVI. Von der Selbſtliebe.

(495.) CCCCXCV.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Dein Will' iſts, groſſer GOtt! ich ſoll mich ſelber lieben. O laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weyhe; und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch, als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchau'n; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey

bey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein GOtt ergeb'nes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüßen; das bleibt uns auch im Tod', und folgt uns aus der Zeit, zum groſſen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſeelig! wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, GOtt, deine Gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, der find't ſchon in der Zeit die wahre Ruh' und einſt vollkomm'ne Seeligkeit.

8. Das ſey mein Zweck, mein Fleiß.

O

O ſegne mein Bemühen! ſo wird das wahre Wohl nicht meinem Wunſch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich ſo lieb', als dir es wohlgefällt.

XXXVII. Von der Selbſterkenntniß und Demuth.

(496.) CCCCXCVI.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
GOtt, lehre ſie mich recht verſtehn.
Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage,
und laß mich achtſam auf mich ſehn.
Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt,
bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekennt-

kenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? o ofne du mir mein Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh'? und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, wie ich, mein Gott, von dir geſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekañt ſich ſelbſt noch bleibt: wie will der für ſein Beſtes ſorgen? was iſt, das den zur Beßrung treibt? ſich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Ach! leite mich mit deinem Licht; ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege,

ge, der mich zum ew'gen Leben führt, ſo bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben ſich verliert. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft. Du biſt's, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin ſparen, wo Reue nicht mehr helfen kann. Herr! mache mich ſchon hier recht klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug!

(497.) CCCCXCVII.

Nach der Mel. des 265. Lieds.

HErr! lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes ſich erkühne, nicht auf ſie ſicher und vermeſſen ſey. HErr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was iſt der Menſch bey ſeinen beſten Werken? Wann ſind ſie gänzlich von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille! wie ſelten, wenn ich dein Gebot erfülle, erfüll' ichs ganz und treu=

treulich, wie ich ſoll. Sind Lieb' und Furcht ſtets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaß'nen Sünde? Und iſt mein Herz des Danks und Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend: Gedenke nicht der unvollkomm'nen Tugend der reifern Jahre meiner Lebenszeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe, aus Menſchenfurcht mich Laſtern nicht ergebe; was iſt vor dir, Herr, meine Frömmigkeit!

4. Wenn ich den Geiz, aus Furcht der Schande, fliehe; aus Weichligkeit mich wohlzuthun bemühe, und mäßig bin, nur um geſund zu ſeyn: wenn ich die Rach' aus Eigennutze haſſe; der Ehrfurcht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe; was iſt an aller dieſer Tugend mein?

5. Und, GOtt, wie oft ſind unſre beſten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte

meiſtens

meiſtens der Natur und Zeit! wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn iſt dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Wunſch und Zufriedenheit?

6. Doch, HErr, mein GOtt, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: wer hätte Recht zu dieſem Eigenthum? wer ließ mich früh' zur Tugend unterrichten; mein Glück mich ſehn in meines Lebens Pflichten; wer lehrte mich, Gehorſam ſey mein Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, HErr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben; wer gab mir in Verſuchung Schild und Sieg? Weß iſt die Quell', die mich mit Weisheit tränkte? und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte? und mir den Fehler liebreich nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das Gute wählte, und rieſſt mich oft, wann ich des Wegs verfehlte, durch deines

Geiſtes kräft'gen Ruf zurück; zogſt mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden; ließt, wann ich rief, mich wieder Gnade finden; gabſt mir zur Beß'rung deinen Segensblick.

9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkeſt; Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt, und ſo zum ew'gen Leben ſelbſt ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geiſtes Gabe, des Glaubens Kraft, und alle Werke habe: Wer bin ich vor dir? ein unnützer Knecht.

(498.) CCCCXCVIII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daſeyn und mein Leben, ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand, als Kräfte zum nützlichen Geſchäffte, hab' ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern ſchuld. 3.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchafft mir's? Deine Treue, du HErr der ganzen Welt. Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück, und ihre Plage nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wann mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, HErr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals deſſen wert?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, und werd' es ewig ſeyn. O laß michs nie vergeſſen; ſo werd' ich nicht vermeſſen der Eigenliebe Weyrauch ſtreun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verſtand.

XXXVIII. Von der Sorge für die Seele.

(499.) CCCCXCIX.

Nach der Melodie des 238. Lieds.

HErr! meiner Seele groſſen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den gröſten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie von dir geacht! welch Glück haſt du ihr zugedacht! wie viel an ſie gewendet! du ſchufſt ſie, GOtt, dein Bild zu ſeyn; und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden; durch Glauben, und Gottſeeligkeit, zu gröſſerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit groſſer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh', zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht,

nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Troſt zu wählen; das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck! laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o GOtt, in mir ein Herz, das Sünden haſſet; daß ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; und was ich hier im Fleiſch noch leb', laß mich im Glauben leben an dich, Sohn GOttes, der du mich ſo hoch geliebet haſt, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir

dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſeelig werd' ich dann nicht ſeyn! ſchon hier wird dann mein Herz ſich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

(500.) D.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

Nach meiner Seelen Seeligkeit laß, HErr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wann man nicht mehr ſünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäffte werden. HErr, ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mir's? kann auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad' erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth und Tode geben? nicht Menſchengunſt, nicht irrdiſch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen

Wegen geh', und im Gericht dereinſt beſteh' ſey meine gröſte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt. O ſtärke mich, mein GOtt, dazu, ſo find' ich hier ſchon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

(501.) DI.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Lehre mich, HErr! recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey. Dein die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, HErr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit veſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertrau'n: denn, die folgſam darauf ſchau'n, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten recht mit ſich bekannt zu ſeyn: ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun; gern auf ſeine Fehler ſehn; reuend ſie vor Gott geſtehn; eifrig stets nach Beßrung ſtreben, und ſich deß doch nie erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlershuld vertrau'n; ſo auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchau'n, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; nicht die Ehre dieſer Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlſeyn achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Zweck erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück

entgegen gehn; gerne Gottes Willen thun; froh in ſeiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ſie ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilgrim ſind; Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; ſeine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe ſie auch mir! laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Vom Gewiſſen.

(502.) DII.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

Ein ruhiges Gewiſſen, laß, HErr mich ſtets genieſſen. Denn hab' ich dieſes nur; ſo iſt für mich in Tagen, wann andre

andre ängſtlich zagen, nichts ſchreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde ſchweiget, und mir dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket. ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt' ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Siñe geben; und dann die inn're Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen: wie groß wird meine Thorheit ſeyn?

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht: doch, wenn wir uns beſiegen, welch ſeeliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig's Herz. Das ſchaffet inn're Freuden, ſelbſt in den gröſten Leiden, und ſtillt im Schmerzen ſelbſt den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns

dazu

dazu Muth? was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, dieß gröſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlöſten; darf deiner Huld mich tröſten: welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

8. Einſt läſt du im Gewiſſen mir dieſen Troſt genieſſen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und ſich mein Leben endet: ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung ſtärken, daß nichts verdammlich's an mir ſey.

(503.) DIII.

Nach der Melodie des 30. Lieds.

O welch ein unſchätzbares Gut iſt, HErr, ein rein Gewiſſen! wer dieſes hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert

tert nicht; ihn ſchreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, trozt er auf deine Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt; und wer iſt, der ihm ſchade? auf dich ſieht er, bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine Vorſicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geiſſel böſer Zungen, wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich für Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen ſeinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o HErr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund? da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewiſſen, des Lebens

bens allerbeſten Theil, zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn; dein heilig Recht nicht zu entweyhn, das ſey mein gröſter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben, ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich, und ſtärke meine Seele, daß ſie für Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens iſt, hat immer auch, durch JEſum Chriſt, zum Troſt dich, Allerhöchſter!

Von der Wachſamkeit.

(504.) DIV.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wann ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirb niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend. Oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aend'rung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe, erwecken dir ſo manchen Feind. Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein

fliehſt

fliehſt nicht die Schmächſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh' dein Herz wallt auf und dränt, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo reget ſich die Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichten Triebe durch einen ſtrengern Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm

auch

auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit. Doch biſt du, fordert's Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach' und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon g'nug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall!

(505.) DV.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Damit ich meine Seele rette, ſo gieb, HErr, daß ich bät' und wach'! wenn ich dich nicht zum Beyſtand hätte, wär' ich zum Guten viel zu ſchwach. Und Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchenld geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht! auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Wenn mich gleich nicht die Dinge rühren, durch die der andern Tugend fällt: wird darum nichts mein Herz verführen? ach! jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

4. Oft ſchläft der Trieb in meinem Herzen. Von Rachſucht ſchein ich mir befreyt; jetzt ſoll ich eine Schmach ver-

verſchmerzen; und ach! mein Herz wallt auf und dreut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Sillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

6 Drum gieb, HErr, daß ich wach und ſtreite; nie denke, daß ichs gnug gethan. Mein Herz hat ſeine ſchwache Seite; die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Siherheit droht mir den Fall. Hilf, daß ich wache überall!

(506.) DVI.

Nach der Mel. des 102. Lieds.

Mache dich, mein Geiſt, bereit! Wachen Flehn und Bäten ſtärket uns zu jeder Zeit; hilft in allen Nöthen. Satans Liſt kann der Chriſt, durch Gebät und Wachen, leicht zn Schanden machen.

2. Auf dann! und beharre nicht in dem Sündenſchlafe. Chriſtus iſt nun ſelbſt dein Licht. Eile! ſchwere Strafe, groſſe Noth, ſelbſt der Tod möchten dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, ſonſt bringt Satans Liſt dich zu ſchweren Sünden. Er kann, wenn du ſchläfrig biſt, dich leicht überwinden. Die Gott liebt, übergiebt er ihm, wenn ſie ſchlafen, zu gerechten Strafen.

4. Wache, daß dich nicht die Welt, durch Gewalt bezwinge; oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach' und ſieh'! daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wach' und gieb auf dich ſelbſt acht; trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, GOttes Huld verſcherzen. O es iſt voller Liſt, kann, ſich ſelber heuchlen, und voll Hochmuth ſchmeichlen.

6. Du mußt mit der Wachſamkeit das Gebät verbinden. Was uns Stärk und

und Kraft verleiht, iſt bey Gott zu finden. Geiſt und Wort hilft dir fort daß du wacker bleibeſt, und ſein Werk recht treibeſt.

7. Du wirſt nie vergeblich ſchrey'n: Gott wird Heil und Leben, Gott wird Seegen und Gedey'n, wenn du bitteſt, geben. Wenn du ſchreyſt, wird ſein Geiſt auf dein Flehn bald merken, und in Noth dich ſtärken.

8. Auf dann! du mußt immerdar wachen, flehn und bäten, und, vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſt'ger bäten. In der Noth, in dem Tod, wirſt du kräftig flehen, und vor ihm beſtehen.

(507.) DVII.

Nach der Mel. des 120. Lieds.

Hier iſt noch unſre Prüfungszeit. Hier ſind wir immerder im Streit; hier, wo uns Satan leicht berückt; das ſchwache Fleiſch ſich ſelbſt verſtrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böſes Beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laſter überhand, und ſtrömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht Chriſt, ſey im Glauben ſtets bereit, und flieh' den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bey Gefahr, und ein Netz bey dem andern wahr. Wie ſo viel Feinde drohen mir! ach, wie entrinn' ich Schwacher hier.

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein; preiſt den Genuß des Lebens an; ſchillt Frömmigkeit für finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Auch Satan reizt das Herz, und ſagt: o eine Sünd' iſt leicht gewagt! die Ewigkeit iſt ja noch fern. Und ach! mein Fleiſch gehorchet gern. Denn wie ſo leicht iſt es bethört, da es verführt zu ſeyn begehrt.

6. Du, JEſu! muſt das Beſte thun. Mein Hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein; dein Bruder, Herr! dein Fleiſch und Bein. Mein GOtt, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht laß' von dir.

7. Der Sündendienſt nimmt anfangs ein, und endigt ſich in Höllenpein. Drum ſteh' dein guter Geiſt mir bey; daß ich kein Knecht der Sünde ſey. Geſtatte dem Verſucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh'.

8. Zwar iſt mein Glaube klein; doch du, du ſtarker Held, ſagſt Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt ſich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz ſich veſt bis in den Tod.

9. Wenn ſchon die Trübſal auf mich dringt, und überall mich Angſt umringt; bleib' ich doch ſtets in deiner Hand. Ich halt' in jeder Prüfung Stand. Du, du biſt durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilſam ſeyn.

10. Mit dir, o HErr, kann ich beſtehn: ſollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der Heuchelchriſt, und wer ein Sclav der Laſter iſt. Ich will nicht zagen. Ins Gericht kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

11. Du biſt es auch, dem ich vertrau' ſo lang' ich noch das Elend bau'; bis dort, wohin mein Herz ſich ſehnt, die Siger Preis und Ehre krönt. Herr! ſteh' in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger ſey!

XXXIX. Von der Sorge für den Leib.

(508.) DVIII.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns Herr, dein Wohlthun nährt, und die, ſo Geiſt als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du giebſt uns Brod für unſer Leben,

ben, und unſre Herzen zu erfreu'n, giebſt du den traubenvollen Reben mit ſegensreicher Hand den Wein. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß nie Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freu'n, mich mäßig im Genuſſe ſeyn.

4. Mit Speiſ' und Trank ſein Herz beſchweren, ſteht niemals wahren Chriſten an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unſern Geiſt erquicken kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeſchäfte; untüchtig zur Gottſeeligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott ſchuld'gen Dank.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüſte taugt. Gott! laß mich ja dieß Laſter ſcheu'n, und mäßig ſtets und nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speiſ' und Trank genieſſe, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und daß ich beydes mir verſüſſe, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn; auf dich, der du uns zärtlich liebſt, uns Nahrung und Erquickung giebſt.

(509.) DIX.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter! meine Weisheit ſeyn. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, o ſchaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte ihrer Leidenſchaft. Der

haßt

haßt ſich ſelber, der ſie übt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! ſchon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirſt den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böſe Luſt nicht ſtirbt. Drum

laß

laß mich ihre Reizung fliehn; und, keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß in allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh', und ſtets, dawieder mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärt'ger! ſeh'. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborg'ne Miſſethat.

(510.) DX.

Nach der Mel. des 234 Lieds.

Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht, muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey; daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt' ich mit Vorſatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? ſollt' ich gering ein Kunſtſtück ſchätzen, das du, o Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? er iſt ja dein. Sollt' ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die

Mit-

Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geſchäffte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde gröſtes Gut Geſundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh: du zogſt dir ſelbſt dein Ubel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn! drückt mich die Laſt der Krankheit nieder; ſo flöſſe ſelbſt Geduld mir ein. Gewähr' auch dann mir guten Muth, und ſegne, was der Arzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,

be, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieſes Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, ſegne meinen Fleiß, ſo leb ich hier zu deinem Preis.

(511.) DXI.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, GOtt, gegeben? ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtſchaffen handle, je gröſſer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben?

o HErr! laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden, ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut!

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht: iſt Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja ſeinen Poſten nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, HErr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben. Hilf nur dem guten Willen auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Glauben übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

XL. Von dem rechtmäßigen Gebrauch der zeitlichen Güter, und wider den Geiz.

(512.) DXII.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Laß mich doch nicht! o Gott! den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weyhn, daß ſie mein Abgott werden! oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht ſtets in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verliertꝰ oft der, dem der Beſitz gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O GOtt, ſo wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald praſſend ſie verzehrt, bald geizig ſie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum ſeeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irrdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

(513.) DXIII.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Wohl dem, der beſſ're Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich

zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt.

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleiſſes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz; erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmerd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spot, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genieſſen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meineyd ſprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzrbrechen, er wird in dir der Wittwen Flehn, der Wayſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater; und aus Geiz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend gröſter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laſſe; Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern' und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth, ſey meines Lebens gröſtes Gut!

(514.) DXIV.

Nach der Mel. des 6. Lieds.

Herr! laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß

daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrifft brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! nie reiſſe irrdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt' mich zeitlich Gut und Geld ſorglos hintan zu ſetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt. Wie ſtrafbar würd' ich handeln!

5. Mein gröſtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchſter! deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht

nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiſer Sparſamkeit die Güter nie verſchwenden, die du mir gabſt, in dieſer Zeit ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten ſo, wie mir, des Lebens Müh' erleicht're.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft. Das laß mich ſtets bedenken, und mein Gemüth gewiſſenhaft zur heil'gen Sorgfalt lenken, alſo die Güter dieſer Zeit zu nützen, daß ich einſt erfreu't noch Segen davon erndte.

XLI. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Beruf.

(515.) DXV.

Nach der Mel. des 30. Lieds.

Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie

uns

uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erſt nach ſeinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden vom irrd'ſchen Gut mit milder Hand, ſo viel beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. GOtt iſt der Frommen Schild und Lohn, und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet, bey des Lebebens Müh', ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäfftig ſey! dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines groſſen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

(516.) DXVI.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Du haſt uns, HErr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernſtlich eingepräget. Der träge Müßiggang iſt dir o Gott, verhaßt, für uns der Laſter Netz, und unſerm Nächſten Laſt.

2. In deine Ordnung, HErr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getroſt auf mich zu nehmen.

Wird

Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweiß benetzt: genug, daß du mich ſelbſt in den Beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein Herz für eitlen Nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich Brodt, und ſorge ſelbſt für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuverſicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! fördre, groſſer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich, bey meiner Laſt, auf jenen Sabbath ſehn, da wir nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

(517.) DXVII.

Nach der Mel. des 119. Lieds.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o HErr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand, und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft, mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt; ſo warte ſein: das iſt, o Gott, dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr! für träger Weichlichkeit woll'ſt du mein Herz bewahren! ſo werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kann zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weyh'n, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchſter! meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt, durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich

des Guten freu't, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie beſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln; mein Leben deinem Dienſt zu weyh'n, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, daß ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Zweck bey allem, was ich thue! ſo wandle ich den rechten Weg zu der Gewiſſensruhe. Denn, wer dir, Heiligſter, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weiſes Allmachtswort erſchuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höher'n Würden ſteige.

XLII. Von der Zufriedenheit und Geduld im Leiden.

(518.) DXVIII.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Gott! du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt Meiſter. Wie thöricht handeln unzufriedne Geiſter! ſie quälen ſich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Und müſſen wir uns über unſer Grämen nicht nachmals ſchämen?

3. Es iſt umſonſt: wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäfften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen; ſo wirſt du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich ſchenken.

5. Bin

5. Bin ich getreu mit dem verlieh'nen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensſtunde; ſo kommt ſie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner Hände. Geſegnet ſey der Anfang und das Ende! gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung ſtillen. Erlang' ich nur, was du, Herr, mir beſchieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben: verſorge nur den Geiſt mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdiſche erquicken, und ſtets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen; ſo wird mein Wunſch, den irrdiſch Gut nie ſtillet, völlig erfüllet.

(519.)

(519.) DXIX.

Nach der Mel. des 46. Lieds.

Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Die Müh' des Lebens zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf.

2. Der Chriſt murrt nicht bey den Beſchwerden von dieſer kurzen Lebensbahn; er ſucht, daß ſie ihm nützlich werden, und bätet Gottes Willen an.

3. Gott ſelbſt hat dir dein Loos beſchieden. Nimms dankbar aus der Vorſicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſie mit dieſem Loos verband.

4. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, dieß iſt dein Geſchäffte, und ihr Gebrauch iſt Ruhm für dich.

5. Zwar jenen hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch ſoll dieß deinen Neid erregen? denk: wer iſt Gott, und wer ſind wir?

6. Weiß

6. Weiß er nicht beſſer, was dir nützet, und was dem Nächſten nützt, als du? wenn er dich führt, regiert und ſchützet, was fehlet wohl zu deiner Ruh?

7. Du prangeſt nicht mit hohen Würden; beneide nicht der groſſen Glück; ſie ſeufzen unter ſchweren Bürden, und oft ſtürzt ſie ein Augenblick.

8. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? ihn wünſchen, das iſt Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt, und reich genug.

9. Herr! der du mir zum frohen Leben, ſo viel ich brauch', und mehr verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn.

10. In Demuth laß mein Herz ſich üben, Gott, deiner Güte ſich zu freu'n; dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben, müß' ewig meine Wolluſt ſeyn!

(520.) DXX.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden, ſo ſtärke meinen Geiſt!

Geiſt! wenn mich die Leiden kränken, ſo laß mich wohl bedenken: auch das ſey gut, was Trübſal heißt.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht, und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seelen bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Die Laſten, die uns preſſen, haſt du, Herr, abgemeſſen, ſo groß ſie immer ſey. Du hilfſt ſie ſelbſt uns tragen, und richteſt unſre Plagen nach unſern Kräften weislich ein.

4. Ja wenn ichs recht erwäge, ſo ſinds nur Liebesſchläge, womit du uns belegſt, nicht Schwerdter ſinds, nur Ruthen womit du, bloß zum Guten, als Vater deine Kinder ſchlägſt.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willſt die Lüſte ſchwächen, den eignen Willen brechen, vergällen uns die Luſt der Welt.

6. Du willſt den Eifer mehren, gehor-

horſam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß wir in unſern Nöthen, auch wenn du uns wollt'ſt tödten, doch trau'n auf deine Vaterhuld.

7. Was will uns, HErr, auch ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn? man lebe oder ſterbe, ſo wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem beſſern Leben willſt du auch mich erheben. Der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen; wird doch mein Geiſt geneſen; er eilt zu Seeligkeiten hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg' und Schmerzen, dieß doch aufs tiefſte ein: der, den du, Vater, liebeſt, kann, wenn du ihn betrübeſt, doch niemals unglückſeelig ſeyn.

(521.) DXXI.

Nach der Mel. des 255. Lieds.

Sey, Seele! ſtark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl GOtt deine Sachen. In aller

Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefehr; die Hand des Höchſten ſchickt es her; ſein Rath hats ſo erſehen! drum ſey nur ſtill! was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn. Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, HErr! nur kurze Zeit. Nach überſtand'nem Leide, erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübſal werden. Durchs Kreuz zieht er dich immer mehr zum Himmel von der Erden.

6. GOtt iſt dein Gott. Er iſt getreu; und ſtehet dir als Vater bey in allem

Kreuz

Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bät', und ſieh auf deinen Gott, in aller deiner Angſt und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will' iſt gut: behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein GOtt des Troſtes biſt laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

(522.) DXXII.

Nach der Melodie des 55. Lieds.

Ein Herz, o GOtt! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir, und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, HErr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o GOtt, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen.

4. Doch ſelbſt, o HErr, in Strafen unſrer Sünden, läß'ſt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

5. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen, wird alles mir zu Beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden; nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; und was ſind gegen euch, ihr ew'gen Freuden! dieſer Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde: wenn ich als Menſch, als Chriſt hier Leid' und dulde; ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

8. Ich bin ein Menſch: und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertrau'n, das ſtärket unſre Herzen mitten im Schmerzen.

9. Schau über dich! wer trägt der Hiṁel Heere? Merk' auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere; iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

12. Das Kreuz des HErrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch veſte. Hoffe das Beſte!

(523.) DXXIII.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen: welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, HErr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den HErrn. Dir, Gott will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich

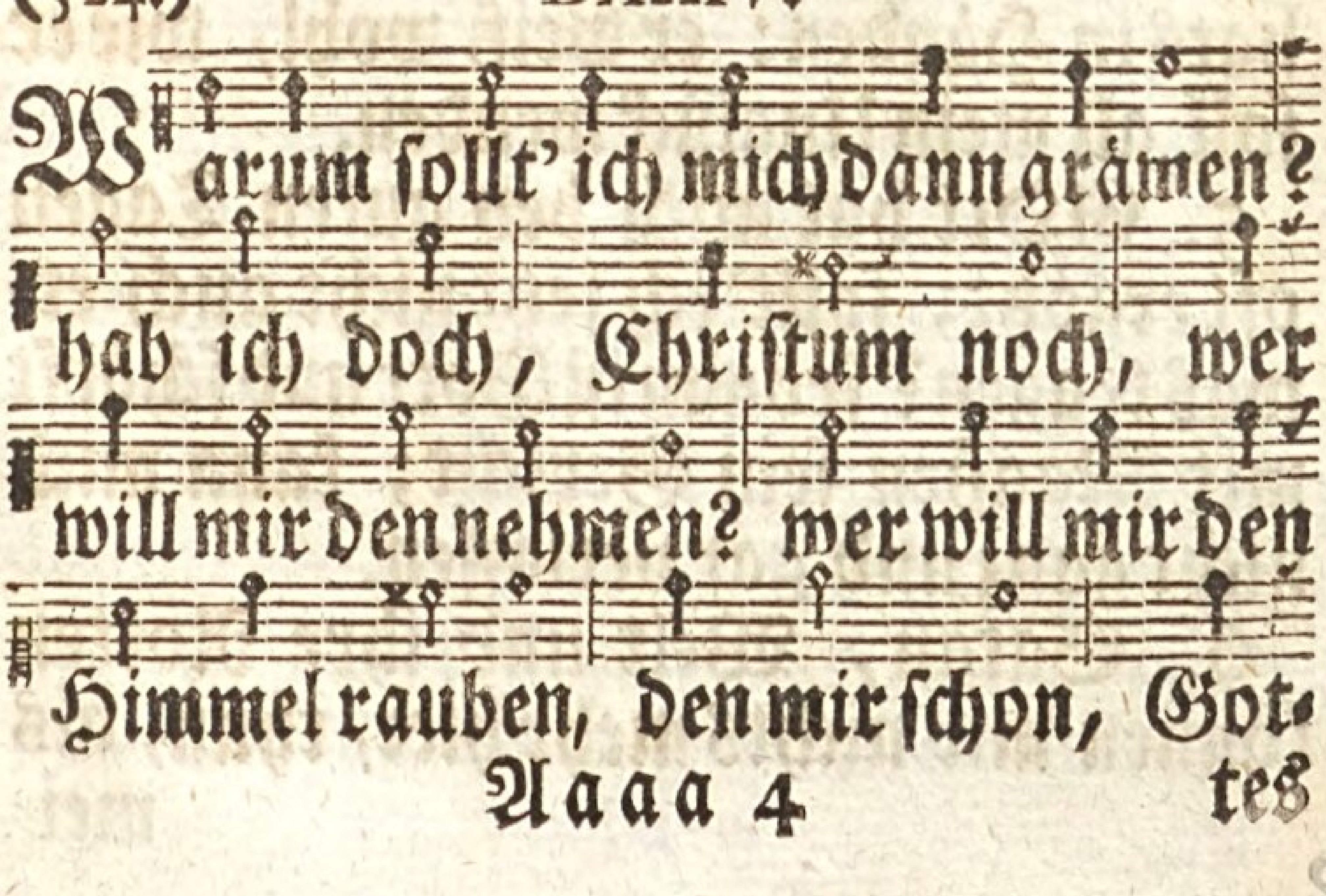
alle

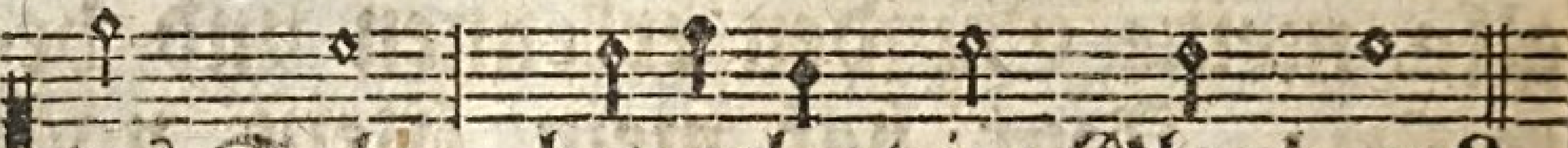
alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte, ſein Heil laß mein Geſchäffte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade. Du, HErr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, GOtt durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Du HErr, wirſt alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

(524.) DXXIV.





tes Sohn, beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angſt und Nöthen, Hülfelos, arm und blos, einſt ans Licht getreten: nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einſt verſcheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben, iſt nicht mein; GOtt allein iſt es, der's gegeben: Fordert er es einſtens wieder, nehm' ers hin, ich preiſ' ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angſt und Pein; ſollt' ich drum verzagen? der es ſchickt, der hats in Händen: er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück wenden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; ſollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? fromm iſt Gott und ſchärft mit Maaßen ſein Gericht; kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier, thun, als mei-

meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen; wollt' ihn auch der Tod bekriegen, Chriſti Blut, und ſein Muth hilft auch den beſiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertödten, nein: er reißt meinen Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt dieſes Lebens Leiden, und giebt mir einſt dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird ſich mit beſſern Schätzen Geiſt und Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Unbeſtand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn' Ende laben.

11. HErr, mein Hirt', Brunn al-

ler Freuden! du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, für mich hingegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd' umfangen.

(525.) DXXV.

Nach der Melodie des 267. Lieds.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille: er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; er läſſet mich nicht fallen: er führet die auf rechter Bahn, die ſeine Wege wallen. Troſt und Geduld giebt ſeine Huld: er wird mein Unglück wenden: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan;

than; er weis nur, was uns nützet; wie ungewiß irrt jederman, der ſich auf ihn nicht ſtützet! ja ſeine Treu iſt immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; er iſt mein Licht und Leben, der mir nicht Böſes gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan: muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, dabey will ich verbleiben: es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

(526.)

(526.) DXXVI.

Nach der Mel. des 72. Lieds.

Verborg'ner GOtt! dem nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geſchicht; was ſollt' ich, wie ein Heyde ſorgen, als wüſteſt du mein Elend nicht? verſtellet gleich dein Antlitz ſich; dein Herz meynt es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos haſt du geſehen, als ich noch nicht gebohren war, und was mir künftig ſoll geſchehen, ſtellt ſich dir gegenwärtig dar. Dein Auge ſiehet aus der Höh', und kennt mich, wo ich geh und ſteh'.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und giebſt mir mein beſcheiden Theil; ja, alles, HErr, iſt deine Gabe; du ſorgeſt täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Ach! ſollteſt du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angſt und Noth mich quält; wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du biſt es, der die Thränen

nen zählt. Du haſts geſagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern was geſchicht.

5. So laß mich doch recht veſte glauben, daß deine Augen auf mich ſehn; laß mir den ſüſſen Troſt nichts rauben, du werdeſt mir zur Seite ſtehn, und bald zerſtreu'n durch deine Macht der Sorgen und des Leidens Nacht.

6. Du wirſt dein Wort gewiß erfüllen; du haſt mir Hülfe zugeſagt. Ja, du wirſt meinen Kummer ſtillen: ich bin getroſt und unverzagt; es wird geſchehn, ich zweifle nicht; du biſt mein GOtt, mein Heil und Licht!

(527.) DXXVII.

Nach der Mel. des 234. Lieds.

Was iſt mein Leben auf der Erde? ein Wechſel iſts von Luſt und Leid. Hier ſtört oft Unruh und Beſchwerde die ſanfteſte Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkomm'nes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o HErr, denn trö-

tröſten? Nur deiner Huld. Du biſt mein Heil, und bleibſt, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil, und ſtehſt, nach deiner Vatertreu, mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir, unter aller Plage, o GOtt, auf mein Gebät, den Muth, daß ich gelaſſen ſie ertrage, und machſt zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Zu ungeſtörten Sicherheiten, ſchickt ſich gewiß kein Prüfungsſtand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unſre Treu erkannt? Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit iſt nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine Seele! in deiner Noth ſo kummervoll? Vertraue GOtt! nur ihn erwähle zu deinem Troſt. Er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es ſeyn. Ruf' in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß ſtärke deine Zuverſicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege, und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauh'ſten Stege ſieh' fröhlich hin zur Ewigkeit. Da ſammleſt du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. O ſieh' dahin zu allen Zeiten; in eigner und gemeiner Noth, im Glücke, und wenn dich von weiten ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts giebt uns Troſt zu ſolcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, und dann mit ſtarkem Muth, auf dich, auch in der gröſten Noth, vertrauen. Du biſt bey mir. Das ſtärke mich! wer deſſen ſtets verſichert iſt, der lebt und ſtirbt getroſt als Chriſt.

(528.)

(528.) DXXVIII.

Nach der Melodie des 48. Lieds.

Was iſts, daß ich mich quäle? harr' nur auf Gott, o Seele; harr' und ſey unverzagt du weiſt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch ſah'. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dir, GOtt nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was du mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die gröſte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! GOtt, du gewährſt

währſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, HErr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott; ſo harr' ich, und bin ſtille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh' o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn du mich willſt bewahren? Und du, mein Gott, bewahreſt mich.

(529.) DXXIX.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Was iſt das Leben hier auf Erden? Wo iſt hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den Beſchwerden der Trübſal und Mühſeeligkeit? du legſt in unſerm Lebenslauf, o Gott! uns manches Leiden auf.

2. Doch das ſind treu gemeynte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie haſt du doch durch Leidenswege,

ſo manchen ſchon zu dir gebracht! denn ungeſtörtes irrdiſch Glück hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer ſuchte, wenn ihn nichts erſchreckte, die Hülfe, die dein Wort verſpricht? wer fühlt, wenn keine Laſt ihn drückt, wie ſanft, o Gott, dein Troſt erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Chriſti Gliedern macht. Wie ſchwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie ſehr veracht't! und doch trug er dieß alles gern. Gieb, daß ich folge meinem HErrn.

5. Er ward beleidigt ohn' vergelten, gegeiſſelt ohne Widerſtand; geſcholten ohne Wiederſchelten, ohn' Wiederſpruch zum Kreuz verbannt. Wie? ſollt ich denn nicht mit Geduld das tragen, was ich ſelbſt verſchuld't?

6. Laß, GOtt, nur dieſes Lebens

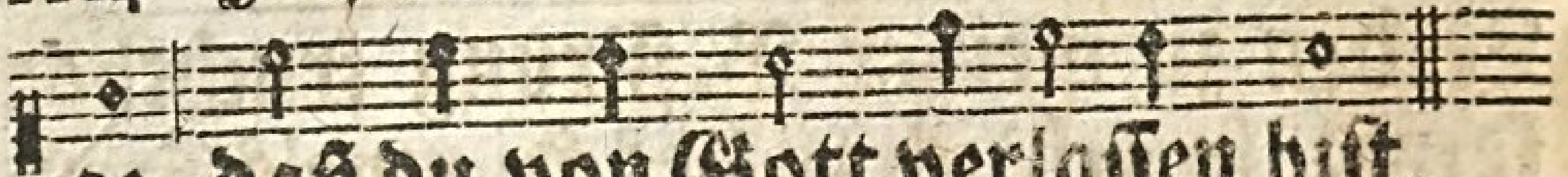
Leiden zu meiner Beſſ'rung fruchtbar ſeyn; ſo geh' ich zu des Himmels Freuden durch dieſer Erde Trübſal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und ohne Leid und Thränen ſeyn.

7. Drum laß mich mit dem Troſte ſiegen: GOtt giebt, nach kurzer Prüfungszeit, das allerſeeligſte Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Verſchmachte Leib! ſtirb und vergeh! ich weiß, daß ich einſt auferſteh.

(530.) DXXX.

Troſt in geiſtlicher Schwermuth.

Neue Melodie.



ge, daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat GOtt mir Sünder Heil und Leben in ſeinem Sohn verlieh'n: wo ſind denn ſeines Geiſtes Triebe? warum empfind' ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſeelig, ſprichſt du, und beladen, hör' ich den Troſt vom Wort der Gnaden, und ich empfind' ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bät', und kann nicht glaubig bäten: ich denke, Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt war mir's Freude, ſeinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; ſein Wort war mir gewiß. Jetzt kann ich's nicht zu Herzen faſſen, und meine Kraft hat mich verlaſſen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft fühl' ich Zweifel, die mich quälen, heul' oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf' iſt fern. Ich ſuche Ruh', die ich nicht finde; in mei-

nem

nem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag' nicht o Chriſt, denn deine Schmerzen ſind ſich'rer Zeugen beſſ'rer Herzen, als dir das deine ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär' nicht dein Herz mit ihm vereint.

7. Kein Menſch vermag GOtt zu erkennen, noch JEſum einen Herrn zu nennen, als durch den heil'gen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? er iſts, der dich nach Gott verlangen, und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau' auf Gott; er wohnt bey denen, die ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in ſeinem Grimme ſich einen kleinen Augenblick.

9. GOtt ließ ſo manchen ſeiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollt dein Nichts erkennen lernen, ſollſt das

Vertrau'n auf dich entfernen, und ſeh'n, was Gottes Gnade ſey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich ſeine Streng' erfahren, und ſchickt dir dieſe Laſt. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott ſich über Sünder, die ſeinen Namen ſcheu'n. Dein Seufzen iſt ihm nicht verborgen, ſo fern der Abend iſt vom Morgen, läßt er von dir die Sünde ſeyn.

12. Zwar iſt um Troſt dir jetzo bange; denn alle Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheint uns hart. Doch nachmals wird ſie friedſam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr' fort zu bäten und zu wachen, Gott iſt noch mächtig in den Schwachen, iſt Güte für und für. Laß dir an ſeiner Gnade gnügen; ſein Wort

iſt

iſt wahr, und kann nicht trügen: ich ſtärke dich, ich helfe dir.

14. Auf, faſſe dich in deinen Nöthen! ſprich: wollte mich der Herr auch tödten: ſo harr' ich dennoch ſein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſten; und will mich Gott nicht eher tröſten, ſo wird er mich im Tod' erfreu'n.

(531.) DXXXI.

Troſt in Dürftigkeit.

Neue Mel. oder nach der Mel des 140 Pſalms.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begeh-

ren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. GOtt iſt der HErr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo wie wir's zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie er's uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Stands Geſchäffte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich GOtt er-

ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben. HErr, lehre dieſen Weg mich gehn!

XLIII. Von dem rechten Gebrauch des Lebens, und der Zubereitung zum Tode.

(532.) DXXXII.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebeſt, Menſch, herbey. Erkauf' die Zeit! und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch' ſie treu! nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg! biſt du, zu kühner Sterblicher! des nächſten Augenblickes HErr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, als deine

Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der HErr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh', eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! ſey wacker, bät' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär' auch fern: ſey fromm und wandle vor dem HErrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich, dir, o GOtt! iſt nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freu'n, mein Leben gern der Tugend weyh'n!

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

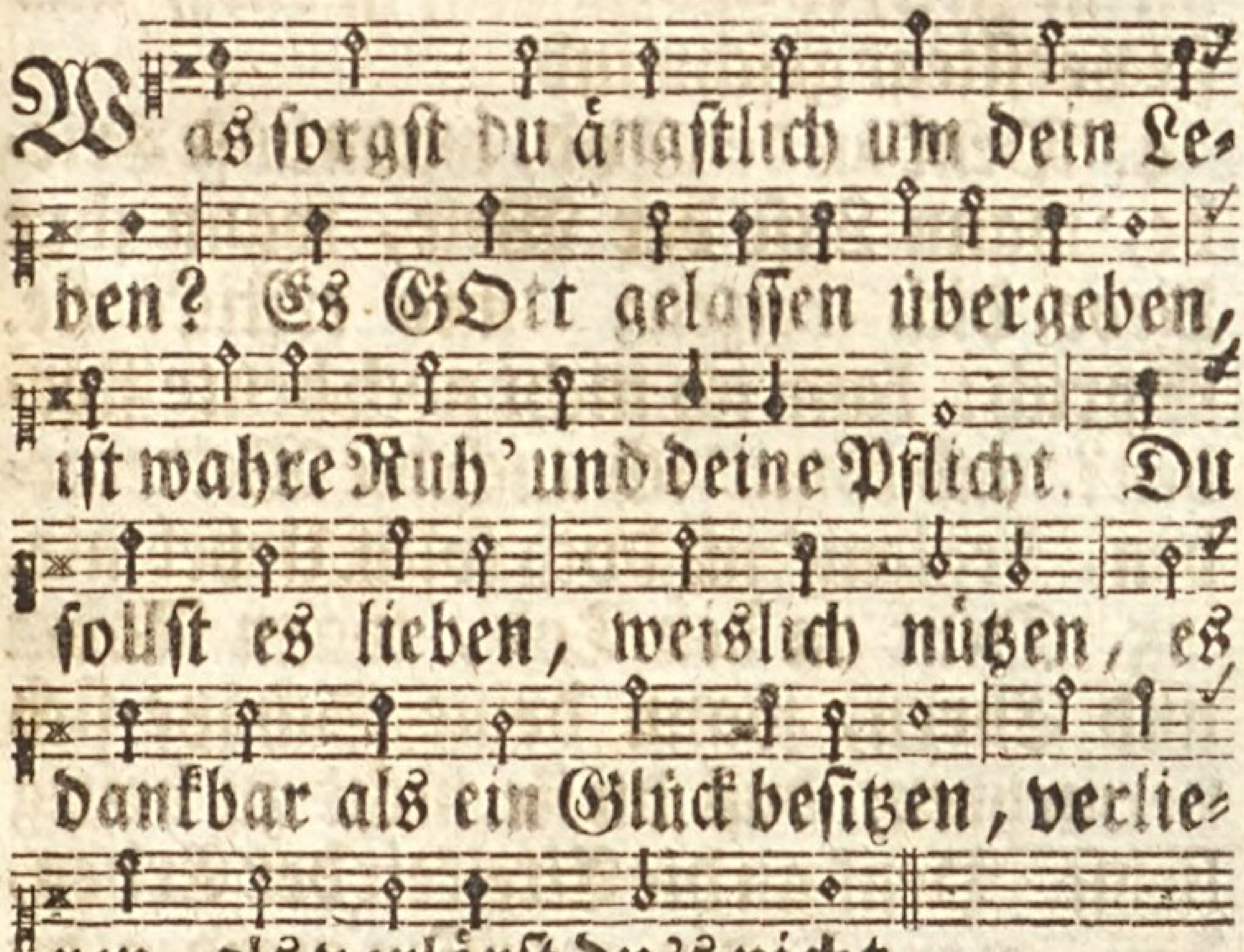
7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt,

ſtrebt, in gottgefälligen Geſchäfften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, HErr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl' ich meinen Geiſt, o HErr! er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

(533.) DXXXIII.

Neue Melodie.



2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt' ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuůben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wann bőſe Triebe, wann Luſt der Welt, wann ihre Liebe dich reizen; und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? und kőnnt' ich auch die Welt ererben, begieng' ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wann ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrűbſt. 6.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Luſt ſein Bild vertragen, ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu vermehren: welch Glück wird Gott mir dort beſcheren, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wann deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? wohl mir! wann ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wann Leiden kommen; ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wann Pfeile Gottes in dir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? ich ſeh' ihn doch nach dem Er-

Erblaſſen; dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

10. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheu'n; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

(534.) DXXXIV.

Nach der Mel. des 7. Lieds.

Du, HErr und Meiſter meiner Tage! du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irrdiſch und zerbrechlich ſind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit, zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter, meinem Leben ein mir verborg'nes Ziel beſtimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich

mich von der Weltluſt zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geſchickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seelen Theil! iſt mir das Beſte aufgehoben. Dort iſt für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! HErr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. HErr allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt dein himmliſch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir ſtets, mein Gott, vor Augen ſeyn, und deine Hülfe mich erfreu'n.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo laß es mir zum Heil geſchehn. Doch ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo höre, Vater, auf mein Flehn! ſey, wann mein Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Biſt

du,

du, mein Heiland, nur mein Leben, ſo bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir. Sey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

(535.) DXXXV.

Nach der Mel. des 47. Lieds.

HErr! ich hab' aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich ſorgſam ſey, ſie auch weislich anzuwenden; denn, wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft.

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh' man's denkt, ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß, bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchicht, ew'ge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh'

Di

die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die, zu meiner Seeligkeit, deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! ach vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich, zu meiner Seelen Wohl, nicht gebraucht ſo, wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäffte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh' mir bey, daß mein Leben auf Erde reich an guten Früchten ſey, und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah!

(536.) DXXXVI.

Nach der Mel. des 47. Lieds:

Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und was iſts, das ich vielleicht, hier annoch zu leben

habe? denk' o Seele! an den Tod! ſäume nicht; denn eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wann du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt; Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod' erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das JEſum liebt; nur ein ruhiges Gewiſſen; das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich ſtehen; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erhöhen; dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bät', und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern', nicht nur den Tod nicht ſcheu'n; lern' auch ſeiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n. Sprich: ich weiß an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn ſchau'n einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab' oft hin; ſiehe dein Gebein verſenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken! lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

(537.) DXXXVII.

Nach der Mel des 13. Lieds.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! ſein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greiß zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk, in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer

 macht,

macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der HErr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Todt rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut; ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, daß Gottes Stimme hört; ihm folgt und ſich vom Böſen kehrt; ein glaubig Herz, von Lieb' erfüllt, dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie.

Du

Du aber, ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, daß du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchafft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weyhn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie leicht vergeß' ich dieſe Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht! an meinen Tod erinn're mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Glaube, Demuth, Lieb' und Treu, die Frucht des Geiſtes, in mir ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', ſtets meinen Lüſten widerſteh', und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es iſt vollbracht!

(538.) DXXXVIII.

Nach der Mel. des 418. Lieds.

Mein Lebensfürſt! zeig' mir, in deines Geiſtes Lichte, wie alles Irrdiſche, ſo gar vergänglich iſt. Ja alles, alles macht zuletzt die Zeit zu nichte; und du, o Menſch! der du, doch ſo gebrechlich biſt, lebſt ſicher! lehre mich, unwandelbarer Gott! und ſo bedenk' ich erſt, mit Klugheit meinen Tod.

2. Weg, eitle Hoffnung, weg! als würd' ich lange leben, du Mutter ſträflicher, verwegner Sicherheit! o meine Sorge ſey: dir, Gott! mich zu ergeben; dein Wille ſey mein Will', in dieſer Prüfungszeit. Gieb, daß im Glauben ſtark, und in der Liebe treu, ich deiner Zukunft ſtets wachſam gewärtig ſey!

3. Laß mich, o HErr! mir ſelbſt und allen eitlen Dingen, noch eh' ich ſterben muß, recht abgeſtorben ſeyn. Die Selbſtverläugnung laß mir immer mehr gelingen, daß ich was beſſer's

wähl

wähl als Welt und falſchen Schein, und ſo von ihr entwöhnt ich meinen letzten Tag, in Hoffnung ſeelig ſchon, getroſt erwarten mag.

4. GOtt! deſſen Flügel mich in aller Noth bedecken, je mehr der Tod ſich naht, je ſtärker ſteh' mir bey! auf daß, getreuer Gott, bey allen ſeinen Schrecken, mir meine letzte Zeit die allerbeſte ſey. Die Zeichen deiner Huld, vermehre mir alsdann, damit ich meinen Lauf mit Muth vollenden kann.

5. Gewähr', eh' noch der Tod des Lebens Bau zerſtöhret, mir einen hellen Strahl der frohen Ewigkeit, der allen Reſt der Luſt zum Irrdiſchen verzehret, und zu dem letzten Kampf mir Muth und Stärke beut. Wohl mir! wenn ſchon mein Herz davon den Vorſchmack hat! froh ſchau' ich dich dann einſt, von deinem Bilde ſatt.

6. Verſchwinde denn, o Welt! bleibt mir nur Gottes Gnade: ſie wird mir mehr, als Welt, und mehr, als Leben

ſeyn. O führe du mich ſelbſt auf jenem dunklen Pfade, Herr, der du mich erlöſt, in deinen Himmel ein. Dir übergeb' ich mich im Leben und im Tod: im Tod und Leben dein, und du auch ſtets mein Gott.

(539.) DXXXIX.

Nach der Mel. des 110. Lieds.

Wie ungewiß iſt, HErr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weiſt's allen. Ich kann vielleicht der nächſte ſeyn, vom abgekürzten Leben ein Beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beſſerm Zeug als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? wie manchem ſtarrte ſchnell das Herz, eh' weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, ſein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker ſeh', und alles könnte leſen, was der, auf

deſſen Grab ich geh', in ſeinem Sinn geweſen, und was bey ihm die Todes-nacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: ſo würd' ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein GOtt, befreye mich vom Dunſt der irrdiſchen Beſchwerden, und lehre mich die groſſe Kunſt, bey Gräbern klug zu werden. Nur der iſt weiſe, der bedenkt, wie viel von ſeinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten ſein Herz ſucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans groſſe Ziel, dazu du mich erſchaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltluſt mag vergaffen. Und ſieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, ſo wollſt du, Herr, in Zeiten auf ſolchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe; ſo mache mich mit ihm bekannt vorher uoch, eh' ich ſterbe. Laß mir ſein Bild vor Augen ſeyn, damit ich lerne Sünden ſcheu'n,

die das Gewiſſen ſchrecken, und Todes-furcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut, nicht als mein eigen achte: ſo wird, wann mich die Zeit wegnimmt, die Gott zum Abſchied mir beſtimmt, nichts, was mir hier verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir ſey es gänzlich heimgeſtellt, wie, wo, und wann ich ſcheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide. Doch wünſch' ich, daß ich wohlgeſchickt von hinnen werde weggerückt, und allzu ſchweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jeſu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich ſein Verdienſt erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf, den Geiſt aus dieſer Hütte auf, die einſt im Reich der Deinen wird neugebaut erſcheinen.

(540.)

(540.) DXXXX.

Nach der Mel. des 29. Lieds.

Ach, HErr! lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß. Den wird einſt der Tod nicht kränken, der ſchon, vor des Lebens Schluß, dieſes Lebens Werth erkennt, und von regem Eifer brennt, ſich in dieſen Augenblicken zu der Ewigkeit zu ſchicken.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, deſſen Schein mich noch erfreut. Will ich mich denn nicht erkennen? was iſt meine Lebenszeit! kommt mir denn nicht in den Sinn, da ich ſo vergänglich bin, wie geſchwind mein Docht verlodert, und mich Gott zur Rechnung fodert?

3. Kaum, daß ich das Leben habe, ſo theilt ſich der Tod mir mit. Von der Wiege bis zum Grabe, iſt ein kurz gemeßner Schritt. Meine Kraft entwickelt ſich, und zugleich verzehrt ſie ſich. O ich merk' indem ich ſteige, wie ich mich zum Sinken neige.

4. Menſchen! was iſt euer Leben! wenn ihr gleich ſo ſicher ſeyd. Stunden hat euch Gott gegeben, und ihr ſchätzt den Tod ſo weit! nur wer bald ſein Haus beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; auf des ſichern Sünders Wegen eilet man der Höll entgegen.

5. Predigen doch meine Glieder mir genug von Sterblichkeit. Kraftlos legen ſie ſich nieder, wenn es jetzt der Schlaf gebeut, der durch ſeine Stärkungskraft ihnen neues Leben ſchafft; doch bey aller ſeiner Milde, zeigt er uns den Tod im Bilde.

6. Laß mich, Gott, mein Heil bedenken und mich niemals ſicher ſeyn. Will die Welt mich anders lenken, präge deine Furcht mir ein; rufe du mir mächtig zu: Menſch! die Welt verläſſeſt du, willſt du dich mit eitlen Dingen um dein Glück im Himmel bringen!

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen bis die Krankheit mich ergreift, ſondern

dern ſchon bey muntern Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, täglich, täglich Buße thun. Tod, mein Freund, o komme nun, du kannſt mir, im Stand der Gnaden, mir Verſöhnten, nicht mehr ſchaden.

(541.) DXLI.

Nach der Melodie des 42. Lieds.

Ich will dich noch im Tod' erheben, ſelbſt nah' am Grabe preiſ' ich dich; zum Segen gabſt du mir mein Leben, nimmſt du es mir; du ſegneſt mich. Mein Leben ſucht ich dir zu weyh'n, mein Tod ſoll auch dir heilig ſeyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach; die irr'd'ſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus

dieſer

dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht, denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt' ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöſer ſtarbſt? er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt, will ich ihn ſehn, wie du, ſo werd' ich auferſtehn.

5. Laß Quaal und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrekken dräu'n; du halfſt mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht ſcheu'n. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah' am Ziele ſink' ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele, wenn ihre Stärke ſich verliert, giebſt deinem Engel ſchon Befehle, der ſie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verſcheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

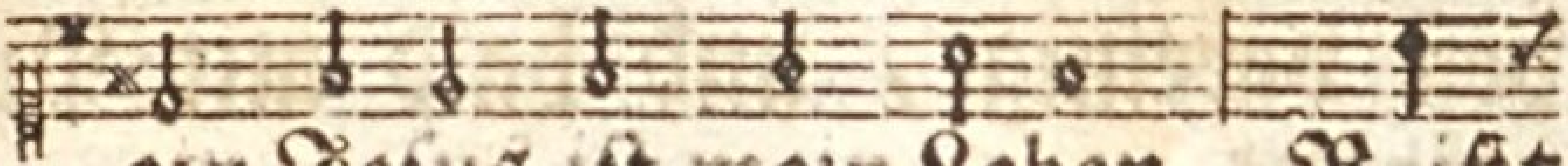
7. Ich will dich noch im Tod' erheben, ſelbſt nah am Grabe preiſ' ich dich;

denn

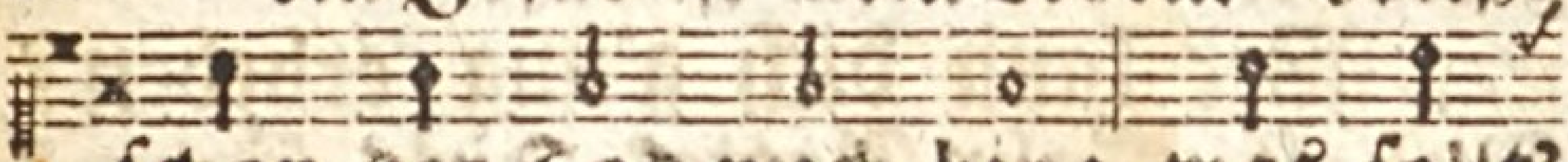
denn ewig werd ich vor dir leben. Wie ſegnet dann dein Antlitz mich! o Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöſet bin!

(542.) DXLII.

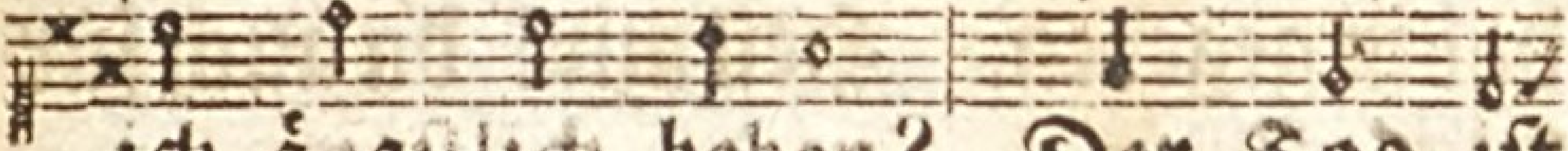
Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.



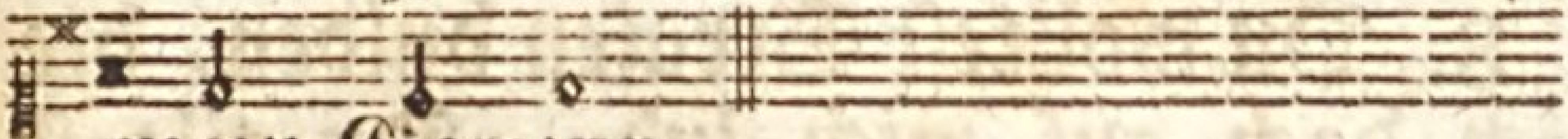
Mein Jeſus iſt mein Leben. Reißt



ſchon der Tod mich hin; was ſollt'



ich ängſtlich beben? Der Tod iſt



mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird ſeelig. Dieß Wort ſteht ewig veſt. Die Freuden ſind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in Frieden zu dir, o Jeſu Chriſt; von dir ſtets ungeſchieden, der du mein Bruder biſt.

4. Du kenneſt meinen Glauben; und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald

5. Bald hab' ich überwunden! ſchon weicht die Finſterniß; denn, Herr, durch deine Wunden iſt mir der Sieg gewiß.

6. Durch ſie bin ich gereinigt; durch ſie mit Gott verſöhnt; durch ſie dir veſt vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich g'nug erheben? Du haſt, Sohn Gottes, dich, für uns dahin gegeben. Heil mir! du auch für mich.

8. Du wollteſt Strafen dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgeſt meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt iſt nun mein Schade. Im Himmel iſt mein Theil. O theure hohe Gnade! o unausſprechlich Heil!

10. Erlöſer! ſieh', ich ſammle noch meine letzte Kraft, und preiſe dich, und ſtammle, welch Heil du mir geſchafft.

11. Zu dir, Herr! will ich flehen, ſo lang ich lallen kann. Du kannſt mein

Inn'res

Inn'res ſehen, und nimmſt auch Seufzer an.

12. Du ſelber hilfſt mir ringen; allmächtig biſt du mir, ins Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

13. O wohl mir! ich vollende nun bald den ſchweren Lauf. Du nimmſt in deine Hände, den Geiſt, mein Heiland! auf.

XLIV. Von der Liebe des Nächſten.

(543.) DXLIII.

Nach der Mel. des 37. Lieds.

Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt! o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten seyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freu'n, und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit

war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottesſohn! ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebät, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen. Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freu'n, mit Weinenden zu klagen. Laß

mich

mich dem, der ſein Herz mir weyh't, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich! und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen; ſo wird mich in der beſſern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

(544.) DXLIV.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

So jemand ſpricht: ich liebe GOtt; und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott iſt die Lieb', und will daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht

 blos

blos für mich; Mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

3. Sein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt? und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, als hätt' ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch dei-

deinen Geiſt, ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

(545.) DXLV.

Nach der Mel. des 9. Lieds.

Gieb mir, o GOtt, ein Herz, das jeden Menſchen liebet; bey ſeinem Wohl ſich freu't, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, als um ſein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen; ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſeh'n; nein, Menſchen zu erfreu'n.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen, müß' andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet, ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten; ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh'; und rühme ſein Verdienſt; deck' ſeine Fehler zu.

6. Die Rach' iſt dein, o Gott! du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt; den ſegne der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück er-

erfreu'n; und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich ſeyn.

8. Den der im Glauben wankt, im Glauben zu beſtärken; den, der noch ſicher iſt bey ſeines Fleiſcheswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih' mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

(546.) DXLVI.

Nach der Mel. des 55. Lieds.

Hilf, Jeſu! daß ich meinen Nächſten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verlämde, noch durch falſche Ränke ſein Herze kränke.

2. Gieb, daß ich nachſichtsvoll des Nächſten Fehle, ſo viel ich immer kann,

der Welt verhehle und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seelen Wohl recht theuer achte. Denn du haſt ſelbſt für ſie in Todesbanden viel ausgeſtanden.

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben. Es müſſe nie mein Herz des Nächſten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland immer mehr auf Erden, an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, HErr, ſo will ich droben dich ewig loben.

(547.) DXLVII.

Nach der Melodie des 13. Lieds.

Nur Liebe ohne Heucheley zeigt ob man neu gebohren ſey; ſie zeugt vom wahren Chriſtenthum; ſie iſt den Menſchen höchſter Ruhm.

2. GOtt iſt die Liebe; du ſein Kind, wenn dich der Nächſte liebreich find't.

Wer

Wer ohne Lieb' iſt, kennt nicht Gott, iſt noch in ſeinen Sünden todt.

3. Kannſt du des Nächſten Elend ſehn, und ungerührt vorüber gehn, ſo ſteht's um deinen Glauben ſchlecht; ſo iſt dein Chriſtenthum nicht ächt.

4. O ſprich nur nicht: er iſt mein Feind, wie kann man ſeyn des Feindes Freund? der Feind bleibt ja dein Fleiſch und Blut; thu', was der Samariter thut.

5. Hat dich denn GOtt nicht ſtets geliebt, Gott, welchen du ſo oft betrübt! Gleichwol vergißt er Zorn und Rach': o folge dieſem Beyſpiel nach.

6. Den liebt ein Heyde, der ihn liebt: dem giebt er wieder, der ihm giebt. So ſchränket ſich der Chriſt nicht ein: auch Feinden wird er gütig ſeyn.

7. Dein Herz ſey voll von Lieb und Huld, von Demuth, Sanftmuth und Geduld, ſo wirſt du vieler Feinde los, und dein zukünft'ger Lohn iſt groß.

8. Nun, GOtt! der du die Liebe biſt,

 gieb,

gieb, daß ich, als ein wahrer Chriſt, nach deinem Beyſpiel, liebreich ſey, aufrichtig, ohne Heucheley.

9. Dann nimm mich, nach vollbrachtem Lauf, an jenen Ort des Friedens auf, wo dich, und jeden Menſchenfreund, die Lieb' aufs innigſte vereint.

XLV. Von der Gerechtigkeit.

(548.) DXLVIII.

Nach der Mel. des 238. Lieds.

Du liebſt, o GOtt! Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweyh't, am Nächſten Unrecht übet. Du biſt's, der jedem ſeinen Lohn, ohn' alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter GOtt! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus ſchnöder Habſucht und Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Bruſt,

und

und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. HErr! mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reize mich zur Billigkeit, ſo werd' ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

XLVI. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

(549.) DXLIX.

Nach der Mel. des 108 Lieds.

GOTT! der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündlichen Geſchlecht! laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich ſey, wie du geſinnt. HErr, du woll'ſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt; und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt! und ſo lang ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt! denn das iſt, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebeſt du: o ſo hilf auch mir dazu! gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden ſucht und liebt, daß ſtatt Rache Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beſchweret durch

durch des Zornes Leidenſchaft! Zank- ſucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. HErr, der auf mich Schwachen blickt! ach! du wol- leſt mich bewahren, daß des Jachzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſeg- nen, ſo wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich bäten, und vor dich, du Frie- densfürſt, wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! ſegne du mich in deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt. Höch- ſter! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwie- tracht führt, niemals Uebermacht ge-

win-

winnen; bis einſt in der Herrlichkeit, ew'ger Friede uns erfreu't.

(550.) DL.

Nach der Mel. des 131. Lieds.

HErr, mein Verſöhner! der du für mich litteſt! und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt! erweck' in mir, du Muſter wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wann haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein; ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, HErr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen: und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geiſt der wahren Liebe; vertilge durch die Luſt zu deinem Namen der Rachgier Saamen.

7. Wann meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o HErr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du, in deinen ſchweren Leidensſtunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du ſegnen. Herr, mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

10.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o HErr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

(551.) DLI.

Nach der Melodie des 131. Lieds.

HErr! deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen! wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! ach! führe mir doch deine groſſe Güte recht zu Gemüthe.

2. Du ſegneteſt, die deinem Namen fluchten; und heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; und zeigteſt unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! gleich ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir

gar

gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein ſtolzes Herz kann, leider! wenig tragen; und ſchwerlich weiß ich, wenn mich andre haſſen, mein Herz zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! bey Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut erſticken! laß ſich dein Bild in meine Seele drücken! ſo werd' ich mich verſöhnlich finden laſſen, den Feind nicht haſſen.

7. Flucht mir die Welt, ſo laß mich, Herr, ſie ſegnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner Sanftmuth willen; ſo erb' ich auch, im Lan-

de deiner Stillen, die Seeligkeit, wo-
zu ſie jenes Leben einſt wird erheben.

(552.) DLII.

Nach der Mel. des 50. Lieds.

Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich ſchilt, will ich ihn ſegnen; dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, ſo viel er leiden muſte, mit Sanftmuth und Geduld. Will ich, ſein Jünger, wieder ſchelten, da er nicht wiederſchalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

3. Wahr iſts, Verläumdung dulden müſſen, iſt eine ſchwere Pflicht. Doch ſeelig wenn ein gut Gewiſſen zu unſrer Ehre ſpricht! dieß will ich deſto mehr bewahren; ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich weiſer nur verfahren, indem er's böſe meynt.

4. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir erſann; und auch die Fehler mir verbiethen, die er nicht wiſſen kann. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute ſehn, und dieſes Gute von ihm ſprechen: wie könnt' er länger ſchmähn!

5. In ſeinem Haß ihn zu ermüden: will ich ihm gern verzeihn, und, als ein Chriſt, bereit zum Frieden, bereit zu Dienſten ſeyn. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt; will ich im Stillen für ihn bäten, und Gott vertrau'n: Gott ſchützt.

XLVII. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit.

(553.) DLIII.

Nach der Mel. des 8. Lieds.

Wie ſeelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menſchenliebe brennet! der, wenn ich auch kein Eid zum Dienſt der

Welt verbind't Beruf und Eid und Amt ſchon in ſich ſelber find't.

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht; er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte, ihr nützen iſt für mich ein ſeeliges Geſchäffte. Als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund; und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächſten Heil ſein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn ſelbſt der Streich.

5. Er eilt dem, der's bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn und ſein Freund, ſein Stand, ſein Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behülf-

hülflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heiſcht, das reizet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menſchenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt ſeine Gütigkeit. Er ſieht auf ſeinen GOtt, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein GOtt! durch Chriſtum werden! voll regen Eifers ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich, als ich kann, dem Nächſten stets zu ſeyn; dann geh ich einſt, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

(554.) DLIV.

Nach der Mel. des 48. Lieds.

Du, aller Menſchen Vater! du gütigſter Berather in allem, was uns drückt! was wir hier guts genieſſen, das läßt du uns zuflieſſen; du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich, bey uns Sündern, durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreu'n. Zu ew'gen Seeligkei-

ligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen! nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir guts gethan; ſo laß, um deinetwillen, mich andrer Nothdurft ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem HErrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen. Denn, HErr, was hier geſchehen, folgt uns

in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und ſich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

(555.) DLV.

Nach der Mel. des 26. Lieds.

Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht den Nächſten leiden, und macht den Hung'rigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe! nicht.

2. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freu't, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret; nicht dem Verläumder widerſpricht, der liebet ſeinen Nächſten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret bis, ihn anzuflehn, ein

ein Dürft'ger erſt erſcheinet, nicht eilt, den Frommen beyzuſtehn, der im Verborg'nen weinet; nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm, GOtt, deine Liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Geiſt, vermagſt es nicht ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorg'ſt dafür: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir; ſo ſuch' ihn zu beleben! denk oft: GOtt

ist

iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Ja, Höchſter! was ich hab' iſt dein; ſollt' ich, wie du, nicht gütig ſeyn?

XLVIII. Vom rechten Gebrauch der Zunge.

(556.) DLVI.

Nach der Mel. des 215. Lieds.

Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein GOtt gegeben. Welch ein Geſchenk! mißbrauch' es nicht, ſie bringet Tod und Leben, ſie ſtürzt in Unglück; hilft in Noth! ſie fluchet und ſie ſegnet Gott: ſo gut iſt ſie! ſo böſe!

2. GOtt! laß in meines Herzens Grund ſtets Recht und Wahrheit ſiegen. Dann mag das Herz in meinem Mund der Welt vor Augen liegen: dann werd' ich von Verſtellung frey, der Wahrheit und dem Recht getreu, nicht mit den Lippen ſünd'gen.

3. Zu deiner Ehr', zu andrer Wohl ſoll ich mein Thun ſtets lenken; laß dann auch, wann ich reden ſoll, mich dieſen Zweck bedenken. Dein Lob, des Näch-

ſten Glimpf und Nutz, der Unſchuld und der Schwachen Schutz beſchäfft'ge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheil'ge Spöttereyen, verrathen ein verderbtes Herz: davon mich zu befreyen, ſo wirk' auf mich durch deinen Geiſt, daß Herz und Mund dich, Höchſter, preiſt, wie Chriſten es geziemet.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet billig nur der Chriſt. Er ſpricht, wenns Nutzen bringen; er ſchweigt, wenn Schweigen beſſer iſt; er bildet ſich ſtets, als ein Chriſt, nach ſeines Heilands Muſter.

6. O wehe dem verwegnen Mund, der einen Fluch nicht ſcheuet! wie wird des Herzens Leichtſinn kund und oft zu ſpät bereuet! ach! fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod: Gott wolle mich bewahren.

7. Gieb, GOtt! daß ich der Lügen Feind, des Teufels Argliſt haſſe, und

mich ſtets als ein Menſchenfreund aufrichtig finden laſſe. Der Lügner Theil iſt jener Pfuhl; die jauchzen einſt vor Gottes Stuhl, die Treu und Wahrheit lieben.

(557.) DLVII.

Nach der Melodie des 82. Lieds.

Laß mich, Höchſter! darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn! jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zu nichte, ſo wie Satans Trug und Liſt, der der Lügner Vater iſt.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, HErr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſpreche auch mein Mund!

3. Die der Falſcheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott! ein Greu'l; und ein unglückſeelig's Leben, bleibt gewiß ihr

künft'-

künft'ges Theil. Hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäh't mich, ohne mein Verſchulden, der Verläumder Läſtermund; Herr, ſo laß mich's ſtill erdulden. Einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, das ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich für Lügen hüte. Denn du liebſt den Wahrheitsfreund, und biſt falſchen Herzen feind.

(558.) DLVIII.

Nach der Mel. des 67. Lieds.

Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und

und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort ſich dieß vor Augen ſetzet: GOtt merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß ſein Gemüthe, Herr! deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht, beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. HErr! drücke dieſe Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn. Erinn're mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Nie laß mich was verſprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich

den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiſſe, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anſchlag gilt, der ſich, bey böſen Tücken, in guten Schein verhüllt, ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir niemand rauben; ſo kann ich aus der Welt einſt mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen ſehen, die reines Herzens ſind.

E N D E.

Regiſter

über

ſämmtliche Lieder, nach der Numer des Lieds.

A.	Num.
Abermahl ein Jahr verfloſſen	468
Ach Gott, du unſer Lebens	423
Ach Gott und Herr!	290
Ach Gott vom Himmel, ſieh'	215
Ach Gott, wir treten hier	421
Ach Herr, lehre mich bedenken,	540
Ach ſchone doch, o groſſer	239
Ach! was bin ich mein Erretter	80
Allmächtig groſſer Gott	75
Allwiſſender, vollkommener	24
Als Jeſus jetzund ſterben wollt'	222
Alſo hat Gott die Welt geliebt	102
Am Creutz erblaßt, der Marter	155
Anbätungswürd'ger Gott	14
An dich, mein Gott gedenken	358
An dieſem Tag frohlocken wir	173
An dir allein hab' ich geſündigt	295

Auf

Auf! auf! mein Geiſt, auf! 18
Auf Chriſten, preiß't mit mir 436
Auf dich allein Herr Jeſu 308
Auf dich, Herr, nicht auf meinen 373
Auf! Jeſu Jünger! freuet euch! 176
Auf, meine Seele, ſinge 448
Auf, mein Geiſt, dem Herrn 393
Auf, mein Herz, ein froher 156
Auf, o Seele! werde munter 486
Auf, o Sünder! laß dich 284
Auf träger Geiſt! laß das, was 274

B.

Bald oder ſpät des Todes 349
Bedenke, Menſch, daß Ende 193
Befiehl du deine Wege 67
Befreye meinen Geiſt 418
Begleite mich, o Chriſt! 145
Beglückter Stand getreuer 254
Begrabt den Leib in ſeine Gruft 266
Beſingt Gott Zebaoth 463
Bewahre mich, Herr, daß 331
Bringt her, ihr Mächtigen 426
Bringt Preis und Ruhm 160

C.

Chriſt! alles was dich kränket 383

D.

Damit ich meine Seele rette 505
Dein bin ich, Gott, dein iſt 70
Dein bin ich, Herr, dir will 332
Dein, Gott, iſt Majeſtät 333
Dein Heil, mein Geiſt, nicht 398
Dein ſind wir, Gott! in 261
Dein Will' iſts, groſſer Gott 495
Dein Wort, o Höchſter! iſt 7
Der du das Daſeyn mir gegeben 11
Der du die Liebe ſelber biſt 543
Der du mich als ein Vater 359
Der du uns als Vater liebeſt 200
Der du uns das Heil errungen 108
Der du Verſtand und Tugend 337
Der du voll Blut und Wunden 133
Der ew'ge Gott und Höchſte 379
Der Held hat überwunden 158
Der Herr des Himmels und der 494
Der Herr fährt auf gen Himmel 174
Der Herr iſt Gott und keiner 15
Der Herr iſt gut, in deſſen 243

Der Herr iſt meines Lebens 387
Der Herr iſt meine Zuverſicht 375
Der Herr lag in das Grab 157
Der Herr mein Hirt, behütet 259
Der König aller Welt 65
Der Spötter Strom reißt. 13
Der Tag iſt hin; du aber 483
Der Tag iſt wieder hin 489
Der unſre Menſchheit an ſich 192
Der Wolluſt Reiz zu widerſtehen 509
Des Donners ſchreckendes 428
Des Leibes warten und ihn 510
Des Vaters und des Sohnes 205
Dich bät' ich an, erſtand'ner 162
Dich, mein Jeſu, laß' ich 230
Dich ſeh' ich wieder, Morgen 475
Die Erd' und was darinnen 186
Die Herrlichkeit der Erden 88
Die Himmel rühmen Gottes 46
Die Himmel rufen, jeder ehret 42
Die Quell', woraus der Menſch 84
Dieß Chriſten! iſt der Tag 493
Dieß iſt der Tag, den Gott 109
Dieß iſt der Tag, zum Seegen 491

Die Zunge, die vernehmlich 556
Dir allein hab' ich geſündigt 287
Dir dank ich für mein Leben 367
Dir, Gott! ſey Preis und 71
Dir, mein Gott, will ich 438
Dir, unſer Gott, iſt niemand 52
Dir, Vater, dankt mein Herz 203
Du aller Menſchen Vater 554
Du biſt ja, Jeſu! meine 416
Du biſt's, dem Ruhm und 447
Du der Herz und Nieren kennet 347
Du, der kein Böſes thut 78
Du gabſt mir, Ew'ger! dieſes 279
Du, Gott! du biſt der Herr 464
Du haſt, mein Vater und 376
Du haſt uns, Herr, die Pflicht 516
Du Herr der Seraphinen 48
Du, Herr, haſt aus Barmherzigk. 229
Du, Herr und Meiſter 534
Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren 530
Du klagſt und fühleſt die Beſchw. 531
Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit 548
Durch Adams Fall iſt erſt 90
Durch dich, o groſſer Gott 451

Durch ſo viel Schein geſtärkt 69
Du reicher Gott der Armen 422
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 342
Du Vater deiner Menſchenkinder 362
Du weiſer Schöpfer aller 25
Du weſentliches Ebenbild 122
Du willſt, Gott, daß mein 8

E.

Edler Geiſt im Himmels Throne 206
Ein Herz, o Gott! in Leid und 522
Ein Jahr der Sterblichkeit 469
Ein Pilgrim bin ich in der 252
Ein ruhiges Gewiſſen 502
Eins iſt Noth, ach Herr! dieß 317
Ein ſtarker Schutz iſt unſer 208
Entehre nicht, mein Herz 519
Entflohen ſind auch dieſes 484
Erbarm' dich, Herr, du 339
Erfülle, Herr, doch ſelbſt 135
Erhab'ner Gott! was reicht 16
Erhalt' uns, Herr, bey deinem 211
Erheb' dein Herz, thu auf die 323
Erhebet Gott durch neue Lieder 64
Erhebet Gottes Heiligkeit 437

Er=

Erhebe vom Geräuſch der 149
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 101
Erhebt, erhebet Gottes Ruhm 283
Erhöh'ter Jeſu! Gottes 190
Erinn're dich, mein Geiſt 169
Er kommt, er kommt zum 191
Erlöſer, ſieh' auf uns hernieder 430
Es eilt der letzte von den Tagen 532
Es hilft uns unſer Gott 388
Es iſt das Heil uns kommen 304
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 276
Es iſt vollbracht! ſo ruft am 148
Es lang die ganze Welt 99
Er zieht, o Gott, ein Kriegeswet. 420
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe 91

F.

Freywillig haſt du dargebracht 170
Frohlocke, mein Gemüthe 150
Frohlocket Jung und Alt 461
Für alle Güte ſey gepreiſ't 481
Fürwahr, du biſt, o Gott 53

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 95
Geiſt vom Vater und vom 207

Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt 104
Gelobt ſey Gott, ihm will ich 441
Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth 224
Gelobt ſeyſt du, o Gott 9
Geprieſen, Gott! ſey dein 482
Gerechter Gott, vor dem 30
Gern will ich mich ergeben 260
Getreuer Gott, wie viel 37
Getroſt, mein Herz und zage 257
Gieb mir, o Gott, ein Herz 545
Gott deine Gnade ſey geprieſen 110
Gott deine Gnad' iſt unſer 235
Gott, deine Güte reicht ſo 408
Gott, deine Huld und Gütigkeit 36
Gott, der an allen Enden 56
Gott, der du die Menſchen 549
Gott, der du für uns deinen 137
Gott, der du unſer Vater biſt 2
Gott, der Juden, Gott der 117
Gott, der uns immer Gutes 210
Gott der Wahrheit, deſſen 378
Gott des Himmels und der 479
Gott, dir gefällt kein gottlos 338
Gott, du biſt von Ewigkeit 20

Gott, du bleibſt ewig unſ'rer 518
Gott du haſt in deinem Sohn 202
Gott, durch welchen alle Dinge 453
Gottes Lamm, durch deſſen 127
Gottes und Marien Sohn 107
Gott, groß von Erbarmen 199
Gott hab ich alles heimgeſtellt 87
Gott, hilf mir, daß ich Buſſe 286
Gott im Himmel und auf 462
Gott iſt es, deſſen weiſer Rath 432
Gott iſt mein Hort 10
Gott iſt mein Lied 19
Gott iſts, der das Vermögen 515
Gott iſt uns Stärk' und Schutz 213
Gott mache du mich ſelbſt bereit 17
Gott, meine ganze Seele 57
Gott, mein Vater Dank ſey 434
Gott, mein Vater, deine Liebe 363
Gott ruft der Sonn' und 466
Gott ſorgt für euch, was 396
Gott unſerm Gott allein 39
Gott, vor deſſen Angeſichte 29
Gott, was muß dein Sohn 124
Gott werde ſtets von dir erhoben 72

Gott, wie rein iſt deine Lehre 325
Groſſer Gott! erhab'nes Weſen 82
Groſſer Gott, Herr aller 458
Groſſer Mittler, der zur Rechten 177

H.

Habe deine Luſt am Herrn 365
Hallelujah, Jeſus lebet 171
Halt' im Gedächtniß Jeſum 223
Heiland, deine Menſchenliebe 121
Heil'ger Geiſt, du Himmelslehrer 201
Heil uns! aus unſ'rer Sündennoth 96
Herr, allerhöchſter Gott 313
Herr, deine Allmacht reicht 26
Herr, deine Sanftmuth iſt 551
Herr, der du deinen theuren 187
Herr, der du mir das Leben 467
Herr, dir trau' ich, auf der 386
Herr, du biſt meine Zuverſicht 271
Herr, du erforſcheſt mich 23
Herr, du fährſt mit Glanz 188
Herr, du haſt in deinem Reich 47
Herr, du kenneſt mein Verderben 81
Herr, erhöre meine Klagen 407
Herr, es iſt von meinem Leben 476

Herr Gott, du biſt die Zuflucht 21
Herr, höre mein Gebät 282
Herr, ich hab' aus deiner 535
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes 291
Herr Jeſu deiner Glieder 182
Herr Jeſu, Gnadenſonne 336
Herr Jeſu, ſend uns deinen 3
Herr, laß doch mich recht 112
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft 514
Herr, lehre mich, wenn ich 497
Herr, mache meine Seele 384
Herr, mein Erlöſer, nur 346
Herr, meiner Sele groſſen Werth 499
Herr mein Licht, erleuchte 12
Herr, mein Licht, mein Heil 459
Herr, mein Verſöhner, der 550
Herr! ohne Glauben kann 305
Herr, ſtärke mich, dein Leiden 132
Herr, unſer Gott, dich loben wir 456
Herr, unſer Gott, wer iſt dir 40
Herr, wir ſtehen hier vor dir 221
Heute, ſprach mein Heiland 147
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen 233
Hier iſt noch unſ're Prüfungs. 507

Hier liege ich zu deinen Füſſ. V. 9. 233
Hilf Jeſu, daß ich meinen 546
Hilf mir, mein Gott! verleihe 334
Höchſter! denk' ich an die 288
Höchſter Gott, wir danken dir 5
Höchſterwünſchtes Seelen Leben 320
Hoſianna, Davids Sohn 183
Hüter wird die Nacht der 297

J.

Jauchze, auserwählt Geſchlecht 452
Ich armer Sünder, wer bin 348
Ich bin ein Chriſt: Gott iſt 258
Ich bin getauft auf deinen 219
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum 76
Ich danke dir von ganzem Herz. 382
Ich danke meinem Gott 328
Ich denk' an dein Gerichte 194
Ich erhebe mein Gemüthe 236
Ich fleh' in tiefſter Reue 237
Ich freue mich der frohen Zeit 267
Ich freue mich, mein Gott 255
Ich glaub' an Gott, hoch ſey 303
Ich habe, Gott, mir ernſtlich 335
Ich habe nun den Grund gefunden 92

Ich

Ich hab' in guten Stunden 523
Ich hoff', o Gott, mit veſtem 246
Ich komme, Friedensfürſt zu dir 307
Ich komme, Herr, und ſuche dich 225
Ich komme vor dein Angeſicht 409
Ich preiſe dich, o Herr, 232
Ich ſchäme mich vor deinem 292
Ich ſinge meiner Seelen Luſt 457
Ich weiß, an wen mein Glaub' 248
Ich weiß es, Gott! mein ganzes 413
Ich weiß es wohl, ich ſelbſt 330
Ich weiß gewiß, daß mein 161
Ich will dich noch im Tod 541
Ich will, mein Gott, du König 55
Jehovah herrſcht mit Majeſtät 63
Jehovah, Herr und König 429
Jeſu, Arzt todtkranker Seelen 79
Jeſu, daß du meine Seele 310
Jeſu, durch dein Blut und 152
Jeſu, meine Freude 319
Jeſu, meiner Seelen Retter 401
Jeſus Chriſtus unſer Heiland 164
Jeſu, ſieh' mich an in Gnaden 311
Jeſus lebt, mit ihm auch ich 172
Jeſus, meine Liebe, lebt 167

Jeſus, meine Zuverſicht 270
Jeſus nimmt die Sünder an 309
Ihm, der das Licht entſtehen 474
Ihr Chriſten rühmt, erhebt 198
Ihr, die ihr war't verlohren 111
Ihr Frommen, auf! die ihr 49
Ihr Knechte Gottes, lobt den 442
Ihr trüben Sorgen weicht 477
Ihr Völker jauchzt mit frohem 439
Ihr Völker in der ganzen Welt 184
Ihr Völker ſtimmet nun mit 118
In allen meinen Thaten 62
In deinem Namen, o Herr 425

K.

Kaum ſteigt zu ihrem froh'ſten 163
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, 120
König, dem kein König 399
Komm heil'ger Geiſt, erfüll 1
Komm, o Gott Schöpfer 197
Komm, o komm, du Geiſt 204
Kommt her, Mühſeel'ge kommt 352
Kommt, laſt euch den Herren 327

L.

Laß deinen Geiſt mich ſtets 143

Laß

Laß doch, o Jeſu, laß dein 209
Laß mich doch nicht, o Gott 512
Laß mich doch, o mein Gott 299
Laß mich, Höchſter, darnach 557
Laßt uns unſerm Gott lobſingen 103
Lehre mich, Herr! recht bedenken 501
Liebſter Jeſu, Gnadenſonne 412
Liebſter Jeſu, Troſt der Herzen 289
Liebſter Jeſu, wir ſind hier 4
Lob, Ehre, Preis und Dank 97
Lob, Ehr und Preiß dem Höchſten 449
Lobet den Herren alle Heyden 444
Lobſinge meine Seele 166
Lobſinge Gott mit wahrem 440
Lobt Gott, den Gott der Stärke 455
Lobt Gott, der uns den Frühling 68
Lobt, lobt den Herrn, ihr Nat. 443

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit 506
Mag doch der Spötter Heer 312
Man bätet Herr in Zions 50
Mein Auge ſieh't, o Gott, zu 58
Mein Bundes Gott, ach unterw. 324
Meine Lebenszeit verſtreicht 536

Meinen

Meinen Jeſum laß ich nicht 315
Mein Erlöſer, der du mich 220
Mein Erlöſer, Gottes Sohn 138
Mein Erlöſer hängt am Kreutze 140
Mein erſter Wunſch, mein 473
Mein erſt Gefühl ſey Preiß 470
Meine Seel', ermuntre dich 134
Meine Stimme ruft zur Höhe 397
Mein ganzer Geiſt, Gott 277
Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger 366
Mein Geiſt ſoll nun in Gott, 377
Mein Gott, ach lehre mich 341
Mein Gott, dir iſt bewußt 83
Mein Gott, du wohneſt zwar 355
Mein Heiland, deine Gröſſe 181
Mein Heiland lebt, er hat die 268
Mein Heiland, wenn mein 269
Mein Herz, ermuntre dich 460
Mein Herz, ermuntre dich zum 364
Mein Hort iſt Gott, ihn laß 374
Mein Jeſu, du haſt unſre 119
Mein Jeſus iſt mein Leben 542
Mein Jeſus ſitzt zur rechten 180
Mein Jeſus triumphiret 178

Mein Leben iſt ein Pilgrimſtand 273
Mein Lebensfürſt, nun kann 130
Mein Lebensfürſt, zeig' mir 538
Mein Salomo, dein freundliches 245
Mein treuer Gott, dein gutes 256
Mein Vater und mein Gott 340
Menſchen iſt's geſetzt zu ſterben 275
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 100
Mit Seufzen klag' ich dir 405

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage 278
Nach meiner Seelen Seeligkeit 500
Nicht, daß ich's ſchon ergriffen 504
Nie biſt du Höchſter von uns 28
Nie will ich dem zu ſchaden 552
Nimmt Gott, dem wir vertrauen 66
Noch bin ich dein Gaſt, o Erde 262
Noch immer wechſeln ordentlich 59
Noch läßt der Herr mich leben 471
Noch nie haſt du dein Wort 31
Nun Chriſten, laßt uns fröhlich 93
Nun danket alle Gott 450
Nun habe dank für deine 234
Nun iſt es alles wohl gemacht 151

Nur Liebe ohne Heucheley 547

O.

O Chriſte! Eingebohrner 94
O Chriſtenheit ſey hocherfreu't 113
O du erhab'ner Gott 368
O Freund, der meine Schuldenl. 154
O Friedensfürſt aus Davidsſt. 105
Oft denkt mein Herz, wie ſchwer 343
O Gott, den alle Himmel ehren 43
O Gott des Himmels und der 45
O Gott, des gnadenvoller 431
O Gott, des ſtarke Hand, die 35
O Gott, du biſt die Liebe 34
O Gott, du biſt mein Preiß 492
O Gott, du frommer Gott 411
O Gott, es fehlt uns Kraft 404
O Gottes Lamm, unſchuldig 136
O Gottes Sohn, Herr Jeſu 306
O Gottes Sohn und Menſchen 106
O Gott, gieb dein Gericht 185
O Gott, wer iſt dir gleich 369
O groſſer Gott, der alle Ding 27
O heiligſte Dreyeinigkeit 41
O Herr mein Gott, durch 390

O Herr und Schöpfer unſers 60
O Höchſter, deſſen Kraft 427
O Jeſu, Brunquell aller 125
O Jeſu, deſſen Majeſtät 293
O Liebesglut, wie kann ich dich 98
O Menſchenfreund, o Jeſu 226
O Seele, ſchaue Jeſum an 351
O Tod, wo iſt dein Stachel 159
O unſer Gott, wie voll iſt 74
O Vater, allerhöchſter Gott! 403
O Vater der Barmherzigkeit 216
O Vater, groß im Himmelreich 406
O welch ein Leiden, das mich 435
O welch ein unſchätzbares 503
O Welt, ſieh hier dein Leben 139
O wie unausſprechlich ſeelig 280
O wohl dem Menſchen, der 242
O Wunder Gott, der alles 54

P.

Preiſet Gott in allen Landen 165
Preiß, Preiß ſey Gott, und 249

Q.

Quaal und Angſt muß ich 417

S.

Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder 285
Schau, groſſer Herr der Herrlichk. 175
Schön iſt die Tugend, mein 344
Schöpfer aller Menſchenkinder 240
Schön iſt der Tag von Gott 195
Schon ruhet auf den Feldern 487
Schütze die Deinen, die nach 212
Schwing dich auf gen Golgatha 142
Seele, du muſt munter werden 472
Seele, ſey zufrieden 385
Seele, willſt du Ruhe finden 231
Seelig, Gott, ſind die, die 263
Seht den leidenden Gerechten 146
Seht, welch ein Menſch! ach 129
Sey feurig Seele, Gott zu 51
Sey gnadig, Herr, nach deiner 281
Sey hochgeprieſen, Herr 144
Sey, Seele, ſtark und unverzagt 521
Sey zufrieden mein Gemüthe 61
So fliehen unſre Tage hin 480
So gehſt du, Jeſu, williglich 126
So jemand ſpricht: ich liebe 544
So iſt von meiner kurzen Pilgr. 465

Soll

Soll ſich mein Geiſt, o Gott 353
Sollt' ich meinem Gott nicht 445
Sorge doch für meine Kinder 433
So ſchlummerſt du, in ſtiller 153
So wahr ich lebe: ſpricht 300
Stimmt unſerm Gott ein 454
Strafe nicht, o Heiligſter 302
Straf', o Herr, mich nicht 424
Sucht man die Freundſchaft 316
Sünder! willſt du ſicher ſeyn 296

T.

Tag, den mir der Herr gemacht 228
Treuer Hirte deiner Heerde 217

U.

Um Gnade für die Sünderwelt 141
Unermeßlich ewig iſt 22
Unſchuld'ger Jeſu! was haſt 131
Unſer Heiland ſteht gebunden 128
Unumſchränkte Liebe 38

V.

Verborg'ner Gott, dem 526
Verleih uns Frieden gnädiglich 415
Vernimm, o Gott, vernimm 244

Voll Glauben will ich zu dir 372
Von dir kommt jede gute Gabe 400
Von ganzer Seele preiß ich 414
Von Gott will ich nicht laſſen 395
Vor dir, o Gott, ſich kindlich 370
W.
Wach' auf mein Herz, auf 168
Wach' auf, mein Herz, und ſinge 478
Wachet auf! ſo ruft die Stimme 272
Wachet auf vom Schlaf ihr 196
Warum ſollt' ich mich dann 524
Was Gott thut, das iſt wohlget. 525
Was grämſt du dich, mein 391
Was hilfts, daß ich mich 389
Was ich nur Gutes habe 498
Was iſt das Leben hier auf Erden 529
Was iſt mein Leben auf der Erde 527
Was iſt mein zeitlich Leben 511
Was iſt's, daß ich mich quäle 528
Was iſt vor deinem Angeſichte 73
Was ſoll ich ängſtlich klagen 394
Was ſorgſt du ängſtlich für 533
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel 32
Welch hohes Beyſpiel gabſt 380

Wenn Chriſtus ſeine Kirche 214
Wenn der Sünder hat mißhandelt 294
Wenn ich ein gut Gewiſſen 251
Wenn ich, o Schöpfer deine 44
Wenn zur Vollführung deiner 326
Wer bin ich? Welche wicht'ge F. 496
Werde munter mein Gemüthe 485
Wer darf in deine Hütte gehen 329
Wer dieſer Erden Güter hat 555
Wer, Gott, dein Wort nicht 314
Wer kann, Gott, je was 410
Wer nur den lieben Gott 380
Wer unter Gottes Schatten 392
Wie Chriſtus ſelbſt zum 218
Wie ein Geſchwätz des Tages 85
Wie fleucht dahin der Menſchen 86
Wie getroſt und heiter 250
Wie gnädig warſt du, Gott, 419
Wie göttlich ſind doch Jeſu 123
Wie groß iſt deine Menſchenliebe 227
Wie groß iſt des Allmächt'gen 33
Wie groß iſt unſre Seeligkeit 247
Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſt. 318
Wie komm ich doch, mein 265

Wie lang' darf ich noch ſäumen 488
Wie lang' ſoll ich traurig 116
Wie lieb iſt mir's, daß Gott 361
Wie lieblich iſt doch, Herr 490
Wie mannigfaltig ſind die 508
Wie ſeelig bin ich, wenn mein 356
Wie ſeelig, Gott, wie ſeelig 238
Wie ſeelig, Herr, iſt der Gerechte 345
Wie ſeelig lebt ein Menſch 553
Wie ſicher lebt der Menſch, der 537
Wie ſoll ich dich empfangen 115
Wie ſollt' ich dich, mein Gott 357
Wie theuer, Gott, iſt deine 241
Wie treu, mein guter Hirte 301
Wie ungewiß iſt Herr das 539
Wie wichtig iſt doch der Beruf 77
Wie wird mir dann, mein 264
Wie wohl iſt, Jeſu! meiner 253
Will mich, o Gott, hienieden 520
Willſt du der Weisheit Quelle 371
Willſt du die Buſſe noch 298
Wirf, blöder Sinn, den 114
Wir freuen uns, Herr Jeſu 179
Wir Menſchen ſind von ſelbſt 6

Wo find ich, Gott, denn meine 354
Wo flieh ich Sünder hin 322
Wohlan, mein Herz, ſey ſtets 360
Wohlauf! mein Herz, wohl 402
Wohl dem, der beßre Schätze 513
Wohl dem, der richtig wandelt 558
Wohl dem Menſchen der 381
Womit ſoll ich dich wohl 446
Wort aus Gottes Munde 89
Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir 321

Z.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang 517

Gebäte.

Morgen-Gebäte

Gott, Schöpfer und HErr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menſchen, dich bäte ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die einige und unerſchöpfliche Quelle meiner Glückſeeligkeit demüthigſt an. Dir dank ich mit Freuden für mein Leben, für meine Geſundheit, für meine Kräfte, für alle geiſtliche und leibliche Vortheile, die ich beſitze. Dir danke ich insbeſondere dafür, daß du mich dieſe Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen ſanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet haſt. GOtt deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt ſehr groß. Sie übertrifft alle unſere Verdienſte unendlich: Sie iſt weit gröſſer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du auch mein gedenkeſt, und dich meiner ſo annimmſt? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Geſetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der ſich des ſchändlichſten Undanks gegen dich ſchuldig gemacht, und als

ein

ein ſolcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat, Ja, HErr, wie könnte ich vor dir beſtehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wollteſt? Aber du handelſt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergiltſt uns nicht nach unſern Miſſethaten. Noch ſchoneſt du meiner, wie ein Vater ſeines Sohnes ſchonet. Noch fahreſt du fort mich zu ſegnen, und mir gutes zu thun. Noch willſt du mich durch Güte zur Buße leiten. Noch ſchenkeſt du mir Zeit und Kräfte, an meiner Beſſerung zu arbeiten, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Wie beſchämet mich deine Huld und Güte, o Gott, wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, ſo oft beleidiget, und dir den ſchuldigen Gehorſam verweigert habe! Ach ſtrafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig, in Chriſto, deinem Sohn, und verzeihe mir um ſeinetwillen alle meine Sünden. Siehe ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabſcheue das Böſe, das ich bisher gethan habe, und wünſche nichts mehr, als immer beſſer, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneuere hiermit in deiner Gegenwart, o Gott, den aufrichtigen Vorſatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufſteigen, zu unterdrücken, alle böſe Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu beſtreiten, und mich in meinen ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleiſches, oder nach dem Beyſpiel der Laſterhaften ſondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten.

ten. Dir meinem Schöpfer und Herren zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beyfalls mich zu verſichern, nach deinem Bilde erneuert, und dadurch deiner ſeeligſten Gemeinſchaft fähig zu werden: dieß ſoll meine Ehre, mein Ruhm, meine ernſtliche Bemühung und meine Seeligkeit ſeyn. Ja ich ſchwöre es, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott, ſtehe mir ſelbſt mit deiner Gnade bey, dieſen guten Vorſatz mit Treue zu erfüllen, denn ohne dich vermag ich nichts. Schenke mir deinen Geiſt, der mich erleuchte, reinige und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Verſuchungen zur Sünde, und wann ich verſucht werde, ſo laß mich nicht fallen. Bewahre mich inſonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meiſten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich ſorgfältig über mich ſelbſt wache, daß ich allen Anlaß und alle Gelegenheiten zum Böſen fliehe, und jede ſündliche Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entſtehen, unverzüglich unterdrücke. Laß die Vorſtellung von deiner Allwiſſenheit und Allenthalben-Gegenwart mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefeſten Ehrfurcht vor dich und deine Geſetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und die Ewigkeit gedenken, und dadurch weiſe werden, zur ewigen Seeligkeit. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menſchen,

ſchen, und laß mich meinen Brüdern ſo nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umſtände, in welche du mich geſetzet haſt, erlauben. Verleihe mir Geſundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeſchäfften, und begleite ſie mit deinem Segen. Gieb, daß ich bey meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, deine Vorſehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laſter den Zugang zu meiner Seele verſtatte. Dir, und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menſchen. Laß das Licht deiner Offenbarung ſich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Gränzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne unſern Landesherrn und die Obrigkeiten, die du über uns geſetzet haſt. Segne die Lehrer, und laß ſie reizende Muſter der wahren Weisheit, der Liebe und aller chriſtlichen Tugenden ſeyn. Segne dieſen Ort, dieſes Land und Einwohner deſſelben. Segne insbeſondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundſchaft mit mir verbunden haſt. Gieb daß wir alle die Pflichten unſeres Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beſte unſerm beſondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre, und das Heil unſern unſterblichen Seelen zum letzten Endzweck aller unſer Bemühungen machen. Erhöre mich Vater der Barmherzigkeit, und

ſey

ſey mir gnädig um Jeſu Chriſti willen, Amen. Unſer Vater ꝛc.

* * * * * * * * *

Allmächtiger und unendlich gütiger Gott, deiner gnädigen Vorſehung habe ich es zu danken, daß ich dieſen Morgen wiederum erwacht, und geſund aufgeſtanden bin. Du haſt nächtliche Schrecken und Gefahren in Gnaden von mir abgewandt, und mich vor vielem Unglück behütet, das mir ohne deinen Schutz hätte begegnen können. Ich erkenne deine Güte, die dieſen Morgen an mir neu iſt, und bäte zu dir dem Allgenugſamen, bereite mich ſelbſt zu einem dir wohlgefälligen Lobe, daß ich dich nicht nur mit dem Munde, ſondern auch mit einer gerührten Dankbarkeit des Herzens preiſe, und mein Leben zu deiner Ehre und nach deinem Wohlgefallen führen möge. Deinem mächtigen Schutze befehle ich mich darum an dieſem Tage und fernerhin. Erhalte mir die Geſundheit und die Kräfte des Leibes und der Seele, und bewahre mich vor ſolchen Vorfällen, die mir ſchädlich ſeyn können. Regiere alle meine Entſchlieſſungen, und leite alles mein Thun und Vornehmen, daß es deinem heiligen Willen gemäß ſeyn möge. Gieb mir ein zufriedenes und freudiges Gemüthe, daß ich willig und mit Munterkeit die Geſchäffte verrichte, die mein Stand, darinnen du mich geſetzet haſt, mir auf-

leget.

leget. Gieb daß ich treu und fleißig mich in meinem Berufe beweiſe, und in allem was ich thue, rechtſchaffen und gewiſſenhaft handele. Sey auch nach deiner groſſen Barmherzigkeit mir armen Sünder um Jeſu Chriſti willen gnädig, und verleihe mir d n Beyſtand deines heiligen Geiſtes zu einer beſtändigen Beſſerung meines Lebens. Verhüte in Gnaden, daß ich an dieſem Tage mein Gewiſſen nicht mit vorſetzlichen Sünden beſchwere, ſondern laß deine Furcht und die Betrachtung deiner Gegenwart mich vor allem Böſen zurückhalten, und gegen alle Verſuchungen ſtärken. Wann ich aus Uebereilung fehle, ſo würke durch deine Gnade, daß ich meine F hler aufrichtig bereue, bey dir Vergebung ſuche, und vors künftige mit mehrerer Sorgfalt mich vor Sünden hüte. O du weiſer und gütiger Gott, regiere alle Umſtände meines Lebens zu meiner wahren und ewigen Wohlfahrt. Dir befehle ich meine Wege, und ich hoffe auf dich, du wirſt es wohl machen, Amen.

Abend-Gebäte.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angeſicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens gibt mir neue Beweiſe von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorſam gegen dich,

meinen Vater und Wohlthäter auf. Auch heute haſt du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelaſſen. Auch heute haſt du mir in allen Abſichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebele haſt du durch deine gnädige Vorſehung von mir abgewandt! Vor wie vielen Sünden, die unter allen Uebeln die gröſſeſten ſind, haſt du mich Schwachen bewahret! Wie viele geiſtliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen! Womit ſoll ich dir, dem Herrn, alle das gute vergelten, das du an mir gethan haſt? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie ſind dein, und deinem Dienſte, deiner Verherrlichung ſollen ſie auf ewig geheiligt ſeyn Möchte mir mein Eifer, dir zu gefallen, beſtändiger, möchte der Gehorſam, den ich dir leiſte, reiner und vollkommener ſeyn? Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele chriſtlicher Vollkommenheit entfernet! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angeſichte beſchuldigen! Habe ich wohl den vergangenen Tag in allen Abſichten ſo zugebracht, wie es einem vernünftigen Geſchöpfe, einem Chriſten, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anſtändig iſt? Habe ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart ſorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beyſpiel meines Herrn und Heilandes zum Muſter

der

der Nachahmung vorgeſetzt, und durch mein Verhalten bewieſen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des ſanftmüthigen, des wohlthätigen und himmliſchgeſinnten Jeſu ſey? Habe ich jeden Anlaß, mich ſelbſt zu beſſern, und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen, allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wolluſt widerſtanden, und mich recht ſorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu ſündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter, ſo wohl angewandt, als ich es hätte thun ſollen und können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächſten und gegen mich ſelbſt mit der Willigkeit, mit dem Eifer mit der Treue erfüllet, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer ſolchen Verfaſſung, daß ich freudig ſterben, und mich einer ſeeligen Ewigkeit getröſten könnte, wann es dir gefallen ſollte, meinem irrdiſchen Leben in dieſer Nacht ein Ende zu machen? O Gott, wie beſchämet, wie erniedriget mich dieſe Prüfung! Herr, wer kann merken wie oft er fehle! Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Gehe nicht ins Gericht mit mir, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen. Ich bereue ſie von ganzem Herzen; ich entſchließe mich, in deiner Furcht mich immermehr von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes zu

reinigen

reinigen und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich ſelbſt, o Gott, in dieſem guten Vorſatze. Stehe mir in der Ausführung deſſelben mächtig bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider iſt, haſſe, und als das gröſte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger ſeyn, als den heutigen. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachſen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Haß und Neid gegen irgend einen Menſchen in meinem Herzen, ſo laß den Schlaf ferne von mir ſeyn, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünſche, und ihm ſolches wirklich zu erzeigen geneigt bin Laß mich ſo einſchlafen, wie ich zu ſterben, und dereinſt vor deinem Richterſtuhle zu erſcheinen wünſche. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und auch die Meinigen in dieſer Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage ſich zu unſrer Wohnung nahe. Schenke mir einen ſanften und erquickenden Schlaf. Laß mich Morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich ſie, nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröſte, barmherziger Gott, tröſte meine elenden Mitbrüder, die in dieſer Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Arten des Elendes, der ſüſſen Ruhe beraubt ſind, und mit Verlangen auf den Anbruch

des

des Tages warten. Stärke die Sterbenden, und laß ſie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finſterniß; erbarme dich der Sünder und bekehre ſie. Dir, Herr mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schickſale. Führe mich ſelbſt bey meiner Hand, leite mich nach deinem weiſen Rath, und nimm mich dereinſt in deine Herlichkeit auf. Ich bitte dich um dieſes in dem Namen und als ein Jünger Jeſu Chriſti, unſers Mitlers und Seeligmachers, Amen.

* * * * * *
* * *

Barmherziger gnädiger GOtt, unter deinem gnädigen Schutze habe ich abermahls einen Tag zurück gelegt. Ich danke dir dafür, und preiſe deinen heiligen Namen für alle andere unzählige Wohlthaten, die mir deine groſſe Güte und Barmherzigkeit von meiner Jugend an bis auf dieſe Stunde bey aller meiner Undankbarkeit ſo mildiglich hat zuflieſſen laſſen. Stelle o Gott meine heutige mir bewuſte Uebertretungen nicht im Zorn vor dich, noch meine unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angeſicht, ſondern wirf ſie hinter dich zurück, und ſey mir um Chriſti willen gnädig. Laß deine Güte auch in dieſer Nacht über mich walten. Aber wann meine Augen geſchloſſen ſind, ſo wache du über mich, du Wächter Iſraels. Nimm mich, die Meinigen und alles, was wir haben, in deinen all-

 mäch-

mächtigen Schutz. Wende alles Unglück von uns ab, und schenke uns eine süſſe erquickende Ruhe, die uns auf den morgenden Tag zu deinem Dienſte und unſern Berufsgeſchäfften wiederum geſchickt mache, bis wir dereinſt würdig erfunden werden, an dem Ende unſerer Prüfungstage in die ſeelige Ruhe einzugehen, die du deinen Kindern bereitet haſt. Erhöre mich um Jeſu Chriſti, deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Das Gebät des HErrn umſchrieben.

Unſer Vater, der du biſt im Himmel, Herr der ganzen Welt, deſſen Thron der Himmel iſt, welche Ehre und Gnade iſt dieſes für uns, daß wir, die wir von Natur Kinder des Zornes ſind, dich mit Zuverſicht und Vertrauen unſern Vater nennen, und insgeſammt unſere Herzen und Hände zu dir aufheben dörffen! Groſſer Gott, und verſöhnter Vater in Chriſto, was können deine ſo hoch begnadigten Kinder mehr wünſchen und bitten, als daß dein Name geheiliget werde. Nur du biſt allein groß, herrlich, heilig, und würdig von allen erkannt, geehret und geprieſen zu werden. O laß deinen Namen, deine Tugenden und Vollkommenheiten immer bekannter und herrlicher auf dem ganzen Erdboden werden, ſo daß von Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang Jedermann dich recht erkenne, über alles ehre, fürchte, liebe, und mit Gedanken Worten und Werken preiſe.

Und damit dein Name je länger, je herrlicher werde, ſo komme dein Reich, ſo laß das Reich, das du durch deinen Sohn auf Erden aufgerichtet haſt, ſich immer mehr ausbreiten, daß alle Welt ſich dir unterwerfe und dir diene! Regiere und herrſche du in uns durch dein Wort und durch deinen Geiſt. Zerſtöre das Reich des Satans, und erweitere die Gränzen deines Reiches durch Erleuchtung derjenigen, die noch in Finſterniß leben, und durch Bekehrung ſo vieler, die noch auf den Irrwegen des Laſters und des Unglaubens wandeln. Nur dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel, nicht unſer verkehrter Wille, ſondern dein guter und vollkommener Wille geſchehe, ſo daß wir ſowohl in guten als in böſen Tagen deine Befehle ohne Ausnahme, beſtändig, willig und freudig ausüben, gleich wie ſie von den Engeln und vollendeten Gerechten im Himmel vollzogen werden.

Gieb uns auch heute unſer täglich Brodt, ſoviel wir zu unſerer Nahrung und Kleidung bedürfen. Wir verlangen nicht Uiberfluß, ſondern was wir zu unſerer Erhaltung nöthig haben. Wir bitten dich nur um ein gottſeeliges, demüthiges, dankbares und vergnügtes Herz daß wir täglich unſere Abhänglichkeit von dir erkennen, täglich unſer Vertrauen auf dich ſetzen und uns arbeitſam und treu in unſerm Berufe beweiſen. Vor allen Dingen aber bitten wir dich, ach Gott! vergieb uns unſere Schuld, als auch wir

vergeben unſern Schuldigern. Erlaß uns alle unſere Schulden, die wir ſo ſehr gehäuft haben, und verſichere uns der Vergebung unſerer Sünden in dem Blute Chriſti. Wirke du ſelbſt in uns eine göttliche Traurigkeit, Reue und Leid über unſere Sünden, daß wir ſie haſſen und verabſcheuen. Gieb uns auch ein verſöhnliches Herz gegen die, ſo uns beleidiget haben, damit wir ihnen ſo gerne, willig und herzlich vergeben, als du uns vergiebſt. Denn wenn wir nicht vergeben, ſo wirſt du uns auch nicht vergeben. Und da wir wohl wiſſen, wie leicht wir in Sünde fallen, und wie ſtark und liſtig unſere Feinde, der Satan, die Welt und unſer Fleiſch ſind, um uns zu ſtürzen, ſo führe uns nicht in Verſuchung, ſo laß uns nicht in gefährliche Verſuchung zur Sünde gerathen, oder wenn es dir gefallen ſollte, uns auf die Probe zu ſtellen, daß wir von unſern Feinden verſucht werden, ſo ſtehe uns bey, ſo ſtärke und erlöſe uns von allem Böſen/ damit wir nicht zu ſchanden werden.

Denn dein iſt das Reich, du biſt König und Herr über die ganze Welt; alles ſtehet unter deiner Regierung, und muß dir unterthan ſeyn. Dein iſt die Kraft, du biſt allein mächtig, und kannſt unendlich mehr thun, als wir bitten und verſtehen. Dein iſt die Herrlichkeit in Ewigkeit, Ewig gebühret dir Ehre, Ruhm und Preis, und wir wollen dich ewig preiſen und verherrlichen. Amen. Ja das iſt unſer ſehnlicher

Wunſch

Wunſch und Begierde. Erhöre unſer Gebät, das uns dein lieber Sohn ſelbſt gelehret hat. Wir bitten dich in ſeinem Namen, und haben das Vertrauen, daß du unſer Gebät gewiß erhören werdeſt, Amen.

Vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

HErr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von groſſer Güte und Treue, der du Gnade beweiſeſt, und vergiebſt Miſſethaten, Uebertrettung und Sünde, dich bäte ich als den wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Troſtes demüthigſt an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die auſſerordentlichen Beweiſe, die du uns durch Chriſtum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben haſt. Du haſt ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt geſandt auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Du haſt ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willſt uns mit ihm um ſeinetwillen alles ſchenken, was wir zu unſerer wahren und ewigen Glückſeeligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen haſt du zur Erkenntniß dieſes groſſen Heils gebracht.

Auch mir bieteſt du auf die billigſten Bedingungen Vergebung der Sünde, Gnade, Leben und Seeligkeit an. Auch mir willſt du von dieſem allem in dem heiligen Abendmahle die feyerlichſten Zeichen und Verſicherungen mittheilen, wenn ich, mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, mit dem aufrichtigen Vorſatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott, wie wollte ich entfliehen, und dem Verderben entrinnen, wenn ich eine ſolche Seeligkeit nicht achtete, und durch dieſe Beweiſe deiner Güte mich nicht zur Buſſe und Dankbarkeit leiten lieſſe? Nein, fern ſey es von mir, mich eines ſolchen Verbrechens ſchuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Gröſſe deiner Barmherzigkeit und Menſchenliebe. Ich wünſche ſehnlich, an den Früchten der Erlöſung, die durch Chriſtum geſchehen iſt, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und ſeelig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, auf welche du mir dieſe unſchätzbaren Vortheile anbieteſt, zu erfüllen. O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen ſo oft zuwidergehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorſamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter bewieſen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernet. Aber ſiehe, ich komme wieder zu dir, Herr mein Gott. Mein Herz ſagt mir von deinetwegen: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich ſuche es, o Herr; verbirge daſſelbe

nicht

nicht vor mir. Deinem Dienſte, o Gott, und dem Gehorſam deiner Gebote ſey mein ganzes übriges Leben gewidmet! Ich entſage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille ſoll von nun an die einzige Richtſchnur meines Verhaltens ſeyn. Ach ſchenke mir ſelber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Zeichen und Pfänder derſelben, die ich an dem Tiſche meines Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhälteſt, ſo geſegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Verſuchungen zum Böſen mit neuem Muthe beſtreite, alle Pflichten meines himmliſchen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe.

* * * * * *
* * *

Heiland der Welt, Herr Jeſu Chriſte, du haſt dein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden ſetzteſt du das heilige Abendmahl, zum Troſte deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du läſſeſt mich auch noch jetzt einladen, dieſen feyerlichen Gebrauch gemeinſchaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, daß ich deine Lehre und dein Heil

 kenne,

kenne, daß ich dich meinen Herren und Gott nennen, mich deiner ſeeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlöſten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir meinem Heilande zu danken! Wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade ſeyn? Wie unerträglich würde mir die Laſt meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie erſchrecklich der Anblick des Todes und des Grabes ſeyn, wann du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unſere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seeligkeit erworben hätteſt. Ja alles Licht, das mich erleuchtet, aller Troſt, der mich erquicket, alle Hofnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir dann nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht der undankbarſte, der niederträchtigſte unter allen Sterblichen ſeyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltſinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wann ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöſer, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jederman zu ſagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu ſeyn. Ich komme als ein mühſeliger

und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreiſe mit Bußfertigkeit und Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das groſſe Heil, das du geſtiftet haſt. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen ſie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn. Erlaube nicht, daß ich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir ſey. Sende mir dein Licht und deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärket, und ich auf das kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten, Amen.

* * * * * *
* * *

*** *** ***

Nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von groſſer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unſeren Sünden, und vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über die ſo ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt! Wohl dem Menſchen dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet, in deſſen Geiſt kein Falſch iſt! Ich ſprach: ich will dem Herrn meine Uebertretungen bekennen, da vergabſt du mir die Miſſethat meiner Seele. Wo iſt ein ſolcher Gott wie du biſt! du haſt deines Sohnes nicht verſchonet um unſertwillen, du haſt ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie? ſollteſt du uns mit ihm nicht alles ſchenken? Ja gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit den koſtbaren geiſtlichen und himmliſchen Gütern durch Chriſtum! In ihm

ihm dem geliebten, ſind wir dem Höchſten angenehm worden. In ihm dürfen wir Gott unſern Vater, und uns ſeine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkom̃enen Seligmacher, der im̃erdar lebet und für uns bittet. Durch ſeine Auferſtehung von den Todten, haben wir die gewiſſe Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott womit ſoll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan haſt? Ich will dich erhöhen mein Gott, du König und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ichDank opfern, und meine Gelübde bezahlen vor allem Volke.

Groſſer Erlöſer, meine Seele erhebet dich, den Herren, und mein Geiſt freuet ſich in dir, meinem Heilande. Du biſt würdig zu nehmen, Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre, und Preis und Lob. Dann du biſt auch für mich erwürget worden und haſt mich mit deinem Blute erkauft. Durch dich habe ich Frieden mit Gott, und einen freyen Zugang zu ſeiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöſet, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten! Ich will dich ewig lieben, denn du haſt mich bis in den Tod geliebet! Du haſt deinen Leib für

mich

mich gegeben. Du haſt dein Blut für mich vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Du biſt für mich geſtorben. Du haſt dich ſelbſt für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige ſeyn. Dir will ich leben. Dir will ich ſterben. Dir ſey mein Leib und meine Seele, dir ſey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyſpiele zu folgen, deinen Namen unter den Menchſen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner näheren Gemeinſchaft im Himmel geſchickt zu machen, dieß ſoll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmſtes und beſtändiges Geſchäffte, meine ganze Seeligkeit ſeyn! Amen.

* * * * * * * * *

So habe ich mich dann feyerlich dem Dienſte Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlöſers zu leben, und ihn mit meinem Geiſte und mit meinem Leibe zu preiſen, die beyde ſein Eigenthum ſind. Wie heilig ſind dieſe Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht ſeyn, wenn ich dieſe Zuſagen vergäße, und dieſe Verſprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde diente, wenn ich nicht

nicht alle Fehler, alle böſe Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernſtlich beſtritte, wenn ich ewig ſo träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals geweſen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seeligkeiten, die ich als ein Chriſt beſitze, verluſtig, und meine Verdammniß um ſo viel ſchwerer machen. Ach Gott erlaube nicht, daß ich ſo undankbar gegen dich, und ſo feindſeelig gegen mich ſelbſt handele. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befeſtige meine guten Entſchlieſſungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derſelben, unverzüglich und unverrückt zu arbeiten. Erhalte du ſelbſt mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maaß deines Geiſtes, und führe mich durch denſelben auf ebene Bahn. Gib, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Verſuchungen, ſtärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Chriſtum berufen haſt, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinſt die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen, in Ewigkeit, Amen.

Gebät eines Kranken.

O mein Gott, du Quelle des Troſtes und der Gnade, ich demüthige mich vor dir, um deinen Beyſtand in meinen groſſ n und heftigen Schmerzen ſehnlich zu ſuchen. Höchſter Richter, deine Pfeile ſtecken in mir, nnd deine Hand drükket mich. Mein Leib iſt ſchwach, meine Seele voll Leiden. Schon haben mich des Todes und Grabes Bande umfangen. Zu wem kann ich mich wenden, der ich ſo elend und voll Jammer auf dieſem Krankenbette darnieder liege? Es iſt nichts mit allen Geſchöpfen. Dieſe können nicht rathen und nicht helfen. Nur du allein, mein Gott, kannſt die Krankheit heilen, welche mir Seufzer auspreſſet. Zu dir allein wende ich mich. Erhöre mich mein Gott, und ſchweige nicht zu meinen Thränen.

Herr ich bekenne es, daß ich nichts anders leide, als was ich verdiene. Wollteſt du mich ſo ſtrafen, als ich wegen meiner Sünden es werth bin, ſo würden alle Wellen deines Zornes über mich zuſammenſchlagen, und ich müſte gleich jenen abtrünnigen Geiſtern zur Verdammniß verſtoſſen werden, weil ich ihnen auf dem Wege des Verderbens ſo unglücklicher Weiſe nachgefolget bin. Herr, ich empfinde es, daß ich ſtrafbar bin, du aber unendlich gerecht biſt. Ich habe geſündiget wider dich und vor dir. Meiner Sünden ſind mehr, dann Haare auf meinem Haupte. Ach

ich unglückſeeliger! Ach! daß ich dich zum Zorn wider mich gereizet habe! Du biſt die Liebe ſelbſt, du haſt mit ſo vieler Gnade mich überhäuft, und nicht aufgehöret, mir Gutes zu thun. Wie konnte ich doch ſo undankbar ſeyn, daß ich mich wider dich, meinen großmüthigſten Wohlthäter erhob! Wie konnte ich ſo frech, ſo treulos ſeyn, daß ich mich gegen meinen Vater und König empörte! Gott ich erſchrecke, wann ich bedenke, daß es meine Sünden ſind, die dich gegen mich reizen, daß ich mein Leben damit beflecket habe, und durch ſie mich nun an den Rand des Abgrunds geführet ſehe, wenn anders deine Barmherzigkeit nicht noch ins Mittel tritt, und den Arm deiner Gerechtigkeit aufhält. O erbarmungsvoller Gott, höre die Stimme des Blutes, welches mein theureſter Erlöſer für bußfertige Sünder vergoſſen hat. Laß es mich lebhaft bereuen, daß ich dich beleidiget habe. Gieb mir Kraft, daß ich allen dir mißfälligen Neigungen widerſtehe, und mich gänzlich deinem heiligen Willen unterwerfe. Ja mein Gott, ich küſſe die Ruthe, welche mich ſchläget. Ich lege meine Hand auf den Mund, und will gar nicht murren. Ich preiſe deine Barmherzigkeit mitten in deinen Züchtigungen. Gieb mir Geduld in meiner ſchweren Krankheit. Laß mich einen ſanften Sinn und Freundlichkeit gegen alle die, ſo um mich herum ſind, beweiſen, und alle Sorgfallt, ſo man an mir beweiſet, mit Dank erkennen. Laß die Mittel der Geneſung ſo ich anwende, geſegnet

ſeyn,

ſeyn, denn ohne deinen Segen arbeitet doch der Arzt vergeblich, und alle Mittel ſind umſonſt. Von dir, o Gott, erwartete ich alles. Mache es mit mir, wie es deinem heiligen Wille gemäß iſt. Nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe! Verlaß mich nur nicht. Unterſtütze mich durch deine Gnade, an der ich genug habe. Deine Kraft ſey mächtig in mir Schwachen! Gefällt es dir, mein Gebät zu erhören, und meine Geſundheit wieder herzuſtellen; willſt du, daß ich noch im Lande der Lebendigen bleiben ſoll: ſo gieb mir HErr, daß ich ein neues Leben führen und zeigen möge, daß ich in der Schule deiner Züchtigung gelernet habe, wachſamer über alles mein Thun und Laſſen zu ſeyn, und mich von aller Unreinigkeit der Welt zu entfernen. Haſt du aber beſchloſſen, den Lauf meines Lebens durch dieſe Krankheit zu endigen, und mich vor deinen Richterſtuhl zu fordern: ſo ſetze mein Herz in eine ſolche Verfaſſung, darinnen wir, wie allezeit, alſo vernemlich zu der Zeit, und billig beſinden müſſen, wann du uns von hier abrufeſt. Reiß mein Herz ganz los von der Erde, und laß meine Sehnſucht nur nach den Gütern der Ewigkeit gerichtet ſeyn. (Denn was hat die Welt, das mich an ſie feſſeln ſollte? Es iſt wahr, die, an welche mich ſo ſtarke Bande verknüpfen, gehen mir nahe. Doch auch deinem Sohne lagen die Seinigen bey ſeinem herannahenden Abſchied am Herzen. Er liebte ſie allezeit, er liebte ſie bis ans Ende.

Da

Da er jetzt ſeinen Geiſt deinen Händen befehlen wollte, ſo ſorgte er noch liebreich für ſeine Mutter. Soll ich die Meinigen verlaſſen, ſo verlaſſe du ſie nicht. Ich werde mich dann nicht, wie bisher ihrer ferner annehmen. Aber du lebeſt immer und ewiglich. Sey du ferner ihr Vater, ihr Berather, ihr Beſchützer, und Helfer. Laß ſie bey meinem Hingang nicht weinen, als ſolche, die keine Hofnung haben, ſondern dadurch beſonders erweckt werden, ſo lange ſie hier noch ſtreiten müſſen, ſich täglich zu ihrer Veränderung zu bereiten. Bringe du mich indeſſen ſelbſt immermehr in die heilige Faſſung, daß du mir ungleich lieber biſt, als alles, was ich auf Erden lieb habe. Verſiegel mich auf den Tag der Erlöſung. Gieb neue Stärke meinem Glauben, meiner Liebe und Hoffnung, daß ich dieſe Welt ohne Kummer verlaſſen, und mit Freuden aus derſelben gehen möge.

Nun mein Gott, ich erwarte in tiefeſter Demuth deine Befehle. Rede Herr, denn dein Knecht höret, und iſt bereit deiner Stimme zu folgen. Erhöre mich, ich rufe zu dir aus der Tiefe, und um Chriſti Jeſu, meines Heilands willen, Amen.

Dankſagung und Bitte, nach der Geneſung eines Kranken.

Groſſer Gott, höchſter Gebieter und Herr über unſer Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder herausführeſt, ich werfe mich in tiefſter Demuth vor dir nieder, und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurückrufeſt. Ach ja! Herr, ſchon ſchien es, daß ich ein Opfer des Todes ſeyn ſollte. Ich rief zu dir: ewiger Gott, erlöſe mich um deiner groſſen Barmherzigkeit willen, denn im Tode gedenket man dein nicht, und wer will dir im Grabe danken. Du haſt meine Klagen erhöret, und meine Thränen angeſehen. Du biſt von Mitleiden gegen mich gerühret worden, und haſt mir die Geſundheit und das Leben wiedergegeben. O daß ich deine Liebe und deinen Beyſtand nach Würde genug erheben könnte! Ich erkenne es vor Jedermann, daß ich dir allein meine Geneſung zu danken habe. Auch die gröſte Klugheit,

beſte Sorgfalt und Bemühung der Menſchen iſt ohne dich vergeblich.

Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengſten verſprochen! Und was muſte ich dir nicht verſprechen? Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienſte gewidmet. Ich ſagte allem dem ab, was dir mißfallen kann; ich that das Gelübde, daß ich die böſen Begierden meines Herzens ausrotten wollte, welche dich gegen mich erzürnten; ich verſprach dir, bis in den Tod treu zu bleiben. Gieb dann doch nicht zu, daß ich ſo heiliger und billiger Zuſagen jemals vergeſſe, ſondern ſie vielmehr tief in mein Herz grabe, alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um ſie nach aller ihrer Größe zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß meine Seele leben, daß ſie dich lobe. Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in dieſe Welt treten läßeſt, denn dieſe iſt ein ungeſtü-

mes Meer und voll Klippen, daß viele darauf Schiffbruch leiden. Du allein kannſt mich erretten. Gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Verſuchungen widerſtehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführeriſchen Welt großmüthig verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geiſt reinige mich! Der Glaube ſey mir anſtatt des Schildes, und dein Wort, anſtatt eines zweyſchneidigen Schwerdtes, um allen Anläufen der Feinde zu widerſtehen, wider die ich werde zu ſtreiten haben. O Gott, ſo mancher iſt nach erlangter Geſundheit in das Verderben der Welt zurück gefallen, und hat ſeine vorige Lebensart wieder angefangen; und ich habe dir auch bey andern Gelegenheiten ſo groſſe Verheiſſungen gethan, aber ſie nicht erfüllet. Es überfället mich deswegen ein Zittern. Ich bin ganz beſchämt, ich bitte dich, laß mich nicht von neuem untreu werden.

E

Es erſchalle ohne Aufhören die Ermahnung in meinen Ohren: Siehe zu, du biſt geſund worden, ſündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgeres widerfahre! Ich weiß es, daß, obgleich du mir jetzt mein Leben und die Geſundheit wieder ſchenkeſt, ich doch einſten aus dieſer Welt weggehen müſſe; ich weiß es, daß dieſe Lebensfriſt mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet; ich weiß es, daß dieſe neue Tage mich recht lehren ſollen, wie bald dieſe Welt, die ein Schauplatz iſt, ihre Geſtalt verändere; ich weiß es, daß der Himmel nur unſer wahres Vaterland iſt, und unſere Herzen und Begierden dahin gerichtet ſeyn müſſen, weil da unſer Erbtheil aufbewahret lieget. Ach! ſo laß mich dann dergeſtalt völlig geneſen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geſchlagen hat, und daß, ſo angenehm und vortheilhaft auch die Geſundheit meines Leibes mir immer iſt, doch die Geſundheit der Seele mir noch weit wichtiger und angelegentlicher ſey.

Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihre Bitten. Stehe ihnen bey und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbätungswürdige Weisheit für ſie am erſprießlichſten findet. Unterſtütze und ſtärke alle, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufſtehen läſſeſt, daß ſie die Sonne mit Freuden erblicken. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unſerer Verſprechungen jemals vergeſſen. Erhöre mich Vater im Himmel, ich rufe dich mit innigſter Innbrunſt um JEſu Chriſti, meines liebſten Heilandes willen an, Amen.

Gebät der Umſtehenden, für einen Sterbenden.

Allmächtiger, gnädiger und barmherziger Gott und Vater, du willſt, daß wir dich in der Noth anrufen, und verheiſſeſt uns Erhörung, daß wir dich preiſen; darum erſcheinen wir auch jetzt vor deinem heiligen Angeſichte, und bitten dich für dieſe kranke Perſon, die nicht mehr mit uns, wohl aber mit dir, dem einigen Herzenskündiger durch das Seufzen und Flehen deines und ihres Geiſtes reden kann. Ach gieb ihr Gnade, daß ſie in dieſer ihrer Schwachheit ihr Herz zu dir erhebe und ſeufze: ach HErr JEſu, erbarme dich mein, komm doch bald und hilf mir; und erhöre alsdann das Flehen ihres Herzens und errette ſie.

Dir, o allerliebſter Vater, wollen auch wir ihre Noth vortragen, und bitten dich herzlich und kindlich, ſiehe ſie doch in Gnaden an, ſtärke ſie im Kampf und Streit wider den Tod, ih-

ren letzten Feind, ſey nicht fern von ihr, denn die Angſt iſt groß. Es iſt hier kein Helfer, denn du allein. Reinige ſie o Gott, durch das Blut deines Sohnes von allen ihren Sünden, verſiegele durch deinen heiligen Geiſt in ihrem Herzen die Gewißheit der Seeligkeit. Sprich zu ihrer Seele: mein Sohn (meine Tochter) ſey getroſt, dir ſind deine Sünden vergeben. Stärke und erhalte ſie in heiliger Vollbringung deines Willens, damit ſie dir getreu bleibe bis in den Tod. Tröſte ſie in der groſſen Angſt, mit der Angſt, Traurigkeit und den Schmerzen, die dein liebſter Sohn in ſeinem ſchwerſten Streit empfunden und ausgeſtanden hat. Lindere, verkürze und vermindere die Furcht und die Schmerzen des Todes, und gieb ihr alles, was ſie zu ihrer Glückſeeligkeit vonnöthen hat, und wir für ſie bitten und begehren können. Heilige ihren kalten Todesſchweiß durch den blutigen Schweiß, welcher von dem Leibe JEſu, deines Sohnes, in ſeiner groſſen Anfechtung und Angſt, in ſeinem Zittern und Zagen, auf die Erde gefloſſen,

und erquicke ſie mit der Hoffnung der ewigen Seeligkeit, und fröhlichen Auferſtehung ihres Leibes. O Herr es iſt nunmehr Abend bey ihr worden, und der Tag ihres Lebens hat ſich geneiget, bleibe bey ihr und ſtreite gegen alle ihre Feinde. Ihr Fleiſch iſt ſchwach, ach ſtärke in Gnaden ihren Geiſt, mache ſie willig und freudig zu ſtreiten, und laß deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig ſeyn.

O liebſter Heiland JEſu, du haſt verheiſſen, wann du werdeſt erhöhet ſeyn, ſo wolleſt du uns alle zu dir ziehen; nun biſt du nicht nur am Kreuz erhöhet worden, und haſt daſelbſt alle unſere Miſſethat verſöhnet, ſondern du biſt auch nach deiner Auferſtehung über alle Himmel erhaben worden, damit du vor dem Angeſichte deines himmliſchen Vaters für uns erſcheineſt. So ziehe dann dieſe Schwache durch die kräftige Wirkung deines Geiſtes zu dir, daß ſie dir nachlaufe; ziehe ihre Seele aus dem bald einfallenden Kerker ihres Leibes, darinnen ſie gefangen iſt,

daß ſie bald mit Freuden von der Erde in den Himmel, von der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Unruhe zu der Ruhe, aus der Finſterniß in das Licht, aus allem Jammer in die Herrlichkeit, ja aus dem Tod in das Leben fahre. Wann ihre Augen finſter worden ſind, ſo erhalte in ihrem Herzen das Licht des ſeeligmachenden Glaubens, damit ihre Seele dich anſchauen, und in dir ſich erfreuen möge. Wann ihre Ohren verſchloſſen ſind, daß ſie nichts mehr hören, ſo erquicke und tröſte ſie durch das innerliche Zuſprechen des heiligen Geiſtes. Wann ihr die Rede entfällt, ſo ſeye Herr JEſu, ihre Fürſprache bey deinem und ihrem Vater, und laß auch deinen Geiſt für ſie mit unausſprechlichen Seufzen bitten.

O heiligſter Seeligmacher, wirke in ihr bey ihrem Abſchiede gute und heilige Gedanken, und laß deine heiligen Engel ſich um ſie her lagern, und ihre Seele in das himmliſche Paradies, und in den Schooß ihres Erlöſers führen.

Uns

Uns aber o HErr, gieb die Gnade, daß wir uns oft unſerer Sterblichkeit erinnern, aller Sünde beyzeiten abſterben, und durch rechtſchaffene Bekehrung und wahren lebendigen Glauben uns zu einem ſeeligen Abſchied vorbereiten. Nimm dich unſerer in Gnaden an, wann die Stunde unſeres Todes vorhanden iſt, und nimm uns zu dir in die ewige Freude und Herrlichkeit. Erhöre uns o lieber Vater, um JEſu Chriſti willen, in deſſen Namen wir dich alſo anrufen: Unſer Vater ꝛc.

15—

ThL+E

Gesangbuch

1796

K

4